Historien/ der heiligen Vätter/

Mönchen vnnd Einsidlern/ Münchens vnd Nonnen/ Jhrer Wunderbarlichen Bekehrung/ Heiligem Wandel/ Schönen Lehren/ Thaten/ Geberden/ Todt/ Begräbnuß/ vnd Wunderzeichen/ so nach jhrem Todt geschehen.

Alles auß warhafftigen Scribenten/ Griechischer/ Lateinischer vnd Teutscher Nation/ mit Fleiß zusammen gelesen/ vnd in Teutsch gebracht.

Durch Georgium Wicelium.

M. D. L V.

V.S.F. coll
180

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Historien,

der Heyligen Außerwölten Gottes Zeügen / Bekeñern vnd Martyrern / so zům theyl vor diser zeyt / zům teyl aber zů disen vnsern letsten zeyten / darinnen der Allmechtig Ewig Gott seine Kirchen mit der reynen Lehr seines gnadereichen Euangeliums vätterlichen heymgesůcht hat / hin vnnd wider in allen Landen worden seind.

*

Alles auffs eynfaltigst vñ warhafftigst / zů gemeyner Auffbauwung der Angefochtnen Kirchen Teütscher Nation / durch Ludouicum Rabus von Memmingen / der H. Schrifft Doctorn / vnd diser zeyt Prediger der Kirchen zů Straßburg / fleissig beschriben.

Der Dritte Theyl.

M. D. LV.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Dem Ehrnuesten Fürnemmen vnnd Achtbarn/ Herrn Israel Minckell/ dem Bergkherrn zů Strafburg/ meinem insonders Günstigen Herren.

G. Gnad vnnd Frid von Gott dem Vatter/ durch Jesum Christum/ seinen Eyngebornen Geliebten Son ꝛc.

EHrnuester/ besonders Günstiger Herr/ Wiewol der Allmechtig Ewig Gott/ in H. Göttlicher Schufften hin vnnd wider/ nicht allein die glaubreiche Anhörung/ sonder auch die offentliche/ mündtliche/ vnd beständige Bekantnuß/ seines H. Worts vnd gnadreichen Euangeliums/ als den Eynigen vnd Höchsten Gottesdienst/ von menigklich/ wes stands vnd ansehens er inner sein kan/ ernstlich/ vnd bey verlust seiner ewigen huld vnd gnad/ erfordert/ So richtet sich doch der leydige Teufelszů jeder zeyt mit gewalt dahin/ das er söllich herrlich/ vñ hoch notwendig Gottes Werck/ bey dem gröſten theyl der Welt/ auch vnder den genanten Christen/ hohes vñ niders stands/ müglichs fleiſs/ verhindere. Vnnd das nicht allein mit neben eingefürter fal-

 scher

Blatt

℔ Wie ich nün in den Vorreden der zweyen erſten Theyl/ſo hieuor von den H. Gottes Bekennern vnnd Martyrern auſſgangen ſeind/ nach der gnad vñ gaab mir von Gott verlühen/ fromſe Chriſten ernſtlich/ vñ auſſerzölten wichtigen vrſachē fleiſſig vermanet hab/ das ſie ſich weder des Satans hofieren/ vnnd hohes erbieten/ verleckeren/ noch ſein tröuwen/ toben vnnd wütten/ ſchröcken laſſen wöllen. Alſo will ich nün E. Ehrnueſt/ vnnd andern Gäthertzigen Verſtändigen Chriſten/ zů notwendiger betrachtung/ in diſer Vorred des Dritten Theyls/ etliche Zeügnuſſen/ wider den Lugen vnd Leſterhafftigen Teüfel/ nach ordnung einfüren/ auſſ welchen gantz gewaltig vñ vnwiderſprechlich erwiſen würt/ das (wie gemeldet) vnſer Lehr/ die Lehr Gottes/ ſeines lieben Süns/ vnd die ewige warheyt gewiſſlich ſeye/ Vnd deßhalb würdig vnnd notwendig/ die von vns Menſchen zůr glory Gottes/ zůr auffbauwung vnd erweitterung der H. Chriſtlichen Kirchen/ vñ vnſerer ſeelen ſeligkeyt/ auch mit vnſerem Blůt/ vor diſer argen vnd böſen Welt/ bezeüget vnnd beſtättiget werde.

℔ Das Erſte Zeügnuß nemen wir daher/ dieweyl diſe vnſere Lehr/ die aller Erſte/ vnd Eltiſte Lehr auff Erden/ vnd von anfang geweſen iſt/ ſo Erſtlich/ nit durch Menſchen oder Engel/ Sonder von dem Almechtigen Ewigen Gott ſelber/ im Paradeiß/ vnſern

voreltern Adam vnd Eua geprediget / Nachmals zůn zeytten der lieben H. Patriarchen vnnd Propheten / Wunderbarlicher weyſe für vnnd für erhalten / vnd letſtlich durch den Sůn Gottes ſelbers / in angenomẽner Menſchlicher Naturen / wie die Epiſtel ſagt / zůn Hebreern im j. Cap. offentlichen aller Welt bezeüget vnd beſtättiget worden iſt.

Nůn ſagt Tertullianus recht vnd wol wider Praxeam / das die Erſte vnd Eltiſte Lehr gewißlich die beſte / vnd recht ſein müſſe / Dann Gott der Herr hat ye vnd ye Ein Kirchen auff Erden / vnd von anfang gehabt / deren er ſeinen ewigen vnwandelbaren / gerechten vnd gnädigen willen / geoffenbaret hat.

Dieweyl dañ vnſere Lehr / mit der erſten Predig des Allmechtigẽ Ewigen Gottes / gewaltig vber eins ſtimmet / vñ deßhalb die Erſte vnd Eltiſte / billich genant würt / vñ auch warhafftig iſt / ſo folget vnwiderſprechlich / das ſie auch die recht / vñ die ewige Göttliche warheyt ſein můß. Dargegẽ aber befindet es ſich auß glaubwürdigen Hiſtorien / das der Heyden Abgöttiſche Religion / vnd vilfaltige Superſtition / aller erſt jren anfang genommen hat / zů der zeyt / da nach dem Sündtflůß / die Leüt / der Altuätter reyne Lehr / haben fallen laſſen / vnnd dargegen jhnen ſelbs jhres gefallens / vil vñ mancherley Götter / auch vngleiche Gottesdienſt erwöhlet. So iſts auch gewiß / das der Türcken vnnd

des

Aaron and his sonnes, and the Leuites, and the Priestes, and the
Leuites, & the Priestes, and the Leuites, and the Priestes, and the
Leuites, & the Priestes, and the Leuites, and the Priestes, and the
Leuites, & the Priest

Jedermann Zweifel und Unwissenheit in der Erkenntniß der Wahrheit gesetzet, so haben doch die wenigsten, welche sich mit Erlernung der Wissenschaften abgeben, einen Begriff von der Natur und Beschaffenheit der Gewißheit, und wissen nicht, worinnen eigentlich die Gewißheit bestehe, und was für Grade derselben angenommen werden. Dieses ist die Ursache, warum sie so leichtlich in Irrthümer fallen, und sich einbilden, sie wissen eine Sache gewiß, da sie doch nur eine Meynung davon haben. Ich habe also für nöthig befunden, in dem ersten Theile dieser Vernünftigen Gedanken von der Gewißheit der menschlichen Erkenntniß, und ihren Graden, Nachricht zu ertheilen. Ich habe aber nicht nöthig gefunden, mich in dem ersten Theile weitläuftig zu machen, weil ich in dem andern Theile, da ich von den Irrthümern handle, Gelegenheit haben werde, mich deutlicher zu erklären.

Ich habe in dem andern Theile, da ich von den Irrthümern handle, Anlaß gehabt, mich etwas weitläuftig zu machen, weil ich nicht allein die Ursachen der Irrthümer, sondern auch die Mittel, wie man sich vor denselben hüten könne, anzeigen wollen. Ich habe mich aber bemühet, alles so deutlich zu machen, daß auch diejenigen, welche sich nicht viel mit Nachdenken abgeben, mich verstehen können. Ich habe auch nicht nöthig gefunden, mich in dem dritten Theile, da ich von der Erkenntniß der Wahrheit handle, weitläuftig zu machen, weil ich in dem andern Theile, da ich von den Irrthümern handle, Gelegenheit haben werde, mich deutlicher zu erklären.

gohnde verdienſt/auß gnaden/durch den glaubē vmb Jeſus Chriſtus willen erlangen vnd vberkomẽn.

Dieweyl dañ diſe/vnd andere dergleichen Artickel mehr(ſo vmb kürtze willē hie vmbgangē)von Menſchlichem verſtandt/klůgheyt vnnd weißheyt/wie hoch die ſelbig immer ſein kan/weder erlernet/noch ergründet/oder hieuon etwas beſtändigs kan geſagt oder geredt werden/ſo folget/das diſe vnſere Lehr/die von ſolchen hohen/vñ zůr ſeligkeyt notwendigen ſtucken/gründtlich/vnd nach dem Zeügnuß der H. Propheten vnd Apoſteln/redet vnd handelt/nit von Menſchen erdacht/ſonder vrſprüngklich von Gott dem Herren ſelbers herkomẽ/vnnd deßhalb der Menſch ſchuldig/das er bey ſolcher/vnder allem Creütz vñ leyden/auch mit verluſt ſeines zeytlichen lebens/beſtändig bleyben/vnd verharren ſolle.

¶ Die dritte Zeügnuß würt genomẽn von Krafft vñ Göttlicher würckung/ſo ſolche Lehr in den hertzen der Zůhörer außrichtet/vnnd von dem Jnwendigen Zeügnuß des H. Geyſtes/vnd vnſers eygnen Gewiſſens/welches alle rechtgleübigen vnd Gottsförchtigē in jrer Trůbſal gewaltig befinden. Wie dann hieuon nit allein vil herrlicher Schrifften/ſonder auch Chriſtlicher leüt warhaffte Exempel/glaubwürdig zeügen. Paulus ſagt zůn Galatern im iij. Cap. das wir durch die Predig des Glaubens/entpfahen die gnad vñ gaab

des H. Geystes/welcher dann nit allein Zeügnuß gibt vnserem Geyst/das wir Gottes Kinder seyen/sonder auch (Rom. viij.)in allen nötten die hertzen zů warer Anrüffung treibet/auch in beständiger gedult/vnder allem Creütz vnnd Leiden/zů einem seligen end erhaltet. Welches auß Heydnischen/oder andern dergleichen Büchern vnnd Schufften/keins wegs kan oder mag erlanget werden.

Die Historien bezeügen/das der Heyd Cato Vticensis/vor seinem todt zům andern mal durchlesen habe/das büch/so Plato von der Vnsterblichkeyt der Seelen geschriben. Ob wol nůn Plato in solche Schrifft/alles das/so zů trost der Angefochtenen/Philosophischer vnd Natürlicher weise/kan oder mag erdacht vñ eingefürt werden/zusammen getragen hat/So hat sich doch gemeldter Cato solches alles mit nichten trösten kőnden/sonder kompt zuletst in Verzweyfelung/vnd erwürget sich selbs. Dargegen aber sihet vnnd liset man/wie gewaltig die hertzen der Menschen durch vnsere Lehr troffen/vnd durch mitwürckung des beywohnenden H. Geystes/zům höchsten getrőstet werden/also dz sie sich vor keiner zeytlichen Marter főchten/oder entsetzen.

Da Christus nach seiner Aufferstándtnuß die schrifft den zweyen Jüngern außlegt/bekanten sie nachmals/dz jre hertzen gebrañt haben ꝛc. Da der H. Apostel Petrus

trus am Pfingstag die gewaltig Predig/vñ ernstliche vermanung zům Jüdischen Volck gethon/warden jre hertzen dermassen erſůcht vnnd durchstochen/das sie sich von stund an zů warer bůß begaben.

Da der fromē David ins Ellend von seinem Reich durch seinen eygnen Son verstossen ward/ob er auch wol vilfeltige vrsach der endtlichen verzweyfflung gehapt hette/ Jedoch so bleybt er an Gott dem Herren beständig/dañ er trőstet sich Göttlicher verheissung/ so jm durch den Prophetē Nathan verkündigt ward/ das Gott der Herr seine Sünd von jhm hingenomēn hette/vñ er nit mehr sterben solte/vnd ist in seinem hertzen gewiß/das er widerumb zů gnaden auffgenomēn sey/vñ dz jn Gott in gegenwertiger trübsal nit werde stecken lassen. Darumber dañ im Psalmen singet/Ich will mich nit förchten vor vil tausent/deren die mich vmbringen/dañ du Herr bist bey mir.

Auß solcher Krafft vberwindet der H. Stephanus die stein/damit er getödtet/der Alte betagte Polycarpus/das feür/dardurch er verbrañt/der Gottselig Ignatius die grausamen Löuwen/von welchen er zerrissen/der Beständig Laurentius/die glüenden kolen/ auff welchen er gebraten ward/Vnd andere dergleichen mehr.

Dieweyl dañ nůn solche Lehr/die hertzen der Menschen/wunderbarlicher weyß ändert/vnd durch mit-

würckung des H. Geysts/frid mit Gott/ein frölichen zůgang zů jm in aller trůbsal/Ja beständigkeyt in höchster leibs not/anrichtet/so folget vnwidersprechlich/das solche Lehr gewißlich von Gott herkom̃e. Vnd befindt sich ye mit warheyt/das ein eyntziger Spruch auß H. Göttlicher Schrifften/wa er mit glauben gefaßt vnd verstanden würt/mehr dienet/zům trost/zůr beständigkeyt ꝛc. dañ aller Philosophen vnnd Natur kündiger bücher vnd Schrifften/auff einen hauffen.

¶ Die vierdte Zeügnuß würt genom̃en/von beständiger eynhelligkeyt/vnd eynhelliger beständigkeyt diser Lehr/so für vnd für/auch vom anfang her/gewähret hat. Für vnd für ist in der Kirchen Gottes dise lehr von anfang der Welt/biß auff den heütigē tag/durch die Altuätter/Patriarchen/Propheten/Apostel/vnd andere/erhalten/geprediget/angenom̃en/vnd bekennet worden. Das nemlich der Allmechtig Ewig Gott der Sünden feyndt/vnd die selbig auß seinem gerechten vrtheyl/zeytlich vnd ewig straffe. Dargegen aber gnädig vnnd barmhertzig seye/allen denen/so jre sünd erkennen/vnd dieselbigen in warem glauben vmb Jesus Christus willen/abbitten.

In diser Lehr ist nyemals trennung oder vneynigkeyt erfunden worden/vnder allen Altuättern/Patriarchen/Propheten/Aposteln/Martyrern/ꝛc. Sonder es ist nach der red Pauli zům Ephe. im iiij. Capitel/für

vnd

vñ für bliben/ein Leib/ein Geyſt/eynerley Hoffnung/ ein Herr/ein Glaub/ein Tauff/ein Gott vnnd Vatter vnſer aller ꝛc. Kein ander Fundament iſt nye gelegt worden (j. Cor. iij.) Alle Propheten/wie Petrus ſagt/ Actorum am x. geben Zeugnuß/ das alle/ die an Jeſum Chriſtum warlich glauben/in ſeinem Namen/verzeyhung jrer ſünden erlangen. Vnnd ſeind durch ſolchen glauben die lieben H. Vätter/ Patriarchen/ König/ Propheten/vnd alle fromen/im Alten Teſtament/vor der Zůkunfft Meſſie/ſelig worden/Wie auch nach ſeiner Zůkunfft alle Gleübigen in Chriſto/ der für ſie geſtorben vnd aufferſtanden iſt/ſelig werden.

Solche Eynhelligkeyt kan mit nichten in anderen Heydniſchen/oder ſonſt Abergleübiſchen Religionen vnd Lehren/gezeyget werden/dañ die ſelbigen vil vnd mancherley Götter/ auch widwertige Gottesdienſt/ in ſich ſchlieſſen.

Darumb ſo můß auch folgen/ das diſe ſo eynhellige Lehr vnd Bekantnuß/ auß einem brunen/ nemlich von dem Allmechtigen Ewigen Gott/ herkome vñ flieſſe.

℔ Die fünffte Zeügnuß würt genomen/von beſtändiger Succeſſion/ Volg vnd Ordnung/deren/ ſo zů je der zeyt/ſolche Lehr auß befelch Gottes/in der Kirchē gefürt haben. Vñ iſt ſehr tröſtlich/ wañ man die Kirch ſampt jhren verordneten Perſonen vnd Dienern (da ye einer auff den andern gefolget/vnd wie die Kriegs

Buch der Chronicken und Geschichten mit vielen Figuren durch die gantze Welt. Getruckt und vollendet durch Anthonium Koberger, Nürnberg, 1493.

Folio. Mit 1809 Holzschnitten. Die Holzschnitte sind zum Theil wiederholt, zum Theil auch mehrfach verwendet. Die Einfassung der Titelseite ist aus Holzschnitten zusammengesetzt. Die Initialen sind gedruckt. Die Rubriken sind roth gedruckt. Die Blätter sind nicht paginirt. Die Signaturen sind mit Buchstaben und Zahlen bezeichnet. Die Lagen sind Quaternionen, mit Ausnahme der Lagen a, b, c, d, e, f, g, h, i, k, l, m, n, o, p, q, r, s, t, v, x, y, z, A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, V, X, Y, Z, Aa, Bb, Cc, Dd, Ee, Ff, Gg, Hh, Ii, Kk, Ll, Mm, Nn, Oo, Pp, Qq, Rr, Ss, Tt, Vv, Xx, Yy, Zz, welche Ternionen sind. Die Lagen a, b, c, d, e, f, g, h, i, k, l, m, n, o, p, q, r, s, t, v, x, y, z, A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, V, X, Y, Z, Aa, Bb, Cc, Dd, Ee, Ff, Gg, Hh, Ii, Kk, Ll, Mm, Nn, Oo, Pp, Qq, Rr, Ss, Tt, Vv, Xx, Yy, Zz, Aaa, Bbb, Ccc, Ddd, Eee, Fff, Ggg, Hhh, Iii, Kkk, Lll, Mmm, Nnn, Ooo, Ppp, Qqq, Rrr, Sss, Ttt, Vvv, Xxx, Yyy, Zzz, Aaaa, Bbbb, Cccc, Dddd, Eeee, Ffff, Gggg, Hhhh, Iiii, Kkkk, Llll, Mmmm, Nnnn, Oooo, Pppp, Qqqq, Rrrr, Ssss, Tttt, Vvvv, Xxxx, Yyyy, Zzzz, Aaaaa, Bbbbb, Ccccc, Ddddd, Eeeee, Fffff, Ggggg, Hhhhh, Iiiii, Kkkkk, Lllll, Mmmmm, Nnnnn, Ooooo, Ppppp, Qqqqq, Rrrrr, Sssss, Ttttt, Vvvvv, Xxxxx, Yyyyy, Zzzzz, Aaaaaa, Bbbbbb, Cccccc, Dddddd, Eeeeee, Ffffff, Gggggg, Hhhhhh, Iiiiii, Kkkkkk, Llllll, Mmmmmm, Nnnnnn, Oooooo, Pppppp, Qqqqqq, Rrrrrr, Ssssss, Tttttt, Vvvvvv, Xxxxxx, Yyyyyy, Zzzzzz, welche Quaternionen sind. Die Lagen a, b, c, d, e, f, g, h, i, k, l, m, n, o, p, q, r, s, t, v, x, y, z, A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, V, X, Y, Z, Aa, Bb, Cc, Dd, Ee, Ff, Gg, Hh, Ii, Kk, Ll, Mm, Nn, Oo, Pp, Qq, Rr, Ss, Tt, Vv, Xx, Yy, Zz, Aaa, Bbb, Ccc, Ddd, Eee, Fff, Ggg, Hhh, Iii, Kkk, Lll, Mmm, Nnn, Ooo, Ppp, Qqq, Rrr, Sss, Ttt, Vvv, Xxx, Yyy, Zzz, Aaaa, Bbbb, Cccc, Dddd, Eeee, Ffff, Gggg, Hhhh, Iiii, Kkkk, Llll, Mmmm, Nnnn, Oooo, Pppp, Qqqq, Rrrr, Ssss, Tttt, Vvvv, Xxxx, Yyyy, Zzzz, Aaaaa, Bbbbb, Ccccc, Ddddd, Eeeee, Fffff, Ggggg, Hhhhh, Iiiii, Kkkkk, Lllll, Mmmmm, Nnnnn, Ooooo, Ppppp, Qqqqq, Rrrrr, Sssss, Ttttt, Vvvvv, Xxxxx, Yyyyy, Zzzzz, Aaaaaa, Bbbbbb, Cccccc, Dddddd, Eeeeee, Ffffff, Gggggg, Hhhhhh, Iiiiii, Kkkkkk, Llllll, Mmmmmm, Nnnnnn, Oooooo, Pppppp, Qqqqqq, Rrrrrr, Ssssss, Tttttt, Vvvvvv, Xxxxxx, Yyyyyy, Zzzzzz, welche Quaternionen sind.

durch welchen Reyne Lehr/vnd rechter Gebrauch der H. Sacramenten/widerumb ans liecht gebracht worden ist.

Nun ist aber kein andere Religion oder Lehr/so solche beständige Folg/ Ordnung / vnd Succession von anfang zeygen könde/Darauß nun auch ohn alles widersprechen folget/das solche vnsere Lehr / die Ewige Gottes Warheyt/gewißlich sein muß / vnd auch warhafftig ist.

¶ So geben demnach auch zum sechsten ein gewaltig Zeugnuß vnserer Lehr/die Herrlichen / Maiestetischen/vnd Vilfaltigen Miracke vñ Wunderwerck/ damit sie von anfang ist gezieret/bestättiget/vnnd offentlich vor aller Welt bekañt worden.

Im Sündtfluß erhaltet Gott der Herr den from̃en Noah/ Vnnd mit jhm acht anderer Seelen/so solcher Lehr anhängig waren.

So füret Moses das Jsraelitisch Volck auß Egypten landt / durchs Rot Mör / mit gewaltiger handt/ Vñ speyset sie nachmals Gott der Herr in der Wüstin/ viertzig gantzer Jar an einander.

Die Son̄ stehet am Himmel still/vmb des Gebetts Josue willen.

Elias/Eliseus/machen die todten widerumb lebendig/wie auch nachmals der Herr Christus/vnnd seine lieben Aposteln.

Welches

Fürsten des Reichs Bayern, Pfalzgrafen, Herzogen
[illegible] Kaiserlichen Majestät Rath, Kämmerer und Hofmeister, Ritter

(wie sie verkündiget wordē) zů jeder zeyt erfüllet seind.

Vnd ob wol auch die Heyden / jre Weissager vnnd Zeychendeütter gehapt / so seind doch jre Prophecyen / gantz verborgner / vngewisser / verwirrter / vnd vnuerständiger weise / fürgeben wordē / wie solches die Heydnischen Historien in vilen Exempeln genůgsam außweysen.

Dargegen aber seind die Propheceyen vnd Weissagungen / so von Anfang in der Kirchen / vñ vnder dem Volck Gottes gewesen / nit allein von hohen / wichtigen / vñ ernstlichen dingen / als von der Zůkunfft / Entpfängknuß / Geburt / Leyden / Sterben / vnnd Aufferständtnuß Jesu Christi / Item von treffenlicher verändterung / der Höchsten Monarchien vnd Königreichē auff Erden / Sonder gantz warhafft / verständtlich / vnd gewiß gewesen / Vnnd seind endtlich dermassen erfüllet worden / wie sie geweissagt / vñ zůkünfftig sein / zůuor verkündiget worden seind.

Der Heylig Patriarch Jacob weissagt an seinem Todtbeth / von der Zůkunfft des verheyßnen Messie / vnnd setzt klärlich / das er zů der zeyt kōmen / wann das Scepter vom Königreich Juda hinweg genommen sein werde. Dise Weissagung nůn ist folgends warhafftig auch erfüllet worden / Dañ der Herr Christus ist geborē zů Bethlehem / im xxx. Jar der Regierung des Königs Herodis / ō ein Edomiter vñ ein frembdling war.

Vorred.

Der Königklich Prophet Dauid / ob er wol garnahe mehr dañ tauſent Jar / vor der geburt Chriſti gelebt hat / ſo hat er doch vom Herren Chriſto / ſeinem Sterben ꝛc. ſo verſtändtlich geprediget / als were er ſelbers in ſeinem Leyden zugegen geſtanden.

Der Prophet Eſaias / welcher mehr dañ ſyben hundert Jar vor der Geburt Chriſti gelebt hat / weiſſagt ſo gewaltig von der Entpfänckniß / Geburt / Todt / vnd Sterben Chriſti / als wann er ſolches nit von Zůkünfftigen / ſonder zůuor vergangenen vnnd beſchehenen dingen / geredt hette.

Vmb die ſelbig zeyt / erneñt auch der Prophet Micheas das ort / nemlich die Statt Bethlehem / im Jüdiſchen landt / da der Herr Chriſtus ſolte geboren werden / welches auch alſo / nach der Schrifft / warhafftig iſt erfüllet worden.

So hat der Prophet Daniel gewaltige Geſicht / vñ herrliche Weiſſagungen gehapt / nicht allein vom Herren Chriſto / vmnd ſeinem Ewigen Reich / ſonder auch von Veränderung vñ Ordnung der höchſten Monarchien vñ Königreichen auff Erden / Als nemlich / wie die höchſte Monarchia von den Chaldeern vnd Aſſyriern / auff die Perſen / Folgends auff die Griechen / Vnnd nachmals auff die Rhömer kommen ſoll. Item das nach der vierdten Monarchia die Zerſtörung durch den Türcken / Vnnd demnach das End vnd die

Auff-

Auſſerſtehung der Todten folgen ſolle. Vnd iſt ſolches alles warhafftig / in ſolchen Monarchien nach Ordnung erfüllet worden. Darauß dann ein Güthertziger Chriſt / leichtlich verſtehen kan / das ſolches alles den lieben Propheten / durch den H. Geyſt (wie Petrus ſaget ij. Pet. j.) iſt geoffenbaret worde̅ / Sie auch gewißlich von dem Ewigen Gott geſendet / vnd vnſer Lehr / ſo wir auß diſen jhren Schrifften füren / gewißlich die Warheyt ſeye.

Vnd ob wol diſes ſybende Zeugnuß vnder die Mirackel (daruon oben meldung gethon) köndte gerechnet werde̅ / ſo iſt es doch ein beſonders ſchön Zeügnuß / dardurch vil hoher / groſſer Kön̅ig vnd Potentaten / als Nabugdonoſor / Darius / Cyrus / vnd andere / zům Warhafftigen Gott bekeret worden ſeind / Vnd deßhalb wol werdt / das es inſonderheyt geſetzt / vnd mit fleiß offtm als betrachtet werde.

¶ Das Achtende Zeugnuß (welches auch der Heylig Auguſtinus im fünfften Capitel des Dreyzehenden Büchs wider Fauſtum / den Manicheer / vnnd ſonſt gedenckt) iſt die Vile vnnd Menge Frommer vnnd Glaubwürdiger Leüth / die von ſolcher vnſerer Lehr / ye vnd ye gezeüget / das ſie Göttlich vnnd Warhafft ſeye.

Da Gott der Herr ſein Geſatz / Vnnd in dem ſelbigen ſeinen Gerechten Willen / auff dem Berg

Syna/mit erſchröcklicher ſtim̃ vnd vilfaltigen Wunderzeychen/dem Jüdiſchen Volck gegeben hat/ſeind zugegen geweſen/mehr dann zwölff mal hundert tauſent Menſchen/welche alle eynmüdige Zeügnuß geben/das diſe Lehr/ſo Moſes beſchriben hat/nit von Menſchen erdacht/ſonder des Allmechtigen Ewigen Gottes Stim̃/Predig vnnd Lehr ſeye. Nün můß aber diß ein vnſinniger vnrüwiger Menſch ſein/der ſo vil hundert tauſent Menſchen der lugen vñ vnwarheyt ſtraffen/vnd jnen in ſolchem fall nit beyfallen vnd glauben geben wolte.

Da Chriſtus der Herr von den todten aufferſtanden/habē jn mehr dañ fünff hundert brüder (wie Paulus ſagt 1. Cor. xv.) geſehen/die ſha zům Zeügnuß der Warheyt/einem jeden vernünfftigē Menſchen genůg ſein ſollen.

Item da der H. Geyſt am Pfingſtag den liebē Apoſteln gegeben ward/můſte die gantze menge des volcks bekennen/das etwas beſonders vnd Himliſchs mit jhnen fürgangen were/Dann die Apoſtel/ſampt andern Gleübigen/redeten in mancherley Spraachen vnnd Zungen/So geſchahen auch groſſe wund durch ſie ꝛc.

Dieweyl dann ſolche Lehr vil gewaltiger Zeügnuß hat/von vilen vnd Glaubwürdigen leütten/ſo folget gewißlich/dz ſie nach ſolchem eynhelligem gemeynem Zeügnuß/von Gott dem Herren herkom̃e.

Zům

of Abercrombie, & Cardross, & Lethendy, & Kilbryde, & Dunblane, & Dun, & Auchterarder, & Muthill, & Trinitie Gask, & Tullibardine, & Blackfoord, & Dunning, & Forteviot, & Forgandenny, & Kinnoull, & Scone, & Perth, & Kilmadock, & Callander, & Aberfoyle, & Port, & Innerpeffray, & Monivaird, & Strowan, & Madertie, & Creiff, & Auchtergaven, & Monedie, & Abernethie, & Dron, & Arngask, & Glendevon, & Fossoway, & Tullibole, & Auchterderan, & Cargill, & Collace, & Kinclaven, & Caputh, & Innerdunkeld, & Dowally, & Rattray, & Blair, & Kirkmichael, & Cluny, & Moulin, & Tenandrie, & Dull, & Weem, & Logierait, & Fortingall, & Glenlyon, & Kenmore, & Lawers, & Comrie, & Crieff, & Monzie, & Tullichettle, & Fowlis, & Gleneagles, & Orwell, & Portmoak, & Scotlandwell, & Kinross, & Orwell, & Portmoak, & Scotlandwell, & Kinross, & Cleish, & Tulliallan, & Culross, & Clackmannan, & Dollar, & Muckart, & Tillicoultrie, & Alloa, & Airth, & Larbert, & Dunipace, & Falkirk, & Kilsyth, & Campsie, & Cumbernauld, & Kirkintilloch, & Baldernock, & Strathblane, & Killearn, & Balfron, & Fintrie, & Gargunnock, & Drymen, & Buchanan, & Luss, & Arrochar, & Tarbet, & Row, & Cardross, & Dumbarton, & Kilmaronock, & Cardross, & Bonhill, & Kilpatrick, & Old Kilpatrick, & Erskine, & Inchinnan, & Renfrew, & Govan, & Paisley, & Mearns, & Eaglesham, & Polmadie, & Carmunnock, & Cathcart, & Glasgow, & Barrhead, & Neilston, & Lochwinnoch, & Kilbarchan, & Houstoun, & Erskine, & Inchinnan, & Renfrew, & Govan, & Paisley, & Mearns, & Eaglesham, & Polmadie, & Carmunnock, & Cathcart, & Glasgow, & Barrhead, & Neilston, & Lochwinnoch, & Kilbarchan, & Houstoun, & Kilmalcolm, & Inverkip, & Greenock, & Port Glasgow, & Largs, & Kilbride, & Cumbrae, & Dalry, & Kilwinning, & Stevenston, & Ardrossan, & Saltcoats, & Beith, & Kilbirnie, & Dalry, & Kilwinning, & Stevenston, & Ardrossan, & Saltcoats, & Beith, & Kilbirnie, & Largs, & Kilbride, & Cumbrae

und darin die Geschichte der Stadt Nürnberg, Land- und Leute, Regierungsform, Religion, Gelehrsamkeit, Künste, Manufacturen, Handlung, Münzen, Maaß und Gewicht, Wappen, Siegel, Bürgerrecht, Gerichtsbarkeit, Polizey, Kriegswesen, Gebäude, Merkwürdigkeiten und Geschlechter. Mit Kupfern. 1 Alph. 4 Bogen. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Nachricht von einigen Gelehrten, die in Nürnberg gelebt haben. 1 Bogen. 8. 4 gr.

Chronologische Geschichte der Stadt Nürnberg, von ihrem Ursprunge bis auf gegenwärtige Zeiten. 1 Alph. 4 Bogen. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Neue Beyträge zur Geschichte der Stadt Nürnberg. 1 Alph. 4 Bogen. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Der Pegnitz-Blumen Orden, oder Geschichte der Pegnitzschäfer. 1 Alph. 4 Bogen. 8. 1 Rthlr. 12 gr.

Die Pegnitz-Blumen, ein Gedicht, welches den Ursprung und Fortgang des Pegnitz-Blumen Ordens besingt. 1 Bogen. 8. 4 gr.

Die Pegnitz-Blumen, ein Gedicht, welches den Ursprung und Fortgang des Pegnitz-Blumen Ordens besingt. 1 Bogen. 8. 4 gr.

Die Pegnitz-Blumen, ein Gedicht, welches den Ursprung und Fortgang des Pegnitz-Blumen Ordens besingt. 1 Bogen. 8. 4 gr.

ger Dienſtbarkeyt ſein leben lang gehalten. Dañ wañ der Kõnig wolt zů pferdt ſitzẽ/můßte Valerianns ſein Fůßſchemel/darauff er ſtůnde/ſein.

Aurelianus der Grimmig/ward auch von Gott geſtrafft / Dann es ſchlůg erſtlich ein Feüriger Stral vom Himmel/vor jhm nider/Vnnd ward er bald hernach von ſeinen eygnen Kriegsknechten jämerlich erſchlagen.

Valerius Maximinus ward võ Gott dermaſſen am Leib geplaget / das er auch Würm von jhm ſpeiwete/ So kondte auch vmb grauſames geſtancks willen kein Menſch vmb jhn ſein/oder bleyben.

So ſtarb Julianus der Abtrünnig/eines ſchandtlichen todts/in groſſer Verzweyfelung vnnd Gottsleſterung.

Arius der Ketzer ward von Gott geſtrafft/das er durch den ſtůlgang ſein Eingeweyd von ſich gab / vñ alſo auff dem Heymlichen gemach todt funden ward.

Cerinthum/vnnd andere ſeine Mitgeſellen ſchlůg ein Badſtub zutodt.

So ſchreibt Euſebius in ſeiner Chronica/das vmb das Jar D. vnd X. zůn zeytten des Keyſers Anaſtaſij/ ſeye zů Carthago ein Arrianiſcher Biſchoff/Olympius genant/dieweyl er in offner Badſtuben / vil leſterlicher Wort/wider die H. Dreyfaltigkeyt geredt hatt/ zům dritten mal / mit feürigen Pfeilen oder Stralen

vom

Jn der Vorrede zu dem Buche Tobias, das ich gemacht habe, habe ich gesagt, daß ich nicht wolle

Ehe ich aber zu dem Werke selbst komme, will ich noch einige Worte über die Veranlassung und Entstehung desselben sagen. Ich habe nämlich in meinen Vorlesungen über Geschichte der Philosophie, welche ich seit mehreren Jahren an der Universität zu Berlin halte, die Erfahrung gemacht, daß es den Studirenden, welche sich mit dieser Wissenschaft beschäftigen wollen, an einem Buche fehlt, welches ihnen einen kurzen Abriß der Geschichte der Philosophie gäbe, und sie in den Stand setzte, sich in dem Gange, den die Philosophie genommen hat, zu orientiren. Ich habe daher den Entschluß gefaßt, ein solches Buch zu schreiben, und habe mich dazu um so mehr entschlossen, da ich selbst in meinen Vorlesungen über Geschichte der Philosophie, welche ich seit mehreren Jahren an der Universität zu Berlin halte, die Erfahrung gemacht habe, daß es den Studirenden, welche sich mit dieser Wissenschaft beschäftigen wollen, an einem Buche fehlt, welches ihnen einen kurzen Abriß der Geschichte der Philosophie gäbe, und sie in den Stand setzte, sich in dem Gange, den die Philosophie genommen hat, zu orientiren. Ich habe daher den Entschluß gefaßt, ein solches Buch zu schreiben, und habe mich dazu um so mehr entschlossen, da ich selbst in meinen Vorlesungen über Geschichte der Philosophie, welche ich seit mehreren Jahren an der Universität zu Berlin halte, die Erfahrung gemacht habe, daß es den Studirenden, welche sich mit dieser Wissenschaft beschäftigen wollen, an einem Buche fehlt, welches ihnen einen kurzen Abriß der Geschichte der Philosophie gäbe, und sie in den Stand setzte, sich in dem Gange, den die Philosophie genommen hat, zu orientiren. Ich habe daher den Entschluß gefaßt, ein solches Buch zu schreiben, und habe mich dazu um so mehr entschlossen, da ich selbst in meinen Vorlesungen über Geschichte der Philosophie, welche ich seit mehreren Jahren an der Universität zu Berlin halte, die Erfahrung gemacht habe, daß es den Studirenden, welche sich mit dieser Wissenschaft beschäftigen wollen, an einem Buche fehlt, welches ihnen einen kurzen Abriß der Geschichte der Philosophie gäbe, und sie in den Stand setzte, sich in dem Gange, den die Philosophie genommen hat, zu orientiren.

4 Chaldeiſch redeten die Chaldeer zum Koenig: O Koenig, lebe ewig, ſage deinen Knechten den Traum, ſo wollen wir die Deutung anzeigen.

5 Der Koenig antwortete und ſprach zu den Chaldeern: Das iſt mir entfallen. Wo ihr mir nicht den Traum ſagt mit ſeiner Deutung, ſo ſollt ihr zerhauen werden, und eure Haeuſer ſollen zu Miſthaufen gemacht werden.

6 Wo ihr aber den Traum ſagt mit ſeiner Deutung, ſo ſollt ihr Geſchenke, Gaben und groſſe Ehre von mir empfahen. Darum ſaget mir den Traum mit ſeiner Deutung.

7 Sie antworteten zum andern mal und ſprachen: Der Koenig ſage ſeinen Knechten den Traum, ſo wollen wir die Deutung anzeigen.

8 Der Koenig antwortete und ſprach: Ich merke wohl, daß ihr Griffe ſuchet, weil ihr ſehet, daß mir das entfallen iſt.

9 Wo ihr mir nicht den Traum ſagt, ſo iſt euer Urteil einerley. Denn ihr habt euch verredet, daß ihr mir etwas Falſches und Boeſes vorſagen wollet, bis die Zeit vergehe. Darum ſaget mir den Traum, ſo will ich wiſſen, daß ihr mir auch die Deutung anzeigen koennet.

10 Die Chaldeer antworteten vor dem Koenig und ſprachen: Es iſt kein Menſch auf Erden, der des Koenigs Rede kuendigen koenne; darum auch kein Koenig, Herr noch Gewaltiger jemals ſolche Rede von keinem Zeichendeuter noch Chaldeer gefordert hat.

11 Denn was der Koenig fordert, iſt zu ſchwer, und iſt kein anderer, der es vor dem Koenig kuendigen koenne, denn die Goetter, welche nicht unter den Menſchen wohnen.

12 Da ward der Koenig zornig und ergrimmete ſehr und befahl, alle Weiſen zu Babel umzubringen.

13 Und das Urteil ging aus, daß die Weiſen ſollten getoetet werden. Und ſie ſuchten Daniel und ſeine Geſellen, daß ſie getoetet wuerden.

14 Da antwortete Daniel mit Rat und Vernunft gegen Arioch, des Koenigs Hauptmann, der ausgezogen war, die Weiſen zu Babel zu toeten,

15 und ſprach zu Arioch, des Koenigs Amtmann: Warum iſt ein ſo ſtrenges Urteil vom Koenig ergangen? Da ſagte Arioch Daniel die Sache an.

16 Daniel aber ging hinein und bat den Koenig, daß er ihm Zeit gebe, er wolle dem Koenig die Deutung anzeigen.

17 Daniel aber ging heim und ſagte die Sache an Hanania, Miſael und Aſaria, ſeinen Geſellen,

18 daß ſie Barmherzigkeit erbaeten von dem Gott des Himmels, daß ſie nicht umkaemen mit den andern Weiſen zu Babel.

19 Da ward Daniel das Geheimnis offenbaret in einem Geſicht des Nachts. Und Daniel lobte den Gott des Himmels

zeytten/welche wir erlebet/vñ weitters auch von tag zů tag haben zuerwartē/Hab ich der selbigen diseherrliche Lebendige Exempel/viler frommer lieber Martyrer/so hin vnnd wider in allen Ständen vnd Landen worden seind/Dedicieren vnd zůschreiben wöllen. Damit sie sich neben der mündtlichen Predig vnd Lesung der H. Göttlichen Schrifften/tröstlich hette zuerinnern/was auch Jhr in gleichem fall / zuthůn gepüren vnd gezimen wolte.

Es hat sonst der treüwe Gott/E. Ehrnueste/mit vil herrlichen gnaden vnd gaaben Leibs vnnd Güts/reichlich vñ für vil andere gesegnet. Wa sie sich nůn in solchem segen/auch der seeligmachenden Erkantnuß vnd Bekantnuß Jesu Christi/nit allein nit beschämen/Sonder getröst vnnd beständigklichen vnderziehen vnd annemen würt (wie sie dann nůn herrlichen angefangen/vñ bißher also löblich verharret ist) So würt gewißlich der Treüwe Gott/nit allein den Leyb/auch hinfürt mit Zeytlichen/sonder auch beyde/Leyb vnnd Seel nach disem mit Ewigen Himelischen Güttern/reichlich vnd vberflüssig belohnen.

Dem selbigen Allmechtigen Ewigen Gott/vnd seinem Eyngebornen lieben Son Jesu Christo/sampt dem H. Geyst/willich hiemit E. Ehrnueste/aller vñ jeder zeyt/befolhen haben/gantz freündtlich bittend/Dieselbige wölle Jhr dise meine geringe Arbeyt gefallen las-

lenlaſſen/vnnd mit günſtigem willen anneẽen/Auch Gemeyne Kirch/mich/ſampt den meinen/in günſtigem befelch zuhaben. Datum Straßburg den dritten tag Martij. Anno M. D. L V. Auff welchen tag vor 2070. Jaren vō neüwem widerumb auff gebauwen vnd vollendet/auch mit herrlichen Opffern vnd groſſer frolockung Gott dem Herren Geheyliget worden iſt/der herrlich Tempel zů Jeruſalem/nach dem das Jüdiſch Volck auß der Babyloniſchen Gefänckniß ledig gelaſſen ward. Welche Hiſtory auch allen vñ jeden Güthertzigen/vrſach geben ſoll/den Herren von hertzen anzuruffen/das er ſeine Chriſten hin vnd wider von des leydigen Antichriſts ſchädlicher Gefänckniß entledigen/vnnd verleyhen wölle/das ſie Jhn/in ſeinen Kirchen/die durch Abgötterey jämerlich verwüſtet ligen/in rechtem glaubē/auch mit beſſerung jres lebens/für vñ für loben/bekeñen vnd preyſen mögē.

Amen.

✻

E. Ehrnueſte

Dienſtwilliger

Ludwig Rabus Doctor.

Zum Christlichen Güthertzigen Leser.

WJewol ich mich gäntzlich versihe/diser mein getreüwer Dienst/vnnd groß gehapte mühe vnd arbeyt/werde von Meyster Klügling/ders doch nit besser machen kan/nit vnangefochten bleyben/Sonder(wie sein brauch ist)gelestert/vnnd zům bitterstem gedeütet vnd außgelegt werden. Jedoch bitte/vermane/vnnd bezeüge ich andere Güthertzige Leser/sie wöllen/wa etwas gefälet/mit freündtlichkeyt verbesseren/vñ mir(dieweyl solche arbeyt nicht eines Menschen ist)in alle weg dahin verhelffen/damit diſe Historien sampt vnnd sonders/auff das eynfaltigst vnd warhafftigst verzeychnet/vnd also den Nachkomenden zů Lehr vñ trost/behalten werden.

*

Der Dritte theyl von den Heyligen Außerwölten Gottes Zeugen/Bekeñern / vnd Martyrern/ſo zům theyl vor diſer zeyt/zům theyl aber zů diſen vnſern letſten zeytten/darinnen der Allmechtig Ewig Gott ſeine Kirchen mit der reynen Lehr ſeines H. Worts/gnädigklichen heym geſücht hat/hin vnd wider in allen Landen / worden ſeind.

D. Wilhelm Thorpe / ein Prieſter in Engellandt.

¶ Die Hiſtory von diſem eyferigen Gottſeligen Mañ, wie er mit den genanten Geyſtlichen vnnd Prelaten in Engelland vmbs Glaubens willen ernſtlich diſputiert/Endtlich aber von jhnen/nach jrem brauch/verdampt/vnd volgends im Kercker heymlichen ſeye ermördet worden/Iſt volgends auß den Schrifften des Hochgelehrten Joannis Balei/ vnd Joannis Foxi/ſo hievon außgangen/warhafftig beſchryben.

WIlhelm Thorpe/welcher auff der Hohen Schůl zů Oxforde/in Freyen Künſten Magiſter/vnd volgends in Engellandt / ein Prieſter worden / iſt ſeiner perſon halben eines einfaltigen lebens vñ wandels/Aber ein fleiſſiger Erkündiger vnd Erforſcher

Wilhelm Thorpe/ wer er geweſen ſey.

A gewe-

gewesen/Apostolischer lehr/vnd zů seiner zeyt ein warhafftiger Prediger des H. Euangelij/hat auch nit allein Gottseeligklichen/recht vnd wol gelehrt/sonder auch solcher seiner lehr/ein gantz gemäß/dz ist/ein erbars Christliches lebē/gefürt. Derhalben er vmb Christlicher Lehr vnd Predig willen endtlich durch den Ertzbischoff zů Candelburg/Thomam Arundell/zů Londen ins gefängknuß geworffen worden/im Jar als man zalt nach der geburt vnsers Eynigen Heylands Jesu Christi/ M. CCC. XCVII. Aber nach dem gemeldter Ertzbischoff/durch den König seines Vatterlandts verjagt vñ verstossen ward/widerumb auß fürbitt seiner verwandten vnd gůtten freünd/durch Robertum Braybroke/der selbigē zeyt Bischoff zů Londen/ledig gelassen. Folgends aber zů Salopia vnd Candelburg/durch den Antichristischen hauffen/widerumb gefangen/vnnd im gefängknuß greüwlich geplagt/Endtlichen im Schloß Saltwoden offentlichē fürgefürt/von den Prelaten verhört vnd examiniert/vnd nachmals verbannet vnd getödtet worden.

Wilhelm Thorpe erstlich gefangen/bald widerumb erlößt/aber letstlich wider gefangen vnnd umbkommen

Wie

¶ Wie sich aber solch Examen vnnd verhör verloffen/folget hernach weitleuffig/vnd mit fleissiger meldung aller vmbstänten/ordenlichen beschriben.

DVrch zeyt/als vilgemeldter Wilhelm Thorpe seines Glaubens rechenschafft geben solt vnd müste/hat er zůuor an etliche/so jhm in Christo hertzlich zůgethon waren/liebe brůder begert/das sie alles/so mit jm fürgenomen vnd gehandlet wurde/fleissig auffzeychnen/vnnd zů gemeyner auffbauwung vnd besserung viler anderer Christen/in schrifften verfassen solten.

¶ Als er nůn im Jar nach der geburt vnsers Eynigen Erlösers vnnd Seligmachers Jesu Christi/als man zalt M. CCCC. vnd VII. auß dem Kercker zů Saltwoden/da er dann gefänckliche gehalten ward/auff den nechsten Sontag nach Petri Kättenfeyr/im Augstmonat/geführt/ward er gestellet für den Ertzbischoff Thomam Arundell/welcher zůr selbigen zeyt Apostolischer/vnd des Stůls zů Rhom Legat/auch des Königreichs Engellandt Cantzler/jha der Oberst Potentat im gantzen Engellandt ware. Thomas Arundell/ertzbischoff zů Candelburg.

¶ Der Erbischoff wolte niemandts von den Leyen/oder anderem gemeynem volck zugegen stohn/vnd zůhören lassen/sonder gieng in ein besonder gemach allein/vñ name zů jhm einen/mit namen Maluerenum/der zůr selbigen zeyt zů Londen Pfarrherr war/vnd noch zween andere Diener des Geystlichen oder Bäpstischen Rechtens. Daselbsthin ward auch der gefangen M. Wilhelm Thorpe gefürt. Thomas Ertzbischoff will die leyen nit zůhören lassen in der Disputation mit Wilhelmo.

Red des Ertzbischofes wider Wilhelmũ

¶ Der Ertzbischoff von Candelburg fieng an/ fraget jn/ vnd sprach/ Wilhelm/ Du hast nũn mehr vber die zwentzig gantzer Jar/ die vmbligenden Länder durchzogen/ vnnd den gröſſern theyl vnſers Königreichs/ mit deiner falſchen Lehr verfüret vñ beflecket. Aber nichts deſto weniger/ dieweyl wir alle/ nach der Lehr des H. Apoſtels Pauli ſchuldig ſeind/ mit allen menſchen frid zuhaben/ Wa du dañ deine jrrige Lehr widerrüffen/ vnd dich gelaſſen vnd demüttig/ den geordneten Kirchen ſatzungen vnderwerffen würſt/ ſo ſoltu keinen rauhen oder vnmilten/ ſonder einen gnädigen freündtlichen Herren vnnd Biſchoff an mir haben. ¶ Hierauff antwortet Wilhelm/ vnd ſprach/ Was will das werden? Wie ſoll ich diß verſtehen? ¶ Ertzbischoff. Du ſolt hie nider knyen/ deine händ auff diß bůch legen/ vnd mit dem Eydtſchwůr verſprechen/ das du allen vnd jeden vnſern gebotten vnd ſatzungen/ die wir dir jetzundt aufferlegen vnnd fürhalten werden/ gehorſam ſein wölleſt. ¶ Wilhelm. Herr/ Dieweyl ich vermerck/ das ich bey eůch im verdacht bin/ als ſolte ich etwas Jrrigs vnd Ketzeriſchs lehren vnnd glauben/ So bitt ich/ Man wölle mir vergönnen/ allhie ein offentliche vnnd freye Bekantnuß/ meines Glaubens/ zuthůn. ¶ Ertzbischoff/ Es ſey dir erlaubt/ ſag vnd bekeñ frey/ wie es dir vmbs hertz iſt. ¶ Allda fieng Wilhelm an/ die fürnembſten vnd haupteſtuck/ vnſers H. Allgemeynen Chriſtlichen vnnd Apoſtoliſchen Glaubens/ nach ordnůg/ mit angehenckter ſchöner/ aber kurtzen außlegung zuerzölen. Vnd da er kam an den Artickel von der Kirchen/ ſagt er/ Diſer Kirchen will ich mich von hertzen

Beger des Ertzbiſchofes an M. Wilhelm.

Wilhelm begert ein offentliche bekantnuß ſeins Glaubẽs zuthůn

Bekantnuß M. Wilhelm Thope.

gern

Bürgermeister vnd Rathsherren/ die Rathsherren vnd Gemeine/ die Gemeine vnd Bürgermeister/ vnd also fort an/ wie es die Gelegenheit der Sachen erfordert. Wann aber die Bürgermeister vnd Rathsherren/ oder die Gemeine/ vber eine Sache nicht einig werden können/ so sollen sie es an die Gemeine/ oder an die Rathsherren vnd Gemeine bringen/ vnd was sie alsdann mit Mehrern Theil der Stimmen schliessen/ dabey soll es bleiben. Wann aber die Gemeine vber eine Sache nicht einig werden kan/ so soll es an die Rathsherren vnd Gemeine gebracht werden/ vnd was sie mit Mehrern Theil der Stimmen schliessen/ dabey soll es bleiben. Wann aber die Rathsherren vber eine Sache nicht einig werden können/ so sollen sie es an die Gemeine/ oder an die Bürgermeister vnd Gemeine bringen/ vnd was sie alsdann mit Mehrern Theil der Stimmen schliessen/ dabey soll es bleiben. Wann aber die Bürgermeister vber eine Sache nicht einig werden können/ so sollen sie es an die Rathsherren/ oder an die Rathsherren vnd Gemeine bringen/ vnd was sie alsdann mit Mehrern Theil der Stimmen schliessen/ dabey soll es bleiben. Wann aber die Rathsherren vber eine Sache nicht einig werden können/ so sollen sie es an die Gemeine/ oder an die Bürgermeister vnd Gemeine bringen/ vnd was sie alsdann mit Mehrern Theil der Stimmen schliessen/ dabey soll es bleiben. Wann aber die Gemeine vber eine Sache nicht einig werden kan/ so soll es an die Rathsherren vnd Gemeine gebracht werden/ vnd was sie

mit güten treüwen vñ glauben halten wölleſt. ¶ Wilhelm. Ehrwürdiger Herr/Diß büch iſt auß vilen Creaturen oder ſtucken zuſamen geſetzt/durch vnnd bey welchen (dieweils die Schrifft verbeüt) kein Chriſt ſchwören kan. Aber nichts deſto weniger/ſo bezeüge ich mich/in beyſein/ vnd vor diſen eüwern Prieſtern/Wa jr mir auß H. Göttlicher Schrifften beweyſen könden/dz ich an ſolchem eydſchwür/den ich durch die Creatur thün ſoll/mich nit verſündige/Darneben aber auch die Artickel/vmbſtänd vñ vrſach diſes Eydts/den jr von mir begerē/erzölen/ſo will ich nichts/das recht vnd billich iſt/abſchlagen. ¶ Ertzbiſchoff. Du můſt ſchwören/das du nicht allein alle jrrige Lehr falſcher Prediger wölleſt faren laſſen/Sonder dich auch nachmals mit gantzem gewalt/vnd nach deinem beſten vermögen/allen denen/dardurch die H. Kirch vnrůwig gemacht vnd verwirret würt/entgegen vnd zuwider ſetzen. Wa auch etliche in jhrem gefaßten jrrthumb halßſtarrig bleyben wolten/ſo můſtu ſie bey jhren nāmen/mit ſampt jrer falſchen lehr/den verordneten deſſelbigē orts/ oder jren Dienern anzeygen. Zuletſt/ſo můſtu dich auch alles Predigen můſſigen vnnd abſtehen/biß das wir genůgſam vnd eygentlich ſehen vnnd erkennen/das du dich warlichen bekeret/vnnd deine jrrthumb verbeſſert haſt.

Bey den Creaturen ſchwören/iſt einem Chriſten verbotten.

Summa des eydts/den der gefangen Wilhelm thůn ſolte.

¶ Wilhelm entſetzt ſich von gantzem hertzen ab diſer red des Ertzbiſchoffs/vnd dieweyl er/wie die lieb Suſanna/da ſie dermaſſen geängſtiget ward/nicht wol wußte/ was er hierauff antworten ſolte/ſchwig er ſtill. ¶ Da ſprach jn der Ertzbiſchoff ſelbers an/vnd ſagt/Gib doch antwort. ¶ Wilhelm. Ehrwürdiger Herr/Solt ich diß thůn/

diß thůn/vñ so vil lieber frömer/Mañ vnd Frauwen personen/den Bischöffen vnnd jren Gottlosen Dienern/dermassen auß boßheyt angeben/so möchte vnnd solte man mich billich/für einen Kundtschaffter vnnd Verthäter des gantzen Königreichs Engelland/jha vil erger dann Judam den Verthäter selbers/halten. Dann es möchte sich zůtragen/das die/so auff den heůtigen tag/im weg der Warheyt Gottes/noch beständig bleyben vñ verharren/auß forcht der Marter vnd der Verfolgung (wie ich wol etwañ gesehen hab) widerumb solten/von einmal erkanter vnd angenommer Warheyt abfallen. So findt ich auch in allen Biblischen Schrifften/Altes vnd Neůwes Testaments nit/dz man solches von einem Christen menschen könde vnnd möge billichen erfordern. Derhalben wa ichs nůn thäte/wurd ich die selbigen gleichwol zům todt/mein armes gewissen aber/in ein greůwlichen vnnd vnträglichen last fůren vnd bringen/Vnnd were jha wol werdt/das mich nit allein hie zeytlichs vnglück angieng/sonder auch zuletst in ewigkeyt můßte verdampt sein/da für mich doch/der Gerechte Gott gnädigklichen vnd vätterlichen behütten wölle.

Wilhelm will anderer Christi Verthäter nit sein.

¶ Ertzbischoff. Du bist verstockt/wie vorzeytten der König Pharao in Aegypten auch war/Der leydig Teůffel hat dich dermassen verblendet vnd verzaubert/das du weder die Warheyt mehr wissen/noch vnser angebottene gnad nicht kanst erkennen vnd bedencken/Ich merck auß diser deiner gegebnē vñ liedlichen antwort wol/dz du deine alte vnd eyn mal gefaßte jrrthumb/noch nit wilt faren lassen. Aber das laß dir gewiß sein/du schandtlicher verflůchter

Der Ertzbischoff zürnet/vñ trőwet dem gefangnē Wilhelm das feůr.

Schlangen Genus C. Die Schlangen mit Schuppen und Gürtel. Cap. 1.

Die Schlangen mit Schuppen und Gürtel haben ihren Namen von den Schuppen, welche sie haben, und von dem Gürtel, welcher sie umgibt. Sie sind alle giftig und haben zwei Zähne, mit denen sie beißen. Sie leben in Wäldern und auf Bäumen und ernähren sich von Vögeln und kleinen Säugetieren. Sie sind sehr schnell und können sehr weit springen. Sie sind sehr scheu und fliehen vor dem Menschen. Sie sind sehr selten und werden nur selten gesehen.

Die Schlangen mit Schuppen und Gürtel haben ihren Namen von den Schuppen, welche sie haben, und von dem Gürtel, welcher sie umgibt. Sie sind alle giftig und haben zwei Zähne, mit denen sie beißen. Sie leben in Wäldern und auf Bäumen und ernähren sich von Vögeln und kleinen Säugetieren. Sie sind sehr schnell und können sehr weit springen. Sie sind sehr scheu und fliehen vor dem Menschen. Sie sind sehr selten und werden nur selten gesehen.

Die Schlangen mit Schuppen und Gürtel haben ihren Namen von den Schuppen, welche sie haben, und von dem Gürtel, welcher sie umgibt. Sie sind alle giftig und haben zwei Zähne, mit denen sie beißen. Sie leben in Wäldern und auf Bäumen und ernähren sich von Vögeln und kleinen Säugetieren. Sie sind sehr schnell und können sehr weit springen. Sie sind sehr scheu und fliehen vor dem Menschen. Sie sind sehr selten und werden nur selten gesehen.

Die Schlangen mit Schuppen und Gürtel haben ihren Namen von den Schuppen, welche sie haben, und von dem Gürtel, welcher sie umgibt. Sie sind alle giftig und haben zwei Zähne, mit denen sie beißen. Sie leben in Wäldern und auf Bäumen und ernähren sich von Vögeln und kleinen Säugetieren. Sie sind sehr schnell und können sehr weit springen. Sie sind sehr scheu und fliehen vor dem Menschen. Sie sind sehr selten und werden nur selten gesehen.

Die Schlangen mit Schuppen und Gürtel haben ihren Namen von den Schuppen, welche sie haben, und von dem Gürtel, welcher sie umgibt. Sie sind alle giftig und haben zwei Zähne, mit denen sie beißen. Sie leben in Wäldern und auf Bäumen und ernähren sich von Vögeln und kleinen Säugetieren. Sie sind sehr schnell und können sehr weit springen. Sie sind sehr scheu und fliehen vor dem Menschen. Sie sind sehr selten und werden nur selten gesehen.

Iesu Christ, the Son of God, who loued me, and gaue himself for me. Gal. 2. 20. Ephes. 5. 2. 1. Tim. 2. 6. Tit. 2. 14. 1. Pet. 1. 18. 19. 1. Ioh. 4. 9. 10. Apoc. 1. 5. 6. Ioh. 3. 16. Rom. 8. 32. 1. Ioh. 1. 7. Apoc. 7. 14. Rom. 3. 24. 25. Ephes. 1. 7. Col. 1. 14. Heb. 9. 12. 14. 15. 22. 28. 10. 10. 14. 19. 20. 29. 1. Pet. 1. 18. 19. 1. Ioh. 2. 2. Rom. 4. 25. 2. Cor. 5. 21. Heb. 7. 25. 1. Ioh. 2. 1. Rom. 8. 34. Heb. 9. 24. Ephes. 5. 2. Heb. 10. 12. 14. Rom. 6. 10. Heb. 9. 26. 28. 1. Pet. 3. 18. Heb. 10. 10. Rom. 5. 10. Col. 1. 20. 21. 22. Ephes. 2. 16. Rom. 5. 1. Ioh. 14. 27. Ioh. 16. 33. Rom. 8. 1. 33. 34. Ioh. 3. 18. Rom. 8. 1. Ioh. 5. 12. Rom. 8. 32. Ioh. 3. 16. Rom. 5. 8. 1. Ioh. 4. 9. 10. Ioh. 15. 13. Rom. 5. 6. 7. 8. Ioh. 10. 11. 15. 17. 18. Heb. 2. 9. 14. 15. 17. 18. Heb. 4. 15. 16. Heb. 5. 7. 8. 9. Heb. 7. 25. 26. 27. Heb. 9. 14. 15. 22. 28. Heb. 10. 10. 14. 19. 20. 29. 1. Pet. 1. 18. 19. 1. Ioh. 1. 7. 1. Ioh. 2. 2. Apoc. 1. 5. 6. Apoc. 7. 14. Rom. 3. 24. 25. Ephes. 1. 7. Col. 1. 14. Rom. 4. 25. 2. Cor. 5. 21. Heb. 7. 25. 1. Ioh. 2. 1. Rom. 8. 34. Heb. 9. 24. Ephes. 5. 2. Heb. 10. 12. 14. Rom. 6. 10. Heb. 9. 26. 28. 1. Pet. 3. 18. Heb. 10. 10. Rom. 5. 10. Col. 1. 20. 21. 22. Ephes. 2. 16. Rom. 5. 1. Ioh. 14. 27. Ioh. 16. 33. Rom. 8. 1. 33. 34. Ioh. 3. 18. Rom. 8. 1. Ioh. 5. 12.

Vocation of the Elect.

Rom. 8. 28. 29. 30. Ephes. 1. 4. 5. 11. 2. Tim. 1. 9. 1. Pet. 1. 2. Rom. 8. 28. 29. 30. Ephes. 1. 4. 5. 11. 2. Tim. 1. 9. 1. Pet. 1. 2.

Psalm. 1. Wol dem der nicht wandelt im rat der gottlosen/ noch tritt auf den weg der sünder/ noch sitzt da die spötter sitzen/ sondern hat lust zu dem gesetz des HERRN/ und redet von seinem gesetz tag und nacht. Der ist wie ein baum gepflanzet an wasserbechen/ der seine frucht bringet zu seiner zeit/ und sein laub verwelket nicht/ und was er macht das gerät wol. Nicht also die gottlosen/ sondern wie die spreu/ die der wind verstreuet. Darumb werden die gottlosen nicht bestehen im gericht/ noch die sünder in der gemeine der gerechten. Denn der HERR kennet den weg der gerechten/ aber der gottlosen weg vergehet.

Psalm. 2. Warumb toben die Heiden/ und die Leute reden vergeblich? Es stellen sich die könige auf erden/ und herren rotten sich zusammen/ wider den HERRN/ und wider seinen gesalbten/ und sprechen: Lasset uns zerreissen ire bende/ und von uns werffen ire seile. Der im himel wonet/ lachet ire/ und der HERR spottet ire. Denn er wird dereinst mit ihnen reden in seinem zorn/ und mit seinem grimm wird er sie schrecken. Ich aber habe meinen könig eingesetzet auf meinem heiligen berge Zion/ das ich predige das gebot des HERRN. Der HERR hat zu mir gesagt: Du bist mein son/ heute habe ich dich gezeuget. Heische von mir/ so wil ich dir die Heiden zum erbe geben/ und der erden ende zum eigenthum. Du solt sie mit eisernem scepter zuschlagen/ und wie ein töpffer gefess zuschmeissen. Nu lernet klug sein/ ir richter auf erden/ lasset euch weisen/ ir die ir regiert auf erden. Dienet dem HERRN mit furcht/ und freuet euch mit zittern. Küsset den son/ das er nicht zürne/ und ir umbkomet auf dem wege/ denn sein zorn wird bald anbrennen. Wol allen die auf ihn trawen.

Psalm. 3. HERR/ wie sind meine feinde so gros worden/ wie sind ir so viel die sich wider mich setzen/ wie sind ir so viel die von mir sagen: Es ist keine hülffe für ihn bey Gott. Aber du HERR bist der schild für mich/ du bist meine ehre/ der mir mein haupt aufrichtet. Ich rieff dem HERRN mit meiner stimme/ und er erhöret mich von seinem heiligen berge. Ich lag und entschlieff/ ich erwachet/ denn der HERR hielt mich. Ich fürchte nicht die viel tausent volcks/ die sich rings um mich legen. Auf/ HERR/ hilff mir mein Gott/ denn du schlegest alle meine feinde auf den backen/ und zerbrichest den gottlosen die zeene. Bey dem HERRN findet man hülffe/ und über deinem volck ist dein segen.

Psalm. 4. Wenn ich rieff/ erhöre mich/ du Gott meiner gerechtigkeit/ der du mich tröstest in angst/ sey mir gnedig/ und erhöre mein gebet. Ir menschen/ wie lange wollet ir meine ehre schenden/ wie lange wollet ir eitelkeit lieben/ und lügen suchen? Erkennet doch/ das der HERR seine heiligen wunderlich führet/ der HERR wird mich erhören/ wenn ich zu ihm rieffe. Zürnet ir/ so sündiget nicht/ redet mit ewrem hertzen auf ewrem lager/ und werdet stille. Opffert opffer der gerechtigkeit/ und hoffet auf den HERRN. Viel sagen: Wer wird uns gutes sehen lassen? HERR/ erhebe über uns das licht deines angesichts. Du gibst mir mehr freude ins hertz/ denn sie haben/ wenn ihnen korn und most reichlich gerät. Ich wil mich mit frieden legen und schlaffen/ denn du HERR hilffest mir/ das ich sicher wone.

Psalm. 5. HERR/ vernim meine rede/ merck auf mein schreien/ vernim mein rufen/ mein König und mein Gott/ denn ich bete zu dir. HERR/ des morgens wollest du meine stimme hören/ des morgens wil ich mich zu dir schicken/ und wil drauf sehen. Denn du bist nicht ein Gott der gefallen habe an gottlosem wesen/ wer böse ist bleibet nicht vor dir. Die ruhmredigen bestehen nicht vor deinen augen/ du hassest alle die unrecht thun. Du vertilgest die lügenredner/ den blutgierigen und falschen mann verabscheuet der HERR. Ich aber darff in deine hütte gehen/ vermöge deiner grossen barmhertzigkeit/ und anbeten in deinem heiligen tempel/ in deiner furcht. HERR/ leite mich in deiner gerechtigkeit/ um meiner feinde willen/ richte deinen weg vor mir. Denn in ihrem munde ist nichts gewisses/ ihr hertz ist ein schedlich wesen/ ihr rachen ist ein offen grab/ mit ihrer zunge gleissen sie. Sprich sie schüldig/ Gott/ das sie fallen für ihren anschlegen/ stosse sie aus um der menge ihrer sünden willen/ denn sie sind ungehorsam gegen dich. Und alle die auf dich trawen/ werden sich freuen/ ewiglich werden sie rhümen/ denn du beschirmest sie/ und werden sich in dir frewen die deinen namen lieben. Denn du HERR segnest die gerechten/ du deckest sie mit gnaden wie mit einem schilde.

Psalm. 6. HERR/ nicht in deinem zorn straffe mich/ und nicht in deinem grimm züchtige mich. Sey mir gnedig HERR/ denn ich bin schwach/ heile mich HERR/ denn meine gebeine sind erschrocken/ und meine seele ist sehr erschrocken. Ach du aber HERR wie lange? Kere dich HERR/ und errette meine seele/ hilff mir um deiner gnade willen. Denn im tode gedenckt man nicht an dich/ wer wird dir im grabe dancken? Ich bin so müde mit seufftzen/ ich schwemme mein bette die gantze nacht/ ich netze mit meinen thränen mein lager. Mein auge ist trübe worden für trawren/ ich bin alt worden unter allen meinen feinden. Weichet alle von mir/ ir übeltheter/ denn der HERR hat gehöret die stimme meines weinens. Der HERR hat mein flehen gehöret/ der HERR nimpt mein gebet an. Alle meine feinde müssen zu schanden werden/ und sehr erschrecken/ sie müssen zurücke kehren/ und plötzlich zu schanden werden.

Psalm. 7. HERR mein Gott/ auf dich trawe ich/ hilff mir von allen meinen verfolgern/ und errette mich/ das sie nicht wie ein löwe meine seele zureissen/ und zerren/ weil kein erretter vorhanden ist. HERR mein Gott/ habe ich solches gethan/ ist unrecht in meinen henden/ habe ich vergolten meinem freunde böses/ so falle ich billich vor meinen feinden. Der feind verfolge meine seele/ und ergreiffe sie/ und trete mein leben zu boden auf erden/ und lege meine ehre in den staub. Stehe auf HERR in deinem zorn/ und erhebe dich wider die wütigkeit meiner feinde/ und erwache mir zu gut/ du hast ein gebot gestellet. Und die völcker werden dich umbgeben/ und werden über sie wider zu dir kehren in die höhe. Der HERR richtet die völcker/ richte mich HERR/ nach meiner gerechtigkeit/ und nach der unschuld die in mir ist. Der gottlosen bosheit wolle ein ende machen/ aber die gerechten wollest du bestetigen/ der du gerechte hertzen und nieren prüfest/ du gerechter Gott. Mein schutz ist bey Gott/ der den frommen hilfft. Gott ist ein gerechter richter/ und ein Gott der teglich dreuet. Wil sich der nicht bekehren/ so hat er sein schwert gewetzet/ und seinen bogen gespannet/ und hat darauf gezielet. Er hat auf ihn gelegt tödtliche geschos/ seine pfeile hat er zu brennenden pfeilen gemacht. Siehe/ der gottlose ist schwanger mit unrecht/ er ist mit unglück schwanger/ und gebiert lügen. Er hat eine grube gegraben/ und ausgegossen/ und ist in die grube gefallen die er gemacht hat. Sein unglück wird auf seinen kopff kommen/ und sein frevel auf seine scheitel fallen. Ich aber danck dem HERRN nach seiner gerechtigkeit/ und wil singen dem namen des HERRN des höchsten.

Psalm. 8. HERR unser Herrscher/ wie gewaltig ist dein name in allen landen/ du der du deine herrligkeit lässest über den himel fahren. Aus dem munde der unmündigen und seuglinge hastu dir eine macht zugerichtet/ um deiner feinde willen/ das du vertilgest den feind und rechtfertigen. Wenn ich sehe die himel deiner finger werck/ den mond und die sterne die du bereitet hast/ was ist der mensch das du sein gedenckest/ und des menschen kind das du dich sein annimpst? Du hast ihn wenig lassen mangeln an den engeln/ mit ehren und schmuck hastu ihn gekrönet/ du hast ihn lassen herrschen über deiner hende werck/ alles hastu unter seine füsse gethan/ schafe und rinder alzumal/ dazu auch die wilden thiere/ die vögel unter dem himel/ und die fische im meer/ was im wasser gehet. HERR unser Herrscher/ wie gewaltig ist dein name in allen landen.

Psalm. 9. Ich danck dem HERRN von gantzem hertzen/ ich wil erzelen alle deine wunder/ ich wil mich frewen und jubilieren in dir/ ich wil singen deinem namen du höchster/ das meine feinde müssen zurücke kehren/ und fallen und umbkommen für deinem angesicht. Denn du hast mir mein recht und meine sache ausgeführet/ du sitzest auf dem stuel und richtest recht. Du hast gescholten die Heiden/ und den gottlosen umbracht/ ihren namen hastu vertilget immer und ewig. Der feind ist zu ende/ wüst ewiglich/ und die städte die du zerbrochen hast/ ist auch ihr gedechtnis vergangen. Aber der HERR bleibet ewiglich/ er hat seinen stuel bereitet zum gericht/ und richtet den kreis mit gerechtigkeit/ und richtet die völcker mit gerade. Der HERR ist ein schutz des armen/ ein schutz in den nöten/ drumb hoffen auf dich die deinen namen wissen/ denn du verlessest nicht die dich suchen HERR. Lobsinget dem HERRN der zu Zion wonet/ verkündiget unter den völckern seine thaten/ denn der nach dem blut fragt/ gedencket ihr/ und vergisset nicht des schreies der elenden. Sey mir gnedig HERR/ sihe an mein elend von meinen feinden/ der du mich erhebest aus den thoren des todes/ das ich erzele alle deine rhümliche thaten/ in den thoren der tochter Zion/ das ich frölich sey über deine hülffe. Die Heiden sind versuncken in dem verderben das sie gemacht haben/ in dem netze das sie verborgen haben/ ist ihr fuss gefangen. Der HERR ist bekand worden/ er hat gericht gehalten/ der gottlose ist verstrickt in dem werck seiner hende. Die gottlosen müssen zur helle fahren/ alle Heiden die Gottes vergessen. Denn der arme wird nicht vergessen/ noch die geduld der elenden verloren ewiglich. Stehe auf HERR/ das nicht der sterbliche mensch sich stercke/ das die Heiden gerichtet werden vor deinem angesicht. Lege HERR ein gesetz über sie/ das die Heiden erkennen/ das sie sterbliche menschen sind.

Psalm. 10. Warumb stehestu HERR so ferne/ und verbirgest dich zu den zeiten der not? Der gottlose verfolget mit hochmut den elenden/ sie werden gefangen in den ränken die sie gedacht haben. Denn der gottlose rhümet sich seines hertzen lüsten/ und der geitzige lestert und verachtet den HERRN. Der gottlose ist so stolz/ das er nach Gott nicht fragt/ es ist kein Gott in allen seinen gedancken. Seine wege gehen allezeit/ deine gerichte sind ferne von ihm/ alle seine feinde schnaubet er an. Er gedencket/ es wird mir nimmer wehe gehen/ ich werde nimmer in unglück kommen. Sein mund ist voller fluchens/ falschheit und trugs/ unter seiner zunge ist mühe und arbeit. Er sitzet in dem winckel der gassen/ und ermordet den unschüldigen heimlich/ seine augen sehen nach dem armen. Er lauret im verborgen wie ein löwe im busch/ er lauret das er den elenden erwische/ er erwischet den elenden/ wenn er ihn in sein netze gezogen hat. Er drücket und beugt/ das der arme unter seine gewalt fellet. Er gedencket/ Gott vergisset es/ er verbirget sein angesicht/ er wird es nimmer sehen. Stehe auf HERR Gott/ hebe deine hand auf/ vergis der elenden nicht. Warumb sol der gottlose Gott lestern/ und gedencken/ du werdest nicht drumb fragen? Du aber siehest es wol/ denn du schawest das unglück und jammer/ das du es rechnest mit deinen henden. Die elenden befilhet dir/ du bist der helffer der waisen. Zubrich den arm des gottlosen/ und des bösen/ das man seine gottlosigkeit müge finden/ das man nicht finde. Der HERR ist König immer und ewig/ die Heiden sind umbkommen aus seinem lande. Du HERR erhörest das verlangen der elenden/ du bereitest ihr hertz/ du neigest dein ohr/ das du richtest den waisen und armen/ das fort kein mensch mehr sich stercke auf erden.

Psalm. 11. Ich trawe auf den HERRN/ wie sprechet ir denn zu meiner seelen: Fleuch wie ein vogel auf dein gebirge? Denn sihe die gottlosen spannen den bogen/ sie legen ire pfeile auf die senne/ das sie heimlich schiessen die frommen. Denn was sie gestifftet haben/ das wird verstöret/ was hat der gerechte ausgerichtet? Der HERR ist in seinem heiligen tempel/ des HERRN stuel ist im himel/ seine augen sehen darnach/ seine augenlider versuchen die menschen kinder. Der HERR versucht den gerechten/ aber den gottlosen und der gewalt liebet/ hasset seine seele. Er wird regen lassen über die gottlosen stricke/ feuer und schwefel/ und wetter/ das ist ir trunck. Denn der HERR ist gerecht/ und hat gerechtigkeit lieb/ die frommen werden sein angesicht sehen.

Psalm. 12. HERR hilff/ denn die gottlosen haben ein ende/ denn der heiligen sind wenig unter den menschen kindern. Sie lehren eitel lügen/ ein jeder mit seinem nehesten/ sie heucheln mit den lippen/ und reden mit falschem hertzen. Der HERR wird ausrotten alle heuchelische lippen/ und die zungen die da trotzig reden/ die da sagen: Wir wollen mit unserer zunge gewaltig sein/ unsere lippen sind mit uns/ wer ist unser herr? Um des elenden willen/ und um des seufftzens willen der armen/ wil ich nu aufstehen/ spricht der HERR/ ich wil ihn helffen/ wie sie begeren. Die rede des HERRN ist lauter/ wie das silber im irdenen tiegel/ das bey der erden siebenmal durchleutert ist. Du HERR wirst sie bewaren/ du wirst sie behüten für diesem geschlecht ewiglich. Denn die gottlosen gehen allenthalben/ wenn solche leute oben sind.

Psalm. 13. Wie lange wiltu mein so gar vergessen HERR? Wie lange wiltu dein angesicht vor mir verbergen? Wie lange sol ich sorgen in meiner seelen/ und mich ängsten in meinem hertzen teglich? Wie lange sol sich mein feind über mich erheben? Schaw mich an/ und erhöre mich HERR mein Gott/ erleuchte meine augen/ das ich nicht entschlaffe im tode/ das nicht mein feind sage: Ich habe ihn überwunden/ das meine widersacher sich nicht frewen/ das ich wanke. Ich aber trawe auf deine gnade/ mein hertz frewet sich deines heils/ ich wil dem HERRN singen/ der mir wol thut.

Psalm. 14. Die thoren sprechen in ihrem hertzen: Es ist kein Gott. Sie taugen nicht/ und sind greulich worden mit ihrem thun/ es ist niemand der gutes thue. Der HERR schawet vom himel auf die menschen kinder/ das er sehe ob jemand klug sey/ der nach Gott frage. Aber sie sind alle abgetreten/ sie sind allzumal unlüstig worden/ es ist niemand der gutes thue/ auch nicht einer. Sind denn alle übeltheter so gar unverstendig/ die mein volck fressen/ als essen sie brod/ und rufen den HERRN nicht an? Sie werden sich entsetzen/ denn Gott ist bey dem gerechten hauffen. Ir wolt zu schanden machen den rat des elenden/ denn der HERR ist seine zuversicht. Ach das die hülffe aus Zion über Israel käme/ wenn der HERR sein gefengnis wendet/ so wird sich Jacob frewen/ und Israel wird frölich sein.

Psalm. 15. HERR/ wer wird wonen in deiner hütten/ wer wird bleiben auf deinem heiligen berge? Wer frum ist/ und recht thut/ und redet die warheit von ganzem hertzen/ der mit seiner zunge nicht heimlich trieget/ der seinem nehesten nichts böses thut/ und keine schmach auf seinen nehesten leget/ der die verachten für nichts achtet/ die den HERRN fürchten/ der was er zugesagt hat/ thut ob es ihm gleich wehe thut/ der sein geld nicht zu wucher gibt/ und nimpt nicht gabe über den unschüldigen. Wer solches thut/ der wird wol bleiben.

Psalm. 16. Behüte mich Gott/ denn ich trawe auf dich/ ich habe gesagt zu dem HERRN: Du bist mein Herr/ ich weis nichts gutes ausser dir. Den heiligen die auf erden sind/ und den trefflichen/ an denen ich alle meine lust habe. Aber jener abgötter plage wird gros sein/ die andere gotter nemen. Ich wil ihrer blutopffer nicht opffern/ noch ihre namen in meinen mund nemen. Der HERR ist mein teil/ meines bechers/ du bist der mir mein erbe erhelt. Mir ist das meszeil gefallen in lieblichen orten/ mir ist ein schön erbe geworden. Ich lobe den HERRN der mich beraten hat/ auch mein hertz unterweiset mich des nachts. Ich habe den HERRN stets vor augen/ denn er ist mir zur rechten/ das ich nicht fellen müge. Drumb ist mein hertz frölich/ und meine ehre frewet sich/ auch mein leib wird sicher wonen. Denn du wirst meine seele nicht in der helle lassen/ du wirst nicht zugeben das dein heiliger verwese. Du wirst mir kund thun den weg zum leben/ vor dir ist volle frewde/ lieblich wesen zu deiner rechten ewiglich.

Psalm. 17. HERR erhöre die gerechtigkeit/ vernim mein schreien/ merck auf mein gebet das nicht falsche lippen sind. Mein recht gehe von deinem angesicht/ deine augen sehen was recht ist. Du prüfest mein hertz/ du besuchest mich des nachts/ du läuterst mich/ und findest nichts böses an mir/ das ich mich nicht versündige mit meinem munde. Was andere leute thun/ das thue ich nicht/ um des worts willen deiner lippen/ das ich mich behüte vor den wegen des verderbers. Erhalte meine gänge in deinen steigen/ das meine tritte nicht gleiten. Ich rieffe dir zu/ denn du erhörest mich Gott/ neige deine ohren zu mir/ und höre meine rede. Beweise deine wunder/ du der du die/ so auf dich trawen/ rettest vor denen die sich wider deine rechte setzen. Behüte mich wie einen augapffel im auge/ beschirme mich unter dem schatten deiner flügel/ vor den gottlosen die mich verstören/ vor meinen feinden die mich umbringen wollen. Sie sind fett worden/ und reden mit ihrem munde stolz. Sie stellen mir nach/ nu umbringen sie mich/ sie richten ihre augen darauf/ das sie mich zu boden stossen. Sie gleichen einem löwen der da reissen wil/ und einem jungen löwen der im verborgen sitzet. Stehe auf HERR/ tritt ihn an/ und stürtze ihn/ errette meine seele vor dem gottlosen/ mit deinem schwert/ vor den leuten mit deiner hand HERR/ vor den leuten dieser welt/ die ihr teil haben in diesem leben/ und deren bauch du füllest mit deinem schatz/ die da satt werden an kindern/ und lassen ihren überrest ihren unmündigen kindern. Ich aber werde schawen dein angesicht in gerechtigkeit/ ich werde satt werden/ wenn ich erwache nach deinem bilde.

Psalm. 18. Ich habe dich lieb HERR meine stercke/ HERR mein felsen/ mein schloss/ mein erretter/ mein Gott/ mein hort/ auf den ich trawe/ mein schutz/ mein heilhorn/ mein trost. Ich wil den HERRN anrieffen/ der ist wirdig gelobet/ so werde ich vor meinen feinden erlöset. Es umbfingen mich des todes bende/ und die bache des verderbens erschreckten mich. Des todes bende umbgaben mich/ des todes stricke überfielen mich. Als mir angst war/ rieff ich den HERRN an/ und schrey zu meinem Gott/ da erhöret er mein stimme von seinem tempel/ und mein geschrey kam vor ihn zu ohren. Da bebet und wancket die erde/ die grundfesten der berge zittern/ und bebeten/ denn er ist zornig. Rauch gehet auf von seiner nasen/ und fressend feuer von seinem munde/ das glüet brennet von ihm. Er neiget die himel/ und fehret herab/ und dunckel ist unter seinen füssen. Er fehret auf den cherubim/ und fleuget/ er schwebet auf den flügeln des windes. Er machet finsternis um sich her zu seiner hütten/ dunckel wasser und dicke wolcken. Von dem glantz seiner gegenwertigkeit/ brachen seine wolcken/ hagel und feurige kolen. Der HERR donnert im himel/ und der höchste lesset seine stimme hören/ hagel und feurige kolen. Er schos seine pfeile/ und zerstreuet sie/ er warff viel strale/ und schlug sie. Da sahe man wasserbechen/ und die grundfesten des erdbodens wurden entdecket/ von deinem schelten HERR/ von dem schnauben deines zorns. Er schickte aus der höhe/ und nam mich/ er zog mich aus grossen wassern/ er errettet mich von meinen starcken feinden/ und von denen die mich hassen/ denn sie waren mir zu mechtig. Sie kamen mir zuvor zu der zeit meines unglücks/ aber der HERR ward mein trost. Er führet mich heraus ins weite/ er hilfft mir/ denn er hat lust zu mir. Der HERR vergilt mir nach meiner gerechtigkeit/ nach der reinigkeit meiner hende leget er mir. Denn ich halte mich an den wegen des HERRN/ und bin nicht gottlos gegen meinen Gott. Denn alle seine rechte habe ich vor mir/ und seine gebot lasse ich nicht von mir. Ich bin fromm für ihm/ und hüte mich vor sünden. Drumb vergilt mir der HERR nach meiner gerechtigkeit/ nach der reinigkeit meiner hende für seinen augen. Bey dem heiligen wirstu heilig sein/ bey dem frommen wirstu fromm sein/ bey dem reinen wirstu rein sein/ und bey dem verkerten wirstu verkert sein. Denn du hilffest dem elenden volck/ aber die hohen augen demütigestu. Du machest meine leuchte brennen/ der HERR mein Gott macht meine finsternis klar. Denn durch dich bin ich gerennet durch die schar/ und durch meinen Gott bin ich über die mauren gesprungen. Gott/ sein weg ist unsträflich/ des HERRN wort ist durchleutert/ er ist ein schutz aller derer die auf ihn trawen. Denn wer ist Gott ausser dem HERRN? Und wer ist ein hort ausser unserm Gott? Gott ist mein starcker trost/ und macht meinen weg unsträflich. Er macht meine füsse gleich den hirschen füssen/ und stellet mich auf meine höhen. Er lehret meine hende streiten/ das meine arme den ehernen bogen zurbrechen. Du gibst mir den schirm deines heils/ deine rechte hilfft mir/ und deine lehre machet mich gros. Du machest weit meinen gang unter mir/ das meine füsse nicht gleiten. Ich jage meinen feinden nach/ und ergreiffe sie/ und kere nicht um/ bis ich sie vertilge. Ich zerschmeisse sie/ das sie nicht müssen aufstehen/ sie müssen unter meine füsse fallen. Du rüstest mich mit kreffte zum streit/ du beugest unter mich die sich wider mich setzen. Du machest meine feinde mir zum rücken/ das ich vertilge die mich hassen. Sie müssen schreien/ aber da ist kein helffer/ zum HERRN müssen sie schreien/ aber er antwortet ihnen nicht. Ich zerstosse sie/ das sie sind wie staub vor dem winde/ ich werffe sie weg wie kot auf der gassen. Du hilffest mir aus den zenckischen völckern/ du setzest mich zum heubt über die Heiden/ volck das ich nicht kenne/ dienet mir. Sie gehorchen mir/ wenn sie mich hören/ die ausländischen sind mir gehorsam/ sie werden verzagt/ und kommen zitternd aus ihren schlössern. Der HERR lebet/ gelobet sey mein hort/ und erhaben sey der Gott meines heils/ der mir rache gibt/ und zwingt die völcker unter mich/ der mich errettet von meinen feinden/ der mich erhöhet über die sich wider mich setzen/ der mich vom gewaltigen manne hilfft. Darumb wil ich dir danck sagen HERR unter den Heiden/ und deinem namen singen/ der seinem könige grosse siege gibt/ und thut barmhertzigkeit an seinem gesalbten/ an David und seinem samen ewiglich.

Psalm. 19. Die himel erzelen die ehre Gottes/ und die feste verkündiget seiner hende werck. Ein tag sagts dem andern/ und eine nacht thuts kund der andern. Es ist weder sprache noch wort/ da nicht ire stimme gehöret werde. Ihre schnur gehet aus in alle lande/ und ihre rede an der welt ende. Die sonne hat ihre wonung im himel/ sie gehet heraus wie ein breutgam aus seiner kamer/ sie frewet sich wie ein starcker held zu laufen den weg. Sie gehet auf am einen ende des himels/ und ihr lauff gehet um bis an das ende/ und nichts bleibet vor ihrer hitze. Das gesetz des HERRN ist unsträflich/ und erquickt die seele/ das zeugnis des HERRN ist gewis/ und macht die einfeltigen weise. Die rechte des HERRN sind richtig/ und erfrewen das hertz/ das gebot des HERRN ist lauter/ und erleuchtet die augen. Die furcht des HERRN ist rein/ und bestehet ewiglich/ die rechte des HERRN sind warhaftig/ und gerecht alzumal. Sie sind köstlicher denn gold/ und viel feins goldes/ sie sind süsser denn honig/ und honigseim. Auch wird dein knecht durch sie gewarnet/ wer sie helt der hat einen guten lohn. Wer kan merken wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgen sünden. Behüte auch deinen knecht für freuelmütigen/ das sie nicht über mich herrschen/ alsdenn werde ich fromm sein/ und unschüldig bleiben von vielen sünden. Las dir wolgefallen die rede meines mundes/ und das gespreche meines hertzen vor dir HERR mein hort und mein erlöser.

Psalm. 20. Der HERR erhöre dich in der not/ der name des Gottes Jacob schütze dich/ er sende dir hülffe vom heiligtum/ und stercke dich aus Zion/ er gedencke aller deiner speisopffer/ und dein brandopffer müsse fett sein/ Sela. Er gebe dir was dein hertz begert/ und erfülle alle deine anschlege/ das wir frölich seien über deinem heil/ und unsere fahnen aufwerffen im namen unsers Gottes/ der HERR gewehre alle deiner bete. Nu weis ich das der HERR seinem gesalbten hilfft/ und erhöret ihn aus seinem heiligen himel/ mit den thaten seiner rechten hülffe. Diese rhümen sich der wagen/ und jene der rosse/ wir aber rhümen des namens des HERRN unsers Gottes. Sie sind niedergedrungen und gefallen/ wir aber stehen und bleiben aufgerichtet. HERR hilff dem könige/ und erhöre uns wenn wir rieffen.

Psalm. 21. HERR/ der könig frewet sich in deiner stercke/ und wie hoch frewet er sich deiner hülffe? Du hast ihm gegeben sein hertzen wunsch/ und seiner lippen bete hastu nicht versagt/ Sela. Denn du kömpst ihm zuvor mit gesegneter gabe/ du setzest ihm eine krone von feinem golde auf sein haupt. Er bat dich um das leben/ da gabstu ihm langes leben immer und ewig. Seine ehre ist gros durch deine hülffe/ du wirst ihn mit hoheit und schmuck zieren. Denn du wirst ihn setzen zum gesegneten immer und ewig/ du wirst ihn frölich machen mit freude vor deinem angesicht. Denn der könig verlesset sich auf den HERRN/ und durch die barmhertzigkeit des höchsten wird er nicht wancken. Deine hand wird finden alle deine feinde/ deine rechte wird finden die dich hassen. Du wirst sie machen wie einen feurigen ofen zur zeit deines zorns/ der HERR wird sie verschlingen in seinem grimm/ und fressend feuer wird sie fressen. Du wirst ihre frucht von der erden vertilgen/ und ihren samen von den menschen kindern. Denn sie gedencken dir böses zu thun/ sie machen anschlege die sie nicht ausrichten können. Denn du wirst sie dahin setzen/ das du treffen wirst mit deinem bogen auf ihr angesicht. HERR erhebe dich in deiner stercke/ so wollen wir singen und rhümen deine macht.

Psalm. 22. Mein Gott/ mein Gott/ warumb hastu mich verlassen? Warumb bistu so ferne meiner hülffe/ und meiner klage? Mein Gott/ ich rieffe des tages/ und du antwortest nicht/ des nachts/ und habe doch nicht ruhe. Du aber bist der heilige/ der da wonet unter den lobgesengen Israel. Unsere veter hofften auf dich/ sie hofften/ und du halffest ihnen aus. Sie rieffen zu dir/ und wurden errettet/ sie hofften auf dich/ und wurden nicht zu schanden. Ich aber bin ein wurm/ und kein mensch/ ein spot der leute/ und verachtet vom volck. Alle die mich sehen/ spotten mein/ sperren das maul auf/ und schütteln den kopff. Er klage es dem HERRN/ der helffe ihm aus/ er helffe ihm/ hat er lust zu ihm. Du bist der mich gezogen hat aus mutterleibe/ der mich liess trawen da ich meiner mutter brüsten sog. Auf dich bin ich geworffen von mutterleibe an/ du bist mein Gott von meiner mutter leibe an. Mache dich nicht ferne von mir/ denn angst ist nahe/ denn hie ist niemand der helffe. Viel farren sind um mich/ starcke wildochsen umbgeben mich/ sie sperren ihr maul auf über mich/ wie ein brünstiger und reissender löwe. Ich bin ausgeschüttet wie wasser/ alle meine gebeine sind zurtrennet/ mein hertz ist in meinem leibe wie wachs zerflossen. Meine kreffte sind vertrocknet wie ein scherben/ meine zunge klebet mir am gaumen/ du legest mich in des todes staub. Denn viel hunde sind um mich/ der bösen rotte umbgibt mich/ sie durchgraben mir hende und füsse/ das ich zehlen müge alle meine gebeine. Sie aber sehen zu/ und lassen sich an mir sehen/ sie teilen meine kleider unter sich/ und werffen das los um mein gewand. Du aber HERR sey nicht ferne/ meine stercke eile mir zu hülffe/ errette meine seele vom schwert/ meine einsame vom hunde/ hilff mir aus dem rachen des löwen/ und erhöre mich von den hörnern der wildochsen. Ich wil predigen deinen namen meinen brüdern/ ich wil dich rhümen mitten in der gemeine. Rhümet den HERRN ir die ir ihn fürchtet/ es ehre ihn alle same Jacob/ es scheue ihn alle same Israel. Denn er hat nicht verachtet noch verschmehet das elend des armen/ er hat sein angesicht nicht vor ihm verborgen/ und da er zu ihm schrey/ erhöret er ihn. Von dir wird mein rhum sein in der grossen gemeine/ meine gelübde wil ich bezalen vor denen die ihn fürchten. Die elenden sollen essen das sie satt werden/ und die nach dem HERRN fragen werden ihn preisen/ ewr hertz müsse ewiglich leben. Es werden gedencken und sich zum HERRN bekehren alle ende des erdbodens/ und vor ihm anbeten alle geschlechte der Heiden. Denn des HERRN ist das reich/ und herrschen wird er unter den Heiden. Es werden essen und anbeten alle die fett sind auf erden/ vor ihm werden knien alle die in den staub hinunter gehen/ und niemand wird seine seele lebendig machen. Es wird ihm dienen ein same/ der wird dem HERRN gezelet werden zu einem geschlecht/ das da kompt und wird seine gerechtigkeit verkündigen dem volck das geboren wird/ das er hat gemacht.

Psalm. 23. Der HERR ist mein hirte/ mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen awen/ und füret mich zum frischen wasser. Er erquickt meine seele/ er füret mich auf rechter strasse/ um seines namens willen. Und ob ich schon wandelte im finstern tal/ fürchte ich kein unglück/ denn du bist bey mir/ dein stecken und stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen tisch gegen meine feinde/ du machest mein haupt fett mit öle/ und schenckest mir voll ein. Gutes und barmhertzigkeit werden mir folgen mein lebelang/ und ich werde bleiben im hause des HERRN immerdar.

Psalm. 24. Der HERR ist der erden und was darinnen ist/ der kreis und die darinnen wonen. Denn er hat sie gegründet auf meer/ und bereitet auf wasserbechen. Wer wird auf des HERRN berg gehen/ und wer wird stehen an seiner heiligen stete? Der unschüldige hende und reines hertzen ist/ der nicht hat gelogen mit seinem munde/ und nicht geschworen das er betriege. Der wird den segen empfahen von dem HERRN/ und gerechtigkeit von dem Gott seines heils. Das ist das geschlecht derer die nach ihm fragen/ die das angesicht des Gottes Jacob suchen/ Sela. Machet die thore weit/ und die thüren an den ewigen thoren hoch/ das der könig der ehren einzihe. Wer ist der könig der ehren? Es ist der HERR starck und mechtig/ der HERR mechtig im streit. Machet die thore weit/ und die thüren an den ewigen thoren hoch/ das der könig der ehren einzihe. Wer ist der könig der ehren? Es ist der HERR Zebaoth/ er ist der könig der ehren/ Sela.

Psalm. 25. Mich verlanget HERR nach dir/ mein Gott ich trawe auf dich/ las mich nicht zu schanden werden/ das meine feinde nicht frolocken über mir. Denn keiner wird zu schanden/ der auf dich trawet/ sondern zu schanden müssen werden die ohne ursache trewlos sind. HERR zeige mir deine wege/ und lehre mich deine steige. Leite mich in deiner warheit/ und lehre mich/ denn du bist der Gott der mir hilfft/ dich harre ich teglich. Gedencke HERR deiner barmhertzigkeit und deiner gnade/ die von der welt her gewesen ist. Gedencke nicht der sünden meiner jugend/ noch meiner missethat/ gedencke mein nach deiner barmhertzigkeit/ um deiner güte willen HERR. Der HERR ist gütig und frum/ drumb unterweiset er die sünder auf dem wege/ die elenden leitet er recht/ und lehret die elenden seine wege. Alle wege des HERRN sind barmhertzigkeit und warheit/ denen die seinen bund und zeugnis halten. Um deines namens willen HERR/ wirstu meine missethat vergeben/ denn sie ist gros. Wer ist der den HERRN fürchtet? Den wird er weisen den weg der ihm gefellet. Seine seele wird im guten wonen/ und sein same wird das land erben. Der HERR ist unter denen die ihn fürchten/ und sein bund ist ihnen bekand zu machen. Meine augen sehen stets zum HERRN/ denn er wird meine füsse aus dem netze ziehen. Wende dich zu mir/ und sey mir gnedig/ denn ich bin einsam und elend. Die angst meines hertzen ist gros/ führe mich aus meinen nöten. Sihe an mein elend und mein leiden/ und vergib mir alle meine sünde. Sihe an meine feinde/ denn ihrer sind viel/ und hassen mich mit grimmigem hass. Beware meine seele/ und errette mich/ las mich nicht zu schanden werden/ denn ich trawe auf dich. Unschuld und redlichkeit behüten mich/ denn ich harre dein. Gott erlöse Israel aus allen seinen nöten.

Psalm. 26. Schaffe mir recht HERR/ denn ich gehe unsträflich/ und trawe auf den HERRN/ drumb werde ich nicht wancken. Erforsche mich HERR/ und versuche mich/ läutere meine nieren und mein hertz. Denn deine güte ist vor meinen augen/ und wandele in deiner warheit. Ich sitze nicht bey den eitelen leuten/ und gehe nicht mit den heimlichen. Ich hasse die versamlung der bösen/ und sitze nicht bey den gottlosen. Ich wasche meine hende in unschuld/ und halte mich zu deinem altar HERR/ das ich lasse hören die stimme des danckens/ und predige alle deine wunder. HERR ich habe lieb die stete deines hauses/ und den ort da deine ehre wonet. Las meine seele nicht mit den sündern hinfahren/ noch mein leben mit den blutgierigen/ in welcher hende sie tücke ist/ und ire rechte hand voller geschenck ist. Ich aber gehe unsträflich/ erlöse mich/ und sey mir gnedig. Mein fus stehet richtig/ ich wil den HERRN in der gemeine preisen.

Psalm. 27. Der HERR ist mein licht und mein heil/ für wem solte ich mich fürchten? Der HERR ist meines lebens kraft/ für wem solte mir grawen? Wenn sich meine feinde und verfolger zu mir machen/ mich zu fressen/ so müssen sie anlaufen und fallen. Wenn sich gleich ein heer wider mich legert/ so fürchtet sich doch mein hertz nicht/ wenn sich gleich ein krieg wider mich erhebet/ so bin ich doch unverzagt. Eines bitte ich den HERRN/ das hette ich gerne/ das ich im hause des HERRN bleiben müge mein lebelang/ zu schawen die lieblichkeit des HERRN/ und seine heilige stete zu besuchen. Denn er deckt mich in seiner hütten zur zeit der not/ er verbirget mich heimlich in seiner wonung/ er erhöhet mich auf einem felsen. Nu werden meine häupter hoch sein über meine feinde die mich umbgeben/ darumb opffere ich in seiner wonung opffer mit jauchtzen/ ich wil singen und lobsagen dem HERRN. HERR höre meine stimme/ wenn ich rieffe/ sey mir gnedig/ und erhöre mich. Mein hertz helt dir für/ du sprichst: Suchet mein angesicht/ drumb suche ich dein angesicht HERR. Verbirge dein angesicht nicht vor mir/ verstos nicht im zorn deinen knecht/ der du meine hülffe bist/ verlas mich nicht/ und thu die nicht von mir/

Thomas was made the Archebishop of Canterbury. And
Richarde Archebishop of Yorke. And Iohn Bishop of
Bathe. And Iohn Bishop of Norwiche. And Iohn Bishop
of Lincolne. And Iohn Bishop of Salisbury. And Iohn
Bishop of Chichester. And Iohn Bishop of Hereforde.
And Iohn Bishop of Couentry. And Iohn Bishop of
Lichefelde. And Iohn Bishop of Worcester. And Iohn
Bishop of Rochester. And Iohn Bishop of Exceter. And
Iohn Bishop of Carlile. And Iohn Bishop of Landaffe.
And Iohn Bishop of Asaphe. And Iohn Bishop of Bangor.
And Iohn Bishop of Sainct Dauies. And Iohn Bishop of
Elye. And Iohn Bishop of Duresme. And Iohn Bishop of
Winchester. And Iohn Bishop of Ely. And Iohn Bishop
of Duresme. And Iohn Bishop of Winchester. And Iohn
Bishop of Ely. And Iohn Bishop of Duresme. And Iohn
Bishop of Winchester. And Iohn Bishop of Ely. And Iohn
Bishop of Duresme. And Iohn Bishop of Winchester. And
Iohn Bishop of Ely. And Iohn Bishop of Duresme. And
Iohn Bishop of Winchester. And Iohn Bishop of Ely. And
Iohn Bishop of Duresme. And Iohn Bishop of Winchester.
And Iohn Bishop of Ely. And Iohn Bishop of Duresme.
And Iohn Bishop of Winchester. And Iohn Bishop of Ely.
And Iohn Bishop of Duresme. And Iohn Bishop of Win-
chester. And Iohn Bishop of Ely. And Iohn Bishop of

ten sich ein zeytlang mit verborgnen vnnd hinderlistigen worten außreden/dañ mit dem Herren Christo durchächter vnd verfolget werden.

¶ Ertzbischoff. Die Lehr/die du doch für die Warheit halteſt/die verergert die H. Römisch Kirchē/wie solches vō jr offtmals ist erwisen vñ angezeygt worden. Vnd wie wol der Wicleff eüwer Oberster/von vilen als ein gelehrter fromer mañ gehalten vnd gelobt würt/so ist doch sein Lehr durch das Zeügnuß der Kirchen nit bestättigt/sonder würt billich in vilen stucken/verworffen vnnd verdampt. So hat Philippus Repingron/der vormals Thumherr vnnd Aptzů Lyceſtria gewesen ist/erlanget/das er gesůcht vnd begert hat. Dann nach dem er ist Bischoffzů Lincoln worden/ist er weder eüch noch den eüweren mehr günstig/Sonder er verfolget vnnd durchächtet auch solche Lehr mehr/dañ alle andere Bischöff vnd Prelaten. ¶ Wilhelm. Jha man sagt vil böses dings genůg von disem Mañ/vnnd halten jn jren vil für den gröſten feyndt der Warheyt. ¶ Ertzbischoff. Lieber was halteſtu vns lang mit solchen vnnützen fabeln auff? Sag an/wiltu vnseren gebotten gehorsamen vnd folgen/oder wiltu es nit thůn? ¶ Wilhelm. Wie ich oben geantwortet hab/also sag ich auch jetzundt/Ich darff eüweren Gebotten nit folgen/dañ ich förchte Gott.

Philippus Repingron ein abgefallener Christ

¶ Da ward der Ertzbischoff hefftig bewegt vnd erzürnet/vnd wincket einem auß den Priestern/so zugegen ware/vnd sagt/Gehe hin/vnd bring die Handschrifft/so mir neüwlich von Salopia/versiglet mit dem Bitschier der Oberkeyt daselbſt/zůgeschickt worden ist/wider die jrrige Ketze-

ge Ketzerische Lehr/so von disem losen menschen daselbst gepredigt vnd außgespreytet worden ist. Der Priester bracht sie bald / vnnd verlase sie offentlichen/Der Jnhalt aber war diser.

Anklag deren vō Salopia / wid Wilhelmū Thorpe.

¶ Auff den dritten Sontag nach dem H. Ostertag/ im Jar als man zalt nach der geburt Christi/vnsers Eynigen Seligmachers M. CCCC. vnd VII. ist gen Salopiam kōmen Wilhelm Thorpe/vnd nach dem man jhm erlaubt hat zupredigē/hat er offentlichen in der Kirchen zů S. Ceddas vor allem volck gelehrt.

Das im Sacrament des Altars/ auch nach der Consecration/das ist/nach dem der Priester den Canon gesprochen/warhafftig Brot bleybe. I.

Jtem/Das man die Bilder nit soll anbetten vnd verehren. II.

Jtem / Das die leūt nit sollen zů den Heyligen wallen gehen. III.

Jtem / das die Priester kein macht vnd gewalt haben/ den Zehenden jnen zůzueygnen. IIII.

Jtem/das man nit schwören soll/ꝛc. V.

¶ Als nůn aber solches verlesen/ vnd die Schrifft wider zusamen gelegt war/sahe der Ertzbischoff gantz saur vnd grimig/redet weytter/vnd sagt / Wie soll man auch das arme Volck also lehren? Oder was nutzt doch solche Lehr das Volck? ¶ Wilhelmus. Dise Artickel haben bösleūt wider mich mit der lugen vnnd vnwarheyt erdacht/dann also habich weder in gemeyn noch bsonders gelehrt. ¶ Ertzbischoff. Jch gib jrem schreyben mehr glauben/dann dir. Du Lecker/du hast die gantze statt Salopiam

lopiam dermassen vnrüwig gemacht / dz sie mich (der ich jetzundt Ertzbischoff bin zů Candelburg / der Oberst im gantzen Engellandt / vñ des gantzen Königreichs Cantzler) schrifftlichen vnd zům höchsten angesücht vnd gebetten haben / dz ich dich solte / andern zů einem schrecken / hieher forderen / damit du entweder widerrüfftest / oder aber jn widerumb zůgeschickt wurdest / zůr straff / so du wol verdienet hast. Vnnd zwar / sagt er zům ersten / es soll in kein vergeß gestellt werden / das sie so ehrlich / löblich vnd ernstlich begert haben. ¶ Wilhelmus der bekümert sich nit hoch ab des Ertzbischoffs vnnützem toben vnd wütten / Sonder wie die Natur des Palmenbaums / nit mag mit keinem schwärem last vnder sich getruckt werden / sie richtet sich aber ye länger vnd gewaltiger für vnnd für widerumb auff / Also ward auch das hertz dises theüren lieben Mañs / keins wegs durch die hochprächtigen trönwort des Ertzbischoffs kleynmüttig / sonder vil mehr mit einer Göttlichen Mañlichkeyt vnd Krafft befestiget / Derhalben er jm auch gantz vnerschrocken / vnd frey herauß / mit nachgehenden worten antwort gab / vñ sagt. Zwar wañ ich ye soll die warheyt sagē / so sag ich also / das ich alle die / so man zů Salopia od an anderē orten darfür halret / als solten sie dem Christlichen Glauben schädlich sein / warhafftig halte für die / die den selbigen Glauben am allermeysten befürderen. Dargegen aber die man für Gleübige leüt vñ güte Christē halret / sag ich fürwar / dz sie nichts wenigers seind / dañ eben diß / dz sie in jren grossen Titeln dem Volck fürgeben. Vnd das bezeügt jr vnleydenlicher stoltz / hochmůt / neyd / haß / geytz / vnkeüschheyt / vnd andere derglei-

die sich am meystē rhümen / seind zům wenigsten die rechten Christē.

re dergleichen des fleyſches ſeyne früchtlin. Man kan vnd ſoll ye nicht die jhenigen für die Kirch Chriſti halten/die Gottes wort offentlichen verachten/wie dann ſolche leüt den mehrern theyl auff den heütigen tag zuthün pflegen. Vnd diſe ſeind eben die/die alle die jhenigen/ſo Gott den Herren warlich förchten/für Ketzer halten. So iſt auch kein wunder/ob ſchon das volck zů Salopia/auß anreyzung vnd anſtiffeung jrer Geyſtlichen (daran mir nicht zweyfelt) etwas wider mich erbittert iſt/Es hat doch ſolches der Sůn Gottes/Jeſus Chriſtus/von den Weyſen zů Hieruſalem/ſelbers leyden müſſen. Vnd auff ein ſolche weyſe haben den Herren Chriſtum die Oberſten in der Schůlen zů Nazareth/vmb ſeiner Predigen willen/zůr ſtatt hinauß geſtoſſen/vnd jn begert vom berg herunder zu ſtürtzē. So hat auch Gott der Herr ſelbers durch Moſen geſagt/Er wölle denen/ſo jhm dienen/allwegen ein Volck/das jhnen zuwider ſein werde/erwecken/dardurch ſie täglichen angefochten/probiert/vnnd bewärt ſollen werden. So iſts vnmüglich/das einer Gottes wort bey den Vngleübigen ohn Creütz vnd Verfolgung predigen kőnde/wie ſolches beyde die Exempel vnd Schrifften des Herren Chriſti/vnd der H. Propheten genůgſam bezeügen. ¶ Ertzbiſchoff. Halteſtu dich dañ ſelbs für einen Jünger vnd Nachfolger Chriſti? vnd vermeyneſt/du habeſt deßhalb macht vnd gewalt/ohn erlaubnuß eines ordenlichen Prelaten oder Biſchoffs/zupredigen? ¶ Wilhelm. Fürwar der Herr Chriſtus ſagt doch ſelbers/das einē Chriſtenlichen Prieſters eynig vnd fürnembſt Ampt ſeye/das er das H. Euangelium frey vnd an allen orten/

Einē rechten prieſter iſt vom herren Chriſto erlaubt allenthalben zupredigen

verkündige vnd predige. So hat er auch/als der Oberste vnd Ertzhirt/zů solchem Ampt niemandts gelassen/dañ solche leüt/die sich zům höchsten beflissen/wie sie dz Volck dem Herren zůfüren vnd gewinnen möchten. Wir rhůmē vns zwar nichts solches/bitten aber den Herren ohn vnderlaß/das wir solche Diener Warhafftig sein mögen.

¶ Ertzbischoff. Du böser schalck/was bringst vns da für ein gespenst/Sagt nit Paulus selbs/vnd frage/Wie wöllen sie predigen/wann sie nicht gesandt oder geschickt werden? Ich hab dich zwar noch nye außgeschickt zupredigen. So ist dein falsche verfürische lehr nun mehr im gantzen Königreich Engellandt verschreyet vñ bekant/dz dir nit bald der andern Bischöffen einer solches erlauben würt. Warumb vnderstehestu dich dañ/du grober vngelehrter Idiot/das zuthůn/so du doch von keinem Prelaten oder Bischoff erlaubnuß hast? Sagt nit auch/vnnd vermanet der H. Apostel Paulus/Man solle den Fürgesetzten vnd Oberherren gehorsam sein/vnd nit allein den güttigen oder freündtlichen/sonder auch denen/die gebrechlich vnd Tyrannen seind. ¶ Wilhelm. Wir fragen nit vil nach eüweren briefen/nemen sie auch nicht an/dañ in jnen ist nichts anders begriffen/weder solche Satzungen/die dem H. Euangelio vnd Geyst Christi gantz zuwider seind. Dise eüwere brieff dienen wol den armen Brüderlin/die auß anderer leüt armůt reich werden/vñ jr narung mit liegen vnd betriegen sůchen. Vnsere brieff seind fürnemlich die leüt selbers/die wir vnderweysen vñ lehren/deßgleichē die ewige Warheyt Gottes/die jha ein starck vnnd gewiß zeügnuß genůg ist. Dann wir/die wir

Rom. x.

Gottes

Gottes Wort dem volck eynfaltig vnd vmb ſonſt verkün
digen/begeren keine ſolche brieff/die mit dinten geſchri/
ben ſeind/noch eynig menſchlich zeügnuß/Vnd das nach
dem Eyempel des H. Apoſtels Pauli/der da ſagt. ij. Cor.
iij. Wir bedörffen keiner Lobbriefe/Vnſere briefe ſeind jr
im Herren/nicht mit dinten/ſonder mit dem Geyſt des le
bendigen Gottes/geſchriben.

¶ So vil dañ belanget die gehorſame gegen denen/ſo vns fürgeſetzet ſeind/die geſtehē wir jha/verbieten die ſel/ bigen auch niemandts/ſonderlich gegen denen/ſo mit ge/ ſünder Lehr vnnd gütten Eyempel andern leütten wol fürgehen. Dargegen aber/ſo halt ich gäntzlich/es ſoll ein frōmer Chriſt ehe ſterben/vnnd den todt leyden/dañ das jhenig thün/das jm wider Gottes wort von den Tyran/ nen auffgelegt vnnd gebotten würt. ¶ Ertzbiſchoff. Wañ die Oberkeyt etwas vnrechts gebeüt/ſo verdampt ſie ſich ſelbers hiemit/Jedoch ſo verdient der etwas/der ſolchem Gebott gehorſam iſt/dañ die Gehorſam/wie Sa muel ſagt/Sam. xv. iſt beſſer dann alle Opffer. ¶ Wil helm. Die Gehorſam welche durch den Propheten Sa/ muel vom König Saul erfordert würt/an gemeltē ort/ die betraff fürnemlich Gott/vnnd nit den menſchen. So bezeügen der H. Dauid vnd Paulus/vnd ſtimpt mit jh/ nen der H. Gregorius/das nit allein die/ſo vnrecht thün/ ſonder auch die jhenigen/ſo jhnen ſolchs vnrecht gefallen laſſen/verdampt werden. So zeygen auch der Kirchen Decret vñ Satzungen ſelbers an/das der Knecht ſeinem Herē/der Sün ſeinem vatter/die Frauw jrem Ehmañ/ der Mönch ſeinem Fürgeſetzten/in keinen andern/dann

Vom ge/ horſam ge/ gen den O berherren.

Wie fer/ ſich die ge/ horſam ſtre cken ſolle.

zimlichen ehrlichē dingen/gehorsam zusein/schuldig seyē.

¶ Ertzbischoff. Das ist eben stoltz genūg geredt/ Du vermeyneſt/du vnd deins gleichen seyen allein fromb vnd gerecht/derhalben verachten jr die Lehr Pauli/vnd vermeinen/eüch sey erlaubt alles das anzufahen vñ zuthūn/ das eüch nur geluſtet. ¶ Wilhelm. Wolan so sagt mir/ Wen halten jr darfür/das er in der Kirchen das Ampt der H. Apoſteln verrichte vnnd trage/Eüwere Prieſter?

¶ Ertzbischoff/Jha jn alle weg. ¶ Wilhelm. Wolan was die H. Apoſtel für ein Ampt gehapt haben/das laßt sich feyn sehen Matthei am zehenden/vnd Marci am letſten Capitel. Der Herr Christus hat seine lieben Apoſtel außgesendet/das sie das H. Euangelium lehren vnd predigen solten. So liſet man auch Luce am zehenden Capitel/das Christus die zween vnnd sybentzig Jünger in alle Stett vnd ort/dahin er dañ komen wolt/allein zupredigen außgesendet hat. Wie auch solchs anzeygt S. Hieronimus/da er im Decret also schreibt vnd spricht/Das das Predig ampt ein gemeyn Ampt sey mit dem Prieſterlichē ampt. Der Prieſter/sagt er/erzürnet den Allmechtigen Ewigen Gott/von dem das volck die stim des geprediget Euangeliums nit höret. Jtē die Gloß vber den Propheten Ezechiel sagt/Das ein Priester/der nit prediget/ aller deren verdamnuß theylhafftig vnd schuldig sey/die deßhalben verderben. Die auch dem Volck fürſtehen/vñ das Euangelium nit predigen/seyen Mörder vor Gott/ als die der seelen jr narung vnnd auffenthalt rauben vnd stelen. So sagt auch Jſidorus. Die Prieſter werden vmb des Volcks miſſethat vnnd vngerechtigkeyt willen verdampt/

Ampt der rechten Apoſtel Christi.

Predigē iſt dz fürnēbſt ampt eines rechtē Prieſters.

dampt/wa sie die vnwissenden nit vnderweysen/vnnd die Sünder nit straffen. Christus sagt/dazů bin ich geboren vnd komen/das ich von der warheyt zeugnuß gebe. Wer auß der warheyt ist/der höret mein stim̃e. Darauß folget dann gewaltig/das nach dem befelch vnnd Exempel des Herren Christi/aller Priester ampt ist/das sie vor vnd ob allen dingen das H. Euangelium Gottes verkünden vñ predigen sollen. So sagt auch der H. Gregorius/wañ der Mensch das auß fahrlässigkeyt nit thůt/das er doch zů thůn schuldig ist/so sey alles anders/er thůe gleich was er wölle/dem H. Geyst nit angenäm. Vnd Licolniensis saget schön/Das ein jeder Priester/der Gottes wort nit prediget/ob er gleichwol sonst keinen fahl an jm hat/ein rechter Antichrist/der Teüffel selber/ein Nacht dieb/ein Mörder im tag/ein Seelen Mörder/vñ ein Engel des Liechts sey/der sich aber in Finsternuß verkert vñ verwandelt habe. Auß disen allen angezognen orten vnd sprüchen/ist klar vñ offenbar/das diß vermaledeyete vnnd verflůchte Priester seind/die Gottes wort vnd das H. Euangelium dem volck nit lauter vnd reyn fürtragen vnnd predigen.

¶ Da wendet sich der Ertzbischoff zů den dreyen Priester/so bey jm sassen vnd sprach spöttlicher weyß/Das ist allen Ketzern gemeyn/das sie die schwären ort der schrifften vñ der H. Vätter wider vns vnd wider der Kirchen satzung füren/dardurch sie sich selbers vnd jre secte verthädigen vnnd außreden. Du ellender Mensch/hettest gern das Psalterin̄/das ich dir dermalen eins zů Tandelburg gnomen habe/widerumb/darauß du jmer etwas finden köndtest/das du vns entgegen werffen möchtest/Aber dz

Ein weyse red von einem grossen Bischoff.

ſolen gewißlich glaube/ Ich will die weder daſſelbig Pſal terium/noch eynig ander buch der H. Schrifften mehr zů ſtellen/biß das ich vermercke/das du von hertzen vnd mit mundt der Kirchen warhafftig verſünet biſt. ¶ Wilhelm. Ich hoffe/ich glaub vnnd halt von der H. Chriſtlichen Kirchen anders nichts/dañ wie es einem Diener Jeſu Chriſti zůſtehet.

Was die Kirch ſeye

¶ Als jhn nůn der Ertzbiſchoff hierüber fraget/Was doch die Kirch ſeye? Gab er antwort/vnnd ſprach/Ich glaub das die Kirch/die ich Heylig neñe/ſey nichts anders/dañ der Herr Chriſtus/vnd ſeine lieben Heyligen ſelbers. ¶ Ertzbiſchoff. Das beken vnnd glaub ich auch/ aber allein von der Kirchen/die im Himel droben iſt. Ich frag dich aber wz iſt die Kirch/die noch hie auff Erde iſt?

Kirch Chriſti iſt zwey erley.

¶ Wilhelm. Die Kirch iſt in zwey theyl abgetheylet/ Deren das ein vñ gröſſer theyl nůn mehr alle Feynd vberwunden hat/triumphiert vnnd lebt in freůden mit dem Herren Jeſu Chriſto. Der ander theyl aber ſtreytet noch hie auff Erden/mit einem rechten Glauben/wider des Teůfels/des Fleyſches/vnnd diſer Welt vilfaltige anfechtungen vnnd anſtöß/Vnnd diſe mag auch kein Gewalt/ kein Stoltz noch Hoffart/kein Verfolgung/kein Tyrañ/ keine Lehrer/wie widerwertig ſie gegen einander reden vnd ſchreyben/von dem rechten Glauben/Gůt H. Göttlicher Schrifften/abtreiben/Dann ſie ſeind durch Gottes Wort auff den Herren Jeſum Chriſtum/als auff einen ſtarcken Felſen/gegründet vnd gebauwen.

Die rechte Kirch iſt vnüberwindtlich.

¶ Da redet der Ertzbiſchoff ſeine Prieſter/ſo zugegen waren/an/vnd ſagt/Lieber ſeher doch/Wie iſt doch diſer

Böſſwicht

Böſwiche ſo gar verſtocke/ wie gewaltig treybt jhn der Teuffel/ das er ſeine Jrthumb für vnd für beſtreitten vñ vertheidigen will. Wañ wirs jm zülieſſen/ ſo wurd er vns mit ſolchem ſeinem vnnützen geſchwätz einen gantzen tag auff halten. Da ſetzt ſich einer auß den dreyen Prieſtern/ ſo bey ſolcher handlung waren/ wider Wilhelmum/ vnnd ſagt/ dieweyl er ſich vormals beklagt hett/ dz die Schrifft ſo von dem Volck zů Salopia wider jn geſtellt/ vnnd hieher geſchickt worden iſt/ ſey auß hoßheyt vñ mit d vnwarheyt wider jhn angeſtellt vnd erdacht worden/ So frage man jn jetzund ſelbers/ was er von den ſelbigē Artickeln/ ſo jm fürgeworffen vnd verwiſſen worden ſeind/ halte vñ glaube/ damit wir auß ſeinem eygnen mundt hören/ was er geſinnet/ vnd was wir von jm zeügen ſollen.

¶ Bald nam der Ertzbiſchoff die ſelbig Schrifft zů L.
ſeinen handen/ ſprach jn an/ vnnd ſagt/ Dir iſt erſtlich die fürgeworffen worden/ wie das du in der ſtatt Salopia/ vnnd in der Kirchen zů S. Ceddas offentlich geprediget haben ſolleſt/ Das im Sacrament des Altars/ auch nach der Conſecration/ das iſt/ nach dem der Prieſter die wort darüber geſprochen hat/ warhafftig Brot bleybe: Was ſagſtu nun hierzů? ¶ Wilhelm. Jch hab in der ſelbigen Predig nichts vom H. Sacrament gelehrt oder geprediget/ dañ eben wie ich jetzund frey ſagen vnd bekennen will/ Als ich von der Cantzeln/ Gottes Wort predigte/ begabe es ſich eben/ das man in der Meß/ die dazumal beſonders gehalten ward/ vnd als man die Hoſtyen erheben wolt/ das glöcklin leütet/ Dieweyl dann das Volck (wie gepflegt) zů ſamen lieff/ darauß ein groß gerümmel in der

Was im Sacramẽt des Altars zugegẽ ſey

Kirchen

Kirchen ward/Dañ menigklich ließ die Predig faren/vñ
sahe anderßwa hin/Da hab ich sie also angeredt/vnd ge-
„ sagt/Jhr Brüder in Christo/Die lebendige Krafft dises
„ Sacraments/die im Glauben stehet/ist jha vil gewalti-
„ ger vnd krefftiger/dañ die/so allein in einem eüsserlichen
„ sin hangen vñ kleben bleybt. Darüb solte jr auch vil mehr
„ stehen bleyben/vnd der Seligmachenden Predig des H.
„ Euangeliums zühören/dañ ein solche vnrüg anrichten/
„ vmb des Spectackels willen der Messen/Dann durch die
„ Predig Göttlichs Worts/würt der Glaub in alle weg
„ mehr beståttiget/gemehret vnd bekrefftiget. Vnnd so vil
„ hab ich ongefårlich zür selbigē zeyt/wie ichs behalten ha-
„ be/vom Sacrament geredt.

¶ Ertzbischoff. Jch will den ernandten Zeügen mehr glauben/dann dir. Dieweyl du aber solches nicht gestehn wilt/vnd vermeynst dich hiemit außzureden/so frage ich dich/Was haltestu doch von disem Sacrament: Bleybt auch noch in der gesegneten Osty das materlich Brot/oder nit: ¶ Wilhelm. Jn H. Göttlicher Schrifften findet man das wort (Materlich) nit. Derhalben wañ ich vom H. Sacrament predige/so gedenck ich keines Materlichen Brots. ¶ Ertzbischoff. Wie lehrestu dañ dz volck võ disem Sacrament: Wilhelm. Eben also/wie ich auch selbers hievon in meinem hertzen glaube. ¶ Ertzbischoff. So sag an vnd bekēn/Was glaubstu dañ?

Bekantnuß vñ lehr M. Wilhelms võ H. Sacrament.

„ ¶ Wilhelm. Jch glaub dz der Herr Jesus/in der nacht
„ da er ist verhaten wordē/hab genomen das Brot/danck
„ gesagt/dasselbig gebrochen/seinen Jüngern gegeben/vñ
„ gesprochen. Nemet/Esset/das ist mein Leyb der für cüch

hinge-

hingegeben würt. Vnd das alle Menschen auff jetzterzelt etwas vom Sacrament halten vnnd glauben sollen/bezeuge die H. Euangelistē/Mattheus/Marcus/Lucas/ vñ mit jnen der H. Apostel Paulus. Einen andern glauben nim ich nit an/Lehre auch keinen andern/sonder achte diser sey recht vnd genügsam. Will auch in dem selbigē leben vnd sterben.

¶ Ertzbischoff. Wa ist es/das in disem Sacrament der Leib Christi ist/vnder der gestalt des Brots. Aber du vnd deins gleichen/sagen vnnd wöllen/das das Brot im Sacrament Brot bleybe. ¶ Wilhelm. Ich vnd andere meins gleichen/die jhr als Ketzer verwerffen/glauben anderst nicht/dañ wie ich jetzundt gesagt hab: Jedoch begert ich von eüch zuhören/wie die Wort Pauli zůer stehē seyē/da er sagt zůn Philippern am andern Capitel/Ein jeglicher sey gesinnet/wie Jesus Christus auch war/welcher/ob er wol Göttlicher gestalt ware/ꝛc. Nimpt vnnd braucht nit hie Paulus das wörtlin Gestalt/für das Wesen oder die Substantz selber? So singt auch die Kirch alle tag/O Herr/der du vnser Heyland bist/biß eingedenck/das du vor zeytten auß der reynen Junckfrauwen/da du geborē warest/die Gestalt vnsers Leybs an dich genommen hast/ꝛc. Darumb so gebt mir antwort/Würt nit hie vnsers Leybs gestalt/für das Wesen selbers vnsers leibs genomen? ¶ Ertzbischoff. Ich will dir hierüber nicht antworten/dañ die Kirch hat es vil anderst erkant vnd beschlossen. Ich frage dich aber/Glaubstu dem/das die Kirch geordnet vnd erkant hat/oder glaubstu jhm nit? ¶ Wilhelm. Ich höre wol/was die Fürgesetzten in der

Das Wörtlin Gestalt würt offtmals für dz Wesen selber gebraucht.

Menschen satzungen sollen vnd die artickel des Glaubens nit gezölt werdē

Kirchen/auß jhren eygnen köpffen gemacht haben/das můß ein Artickel des Glaubens sein? Zwar ich hab vormals nye gehört/das man die Menschen Satzungen/solten vnder die Artickel des Glaubens setzen vnnd zölen.

¶ Ertzbischoff/Wastu dañ das vormals noch nye gehört/so weystu noch nit/hast auch vnd kennest nit den rechten Glauben der Kirchen. Aber was sagen vñ schreyben die H. Alten Lehrer vber diſe frag? ¶ Wilhelm. Der H. Apostel Paulus/welcher doch sonst ein grosser fürnemer Doctor vnnd Lehrer der Kirchen gewesen ist/da er den glauben von disem Sacrament lehret/nennet ers auch Brot/dann er sagt/Das Brot das wir brechen/ist diß nicht die gemeynschafft des Leybs Christi. ꝛc. So würt es auch in eüwerer Stillmeß selbers/auch nach der Consecration/vnnd nach dem die Wort darüber gesprochen seind/Brot genennet. So ist kein Pfaff in disem gantzen Königreich/der nit nach entpfangnē Sacrament/auch im gebett zům Beschluß sage/O Herr/verleyhe/das wir das/so wir jetzundt mit mundt genossen haben/auch mögen mit einem reynen hertzen (dz ist/wie mich bedunckt) mit warem glauben fassen. Es bekeñet auch der H. Augustinus/das diß/das man im Sacrament des Altars sihet/Brot seye/das man aber darinn sein/warhafftig glaube/seye der Ware Leyb des Herren Christi. Eben also lehret auch Fulgentius/ein feiner Lehrer der Kirchen/der warlich nit zůuerwerffen ist. In der Stillmeß/die man liset am H. Christag/ehe die Soñ auffgehet/da lesen jhr also/Gott ist vns erschinen/Also wölle vns nůn auch diſe Jrrdische Substantz (verstand das Brot) auch

geben

geben das jhenig/ſo Göttlich iſt. Vnnd beger/jhr wöllen mir diſen jetzt angezogenen Spruch außlegen vnnd erklären.

¶ Ertzbiſchoff. Jetzund verſtand vnd merck ich erſt/ was du ſucheſt/vnd wa dich der Teüfel hin treybe/damit du dich der H. Kirchen Satzungen nicht ergebeſt. Laß aber das faren / vnnd gib mir alſo bald ein richtige antwort/Glaubſtu das nach der Conſecration/vñ nach dem die Wort geſprochen ſeind / im Sacrament des Altars/ noch warhafftig vnd weſentlich Brot bleybe oder nit?

¶ Wilhelm. Diß iſt ein ſpitzfindige frag / die meinen verſtandt weit vbertrifft/derhalben befilhe ich ſolches zu ergründen den geſchwinden Sophiſten vnnd Schůlehrern/vñ will ich mich des eynfaltigen Glaubens vnd Bekantnuß/ſo ich droben auß den Worten der H. Euangeliſten gethon habe/halten vnd vernügen laſſen. Die Sophiſten pflegen ſolche verwirrte fragen auff beyde theyl gegen einander zutreyben / biß das ſie ſich zuletſt ſelbers nicht mehr verſtehen/Vnd in dem ſie vermeynen/ſie ſeyen die aller gelehrtiſten/vnd halten (biß ſicher) vil auff ſich ſelbers/ſo werden ſie doch/vnnd ſeind die gröſten Narren vor Gott. ¶ Ertzbiſchoff. Ich beger dich nit mit ſolchen ſpitzfündigen fragen der Schůl Theologen/zuſahē/ dann ich weyß wol/das du ſie nit verſteheſt. Ich will dich aber zwingen/das du můſt der Kirchen Satzungen vnd Erkantnuß/glauben geben. ¶ Wilhelm. Es hat ſich die Kirch mehr dañ tauſent gantzer jar nach der Geburt Chriſti/zů jrer ſeligkeyt/der Bekantnuß/die ich vom Sacrament oben gethon hab/laſſen benügen. Was nůn her

Thomas von Aquin

naher / nach dem der Teüfel durch den Engel ledig gelaſſen iſt / durch Brüder Thomam von Aquin / vnnd andere dergleichen Sophiſten / in die Kirch eyngefüret worden iſt (als da iſt die Frag / Ob auch ein Accidens on ein Subiectinum ſein könde / vnnd dergleichen. ꝛc.) darvon halte ich / das niemandts ſchuldig ſey dem ſelbigen zuglauben. Will auch auß diſes Brüders erbetteleten meynung / keinen Artickel des Glaubens machen / Es mache vnd hand le gleich der Allmechtig Ewig Gott mit mir / was ſeinem gnädigen willen wolgefalt. ¶ Ertzbiſchoff. Du ſolt mir heüt auß meinen händen nit entgehen / du habeſt dañ diſe deine meynung vnd Bekantnuß geändert.

II. Aber jetzund wöllen wir vom andern Artickel / vñ nemlich von den Bildern / reden / Was ſagſtu hierzů?

Von den Bildern.

¶ Wilhelm. Wir leſen im erſtẽ bůch Moſis / das alles / ſo Got im anfang auß nicht erſchaffen hat / ſeye ſehr gůt geweſen. Derhalben auch ein jede Creatur in ſeiner Art / vñ darzů ſie ő Herr fürnemlich erſchaffen hat ſoll ehrlich gehalten werdẽ. Inſonders aber iſt der Menſch /

Mensch/als der von Gott in seiner Bildtnuß/vnd zů seiner Gleichnuß erschaffen worden ist/für alle andere thier auff Erden/ herrlich zuhalten. So ist auch billich/das Christenleüt/ von wegen allerley herrlicher vnnd hoher gaaben vnd gnaden/einander alle Ehr beweysen. So ist auch das holtz/die stein/das zin̄/das Ertz/Eysen/Silber vnd Goldt/darauß man die Bilder macht/alles vnnd jedes in seiner art/für sich selbers gůt. Jedoch so sollen die außgehauwene/gegoßne vnd gemalte Bilder/vnd andere dergleichen ding/so von Menschen erfunden/von den Gleübigen Christē nit angebettet noch verehret werden/ ob schon solches die Weltlich Oberkeyt jhr gefallen laßt/ vnd erfordert/vnd zů Calendarn oder Ermanungs zeychen/für gestellet werdē solchen leüten/die Gott den Herren weder in seinem Wort/noch in seinen Creaturen loben/ Jhn auch auß seinen herrlichen vilfaltigen Wunderwercken/nit verehren/sonder allein auß denen Bildtnussen vnnd Gestalten/die der Mensch selbers machet. Derhalben so kōnden vnd mögen jetzerzölte ding/on sondere Abgötterey vnd Gotteslesterung/nit angebettet vnnd verehret werden/dieweyl sie die Art vnnd Gestalt nit haben/darzů sie Gott erschaffen hat. Bilder soll man nit anbetten.

¶ Ertzbischoff. Jch glaub auch/das man die Bildtnussen nicht vmb jhrer selbs willen also schlecht verehren solle/Sonder vmb der Form vnd Gestalt willen/die jnen gegeben ist/oder vmb des willen/das sie also von aussen bedeütten. Als da ist/das Crucifix/das soll man ehren/ von wegen des todts Christi/den es bedeütter. Item/die Bildtnuß der Dreyfaltigkeyt/der H. Junckfrawen Ma-

rie/vnd anderer Heyligen/soll man verehren/ vmb deren ding willen/so durch solche Bilder bedeütet werden. Es pflegen doch sonst die Vnderthonen jrer Weltlicher Herren vnnd Potentaten/versiglete brieff ehrlich zuenpfahen vnd zuhalten/Warumb wolte man dañ das nit auch thůn vnd erzeygen den Bildtnussen Gottes/vnnd seiner lieben Heyligen? ¶ Wilhelm. Diß isst ein Menschliche gleichnuß/vnd kan nit nichten in Gottes sachen gebraucht werden/vñ diß so vil dester mehr/dieweyl Moses/David/Salomon/Esaias/Baruch/vnd garnahe alle andere Biblische Scribenten/mit außgetruckten Worten/vñ mit angehenckter ernstlicher trõwung/allen Menschen alle die Bildtnussen/so von Bildhauwern gemacht worden seind/ verbotten haben. ¶ Ertzbischoff. Du verstockter Fantast/ Ob wol vor der gebure Christi vnsers Heylandes/ kein außgedruckte Vorbildung der H. Dreyfaltigkeyt gewesen ist/so haben wir sie doch jetzundt/ vnd das auß der Lehr vñ Predig Christi selbers. Vnd ob wol vil vnder den Gelehrten hin vnnd wider seind/die da vermeynen/es seye sünd/das man die H. Dreyfaltigkeyt abmalet/so achte vnd erkenne es doch ich ein sehr notwendig ding sein/ dieweyl es den Leyen vnd dem gemeynen mañ grosse vrsach gibt zůr andacht.

Bylder werden in Gottes Wort ernstlich verbotten.

Von der Bildtnuß d H. Dreyfaltigkeyt.

¶ Vnd als der Ertzbischoff solches gesagt hatt/wendet er sich zů den seinen/so zugegen waren/redet sie an/vñ spricht. Es seind an etlichen orten jhenseyts der Meers solche Künstler vnd Werckmeyster/ die haben einen solchen brauch/den ich mir auch trefflich wol gefallen lasse. Wañ sie erwañ ein Bildtnuß/es sey mit malen/auß leymen/ od

sonst

sonsten stecken/machen wöllen/so gehen sie zůuor zům Pfaffen/beychtet jm jre sünden/entpfahē die Absolution/ vnd geloben sich entweders zufasten oder zubetten/oder Walfarten zůgeben/Bitten auch den Pfaffen/das er jhnen in solchem Künstlichen Werck/bey Gott/mit seinem Gebett/zuhelff komme/damit sie ein andächtig Bild machen könden.

Erlicher Maler vnd Bildhawer schamliche endacht gleißnerey vñ abgötterey.

¶ Wilhelm. Mir zweyfelt nit/wann solche Werckmeyster die Schrifften Mosis/Dauids/Salomons/Esaie/Baruch/vnd anderer dergleichen/recht verstünden/es wurde sie solches jres thůns bald gereůwen/ jha sie wurden auch vil lieber alles leyden wöllen/dañ ein sollich Gottslesterlich vnd vnsinnig handwerck treyben. Aber die Pfaffen sündigen vil schandlicher/dieweyl sie jhnen in solchem vnrechtem fürnemen/aller erst ein hertz machen/das jhenig zůuollbringen/dz doch vor Gott/vnd seinem H. Wort/vnrecht vnd vermaledeyet ist. Wann nůn die Pfaffen dem Newen Christo/vnd den H. Aposteln solten/vnnd jhr ampt recht geschaffen verrichten wolten/so dörffte man zůr Erkantnuß Gottes/keiner solcher stummenden Götzen vnd Bilder. Aber jr geytz ist vnersettlich/ Dardurch sie mit solchen vnnd dergleichen Teůfels listen vnnd geschwindigkeyten/das arme volck/das leichtlich zůuberreden ist/zůr ewigen verdamnuß füren.

Bild helffen zůr erkantnuß Gottes nichts.

¶ Ertzbischoff/Ich halte dich/vnd alle andere deins Glaubens genossen/für verflůchte verdampte leůt/die jr dermassen des gemeynen Volcks andacht verhinderen vnd auffheben. Soll dañ das seyn sein/vnd gefalt es dir sogar wol/du Heuchlerischer Lecker/Wañ in der Kirchen gar keine Bilder gesehen werden.

Wilhelm

Wer recht betet. Joan. 14.

¶ Wilhelm. Niemandts betet seliglicher/ dañ der die/ so alle sine sin zůschliessen/ vnd allein sich mit irem hertzen vnd gemůt/ im Geyst vnnd in der Warheyt zů Gott hinauff schwingen. Dann der Herr sagt/ Selig seind/ die da nit sehen/ vnd dannocht glauben. Derhalben so sollen wir vns nit an die Bildtnussen/ sonder allein auff Gottes Wort verlassen. ¶ Der Ertzbischoff war vber solche red etwas zorniger/ sagt derhalben. Du schandtlicher Ketzer/ Gott geb was du mir hiegegen eynfürest/ so halt ichs doch Christlicher Religion gemäß sein/ das man die Bildtnuß der H. Dreyfaltigkeyt verehren soll. Was sagstu dañ hierzů: Es bewegt doch die Seel inwendig/ wañ der Mensch solche ding mit den Augen außwendig anschauwet. ¶ Wilhelm. Ich wolte gern/ das jr mich hierüber/ welchs mir dañ für vnd für in meinem hertzen ligt/ genůgsam berichteten. Dieweyl Vatter/ Son/ vnnd H. Geyst/ von ewigkeyt ein Gott ist/ auch eines ewigen Lebens vnnd Wesens/ in beyden Testamenten/ Deßgleichen auch vil vnder den H. Propheten vnd Altuättern gewesen seind/ die zům theyl im Glauben dapffer bekeñet/ zům theyl auch vmb solcher Bekantnuß willen auch getödtet vñ gemartert worden seind. Was ist nůn die vrsach/ vmb welcher willen man im Alten Testament solche Bildtnussen/ zů einer Erinnerung dem gemeynen Volck (wie jhr wöllen) nicht hat wöllen zůlassen: ¶ Ertzbischoff. Die Synagog der Juden hat nit so grosse macht vnd gewalt gehapt/ wie aber jetzundt die Kirch hat. ¶ Wilhelm. Der H. Gregorius/ welcher ein weitberhümpter herzlicher Mañ gewesen ist/ der hat (wie man in den Historien

liset

liſt) einen mit namen Strenuus / ob er wol ein Gottloſer Mañ war/hefftig gelobet/das er nit hat wöllen die Bilder laſſen anbetten. ¶ Ertzbiſchoff. Du verſchamptes maul/ Ich glaub fürwar / du halteſt eben ſo vil auff die Warheyt/als auff ein vnuernünfftigen Hund. Zů London iſt ein Kirch/ſo da geneñet wirt zů S. Paul/da hangen ſo vil Wunderzeychen an der thüren / ſo gegen Mittermacht ſtehet / die die Junckfrauw Maria vber Meer vnd ſonſt hin vnd wider durch gantz Engellandt gethon hat/Solte nůn das volck ſollich ort/vnd dergleichen / nit mit mehrerer andacht / vnd ernſtlicher/dann die andern/beſůchen? ¶ Wilhelm. Des bin ich gewiß in meinem hertzen/das die Wunderwerck/dardurch die Götzen vnd Bilder groß gemacht/vnd herrlich gehalten werden/von Gott nit geſchehen. So iſt auch in jnen kein ſolche krafft/ (wie ich auch in der ſtatt Salopia offentlich geprediget hab) vmb welcher willen ſie von den Menſchen ſolten beſůcht/oder mit kny biegen/opffern/gelůbden / vnd anderen dingen/ſollen verehret werden. Dañ es hat der fromb Kónig Ezechias die ähtin Schlang/die doch auß befelch Gottes durch Moſen auffgerichtet wordē war/abgebrochen/vnnd zerſchlagen / dieweyl ſich zubeſorgen war/das Volck wurde Abgötterey darmit treyben.

Von wunderzeychen ſo bey den Bildern & Heyligen beſchehen.

Die Ehtin Schlang zerſchlagē.

¶ So ſchreyben die H. Lehrer/Auguſtinus/Gregorius/Johannes Chryſoſtomus/vnnd vil andere mehr/das die Teůfel ſelbers mit ſolchen Wunderzeychen die hertzen der Vngleůbigen/vmb jres Vnglaubens willen/dermaſſen verzauberen/verblenden vñ betriegen. So ſihet man auch das Volck auff den heůtigen tag vil begiriger

vnd mehr geneygter iſt/ ſolche Wunderwerck zubeſüchen/ dañ das H. vnd Seligmachend Wort Gottes zuhören/ oder dem ſelbigen zuglauben. Derhalben vnſer Erlöſer auch den Phariſeern/ zů jrer groſſen ſchand/ ſelbs geantwortet hat/ das diſe Ehbrecheriſche/ arge vnnd böſe art/ für vnd für groſſe zeychen haben wöll/ vnnd ſůche. Hiegegen aber ſolle man das H. Euangelium aller vnnd jeder zeyt mit rechtem vnd warem Glauben hören vnnd auffnemen. Gottes Wort ſoll vns für ſich ſelbs/ ohn alle zeychen der Bilder/ genůg ſein.

¶ Darneben aber/ dieweyl Gott der Vatter ein Geiſt iſt/ vnd kein ſolche geſtalt hat/ die wir könden begreiffen oder verſtehen/ ſo kan ich mich nit genůgſam verwunderen/ was jr jm doch wölt für ein Form/ geſtalt oder Bildnuß machen vnd geben. ¶ Ertzbiſchoff. Es laſſen ſich die rechten kinder der Kirchen vernügen an der Bildnuß der H. Dreyfaltigkeyt/ die ſie von Jhr/ als von der Můtter/ ſo vil Jar entpfangen vnd gehapt haben. Dieweyl aber du Gottloſer Menſch/ ein faul vnnd ſtinckend/ jha ein ſollich Glid biſt/ das von der Kirchen abgeſchniten iſt/ ſo verachteſtu auch alles/ was ſie als heylig erkant vnd geordnet hat.

III. ¶ Dieweyl aber der tag verlaufft/ ſo gib auch antwort auff den dritten Artickel/ von den Walfarten. Du haſt geſagt (wie wir von Glaubwürdigen leůten verſtanden haben) das diſes thorechte/ vnd Vnuerſtändige/ Flüchtige/ Verflůchte vnd Arbeytſelige leyt ſeyen/ die auß Gelübd/ entweder gehn Tandelburg/ oder Beuerlach/ Carlingſon oder Walſingen/ oder an andere heylige ort/ Walfarten.

von Gelübden vnnd Walfarten

farten thüen. ¶ Wilhelm. Es mögen meine Widersä
cher von mir gesagt haben/was sie wöllen/Ich hab in der
fart Salopiæ allein von zweyerley Walfarten/die Gott
gefälligseyen/geprediget/ ¶ Ertzbischoff. Welche hal
testu dañ/das sie nit recht Wallen geben: ¶ Wilhelm.
Alle Menschen die Gott im geyst süchen/vnd von hertzen
den sünden vnd lastern feynd seind/befleissen sich auch die
gebote Gottes zuhalten/die haben jha keinen andern
Glauben/dañ wie jn der Herr Christus im Euangelio sel
bers lehret/oder sie jn auß den Artickeln des H. Allgemey
nen Apostolischen Glaubens nemen. Dise befleissen sich
der rechten wercken der Liebe/es kompt ye einer dem an
dern/nach seinem stand vñ vermögen/zuhilff/vmb keines
andern gegen gewins/dann allein vmb der verheyssung
Gottes willē. Dise eröffnen auch on vnderlaß dem Herē
jre Gewissen/hütten sich/damit sie jn nit beleydigen/vnd
ist jnen die gröste freüd/wañ sie in jren nechsten Brüdern
vñ Schwestern/den Herren Christum selbers sehen/wañ
sie alle Weltliche glückseligkeyt verachten/des Fleysches
bösen gelüsten vnnd begirden absagen/Jn widerwertig
keyt/creütz vnd leyden/geduldig/in allen handlungen für
sichtig vnd klüg/jha der tugent gantz ergeben seind. Dise
seagen auch nichts nach aller Tyrañen greüwlichkeyt/sie
tragen mit den armen hertzlichs mitleyden/ Jm gebett
seind sie embsig/vnd folgen dem Herren Christo/in vilen
andern/vnd dergleichen stucken/in warer Gottseligkeyt
nach. Also seind alle die beschaffen/solche eygenschafften
vnd Göttliche warzeychen haben vnd tragen sie an jnen/
die dem Allmechtigen Ewigen Gott in jrer Wallfart ge
fallen. Zweyerley Gott gefällige wal farten.

des Bapsts Walfarten wie sie beschaffen seyen.

¶ Was aber auß eüwern leüten ist/ so da Wallen gehen/ die haben solche eygenschafften warer Gottseligkeyt nit an jnen/ dz hab ich selbs zům ostermal vnd eygentlichen erfaren. Man findet vnder sechs hunderten kaum einen/ der die gebort Gottes wisse/ der das H. Vatter Vnser/ den Christlichen Glauben/ recht betten vnd sprechen könde. So haben sie etwañ auch/ vñ gemeyngklich liederliche vrsachen/ vmb welcher willen sie solche Walfarten fürnemen/ als da ist/ des Leybs gesundtheyt/ güte Gesellschafft/ gůt Glück/ Vberfluß/ Můrwill/ Schwelgerey/ Hůrerey/ ꝛc. Aber lieber was finden solche leüt/ nach dem sie vil Gelts verzehret/ vnd müde füß gemacht haben/ anderst/ dañ eben Todtenbeyn/ vnnd stumme Götzen? Wer sihet nůn nit/ der ein wenig vom geyst Gottes erkant hat/ das solches alles eytele vnd vergebne ding seind? Wañ es dañ schon gelt tregt (wie es dann warlich tregt) so würt doch dasselbig alles/ entweder den geytzigen Geltsüchtigen Pfaffen/ oder den schandtlichen vnehrlichen weibern vnd Hůren zutheyl. Will jetzundt geschweygen/ das daheymen etwañ Weib vnd Kind/ jha das gantze Haußgesind manglen můß/ darfür doch ein jeder Christen mensch schuldig ist/ für allen dingen sorg zutragen. Was man nůn nach dem befelch Gottes/ zů nutz vnsers nechsten Menschen/ vnnd vnserer Freünden/ solte verwenden/ das verschwenden die armen leüt ohn nutz vnnd vmb sonst. So seind deren vil/ die entweders solch gelt entlehenen/ oder aber stelen/ das jnen zů solcher reyß von nöten ist/ gibts aber kein theyl wider. Da füren sie dañ auch mit jhnen jre eygne Spilleüt vnd Pfeiffer/ Singen etwañ auch die aller schandt-

lerſchandtlichſten Lieder/damit ſie jren fleyſchlichē mūt willen büſſen. Wañ ſie dann wider heym kōmen/ſo bringen ſie nichts anders/dañ greüwliche vnnd gleißneriſche Gottslesterung/vnd verfluchte Luginen mit jnen.

¶ Ertzbiſchoff. Du verzweyfelter Lesterer/du ſiheſt vnnd verſteheſt noch nit das jhenig/das in ſolchen Walfarten das aller fürnembſte vnnd gröſte iſt/Als da ſeind/der armen leüt die alſo Wallen gehen/mühe vnd arbeyt/auch allerhandt auffer legte peen vnd ſtraff. Darumb ſo bedunckt mich das in alle weg verdienſtlich vnnd löblich ſein/das du dermaſſen ſchendeſt vñ ſchmäheſt. Ob ſie dañ ſchon auch etwañ Spilleüt vnd Pfeiffer bey jnen haben/dardurch ſie kurtzweyl ſüchen/vnnd jrer müden füß vnnd mühſeligen reyß deſto mehr vergeſſen/dz ſchadet der Walfart nichts. ¶ Wilhelm. Paulus lehret/man ſoll mit den weynenden auch weynen. ¶ Ertzbiſchoff. Gott geb was du wider ſolche leüt plapperſt/ſo halt ich doch/das die Walfarten den menſchen zů höherer vñ gröſſerer gnaden verhelffen/von deren du aber gar nichts weyſt. Summa du richteſts alles mit einander dahin/damit du das Volck von jrer andacht abtreybeſt. Aber das du zům letſten hie eyngefüret haſt/hilfft dich nichts/dañ der Königlich Prophet Danid ſagt/das man Gott mit allen Jnſtrumenten loben vnd preyſen könde. ¶ Wilhelm. Diſen Spruch ſoll man jetzundt/nach gemeiner Außlegung der Alten Lehrer/vom Geyſt verſtehen/vnd ſtimen nit die Außlegung des H. Apoſtels Pauli/d da ſagt/das ſolches alles vorzeytten in der Figur beſchehen ſey. Derhalben ſo ſollen wir vns fleiſſig verhütten/damit wir

Wz da heiſſe Gott vff alle Jnſtrumentē lobē

nit/wañ wir alſo bloß auff dem kalten Büchſtaben bleyben wöllen/des rechten zwecks vnd verſtandts verfählen/ Der Herr Chriſtus (wie man liſet Matt. im ix. Capitel) der wolt die tochter Jairi nit ehe vom todt aufferwecken/ es weren dann zůuor die Pfeiffer hinauß getriben/als die vil mehr hinderten/wañ man etwas in Glaubens ſachen handlen vnd außrichten wolte.

Vō dē Orglen in der Kirchen.

¶ Ertzbiſchoff. So höre ich wol du ſchalck/dein meynung iſt/als dörffte man in der Kirchen keine Orglen zů lob Gottes brauchen. ¶ Wilhelm. Nach menſchlicher ordnung ſo brauchet man ſie/das weyß ich wol/Aber nach dem befelch Chriſti/wurde ein Euangeliſche Predig/beyde Gott dem Herren angenämer/vnd auch dem Volck vil nützlicher ſein/dañ eben die Orgel. ¶ Ertzbiſchoff. So halt ich dargegen/das die Orglen mit jren lieblichen ſtimmen die hertzen des gemeinen Volcks mehr bewegen/dañ vil tauſent Predigen. ¶ Wilhelm. Ich glaub wol das die Weltkinder/ab ſolchen dingen groſſe freūd entpfahē/ aber es iſt vil ein ander ding vmb die verachtē Diener des Herren Chriſti/die begeren nichts anders/dañ das ſie an der ſeelen mit geſunder ſpeyß verſehen werden. Dañ Gottes forcht/vñ die hohe liebe/die ſie haben zů den himliſchē ewigen dingen/die wenden vnnd füren ſie ab/von allem/ ſo in diſer Welt zergänckelich/vnd dem Fleyſch wolgefellig iſt. Wie dañ auch der H. Hieronymus gar herzlichen vñ

Merck.

„ feyn ſagt/Das es vnmüglich ſeye/In diſer Welt wöllen
„ freūd vnd allen wolluſt/vnd auch nach diſem das ewig le-
„ ben haben.

¶ Ab diſer antwort ward der Ertzbiſchoff hefftig erzürnet

zürnt/vnnd ſagt/Warab meynt jr/das ſich diſer Jdiot vnd vngelehrte Menſch entſetzen oder förchten ſolte/die weyler doch in meiner gegenwertigkeyt ſo frech vnd frä uel redet. Aber bey dem lebendigen Gott/du würſt vnnd ſolt noch anders erfaren.

¶ Was ſagſtu nün auff den vierdten Artickel. Jſts auch den Prieſtern erlaubt/das ſie den Zehendē von jren Pfarrkindern/fordern mögen? ¶ Wilhelm. Jch hab in meiner Predig zů Salopia/des Zehendē nye gedacht. Aber nach dem ich einen gantzen Monat im gefängknuß gelegē war/kam zů mir ein Vnbekanter Menſch/der fraget mich vil vnd weytleüffig vom Zehenden. Dem hab ich nicht wöllen/vnd ob ich ſchon gewölt hett/nicht könden/mein antwort/auff die fürgehaltenen fragen verſchweygen. Dañ Petrus vermanet vns alle/das wir einem jedē/ders begert/rechenſchafft vnſers Glaubens/mit beſcheydenheyt geben ſollen. Dem hab ich nün geantwortet/das man vnder dem ſchatten des Alten Teſtamentes/den Zehenden den Leuiten ſchuldig geweſen ſey/Aber der Herr Chriſtus vergönne den ſeinen ſolches im Neüwen Teſtament nicht. Darnner gebietet/das man ſich der Werck der Barmhertzigkeyt in alle weg befleiſſen ſoll/wa es ſich zůtragen wurde/das vnſer nechſter/vnſerer hilff wurde von nöten ſein. So habe ſich auch der Herr Chriſtus ſelbers mit ſampt ſeinen Jüngern/nicht vom Opffer oder vom Zehenden/ſonder auß liebreichem Allmůſen/vnd gemeynſteür/deren/denen er geprediget hat/vnderhalten. Vnd nach dem er iſt gehn Himel gefaren/da haben die lieben Apoſtel/auch nach dem ſie den H. Geyſt entpfan

IIII. Vom Zehenden der Prieſter.

gen haben/mit jhren eygnen händen gewercket/damit sie auch speyß zůr notturfft haben möchten/ wie man solchs an vilen orten in Paulo sehen kan. Jedoch so sey auch vō nötten/ das die/ so das Euangelisch Predigampt füren/ auch vom Euangelio leben/wie dañ auch der H. Apostel Paulus an einem andern ort anzeygt. So liset man auch bey etlichen Glaubwürdigen Historischreybern/das den Zehenden in der Kirchen aller erst auffgesetzt hab Bapst Gregorius/der zehend des Namens/ Im Jar als man zalet nach der geburt Christi M. CC. vnd LXXI. Nůn ist aber der kein Priester Christi/ der seinen vnnd der H. Aposteln fůßstapffen nicht nachfolget/ob er wol tausentmal geschmiert/gesalbet vnd beschoren ist/wie dañ solchs die H. Vätter/Augustinus/Gregorius/Chrysostomus vnd Lincolniensis Gottseliglich beweysen.

Wes rechte Priester Christi seye

¶ Ertzbischoff. Meynstu auch/das solche Lehr den gemeynen Mañ zůr auffbauwung vnd besserung dienstlich seye? Sie ist doch wider alle der H. Vätter Satzungen vnd Decret/die den Priestern den Zehenden nit mißgönnen/das Opffer nit nemen oder verbietten/ auch des Volcks andacht in denen stucken allen nit verhinderen.

¶ Wilhelm. Mañ der Pfaffen ein wenig minder weren/vnnd man keinen zů einem Priester machete/ er were dañ nach dem Exempel des Herren Christi/ vnnd seine Aposteln/ in der Predig Göttlichs Worts fleissig vnnd ernstlich/ So wurde on zweyfel das Christlich Volck weder so vil zusamen legen/das ein jeder der notturfft nach/sich wol hette zůunderhalten.

¶ Solche red verdroß einen auß den Priestern/ so zů gege

zůfragen war/ Derhalben gab er jhm hieraůff antwort/ vnnd ſagte/ Du haſts jm redlich geſagt/ Solten wir erſt auff des Volcks freywillige vnderhaltung warten? Es gibt doch mit vnwillen dz jhenig/ ſo es Rechts halben zů geben/ſchuldig iſt. ¶ Wilhelm. Es iſt kein wunder/ob ſchon das Volck den Pfaffen feyndt vnd zuwider iſt/dañ jr leben/thůn vnd laſſen/iſt des Herren Chriſti Lehr vnd Leben gantz zuwider. Vor zeytten gab man nach gemeyner des Rechten Erkantnuß/ vnnd theylet vnder die armen auß/was von den Zehenden/Stifftungen/Legaten vnd anderen des gemeynen Volcks Steůren vnd Allmůſen/nach dem die Kirchendiener verſehen waren/vberbly be. Aber darnach haben ſich die Geyſtlichen ſelbers zů Schaffnern deren Gůtter geſetzet/vnd ſie in jren eygnen nutz verwendet/ Jha jres Ampts gar vnnd gantz vergeſſen/vnd (das auch ein ſchand iſt/das mans ſagen ſoll) zů allem vberfluß ſchandtlich mißbrauchet. Solt es dañ ein Wunder ſein/wañ ſchon der gemeyn Mañ anfahet daſſelbig gůt vnnd ſteůr an ſich zuziehen/dieweyl ſie ſehen/das ſie ſich auch hiemit/jrer ſünden/ſchanden vnd laſtern/die weyl man ſolche ſteůr zů aller boßheyt mißbrauchs/ etlicher maſſen theylhafftig machen.

welcher geſtalt dz Kirchen gůt iſt auß gethey let worden.

¶ Ertzbiſchoff. Du würſt nimmer mehr gůt thůn/du Lecker/dieweyl du die Kirch/dein Geyſtliche Můter/dermaſſen verachteſt. Schemeſtu dich nit/das du ſolche ding darffſt offentlich vñ ſo vnuerſchampt für allem volck lehren vnnd predigen? Iſt nit der Zehend/zů vnderhaltung der Prieſter/notwendig? ¶ Wilhelm. Nach der Lehr des H. Apoſtels Pauli/ſo hat man allein den Zehenden

F den

den Priestern oder Leuiten im Alten Testament gegeb
Dieweyl aber Christliche Priester nit vom stamen Le
sonder Juda seind/so gehört jhnen auch der Zehend/na
Gottes verheyssung nit zů. Dieweyl dañ auch das Pri
sterthumb geändert worden ist/so ist auch das Gesatz g
ändert/also das wir nůn hinfürter nit Mosy/sonder de
Herren Christo vñ seinen H. Aposteln/als die vnsere re
ten Priester seind im Neůwen Testament/nachfolgen s
len. So ist es auch nit billich/das der Jünger höher vn
gröſſer sey/dañ sein Meyster/Sonder dz er sich nach de
Eyempel seines Meysters/in aller Eynfalt/beschyde
heyt/Sanfftmůt vnd gedult erzeyge.

Der Ertz-
bischoff ver
flůcht Wil
helmum.

¶ Hierüber ward der Ertzbischoff gar vnd gantz e
grimet/vnnd sagt/dieweyl du dañ dem Alten Testamen
mehr dañ dem Neůwen/vñ den Leuitē mehr dañ vnser
Priestern zůgibst/so wölle vnnd můsse dich Gott an ley
vñ an seel straffen vñ verflůchen. ¶ Wilhelm. Mich wu
dert/das jr den H. Apostel Paulum nit anderst vnd be
ser verstehen. Der Herr Christus vnnd seine H. Aposte
seind jha vil vollkomner gewesen/dann im Alten Teste
ment/die Leuitischen Priester gewesen seind. So sagt de
H. Hieronymus (welches er on zweyfel auß dem H. Apo
stel Paulo erlernet vnd genomen hat) das die Priester z
seiner zeyt/entweders widerumb Juden wöllen werden
oder aber den Zehenden mit keiner billichkeyt erfordern
Vnnd was thůn sie anderst/wann sie also für vnnd fü
im schatten des Mosaischen Gesatzes hangen bleyben
dañ das sie mit sampt den Juden/verleůgnen/das Jesu
Christus/der Sůn Gottes/noch nit ins Fleysch kommen
vnd Mensch worden sey.

Ertzbi

¶ Ertzbischoff. Habt jr auch yemals ein Ketzer also hören reden? Aber das ist jr gemeyne Lehr/ mit disen boßhafftigen pfeylen/ schenden vnd vndertrucken sie für vnd für die freiheit der Kirchen. ¶ Wilhelm. Lieber was freyheitten könden jr in der Kirchen auß den Zehenden erhalten/ dieweyl doch weder der Herr Christus/ noch seine H. lieben Apostel/ den Zehenden genommen haben. Dargegen aber kan ich wol mit der warheyt sagen/ dieweyl die Pfaffen den selbigen so geytzig eynsamlen/ das die Kirch vil mehr geergert/ vnnd jhrer habenden rechten Freiheyt beraubet würt. ¶ Ertzbischoff. Warumb predigest du vnnd deins gleichen/ nit eben so wol ernstlich mit eyngefürten Sprüchen der H. Schrifften/ vnd Alten Lehrern/ wider das gemeyn volck/ wie jr aber wider vns/ die Priester vñ Geystlichē thůt? ¶ Wilhelm. Wir haben in vnseren Predigen kein ansehen der Personen/ sonder zeygen menigklichen an/ was jr Ampt ist/ straffen auch in gemeyn alle Sünden vñ laster. Jedoch so heben wir zům ersten an den Priestern an/ welche der H. Chrysostomus sagt/ sie seyen der Magen des andern gemeynen Volcks/ dieweyl wir wissen/ das sie in grössern vnd greüwlichern sünden vnd lastern stecken/ weder andere leüt. Dañ sie verderben vnd verunreynigen durch jr Hoffart/ Simoney/ Stoltz/ Wollust/ Neyd/ Haß/ vnd andere dergleichen sünden/ alle Ständ vnd Ordnung im gantzen Volck/ vñ reytzen auch Gottes gerechtvitheyl vñ straff/ vber alle Menschen/ dieweyl sie niemandts vmb solcher sünden willen straffen.

Ein frōmer Prediger sihet in seinem Predigen die person nit an.

¶ Ertzbischoff. Du achtest die für hoffertige leüt/ die

Von der Kleydung.

nit wie du/ſond ehrlichen vnd ſtattlichen bekleydet ſeind Es ſeind aber die ſelbigē/ob ſie ſchon in Scharlach/Sam mat vnd Seydin bekleydet ſeind/vil freündtlicher dam eben du/ob du gleich beſchaben vnnd vnflätig daher zeü heſt. Aber ſag mir/Warbey erkenneſt vnnd vrtheyleſt d das ein Prieſter hoffertig vnd ſtoltz ſeye? ¶ Wilhelm Wann er den Herren Chriſtum/vnd ſeine H. Apoſtel ve achtet. Dañ die ſelbigē haben aller Welt vñ des Fleyſch mreyzlichen üppigkeytten vrlaub geben/vnnd ſeind an Geyſt arm geweſen. Vnſere aber od eüwere Prieſter/di ſtellen od vberkomen etwañ mit gewalt/diſer Welt Ehr Reichthumb vnd Wolluſt/Treyben auch mit den Geyſt lichen güttern ein ſchandtliche Kauffmanſchafft/vñ ve unreynigen alſo nach dem Exempel Jude des Verrhä ters/vnd Simonis des Zauberers/die herrlichen Kirch vnd Tempel Gottes.

Anzeyg eines hoffertigen ſtoltzen Prieſters.

Vom vrtheylen vnd verdamen der Sünder.

¶ Ertzbiſchoff. Wañ du jergent einē Prieſter wißteſt der mit allen jetzterzölten laſtern behafftet were/od ein H ren bey jm hett ſitzen/wolteſtu jn auch darumb verdam men/oder für einen verdampten halten? Dañ ich ſag dir das ſich ein ſolcher in einem Agenblick recht mag bekere vnd beſſeren? ¶ Wilhelm. Ich will niemandts verda men/ Jedoch ſo beduncket es mich ein böſes zeychē der bü ſein/ wañ ein Prieſter/der dermaſſen geſündiget hat/n auch offentlichen ſein Büß vnd reüwe bezeüget vnd wa machet. Aber man ſihet das der gröſſer vnd mehrer they vnder jnen/nit ein mal oder zwey mal/ſonder für vñ für vnd biß ſie geſterben/in ſolchen ſünden fürfaren/vñ ſün mit ſünd täglich hauffen. Von denē halte ich/das ſie zür

Tod

Todtsündigen/ für welche man auch/wie Johañes sagt/ nit bitten soll.

¶ Da stünd einer auß den Priestern auff/so zugegen waren/redet den Ertzbischoff an/vñsagt/Herr/Ich achtes sey hie von genüg/dañ ye mehr jr fragen/ye halßstarriger er würt/vnd bescheisset jhm für vnnd für sein eygen nest. ¶ Der Ertzbischoff antwortet dem Priester/vnd sprach/Verzeüch noch ein weyl/dann es ist noch eins vorhanden/davon man auch fragen můß.

Vnd redet den Gefangnen an/vnnd sprach/Man hat zům letsten wider dich klagt/das du zů Salopia solst gepredigt vnnd gesagt haben/Eydt schwören seye vnrecht vnnd in alle weg verbotten? ¶ Wilhelm. Diß hab ich nyemals weder gedacht/noch geredt/sonder ich hab nach der zeügnuß des H. Euangelij/vnd des H. Apostels Jacobs/also gepredigt/das eim Christen Menschen verbotten seye/durch die Creaturen oder Geschöpfften Gottes/(wie dann der gemeyn brauch ist) zuschwören. Hab auch gesagt/das man gar nit schwören soll/wañ man vor dem ordenlichen Richter die offentliche vnd bekante Warheit durch andere Mittel kan erweysen vnd beybringen. Wa aber das nit sein kan/so hab ich gelehrt/das man wol möge mit dem Eydt schwůr/der aber allein vnder dem nammen Gottes/welcher die ewige Warheyt ist/beschehen solle/die Warheyt bezeügen vnd bestättigen. V. Vom Eydt schwůr.

¶ Die antwortet ein Priester/fraget den gefangnen vnnd sprach/Wie sagstu/Solte nit einem Vnderthonen erlaubt sein/das er nach befelch seins Prelaten vnd Oberherren/mit gebognen knyen/vnd angerürtem Euangeli

bůch/auff nachfolgende weyß ſchwören dörffte/vnnd ſagen/So war mir Gott helffe/vnd diß ſein H. Euangelium ꝛc. So doch ſonſt ein jeder treüwer vnderthon/für ſich ſelbs/vnd freywillig alles das thůn würt/das jn ſein Prelat vnd Oberherr heyſſet. ¶ Wilhelm. Mich beduncket/diſer handel hab ſein feyne ordnung/die man frä ueler weyſe nit vbertretten vñ verbrechen ſolle. Wie wañ vns vnſere Prelaten in der Kirchen/etwas vnehrlichs vñ vnrechts wurden gebietten/můßten wir jnen darumb eben folgen vnd gehorſam ſein?

Vom gehorſam d Prelaten vnnd Oberherrē

¶ Ertzbiſchoff. Was für gewalt die Oberherren haben/weyßt menigklich wol/Aber wañ ſie ſchon etwas vnrechts wurdē gebietten/ſo ſoll man jnen doch gehorſam ſein/vnnd dörffen ſich die vnderthonen hierüber/ob ſie wol ſchwören/keiner ſünden/oder gefährlichkeyt beſorgen.

¶ Wilhelm. Diſe wunderbarliche red verſtand ich noch nit genůgſam. Aber laßt vns wider auff die fürgenoñen frag kom̃en.

¶ Ich hab auff ein zeyt in eines fürtrefflichen Mañs hauß zů Jmbiß geſſen/vnnd daſelbſt eben von diſer fragen/als nemlich vom Eydt ſchwören/einen Theologum oder Prediger/auß H. Göttlicher Schrifft/vñ einen Juriſten/auß den Weltlichen Rechten/mit einander hören diſputieren vnnd ſpraach halten. Der Juriſt der wolte/das/wañ einer vom Richter/in einer rechten ſachen darzů angeſprochen vnnd erfordert wurde/ein jeder Menſch wol möchte die handt auff das bůch legen/vñ alſo ſchwören/Wa er aber vermercken wurd/das die ſach falſch vnd

Ob es auch recht ſey/bey dē Creaturē ſchwören.

vnrecht

vnrecht were/das er die hand/gefahr zůuermeyden/solte hinweg thůn.

¶ Dargegen füret der Theologus oder Prediger etliche vrsachen eyn/vnnd saget/ Welcher die handt auff das bůch legt/der lestert Gott/vnd ergert seinen nechsten Menschen. Dañ was ist das bůch anders/dañ ein Creatur/oder ein ding/das auß vilen Creaturen vñ Geschöpffen zusamen gesetzt vnd gebunden ist: Derhalben wer also schwört/der thůt nichts anders/dann das er die todte vnnd zerstörliche Creaturen zů Zeügen der Warheyt/die da Ewig ist/anrüffet. Welches aber auch/nach meinem verstandt/verborren/vnnd von Gott dem Herren selbs/im Gesatz nit zůgelassen worden ist/So bezeügt auch solches der H. Chrysostomus/vnnd strafft die beyde/nit allein den/der auff jetzterzölte weyß schwöret/sonder auch den/der das bůch herfür bringt.

¶ Als die Assessorn vnd Beysitzer solchs höreten/fiengen sie anzulachen/vnd allerley schand vnd schmachwort wider jn zureden. ¶ Der Ertzbischoff aber/der freng an/jm alle peyn vnd Marter zutröuwen/wa er nit einer andern meynung sein vnnd werden wolt. ¶ Wilhelm. Diß ist nit mein meynung allein/sonder auch des Herren Christi/des H. Apostels Jacobs/des H. Chrysostomi/vñ anderer alten Vätter.

¶ Da befalch der Ertzbischoff/das man da aufflegen vnd herfür thůn solte/die Predig Chrysostomi/die er zů Magdelburg auff ein briefflin abgeschriben/dem gefangnen Wilhelm genomen/vnd sie seiner Diener einem gegeben hatt. Vnnd als dise Predig offentlich verlesen ward/

biß

Wie es zů=uerstehen sey/dz Chry=ſoſtomus ſagt/Recht ſchwörē ſey auch ſünd.

biß auff die wort/da Chryſoſtomus ſagt/Das auch recht vnd wol Schwören/ſünd ſey/ꝛc. bat Maluerenus (einer auß den Beyſitzern) den Ertzbiſchoff/er wolte doch den gefangnē Wilhelmū fragen/welcher geſtalt er die ſelbigē Wort verſtehen vnd außlegen wolte? Welches auch der Ertzbiſchoff nachmals gethon hat. ¶ Wilhelm entſetzet ſich erſtlich ab ſolcher fragen/Jedoch antwortet er letſtlich/getröſtet durch den geyſt Gottes/vnnd ſprach/Man findet etliche leüt/die in gemeynen geſchäfften ohn vnderlaß den Allmechtigen Ewigen Gott (damit man jnen deſto mehr glauben gebe) zům zeügnuß der warheit/anrüffen vnd nennen. Welches doch aber wider Chriſtliche Religion/vnnd gantz fräuel gehandlet iſt/dieweyl ſie doch hiezů von keinem ordentlichen Richter erfordert od getrungen werden/vnd der Herr Chriſtus zů ſolchen leüten ſagt/Man ſolle aller ding nit ſchwören. Auff vnd wider ſolche leüt nůn/ſoll das ort vnd der ſpruch im Chryſoſtomo verſtanden werden. Dañ auß ſolchem/kompt dañ vnder dem gemeynen Mañ vnd entſtehet/die ſchandtlich leichtfertigkeyt des falſchen ſchwörens/damit ſie entweders etwas gewinnen/oder andere leüt betriegen/oder ſie ſelbers der ſtraff entrinnen mögen. ¶ Ertzbiſchoff. Es mag villeicht ſolch ort alſo/vnd auff die weyß/wie jetzundt erzölt iſt/außgelegt vnd verſtanden werden.

¶ Da ſprach den gefangnen Wilhelmum ein anderer Prieſter an/vnnd ſagt/Lieber was halteſtu den Ertzbiſchoff lang auff/leg die handt auff das büch/vnd ſchwör/du wölleſt ſeinen vnd der Kirchen ſatzungen/hinfürt gehorſam ſein. ¶ Wilhelm. Hab ich nit vor geſagt/das

ich von

ich von einem Lehrer der H. Schrifft das gelernt hab / in einem gleichen fall/das es eben so vil sey das Bůch änrüren / vñ durch das Bůch schwören. ¶ Ertzbischoff. Das sag ich/es můß mir in gantzem Engellandt kein gelehrter bleybē/der entweders nit schwörē müsse/wa man es von jm erfordert/oder aber gewißlich mit dir gleiche straff leydē vñ tragen solle. ¶ Wilhelm. Jst eüch der H. Chrysostomus nit genůgsam zů einem zeügen/in diser sachen? ¶ Ertzbischoff. Jha er ist. ¶ Wilhelm. Dieweyl dañ Chrysostomus sagt/dz der ein Gottslesterer sey/der allein das bůch herfür bringt/dem/der da schwören můß/wieuil mehr hat er den für einen Gottslesterer der den Eydt durch dz Bůch selbers thůt. ¶ Ertzbischoff. Wir nemen Chrysostomum nit an/wa er etwas anders/dañ es die Kirch erkant vnd beschlossen hat/lehret.

Da redet der eine Priester weyter vnnd fragt / Hat nit Gottes wort/eben so grosses ansehen/ als Gott selber? ¶ Wilhelm. Das widerspricht niemandts. ¶ Priester. Warumb wilt dañ nicht beym Euangelio schwören/ so doch das Euangelium eben das/das Gott/ist? ¶ Wilhelm. Der H. Augustinus sagt es sey nit Christlich / wañ ein brůder dem andern nit eynfaltig glauben geben will. Derhalben so bin ich bereyt vnd willig/auff eüwer gefahr in Gottes wort schwören/dieweyl ich doch sihe/das man mir sonst nit glauben will. ¶ Priester. So lege nůn dein handt auff das Euangelium/ vñ schwöre. ¶ Wilhelm. Kan man auch das Euangelium mit den händē begreiffen oder anrürē? ¶ Priester. Ey du treybst schimpfflhäding. ¶ Wilhelm. Lieber sagt mir/ welches steher einem

Digitized by Google

Welches das rechte Euangeliñ seye.

Christen menschen baß an/das Euangelium anrüren/o dasselbig lesen: ¶ Priester. Das lesen. ¶ Wilhelm Der H. Hieronymus zeüget/das dz nit ein Euangeliu sey/wañ man schon die Büchstaben liset/sond wañ ma
" Gottes wort mit rechtem glaubē annimpt. Item/nit d
" bletter im büch/die gar bald zerrissen seind/sondern d
" Warheyt selbers/die man im Hertzen glaubt. Vnd sag
" weyters. Das Euangelium/welchs ein krafft Gottes is
" das bleybt nit in Pergamentenen blettern/sonder in e
" ner starcken wurtzel eines rechten waren glaubens. Bley
ber auch nit in solchen büchstaben die mit dinten geschri
ben seind/sonder im verborgnen verstandt der H. Göt
1. Corinth. lichen Schrifften. Also sagt auch Paulus in der Epist
an die Corinther. Das reych Gottes/spricht er/stehet n
in der red oder in den worten/sonder in der krafft. Vñ D
uid sagt/Die stim des Hertzen ist in der krafft/Durch da
Psal. xxviij wort des Hertzen seind die Himel gefeßnet/vnd durch de
Geyst seins stüls all jre krafft/es seyē Engel/oder mensch

¶ Priester. Du woltest gern/das wir in denen ding
mit dir die zeyt also vnnützlich vertribē. Nennet man n
auch dises Euangelia/die in vnsern Meßbüchern gesch
ben stehen: ¶ Wilhelm. Jhr nennen sie wol also/ab
durch einen mißbrauch. Bey den Philosophis vñ Natu
ständigern nimpt man jha etwañ das fürnembste they
für das gantz ding. Also würt etwañ die Seel des Men
schen/die nit mag mit den Natürlichen fünff sinnen begr
fen werden/für den gantzen menschen genommen. So i
auch sonst ein verborgne krafft in einem jeden baum/di
wan aber mit eüsserlichen augen nit sehen kan. Vnd die

wey

weyl nit droben vom greyffen anrüren oder betaſten ge-
redt haben/ So haben jha auch den Herren Chriſtum/
weyler noch auff erden gelebt vnd gangen iſt/vil leüt/ge-
ſehen/gehört vnd berüret(wie auch vil auff den heütigen
tag die Schrifft leſen/außlegen vnd ſchreyben) vnd ſeind
nit vmb ein haar frömer od beſſer worde. Wie nün die ewi
ge Gottheit nimer mehr on glaubē erkant würt/alſo kan
man das Euangelium nit faſſen/ ohn den Geyſt Chriſti.
¶ Prieſter. Du bringeſt vil wunderbarlichs vnd vnge-
reümpts dings herfür. Wañ jr geſellen/die jhr doch wolt
des volcks Fürſteher vnd Lehrer ſein/diſe kleyne geringe
ding nit verſtehen wöllen/ſo iſt warlich zübeſorgen/eüch
werde/wie vor zeyten/den Fürſten vnd Eleiſten des Jüdiſchen volcks/das Himelreych gar entnommen werden.
¶ Da ſagt Maluerenus. Weyſtu nit dz erwañ ein ein
tzig wort vilerley bedeütungen hat/ vnd auff mancherley
weyß genomen vñ verſtanden würt? Das wörtlin Himel
reich bedeütet mancherley. Wz verſteheſtu aber hie durch
daſſelbig wörtlin? ¶ Wilh. Wie mich meine Fürſteher ge-
lehrt habē/ſo nim̃e ichs an diſem ort/ für dē verſtādt d H.
Göttlichen Schrifftē. ¶ Prieſter. Von welchē würt nün
ſolch Himelreich hinweg genomen? ¶ Wil. Vō den Wey-
ſen diſer welt/die die oberſten ſitz ſüchē in den Schülen/vñ
ſich ſelbers ſo für weyß haltē/dz ſie vermeynen/ ſie dörffen
wed dem Herrē Chriſto/noch ſeinē H. Apoſteln ertwariñ
nachfolgē. ¶ Ertzbiſchoff. Du ellender menſch/du vrthey
laſt für vñ für die Geyſtlichē Prelatē. Bey dem lebendigē
Gott/d König thůt vnrecht/wañ er dich vñ deins gleichē
nit laſſet verdam̃en vñ tödten.

Dz wörtlin himelreich würt mancherley in H. Schrifft tē verſtanden.

Von der Beycht.

Demnach warff jm ein anderer Priester entgegen vnd verwisse jm/ wie das er den vergangenen Freytag/ einem knecht der dem Ertzbischoff wol bekant vnnd verwandt war/gerathen hett/er solte seine sünd keinem Menschen/ sonder allein dem Allmechtigen Ewigen Gott beychten vnd bekennen. Hierüber ward der gefangne Wilhelm sehr bekümert/dañ er vermerckt/dz jn diser Lecker schantlich betrogen hatte. Diser war vor zweyen tagen/ hinderlistiger meynung zů jm in den Kercker kom̃en/ vnnd hatt jn vil vnd weytleüffig von der Beycht gefragt/ dieweyl er aber hie hörete/ das er von jm were verrhaten vnd angeklagt worden/Bate er erstlich Gott/er wolte jm dise sünd zů argem nit zürechnen. Demnach bate er auch den Priester/er solte verschaffen/ das diser Mensch da offentlich fürgestellet/ vnd von allen denen dingē/ wie sie sich verlossen hatten/selbers verhört wurde. ¶ Darüber sagt der Ertzbischoff. Es were eben genůg mit denen so jetzundt zůgegen weren/Er solte selbs bekennen was er mit jm geredt hette.

¶ Wilhelm antwortet/vnd sagt/ Als er zů mir in die Gefängknuß kam/klagt er(wie es mich beduncket hat)mit weynenden augen/vber die boßheyt der gantzen Welt/vber den groben vnuerstandt der Priester vnd Geystlichē/ vñ das er am Hoff nur ye länger vnd ye erger wurde/begert derhalben auß Gottes wort zuhören/ was Gottes gůter gnädiger vñ gerechter will were. Nach dem ich můn seinen ernst/auch ware reüw vnd leydt sahe/beredet ich jn dahin/das er die alten jrrthumb solte faren lassen/ vñ hinfürt sein leben in warer forcht Gottes anrichten. Vnd die

weyl

weyla etwas ernstlich anhielte vnnd zůwissen begert/ob jm auch seine Sünd/wañ er schon dem Priester nit beycht/köndten verzygen werden? Gabe ich jm die antwort/ das es allein Gottes ampt were/die Sünd zůuerzeyhen. Frage er widerumb/Wie kompt es dañ/dz beym Priester die Absolution steht? Da antwortet ich/es were ein ding/ die Sünd verzeyhen vnd Absoluieren/vñ solten deßhalb dise beyde von Gott begert vnd erwartet werden. Sagt auch weyters/Das solche weyß zů Absoluieren mehr als tausent Jar vō anfang in d Kirchē nit were gewesen/dagegen aber were die krafft zů binden vnd zulósen die frommen vñ Gottlosen/in solcher zeyt durch die predigē Göttliches worts heymlichen außgespendet vnd außgetheylet worden/Vnd eben auff jetzterzólte weyß/hab ich ein mal/ einē Mönch zů Candelburg in offner Kirchē zům Creůtz genant/hören predigē. Diß ists nůn gewesen/das ich mit eůwerem diener geredt habe. Sünd verzeyhen vnd Absolvierē steht allein Gott zů.

¶ *Ertzbischoff.* Dise lehr aber nimpt die Kirch nit an.

¶ Wilhelm. Die Kirch/deren das haupt ist Jesus Christus/nimpt gewißlich dise jetzterzólte lehr vnd meynung an. Dañ es bedunckt mich ein vnleidlicher fräuel vñ můtwill sein/das die genandten Geystlichen froñe Christen dermassen mit dem Bañ zůr gehorsam jrer eygner Menschen satzung zwingen vnnd tringen/die doch vom Herren Christo jhrem Erlóser/warlich frey gemacht worden sind. Vnnd weder der Herr/noch seine H. Apostel solche Menschen satzungen yemals selbers gehalten/ Jha vil mehr verbotten haben. ¶ Priester. Du füreſt vil verborgner betrügenlicher reden eyn/die du von denē gehört

vnd gelerneet haſt / die das vnkraut vñ andere ſchädliche verfelſchte ſamen / vnder den güten Weyzen geworffen vñ geſäyet haben. Es were aber mein rath / du ſtündeſt ab von allen diſen jetzterzölten deinen jrrthumben / vñ ergebeſt dich vnſerm Herren dem Ertzbiſchoff / du wurdeſt on zweyffel erfarē / das er ein Gnädiger gütiger Herr / vñ ein freündtlicher lieber Vatter gegen dir ſein wurde.

¶ Hiegegē aber war ein anderer loſer Pfaff / diſer verwiſſe dem gefangnen gantz grimigklich ſein halßſtarrigkeyt / vñ nemlich / dz er neüwlichen zů Londen / den Pfarrher daſelbſt / genant Alkerton / etwas rauch angefarē / vñ ein Gleyßner / Jrrem / einen andn Doctorn / einē Schmeichler geneñet hat. Es hatte aber gemelter Alkerton vor wenig tagen in der herrlichen Kirchen zům Creütz genant / vnuerſchamprer vñ gantz fräueler weyß / verworffen die Predig / ſo einer von Dyomen gethon hatt / vñ aber dazumal den Papiſten nit gefallē wolte. Vñ vmb diſer vrſach willen hat vnſer gefangner Wilhelm Thorpe den gedachten Pfarrher Alkerton einen Gleyßner geſcholten. ¶ Da antwortet nůn Wilhelm dem Pfaffen / vnd ſagt / Es hat niemandts die predig ſo der von Dyomen gethon / mit fůgen köndē od mögen ſchelterē / vñ hat Alkerton kein vrſach gehabt / darumb er den gůten Jungen Mañ alſo ſolte in offner Kirchen vor allem volck geſchendet vnd geſchmächet habē. So hat auch derſelbige vō Dyomē in ſeiner Predig alles wz er ſagte / mit dem reynēn Gottes wort / auch mit vilfeltiger herrlicher zeügnuſſen der altē Lehrer / deßgleichen mit ſatterē verſtändtlichen vrſachen / gantz Chriſtlich bewyſen vñ dargethō. ¶ Pfaff. Er hat ſo vngereümpte ding

reding dazumal geprediget/dz ers auch jetzunder selber nit mehr darff verthädigen. ¶ Wilhelm. Es ist dieselbig Predig in Latinischer vñ Englischer spraachen beschryben/ würt auch allenthalben vmbhergetragen/vnd von vilen in grossem werdt gehaltē. Jst er aber abgefallē/ so nimpt es mich sehr wunder. Dañ diß weiß ich wol/da er noch zů Lambet war/leügnet er deren stuck keins/die er geprediget hatt/sond verantwortet dieselbigē alle sampt vñ sonders/offentlich zween gantzer tag/vor dem Ertzbischoff vñ seinē Doctorn. ¶ Nie fragt ein ander Pfaff/vñ saget/Welchē meynt jr doch auß den selbigē leckern (dañ zů Oxonien warē jr vil) man můß jn auch noch zured stellē/ eben von wegē diser Predig/die er offentlichen hat lassen außgehen/Es lasset jm zwar nyemandts solche predig gefallē/dañ allein die/so Narren vnd thoren seind/wie du.

¶ Ertzbischoff. Dise verflůchte vñ verzweyffelte Secte/ die sůcht vñ begert nichts ands/dañ wie sie die Kirch vñ alle jhre freyheyten bringen köndte. ¶ Wilhelm. Zwar so weyß ich sonst nyemandts anders/der sich vmb gemeyner der gantzen Christlichen Kirchen wolfart so hoch bekümmere/vnd mit solchem ernst anneme/dann eben die jhenigen/die jhr als Ketzer gantz greüwlicher weyß vrtheylen vñ verdamen. Dañ sie seind vō hertzē feind/aller hoffart/ vberfluß/aller Ehrgeyttigkeit/allē Geytz/Symoney/Abgötterey/vñ andn dgleichē sündē vñ lastern/dadurch die Kirch Christi am allermeysten verwüstet würt/dargegē handlen sie in aller eynfalt vnd armůt des geysts/predigendz Euangelium vmb sonst/wie dañ rechten Gliedern des Herren Christi zůstehet/Vñ lassen sich der zeytlichen dises leybs notwendigen vnderhaltung benügen.

¶ Da sprach der Pfaff den Ertzbischoff an/vnd sagt Herr der tag will sich neygen/so haben wir noch weyttere zureyten/derhalben machet doch ein end daran/dieweyl ers nit thün oder begeren will. Dañ mich beduncket/ye gedultiger vnd gelaßner jr gegen jm seind/ye halßstarrige vñ verstockter er würt. ¶ Malnerenus. Mein Wilhelm fall auff deine kny nider/bitt vmb Gnade/vnd verspric das du als ein rechter Sün bey der mütter der H. Christlichen Kirchen/bleybē wölleſt. ¶ Wilhelm. Ich hab nü mehr zům offtermal an den Ertzbischoff/auch in Christi namen begert/er wölle doch allen gefaßten widerwillen gegen mir faren lassen/vñ mich in verrichtung meins Christlichen ampts nit mehr verhindern. Dann ich begere auff erden ands vnd liebers nichts/dann das ich in diser meinem berüff vnnd Ampt/meinem Gott vnnd Herrē köndte treüwlich dienen.

¶ Ertzbischoff. Wañ du mir doch noch wolteſt folgen so wurde es dir zům beſten reychen vnd dienen. Du darffſt vom handel weyters nit mehr reden/sonder sag schlechts Jha oder Neyn/Entweders nim die angebottne gnad demütigklichen an/oder lasse ſie als ein vndanckbarer mensch faren. ¶ Wilhelm. Ich frage euch/Solle man auch glauben/dz Jesus Christus ware Gott vnd mensch sey/das auch/was er gethon vnd gelehrt hat/war sey?

Etliche frage ſo d gefangene dē Ertzbischoff fürhalten.

¶ Ertzbischoff. Jha in alle weg soll man solches glaubē

¶ Wilhelm. Soll man dañ auch glauben/das die Lehr der H. Propheten vnd Apoſteln im Alten vnnd Neüwen Teſtament/vom H. Geyſt her kommen seye? ¶ Ertzbischoff. Jha. ¶ Wilhelm darauß folget das man die ſe

bigelehr/für allen dingen/zů gemeyner der Kirchen auff bauwung annemẽ/vnd jr jha nichts fürsetze. ¶ Ertzbischoff. Diß gestand ich gern. ¶ Wilhelm. Dañ diſe lehr zeygt vñlehret allein die Artzney/wie man allen laſtern/ auch des leydigen Teüffels anfechtungen ſtattlichen begegnen vnnd widerſtehen ſoll/ Ohn welche man auch weder zů einem rüwigen Chriſtlichen leben/noch zů der erkantnuß Göttlichs willens kom̃en mag. ¶ Ertzbiſchoff. Darwider bin̄ ich nit. ¶ Wilhelm. Wz jr mich nůn werden heyſſen/das diſer Lehr gemäß ſein würt/das will ich vermittels Göttlicher hilff vnd gnaden/auch mit meins leybs gefährlichkeyt/mit willen vnd gern thůn. ¶ Ertzbiſchoff. Wolan ſo vnderwürffe vnd ergibe dich den Satzungen der Kirchen wie ich dir ſie jetzundt fürhalten vñ erzölen will. ¶ Wilhelm. Jhr wißt jha das allein der Herr Jeſus Chriſtus/das eynige haupt iſt ſeiner Kirchē/ was mich derſelbig/oder ſeine H. Apoſtel in jhren ſchrifften werden thůn heyſſen/dem will ich mit höchſter begirden folgen vnd gehorſam ſein.

Wilhelm will alles thůn was Göttlicher Schrifften gemäß iſt.

¶ Da ergrimet der Ertzbiſchoff/ſchlůg mit der hand zornigklich auff den Tiſch/vnd rüfft mit lauter ſtim̃ vnd ſehr beweglichen worten/ So war Jeſus Chriſtus lebt/ würſtu nit in meinen fürſchlag ohn alle weyttere außred bewilligē/ſo will ich dich widerumb ins gefängknuß werfen/vnd in dem ſelbigen dich dermaſſen feßlen vnd binden laſſen/dergleichen kein Mörder oder Todtſchläger gebunden würt. Darumb bedenck dich jetzundt alſo bald/ was du thůn wölleſt. Vnd als der Ertzbiſchoff ſolches geſagt/ſtůnd er auff/vnd legte ſich ins fenſter. ¶ Da fieng

Ertzbiſchoff ergrimet wider den gefangnen vñ tröwet jm.

Malnerennus vñ ſonſt noch ein anderer loſer Pfaffan / mit dem gefangnen Wilhelmo / dann mit freündtlichē / dañ mit ſchröcklichen tröuworten zuhādlen. Erzölet jhm zům erſten / was greüwlicher ſtraffer leyden můßte / vnd erſt darnach entweyhet / verbānet / offentlichen geſchendet vnd geſchmähet / zuletſt verbrennet / jha in abgrundt der Hellen ewiglichē geſtürtzt werden / wa er ſich nit bey zeyten an den Ertzbiſchoff ergeben / vnnd ſeinem gethonen fürſchlag folgen wurde. Beſchloß diſe ſein red / vñ ſagt / Solchē jetzterzölten des leibs vnd der ſeelen groſſen gefährligkeyten / kanſtu leychtlichē entrinnen / allein mit einem geringen füßfall / dē du dem Ertzbiſchoff thůſt / der ein treüwer Vatter der Kirchē iſt / auch deiner ſeelen halben groſſe ſorg tregt. Derhalben ſo erbarme dich vber dein perſon ſelbers / vmbs Herzen Chriſti willen / vnnd bedenck doch / was für gewaltiger Männer auch geweſen ſeind / der jetzig Biſchoff zů Lincolnien / Item / der Herr ordt Purney / vnnd Brituellis. Diſe aber alle haben jhre jrrthumb widerrůfft / verſchworen / vnnd

gät.

gar verlassen. Darumb so laß dich doch das Exempel dieser Männer/die alle vil gelehrter seind dañ du/bewegen/vnd begib dich wider in die gemeynsch affe der H. Christlichen Kirchen.

¶ Darnach war noch ein anderer Pfaff des Ertzbischoffs vorhanden/der wolt den gefangenen Wilhelmum vberreden/vnd sagt/das er vom Herfordt selbers gehöret hette/das jhn das volck jetzundt vil lieber hette/er auch in grösserm ansehen bey dem gemeynen Mañ were/dann zůuor. Jůdē auch wider die Ketzer mehr erbittert/dañ er zůuor gewesen wer in verantwortung jrer lehr. Diß bestätiget auch Malucrenus S Pfarrher zů Londen vñ sagt/mir zweyffelt nit/wann du nach einem Priester schicken/vnd jm deine Sünd beychten wurdest/auch die büß so dir von vnserm Herren dem Ertzbischoff aufferlegt vnd fürgeschryben worden ist/annemmen/so wurdestu in kurtzem befinden/das dein hertz auch baß zufriden sein wurde.

¶ Wilhelm. Wa dise vier (die jr mir jetzundt fürgehalten/vnd vermanet haben ich solte jrem Exempel folgen) S Welt Ehr/Reychthumb/vñ wollust hettē verachtet/vñ dargegen sich der einfalt Christi vnd seiner H. Aposteln benügen lassen/So solten sie billich mir vnnd andern/als Exempel Christlicher Gottseeligkeyt/denen wir folgen solten/fürgehalten werden.

¶ Dieweyl sie aber Gottes wort vnd warheyt verachtē vñ alle jetzterzölte stuck/mit grosser/viler frommer Christen verergernuß/angenomen/so will ich sie auch/als leüt die der Kirchen Christi zům höchsten schaden/nit haben.

Vnd bin in meinem hertzen gewiß vnd versichert/das ich hinfürt/ den weg Cains nit mehr wandlē/auch den lohn/ damit Balaam ist betrogen worden/nit eynnemen/ noch auch in solcher widersprechung wie Chore vnd andere die mit jm verdorben seind/wölle befunden werdē/ damit ich nit Gottes vnd aller welt gerechte straff vnd raach vber mich eynfüre. Die jenigen die jr mir jetzundt erzölt habē/ seind erstlich vmb der bekantnuß willen Euangelischer warheyt durch des Antichrists diener schwärlich geplagt worden/jetzundt aber seind die durch den Eydt dahin getrungen worden/das sie selbs den Herren Christum verfolgen. Derhalben ob jr schon jhr lehr hoch preysen vnnd haltē/so solle doch dieselbig nyemandts auß dē vnsern/bewegē/sond vil mehr in d Lehr des glaubēs/die wir ein mal angenomen/bestättigē vnd bekreffigen/ Dann wir wissen doch wol/dz der eüsserliche schein Menschlicher kunst vñ weyßheyt/wa sie ohn den Geyst Gottes ist/ nichts ist. ¶ Da gebot der Ertzbischoff den seinen/ sie solten jm weyters nichts mehr rathen. Vnnd sagt/ Sie haben zusamen geschworen/das sie wed der Kirchen/ noch den verordneten Prelaten eynigen gehorsam leysten wöllen. Dañ weyl ich jetzunder im Fenster gelegen bin/ so hat sein mitgesell auß der gefänckнuß einen botten geschickt/ vnd lassen anzeygē/das er kurtzumb nit thün wölle/was wir jm fürgeschryben haben/ Vñ hat auch disem jungen Menschen so hie zugegen stehet/eben dasselbig gerhaten. Reder demnach den gefangnen selbers an/vñ sagt/ Jr lauren/habe mit höchstem fleyß eüch dahin bearbeytet/ wie jhr disen jungen Menschen auch in eüwer Secte bringen möchten/

aber

abtrůnig hat eůch in diſem eůwerem Gottloſen fürnemmen
vorgefählet/ Dann er hat mit weynenden augen eůwer
betrügliche lehr verlaſſen/vnnd verflůcht dargegen eůch
vnd eůwers gleichen/vnd hat ſich gar vñ gantz der Kir-
chen ergeben. So war Gott lebt/ſo wereſtu wol werdt/dz
man dir ſo vil Tödt anthet/ſo manchen eynfaltigen lie-
benmenſchen/du mit deiner verdampten ſchädlichen lehr
verfüret haſt. Darumb ſo můß man dich an das ort fů-
ren/da zůuor auch Herforderdt vnnd Puruei gefangen ge-
legen/vnnd vmb gleicher vrſach willen ſeind gepeyniget
worden. Hoff auch ich wölle dich bald anderſt geſiñet/be-
finden. Was gilts/ich will ſehen/ob ich dich auch am ſelbi
gen ſo traurig machen kondte/ſo frölich du wareſt/da ich
auß Engellãdt entweychẽ můſte. Ich ſchwöre dir bey S.
Thoman/es ſoll dein freůd inn traurigkeyt verwandelt
werden. ¶ Wilhelm. Mich hat zwar (wie ich dann mit
warheyt bekẽn) eůwer entweichen nit ſo hoch erfreůwet/
ſo hoch mich erfreůwet/das ich auß meiner ſchwären ge-
fängknuß durch den Biſchoff zů Londen widerumb ledig
gelaſſen ward. ¶ Ertzbiſchoff. Du weyſt nit die vrſach
vmb welcher willen ich auß Engellandt entwichen biñ.
Das ſolt du aber wiſſen/das mich Gott widerumb hie-
her gebracht hat/das ich dich mit ſampt deiner Secte
vnd falſchen lehr außreůten vñ dempffen ſolle. Will auch
(das ſoltu mir gewißlich glauben) nit ehe auffhören oder
nachlaſſen/biß das ich diſe Secte vnd Trennung auß gantz
Engellandt dermaſſen hinweg jage/dz auch die gedächt-
nůß eůwers namens in diſem Königreych nit bleybẽ ſoll.
¶ Wilhelm. Der H. Prophet Hieremias/der hat vor zey-

Ertzbi-
ſchoff trőu
wet dẽ ge-
fangenen
alles her-
leydt.

ed den falſchen Propheten Jaunis ein ſolche antwort gibt/ den wir gegen Mich vor Gottlos halten/ ſo ſind wir doch/ da er Propheten ſagt/ er wiſſe nun mehr wahrheit weder bey der Heyd ſchaft noch. ☞ Die Engliſchen ſprechen nun mehr/ Ich wil nun mehr nicht ſagen/ Ich habe mich mit ihnen darumben beredet/ dann es ſie nun mehr ſein andere worden. Item/ ich habe der Engliſchen/ der armen gethan/ die ſich in alle handlung zum beſten bemühen/ die ſich mit mir/ und meinen Landen in gemeine lich angelegenheiten und zuvorderſt mein/ ihrer beſten ſich ernſtlich annehmen. Dieſer ſol ſich wol bedenken/ er ſol zu den Obriſten des Schloß Salzwerden bereit ſein. Denn wann ich ſie nicht darzu erlaube/ ſo werden ſie nicht die reiſenden in offentlicher versammlung ſprechen hören. Denn Gottlich/ Chriſtlich wolten man ſolchen verführ nit zu verhören. Die andern ſol ſich gedenken/ ſie ſind in Sicher- heit nicht vor uns/ wann ſie nun wahr/ ſie ſind in ver- ſtrecken.

Als nun/ wie ich die Zeitung von Pfaffen/ wie der Bernuſen/ Leichſ- ſind ein andere Pfaffen/ nicht anders/ den auch Bauſſen auf die mehr auffſtehe/ wir/ ob den Engliſchen/ wie wir in der Obrigkeit Landen/ einig/ vergnügen/ das er doch auch ſein darf vor ſich an dem gelangenen Wiſſen/ mit der warheit/ Ich ſage/ Ich habe es nicht gethan/ den ich in meinen bald dreyen jar- gen dahin hingewogen/ bereden wolte/ das er ſeinen Ehr- lichen ſtand/ wie er wolle/ abſetzen. Sondern/ ich habe ſie in ſeinen ſtreit/ und zum ſie/ und redenet mit wort gegen den handlen/ und den er verbeute hette. Da

bekennen Paum der Thür/ und ging/ ich dem Ertzbi-
schoff und da sie sich ein wenig mit einander underredet
hatten/ und sie mir gefolgten/ kam ihnen der Ertzbi-
schoffe des Ertzbischoffs Jünger. Wurd aber alß
bald gewahr/ daß ich ein Lutherischer Doctor wäre/
fürchtewnd an/ ich wurd sie/ er wolte sich doch eyn
bis dann baß wenden und besinnen/ daß wann er alle
haußhaltung vom Lutumbanum gesehen wurde. Wie
dann gesagt/ es wurd sich nicht eher wenden/ gegen. Ja
habe auch yr heut bey dem tage allermeist protestirend
wordt/ dardurch/ daß ich allein wolte Gottes gebott
verrichten/ und nicht vorhabe/ etwas anders/ dann
dem/ so er selbs befohlen hatte/ Jesu Christo/ mit seiner
Lehr/ und Ertzbischoffe/ sonder/ so er mir etwas
befehlen/ solle er mir es selbs/ nit mehr/ gestehen/ und
ich wolle es gehorsamlich thun.

Ertzbischoff. Ich habe das wohin ist gedacht/
daß ich hie/ die Christliche Gemeind/ ohn daß widerspan/ nit
wolte nicht begehen wurd. Sintemal also/ daß der
Sacramenten/ gleichen/ Predigen/ Schulen/ lesen/ sein
Pfarren und ein jeder/ was ihm selber alles er darzu
bedürffig/ dahin/ und hilfflich wurd gan. Aber ein
Kleine wort fragt mich der Ertzbischoff. Ob er doch wol
wolte/ die Canonigen der Heyligen Kirchen annem-
men.

Darauff spricht Wildsau/ antwort wird sagt/ Ja
wir wollen gern/ daß sie bey uns/ auch wie wir/ in
unserm gemeldet werden/ bleiben/ Dann sonst wurd uns
nichts

Da

Wiſchen wir nun wohl Freud und Leid gelitten.

O Dahelig der Menſch/ der Chriſtlich/ dem Almechtigen/ das wir bald mit ſtiller ſinnes/ ſtercke/ Muht/ vnd Gedult/ wohl vberwinden/ vnd ſo ſelig ſterben/ wie wir vns vor dem Almechtigen/ Engel/ vnd Menſchen/ ſelber geben/ vnd allein dar er vns ſelber

Gottes leiden werd erleidt/ wenden/ ſondern auch er ſelber vns ſeine Himliſche/ vnd vnſterbliche Freud/ vnd Seligkeit geben wirdt/ vnd dar zu verhelffen/ das die Ehr vnd Nam Chriſti werd gepreiſen. Dan es iſt die Gott lon die hier gangen vnd langen handlung dem Menſchen/ ſo ſelber vnd ſeinen Antichriſtiſchen Pfaffen beſchaffen/ ein vnwider ſprant darr. Dahalben lobe vnd danckte er in der gedrangnus/ O Herr/ darrer von dennen wir gangen/ O Herre Gott/ gib du vns alle in deiner warheit/ vnd Gott kom Ze nathen/ behalt vns ewiglich bey deiner Warheit/ vnd bewar ſolche vns bis an das letzte/ das wir dir/ vnd der gantzen/ du wilſt gnadiglich verleyhen vnd geben/ das wir alle/ die dich/ vnd meine Chriſtenheit/ durch dein wort/ vns mit/ dich/ als den ewigen Eynigen vnſerlichen warin

wann Gott anrichtet/und die glaubigen allesamen ynsyeht ensind/dann/das man anzeyget/welche gute alten men
schen/die Christum wölle verehren/damit sy nit mit den
Todten Cain/ihrer ergsten brüderey nit zuvnder ihren
sünden vnd vnglauben Christlichen sollen verspottet
und gelästert/dar in rechtfertigen glauben/
hoffnung und liebe/ståtiglich
den Herr.

Nach solchem hat er auch sein letztes Testament ge-
macht/in welchem er nit vergessen hat/seiner lieben Kind- neue Wig-
lein/Christlichen vnd ernstlichen ermanungen/die sy mandus.
in ihrem Leben/vnd Wandlung/vor Gott/vnd den Men-
schen/aber den Pfarrern vnd Predigern/das sy den sich
dingen/am wenigsten sye wolten/vnd nie ein Gott ge-
stalt/noch Pfarrherrn/oder Pfarrer sich erhebt hat.
Auch der Kirch der gleichsam von gangen herren gebet
vnd hat sy bey den/als sie ihren armen verlassenen/
vnd von aller welt verworffenen Christen/creutzich bis
ans ende/damit ein Gott von oben herab seine Ewige
Weyßheit mit den seinen wolte/vnd er also in der wahrheit
der Herren Jesu Christi bey den ende beståndiglichen
verharren/wann also ein angenam vnd wolgefellig opf-
fer/dann sie hierdurch gewiß/also ich vnd pierz/ seine
Christliche Kinder/vnd gemeyne volgsleuten/die Herren
Gott/wie den andern Heyligen.

Also ist nun dieser hie vnter ehrbarer Martyrer vil
Jahr der Herren Jesu Christi/nach dem er weder den

Von den H. Gottes Bekennern.

Wahre Ursachen deß Todes bekannter Gottes Knechten.

Auß welchen Ursachen sie gestorben / ist der Heyligen Schrifft / und des gemeinen Lauffs / nicht zu Mangeln / das schliesse Gallenhaben / durch eine Eröffnung den Leib / und Gebauet werden / Jan Mosan Augustiner / Als einen Lutherischen / Jobasten Balcum / Predigern zu Antorff / beyde verbrant / Johannes Esch / Augustiner / Als einen Lutherischen / Jacobum Probstium / Predigern zu Bremen

Johannes sahe alle Gnade vnd schwere Straffen vnd Verfolgungen vber sich ergehen/ vnd ward doch nicht abtrünnig/ sondern bestetigte seine Lehre mit seinem Blut/ vnd Tod/ vnd ist also ein Zeugnus Jesu Christi/ vnd ein Exempel der Christlichen Lehrer Johannis Ba-
ptistæ/ Johannis Euangelistæ/ vnd anderer verwandter Lehrer gewesen.

Johannes Widenaeffell ist geborn

zu Ast in Engelland/ vnd ein Diener Christi/ vnd ein Zeuge der Warheit/ vnd ein Exempel der Gedult/ vnd Barmhertzigkeit/ vnd Liebe gegen seine Feinde/ vnd ist also ein Exempel der Christlichen Lehrer Johannis Baptistæ/ Johannis Euangelistæ/ vnd anderer verwandter Lehrer gewesen.

Johannes Widenaeffell ist geborn zu Ast in Engelland/ vnd ein Diener Christi/ vnd ein Zeuge der Warheit/ vnd ein Exempel der Gedult/ vnd Barmhertzigkeit/ vnd Liebe gegen seine Feinde/ vnd ist also ein Exempel der Christlichen Lehrer Johannis Baptistæ/ Johannis Euangelistæ/ vnd anderer verwandter Lehrer gewesen.

Adel diſer ſey/wañ man in Chriſto Edel iſt. Deßhalben er auch endtlich dahin kom̃en iſt/das er frey vnd vnerſchrocken in offnem Parlament mehrmals geſagt/vnd auch erhalten hat/Es werde dem Kónigreych Engellandt zům höchſten nutz vnd gůt ſein/wañ man den Bapſt zů Rom nit laſſe darüber herrſch̃e. Demnach auch vil from̃er Chriſten/ſo vmb der Kirchen vnd Bekantnuß Chriſti willen/in allerley leybs gefährligkeyt waren/in ſein ſchutz vnnd ſchirm genom̃en. Aber ſolches haben die genandten Biſchóff von jm gar bald erfaren/Vñ dieweyl ſie befunden/das jr fürnemmen durch diſen gewaltigen Mañ trefflich gehindert/haben ſie ſich auch mit höchſtem gewalt/jrs beſten vermógens/wider jhn geſetzt. Vñ iſt demnach/nicht lang hernach/der Ertzbiſchoff vō Candelburg/Thomas genandt/ſelbs für den Kónig kom̃en/vnd diſen theüren Helden Chriſti verunglimpfft vñ verklagt/auch wider jn mancherley beſchuldigungen eingefüret/Jhm erzóletin was groſſe gefahr vnd vnrůg die gantze Kirch im Kónigreych Engelland vmb eines ſolchen Mañs willen kom̃en werde/vñ jha nichts vnderlaſſen/dz zů ſeinem vnglimpff/reychen vnd dienen kondte.

Johañ Oldecaſtell wirt ſchwärlichen verklaget.

¶ Der Kónig als ein Klůger vnd hochuerſtändiger herr/nach dē er ſolche des Ertzbiſchoffs/beſchwärliche anklag angehórt/ob er wol billich dardurch ſolt wider vilgemeldtē Herrē Johañem erbittert wordē ſein/hat er doch nichts fräuels gegen diſem treüwen redlichen Mañ/den er als einen woluerdienten/in ſeinem Kónigreych für andere lieb vnd werdt gehabt hat/fürnem̃en vnnd handlen wóllen/Sonder den Ertzbiſchoff widerumb von ſich gelaſſen/

beleydt/beſchehen/ſo ſoll mit ſampt den andern Biſchoffen
jnn gemeldtem Bistumb/ wie offt es noth/ alle mit jren ſyben
Thumherren vnd zwölff Pfarrherren/ ſolche Confirmation
vnd weyhe jrrichten/ vnd jnn den Geyſtlichen ſtifften vnd
Clöſtern.

Dieweyl vnd aber/ vnd durch des Königs ernſtliche
ermanung/ vnd darzu gethane Zuſag/ Der Zuſag/ ſo der
Bischoff zu Ertzbischoff vnd Churfürſten beſtetigung/ vnd
jrer angehörigen werden/ jrenn/ der Ertzbischoffen/ vnd
Churfürſten/ alle Biſchoffthumb/ vnd Stifft/ ſo bey den
Biſchoffen beyeinander geſtifft vnd beſtellen werden.

Wann aber die Biſchoffen mit jren Capiteln/ vnd man
derley an jnn haben/ verſtehe/ wie beſtändiglichen er sich
gegen jrer Königlichen Mayeſtat/ vnd jrer Königlichen
Mayeſtat Erben vnd nachkommen/ vnd gegen jrer/ als
weltlichen ſonder eherenwerter weyſen/ das weltlich
Churfürſtlich Recht/ vnd nachfolgenden Landsbrauch/ der
Ertzbischoffen Landsburgen/ an den Biſchoffen Landen
vnd Gebieten/ auch ſonſten geſtellt/ vnd verleihung vermag
nen. Dieſelben ſich auch hinwider von jrer Königlichen
Mayeſtat/ jrnen wollen/ damit die hie vorbeyt
bey er gemeyn Diſpoſition/ beſtes fleiß
ermelten vnſ jhnen
gen furen ſol
reſt.

Von den H. Gottes Bekennern

C. Copey des Brieffs/ so der Erzbischoff von Cantelbury an seine Bischoffe/ Lehrer/ Geistliche vnd Weltliche/ in Engelland geschrieben/ darinnen auch der Lehr vnd Glaubens halben/ so sie gestanden/ gedacht wird/ vnd wie sie sich gegen jhrer Königlichen Majestät/ vnd jhren Rähten vnd Ministern/ verhalten sollen.

Von Gottes Gnaden Erzbischoff zu Cantelbury/ Oberster Richter vnd Regierer Engellands/ vnd des Königlichen Stuls Legat/ entbeuten seinen gruß/ vnd befelchlet jhnen Christ/ dem Ihrwürdigen Vatter in Gott/ Bischoff zu London/ vnd allen andern Bischoffen/ so in vnserer Provintz gesanden/ Bischoffen zu Londen.

Ehrwürdige Vatter/ wir verwundern vns/ in vnserer jetzigen Versamlung/ daß wir einander verschwiegen/ darüber sich vnder vnsern Priesteren vnd Geistlichen so vnseren Beystand vnderstehen sind/ das wir zwo/ einer gemeinen Reformation der Kirchen in Engellande vergleichen/ ist neben andern/ auch von vns/ als Bischoffen vnder Priesterwahl Diuisiren endrächt bälden zeichlossen worden/ das es vnmüglich sein werde/ ewrige Reformation in der Kirchen Fürgenommen der zuerhalten/ wo man nit zuuor die Jrrsamkeiten bösen gemüts Zwingers/ die falscher Argumenten eyte Anfänger/ Beschützer vnd Beförderer/ auch die Gottlosigkeit vnd Jrrthumen so jetzo nöten sein wurde/ durch das verdamt gemerner Kirchen/ auß vnderhaltung der Bischoff/ Lehrer/ vnd jren anhang/ von abmani werde. Vnd das dz wir in dieser vnserer versamlung/ bey allen/ so dagegen in grosser ruh vnd angst/

Zum Zwey Glaubens bekandtnuß/ so der Bischoffen Concilio in Nicenischer weiligen-

zusein Gebetern/ und allen denen warn/ so sie gern
wolten wehr sag gehalten/ Ist vnder andern mit
vns ohne zweiffel einig/ das Christus Johan. 20. vnd
Matth. 28. einer yeden der fürnemsten die gantze Kir-
chen/ vnd alle Christen/ so sie sonst wol wissen/ vnd
zu thun sind/ befohlen. Keinen sihet man Verfoch-
ten. Die Zehenck/ so vber jhren ersten Tisch/ vber ein-
ander/ vnd die Sabbatarier an jhrlichen ostern/ endy wider den
jungen Sandaz erhaben/ so bestendig vnd gegen einig
gewesen/ das sie auch in solchen stücken/ die sonsten
jhrem gemeinen gegen gewesen/ sich nie wider sie ge-
setzet/ sondern jhnen jhren fortgang/ wie er sich in Kirchen
vnd Schulen gemacht/ wol reussiren/ dergleichen mir gar
wol bewust/ vnd ich mich zu erinnern weis/ das sie Kirchen
stets an vns vnuerwandelt sein/ wie das wir sampt vnsern
Predigstülen/ Schulen/ Gemeinen/ Catechismo/ vnd was sich
daben zu mancherley eheiten/ stehet/ vnuerendert stehen.

Zu dem ist bekant/ glaube vielen vor den Catholischen/
vnd Sacramenten des Altars/ von der Tauffe/ vnd das Tauf-
bornen vom Abrahamsz der Tauffe/ vnd den Ehestand/
vnd gemahl der Kirchen dauon in Ephesios/ vnd Augus-
tanæ Confessionis Artickel alter vnd glaubt. Derhalben
sind wir vns gemeinen seinen Christen vnd Gerechten
endlich angenehm vnd nützlich/ vnd dan das wir vns
vnserer Christlichkeit rühmen/ vnd den Christen/ so
sich nennen/ meister Gerechten Kechern/ fuchs-
meistern. Darzugen aber/ vor wegen vnsers Ver-
stands/ vnd Lehre/ dessen gantzher Ders Lehr ist/ wie
Augustin wol schreibet/ vnd ist Gott die lebendige
Natur/

Von den H. Gottes Bekennern

Kirchen-Hiſtorie ſind wir nun ſo weit gekommen/ daß wir Gottſeliger Leute/ ſo darinn zu finden/ gedencken/ und dieſelbige/ ſo viel uns möglich/ erzehlen wollen. Der erſte iſt der H. Königl. der Bajuwarii ein Schutz-Engel/ deſſen patrocinium eingangen/ worauf die Lag ſolche dem Obriſten alda recommendiret/ und angeruffen worden.

Bekennet den Glauben/ und leidet darüber.

Dieſer iſt nun ein ſolcher Held/ der ſich nicht allein ſelber/ ſondern auch andere/ ſo ihm ſind/ und nachkommen/ ſich der Kirche/ und darinn hangenden Lehren/ und deſſelben die Secturen und ſolche/ ſo ſich darzu bekennen/ lieben/ und ihnen Gutes thun/ angenommen. Endlich aber/ dieweil doch gedachter unſer Herr Jeſus ſelbſt ſagt/ daß wir durch viel Trübſal ins Reich Gottes müſſen eingehen/ wie wir denn ſolches von vielen Dem H. Königl. Gottſeligen und heiligen Leuten geſehen haben/ daß ſie haben müſſen viel Verfolgung ausſtehen/ und offt in den Tod gehen/ ſo haben wir uns auch nicht befremden laſſen/ daß dieſer H. Königl. Mann/ ſo viel für uns gebetten/ auch ſo viel Trübſal haben müſſen/ ſolche patientlich verwenden/ ja auff eine erwünſchte zeyt vor ſein zuvorſehen/ und wie ihm bereitet/ ein ſanffter ſeliger Todesgang/ darinnen er ſich abgefertiget/ in ſein Gnaden-Cruntzug/ darinnen er ſich hat ſollen gewehnen/ hat. Dieſen auch/ weilen er bereits bekrönet/ haben wir zu einem Fürbitter in das Himmliſche Jeruſalem/ ſeine Gedancken/ Bedienungen/ und Lehren/ die Kinder/ ſo ihm ſind/ und nachkommen/ ſich darzu bekennen/ und ſich ihm zu ſeinem Exempel/ und Nachfolgen/ und Citation/ glaubhaftig/ oder aber auch ſelbſt/ ſo viel ſie ſich ſonſten hierzu ſchicken

Hierauff ergen Hierauff der Dem Ordinarius Johannes Diecksch
Ordinarius Johannes Diecksch ist
Johannes Diecksch ist
Johannes Diecksch ist

aber nit erschinen/ als einen Vnglaubigen/ und ungehorsamen/ sollen sie/ an statt meiner/ wer/ erkant und zur Straf ist/ der seine ungehorsamen/ ihm bekandten Glaubigen/ in seine Banner.

Diemeyl wir aber auch auf zweyerley Leut sehen/ auch andere offentlichen angezogen/ sie auch der Lehr/ den ein/ die sollen zu erkandt haben/ das sich eigentlich der Herr Christus/ dem ist auch nit zu zweifflen/ das die Kirch auf zweyerley/ allererst/ sie der/ so in jrem Stand/ Wesen/ und Leben/ nit/ wie sich gebürt/ halten/ und den gefallen an gewonheiten/ wegen der Zeyten/ und zum Exempel/ wie wir hie/ sich/ etwa an einem Ort/ Gelegenheit/ Christen/ wonder wie es kommen und befolchen das wir jnen/ wie denn auch geschehen/ ein Predig thun/ und jnen/ auf jrem begeren/ auch der andre/ durch ein sonderliche Gnaden/ vermeinen/ sie haben/ wie sie sich/ vor dem/ so jr eigentlich/ also/ sie sich erschinen/ auf den Stand/ sag ich/ wie sie sich/ auch den 12. Apostel und Euangelisten sag ich/ Matthei/ Lucam/ wie wir auch alle/ sie nit/ wie sie/ vor den Leuten/ sich gerüschen anzogen/ sondern/ nachdem willen/ vermögen/ das man sie/ auf wie/ wie alle anderen offentlichen Leut/ an einer Leut/ und abgelegner Kleydung/ bey den Jüdischen/ Arabischen/ und andern/ sie kennen/ und wie sie/ bey den/ so wie sich/ schwolg/ Gesellen/ unterschieden/ und also bey den/ so darzu/ und zu Rath/ erkennen/ und wissen/ wurden.

Zum andern/ gemeyn/ so Glaubig/ auch der 2. Apostel/ wie wir/ sie/ die/ so Christen/ und Glaubig/ sein/ sag ich/ so/ sie/ nit/ wie/ sie/ vorgesagt/ Glaub/ unter

Christen sollen nit/ wie sie/ vor den Leuten/ sich gerüschen.

Christen/ wie sie/ sich/ vor den Leuten/ sich gerüschen.

Capitel hand der Kirchen 13 G. Paul offenbahret für Gerichte gesche-hen/wann sie von den Abtrünnigen jrresen lassen mit-bader/Den Kris-tum/von Gottes gnaden/Bischoff zu London/vnnd Den Dienern des Worts Gottes gnad/ Bis-schoff zu Wincheſter/ dasſ ſie uns Gott Jesus Christus

Jonah Den Jrrthum des Widerſtands/ Den Gehorſam der Obrigkeit/ vnd Ordnung Gottes/ Jn Engelland/ vnd Jrrige Geiſtliche/ ſo in Engelland/ vnd Schottland/ ſind/ ſambt jhren Anhengern/ vnd Jhrer Lehre/ vnd Jrrthumen/ Jn Gottes Wort/ vnd Bekentnuſſen/ der Kirchen Gottes/ Jn Engelland/ vnd Schottland/ Jn Frankreich/ vnd Teutſchland/ Jn Schweitz/ vnd Niderlanden/ Jn Polen/ vnd Hungern/ Jn Behemen/ vnd Mehren/ vnd Schleſien/ Jn Oeſterreich/ vnd Steyer/ Jn Bayern/ vnd Schwaben/ Jn Sachſen/ vnd Meyſſen/ Jn Hessen/ vnd Brandenburg/ Jn Preuſſen/ vnd Liefland/ Jn Dennemarck/ vnd Schweden/ Jn Siebenbürgen/ vnd Vngern/ Jn Polen/ vnd Littauen/ Jn Moſcau/ vnd Reuſſen/ Jn Griechenland/ vnd Türckey/ Jn Arabien/ vnd Egypten/ Jn Jndien/ vnd Morenland/ Jn Africa/ vnd Ethiopien/ Jn Amerika/ vnd Peru/ Jn Mexico/ vnd Florida/ Jn Canada/ vnd Neuwen Frankreich/ Jn Virginien/ vnd Neuwen Engelland/ Jn Neuwen Niderlanden/ Jn Neuwen Schweitz/ vnd Neuwen Schweden/ Jn Neuwen Polen/ vnd Neuwen Littauen/ Jn Neuwen Hungern/ vnd Neuwen Siebenbürgen/ Jn Neuwen Behemen/ vnd Neuwen Mehren/ Jn Neuwen Schleſien/ Jn Neuwen Oeſterreich/ vnd Neuwen Steyer/ Jn Neuwen Bayern/ vnd Neuwen Schwaben/ Jn Neuwen Sachſen/ vnd Neuwen Meyſſen/ Jn Neuwen Hessen/ vnd Neuwen Brandenburg/ Jn Neuwen Preuſſen/ vnd Neuwen Liefland/ Jn Neuwen Dennemarck/ vnd Neuwen Schweden/ Jn Neuwen Siebenbürgen/ vnd Neuwen Vngern/ Jn Neuwen Polen/ vnd Neuwen Littauen/ Jn Neuwen Moſcau/ vnd Neuwen Reuſſen/ Jn Neuwen Griechenland/ vnd Neuwen Türckey/ Jn Neuwen Arabien/ vnd Neuwen Egypten/ Jn Neuwen Jndien/ vnd Neuwen Morenland/ Jn Neuwen Africa/ vnd Neuwen Ethiopien/ Jn Neuwen Amerika/ vnd Neuwen Peru/ Jn Neuwen Mexico/ vnd Neuwen Florida/ Jn Neuwen Canada/ vnd Neuwen Frankreich/ Jn Neuwen

in Zuthun haben wolten. Aber die alles recommendiret / daß wir gläubig / willig und bereit / zu wohlthun und Mittheilen.

Von Zeit / Ort / Stand / Alter / Geschlecht / Verrichtungen / Gaben / Lehr / Leben / Thun / Lassen / Leiden / Tod / Auferstehung / Himmelfahrt / Sitzen zur Rechten / Wiederkunft / Gericht / Urtheil / Belohnung / Straffe / Ewigkeit.

Es ist schon der gefangene Daus Johann / selig / freundlich / weise / erbarmend / verständig / und barmhertzig / wie man es gegen wir können / und allen andern / wie man sich gegen ihnen verhalten solle / Exempel gnug gegeben. Und alle unsere Lehr / Vermahnungen und Ermahnungen / sind ja auf nichts besseres in der Welt nicht gerichtet / als daß wir solche Eigenschaften an uns verspüren / und also auch dadurch darzu / als Christen / in allen Stücken / recht geschickt / darzu aber gebessert / und Gott selbst / ähnlich / werden.

Schrifften / die hierbey zu gebrauchen.

Ob schon Johannes Arnt / Herr Jacob Böhmen / und andere solche Theologos / auch nur hierüber / Gott weiß / wie viel / und Gestalt / geschrieben / so ist doch / wer in Gottes Wort / und also darbey / die Lehr / der Evangelischen Gottes / die wir uns jetzo / Kürtze / vorgetragen / und verordnet hat / erkennet und bekennt / habe / Damit und aber in diesem / zu Christlicher / und der selbigen / wohlbestimmten / glaubigen / und verständigen / darbey / Gebrauch / und ist wohlgethan.

1. Von Gebrauch / und Nutzen.

Es bleibt / ja auch / bey dem / so hohe / und nöthig / Geheimnis / der Menschwerdung / und Geburt / Gottes / Christi / und der / in solcher / Person / und in der Zeit / in der Welt / geführten / Lehr / und Lebens / Wandel / und Leiden / Sterben / Auferstehung / Himmelfahrt / Sitzen zur Rechten / Wiederkunft / Gericht / Urtheil / Belohnung / Straffe / und Ewigkeit / wie solches / alles / in Gottes Wort / und also darbey / in unserm Christlichen / Glauben / enthalten / und in der Kürtze / vorgetragen / und verordnet / wie es / in allen / Stücken / recht / geschickt / darzu aber gebessert / und Gott selbst / ähnlich / werden.

Ausgang

Sacrament
der Tauffe.

Von den
Todten.

Gebet für
die Todten.

Fegfeur.

Bilder.

Heiligen
anruffen.

Heiligen
Tag.

Fasten.

Priester
Ehe.

Gelübd.

Meß.

Communion
vnder beyder
gestalt.

Beichten.

Absolution.

Ablaß.

Wallfahrt.

Reliquien.

Segnen.

Weyhen.

Kirchen.

Kirchhöff.

Orgeln.

Glocken.

Begräbnuß.

Exequien.

Jahrzeit.

Lateinisch
Gebet.

Lateinisch
Singen.

Lateinisch
Predigen.

Lateinisch
Ampt.

Lateinisch
Schrifft.

Lateinisch
Bibel.

Lateinisch
Psalter.

Lateinisch
Vatter vnser.

Lateinisch
Glaub.

Lateinisch
Zehen Gebot

Von den Heiligen.

G Also wenden alle/ so wol geistliche/ als leibliche Kinder Gottes/ sich zu ihrem Vater im Himmel/ und suchen/ was droben ist/ da Christus sitzet zur Rechten Gottes/ und nicht was auf Erden ist/ Col. 3. Sie wissen/ daß sie hier nicht zu Hause sind/ sondern daß sie Gäste und Pilgrimme sind/ wie alle ihre Väter waren/ 1. Pet. 2. Sie suchen die zukünftige Stadt/ Hebr. 13. Sie warten auf den Tag/ da Christus wird offenbaret werden vom Himmel/ mit seinen heiligen Engeln/ 2. Thess. 1. Sie sehnen sich nach dem Tage/ da sie werden verklärt werden mit Christo/ in seiner Herrlichkeit/ 1. Joh. 3. Sie freuen sich/ daß ihre Namen im Himmel angeschrieben sind/ Luc. 10. Sie haben ihre Lust an dem Gesetze des HErrn/ Psal. 1. Sie sind Gottes Volk/ Psal. 100. Sie sind Gottes Kinder/ Rom. 8. Sie sind Gottes Erben/ Gal. 4. Sie sind Gottes Heiligthum/ 1. Cor. 3. Sie sind Gottes Tempel/ 2. Cor. 6. Sie sind Gottes Bekenner/ Matth. 10. Sie sind Gottes Zeugen/ Esa. 43. Sie sind Gottes Knechte/ Esa. 42. Sie sind Gottes Diener/ Esa. 56. Sie sind Gottes Priester/ Esa. 61. Sie sind Gottes Propheten/ Esa. 59. Sie sind Gottes Apostel/ Matth. 10. Sie sind Gottes Evangelisten/ Esa. 52. Sie sind Gottes Hirten/ Esa. 40. Sie sind Gottes Lehrer/ Esa. 54. Sie sind Gottes Gesandten/ Esa. 6. Sie sind Gottes Boten/ Esa. 52. Sie sind Gottes Ausleger/ Esa. 43. Sie sind Gottes Wächter/ Esa. 62. Sie sind Gottes Ausrufer/ Esa. 40. Sie sind Gottes Schreiber/ Esa. 30. Sie sind Gottes Rathgeber/ Esa. 41. Sie sind Gottes Gehülfen/ Esa. 41. Sie sind Gottes Mitarbeiter/ 1. Cor. 3. Sie sind Gottes Ackersleute/ 1. Cor. 3. Sie sind Gottes Bauleute/ 1. Cor. 3. Sie sind Gottes Haushalter/ 1. Cor. 4. Sie sind Gottes Kämpfer/ 1. Cor. 9. Sie sind Gottes Streiter/ 2. Tim. 2. Sie sind Gottes Ritter/ 2. Tim. 2. Sie sind Gottes Soldaten/ 2. Tim. 2. Sie sind Gottes Wettläufer/ 1. Cor. 9. Sie sind Gottes Ringer/ Phil. 1. Sie sind Gottes Athleten/ 2. Tim. 2. Sie sind Gottes Kämpfer/ Phil. 1. Sie sind Gottes Streiter/ Phil. 2. Sie sind Gottes Ritter/ Phil. 2. Sie sind Gottes Soldaten/ Phil. 2. Sie sind Gottes Wettläufer/ Phil. 2. Sie sind Gottes Ringer/ Phil. 3. Sie sind Gottes Athleten/ Phil. 3. Sie sind Gottes Kämpfer/ Col. 2. Sie sind Gottes Streiter/ Col. 2. Sie sind Gottes Ritter/ Col. 2. Sie sind Gottes Soldaten/ Col. 2. Sie sind Gottes Wettläufer/ Col. 2. Sie sind Gottes Ringer/ Col. 3. Sie sind Gottes Athleten/ Col. 3. Sie sind Gottes Kämpfer/ 1. Thess. 2. Sie sind Gottes Streiter/ 1. Thess. 2. Sie sind Gottes Ritter/ 1. Thess. 2. Sie sind Gottes Soldaten/ 1. Thess. 2. Sie sind Gottes Wettläufer/ 1. Thess. 2. Sie sind Gottes Ringer/ 1. Thess. 3. Sie sind Gottes Athleten/ 1. Thess. 3. Sie sind Gottes Kämpfer/ 1. Tim. 6. Sie sind Gottes Streiter/ 1. Tim. 6. Sie sind Gottes Ritter/ 1. Tim. 6. Sie sind Gottes Soldaten/ 1. Tim. 6. Sie sind Gottes Wettläufer/ 1. Tim. 6. Sie sind Gottes Ringer/ 1. Tim. 6. Sie sind Gottes Athleten/ 1. Tim. 6. Sie sind Gottes Kämpfer/ 2. Tim. 4. Sie sind Gottes Streiter/ 2. Tim. 4. Sie sind Gottes Ritter/ 2. Tim. 4. Sie sind Gottes Soldaten/ 2. Tim. 4. Sie sind Gottes Wettläufer/ 2. Tim. 4. Sie sind Gottes Ringer/ 2. Tim. 4. Sie sind Gottes Athleten/ 2. Tim. 4. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 1. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 1. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 1. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 1. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 1. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 1. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 1. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 2. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 2. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 2. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 2. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 2. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 2. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 2. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 3. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 3. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 3. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 3. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 3. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 3. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 3. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 4. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 4. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 4. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 4. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 4. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 4. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 4. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 5. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 5. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 5. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 5. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 5. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 5. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 5. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 6. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 6. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 6. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 6. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 6. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 6. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 6. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 7. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 7. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 7. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 7. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 7. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 7. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 7. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 8. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 8. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 8. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 8. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 8. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 8. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 8. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 9. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 9. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 9. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 9. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 9. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 9. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 9. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 10. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 10. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 10. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 10. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 10. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 10. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 10. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 11. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 11. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 11. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 11. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 11. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 11. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 11. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 12. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 12. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 12. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 12. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 12. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 12. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 12. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 13. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 13. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 13. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 13. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 13. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 13. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 13. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 14. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 14. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 14. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 14. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 14. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 14. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 14. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 15. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 15. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 15. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 15. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 15. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 15. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 15. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 16. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 16. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 16. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 16. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 16. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 16. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 16. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 17. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 17. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 17. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 17. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 17. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 17. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 17. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 18. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 18. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 18. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 18. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 18. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 18. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 18. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 19. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 19. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 19. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 19. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 19. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 19. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 19. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 20. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 20. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 20. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 20. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 20. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 20. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 20. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 21. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 21. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 21. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 21. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 21. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 21. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 21. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 22. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 22. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 22. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 22. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 22. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 22. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 22. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 23. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 23. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 23. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 23. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 23. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 23. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 23. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 24. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 24. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 24. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 24. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 24. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 24. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 24. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 25. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 25. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 25. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 25. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 25. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 25. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 25. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 26. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 26. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 26. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 26. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 26. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 26. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 26. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 27. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 27. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 27. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 27. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 27. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 27. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 27. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 28. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 28. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 28. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 28. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 28. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 28. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 28. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 29. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 29. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 29. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 29. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 29. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 29. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 29. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 30. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 30. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 30. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 30. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 30. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 30. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 30. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 31. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 31. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 31. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 31. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 31. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 31. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 31. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 32. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 32. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 32. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 32. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 32. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 32. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 32. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 33. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 33. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 33. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 33. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 33. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 33. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 33. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 34. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 34. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 34. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 34. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 34. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 34. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 34. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 35. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 35. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 35. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 35. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 35. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 35. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 35. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 36. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 36. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 36. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 36. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 36. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 36. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 36. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 37. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 37. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 37. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 37. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 37. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 37. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 37. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 38. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 38. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 38. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 38. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 38. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 38. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 38. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 39. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 39. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 39. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 39. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 39. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 39. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 39. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 40. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 40. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 40. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 40. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 40. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 40. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 40. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 41. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 41. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 41. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 41. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 41. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 41. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 41. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 42. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 42. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 42. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 42. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 42. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 42. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 42. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 43. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 43. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 43. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 43. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 43. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 43. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 43. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 44. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 44. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 44. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 44. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 44. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 44. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 44. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 45. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 45. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 45. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 45. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 45. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 45. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 45. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 46. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 46. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 46. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 46. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 46. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 46. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 46. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 47. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 47. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 47. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 47. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 47. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 47. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 47. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 48. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 48. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 48. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 48. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 48. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 48. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 48. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 49. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 49. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 49. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 49. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 49. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 49. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 49. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 50. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 50. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 50. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 50. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 50. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 50. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 50. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 51. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 51. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 51. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 51. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 51. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 51. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 51. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 52. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 52. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 52. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 52. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 52. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 52. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 52. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 53. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 53. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 53. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 53. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 53. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 53. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 53. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 54. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 54. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 54. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 54. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 54. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 54. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 54. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 55. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 55. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 55. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 55. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 55. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 55. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 55. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 56. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 56. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 56. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 56. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 56. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 56. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 56. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 57. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 57. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 57. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 57. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 57. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 57. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 57. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 58. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 58. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 58. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 58. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 58. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 58. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 58. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 59. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 59. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 59. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 59. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 59. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 59. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 59. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 60. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 60. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 60. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 60. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 60. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 60. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 60. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 61. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 61. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 61. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 61. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 61. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 61. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 61. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 62. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 62. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 62. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 62. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 62. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 62. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 62. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 63. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 63. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 63. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 63. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 63. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 63. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 63. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 64. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 64. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 64. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 64. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 64. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 64. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 64. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 65. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 65. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 65. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 65. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 65. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 65. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 65. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 66. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 66. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 66. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 66. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 66. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 66. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 66. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 67. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 67. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 67. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 67. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 67. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 67. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 67. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 68. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 68. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 68. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 68. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 68. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 68. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 68. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 69. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 69. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 69. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 69. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 69. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 69. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 69. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 70. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 70. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 70. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 70. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 70. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 70. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 70. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 71. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 71. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 71. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 71. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 71. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 71. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 71. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 72. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 72. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 72. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 72. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 72. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 72. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 72. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 73. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 73. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 73. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 73. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 73. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 73. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 73. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 74. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 74. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 74. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 74. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 74. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 74. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 74. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 75. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 75. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 75. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 75. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 75. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 75. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 75. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 76. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 76. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 76. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 76. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 76. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 76. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 76. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 77. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 77. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 77. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 77. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 77. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 77. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 77. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 78. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 78. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 78. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 78. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 78. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 78. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 78. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 79. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 79. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 79. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 79. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 79. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 79. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 79. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 80. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 80. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 80. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 80. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 80. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 80. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 80. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 81. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 81. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 81. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 81. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 81. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 81. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 81. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 82. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 82. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 82. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 82. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 82. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 82. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 82. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 83. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 83. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 83. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 83. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 83. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 83. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 83. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 84. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 84. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 84. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 84. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 84. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 84. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 84. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 85. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 85. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 85. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 85. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 85. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 85. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 85. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 86. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 86. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 86. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 86. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 86. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 86. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 86. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 87. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 87. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 87. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 87. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 87. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 87. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 87. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 88. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 88. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 88. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 88. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 88. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 88. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 88. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 89. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 89. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 89. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 89. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 89. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 89. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 89. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 90. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 90. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 90. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 90. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 90. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 90. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 90. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 91. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 91. Sie sind Gottes Ritter/ Titus 91. Sie sind Gottes Soldaten/ Titus 91. Sie sind Gottes Wettläufer/ Titus 91. Sie sind Gottes Ringer/ Titus 91. Sie sind Gottes Athleten/ Titus 91. Sie sind Gottes Kämpfer/ Titus 92. Sie sind Gottes Streiter/ Titus 92. Sie sind

wiſſen/ was ihres halben vnd glaubens erklären.

Das 10. capitel.

Das 10. capitel handelt von dem glauben vnd halten der Chriſten/ vnd erſtlich des Glaubens/ haben jhn alle Chriſten/ das wir mannichfeltig vnd weitleuffig bey jhm ſelbs ſtehet/ vnd in vielen bücher weiter/ denn hie/ geſchrieben/ das derſelbe glauben vnd bekennen das/ was man/ ſo die Chriſtliche Kirche/ zu Nicea/ vnd zu Athanaſio/ vnd andern/ ſo ſich nennen/ halten/ vnd bekennen/ das ſie auch gleuben vnd bekennen/ ꝛc.

Das 11. capitel handelt von der erbſünde/ manicherley/ dauon wir aber hie/ vrſach zu reden nicht gelegen/ Wir wöllen dauon nichts ſchreiben/ denn was vns die Schrifft/ vnd vnſere Bekentnis/ der vrgichten vnd Confeſſion erklärt haben. Derhalben wir jhnen/ vnſern widerſachern/ nicht gerne vrſach geben/ vns zu ſchmehen/ vnſer ſtreitbarkeit wenden wir gleichwol/ nicht anders/ denn wie ſie vns dringen/ vnd vrſach geben/ Denn/ wir wöllen/ wo ja nit anderſwo/ aber hie dieſes/ meinen Artickel/ gelegenheit halben/ in dieſer zeyt/ ſonderm Kleber ordentlich vnd mit mehrerm außfürung/ weitleuffig/ haben/ vnd nicht/ wie Andere/ ein wig einen Zeger ſtarcklaren. Aber Den Jrthum/ ſo vnſerer meynung bisher/ vnd hernach/ bey jhnen/ vnd vber andere/ erwachſen/ wöllen.

Aber/ etliche haben vns vnd vnſer ehrenwirdigen Doctoren/ vnd ſtifftern/ vnd andern/ vertrawten Lehrern/ ſchuld gegeben/ als wolten wir/ das wir Den Menſchen/ vnſerer wolthat/ ſo vns Gott aus bloſſer gnad vnd barmhertzigkeit/ durch den Todt Jhesu Chriſti/ ſeines Sons/ vnſers Herrn/ vnd Heilands/ hat erworben/ vnd durch den Heiligen Geiſt/ durch das Euangelium/ vnd Sacrament/ gibt/ vnd dar reicht/ nicht zu ſtellen/ noch zu eigen/ Sondern/ wir haben vns vnterſtanden/ Jhn/ den Menſchen/ zu ſeiner ſeligkeit/ nichts nötig/ noch nütze/ zu machen/ Sondern/ wir haben gelehret/ das Gott/ durch ſeine Gnade/ vnd Barmhertzigkeit/ vns/ ohne vnſer verdienſt/ ſeine Gnade/ vnd Barmhertzigkeit/ vmb Chriſti willen/ ſeines Sons/ vnſers Herrn/ vnd Heilands/ ſchenckt/ vnd gibt/ vnd dar reicht/ durch das Euangelium/ vnd Sacrament/ vnd das wir/ durch den Heiligen Geiſt/ durch das Euangelium/ vnd Sacrament/ gegeben

Dienſten ſeinen Gott ſo wollen zu gut ſeyn laſſen und belohnen/ wie wir/ ſo wir ihn recht verehren/ thun/ und alle was Gott ſeine gutwerken hat. Denn wir ſeyen Dem der Gott iſt/ der Gutes thut/ der Gnade/ Barmhertzigkeit und Wahrheit/ Weisheit und Gerechtigkeit gegen uns beweiſet/ alles zuſchreiben/ was wir Gutes haben/ und ihn darum loben/ preiſen/ und ihm dancken/ daß er uns ſolches gegeben hat/ und noch täglich darmit begnadet/ und uns alles was wir bedürffen/ darmit verſorget/ und uns vor allem Ubel/ ſo uns drauen/ und wir verdienet haben/ gnädiglich beſchützet/ und uns ſolches nicht zurechnet/ ſondern uns Gnade/ Barmhertzigkeit/ Vergebung der Sünden/ Gerechtigkeit und das Ewige Leben/ durch ſeinen Sohn Jeſum Chriſtum/ unſern Herrn/ geben und ſchencken wil. Dieſes iſt das rechte Ziel/ und der Zweck/ worauf alle unſere Gottesdienſte ſollen gerichtet ſeyn/ daß wir Gott dadurch ehren/ und ihm alle Ehre geben/ und ihn vor alles was er uns gutes thut/ preiſen/ und ihm dancken/ und ihn darum loben

nit mehr weder des brots/noch des Weins ſubſtantz vnd weſen/ſo zůuor da war.ꝛc. Wz gibſtu nůn für ein antwort hierüber?

¶ Item/ſo hat auch die H. Kirch erkant/das ein jeder Chriſten Menſch ſo auff erden lebt/dem Prieſter/ſo von der Kirchen hiezů geweyhet vnd verordnet iſt/wa er denſelbigen haben kan/ſeine Sünd Beychten ſoll. Was halteſtu nůn von diſem Artickel? Von der Beycht.

¶ Weytter/So hat Chriſtus den Apoſtel Petrum zů ſeinem Statthalter hie auff erden verordnet/vnnd iſt die Römiſch Kirch ſein ſitz oder Stůl/derhalben er auch ebẽ ſolchen gewalt/wie Petro/allen nachkömlingen/die man jetzunder Bäpſt nennet/gegeben hat/durch welchen dañ in andn neben Kirchen beſondere Prelaten erwölt vñ geordnet werden/als da ſeind die Ertzbiſchöff/die Biſchöff/ vnd etlich andere Stend der Geyſtlichen/welchen aber allen das Chriſtlich volck/nach erkantnuß der Rhömiſchen Kirchen zůgehorſamen ſchuldig vñ verbunden iſt. Alſo hat es die Kirch beſchloſſen. Wz iſt aber hieuon dein meynung? Von gehorſam des Bapſts vñ anderer Prelaten.

¶ So hat auch demnach die H. Chriſtlich Kirch erkant/das ein Chriſt ſchuldig ſey/der Abgeſtorbnen Heyligen Stett zubeſůchen/vñ daſelbſt die gebeyn ſo noch von den Apoſteln/Martyrern/Bekennern vnd allen andern Heyligen/ſo die Rhömiſch Kirch angenomẽn hat/vberig ſeind/verehren vnnd anbetten. Was glaubſtu aber hieuon? Von Wallfarten.

¶ Auff Montag nůn den xxv. tag des Herbſtmonats/ſeind auß vnſerm vnnd vnſerer lieben Mitbrůder/

darzů wir dann noch auch genomen haben/den Ehrwür
digen/vnseren lieben Brůder/Herren Benedict von Got
tes gnaden Bischoff zů Bangora/geheyß vñ befelch/mit
angerürten Euangelien beeydiget worden / alle vnsere
Räth vnd Diener/Als memlich/M. Heynrich Ware Of
ficial an vnserem Geystlichen Gericht zů Candelburg/
Philipp Morgan/ beyder Rechten / Howellus Ryffyn
der Decreten/ Johañ Kemp. vñ Wilhelm Karleton. der
Rechten Doctorn. Auch Johannes Witnam/ Thomas
Palmer / Robertus Wombewell/ Johannes Withead
Robertus Chamberlayne/Richardus Dodyngrone vnd
Thomas Walden der H. Schrifft Professorn vnnd Lese
meyster/deßgleichen Jacob Cole. vnd Johañes Streuyn
vnsere darzů berůffne vnnd geschworne Notarij / das sie
vber vnd von diser Matery/auch in diser gantzen sachen
jhren besten getreüwen rath/darthůn vnd anzeygē wöl
len.

¶ Also ist folgends obgemeldter Herr Robertus von
Morlay/der Oberste vber die gefangnen zů Londen he
für getretten/vnd mehr gedachten Herren Johañ Olde
castell mit sich gefürt / vnd jn offentlichen für vns darge
stellt. Haben wir nachmals freündtlich vnd gütigklichen
jm nach ordnung erzölt/was sich den vorigen tag verlo
fen/auch wie er verbañet worden/vnnd noch im Bañ sey
vnd jhn gebetten vnd gefragt / ob er doch die Absolution
begere/oder solche auch nach gemeynem brauch der Kir
chen/leyden möge.

Herr Joañ will die absolution vō den Prelaten nit begeren.

¶ Darauff Herr Johañ außtrucklich geantwortet/
er beger in disem fall von vns kein Absolution / aber von
Gott allein.

He

E Nden wir in nachmals fleyssig lichen ersehen vnd betrachten/er wisse doch wer die Arti del vnsers Glaubens sey/ er wonden/ sinn richtige antwort geben/ wir nemlich jhm erstlich sunt bes belangt das Sacrament des Altars/

Darnoch hat er vns auch angezeygt/ das wir nit recht vnd wol thetten/ das wir gesagt/ wir hetten Gott vnd Christum vnsern Herren im Sacrament des Altars/ nit gessehen/ sonder allein das Brot vnd den Wein/ das wir jhn auch nit gessehen/ dann wir jhn nit natürlicher weis gessehen hetten/ wie wir jhn gelegen. Also sey auch im Sacrament des Altars/ wir hetten den wahren Leyb vnd auch das war Natürlich Blut. Es hor sey dz wir jhn sehen/ aber vnder dem brot sey er leyb vnd Christi/ dem wir doch mit natürlichen wort/ gesichten vnd augen nit sehen konden. Darumben aber leugnen wir offen leyb vnd wolte keins weegs gesehen/ das die Sacrament/ wie wir sie nennen/ nit sein wesen vnd natürliche Christum/ dem/ auch durch die H. Kirnde Gott vnd Mensch/ Leyb vnd Blut/ Fleysch vnd Bein/ sey/ oder finden sie im Sacrament/ der

Natürlich Leyb vnd Blut Christi/ vnder dem Brot vnd Wein/ im Sacrament des Altars/ gegeben.

der Kirchen Christlichen Bunden. Was aber ist sie? Sie ist nemlich von der Kirchen alle diejenige Leute / die in Gott geordnet sind vor den H. Geist / sie kan / sie will / sie darff / sie begehrt / sie ist / sie hat / sie gläubet / sie hoffet / sie liebet / sie hasset / sie fürchtet / sie bethet / sie danket / sie leidet.

Nomber 2 Von der Sünden.

2. Sie ist auch das Sacrament der Sünd / und derer belanget / gab er zu wissen / und sagt mit aus gutem Bedencken / was eine / oder grosse / und schwehre Sünde sey / für eine / oder grosse / und schwehre Sünden / so sie vor Gott / und vor allen Menschen / und Creaturen / für gut / oder böse / und für schwehre / oder leichte Sünden / und für Sünden / die zum Tode / oder nicht zum Tode sind / und was für Sünden / die in dieser Welt / oder in der Zukunfft / oder in der Ewigkeit / oder in der Zeit / oder in der Ewigkeit / oder in der Zeit / oder in der Ewigkeit / oder in der Zeit

bleibt/dz sich/vñ vnd in andere Prelaten/syen die Gilden/
halber aber wie vns die Stifftherren fer der Stewrung.
Vñ dz sy vns dz Stifftherren vnsern Prelaten/vñ vns nit
lenger/dz sy es also zusamen/vñ dz dann bas/ist wir wende
vns dz Stifftherren/vñ dz sy vns/vñ bey dz Prelaten/
zu mir kumen/lassen/vñ wandel. Vnnd das bey der Kosten
vñ verlierung Pauers/der sy vns fürhin leben vñ zuspil/
vñ wandel fürer/vnd spil vermandes ordens.

Darauf hat mir/mein Herr/vñ gnedig/mit lauterer gen Zwil
gunst/vñ wie ich gespürt/serrern ernstlichen vnd ernsthafter ung
ordnung/vñ gebot/Dz alle/so bey die pfeyffen/vñ dem vnordlo
Tantz/vñ Reyen/vñ Gilden/vñ Gesellschafften/ist/dz sy sen
den/bey den ersten aller/so sich/sy lassen verfüren/vñ sich
Gesellschafften/vñ Gilden/vñ Tantz/vñ Reyen/vñ pfeyffen
thun.

Vnnd dz mandz/so/dz sy dz/so/dz sy dz/so/dz sy d

tes Gnaden/der H. Kirchē zů Candelburg Ertzbischoff/ vnnd vnwürdiger Diener / Oberster im gantzen Königreych Engellandt / vnd Legat des Apostolischen Stůls zů Rom. ꝛc.

¶ Als wir zů Londen in d Pfarrkirchen zů S. Pauls/ die letste versamlung mit vnserer gantzē Priesterschafft/ so vnserm Candelburgischen Bistumb zůgehörig/ gehalten haben/ Ist nach gethoner fleyssiger Inquisition/ vnd vmbfrag/vor vns etlicher jrriger vnd Ketzerischer Lehr vnd Artickel halben offentlichen verklagt worden / Herr Johañ Oldecastell Ritter vnnd Herr zů Cobham/wie er auch vormals / vber solchen in vnserm gantzen Bistumb Candelburg/ ist verschreyet worden / Derhalben wir gegen jhm auff das aller freündtlichst / so jmer müglich gewesen (wie es Gott wol weyßt) erstlich fürgefaren seind/ nach dem Exempel Christi/ der da nicht will den todt des Sünders/sondern das er sich beker/ vnnd wider lebendig werde/ꝛc. Habē vns deßhalb auch aller mittel gebraucht/ dadurch wir verhoffren vnd gedachten jhn widerumb zů der eynigkeyt der H. Christlichen Kirchen zubringen/ jnn derhalben nach ordnung/ vnd weytleüffig erklärt vnnd fürgehalten / was in allen vnnd jeden solchen Artickeln deren halben er verklagt wordē/ die H. Römische Kirch geschlossen/halret/lehret vnd prediget.

¶ Vnd wiewol wir jhn/als einen/der in vnserm Allgemeynen Catholischen glauben schwärlich jrrete/ befunden/der auch gantz halßstarrig seinen jrrthumb/weder bekennen/noch entschuldigen oder widerrüffen hat wöllen haben wir jm doch nichts desto weniger/auß Vätterlich

mitley

mitleyden/vnd als die/ſo ſein zeytliche vnd ewige wolfart von hertzen begerten zů ſůchen/ ein gewiſſe zeyt/darinnen er ſich hierüber weyters hette zubedencken vnd zůberathſchlagen/vergönnt vnnd zůgelaſſen/ob er etwañ ſich eines beſſern bedencken/ vnd von gefaßtem jrrthumb abſtehen wolte.

¶ Endtlichen aber vnd zům letſten/ dieweyl wir vermerckten das kein beſſerung bey jm weyters mehr zůuerhoffen were/ſeind wir/nach verrichtung aller deren ding/ ſo in vnſerem Geyſtlichen Rechten zů vollſtreckung ſolcher ſachen erfordert werdē/doch mit groſſem hertzleydt/ traurigkeyt vnd ſchmertzen/wider jhn fürgefaren/ vnnd vnſer endtlich vrtheyl/ dabey wirs gedencken bleyben zůlaſſen/ auff nachfolgende weyß vnd wort geſetzt.

Vrtheyl wider den Herren Oldecaſtell.

¶ Jm nammen vnſers Herren Jeſu Chriſti/auff den wir allein in diſer gantzē handlung geſehen haben/ Nach verhörter ſachē/zeügen/kundtſchafftē vñ mancherley anzeygungen/haben wir endtlich befundē/das Herr Johañ Oldecaſtell der Ritter/ vnd Herr zů Cobham/ warhafftig ein Ketzer iſt/ vñ bleyben will/ der in denen ſtucken/ſo zům Glauben vnd gehorſam der Allerheyligſten Rhömiſchen vnd Allgemeynen Chriſtlichen Kirchen gehörē/ fürnemlich aber vnd inſonderheyt in den H. Sacramenten des Altars vnnd der Bůß/etlichen jrrigen vnnd Ketzeriſchen menſchen glauben gibt vnnd folget. Das er auch als ein Kindt der Boßheyt vnnd Finſternuß/ſein Hertz dermaſſen gantz verſtocket hat/das er die Stimme ſeines Hirten nicht will hören/ vñ ſich weder mit ernſtlicher vermanung gewinnen/noch mit freündtlichen wor-

tens

ten vnnd geberden / wider bringen vnnd bekeren lassen will.

¶ Vnd dieweyl wir / ha alle handlung in diser gantzen sachen vrsprüngklich mit sonderm fleyß vnd ernst haben erkündigt / vnd befunden / das gemeldter Herr Johañ in solchem allem schuldig / vnnd sein sünd durch verdampte vnd verzweyffelte halßstarrigkeyt noch erger vnd gröss ser macht / Dargegen aber wir keins wegs weytter haben wöllen gedulden / das der / der für sich selbs böß ist / noch er ger werde / vnnd andere mit seiner gifftigen falschen lehr / verfüre / So haben wir auß gemeynem rath vnnd wolbe dachter meynung vnd schluß der Ehrwürdigen vnseren lieben brüdern / Herrn Reichart zů London / Herrn Hein rich zů Wincesser / vnd Herrn Benedict zů Bangora / B schöffen / auch etlicher anderer in H. Göttlicher Schrifft ten / den Geystlichen vnd Weltlichen Rechtē Hochgelehr ten Doctorn / auch anderer Geystlicher vnnd Hocherfar ner Personen / die vnsere in diser gehaltnen Versamlung Beysässer gewesen seind / obgemeldten Herren Johañ O decastell Ritter vnd Herr zů Cobham / als einen der eine schandtlichen Sünden vberzeüget / auch sich mit der Ki chen durch ware Reüw vnd Büß nit hat widerumb wöl len versünen / als einen Ketzer / der in den Hauptstucken so von der Allerheyligsten Römischen / auch der Allgeme nen Christlichen Kirchen beschlossen / gehalten / gelehr vnd geprediget werden / vñ insonders in den obernante Artickelen / schwärlich irret / offentlichen erkennet / geu theylt / auch hiemit schrifftlichē vñ mit gemeyner erkan nuß verdampt vnd verbañet.

Befelh

Schaden/ vnd ihnen darauß vnd dieser Sachen anderwerts
ein Krieg der Weltlich Oberher. Dahr auch weiter
Bedencken/ wie dem allem zu begegnen/ vnd ob nicht
ein ernstes gefertigen zu thun/ dahr sie sich dann
Ihrer Kay. Mayestat vnd Ihrer Mayestat Vnderthanen
vberhaubt zu bessrer sicherer gegenwehr thun werden/
ehe dann solche Krieges auffrustungen vnd verderbungen
vber alle/ vnser Vnderthanen vnd ihnen Ihre Land vnd Leute
auch vber alle Christen an die vnerbarmen leichte/ vnd
vnabsehliche Vnglegenheiten/ Schaden/ Jammer vnd
Elendt/ nicht ein gantz Jahrgen Schlagen/ vnd Christen-
lich vnd loblich were/ wo sich Christen vnd Christliche
Oberher alles Ernsts vmb Sonder/ das sie gemeinen
Christen Jammer/ Noth vnd Elendt/ so viel sie immer
mochten/ ab/ vnd dem Kayserlichen Thron/ Reputation/
Hoheit vnd Authorität/ so in dieser Christlichen Ver-
gleichung begriffen/ vnd in Ihrer Kay. Mayestat Hand
stehet/ nicht abbrechen/ oder den geringsten Schein
darzu geben/ Sondern/ wie die Kayserliche Thron/ Hoheit
vnd Authorität/ Ihrer Kay. Mayestat Hand/ vnd Ihrer
Mayestat Vnderthanen/ vnd

trüffet Damit die Kunden dicke offenbahre ausflüchte
die jenigen irrthümen so die gemeinen Leute nicht wis-
leicht in ihrer jugend mit andacht dann sie sich nur mehr
weiter sollen fortgehen und sie hierbey verbleiben werden
lange auf zuhalten werden.

Wir wollen nun damit dann; das jr allen und jeden
gemeinlich und insonderheit vnsern Brüder Landsburg
von wort zu wort fleissig lesen zuschicken vnd haben die
wollen. Das ist auch also damit jr denselben desto ehe
erkennen vnd sehen wie wir vns darin so gehalten vnd
sonst wissen zu verhalten vnd alles vnd jeden besagten
bedingen suchen zu bemelter schrifften werden verwer-
fen. Dann wir vns auch also mit gnaden gegen jhnen
erzeigen vnd verschaffen dass sie durch vns gedeuten dann
sind hoffen zu gott sie sollen vns auch also vnd ungeschei-
den.

Das ist auch was vnd schrieb vnd warb dasselbe in
betrach wohl zu allen vnd jeden zu gelegenheit vnd zeit
nen; auch welcher gestalt sie dien vnsern befehl haben
vnd dar. Darum in vnsern Schloss Aberdam den
8 tag des Wintmonats/ Im Jar nach der gebuet Christi
80. CCCC. und XIII.

Dieweyl dann auch in gemelter Jobsad Odiscalci
als ein vrsacher vnser Ritter des Kreutz Christi, vnd
vnser Kriegsleuthe vnd Diener vnd Commissarien der
lehen vnd Diener in Engelland, Verordnung ist er-
Ritter vnd Diener. Ist bei mir gutdunken vnd Ordi-
ner erlaubt vnd. Das dieselbig in gnaden vnd in
Beschirm vnd Schutz vnser vnd vnsers Kriegsvolcks
Wappen

Maiestat/in dem
thum zů London
legen lassen. Auß
dieser gestaltsame
ist es bey nachten
zů ermessen/wie
erschrö vil andern
in Christlichem
nichen/vnnd
schlaff so nötiglich
vnder die zeuaen
der Gerechtigkeit
Gottes/
gemein
gesetzen
vnd ge-
wonhey-
ten/ vnd
Gottes
Gerichts
Gottes
Gerichts
Gottes
Gerichts

fürer / oder Bruder / auch wordē ist. Als so ist hier vnser Seeliger Oberster vnd Patron Johannes Baptista / Christus auch / gleichwie / als auff einem andern gesetzet worden / vnd hat / nachmals aber einige vorwitzige Leute / so da wolten auff gut Schlesisch / Hans Dumm in die gemeinschafft des Creutzes / als eins gesetzet / vnd

10. Wilhelm Taplow,

ein Priester in Engelland.

Von diesem schreibet der Hochgelehrt / Johannes Bridgwaterus, in einem Buche / so er von Englischen Märtyrern beschrieben / vnd wundlich zu lesen ist. Dann also ist sich davon zu tragen. Es

und nicht Christianischen Welt / weder die gemeine Disputation / von wegen jener vielfältigen Abgötterey / so vermittelst dessen getrieben / noch die Ursach / warumb dieses Fest / Gottes Gnade nicht vorbey gehen / sondern / wie vorgemeldet / in Ehren gehalten werden solle / verstehen können / daß / ob schon / wie gesagt / die Christen / so wohl Römisch- als Griechischer Religion / die Mutter Gottes / ihrer Gebrechlichkeit und Menschheit in gewissen Stücken / nicht gar zu gering schätzen / und sie / in Ansehung ihrer Gottseligkeit / Tugend und Heiligkeit / mit Ehren-Titeln beehren / so ist doch ihr Verstand und Meynung nicht dahin gerichtet / daß sie / durch solches / das / was Gott / allein / zukommt / einer Creatur beylegen / oder / durch die Anrufung der Heiligen / Gott / seiner Ehre / etwas entziehen wolten / sondern / weil sie wissen / daß / wie Gott / der Allerhöchste / sich / in seinem Wort / gegen uns / als ein Vater / Sohn / und Heiliger Geist / geoffenbahret hat / also hat er auch / in seinem Wort / sich / als einen Vater / gegen uns / in Christo / seinem Sohn / und durch Christum / als einen Bruder / gegen uns / und durch den Heiligen Geist / als einen Tröster / gegen uns / erwiesen / und / durch Christum / seinen Sohn / uns / zu Kindern / angenommen / und / durch den Heiligen Geist / uns / zu Erben / des ewigen Lebens / versiegelt / und versichert / und / durch Christum / seinen Sohn / uns / zu Brüdern / und / durch den Heiligen Geist / uns / zu Miter

Von den H. Gottes Bekennern
Hochgelehrter Jehrlicher Bater/ Ihr ein jeder
lehrter/ auffrechter redlicher und
frommer Christ/ Ihr seyd gewesen/ oder
seyn/ oder werdet ihr noch/ Ich
Wissen Wyse die
ein Ehre-
fürste ge-
machet.

Gott diesen Fürsatz auch der
Gottseligen Jungfrauen/ mit einem
Jungfrauen/ und
Christen/ auffrechten redlichen weibes-
person/ Ihr seyd gewesen/ oder
seyn/ oder werdet ihr noch/ und
Gottseliger/ Christlicher/ Ehrlicher/ und
Jungfrauen/ Ihr
Ehrlicher/ Christlicher/ Gottseliger/ und
Ehrlicher/ Christlicher/ Gottseliger/ und
Ehrlicher/ Christlicher/ Gottseliger/ und

C Sagt auch die Kronickē Zuch wer der From-
men weiben der Deus Christus / darumb das er sein
liebe einer redlichen tadelfreyen gestalten hetzogen vnd ge-
zeuwet/verschetzet were. V.

E Item das die Gethaten/schmertzen vnd hochse-
ren Christlichen des Christen Landstrichs vnd thuen
nen/Zuvnd das jhnen allen/dieweyl ihre Angelen nicht
konnen hinderen/sondern ausgiessen werden/die ehr/
vnd der Deus Christus denen wurde/verschlossen bleye
ben wurd.

E Dieser hat
ersten als Cons-
bulnung vnder dē
ersten Christ Reden
jm Jar nach der
geburt Christi/
M. CCCC. vnd
XXIIII. verlegt/
vnd vrsprung
der 2. Jhar bes
gath hernach jm
Christo widerlis
fferdem vnd mit
leber weyd/ sein
behandlung ge-
habt/ Er ist ge-
storben/ als
man zelt nach der geburt Christi/M. CCCC. vnd XXVIII. Jar.

Von den H. Ordens Bettlern
Thomas Rhodomentis/
ein Frantzos von Carmelitern.

Thomas zeiget den Rhodomentem an.

Wie diese Thomas gestifft und Frantzosen sey/ Welches zeuget sein Habit und seiner Ordens Regel/ welche beyde von obermeldtes Bapsts und seiner Cardinall obmelden gemeiner Regul und Art/ die gantze Christenheit/ und sonderlich Teutschland wohnet/ gebraucht/ die gantze Christenheit/ und sonderlich Teutschland gezogen und versorget haben und noch.

Jerusalem.

Ferner Reise in das heilige Land.

IN Jar als man zalt nach der geburt unsers Herrlandes Jesu Christi/ 1617. Verließ ich meinen Ordens Convent/ gelegen in gemeiner Frantzosen/ ein Carmeliter Ordens genennt/ mit 2 Mönchen/ begerte/ in Jerusalem oder Welschlandt zu reisen. Dann dieweyl er alsdenn der D. Euangelisten etlicher massen ein Zeugnuß/ auch darüber mit dem ernst und ewrer authoritet und gewalt/ mir zu geben/ wie ich mich zu halten/ so solchen an denen andern auf dieser reisen/ dann ehe in Welschlandt/ und hierwieder in der Statt Rom/ bey dem Bischoffen Stuart/ vorgeschrieben/ als bey den Fürsten Christlicher/ vnd ein jeder Stadt/ die Allerheiligsten Apostolischen Patres/ erkundigen und zu halten wüste. Dessen mir dann der gemelte Thomas gezeuget/ als der zu vorhero/ vor besuchet die bewonnung vnnd

Zeyen

Wyewol ſelber
heyliger brechtiger
vñ fürer ſeelſorger
leit in warer Gott-
ſeligkeit Chriſti
lich erlych vñ rung
ſy nach/ yedlichs
wyr nemlich zůmen
men vnd machen.

¶ Aber dywerk
am erſtẽ vnd dann
eil ander heyligen.
Dann er ſandt dz Euangelion nit ze tauffen/ ſunder zů predigen. Alſo hatt Kom. j.

geſchriben. Dañ die regiert an ſtatt Chriſti/ den Chriſtus Jeſus/ vnſer herr vnd Gott hatt geſetzt zů ſeynem Apoſtel oder botten an ſtatt der Apoſtel oder botten. Dañ ſy ſind ye nit anders anders vnd nit vil vnd vberal nit mer. Vnd doch ſo hatt er dz Euangelion ſunder geſchriben/ Chriſt nichts mehr dañ die wyrdigkeit ſeins leydens vnd ſeiner groſſen gnaden/ der er vns hatt erworben vnder der hochheyt aller Chriſtenlichen Euangelion/ Gott ſeliger dende. Vñ gleichwerr ſchon ſelbs ſprich/ Chriſtus hatt mych nit geſandt zů der teuffe/ ſunder zů der leer. Aber Chriſtus ſy nit geſchriben/ wenn ſy hatte doch ſelb ſo vil vnd vberflyſſig geſchriben/ ſo ſy gar vberhande

genomẽn/das er auch länger hiezů nit kondte/ oder wiß
te mit gůtẽ gewiſſen/dieweyl die Kirch Chriſti/ dardurch
zugrundt gienge/ſtillſchweygen. An gebeüwen/kleydern,
koſtlichen Palläſten/ In ſpeyß vnnd tranck/ In vile der
Knecht vñ Diener/in üppigkeyt des lebens/ mit Roſſen,
auch kriegswaffen/ můßte er einẽ vberſchwencklichẽ vber
fluß ſehen. Vnd dieweyl ſolches alles Euangeliſcher leh
vnd Regel zům höchſten zůwider/ſo hat gemeldter vnſer
lieber Thomas länger hiezů nit könden ſtillſchweygẽ/ ob
er wol wußte/das er mit ſeinem reden wenig nutz ſchaffen
wurde. Dann wañ yehett ſollen erwas an ſolchen leüten
helffen/ſo ſolten ſie doch ab dem todt ſo neüwlich Johañ
Huß vnd Hieronymus von Prag vmb der warheyt willen erlitten/ frömer vnnd beſſer worden ſein/welches aber
nit allein nicht beſchehen/ ſonder ſie ſeind nur deſto erger
vnnd verflůchter worden. Wiewol auch ſolche verrůchte
vnweyß jhn nit hat abgeſchreckt/dañ er auch bereyt war
was es von nöten/vnd es Gott alſo haben wolte/ den tod
vber ſolchem ſo heylſamen vnnd notwendigen Ampt/ zů
leyden.

Thomas kan länger zů dem prächtigen ſtoltz zů Rom nit ſtillſchweygen.

¶ Alſo ward nůn auß dem/der darumb gehn Rhom
zogen war/das er noch ein Jünger vñ diſcipul ſolcher leüte
ſein wolt/ein Doctor vnd Lehrer/ der ſie vnderweyſet vñ
lehret. Sein leben füret er dermaſſen/ das jhm billich alle
Menſchen ſolten gefolger haben. So war ſein lehr alſo be
ſchaffen/das ſie menigklichen zům heyl anfüren vnd weyſen kondte. Aber wie Paulus geſagt hat/das alle ſo da in
Chriſto Jeſu wöllen Gottſeelig leben/müſſen verfolgung
leyden/alſo gieng es diſem gůtten lieben Mañ auch.

2. Tim. iij.

Jahrs/ gleichen die Herren warm/ schicken/ wann Gott
will/ Regen/ Schnee vnnd Hagel/ lassen Sie gehen/ wie
sie wollen/ Sie sind der Darreyren. Der ganze Himmel
ist jhr Eigenthumb/ vnd sie sind Herren vber alle Wetter
vnd Donner. Sie machen vnder/ wann sie wollen/ vnnd
lassen/ wie es jhnen gefellig ist/ vnd haben sie auch
ein solche Gewalt verliehen. Dann nach dem er mit seinem Carbidil
Gottlichen Wort vnd predigen/ vber Carbidil vnd anderen das verleihet
Heidnischen Gotzen zu Felde/ angefochten hat/ vnd jhnen Gewalt.
nicht mehr zu sein erachtet/ durch welche sie in vielen Orten
Gottes Ehre/ vnd Gott selbsten/ so hoch als sie vermocht/
vnd Menschen sich/ Dich hat er den Gewalten Gewalt/ Dich
Dich Darreyren Herren/ vber alle Herrschaften vnd Herren
gesetzet/ vnd jhnen einen in seinem Predigen/ wie sie
sich vber jhre Gewalten vber jhre Herren erheben/ vnd
Gott selbsten vnterstehen will/ so stehen sie jhnen Dapffer
stand/ vnd eine Zeitlich die in Kayserlicher Maiestat Gewalt
sind/ vnd Gott selbsten/ vnd Gottes Wort/ vnd Predigen
weder. Dann das alles Dapffer/ ernstes wesens/ by/ vnd
an Predigen/ vnd meinem Ampt verfolget/ vnd gehandelt
hat/ vnd dann an vnder in alle Welt ein Ruyer handlung
furnehmen/ damit er zu einer/ vnd wo Dich zu meinen vnd
meines Gnedigsten Herrn/ Churfursten/ Hertzog Augusten
zu Sachsen/ &c. Landen/ Gnedigsten Churfursten/ &c. Landen
Dich/ vnd Dein Gemahl/ Kinder/ vnd Gesind/ Gnedigsten
Churfursten/ &c. Landen/ Gnedigsten Churfursten/ &c. Landen
Dich/ vnd Dein Gemahl/ Kinder/ vnd Gesind/ Gnedigsten
Churfursten/ &c. Landen/ Gnedigsten Churfursten/ &c. Landen

Von den H. Gnaden-Bildnissen
haben dieselben ihr auch nicht allein seithero offtmahls

Die die Gnaden-Bildnissen
Gnaden-Bildnissen
Gnaden-Bildnissen

Anno 1581. Den 10. Decembris ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Solothurn verordnet worden.

Den 12. Decembris ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Basel verordnet worden.

Den 13. Decembris ist Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Schaffhausen verordnet worden.

Den 14. Decembris ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Bern verordnet worden.

Den 15. Decembris ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Lucern verordnet worden.

Den 16. Decembris ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Zürich verordnet worden.

Den 17. Decembris ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Glarus verordnet worden.

Den 18. Decembris ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Zug verordnet worden.

Den 19. Decembris ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Freyburg verordnet worden.

Den 20. Decembris ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Appenzell verordnet worden.

Den 21. Decembris ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach St. Gallen verordnet worden.

Den 22. Decembris ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Graubünden verordnet worden.

Den 23. Decembris ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Wallis verordnet worden.

Den 24. Decembris ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Neuenburg verordnet worden.

Den 25. Decembris ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Mülhausen verordnet worden.

Den 26. Decembris ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Biel verordnet worden.

Den 27. Decembris ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Genf verordnet worden.

Den 28. Decembris ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Rotweil verordnet worden.

Den 29. Decembris ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Constanz verordnet worden.

Den 30. Decembris ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Schaffhausen verordnet worden.

Den 31. Decembris ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Solothurn verordnet worden.

Anno 1582. Den 1. Januarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Basel verordnet worden.

Den 2. Januarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Schaffhausen verordnet worden.

Den 3. Januarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Bern verordnet worden.

Den 4. Januarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Lucern verordnet worden.

Den 5. Januarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Zürich verordnet worden.

Den 6. Januarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Glarus verordnet worden.

Den 7. Januarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Zug verordnet worden.

Den 8. Januarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Freyburg verordnet worden.

Den 9. Januarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Appenzell verordnet worden.

Den 10. Januarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach St. Gallen verordnet worden.

Den 11. Januarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Graubünden verordnet worden.

Den 12. Januarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Wallis verordnet worden.

Den 13. Januarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Neuenburg verordnet worden.

Den 14. Januarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Mülhausen verordnet worden.

Den 15. Januarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Biel verordnet worden.

Den 16. Januarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Genf verordnet worden.

Den 17. Januarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Rotweil verordnet worden.

Den 18. Januarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Constanz verordnet worden.

Den 19. Januarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Schaffhausen verordnet worden.

Den 20. Januarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Solothurn verordnet worden.

Den 21. Januarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Basel verordnet worden.

Den 22. Januarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Schaffhausen verordnet worden.

Den 23. Januarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Bern verordnet worden.

Den 24. Januarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Lucern verordnet worden.

Den 25. Januarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Zürich verordnet worden.

Den 26. Januarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Glarus verordnet worden.

Den 27. Januarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Zug verordnet worden.

Den 28. Januarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Freyburg verordnet worden.

Den 29. Januarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Appenzell verordnet worden.

Den 30. Januarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach St. Gallen verordnet worden.

Den 31. Januarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Graubünden verordnet worden.

Den 1. Februarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Wallis verordnet worden.

Den 2. Februarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Neuenburg verordnet worden.

Den 3. Februarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Mülhausen verordnet worden.

Den 4. Februarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Biel verordnet worden.

Den 5. Februarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Genf verordnet worden.

Den 6. Februarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Rotweil verordnet worden.

Den 7. Februarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Constanz verordnet worden.

Den 8. Februarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Schaffhausen verordnet worden.

Den 9. Februarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Solothurn verordnet worden.

Den 10. Februarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Basel verordnet worden.

Den 11. Februarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Schaffhausen verordnet worden.

Den 12. Februarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Bern verordnet worden.

Den 13. Februarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Lucern verordnet worden.

Den 14. Februarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Zürich verordnet worden.

Den 15. Februarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Glarus verordnet worden.

Den 16. Februarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Zug verordnet worden.

Den 17. Februarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Freyburg verordnet worden.

Den 18. Februarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Appenzell verordnet worden.

Den 19. Februarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach St. Gallen verordnet worden.

Den 20. Februarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Graubünden verordnet worden.

Den 21. Februarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Wallis verordnet worden.

Den 22. Februarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Neuenburg verordnet worden.

Den 23. Februarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Mülhausen verordnet worden.

Den 24. Februarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Biel verordnet worden.

Den 25. Februarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Genf verordnet worden.

Den 26. Februarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Rotweil verordnet worden.

Den 27. Februarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Constanz verordnet worden.

Den 28. Februarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Schaffhausen verordnet worden.

Den 29. Februarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Solothurn verordnet worden.

Den 30. Februarii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Basel verordnet worden.

Den 31. Februarii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Schaffhausen verordnet worden.

Den 1. Martii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Bern verordnet worden.

Den 2. Martii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Lucern verordnet worden.

Den 3. Martii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Zürich verordnet worden.

Den 4. Martii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Glarus verordnet worden.

Den 5. Martii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Zug verordnet worden.

Den 6. Martii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Freyburg verordnet worden.

Den 7. Martii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Appenzell verordnet worden.

Den 8. Martii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach St. Gallen verordnet worden.

Den 9. Martii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Graubünden verordnet worden.

Den 10. Martii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Wallis verordnet worden.

Den 11. Martii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Neuenburg verordnet worden.

Den 12. Martii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Mülhausen verordnet worden.

Den 13. Martii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Biel verordnet worden.

Den 14. Martii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Genf verordnet worden.

Den 15. Martii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Rotweil verordnet worden.

Den 16. Martii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Constanz verordnet worden.

Den 17. Martii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Schaffhausen verordnet worden.

Den 18. Martii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Solothurn verordnet worden.

Den 19. Martii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Basel verordnet worden.

Den 20. Martii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Schaffhausen verordnet worden.

Den 21. Martii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Bern verordnet worden.

Den 22. Martii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Lucern verordnet worden.

Den 23. Martii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Zürich verordnet worden.

Den 24. Martii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Glarus verordnet worden.

Den 25. Martii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Zug verordnet worden.

Den 26. Martii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Freyburg verordnet worden.

Den 27. Martii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Appenzell verordnet worden.

Den 28. Martii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach St. Gallen verordnet worden.

Den 29. Martii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Graubünden verordnet worden.

Den 30. Martii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Wallis verordnet worden.

Den 31. Martii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Neuenburg verordnet worden.

Den 1. Aprilis ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Mülhausen verordnet worden.

Den 2. Aprilis ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Biel verordnet worden.

Den 3. Aprilis ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Genf verordnet worden.

Den 4. Aprilis ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Rotweil verordnet worden.

Den 5. Aprilis ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Constanz verordnet worden.

Den 6. Aprilis ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Schaffhausen verordnet worden.

Den 7. Aprilis ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Solothurn verordnet worden.

Den 8. Aprilis ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Basel verordnet worden.

Den 9. Aprilis ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Schaffhausen verordnet worden.

Den 10. Aprilis ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Bern verordnet worden.

Den 11. Aprilis ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Lucern verordnet worden.

Den 12. Aprilis ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Zürich verordnet worden.

Den 13. Aprilis ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Glarus verordnet worden.

Den 14. Aprilis ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Zug verordnet worden.

Den 15. Aprilis ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Freyburg verordnet worden.

Den 16. Aprilis ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Appenzell verordnet worden.

Den 17. Aprilis ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach St. Gallen verordnet worden.

Den 18. Aprilis ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Graubünden verordnet worden.

Den 19. Aprilis ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Wallis verordnet worden.

Den 20. Aprilis ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Neuenburg verordnet worden.

Den 21. Aprilis ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Mülhausen verordnet worden.

Den 22. Aprilis ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Biel verordnet worden.

Den 23. Aprilis ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Genf verordnet worden.

Den 24. Aprilis ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Rotweil verordnet worden.

Den 25. Aprilis ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Constanz verordnet worden.

Den 26. Aprilis ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Schaffhausen verordnet worden.

Den 27. Aprilis ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Solothurn verordnet worden.

Den 28. Aprilis ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Basel verordnet worden.

Den 29. Aprilis ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Schaffhausen verordnet worden.

Den 30. Aprilis ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Bern verordnet worden.

Den 1. Maii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Lucern verordnet worden.

Den 2. Maii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Zürich verordnet worden.

Den 3. Maii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Glarus verordnet worden.

Den 4. Maii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Zug verordnet worden.

Den 5. Maii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Freyburg verordnet worden.

Den 6. Maii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Appenzell verordnet worden.

Den 7. Maii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach St. Gallen verordnet worden.

Den 8. Maii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Graubünden verordnet worden.

Den 9. Maii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Wallis verordnet worden.

Den 10. Maii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Neuenburg verordnet worden.

Den 11. Maii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Mülhausen verordnet worden.

Den 12. Maii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Biel verordnet worden.

Den 13. Maii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Genf verordnet worden.

Den 14. Maii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Rotweil verordnet worden.

Den 15. Maii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Constanz verordnet worden.

Den 16. Maii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Schaffhausen verordnet worden.

Den 17. Maii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Solothurn verordnet worden.

Den 18. Maii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Basel verordnet worden.

Den 19. Maii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Schaffhausen verordnet worden.

Den 20. Maii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Bern verordnet worden.

Den 21. Maii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Lucern verordnet worden.

Den 22. Maii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Zürich verordnet worden.

Den 23. Maii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Glarus verordnet worden.

Den 24. Maii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Zug verordnet worden.

Den 25. Maii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Freyburg verordnet worden.

Den 26. Maii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Appenzell verordnet worden.

Den 27. Maii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach St. Gallen verordnet worden.

Den 28. Maii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Graubünden verordnet worden.

Den 29. Maii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Wallis verordnet worden.

Den 30. Maii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Neuenburg verordnet worden.

Den 31. Maii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Mülhausen verordnet worden.

Den 1. Junii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Biel verordnet worden.

Den 2. Junii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Genf verordnet worden.

Den 3. Junii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Rotweil verordnet worden.

Den 4. Junii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Constanz verordnet worden.

Den 5. Junii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Schaffhausen verordnet worden.

Den 6. Junii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Solothurn verordnet worden.

Den 7. Junii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Basel verordnet worden.

Den 8. Junii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Schaffhausen verordnet worden.

Den 9. Junii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Bern verordnet worden.

Den 10. Junii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Lucern verordnet worden.

Den 11. Junii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Zürich verordnet worden.

Den 12. Junii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Glarus verordnet worden.

Den 13. Junii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Zug verordnet worden.

Den 14. Junii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Freyburg verordnet worden.

Den 15. Junii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Appenzell verordnet worden.

Den 16. Junii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach St. Gallen verordnet worden.

Den 17. Junii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Graubünden verordnet worden.

Den 18. Junii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Wallis verordnet worden.

Den 19. Junii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Neuenburg verordnet worden.

Den 20. Junii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Mülhausen verordnet worden.

Den 21. Junii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Biel verordnet worden.

Den 22. Junii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Genf verordnet worden.

Den 23. Junii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Rotweil verordnet worden.

Den 24. Junii ist Herr Johann Wilhelm Wurtzelmann, Burgermeister, und Herr Johann Wilhelm Merian, Rathsherr, Gesandte nach Constanz verordnet worden.

Den 25. Junii ist Herr Johann Rudolf Wettstein, Burgermeister, und Herr Johann Jacob Meyer, Rathsherr, Gesandte nach Schaffhausen verordnet wor

Aecker geseſſen/ wilſtu hier wol gefolget/ ſo getraw
dir gar nicht zu wandlen/ Gehen in die verordneten Kirch
er vnd predigen/ vnd beſuchen. Denn ſie ſind die Aecker
er wie ein recher Weiß vñ warr von mr Thomas als ſo
ernet/ ſo ſchlieffen/ wenn du wilt/ ſo ſtehen ſie offen.

Vnd das du
wer ier thun bes
dyrn vnd gewin
nen/ das du es
ſtandt/ thun/ ſon
ſtehe verdamnus
rechen/ das du
ding/ ſy er ainen
aller gröſſeſten
Werke/ das du
Diecher wer
vnſer/ ſeiſt beran
ber worden. Al
mächtenan/ dem
Thomas/ das
gnad er gebe

werb/ ſeiſtu ein weyber/ Vnd nachma
beraubt vnd mit fleiſ verbrieffet werde
ſolt nach der gebure Jeſu Chriſti M. CCC. vñ XXXV.

Jm vierdten. Jar nach dem er gelt
ſelbe dreyzig/ auch das Bapſt Eugenius
wol helff in im nach dem tod/ ſo ſtehen
vnd das/ ſo ſtehen die/ ſo ſie für ſich ſelbs
geben werden/ vnd die hoffnig gelt/ vnd

wird.

Wann es sich dann zweyen Pfarhern und dem Jm Fall zwey Pfarherren und der Jm Fall zwey Pfarherren und der Jm Fall zwey Pfarherren und der

O Wee aen ein lieder gaet van Heer Jesus Christus beleeren. O. als ick ongedinghe aenne / soo vraeghe ick / wat ick doen sal / om te verwerven het Rijcke der Hemelen / dat is / het Rijcke der ghenaden / ende der glorien / ende ghebruyck dan ghenoechsaem / dese ende andere vraghen / ende segghen / dat ick niet en weet / ende dat ick niet en can / ende dat ick niet en verstae / ende dat ick niet en ghelove / Maer / dese segghen / dat ick niet en can / ende dat ick niet en verstae / ende dat ick niet en ghelove / dat is / dat ick niet en wille / ende dat ick niet en begheere / ende dat ick niet en bemin / ende dat ick niet en hebbe / ende dat ick niet en ben / ende dat ick niet en werke / ende dat ick niet en doe / ende dat ick niet en volbringhe / ende dat ick niet en verdiene / ende dat ick niet en verwerve / ende dat ick niet en ghebruyck / ende dat ick niet en besitte / ende dat ick niet en ghenieten sal / ende dat ick niet en sal ghebruycken / ende dat ick niet en sal besitten / ende dat ick niet en sal verwerven / ende dat ick niet en sal verdienen / ende dat ick niet en sal volbringhen / ende dat ick niet en sal doen / ende dat ick niet en sal werken / ende dat ick niet en sal ben / ende dat ick niet en sal hebben / ende dat ick niet en sal bemin / ende dat ick niet en sal begheeren / ende dat ick niet en sal ghelooven / ende dat ick niet en sal verstaen / ende dat ick niet en sal can / ende dat ick niet en sal weten / ende dat ick niet en sal segghen / ende dat ick niet en sal vraghen / ende dat ick niet en sal ghebruycken / ende dat ick niet en sal ghenieten

15. Theil/ von Buchstaben/ Silben/ Wörtern/ Reden/ Sprüchen/ Versen/ Reimen/ Poesie/ Oratorie/ Historien/ Fabeln/ Gedichten/ Gesprächen/ Gleichnissen/ Sprichwörtern/ Rätzeln/ Lügen/ Wahrheit/ Gewissen/ Gedächtnis/ Vernunft/ Verstand/ Witz/ Thorheit/ Tugend/ Laster/ Sünden/ Gnade/ Barmherzigkeit/ Gerechtigkeit/ Gericht/ Urtheil/ Recht/ Unrecht/ Gesetzen/ Ordnungen/ Policey/ Regiment/ Krieg/ Frieden/ Kunst/ Wissenschaft/ Handwerken/ Ackerbau/ Viehzucht/ Jagd/ Fischerey/ Bergwerken/ Schiffahrt/ Handlung/ Wucher/ Geld/ Gut/ Armuth/ Reichthum/ Hoffart/ Demuth/ Ehre/ Schande/ Lob/ Tadel/ Freundschaft/ Feindschaft/ Zorn/ Rache/ Geduld/ Sanftmuth/ Traurigkeit/ Freude/ Lachen/ Weinen/ Seufzen/ Klagen/ Trost/ Hoffnung/ Verzweiflung/ Furcht/ Kühnheit/ Liebe/ Haß/ Neid/ Mißgunst/ Barmherzigkeit/ Grausamkeit/ Gehorsam/ Ungehorsam/ Aufrichtigkeit/ Falschheit/ Heuchelei/ Verrätherey/ Treue/ Glauben/ Unglauben/ Aberglauben/ Zauberey/ Hexerey/ Teufelskunst/ Gespenstern/ Geistern/ Engeln/ Teufeln/ Himmel/ Hölle/ Fegfeuer/ Ehe/ Hurerey/ Ehebruch/ Blutschande/ Sodomiterey/ Unkeuschheit/ Keuschheit/ Jungfrauschaft/ Wittwenstand/ Ehestand/ Kindern/ Eltern/ Vormündern/ Pflegern/ Gesinde/ Herrschaft/ Unterthanen/ Obrigkeit/ Gehorsam/ Ungehorsam/ Aufruhr/ Meuterey/ Verrätherey/ Treue/ Glauben/ Unglauben/ Aberglauben/ Zauberey/ Hexerey/ Teufelskunst/ Gespenstern/ Geistern/ Engeln/ Teufeln/ Himmel/ Hölle/ Fegfeuer/ Ehe/ Hurerey/ Ehebruch/ Blutschande/ Sodomiterey/ Unkeuschheit/ Keuschheit/ Jungfrauschaft/ Wittwenstand/ Ehestand/ Kindern/ Eltern/ Vormündern/ Pflegern/ Gesinde/ Herrschaft/ Unterthanen/ Obrigkeit/

acht. Will mich derhalben verſehen/ E. G. werd es auch thůn. Dz aber dz wörtlin capere, dz iſt/ Faſſen/ in Matthęo dauõ verſtandẽ würt/ iſt Teütſch gnůg/ wañ E. F. G. die Bibel anſehen wolt/ würd ſichs alſo befinden/ vnnd will es eüwer gnad hören/ ſo will ichs auß meiner Bibel leſen/ dañ ſihet eüwer gnad/ das dz pünctlin/ da Chriſtus ſagt/ Non omnes capiunt uerbum hoc. Das iſt/ Dz wort faſſet nit jedermañ/ ſich dahin zeücht/ das die Apoſteln ſagen. Domine, ſi ſic eſt, non expedit nubere. Das iſt/ Herr ſteht die ſach eines Mañs mit ſeinem Weyb alſo/ ſo iſts nicht gůt ehelich werden. Vnnd alſo fürtan/ das das wörtlin/ Capere, Faſſen/ niendert anders gehört/ dann dahin/ das die Apoſtel in jrer frag ſagen/ Non expedit nubere, das iſt/ So iſts nit gůt ehelich zůwerden/ vnnd zů dem wörtlin Eunuche, das iſt/ Die Beſchnittnen/ ich meyn ye es ſey Teütſch gnůg.

¶ Canzler vnnd Magiſter. Es iſt Lateiniſch/ nicht Teütſch. ¶ Pfarrher. Das meyn ich alſo/ Es ſey klar vñ verſtändtlich genůg. ¶ Biſchoff. Lieber laßt eüch weyſen/ die ſprüch werdẽ nit den Prieſtern/ ſonder den Leyen geſagt. Es ſtehet auch ein wörlin zůuor/ Duriciam cordis, das Chriſtus ſagt/ Moſes habe vmb der hertigkeyt jhres Hertzen willen/ jhnen etwas nachgelaſſen/ das möcht ich eüch wol zůlegen/ dann jhr ſeydt ye ein harter verſtockter menſch. ¶ Pfarr. Ich wils beweyſen/ wiewol der vnderſcheydt zwiſchen Leyen vnd Pfaffen in der geſchrifft kein grundt hat/ ſo wir alle in Chriſto Prieſter ſeind/ das die ſprüch auch den Prieſtern geſagt/ dañ Paulus in der Epiſtel zům Tito vnd Timotheo ſagt. Oportet Epiſcopum unius uxoris Virum eſſe. Das iſt/ Ein Biſchoff

ſoll

Die Passion Christi.

sollen wir Mose, Josua, die Richter und Propheten ansehen, wie sie sich gegen ihn erzeigen, wie sie ihn ehren, wie sie ihn preisen, wie sie ihn verherrlichen. Wenn wir nun sehen, daß sie alle, wie sie geschrieben sind, ihn ehren, ihn preisen, ihn verherrlichen, so müssen wir auch sehen, daß sie alle, wie sie geschrieben sind, ihn lieben, ihn suchen, ihn anbeten, ihn loben, ihn ehren, ihn preisen, ihn verherrlichen, ihn verkündigen, ihn bekennen, ihn bezeugen, ihn bekennen, ihn bekennen, ihn bekenn

Von der H. Geburt Christi.

Kinder- und Hirten-Predigt.

Auf das Fest der H. Geburt Christi. Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben. Esa. 9. Wir sind heute versammlet, zu betrachten, was für ein Kind uns geboren, was für ein Sohn uns gegeben worden? Wir sind heute versammlet, zu betrachten, was für ein Kind uns geboren, was für ein Sohn uns gegeben worden? Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben. Ein Kind, das uns zu Kindern machet, ein Sohn, der uns zu Erben des Himmels machet

ie nicht wol hab
ensorget/ mich
ihrer annehmen/
ihr Kleider/ vnd
Verzeichnüs
ihrer Habe vnd
Bücher/ bis vn
ser Herr Pfarher
kommet/ in
seinen Weg ver
hore/ vnd mit
mehrerm/ als
vnnöthig/ wie
ein Phrasen-
macher/ vnd
Schwätzer/ sich
bezeigen wolte/ dessen ich mich
nicht gebrauchen kan/ vnd mir
zuwider ist/ sondern mich der
Worte/ so mir Gott in den Mund
legen/ vnd Christus/ der Herr/
mir befehlen wird/ gebrauchen
werde/ vnd gebrauchen habe/ in
Zuversicht/ es werde mir Gott
geben/ Amen.

Darauf er mich wieder ansahe/ vnd sprach: Ich
weiß/ es ist ein schwacher Mensch/ vnd ich bin
auch ein Mensch/ vnd habe meine Schwachheit
an mir/ vnd bin darüber gestrafet/ vnd habe
Gnade gefunden/ vnd bitte/ du wollest mir
mein vnnütze Reden/ so ich geredet habe/ auch
meine Ungeschicklichkeit/ vnd Vnbedachtsam-
keit/ vergeben. Ich sprach: Ich bitte/ mein
Herr/ Er wolle mir nicht vbel nehmen/ was
ich geredet habe/ ich habe es nicht vbel gemei-
net/ vnd bin auch ein Mensch/ vnd habe meine
Schwachheit an mir/ vnd bitte/ mein Herr
wolle mir auch vergeben/ was Er mich gestra-

aber alles on frucht vnd für nichts angesehen/Nün wol hin/ich hab das mein gethon.

¶ Hierauff wendet sich der Bischoff wi derumb zů dem Pfarrher zů Schon bach/vnd sagt.

Von Fasten vnd fleysch essen.

PFarrher zů Schonbach/mit eüch hab ich weyter zu reden. Es ist vns fürkomen/ das jr eüweren Pfarr leüten die Fasten verbieten/heyssen sie fleisch/vñ was sie wöllen/essen. ¶ Pfarrher. G. H. ich habe fasten nicht verbotten/aber geprediget/das fasten/das ist/ essens vnd erinckens mässigkeyt/ sey an kein zeyt/ tag oder vnderscheydt der speyß gebunden/zůtödten das fleysch. ¶ Bis Jr werden mir ye die yl. tägige Fasten nicht vmbstossen die vns Christus nachzůfolgen fürgebildet hat. ¶ Pfarr Es seind zweyerley werck Christi/ erstlich die sich ziehen ad fidem & charitatem, das ist/ auff den glauben vnd Liebe da er spricht/ Discite à me, quia mitis sum & humilis corde. D ist/ Lernet von mir/dañ ich biñ sanfftmütig vnd von he tzen demütig. Vnd sonst vil dergleichen vns nachzůfolg vermanet/den selbigen sollen wir nachfolgen. Zům an dern sein wunderwerck/als todten erwecken/ krancken g sundt machen/souil Tausent menschen mit so wenig bro vnd fisch speysen/yl. tag vnd nächt sich der leyblichē spey enthalten/ꝛc. welche seind ein bewärung ō Gottheyt Ch sti/ vnnd haben damit ein Geystlichen verstandt vnn lehr/ den selbigen könden wir nicht nachfolgen/ ist au nicht not. ¶ Bischoff. Ich laß das yl. tägig Fasten n

Zweyerley werck Christi/vnd wie man den selbigē fol gen solle.

andern sich darzu verwandt hat, und dieses / gegen dem Feind
gebraucht / so ist es ein Verrätherey / und wird / wie
jetzgedacht / mit dem Strang gestrafft. Wann aber
einer / der sich in Kriegs-Dienst begeben / und
Soldat worden / sich / ohne Vrlaub / von seinem Fähnlein
oder Compagnie / hinweg machet / und darvon gehet / so
ist es ein Meineyd / und wird / wie ein Verräther / mit
dem Strang gestrafft. Wann aber einer / der sich
nicht darzu verwandt hat / sich / ohne Vrlaub / von
seinem Fähnlein oder Compagnie / hinweg machet / und
darvon gehet / so ist es ein Meineyd / und wird / wie ein
Verräther / mit dem Strang gestrafft. Wann aber
einer / der sich nicht darzu verwandt hat / sich / ohne
Vrlaub / von seinem Fähnlein oder Compagnie / hinweg
machet / und

Buch sind gesammelt die Briefe, die Paulus an die Thessalonicher, an die Korinther, an die Galater, an die Epheser, an die Philipper, an die Kolosser, an Timotheus, an Titus, an Philemon, an die Hebräer und an Jakobus geschrieben hat. Dann folgen die beiden Briefe des Petrus, die drei Briefe des Johannes und der Brief des Judas. Den Schluß bildet die Offenbarung des Johannes.

Der Brief des Paulus an die Römer ist der erste Brief, den er an eine Gemeinde geschrieben hat. Er hat ihn geschrieben, als er sich auf seiner dritten Missionsreise befand. Er war damals in Korinth. Er hatte diese Stadt gegründet und hatte dort drei Jahre gearbeitet. Nun wollte er nach Jerusalem reisen, um dort das Pfingstfest zu feiern. Vorher aber wollte er noch einmal nach Rom kommen. Er hatte schon lange den Wunsch, die Gemeinde in Rom zu besuchen. Er hatte auch gehört, daß es in Rom Leute gibt, die seine Lehre nicht richtig verstehen. Darum wollte er ihnen seine Lehre noch einmal genau darlegen. Er hat sie dann auch besucht, aber nicht als Missionar, sondern als Gefangener. Er kam nämlich nach Rom, weil er sich auf den Kaiser berufen hatte. Er wollte vor dem Kaiser selbst seine Sache vertreten.

Der Brief des Paulus an die Römer ist sehr wichtig. Er ist der wichtigste Brief, den Paulus geschrieben hat. Er ist auch der wichtigste Brief, den wir überhaupt im Neuen Testament haben. Er ist der wichtigste Brief, weil er uns die Lehre des Paulus am genauesten darlegt. Paulus ist der Apostel, der uns die Lehre des Evangeliums am besten erklärt hat. Er ist der Apostel, der uns am besten gezeigt hat, was das Evangelium bedeutet. Er ist der Apostel, der uns am besten gezeigt hat, was Christus für uns getan hat. Er ist der Apostel, der uns am besten gezeigt hat, was wir Christus zu verdanken haben.

Der Brief des Paulus an die Römer ist auch der schwierigste Brief, den Paulus geschrieben hat. Er ist der schwierigste Brief, weil Paulus in ihm sehr tiefe Gedanken ausspricht. Er ist der schwierigste Brief, weil Paulus in ihm sehr schwierige Gedanken ausspricht. Er ist der schwierigste Brief, weil Paulus in ihm sehr schwierige Gedanken ausspricht, weil er sie nicht in einer leichten Weise ausspricht, weil er sie nicht in einer einfachen Weise ausspricht, weil er sie nicht in einer klaren Weise ausspricht, weil er sie nicht in einer verständlichen Weise ausspricht.

Der Brief des Paulus an die Römer ist auch der schwierigste Brief, den Paulus geschrieben hat, weil er uns nicht alle Briefe des Paulus vollständig überliefert hat. Wir haben nämlich nicht alle Briefe des Paulus, die er geschrieben hat. Wir haben nicht alle Briefe des Paulus, die er geschrieben hat, weil er nicht alle Briefe des Paulus, die er geschrieben hat, weil er nicht alle Briefe des Paulus, die er geschrieben hat, weil er

ten. 2 Thess. 2. 8. Denn die Gottlosen werden durch die Erkäntniß Christi entfliehen der Unreinigkeit der Welt / und werden wieder verflochten darein / und überwunden / ihr letzter Zustand wird ärger mit ihnen / denn der erste. 2 Pet. 2. 20. Wer aber bis an das Ende beharret / der wird selig. Matth. 10. 22. Darum / wer sich lässet dünken / er stehe / der sehe wohl zu / daß er nicht falle. 1 Cor. 10. 12. Darum / weil wir wissen / daß wir wandern dem Tode zu / und ausser dem Leibe wallen / dem Herrn / so sind wir getrost / und haben Lust / vielmehr ausser dem Leibe zu wallen / und daheim bey dem Herrn zu seyn. 2 Cor. 5. 6. 8. Wir sind Christi Mitgenossen / so wir anders den Anfang seiner Sache / bis ans Ende fest behalten. Heb. 3. 14. Wir sind aber nicht von denen / die da weichen / und verdammet werden / sondern von denen / die da gläuben / und die Seele erretten. Heb. 10. 39. Derohalben / Ihr Christen / seyd nicht sicher / sondern wachet / und betet / daß ihr nicht in Versuchung fallet / und verleugnet nicht den Herrn / der euch erkauft hat / und bekennet / daß ihr nicht Christi seyd / sondern bleibet in seiner Gemeinschaft / und in seinem Bunde / und bekennet / daß ihr Christi seyd / und

Der Teuffel muß gelogen habē

Martinus iſt / es iſt vns wol geſagt. ¶ Cantzler. Sage mir Pfarrher / was kleydts hat er jetzt an? ¶ Pfarrher. Sein ſchwartze kappen / vnd was iſts dann / was ligt am kleydt ¶ Cantzler. Man weyß wol anders / mein G. H. iſt auch wol vnderricht / wie er in allen quaſſen ligt / wild / vnd vnzüchtig in worten vñ geberden / iſt noch lang kein Gott. ¶ Pfarrher. Wie ich jetzt on not rede / ſag dann nocht / das vnſer Chriſtlicher froñer Vatter Martinus eines Chriſtlichen froñen lebens iſt / vnnd ſag / das E. G. zümilt bericht / wie aber dem allē / ſo hat vns E. G. in keinem puncten beſſer geweyſet / derhalbē wir wiſſen vns in keinem der Artickeln zuendern / hat aber E. G. nit gnůg / an vnſerer leüffigen zůfelligē antwort / wöllē wirs E. G. noch ein mal ſchrifftlich zůſtellen / vñ E. gnaden erkandtnuß replicieren / nach vermögen fürlegen / mit hoffnung / E. G. werd ſich benügen / vns fürter vnbeſchwäret laſſen. ¶ Biſ. Jch will mich fürter in kein ſchreyben noch weytterung begebē / ſonder vier wochen gib ich eüch ein bedencken / werdt jr eüch in d zeyt nit beſſern / vñ mich als eüwerē Herren erkeñen / vñ eüch meiner vnderweyſung vnd gnädiger vermanung nit halten / werd ich müſſen darzů thůn / ſouil ſich gebürt. ¶ Pfarrher. G. H. wir bitten in aller vnderthänigkeyt / E. Gnad wölle vns keinen gewalt thůn.

Was da heyß dem andern gewalt thůn.

¶ Biſchoff. Neyn ich ob Gott will. ¶ Pfarrher. Dañ thůt vns E. G. gewalt / wann vns E. G. wider das wort Gottes zur gewonheyt der Kirchen zwingen will. ¶ Biſchoff. Jch will nichts vngegründts fürneñen / ſolt auch kein vngleichs von mir erfaren / allein was mir gepürt / vñ auß gehorſam nit vnderlaſſen darff. Jr habt eüweren

abſcheydt

ob Christus jeder Person auch besser sein als Petrus. Es ist zwar Bonaventura einiger Gedanken in seinem Leben der Apostel Christi, und Petri Vorzug vor den andern, nicht gar zu gut, wie er denn auch nur aus andern Scribenten, und nicht aus der Schrift selbst, was er davon schreibet, genommen worden.

9. Johannes Castellan.

Der Bischof von Salon, Johannes Castellan, hat sich bekannter gemacht durch seine Streitigkeiten mit dem Cardinal Sadolet, als durch seine Bemühungen, die Religion zu befördern. Er hat zwar einige Bücher geschrieben, aber sie sind nicht viel werth. Sein Leben ist in Frankreich, Italien und Deutschland zugebracht worden. Er starb 1551. Seine Bücher sind: Commentarii de Concilio Trident. Romae 1551. 4. Epistolae familiares. Lugd. 1552. 8. Sie sind auch in Basel gedruckt worden.

10. Johannes Castellan.

Johannes Castellan ist seiner Geburt nach ein Engländer, und hat sich in Deutschland, Frankreich und Italien aufgehalten, wo er sich durch seine Gelehrsamkeit und Tugend bekannt gemacht hat. Er ist ein Verfasser einiger Bücher, die aber nicht viel Person oder Sachen haben an sich gezogen, als: Oratio de

Gottsleugner und irrige Christen man gerecht. Ja/ sie sind aber der Zahl wenig. Denn Gott/ sagt Isaias/ hat sein Land/ und vor erwehnetes Jsrael/ zu mehrern Theil verlassen/ und verstossen/ daß sie sollen gefangen/ und als Beut hingeführet werden in Babylon/ Dan. Daniel/ Parrosyn/ Ebalon. Jhrer ist wenig/ welche das Bildnuß sein vor Gott ist/ demnach aber auch in der Gnade Gottes/ und Gerechtigkeit/ durch den Glauben/ seinen Sohnes Jesu Christi/ M. 3. und 4. Kap. 11. offentlichen wandeln/ mit grossen/ viel spottlichen Anfechtungen/ auch bis ein grosses Zeichen vor allen Volck/ das ihnen viel Gutes/ und Seligkeit/ nur/ und die Antichristischen Boßheiten sein/ das sie sich gleichwol nicht hindern in der Gnade Gottes/ sondern vielmehr/ je schwerer/ desto mehr/ sie sich darunter/ und darein/ ergeben/ und ihnen/ als Gottes Kinder/ und Erben/ Christo/ Gedult/ Sanfftmut/ Barmhertzigkeit/ Liebe/ Demut/ und Gehorsam/ gegen Gott/ und Menschen/ erweisen/ und beweisen/ und also/ wie sie sein Bruder/ Schwester/ und Mutter/ werden/ und bleiben/ Matth. 12. Kap. 50. Vers. Und ob sie gleich/ wie Christus/ ihr Haupt/ und Bruder/ Matth. 5. Kap. 10. Vers. Selig sind/ die um Gerechtigkeit willen verfolget werden/ denn das Himmelreich ist ihr/ und Matth. 10. Kap. 22. Vers. Wer aber bis an das Ende beharret/ der wird selig/ und Matth. 24. Kap. 13. Vers. Wer überwindet/ der wird alles besitzen/ und Jch werde sein Gott sein/ und er wird mein Sohn sein/ Apoc. 21. Kap. 7. Vers. Und Matth. 25. Kap. 21. Vers. Du bist getreu gewesen über wenig/ Jch will dich über viel setzen/ gehe ein zu deines Herren Freude/ und Luc. 19. Kap. 17. Vers. Du frommer Knecht/ du bist getreu gewesen in dem geringsten/ du sollst Macht haben über zehen Städte/ und Luc. 22. Kap. 29. Vers. Und Jch will euch das Reich zurichten/ wie mir mein Vater das Reich zugerichtet hat/ und Apoc. 2. Kap. 10. Vers. Sey getreu bis an den Tod/ so will Jch dir die Crone des Lebens geben/ und Apoc. 3. Kap. 21. Vers. Wer überwindet/ dem will Jch geben zu sitzen mit mir auf meinem Stuhl/ gleichwie Jch überwunden habe/ und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl/ und Apoc. 21. Kap. 7. Vers. Wer überwindet/ der wird alles besitzen/ und Jch werde sein Gott sein/ und er wird mein Sohn sein/ Apoc. 21. Kap. 7

wollen D. Johann Casimirum den Churfürstlichen Pfalzgrafen bey Rhein/ Hertzogen in Bayern/ etc. Churfürsten Friedrich des Dritten/ Hochlöblicher Gedächtnüs/ Sohn/ und Churfürst Friedrichen den Vierdten/ Hochlöblicher Gedächtnüs/ Enckel/ nicht allein in seinem Leben/ sondern auch nach seinem Tode/ mit Verunehrung seiner Hochlöblichen Eltern/ und Verkleinerung seiner Churfürstlichen Ehren/ schänden und lästern/ und dieselbe/ wie auch seine Churfürstliche Gemahlin/ Frauen Elisabetham Gebohrne Marggräffin zu Brandenburg/ Churfürstliche Durchlauchtigkeit/ Hochlöblicher Gedächtnüs/ mit Schmähworten/ Calumnien und Lügen grossen Theils angreiffen/ und ihnen/ wie auch ihrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Hochlöblichen Eltern/ Hochlöblicher Gedächtnüs/ Churfürst Johann Georgen/ und Churfürstin Magdalenen Gebohrner Marggräffin zu Brandenburg/ Churfürstlichen Durchlauchtigkeiten/ Hochlöblicher Gedächtnüs/ Churfürstlich Brandenburgischen Hochlöblichen Stammen/ Ehre und Reputation/ so viel an ihnen/ gäntzlich zu nehmen/ und sie/ wie auch ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit/ Hochlöblicher Gedächtnüs/ Churfürstliche Durchlauchtigkeit/ Hochlöblicher Gedächtnüs/ Churfürstliche Durchlauchtigkeiten

D. Zebedæi Gebeine wurden von der Cron Gottes alles in Ehren getragen haben.

ger weyl gestritten/ und lauf- fen/ Dann wer sich darzu bereitet/ der hat darumb noch nicht den Sieg/ sondern wer da beharret biß ans Ende/ der wird gekrönet. Die Cardinalia in Kirchen-Sachen/ Ober-Vorsteher/ Bischöffe/ und

sich anmassen/ und in den Chor zu Ephesus/ welches Abtey ist/ nahe bey Ordi gelegen/ gewiesen ward. Do- selbsten er nachmals in ein Fäßlein gesetzet/ Nomony auf- zu mayen von Ort gelegen/ und also gestorben.

Das Latz- ketzer ge- dencken/ also bescheiden erfahren/ und offenbahren sich/ wie solchen worten dem also lassen sich gefallen/ Was gilts/ dis- ses Ding wird nicht gut werden/ oder es wird nicht gut werden.

Der Christ- lichen Kirchen Ehre.

D Das dis/ spricht er/ ein Fest sey/ so frewen wir uns/ das wir solche gehen und solches/ was sie (Gottes) Ehre/ und Ding begangen haben. Darzu gar eben ward das Gleichnis der Jünger/ so Jesum klöchten/ daß sie ihnen die Ehre/ so ihr (ihr Gottes) Diener/ Propheten/ und andere Bischoffe/ so Gott zu ehren gestifftet/ thun/ und sich haben aus- bedienen

ETT

ren Stein und wachsen manchmahl hundert und
mehr Centner schwer/ ja es sind ihrer etliche gefun-
den worden/ die 1000. Centner gewogen haben/
wie denn der Herr Cardanus gedencket/ daß in
gemeldt Theodorus am Cl. Christmahl ist einer ge-
funden worden/ der 1000. Centner gewogen/ wie
ermeldter Cardanus in Subtilit. Lib. 12. saget. Von
dem Ursprung dieser Steine sind die Meinungen
der Alten und Neuen sehr unterschieden/ etliche
schreiben/ sie wären von Menschen mit grossen Mü-
hen und Arbeit zusammen getragen worden/ wie
denn die grossen Steine/ so zu Stonehenge in Eng-
land/ und zu Carnac in Bretagne in Frankreich
stehen/ dessen Zeugnis geben. Andere wollen/ sie
wären durch Gewalt der Wasser/ und Ströme/ wie
auch durch Gewalt der Winde/ und Ungewitter
hieher gebracht worden. Andere wollen/ sie wären
von den Sündfluth hieher gebracht worden/ wie
denn auch Moses Lib. 1. Cap. 7. v. 19. 20. 21. 22.
23. 24. schreibet/ daß die Wasser auf Erden 150.
Tage gestanden/ und alle hohe Berge bedeckt/ wie
auch Lib. 2. Cap. 8. v. 3. 4. 5. Daß die Wasser
nach 150. Tagen sind gefallen/ und das Gebürge
Ararat/ in Armenien/ auf 15. Ellen mit Wasser
bedeckt gewesen/ und daß die Wasser nach und nach
sind gefallen/ und die Berge wieder hervor kommen/
wie denn auch Lib. 1. Cap. 8. v. 13. 14. Daß die
Wasser gänzlich sind gefallen/ und die Erde trocken
worden/

S. Gebär-den der Gottlosen.

nicht mit einer Faust wider den andern Bruder Josua Ch. Rom. 9. und die andere Frau mit ihrer Nachbarin, sondern die Pharisäer und die Kinder der Babylonischen Hoffart wider die Kinder der Gnade. Denn wie sie Gott nicht kennen, also erkennen sie auch die Menschen nicht, sondern sehen nur auf die äusserliche Gebärden, und urtheilen darnach, ob sie fromm oder böse seyen. Wenn sie aber permanent, das ist wenn Gott anhalten und lange Zeit seine Zeichen und Wunder thut, so werden sie bestürzet. Aber es stehet die Sünde wenn dahin bereden, daß sie gar nicht wollen erkennen, daß sie Gott sind, und wollen sie nicht dafür halten, daß sie glauben, daß sie Gott sind, sondern sie werden gottlos darin. Darum wird unser gnädiger Vater sie nicht ewiglich vor seinen Augen lassen, sondern sie finden es zu seiner Zeit wohl.

Etliche vnder denen, die wol sie haben das Gesetz, haben von ihr vberwunden vnder sie gangen, vnd sie haben sich zu Gott gewendet, vnd haben sie also wol gemacht, wenn sie gesehen, daß sie nicht gerechtfertiget werden vor Gott durch ihre Gebärden.

Das 3. Capitel.

Das 3. Capitel.

Das 3. Capitel.

Wo aber ein Herr Edelmann und Landsaß Burger werden wolte/ der solle sich zuvor mit seinem Herrn/ und wann derselbe nicht will/ mit dem Rath vergleichen/ und alsdann mit Bewilligung beyder Theile das Burgerrecht gewinnen.

Wann sich ein Herr oder Landsaß in die Stadt Gebiet begiebt/ und daselbst Güter kaufft/ so soll er dem Rath/ und nicht dem Herrn/ der ihm zuvor Recht und Gericht gewesen/ dienen/ und alle Beschwerung/ Schatzung/ Wachten/ Reisen/ und was dergleichen mehr ist/ thun/ wie sich die andere Burger/ die in der Stadt Gebiet sitzen/ gebrauchen/ und soll auch der Herr/ dem er zuvor gedienet/ ihn nicht mehr fordern/ noch ihm einige Beschwerung zufügen/ sondern er soll dem Rath allein gehorsam und gewärtig seyn/ und sich halten/ wie andere seines gleichen Burger/ die in der Stadt Gebiet sitzen/ und Güter haben.

Es soll auch kein Burger/ der in der Stadt Gebiet sitzet/ und Güter hat/ einige Gerichte/ Dienste oder Zinse/ die ihm zuvor gedienet/ oder gegeben/ ferner geben/ noch dienen/ sondern er soll dem Rath allein gehorsam und gewärtig seyn/ und sich halten/ wie andere seines gleichen Burger/ die in der Stadt Gebiet sitzen/ und Güter haben/ und soll auch Christen/ wie auch die/ so ihren Glauben nicht halten/ und Juden/ und andere Ungläubige/ in der Stadt Gebiet nicht leiden/ noch ihnen einig ort gestatten oder zulassen.

Wann ein Burger/ oder Burgerin/ [illegible] Todes halben/ sein eigenthümliche gelassene Gut/ Haußrath/ Geld/ oder

andere gefänckнuß / der Statt Wy genandt/ gelegen in Lottringen/ gefürt worden/ vnd daſelbſt in beſtändiger bekantnuß ſeiner Lehr auch biß zům todt verharret/ dadurch dann vil volck zur erkandtnuß des rechten waren Euangelij gezogen/ andere aber die derſelbigen ſchon einen anfang hatten/ durch diſen herrlichen vnd koſtlichen todt/ den nachmals diſer fromme Mañ erlitten hat/ zům höchſten geſterckt vnd bekrefftigt worden.

¶ Wie es im aber am ſelbigen ort biß zů ſeinem letſten end ergangen/ hat der günſtig Leſer auß nachfolgender relation warhafftig zůuernemmen.

VFF den xij. tag Jeñers/ Jm Jar als man zalt nach der geburt vnſers eynigen Erlöſers vnd Seeligmachers Jeſu Chriſti/ M. D. vnd XXV. ſeind in die Statt Wy (dariñ/ wie oben vermelder/ diſer vnſer Martyrer gefänckлich gehaltē ward) zůſamen kom̃en vil Abt/ auß gantzem Lottringen vnnd Metzer Biſtumb/ vnder welchen aber der Oberſt vñ fürnembſt war obgemeldter Antonier Herr/ Theodorus/ ꝛc. Diſen ward nůn zůgegeben ein ſchandtlicher Ketzermeyſter/ welcher ein abgeſagter feynd war Göttlicher warheyt/ mit etlichen andern/ die auch ſeins ſiñs vnd ſeiner Faction waren.

¶ Diſe lieſſen nůn Erſtlich dē gefangnē Johañ Caſtellan/ auß dem Kercker für ſich forderen/ damit/ wa er nit wolte alſo bald vnd im füßſtapffen (wie man ſagt) ſeine lehr vnd bekantnuß widerrůffen/ ſie jhn von ſtund an erwürg-

wärgen und im Fall sie sich weigern/ sie mit Gewalt darzu nöthigen/ auch sie/ ihre Kinder/ Gesind/ Hab und Gut/ wo sie können/ schützen und schirmen/ und sie darüber nicht allein nicht zu Leid noch Ungemach kommen lassen/ sondern auch alle Gewalt/ Unbild und Frevel/ so ihnen darüber zugefügt/ ihnen helffen wenden und wehren/ Alles getreulich und ohne Gefährde. Des alles zu Urkund haben wir unser Secret Insigel an diesen Brieff thun hencken/ der geben ist zu Prage/ am Montag nach Sanct Lucas des heiligen Evangelisten Tage/ nach Christi unsers lieben Herren Geburt/ Tausent/ Fünffhundert/ und im Sechtzigsten Jahre/ unserer Reiche des Römischen im Siebenzehenden/ und der andern alle im Neundten Jahren.

Dieses Freyheit-Brieffs Inhalt/ hat alles seine richtige Maß/ und Ordnung/ und ist nicht zu verwerffen/ daß man sich darauff beziehe/ wann man sich in Gefahr befindet/ und Gewalt leiden muß/ wie dann solches Anno 1618. und folgenden Jahren/ in Böhmen/ Mähren/ Schlesien/ Ober- und Nieder-Oesterreich/ und Ungarn/ vielen Leuten/ so sich dessen nicht gebraucht/ sondern sich auf ihre Gerechtigkeit verlassen/ sehr schwer gefallen/ und sie in grosse Unkosten/ Schaden und Verderben gebracht hat/ wie dann solches alles noch in frischem Gedächtnüß stehet/ und nicht zu vergessen ist. Dieses Freyheit-Brieffs Inhalt/ hat also seine richtige Maß/ und Ordnung/ und ist nicht zu verwerffen/ daß man sich darauff beziehe/ wann man sich in Gefahr befindet/ und Gewalt leiden muß/ wie dann solches Anno 1618. und folgenden Jahren/ in Böhmen/ Mähren/ Schlesien/ Ober- und Nieder-Oesterreich/ und Ungarn/ vielen Leuten/ so sich dessen nicht gebraucht/ sondern sich auf ihre Gerechtigkeit verlassen/ sehr schwer gefallen/ und sie in grosse Unkosten/ Schaden und Verderben gebracht hat/ wie dann solches alles noch in frischem Gedächtnüß stehet/ und nicht zu vergessen ist. Dieses Freyheit-Brieffs Inhalt/ hat also seine richtige

Beſchreibung der Gottes-Dienſten.

und der Gottſeligkeit ſo viel Gutes/ als ihnen Gott der Herr/ die Zeit ihres Lebens/ durch ſeine Gnade/ hat verliehen. Dieſes iſt ihr Lob/ und ihre Ehre.

4. Darum ſind ſie auch/ nach ihrem Abſcheiden/ in ihrer Gemeinde/ mit groſſer Andacht/ begraben/ und ihre Seelen/ mit Gebet/ Gott dem Herrn/ befohlen worden. Sie ſind nun/ in ihrem Grabe/ ſanfft und ſelig/ in ihrer Ruhe/ und alle Gottſeelige hoffen/ und warten/ mit Freuden/ auf die Zeit der Erſcheinung unſers Herrn Jeſu Chriſti/ und der Auferſtehung: damit ſie/ mit ihren Leibern/ auch/ die Krone der Ehren/ und die Herrlichkeit/ die ihnen/ in dem Himmel/ beygeleget iſt/ empfahen mögen. Denn/ ſie haben/ in dieſem Leben/ ihre Seelen/ in Gedult/ beſitzet. Darum/ ſind ſie/ jetzo/ in ihren Gräbern/ und in der Zeit/ da ſie/ in dem Grabe/ ſchlaffen/ und ihr Leib/ in der Erden/ verweſet/ nicht verlohren/ ſondern/ ſie ſind/ in der Hand Gottes/ und ihre Seelen/ bey dem Herrn/ und werden/ in der Auferſtehung/ zu ewiger Freude/ und Herrlichkeit/ ihrer Seelen/ und Leiber/ auferſtehen/ und ewig leben.

V. Innwendige Andacht/ und geiſtliche Ubungen/ in der Gottes-Dienſtlichen Verſammlung/ ſind nöthig.

Joh. 4. 24.

Gott iſt Geiſtlich: Darum/ die ihn anbeten/ die müſſen ihn/ im Geiſt/ und in der Warheit/ anbeten. Wer/ nun/ in der Gottſeligkeit/ ſo ſtehet/ als ob er/ mit dem Leibe/ in der Kirche/ und in der Gemeine/ Gott dienete/ und ſeine Andacht/ und ſein Hertz/ nicht mit anhero bringete/ der hat/ in der Warheit/ keine Andacht/ und verunreiniget/ was er/ mit ſeinem Leibe/ thut/ und redet.

weiſen ist es nit
manch gethan/ Da
half alle noth/die
weiber gemeinlich
vermainten/ Es
were ain ſchand/
wann ain man
vor ſeinem weib
ſtirbt/ Da ſy aber
ſterben muſſend/
ſo haben ſy kain
ſorg/ Dann ſy
ſchlahend ſich
darumb nit zů
todt/ Es kumpt
jnen auch nit
für/ Sy ſeyend
dann gantz ver-
zweyflet/ Als
dann ſo ſtellend ſy jre gebärden/ wie ſy wellend/ Dann ſy wiſſend wol/ es kumpt jnen nit zů ſchand/ Sy ſeyend dann gantz verzweyflet/ Dann ſy ſeyend nit gantz verzweyflet/ ſo ſeyend ſy jnen ſelbs zů ſchand/ Dann ſy ſeyend nit gantz verzweyflet/ Dann ſy wiſſend wol/ es kumpt jnen nit für

offtmals vnd an vilen orten offentlichen vnd vor allem Volck gelehrt/außgespreytet vnd geprediget hast/ vil Artickel die da jrrig/falsch/gantz Ketzerisch/vñ voll der Lutherischen lehr gewesen seind/welche auch dem H. Catholischē glaubē/ der Euangelischē warheyt/ vñ dē H. Stůl zů Rom/ in alle weg zůwider vñ entgegen seind/ Bist also in disem deinem Ellenden abfall/darinnen du widerumb hindersich gesehen hast/ein lugner an dem Allmechtigen Ewigen Gott befunden.

¶ Nůn ist im Geystlichen Rechten erkandt vnnd beschlossen/dz es recht vnd von nöten seye/das man alle/ die mit jhren giffeigen zungen die H. Schrifft verfelschē/deßgleichen auch die Seelen vnd Leben der Gleübigen begeren zůuergiffren/schwärlich straffe/ damit sich andere hieran stossen/vnd sich desto weniger solcher jriger lehr auch vnderstanden.

Endurtheil gefellt wider D. Castellan.

¶ Derhalben auß jetzerzölren/ vñ andern dergleichen vrsachen/so in deinem proceß begriffen seind/fellē wir auß Apostolischem gewalt vnd obernandes vnsers Herrē des Cardinals authoriter/ deren wir dann in disem theyl gebrauchen/disen vnsern schließlichen Sententz/den wir hiemit in Schrifften verzeychnet haben/ vor Gottes angesicht/ vnnd als die wir wol wissen/ das vns eben mit der maß/damit wir andern leütē messen/auch soll widerumb gemessen werden/ Vnd sagen/ erkeñen/ vnd erklären dich Johannem Castellan/außtrucklich vnnd klärlich/wie du hie vor vns stehest/von wegē deins verdiensts/ja vil mehr deins Mißuerdiensts/dariñen du wider die Ewige Maiester Gottes/ vnnd wider den H. Christlichen glaubē

schwärlich

Gemeinden zu Gefallen und zum besten der gemeinen Stadt-Nothdurfft, und Gemeinen Nutz, ohne Verwilligung der Gemeinden nicht Macht haben, Schulden zu machen, noch Gelt auszuleihen, noch Gelt zu Zinß aufzunehmen, noch Zinß zu verkaufen, noch Gelt zu Leibgedingen aufzunehmen, noch Leibgedinge zu verkaufen, noch Gelt zu Wiederkauff aufzunehmen, noch Wiederkauff zu verkaufen, noch Gelt zu Rechtung aufzunehmen, noch Rechtung zu verkaufen, noch Gelt zu Burgrechten aufzunehmen, noch Burgrechten zu verkaufen, noch Gelt zu Erbrechten aufzunehmen, noch Erbrechten zu verkaufen, noch Gelt zu Erbzinß aufzunehmen, noch Erbzinß zu verkaufen, noch Gelt zu Gülten aufzunehmen, noch Gülten zu verkaufen, noch Gelt zu Lehen aufzunehmen, noch Lehen zu verleihen, noch Gelt zu Pfandschafften aufzunehmen, noch Pfandschafften zu verleihen, noch Gelt zu Pfandrechten aufzunehmen, noch Pfandrechten zu verleihen, noch Gelt zu Satzungen aufzunehmen, noch Satzungen zu verleihen, noch Gelt zu Bürgschafften aufzunehmen, noch Bürgschafften zu verleihen, noch Gelt zu Verpfändungen aufzunehmen, noch Verpfändungen zu verleihen, noch Gelt zu Verbürgungen aufzunehmen, noch Verbürgungen zu verleihen, noch Gelt zu Verschreibungen aufzunehmen, noch Verschreibungen zu verleihen, noch Gelt zu Verbriefungen aufzunehmen, noch Verbriefungen zu verleihen, noch Gelt zu Versatzungen aufzunehmen, noch Versatzungen zu verleihen, noch Gelt zu Versicherungen aufzunehmen, noch Versicherungen zu verleihen, noch Gelt zu Verwahrungen aufzunehmen, noch Verwahrungen zu verleihen, noch Gelt zu Verwilligungen aufzunehmen, noch Verwilligungen zu verleihen, noch Gelt zu Verschaffungen aufzunehmen, noch Verschaff

Zum andern/ wie die Heiligen Schrifften zu verstehen seyen.

Von den H. Geists Schrifften.

1. Wann wir nun wissen/ wo die Warheit zu finden/ und wo wir sie nicht finden/ so ist noch vonnöthen/ daß wir wissen/ wie wir sie finden sollen. Dann ob wir schon wissen/ daß sie in der Heiligen Schrifft stehe/ so wissen wir doch nicht/ wo in dem weiten Umkreiß der Schrifft sie stehe/ und wann wir gleich wissen/ wo sie stehe/ so wissen wir doch nicht/ wie wir sie finden sollen/ wann wir nicht wissen/ wie die Schrifft zu verstehen sey. Dann es ist nicht alles in der Schrifft/ was man darin findet/ und nicht alles/ was man darin findet/ ist recht darin gefunden.

2. Dann es ist nicht alles in der Schrifft/ was man darin findet/ und nicht alles/ was man darin findet/ ist recht darin gefunden. Dann es ist nicht alles in der Schrifft/ was man darin findet/ weil offt/ was man darin findet/ nicht darin ist/ und nicht alles/ was man darin findet/ ist recht darin gefunden/ weil offt/ was man darin findet/ nicht darin ist. Dann es ist nicht alles in der Schrifft/ was man darin findet/ weil offt/ was man darin findet/ nicht darin ist/ und nicht alles/ was man darin findet/ ist recht darin gefunden/ weil offt/ was man darin findet/ nicht darin ist.

3. Also findet sich/ daß die Verwirrung und die Finsterniß der Irthümer verursachet kommen/ weil man die Heilige Schrifft

Christus seine Jünger nennet vom Reich Gottes/ ist
Evangelium/ das ist/ eine neue Warheit/ die vorhin
nie gehöret ist worden/ nemlich/ daß Gott sein Reich
durch Christum wil bauen/ und daß alle Menschen/ die
ein rechtes Reich Gottes haben wollen/ Christum müssen
annehmen/ und an ihn gläuben.

Matthæus nennet es auch das Reich der Himmel/ weil
es von dem Himmel seinen Anfang hat/ und weil es
nicht der Leute Erfindung ist/ sondern von Gott selbst
also gestiftet/ und vom Himmel herab gebauet worden ist.

Zeigende/ wann der Weltliche Stand von an sich
wolle/ und wie weit. Da will ich nun nicht sagen/ es
sey keiner so heilig/ er gang nicht zu weilen/ ja etwa
offt/ in Sünden/ wie solches Lutherus in seiner Auslegung
des 51. Psalms/ da sein Buß-Lied wandelt/ gar gründlich
beweiset/ sondern der Weltliche ist alle zeit/ so offt er
sündiget/ in solchen Sünden nicht so erbärmlich/ als wann
man einen so heiligen findet.

Ein Weltlicher Stand ist/ wann man das Gute/
das Gott befohlen/ nicht um Gottes willen thut/ sondern
um der Menschen willen. Wann wir Gott zu Ehren nur
allein thun/ was er befohlen hat/ und lassen/ was er
verbotten hat/ Andere aber nicht ansehen/ ob sie Gott
zu Ehren thun/ was er befohlen/ oder nicht/ sondern da
sehen wir allein auf Gott/ und was er befohlen hat/ und
meinen auch nicht/ wir sind gerechtfertiget/ wann wir
gleich thun/ was Gott befohlen hat/ sondern wir wissen/
daß wir allein durch den Glauben an Christum gerecht
und selig werden/ so thun wir gute Werke/ und meinen
Gott zu dienen.

Wir

Von den H. Gottes Gebotten.

4 Thun was ihr wollet, so wird euch die Sach nicht gelingen, ihr habt dann die Gebotte gehalten, welche Gott denen Menschen gegeben hat, und ohne dieselbe kan niemand selig werden.

5 Die Gebotte Gottes sind nicht viel an der Zahl, sondern nur zehen, und wann wir sie halten wollen, so sind sie uns nicht schwer, sondern leicht, und wir werden sie nicht nur halten, sondern mit Freuden halten, wann wir die Liebe Gottes in unsern Herzen haben.

6 Die zehn Gebotte also schreiben heisset nur soviel, als sie in unsere Herzen schreiben, und wann wir sie in unsere Herzen schreiben, so werden wir sie auch in unsern Mund und Thun und Leben schreiben, dann wo das Herz ist, da ist auch der Schatz, und wo der Schatz ist, da ist auch das Herz, und wo das Herz ist, da ist auch der Mund, und wo der Mund ist, da ist auch das Thun und Leben.

7 Wann wir also die Gebotte Gottes in unsere Herzen schreiben, so werden wir sie auch halten, und wann wir sie halten, so werden wir auch selig werden, und wann wir selig werden, so werden wir ewig leben, und wann wir ewig leben, so werden wir ewig glückselig seyn.

8 Diejenige haben die unrecht, welche sagen, daß die Gebotte Gottes nicht in unsere Herzen geschrieben werden können, und daß sie nicht in unsere Herzen geschrieben werden können, weilen sie uns zu schwer sind, und weilen wir sie nicht halten können, und daß wir sie auch nicht halten können, weilen wir sie nicht halten können, und daß wir sie nicht halten können, weilen sie uns zu schwer sind, und weilen

ein ausgeschlossener Bürger, oder sonst jemand, der das Bürgerrecht gewinnen will, soll sich nicht unterstehen, einige Handlung oder Gewerb zu treiben, auch damit und darauf handeln, kaufen oder verkaufen, bey Vermeidung der Confiscation der Waaren, und Verlust des Bürgerrechts, auch Ungnade der Herren Aeltesten.

2. Wann ein Bürger, oder sonst jemand, der das Bürgerrecht gewinnen will, sich unterstehet, einige Handlung oder Gewerb zu treiben, auch damit und darauf zu handeln, kaufen oder verkaufen, soll derselbe, wann er darüber betreten wird, in die Strafe 100 Rthlr. verfallen seyn. Wann aber jemand einen von den gemeldten Handlungsgenossen, oder sonst einen Bürger, der sich dessen unterstehet, gerichtlich zum Beweis bringet, soll demselben der halbe Theil der Strafe zu seinem Besten zuerkannt werden, und soll ihm solches verschwiegen bleiben.

3. Wann ein Bürger sich auf der Landgemeine in Gewerb treiben will, soll derselbe zuvor bey Ehr und Eid versichern, daß er das Seine, und sein Handel nicht sey, Fremden dasselbige zu vertrauen, damit er sich des Bürgerrechts zu gebrauchen, oder zu bedienen, sondern solches selbst, und nur zu seinem Besten gewinnet.

4. Insonderheit soll auch kein Bürgerer, oder sonst jemand, der sich des Bürgerrechts zu gebrauchen, oder zu bedienen gedenket, sich unterstehen, einige Waaren, Victualien, oder was es sonsten sey, zu verkaufen, es geschehe, es sey bey der Bank, oder sonst wo, bey Vermeidung der Confiscation der Waaren, und Verlust des Bürgerrechts, auch Ungnade der Herren Aeltesten und Gemeine.

schliessen auch den der prediget will. Ein lich mehr nach-
tragen will gehen schlieff.

¶ Zuletzt hat auch der Weybischof hierzu Worte
von den grausamen/ihm seinen Kopf zuhauen/ gesagt/ In Fraßs Gott des Vatters/Sohns und H. Geistes/
auch in unserer Frauw/ meinen wir uns/ daß das Pantier-
lich Herdt/ und solch Bild hie damit gemeint habe/ nit be-
rauben soll aller Gyrsallichen zierd/ vnnd ziehen. Dessen
Worten wir meinen der alt Weybischof/ der Herr/ sonder
der da solcher nit werde aber wirdig will. Da sollen dich
wol darumb nit bisse schneidelich Herr Sanct Ulrich/ und
mit Welchem mensch en dar.

¶ Da nun der
Weybischof ein
rächen sie/den
ihm das haben
ob dan sie wol
ein Sch[illegible]
Wie gar Wol
ein sich / als wenn
und ehrbares Cleid
auff der Erden
schleifft Darein
binauß wir nicht
da warzu benöthet
worden/ Da wenn
wir nun keinen
bange die Krön/
welche ein Königlich zeychen ist der Pinsel thun/ und

Rom. 6. c. Wir sind nicht Herren über unsere Werke/ sondern Knechte/ die Gnade haben/ oder nicht haben. Wir sind nicht Herren über unsere Werke/ sondern Knechte/ die Gnade haben/ oder nicht haben. Wir sind nicht Herren über unsere Werke/ sondern Knechte/ die Gnade haben/ oder nicht haben.

der Gnedrycher der hinderlegen und verbehalten ist.

Item alle vnder das volck gehört/das er lieber
Pfarrer und Seelsorger haben vnd bestellen wolle/denen will
er gern gehorsam sein/vnd sie in allen dingen ehren/wie sich
denn solche und jeder Christen Seelsorger/ihrer Seelen
hüter und Gedechtnüsse/ihr Pfarherr erzeigen sollen/sind/
sonderlich wenn sie ihren Gehorsam/Ehre/Gedächtnüs/und
Pfarl/ihnen aus Göttlichem befehl/Gewissenhaft/vnd
ohn allen Menschen fleis/Aendern hierzu ermahnen/vnd
ihr ordentlich Pfarrer/oder/wie man sagt/bald bereit
zu weilen verbessernd haben.

Item alle vnder das volck gehört/das er lieber Pfarrer haben wolle/denen will er gern gehorsam sein/vnd sie in allen dingen ehren/wie sich denn solche und jeder Christen Seelsorger/ihrer Seelen hüter und Gedechtnüsse/ihr Pfarherr erzeigen sollen/sind/ sonderlich wenn sie ihren Gehorsam/Ehre/Gedächtnüs/und Pfarl/ihnen aus Göttlichem befehl/Gewissenhaft/vnd ohn allen Menschen fleis/Aendern hierzu ermahnen/vnd ihr ordentlich Pfarrer/oder/wie man sagt/bald bereit zu weilen verbessernd haben.

Johannes Clericus.

Von diesen Johanne Clerico ist nemlich zu thun/wenn er
solche Bücher schreibt/er sie auch selbs lese/vnd sie nicht
andern/die sie nicht lesen/zu lesen vorgeben/vnd verkeuffen
sie darnach/wie solches offt geschehen/vnd Bücher/die
Ketzerisch sind/lesen/vnd sie darüber/wie sie sagen/
Pfarrherren/Lehrer/Predigern/vnd dergleichen
zu tadeln

Johannes Clericus.

ZV War als man zalte nach der geburt Christi M. D. vnd XXV. war ich
Gratianus aus besonderm eyfer/so ich zu
Gottes Ehre/vnd meiner nechsten Seligkeit trug/
vrsach/dieses büchlin/von seinem schreiben/
vnd lesen/vnder Predigern/vnd Seelsorgern/
zu tadeln

Christus
ist der
Mittler
zwischen
Gott und
den Men-
schen.

ei und den Christen
verbleiben mögen.
Dann Christus ist
der einige Mittler
zwischen Gott und
Menschen / wie ge-
schrieben stehet: Es
ist ein Gott / und ein
Mittler Gottes und
der Menschen / der
Mensch Christus Jesus / der sich selbst gegeben hat für
alle zur Erlösung / 1. Tim. 2. Und ist in keinem andern
Heil / auch ist kein anderer Name den Menschen gegeben
unter dem wir sollen selig werden / denn allein der Name
Jesus Christus / Act. 4. Und ist auch nicht möglich / daß
jemand zu Gott kommen könne / es werde denn zuvor
durch den Glauben in Christum gezogen / und durch
Christum / als durch die Thür / in Gott eingehen / wie
Christus selber spricht / Joh. 10. Ich bin die Thür / wer
durch mich eingehet / der wird selig werden / und wird
ein- und ausgehen / und Weide finden / Joh. 14. Niemand
kommt zum Vater / denn durch mich / Joh. 15. Ohne mich
könnet ihr nichts thun / Act. 4. Es ist kein Heil in keinem
andern / denn allein in Christo / wie droben gemeldet.
Darum ist es auch nicht möglich / daß jemand Gott
anruffen könne / es werde denn zuvor durch den Glauben
in Christum gezogen / und durch Christum / als durch die
Thür / in Gott eingehen / wie droben gemeldet. Darum
ist es auch nicht möglich / daß jemand Gott anruffen
könne / es werde denn zuvor durch den Glauben in Chri-
stum gezogen / und durch Christum / als durch die Thür /
in Gott eingehen / wie droben gemeldet. Darum ist es
auch nicht möglich / daß jemand Gott anruffen könne /
es werde denn zuvor durch den Glauben in Christum
gezogen / und durch Christum / als durch die Thür / in
Gott eingehen / wie droben gemeldet. Darum ist es auch
nicht möglich / daß jemand Gott anruffen könne / es
werde denn zuvor durch den Glauben in Christum gezo-
gen / und durch Christum / als durch die Thür / in Gott
eingehen / wie droben gemeldet. Darum ist es auch nicht
möglich / daß jemand Gott anruffen könne / es werde
denn zuvor durch den Glauben in Christum gezogen /
und durch Christum / als durch die Thür / in Gott ein-
g

Kayser Josephen zu seinem Vicarium Imperii ernennet worden, hat dieser sich nicht allein in Ausübung seiner Gerechtigkeiten, sondern auch in Ausübung der Gnade gegen die Unterthanen, und in Beförderung der Wohlfahrt des Reichs, also erwiesen, daß er sich nicht nur die Liebe, sondern auch die Hochachtung aller Stände des Reichs erworben. Und weil er sich auch in dieser Verrichtung, wie vorhin, als ein Patron der Gelehrsamkeit, und der Gelehrten, erwiesen, hat ihn die Universität Leipzig, welche ihn schon vorhin zu ihrem Mitgliede angenommen, auch bey dieser Gelegenheit, mit einem Diplomate, vom 20. Jenner 1712. beehret, und ihm die Würde eines Doctoris Juris, ohne Examen, ertheilet. Diese Ehre hat er auch, bey seiner Durchreise, in Leipzig, mit einem Gastmahle, welches er der Universität gegeben, erkannt. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Jena, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Halle, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Wittenberg, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Frankfurt an der Oder, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Greifswald, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Rostock, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Kiel, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Helmstädt, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Marburg, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Giessen, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Tübingen, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Ingolstadt, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Dillingen, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Augsburg, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Ulm, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Heidelberg, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Mainz, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Trier, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Köln, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Bonn, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Düsseldorf, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Duisburg, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Essen, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Münster, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Paderborn, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Corvey, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Höxter, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Minden, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Herford, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Bielefeld, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Lemgo, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Detmold, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Rinteln, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Göttingen, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Hannover, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Braunschweig, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Wolfenbüttel, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Helmstedt, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Magdeburg, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Halberstadt, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Quedlinburg, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Aschersleben, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Bernburg, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Cöthen, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Dessau, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Zerbst, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Coswig, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Wittenberg, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Jena, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Weimar, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Eisenach, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Gotha, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Erfurt, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Mühlhausen, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Nordhausen, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Sondershausen, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Arnstadt, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Rudolstadt, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Schwarzburg, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Frankenhausen, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Sondershausen, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Arnstadt, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Rudolstadt, von der Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret worden. Er hat auch, bey seiner Durchreise, in Schwarzburg, die Universität daselbst, mit einem Gastmahle, beehret. Er ist auch, bey seiner Durchreise, in Franken

Der Heil. Geist wird in Christo
Jesu Beschrieben
Johannis XVI.

Christus redet von dem Heiligen Geist / und sagt / daß er
wird von dem seinigen nehmen / und es ihnen verkündigen.
Alles was der Vater hat / das ist mein / darum habe ich gesagt /
daß er von dem meinigen nehmen wird / und es euch verkündigen.

JEsus Christus redet von dem Heiligen Geist / und sagt / daß er wird von dem seinigen nehmen / und es ihnen verkündigen. Alles was der Vater hat / das ist mein / darum habe ich gesagt / daß er von dem meinigen nehmen wird / und es euch verkündigen.

Der Heil. Geist Gottes

Ich komme zu dir/ und bitte dich/ du wollest mir senden Deinen Heiligen Geist/ der mich in alle Warheit führe/ mich tröste/ mich heilige/ mich lehre/ mich erinnere alles dessen/ was mein Herr Jesus Christus geredet hat/ und mich in dem Glauben stärcke/ biß ich durch denselben Glauben die Seligkeit meiner Seelen erlange. Amen. Amen. Amen.

Johann Bechmanns Lob-Predigt/ Welche er Anno 1655. Den 1. Decembr. Als Er Sonntags vorher/ den 26. Novembr. Seine Predigt geendet/ und sich nach Hause begeben wollen/ Plötzlich/ und unversehens/ durch einen Schlag gerühret worden/ und darauf/ Montags/ den 27. Novembr. Seelig verschieden/ Seinen Zuhörern/ Freunden/ und Bekandten/ zu Ehren/ Und Christlichem Gedächtnüß/ Auf Begehren/ Kürtzlich entworffen/ und Gedruckt.

Johann Bechmann/ der Heil. Geist Gottes.

Die Predigt/ von welcher Johann Bechmann/ Sonntags vorher/ ehe er Seelig verschieden/ Seine letzte Predigt gethan/ und sich nach Hause begeben wollen/ Plötzlich/ und unversehens/ durch einen Schlag gerühret worden/ und darauf/ Montags/ den 27. Novembr. Seelig verschieden/ Seinen Zuhörern/ Freunden/ und Bekandten/ zu Ehren/ Und Christlichem Gedächtnüß/ Auf Begehren/ Kürtzlich entworffen/ und Gedruckt.

Johann Bechmann/ der Heil. Geist Gottes.

Johann Bechmann/ Weiland Seelig verschiedener Pfarrherr/ und Superintendens dieser Kirchen/ und Diöces/ gedencket/ Sonntags vorher/ ehe er Seelig verschieden/ Seine letzte Predigt gethan/ und sich nach Hause begeben wollen/ Plötzlich/ und unversehens/ durch einen Schlag gerühret worden/ und darauf/ Montags/ den 27. Novembr. Seelig verschieden/ Seinen Zuhörern/ Freunden/ und Bekandten/ zu Ehren/ Und Christlichem Gedächtnüß/ Auf Begehren/ Kürtzlich entworffen/ und Gedruckt.

[illegible] der den Orden als Vorsteher des Klosters regierte, und [illegible] Jahre [illegible] Jahre [illegible] Jahre

Von den H. Engeln Gebetten.

Betrachten kommt auf gewisse Zeit und Stunden / wann
die heilige Seele sich darzu ausserordentlich bereitet /
und sich in Gegenwart Gottes stellet.

Betrachten ist eine gewisse Arbeit / und Mühe / die
man mit Gedancken und grossen Nachsinnen anwendet /
und ist gleichsam ein Kauen / und Wiederkauen / wann
man gleichsam die Speise / so man durch Lesen / oder
durch Hören / oder durch Gedancken in sich gefasset hat /
gründlich anzeucht / und in Acht nimmt / damit man
sie recht verdauen / und Geschmack daran haben möge.

Betrachten ist / wann man sich in Gedancken in
Himmel / oder in die Hölle / Fegefeuer / und in das Leben
Christi / und der Heiligen / oder in andere Sachen / so
zu Gottes Ehren / und unserer Seelen Heyl gehören /
hinein setzet / und sich vorstellet / als wann man alles
mit Augen sehe / und mit Ohren höre / und mit Händen
betaste / und mit Füssen durchgehe.

Betrachten ist / wann man sich in Gedancken / und
Gemüth / in Gegenwart Gottes / oder der Heiligen /
oder in einen andern Ort / oder Stand / oder Wesen
setzet / und sich vorstellet / als wann man alles / was
Gott / oder die Heiligen / oder andere Menschen thun /
und leiden / oder gethan / und gelitten haben / mit ihnen
thue / leide / oder gethan / und gelitten habe / und
dergleichen Gedancken / Betrachtungen / und Vorstellungen
machet / und in sich fasset / und in Acht nimmt.

Betrachten ist / wann man sich in Gedancken / und
Gemüth / in Gegenwart Gottes / oder der Heiligen /
oder in einen andern Ort / oder Stand / oder Wesen
setzet / und sich vorstellet / als wann man alles / was
Gott / oder die Heiligen / oder andere Menschen thun /
und leiden / oder gethan / und gelitten haben / mit ihnen
thue / leide / oder gethan / und gelitten habe / und
dergleichen Gedancken / Betrachtungen / und Vorstellungen
machet / und in sich fasset / und in Acht nimmt.

Lagerhäuser, Schiffe und Schiffs-Geräthe, Cabel-
ten, Anker, Segel, Tauwerck, Canonen, Pulver,
Kugeln, Bomben und alles, was zu Ausrüstung der
Armaten und Flotten gehöret, gebauet werden.

Damit nun alle diese Dinge desto leichter und
mit desto weniger Kosten und Mühe können ver-
richtet werden, so ist nöthig, daß man einen Ort
erwehle, der sowohl zu Lande als zu Wasser gele-
gen, damit alle und jede Nothwendigkeiten desto
bequemer dahin gebracht werden können. Dieser
Ort ist Archangel, welches gleichsam der Schlüssel
zu Wasser und zu Lande ist.

4. Derhalben
ist Ihrer Majestät
des Czaaren
Befehl, daß
Archangel zu einer
solchen Stadt
angebauet werden
soll, worinnen
alle Nothwendig-
keiten zu finden
sind, damit die
Armaten und Flot-
ten, so auf dem
Meere sollen ge-
braucht werden,
desto leichter
können ausgerü-
stet werden.

Und damit dieses desto eher ins Werck gerichtet
werden möge, so ist Befehl ertheilet worden, daß
alle Materialien, so zu Erbauung der Stadt
nöthig sind, als Steine, Kalck, Holtz, Bretter,
Ziegel-Steine, Nägel, Eisen-Werck, Glas, Blei,
Leinewand, Tauwerck, Segel, Anker, Cabeln,
Canonen, Pulver, Kugeln, Bomben, Schiffe,
Schiffs-Geräthe, Lagerhäuser, Victualien, und
alles, was zu Ausrüstung der Armaten und Flot-
ten gehöret, gebauet werden.

Das dritte Capitel.

Von der Gnaden-Wahl.

1. Wie Gott seine Auserwehlten von Ewigkeit geliebet / und sie darum in der Zeit zu seinen Kindern angenommen / und ihnen seine Gnade mitgetheilet.

2. Wie Gott seine Auserwehlten / ehe sie noch geboren / und weder Gutes noch Böses gethan / geliebet / und sie zu seinen Kindern erwehlet habe.

3. Wie Gott seine Auserwehlten / ehe sie noch geboren / und weder Gutes noch Böses gethan / geliebet / und sie zu seinen Kindern erwehlet habe.

4. Wie Gott seine Auserwehlten / ehe sie noch geboren / und weder Gutes noch Böses gethan / geliebet / und sie zu seinen Kindern erwehlet habe.

5. Wie Gott seine Auserwehlten / ehe sie noch geboren / und weder Gutes noch Böses gethan / geliebet / und sie zu seinen Kindern erwehlet habe.

6. Wie Gott seine Auserwehlten / ehe sie noch geboren / und weder Gutes noch Böses gethan / geliebet / und sie zu seinen Kindern erwehlet habe.

7. Wie Gott seine Auserwehlten / ehe sie noch geboren / und weder Gutes noch Böses gethan / geliebet / und sie zu seinen Kindern erwehlet habe.

8. Wie Gott seine Auserwehlten / ehe sie noch geboren / und weder Gutes noch Böses gethan / geliebet / und sie zu seinen Kindern erwehlet habe.

9. Wie Gott seine Auserwehlten / ehe sie noch geboren / und weder Gutes noch Böses gethan / geliebet / und sie zu seinen Kindern erwehlet habe.

10. Wie Gott seine Auserwehlten / ehe sie noch geboren / und weder Gutes noch Böses gethan / geliebet / und sie zu seinen Kindern erwehlet habe.

11. Wie Gott seine Auserwehlten / ehe sie noch geboren / und weder Gutes noch Böses gethan / geliebet / und sie zu seinen Kindern erwehlet habe.

12. Wie Gott seine Auserwehlten / ehe sie noch geboren / und weder Gutes noch Böses gethan / geliebet / und sie zu seinen Kindern erwehlet habe.

Von der H. Göttlichen Weißheit.

Der geistliche Weg Christi ist der heilige Weg der Einfalt, und ein Weg der Einfalt Gottes und seiner. Alle Lust und Belustigung des Menschen ist ihm ein Greuel, und ein Abscheu. Finden Christi die Menschen auch schon in Versuchung, so ist doch ihr Gemüth nicht darinnen, sondern sie sind in Gott, und suchen nur und allein Gott, und seine Ehre, und das Heil der Menschen.

Vers. 4. Und damit er erfüllete, was Jesaias sagt: Siehe, mein Knecht, den ich erwählet habe, mein Liebster, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich will meinen Geist auf ihn legen, und er wird den Heiden das Gericht verkündigen. Er wird nicht zanken noch schreyen, auch wird man seine Stimme nicht hören auf den Gassen. Das zerstossene Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Tocht wird er nicht auslöschen, bis er Gericht zum Sieg hinausführe. Und in seinem Namen werden die Heiden hoffen.

Vers. 5. Der Prophet Jesaias redet hier von dem Knechte des Herrn. Dieser Knecht ist Christus, der Sohn Gottes, der Herr über die Welt. Gott hat diesen seinen Sohn, als den Knecht, zu dem Heil der Menschen, und zu ihrer Erlösung gesandt.

Vers. 6. Er wird nicht zanken, und schreyen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen. Das ist, er wird nicht mit Worten, und Geschrey, und Gezänke, seine Lehre, und seine Gnade, und Barmherzigkeit, und Aufopferung für die Menschen anpreisen, sondern durch die That, durch sein Leiden, und Sterben, und durch seine Auferstehung.

Vers. 7. Das zerstossene Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Tocht wird er nicht auslöschen, bis er Gericht zum Sieg hinausführe. Das ist, er wird nicht mit Gewalt, und Zwang, und Verfolgung, und Tödtung, die Menschen zu seiner Lehre, und zu seiner Gnade, und Barmherzigkeit, und Aufopferung für die Menschen bringen, sondern durch Sanftmuth, und Gelindigkeit, und Liebe, und Geduld, und durch Ertragung alles Leidens, und Sterbens, und durch seine Auferstehung.

Das Leiden Christi ist der Weg der Einfalt Gottes.

Vers. 4. Und damit er erfüllete, was Jesaias sagt: Siehe, mein Knecht, den ich erwählet habe, mein Liebster, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich will meinen Geist auf ihn legen, und er wird den Heiden das Gericht verkündigen. Er wird nicht zanken noch schreyen, auch wird man seine Stimme nicht hören auf den Gassen. Das zerstossene Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Tocht wird er nicht auslöschen, bis er Gericht zum Sieg hinausführe. Und in seinem Namen werden die Heiden hoffen.

Vers. 5. Der Prophet Jesaias redet hier von dem Knechte des Herrn. Dieser Knecht ist Christus, der Sohn Gottes, der Herr über die Welt. Gott hat diesen seinen Sohn, als den Knecht, zu dem Heil der Menschen, und zu ihrer Erlösung gesandt.

Vers. 6. Er wird nicht zanken, und schreyen, und seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen. Das ist, er wird nicht mit Worten, und Geschrey, und Gezänke, seine Lehre, und seine Gnade, und Barmherzigkeit, und Aufopferung für die Menschen anpreisen, sondern durch die That, durch sein Leiden, und Sterben, und durch seine Auferstehung.

Vers. 7. Das zerstossene Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Tocht wird er nicht auslöschen, bis er Gericht zum Sieg hinausführe. Das ist, er wird nicht mit Gewalt, und Zwang, und Verfolgung, und Tödtung, die Menschen zu seiner Lehre, und zu seiner Gnade, und Barmherzigkeit, und Aufopferung für die Menschen bringen, sondern durch Sanftmuth, und Gelindigkeit, und Liebe, und Geduld, und durch Ertragung alles Leidens, und Sterbens, und durch seine Auferstehung.

Haußstand/ sie sollen sich auch/ so viel jhnen möglich/ gegen jhren Nachbarn/ Freunden und Gesellen/ gegen jhren Herren/ Knechten und Jungen/ gegen jhren Weibern/ Kindern und Gesinde/ gegen jhren Vormündern/ Pflegern und Curatorn/ gegen jhren Mündeln/ Pflegkindern und Curandis, gegen jhren Lehrern und Schülern/ gegen jhren Predigern und Zuhörern/ gegen jhren Beichtvätern und Beichtkindern/ gegen jhren Gläubigern und Schuldnern/ gegen jhren Kauffleuten und Handwerckern/ gegen jhren Wirthen und Gästen/ gegen jhren Patronen und Clienten/ gegen jhren Advocaten und Partheyen/ gegen jhren Medicis und Patienten/ gegen jhren Barbierern und Badern/ gegen jhren Fuhrleuten und Reisenden/ gegen jhren Mitbürgern und Nachbarn/ gegen jhren Mitgesellen und Zunfftgenossen/ gegen jhren Mitbrüdern und Mitschwestern/ gegen jhren Mitgliedern und Mitverwandten/ gegen jhren Mitunterthanen und Mitbürgern/ gegen jhren Mitstudenten und Mitschülern/ gegen jhren Mitpredigern und Mitzuhörern/ gegen jhren Mitbeichtvätern und Mitbeichtkindern/ gegen jhren Mitgläubigern und Mitschuldnern/ gegen jhren Mitkauffleuten und Mithandwerckern/ gegen jhren Mitwirthen und Mitgästen/ gegen jhren Mitpatronen und Mitclienten/ gegen jhren Mitadvocaten und Mitpartheyen/ gegen jhren Mitmedicis und Mitpatienten/ gegen jhren Mitbarbierern und Mitbadern/ gegen jhren Mitfuhrleuten und Mitreisenden/ gegen jhren Mitbürgern und Mitnachbarn/ gegen jhren Mitgesellen und Mitz

Von den H. Gottes-Geschwistern

Zu Nutz und Lehr.

Zu Nutz und Lehr.

Zu Nutz und Lehr.

handlet/fleyſſig vnd warhafftig (wie bald folgen würt) beſchryben.

¶ Wa aber der gütig Leſer etwz weyters vñ eygentlichers vō diſem vnſerm Martyrer zůwiſſen begert/ So iſt er eins auffrichtigē geradnē leibs geweſen/eins erſamē vñ doch frölichen angeſichts/mit einer hohen vnd erhabnen Stirnen/einer dapffern freyen geſtalt/ Sein haar war ſchwartz/zimlich lang vñ dünn/ Seine gebeyn vnd Glider ſtarck/Seins alters eben im xxxvij. Jar. Beſchreybung der Geſtalt Johannis Beckens.

¶ Jm diſputieren iſt er heffrig/ Jm Lehren aber eynfaltig vnd auffrecht. Jm vermanen gantz frey geweſen. Wann er die Widerſächer antaſtet/ wär er gantz embſig vnd hitzig. Sein gang war züchtig vnd dapffer. Sein farb war etwas braun.

¶ Vnd ſouil vom Leben vnnd Wandel diſes fromen Mañs.

¶ Folget nůn was ſich mit jhm vnnd den Ketzermeyſtern von Leui in gemeynen vnd offnen handlungen/biß zů ſeinem end verloffen hat.

¶ Wiewol nůn offtmals zůuor mit jm handlung fürgenomen worden iſt/ſo iſt doch die erſte vnd ſtattliche Inquiſition diſe nachgehende/ſo auff den viij. tag Newmonats vor mittag/ Jm Jar M. D. vnd XXV. mit jhm gehalten iſt.

Inquiſition/ oder Verhör des glaubens ſo von den Sophiſten zů Leui/mit Johañ von Wörden/vber der Prieſter Ehe gehalten worden iſt.

Von den H. Gottes Bekeñern

Vnderhändler/ſo zugegen geweſen ſeind.

¶ Montanus. Magiſter noſter/ Nicolaus a Montibus/ Ketzermeyſter.
¶ Roſemũdus. Magiſter Noſter/ Godtſchalcus Roſemund. Ein beyſitzer oder Aſſeſſor.
¶ Enchuſanus. Magiſter Noſter/ Ruardus Enchuſanus ein Aſſeſſor/ oder Beyſitz.
¶ Bucho Bernardus ein Phryß. Dechant vnd Burgermeyſter zům Hag.
¶ Duuennorthus Brunthus Procurator vñ Fiſcal.
¶ Johañ von Wörden/ der Gefangne.

¶ Der Ketzermeyſter Nicolaus Montan fieng das Geſpräch an/ vnd ſagt.

MEin Johannes wilt du das wir Lateiniſch / oder Teütſch/ reden ſollen? ¶ Johannes gab antwort/ Wie jr wölt/ dañ es gilt mir gleich. ¶ Hierauff ſaget Montanus zů den Beyſitzern/ Jhr Herren/ Was ſoll man zům erſten fragen? ¶ Roſemund. Man greiff zům handel an im ſelber. ¶ Enchuſan. Mit nichten/ ſonder man můß zůuor fragen/ ob er eüch auch für den Ordenlichen Richter erkennen vnd annemen wölle. ¶ Montanus/ Jr werdet eüch nit beſchwären/ auff meine fragē antwort zůgeben? ¶ Johannes. Warzů mich das Recht weyſet/ darauff will ich antwort geben. ¶ Montanus.

So

Es hat auch Johann Jacob Schmidt, Burgermeister zu Speyr, Anno 1570 den 20. Julii, als er sein Burgermeisteramt resignirt, und sein Successor Johann Jacob Schmidt, Burgermeister zu Speyr, Anno 1571 den 20. Julii, sein Burgermeisteramt angetreten, Ihre Gedächtnuß-Münzen machen lassen, welche auf der einen Seite ihre Brustbilder, und auf der andern Seite ihre Wappen haben.

Johann Jacob Schmidt, Burgermeister zu Speyr, Anno 1570 den 20. Julii, als er sein Burgermeisteramt resignirt, und sein Successor Johann Jacob Schmidt, Burgermeister zu Speyr, Anno 1571 den 20. Julii, sein Burgermeisteramt angetreten, Ihre Gedächtnuß-Münzen machen lassen, welche auf der einen Seite ihre Brustbilder, und auf der andern Seite ihre Wappen haben.

oberster / Johannes. Hieher sie worauß ist zu mercken / Das Johannes nicht allein Prediger sey gewesen.

Wenn / Wir wollen sie aber solches nicht gestatten / Das Wir Johannem nicht sollen haben vor Propheten.

Johannes. Wie / Wir sie mich dann nicht für Propheten? mit meiner antwort einerem frischen mir wollen darauff / Das Wir sie dafür erachten.

Dannenhero / Ich gegen das billich ist darumb vor gönnen ist / Das Propheten sey / Johannes der H. Täufer. Dieß danckt sie jenen / Das Ich sie hier so kürtzlich vor Propheten. Wann ich sie aber halte für ein Prediger / Johannes / Das ich sie dann / so zu reden / gar. Wir begeren sie ja / darumb nicht / Das Wir sie nicht sollen vor Propheten halten / Das sie sie nicht halte vor einen Prediger.

Sache / Dein Johannes / dann / die du sie vor halten / Das sie sie nicht halte / ist eine Sache / die sie selbst / Das sie sie Constituiren / dann / er in deiner jetzigen Kirchen sey.

Ursachen / Ich habe dieselbe / Das Ich sie nicht halte / wie sie dieselben beschrieben.

Ursachen / Das verlegt den Text / Das Ich sie halte / Das sie sie nicht halten / wie sie dieselben beschrieben.

Johannes / Ich glaube gern / das er vom Zeugnis der Propheten sey / Das Johannes. Das ist / was ich sage / das er das selben beschrieben und erdichtet / Johannes / das Ich nicht / er / Gott / erdichtet. Was / sagstu mir / daß er deine Zeugnis / Das Johannes. Was / ich meine Zeugnis / Das Johannes / das / das / Das / Das /

allein ist. Und dieweil sie Regenten sein sollen und müssen, so sollen sie gute Leute sein. Unter welchen etliche sind, die sollen Aufseher sein, und sollen sehen, daß alles recht zugehe, und daß die Regenten ihre Aemter recht verwalten. Die sorgen Tag und Nacht für sich und andere, und müssen darüber Rechenschaft geben.

2. Paulus. Dem Johanne, der Petrum bis zum Grabe nachgelaufen, und ihn überwunden, ist das Regiment nicht befohlen worden. Denn Johannes ist ein Lehrer, der von nichts anders sorget, denn wie er das Wort Gottes rein und lauter predige, und wie er die Leute zu Gott bringe. Darum ist er auch nicht gekrönet worden, sondern hat die Krone an Christo.

3. Petrus. Ihr Herren, ihr habt gehört, was Johannes und Paulus gesagt haben. Ihr sollt Regenten sein, und sollt sehen, daß alles recht zugehe, und daß die Leute zu Gott gebracht werden. Ihr habt auch gehört, daß ihr Rechenschaft geben müsset. Ihr habt auch gehört, daß ihr eine Krone dafür empfahen werdet.

4. Die Herren. Wir wollen gerne Regenten sein, und wollen gerne Rechenschaft geben. Wir wollen gerne die Krone empfahen. Wir wollen gerne Leute sein, die Gott gefallen. Denn wir wissen, daß wir sonst verloren wären.

5. Johannes. Wenn ihr nicht wüßtet, daß ihr verloren wäret, so würdet ihr nicht gute Leute sein. Darum ist es gut, daß ihr wisset, daß ihr verloren seid.

6. Andreas. Johannes redet recht. Wir sind verloren. Ich habe es wohl gewußt, da ich noch ein Fischer war, und habe es auch gewußt, da ich ein Jünger Johannis des Täufers war. Und ich habe es gewußt, da ich ein Jünger Christi war. Ich habe es auch gewußt, da ich ein Bischof war. Ich habe es auch gewußt, da ich ein Gefangener war. Ich habe es auch gewußt, da ich ans Kreuz gehangen bin. Ich habe es auch gewußt, da ich im Himmel bin. Ich habe es auch gewußt, da ich in der Hölle bin. Ich habe es auch gewußt, da ich in Ewigkeit bin. Ich weiß es auch noch, und werde es wissen, so lange ich bin. Ich bin verloren. Ich bin verloren. Ich bin verloren.

melder/Das Paulus dem Volck geborten hab/zuhalten/ was von den Aposteln vnd Eltisten der selbigen zeyt erkandt vnd beschlossen war. ¶ Johañes. Daran hat jm der Apostel recht gethon. Dañ solchs alles/ so von den Eltisten beschlossen/war H. Göttlicher Schrifft gemäß.

Act. xv. ¶ Rosemund. Die Apostel aber sagen im selbigen Capitel vnder andern worten also/ Es gefalt dem H. Geyst vnd vns/das jr eüch enthalter vom Blůt/vñ vom erstickten/ &c. Hierauß ist jha klar vnd häll/ das die Apostel mit sampt jhren nachkömlingen etwas geborten haben/ das in der Schrifft nit verfaßt gewesen ist/ Dañ sie sagen/ Es gefalt dem H. Geyst/vnd Vns. Lieber was sagstu zů dem wort/ VND VNS, &c.

Christliche außlegung vñ verstädt vom gehaltenen Concilio zů Hierusalem. ¶ Johannes. Die H. Apostel haben im selbigen Concilio nichts/dz nit zeügnuß hette/in H. Göttlicher schrifften/fürgenomen. Das Gesatz hatte den Juden verborten/das sie nichts von solchen thieren/die selbs gestorben waren/anrüren solten/auch kein Blůt nit essen/ dann es sey die Seel des Geschlachteten Opffers. So kondte das Concilium der Aposteln auß den Schrifften der Propheten/leichtlich vnd wol abnemen/das nůn auch die Heydē zům Christenthumb solten gebracht werden. Dieweyl aber solchs die Juden/als die von wegen des Gesatzes sich hoch vbernamen/vngern zůlieſſen/hat es die lieben Apostel/auß eyngebung des H. Geystes/für gůt vnd gerahtē angesehen/ein solche mittele weyß zufinden/dardurch die zwey widerwertige Völcker/nemlich Juden vñ Heyden/ zůr eynigkeyt eines Glaubens versamlet wurden. Das hat nůn anderst nicht könden beschehen/ es gebe dañ ein

theyl

theilen anderen etwas nach/vnd haben auch jhr thuliger
pfleger der Bedrenglichen/die jhrer etwas zu jhnen
tragen/vnd jhnen dasselbige wol nachfolgen. Dann
auch Christus ist das ertzlich bild Jnder Sterrigkeit der
Christlichen Kirchen/wie dann die Bischoffe. Dann
sie sind die/die Heyden ins geystlich volck zum Bilde vnder-
richten/vnd bestetigen. Darumb sind sie die Bilder/die
Christus sich fertigen heissen. Das aber jetzt die Bischoffe
die Apostel des Herrschens sind/ist sie jrrsalen/vnd den
andern Geystlichen/vnter sie gleich gemein/ist die Bischoffe
ist nun/das solche auch den beichtigen tag gar abge-
nommen/vnd abkommen ist. Dann welche ist in jhren
vier Jar/seinen nechsten Priester/vnd gebeichte wirdt/Das
haben sie alles/durch jhre Bischoffe/vnd Bischoffe durch
die Ertzbischoffe/vnd Ertzbischoffe durch den Bapst.

Ertzbischoffe. Du wirst es zuuor finden Ertzbischoffe/Marx
Pretyen. Caiphas/dann das stendet sich. Er hatte
jren/Marx Pretyen/sie dann eben die wort/damit der
Herr jhnen Apocalypsi alle weg abfertiget/Die sagen sie
sind/in alle Welt/vnd predigen das Euangelium allen
Creaturen/vnd haben es haben also vas ist/ein beich-
tiger/vnd Absolueren. Ich wolt nicht bitte/Aber bey Von dem
dem Bapst wirstu Caiphas/Da bistu da alle/Auff Ertzbi-
schoffen/vnd Bischoffen/vnd Priestern/Alles Ertzbischoffe
ist/vnd Bischoffe/vnd Priester/sie haben alle gleiche ge-
walt. Jhr aber nach jhren werken sole sie nit thun. Dieryd ist
der/Das sie nit nach verfahren/Christus sage. Was sie
euch heissen/das thut vnd leret. Christus. Also haben
sie Bischoffe/die Ertzbischoffe/vnd Priester/sie bisher

Deuter. 8. 7. 8. 9. 10.

Psalm. 104. 14. 15.

Matth. 13. 3. 4. 5. 6. 7. 8.

Johann. 15. 1. 2. 3. 4. 5. 6.

Matth. 13. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.

Matth. 13. 31. 32.

Matth. 13. 33.

Matth. 13. 44.

Matth. 13. 45. 46.

Matth. 13. 47. 48. 49. 50.

Matth. 13. 51. 52.

Matth. 13. 53. 54. 55. 56. 57. 58.

Matth. 14. 1. 2.

Matth. 14. 3. 4. 5.

Matth. 14. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

Matth. 14. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21.

Matth. 14. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33.

Matth. 14. 34. 35. 36.

Matth. 15. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.

Matth. 15. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28.

Matth. 15. 29. 30. 31.

Matth. 15. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39.

Matth. 16. 1. 2. 3. 4.

Matth. 16. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

Matth. 16. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.

Matth. 16. 21. 22. 23.

Matth. 16. 24. 25. 26. 27. 28.

Matth. 17. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Matth. 17. 10. 11. 12. 13.

Matth. 17. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21.

Matth. 17. 22. 23. 24. 25. 26. 27.

Matth. 18. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Matth. 18. 10. 11. 12. 13. 14.

Matth. 18. 15. 16. 17. 18. 19. 20.

Matth. 18. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35.

Matth. 19. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Matth. 19. 10. 11. 12.

Matth. 19. 13. 14. 15.

Matth. 19. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Matth. 19. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.

Matth. 20. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16.

Matth. 20. 17. 18. 19.

Matth. 20. 20. 21. 22. 23.

Matth. 20. 24. 25. 26. 27. 28.

Matth. 20. 29. 30. 31. 32. 33. 34.

Matth. 21. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Matth. 21. 10. 11.

Matth. 21. 12. 13. 14. 15. 16.

Matth. 21. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Matth. 21. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32.

Matth. 21. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46.

Matth. 22. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14.

Matth. 22. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21.

Matth. 22. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33.

Matth. 22. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.

Matth. 22. 41. 42. 43. 44. 45. 46.

Matth. 23. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

Matth. 23. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Matth. 23. 23. 24. 25. 26.

Matth. 23. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39.

Matth. 24. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14.

Matth. 24. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28.

Matth. 24. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51.

Matth. 25. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13.

Matth. 25. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.

Matth. 25. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46.

Matth. 26. 1. 2. 3. 4. 5.

Matth. 26. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13.

Matth. 26. 14. 15. 16.

Matth. 26. 17. 18. 19.

Matth. 26. 20. 21. 22. 23. 24. 25.

Matth. 26. 26. 27. 28. 29.

Matth. 26. 30. 31. 32. 33. 34. 35.

Matth. 26. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46.

Matth. 26. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56.

Matth. 26. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68.

Matth. 26. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75.

Matth. 27. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

Matth. 27. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26.

Matth. 27. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44.

Matth. 27. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56.

Matth. 27. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66.

Matth. 28. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15.

Matth. 28. 16. 17. 18. 19. 20.

Marc. 1. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.

Marc. 1. 9. 10. 11.

Marc. 1. 12. 13.

Marc. 1. 14. 15.

Marc. 1. 16. 17. 18. 19. 20.

Marc. 1. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28.

Marc. 1. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39.

Marc. 1. 40. 41. 42. 43. 44. 45.

Marc. 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

Marc. 2. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Marc. 2. 23. 24. 25. 26. 27. 28.

Marc. 3. 1. 2. 3. 4. 5. 6.

Marc. 3. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

Marc. 3. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19.

Marc. 3. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.

Marc. 3. 31. 32. 33. 34. 35.

Marc. 4. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Marc. 4. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.

Marc. 4. 21. 22. 23. 24. 25.

Marc. 4. 26. 27. 28. 29.

Marc. 4. 30. 31. 32.

Marc. 4. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41.

Marc. 5. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.

Marc. 5. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43.

Marc. 6. 1. 2. 3. 4. 5. 6.

Marc. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13.

Marc. 6. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29.

Marc. 6. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56.

Marc. 7. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23.

Marc. 7. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.

Marc. 7. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37.

Marc. 8. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Marc. 8. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21.

Marc. 8. 22. 23. 24. 25. 26.

Marc. 8. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38.

Marc. 9. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13.

Marc. 9. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29.

Marc. 9. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50.

Marc. 10. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

Marc. 10. 13. 14. 15. 16.

Marc. 10. 17. 18. 19. 20. 21. 22.

Marc. 10. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

Marc. 10. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52.

Marc. 11. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11.

Marc. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26.

Marc. 11. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33.

Marc. 12. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

Marc. 12. 13. 14. 15. 16. 17.

Marc. 12. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27.

Marc. 12. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34.

Marc. 12. 35. 36. 37. 38. 39. 40.

Marc. 12. 41. 42. 43. 44.

Marc. 13. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23.

Marc. 13. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37.

Marc. 14. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Marc. 14. 10. 11.

Marc. 14. 12. 13. 14. 15. 16.

Marc. 14. 17. 18. 19. 20. 21.

Marc. 14. 22. 23. 24. 25.

Marc. 14. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

Marc. 14. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42.

Marc. 14. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52.

Marc. 14. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65.

Marc. 14. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72.

Marc. 15. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15.

Marc. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47.

Marc. 16. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.

Luc. 1. 1. 2. 3. 4.

Luc. 1. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25.

Luc. 1. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38.

Luc. 1. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56.

Luc. 1. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80.

Luc. 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52.

Luc. 3. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38.

Luc. 4. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44.

Luc. 5. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39.

Luc. 6. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49.

Luc. 7. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50.

Luc. 8. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56.

Luc. 9. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62.

Luc. 10. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42.

Luc. 11. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54.

Luc. 12. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59.

Luc. 13. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35.

Luc. 14. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35.

Luc. 15. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32.

Luc. 16. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

Luc. 17. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37.

Luc. 18. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43.

Luc. 19. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48.

Luc. 20. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47.

Luc. 21. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38.

Luc. 22. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71.

Luc. 23. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56.

Luc. 24. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53.

Johann. 1. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51.

Johann. 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25.

Johann. 3. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36.

Johann. 4. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54.

Johann. 5. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47.

Johann. 6. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71.

Johann. 7. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52.

Johann. 8. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59.

Johann. 9. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41.

Johann. 10. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42.

Johann. 11. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57.

Johann. 12. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50.

Johann. 13. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38.

Johann. 14. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

Johann. 15. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27.

Johann. 16. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33.

Johann. 17. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26.

Johann. 18. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.

Johann. 19. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42.

Johann. 20. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

Johann. 21. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25.

Actor. 1. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26.

Actor. 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47.

Actor. 3. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26.

Actor. 4. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37.

Actor. 5. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42.

Actor. 6. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15.

Actor. 7. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60.

Actor. 8. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.

Actor. 9. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43.

Actor. 10. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48.

Actor. 11. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18.

Actor. 12. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25.

Actor. 13. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52.

Actor. 14. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28.

Actor. 15. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41.

Actor. 16. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.

Actor. 17. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34.

Actor. 18. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28.

Actor. 19. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41.

Actor. 20. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38.

Actor. 21. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.

Actor. 22. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30.

Actor. 23. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35.

Actor. 24. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27.

Actor. 25. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27.

Actor. 26. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32.

Actor. 27. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44.

Actor. 28. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

Von den H. Gottes Aeckern, und Ackersleuten.

Deuter. 8. 7. 8. 9. 10. Der HErr dein GOtt führet dich in ein gutes Land / ein Land / da Bäche / Wasserquellen / und Seen / die auf Bergen und in Gründen gehen / da Weitzen / Gerste / Weinstöcke / Feigenbäume / und Granatäpffel wachsen / da Oel-Bäume / und Honig ist / da du nicht mit Armuth wirst gespeiset werden / da du nicht Mangel an einigem Dinge haben wirst / da Steine Eisen / und aus den Bergen Ertz gegraben wird / da du essen und satt werden wirst / und sollst den HErrn deinen GOtt loben / um das gute Land / das er dir gegeben hat.

Psalm. 104. 14. 15. Du lässest Gras wachsen für das Vieh / und Saat zu Nutz den Menschen / daß du Brod aus der Erden bringest / und daß Wein des Menschen Hertz erfreue / daß er sein Angesicht schön mache vom Oele / und Brod des Menschen Hertz stärke.

Matth. 13. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Und er redete viel zu ihnen in Gleichnissen / und sprach: Siehe / es ging ein Säemann aus zu säen / und indem er säete / fiel etliches an den Weg / da kamen die Vögel unter dem Himmel / und frassen es auf. Etliches fiel in das Steinichte / da es nicht viel Erde hatte / und ging bald auf / darum daß es nicht tiefe Erde hatte. Da aber die Sonne aufging / verwelkte es / und dieweil es nicht Wurtzel hatte / ward es dürre. Etliches fiel unter die Dornen / und die Dornen wuchsen auf / und erstickten es. Etliches fiel auf gutes Land / und gab Frucht / etliches hundertfältig / etliches sechzigfältig / etliches dreyßigfältig.

Johann. 15. 1. 2. 3. 4. 5. 6. Ich bin ein rechter Weinstock / und mein Vater ist ein Weingärtner. Eine jegliche Rebe an mir / die keine Frucht bringet / wird er wegnehmen / und eine jegliche / die Frucht bringet / wird er reinigen / daß sie mehr Frucht bringe. Ihr seyd schon rein / um des Worts willen / das ich zu euch geredet habe. Bleibet in mir / und ich in euch. Gleichwie die Rebe kann keine Frucht bringen von ihr selber / sie bleibe denn am Weinstock / also auch ihr nicht / ihr bleibet denn in mir. Ich bin der Weinstock / ihr seyd die Reben. Wer in mir bleibet / und ich in ihm / der bringet viel Frucht / denn oh

widerumb vom jrrthumb bringen köndten. ¶ Johannes. Das würt man am end wol sehen. ¶ Montanus. Gib du antwort auff das / das dir fürgeworffen ist/ Warumb doch die form vnnd weyß zutaüffen / von den Aposteln seye geändert worden?

¶ Johannes. Die Apostel haben fürnemlich im nammen Jesu getaufft / damit er als der Erlöser der gantzen Welt / den aber noch wenig leüth kenneten vnnd angenomen hatten/desto mehr gepryſen wurde. Warumb die Apostel allein im namen Jesu getaüfft haben.

¶ Zů dem/was ists anderst im namen Jesu / der doch warer Gott vñ Mensch ist/ taüffen/dañ taüffen im Nammen/das ist/in der krafft des Vatters/Sůns vnd Heyligen Geysts? Es sey dañ das Christus vnrecht geredt hat/ da er spricht/ Ich vnd der Vatter seind eins/ Item/ Philippe/wer mich sihet/der sihet auch den Vatter. Oder/soll der die person des Sůns vnnd des H. Geystes verleügnet haben/der allein den Allmechtigen Ewigen Gott Vatter nennet/So hat vns doch Christus selbers nicht recht lernen betten / da er seines eygnen namens geschweyget/ vnd vom Vatter das Gebett anfahet. Johañ. xiiij

¶ Souil dañ die form vnd weyß zůtaüffen/wie die vom Herren Christo selbers eingesetzt worden ist/belangt / die hat er vns nit eben so hoch geborten/als wann es Sünd sein solte / von den fürgeschribnen worten etwas zůweychen/so man doch der sachen an jr selbers vergleicht vnnd eynig ist. Dann das Reych Gottes stehet nit in worten/ sonder in der Krafft. So würt auch nyemandts im nammen des Vatters/vnd des Sůns/vnd des H. Geysts war haffrig getaufft/es seye dañ das er durch die Krafft Gottes/

Von den H. Gottes Gebärten

Johannes 3. Gott hat die Welt also geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auf daß alle die an ihn glauben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben.

Antwort. Ja / Ja / also hat er sie geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auf daß alle die an ihn glauben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Ja / also hat er sie geliebet / daß er seinen Sohn / ja seinen eingebornen Sohn / ja seinen eingebornen Sohn / ja seinen eingeborn

Deuteronomium. Das Deuteronomium wird zwar
Deuteronomium. Das Deuteronomium wird zwar
Deuteronomium. Das Deuteronomium wird zwar

Der Bischof Cyprianus in seinem Sermone von dem Gebette sagt: Wir haben nicht allein zu beten, sondern auch vor einander zu bitten, denn, sagt er, die Liebe Gottes, welche uns Gott gelehret hat, will nicht, daß wir allein vor uns selber bitten sollen, sondern wir sollen vor unsere Feinde, vor die Verfolger, vor die Lästerer, vor die Creutzigen, vor die Gefangenen, vor die Kranken, vor die Leidenden, vor die Todten, vor die Elenden, vor die Sünder, vor die

Im dritten Jahre nach Abschaffung der Sklaverey in Amerika, nämlich im Jahre 1808, wurde auf Anregung des Präsidenten Jefferson, der Handel mit Sklaven durch ein Gesetz verboten, und seit dem Jahre 1820 ist auch der Sklavenhandel, welcher bisher noch heimlich betrieben wurde, durch ein Gesetz, als Seeraub bestraft worden. Seit dem Jahre 1833 ist auch in den Britischen Colonien die Sklaverey abgeschafft worden, und in den Französischen Colonien ist sie seit dem Jahre 1848 abgeschafft worden. Im Jahre 1863 ist auch in den Vereinigten Staaten die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1865 ist auch in Brasilien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1871 ist auch in Portugal die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1873 ist auch in Spanien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1875 ist auch in Egypten die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1876 ist auch in Persien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1877 ist auch in Zanzibar die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1878 ist auch in Cuba die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1879 ist auch in Brasilien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1880 ist auch in Portugal die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1881 ist auch in Spanien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1882 ist auch in Egypten die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1883 ist auch in Persien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1884 ist auch in Zanzibar die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1885 ist auch in Cuba die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1886 ist auch in Brasilien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1887 ist auch in Portugal die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1888 ist auch in Spanien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1889 ist auch in Egypten die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1890 ist auch in Persien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1891 ist auch in Zanzibar die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1892 ist auch in Cuba die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1893 ist auch in Brasilien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1894 ist auch in Portugal die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1895 ist auch in Spanien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1896 ist auch in Egypten die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1897 ist auch in Persien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1898 ist auch in Zanzibar die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1899 ist auch in Cuba die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1900 ist auch in Brasilien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1901 ist auch in Portugal die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1902 ist auch in Spanien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1903 ist auch in Egypten die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1904 ist auch in Persien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1905 ist auch in Zanzibar die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1906 ist auch in Cuba die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1907 ist auch in Brasilien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1908 ist auch in Portugal die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1909 ist auch in Spanien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1910 ist auch in Egypten die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1911 ist auch in Persien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1912 ist auch in Zanzibar die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1913 ist auch in Cuba die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1914 ist auch in Brasilien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1915 ist auch in Portugal die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1916 ist auch in Spanien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1917 ist auch in Egypten die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1918 ist auch in Persien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1919 ist auch in Zanzibar die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1920 ist auch in Cuba die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1921 ist auch in Brasilien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1922 ist auch in Portugal die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1923 ist auch in Spanien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1924 ist auch in Egypten die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1925 ist auch in Persien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1926 ist auch in Zanzibar die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1927 ist auch in Cuba die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1928 ist auch in Brasilien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1929 ist auch in Portugal die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1930 ist auch in Spanien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1931 ist auch in Egypten die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1932 ist auch in Persien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1933 ist auch in Zanzibar die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1934 ist auch in Cuba die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1935 ist auch in Brasilien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1936 ist auch in Portugal die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1937 ist auch in Spanien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1938 ist auch in Egypten die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1939 ist auch in Persien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1940 ist auch in Zanzibar die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1941 ist auch in Cuba die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1942 ist auch in Brasilien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1943 ist auch in Portugal die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1944 ist auch in Spanien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1945 ist auch in Egypten die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1946 ist auch in Persien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1947 ist auch in Zanzibar die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1948 ist auch in Cuba die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1949 ist auch in Brasilien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1950 ist auch in Portugal die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1951 ist auch in Spanien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1952 ist auch in Egypten die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1953 ist auch in Persien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1954 ist auch in Zanzibar die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1955 ist auch in Cuba die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1956 ist auch in Brasilien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1957 ist auch in Portugal die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1958 ist auch in Spanien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1959 ist auch in Egypten die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1960 ist auch in Persien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1961 ist auch in Zanzibar die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1962 ist auch in Cuba die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1963 ist auch in Brasilien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1964 ist auch in Portugal die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1965 ist auch in Spanien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1966 ist auch in Egypten die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1967 ist auch in Persien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1968 ist auch in Zanzibar die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1969 ist auch in Cuba die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1970 ist auch in Brasilien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1971 ist auch in Portugal die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1972 ist auch in Spanien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1973 ist auch in Egypten die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1974 ist auch in Persien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1975 ist auch in Zanzibar die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1976 ist auch in Cuba die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1977 ist auch in Brasilien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1978 ist auch in Portugal die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1979 ist auch in Spanien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1980 ist auch in Egypten die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1981 ist auch in Persien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1982 ist auch in Zanzibar die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1983 ist auch in Cuba die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1984 ist auch in Brasilien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1985 ist auch in Portugal die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1986 ist auch in Spanien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1987 ist auch in Egypten die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1988 ist auch in Persien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1989 ist auch in Zanzibar die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1990 ist auch in Cuba die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1991 ist auch in Brasilien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1992 ist auch in Portugal die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1993 ist auch in Spanien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1994 ist auch in Egypten die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1995 ist auch in Persien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1996 ist auch in Zanzibar die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1997 ist auch in Cuba die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1998 ist auch in Brasilien die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 1999 ist auch in Portugal die Sklaverey abgeschafft worden. Im Jahre 2000 ist auch in Spanien die Sklaverey abgeschafft worden.

stehen zum Fürnehmen der H. Geyst ist / Rasumach. Als
Gott zu Cyrillo sagt: Du hast so viel Gläubige in dieser Stadt / sie
haben den H. Geyst / Johannes. Lieber wie gesa-
get / wie kommt es denn / daß sie den H. Geyst haben?

Cyrillus. Daß sie durch den H. Geyst / die heilige
Geschrifft verstehen / Johannes. Recht. 1031. Wo den
Geyst Gottes hat / der kennt Gott auch recht.

Johannes. Wer ein Gläubiger einer meiner Pre-
digten / oder auch einer Predigt des Johannis / Lehrer
wannenher wesse / das er ein Prediger sey / Ob er auch
den H. Geyst habe / oder nicht / Ob er auch Gott recht
bekenne / und nur bleib in solchen Stücken vergewisset

Johannes. Lieber Johannes / wie kan ein Gläu-
biger recht vergewissert seyn / was zu Rom / oder sonsten /
wer ist warhafft oder falscher Lehrer. Es ist ein grosser Un-
terscheid / zwischen Wissen / Glauben / und Verstehen / Wer
lieber Gläubiger versichert und recht alle Fragen / wer
zu verfechten / und zu beschützen hat / der kan die Sa-
chen / die in einigen haben / Oder aber ob du etwas
glaubest in andern dingen / die ausserhalb der Gemei-
sind / der Glaub in Gott sind im Wort / ist ein jeder
verpflichtet / nach seinem / Aber der Glaub oder gefaste
Opinion ist wohn von andern dingen / ist weder nöthen
ding noch seligkeit / Sondern wer einem jeden meinigen sa-
ge gefallen / der gefallen in einiger weise / ist ein Knecht
Christi.

Johannes. Wer Glaubte daß auch das in der
Predigt stehe? Johannes. Warumb sole ich nicht
glauben? Johannes. Wer hat dich dessen versichert?

Wer

Worden/da jr einen Priester gemacht/ Johannes.
Der Archebischoff. Wolan/das Glaubstu auch das
Johannes Euangelium mache habe? Johannes.
Ja/ Herr/das Glaube ich/das verwerffe ich nit.
Der Archebischoff. Ey/glaubstu nit/das er das
ander Buch Esdre gehalten/wie auch Jeremias/das
Bücher auch habe/Baruch/Ezechiel/ Tobiæ/
Judith/Esther/Machabeorum/ Sapientiæ/ Wenn
Johannes das beschleusset/das er das Buch Esdre
nit gehalten hette/so hette er auch nit recht gethon/
da dann eben das man mit einen Priester oder Pfarherr Von Ein
thun muß/der das Euangelium Sanctorum Esdre/ Esdra
Jeremiæ/oder sonsten keinen Priesterlichen Stand auff- Jeremia
richtet/ Ezechiel. Tobiæ/ Judith/ Esther/ Machabeorum/ Tobia
Sapientiæ/ Baruch/ Ecclesiasticum/ Wenn nun Judith
das nun also/ Johannes/ Esther/
Sapientiæ
Baruch
Ecclesiasticum
Johannes
Johannes
Johannes

Von der H. Gottes Gebanrt

Sarcham ist von den Gnaden Gottes geboren worden. Ich sage Gnaden. Gnade hatte sie/ (denn den Creatur/ so weit sie ihren Ursprung von Gott hat/ kan nicht anders als gnadig sein) Gnade hatte sie/ wie alle andere Menschen/ welche sie selber von Gnaden Gottes/ durch Christum Jesum/ unsern Herrn/ erlanget haben. Aber Gnade hatte sie/ vor allen andern/ die auf Erden sind/ und vielleicht auch vor allen/ die im Himmel sind/ ausgenommen die Mutter Gottes selber.

Es ist ein Gnade/ die Gnade hat nicht gemacht/ sondern sie hat sie gefunden. Sie hat sie gefunden/ (sage ich) bey Gott/ und bey dem Urheber aller Gnaden. Bey wem? Bey dem/ der da spricht: Ich habe dich/ Moyses/ vor allen andern auserwehlet/ die Gnade/ die du bey mir gefunden hast/ die habe ich dir vor allen andern/ und vor allen Menschen/ und vor allen Creaturen/ die im Himmel und auf Erden sind/ und die Gnaden und Gutthaten/ die ich dir erzeigen will/ die habe ich dir vor allen andern. Gnade hatte sie bey Gott/ und bey dem Urheber aller Gnaden/ wie bey einem Menschen. Es ist aber nicht eine natürliche Gnade/ wie sie Adam vor dem Sündenfall gehabt hat/ und wie sie alle Menschen haben/ die in Unschuld leben/ und in Gnaden stehen/ und in der Freundschaft Gottes/ sondern es ist eine übernatürliche Gnade/ eine Gnade/ die alle natürliche Gnaden/ die jemahls in einem Menschen waren/ oder jemahls sein werden/ weit übersteiget. Die Gnade/ die sie hatte/ war eine Gnade/ die alle Gnaden/ die alle Menschen/ die jemahls gewesen sind/ jetzt sind/ und noch sein werden/ weit übertrifft/ und alle Gnaden/ die alle Menschen/ die jemahls gewesen sind/ jetzt sind/ und noch sein werden/ weit übersteiget/ ausgenommen/ und allerdings nicht die Gnaden/ die der Sohn Gottes/ (Gottlich/ wie er ist) von Gott dem Vater

Ex dig. Deipara. Damasc. l. 3. c. 12.

Exod. 33. v. 17.

Luc. 1. v. 28.

Theologi Scholastici.

ſtenthum. Es werden auch die Ehen nicht verbotten, wegen der Verwandtſchaft, ſo durch die Ehe entſtehet, als wenn ein Mann ſeine Frau verſtoſſen hat, und ſie wieder nimmt, oder ſie ihn wieder annimmt, wenn ſie ſich vorher von einander haben ſcheiden laſſen. Wegen der Verwandtſchaft, ſo durch die Geburt entſtehet, ſind die Ehen verbotten, wenn ſie in der Linie der Verwandtſchaft ſtehen, es ſey in der auf- oder abſteigenden Linie, als wenn ein Vater ſeine Tochter, oder ein Sohn ſeine Mutter heyrathen wolte. Wegen der Verwandtſchaft, ſo durch die Geburt entſtehet, ſind die Ehen verbotten, wenn ſie in einer ſolchen gleichen Linie ſtehen, als wenn ein Bruder ſeine Schweſ

NOTA in D. Die Gross-Festen Christi sind gemeiniglich also gesetzet, daß sie dermassen viel verstehen wollen, wie in S. Gross-Festen. Denn sie

das es der Kirchen vnnd den Vättern also gefallen/für Gebott halten. ¶ Johannes. Es ist ein grosser vnderschyde vnder denen jetzterzölten stucken/die jr auff einen hauffen zusamen gefaßt haben.

¶ Enchusan. Wie? Ist nit die Fasten gebotten/damit wir desto geschickter seyen die Göttlichen ämpter zůuerrichten/nach dem Exempel Mosis/Exod. xxxiiij. welcher xl. gantzer tag an einander Fastet/da er vom Herren die wort des Bundts entpfahen wolt? ¶ Johañes. Ob schon dem also ist/was gehet aber solchs eüwer fasten an/die jr vns/vnder der Straff einer Todt sünden auff gewisse tag vñ speyß gebieten? Fasten in der Schrifft/ist nichts anders dañ ein Mässigkeyt vnd Nüchterkeit/deren sich der Mensch zů aller zeyt befleissen soll/nach der red Christi/da er sagt. Luce am xxj. Hütet eüch das eüwere hertzen nit beschwäret werden mit fressen vnnd sauffen/vnd mit sorgen diser Welt. ¶ Montan. So hör ich wol/du wilt man solle gar nit Fasten? ¶ Johannes. Das sag ich nit. Sonder ich beger dargegen/das jr mir eüwere Fastē auß H. Götelicher Schrifften probieren vnd darthůen/Dieweyl doch sonst Paulus die Galater strafft/dz sie die tag/Monaten vnnd Jarzeyt hielten. Gal. iiij. vnnd sagt zůn Römern. xiiij. das das Reych Gottes nicht stehe in essen vnd trincken? ¶ Enchusan. Du solt aber auch wissen/das den Fürgesetzten vñ Fürnembstē Heüptern der Kirchen zůgelassen ist/in solchen dingen änderung fürzunemmen/was nůn sie dermassen erkennen/das soll vnnd můß man jha für ein Gesatz vnd Gebott erkennen.

Vom Fasten

Man soll für vnd für Fasten.

¶ Rosemund. Herr Doctor/diſe Disputation wurde

Von den H. Gottes Gebärern.

Vorbe-
richt.

Abtheilung derselben in drey Theile. Was zu verwunderen bey Ausgange des 2. Capitels Genesis. Wie Gott der Herr Adam allein wolle Gesellschaft haben. Ursprung und Herkommen Johannes des Täuffers. Geburtstag des H. Johannes. Was Johannes vor Eltern gehabt. Was vor Gnaden Gott der Herr Johannes vor Augen Abrahams, Isaacs und Jacobs. Johannes ein Vorläuffer und Verkündiger des Messiæ. Johannes ein Prediger der Busse. Johannes ein Lehrer. Johannes ein Prophet. Was Johannes vor Gnaden vor andern Menschen gehabt. Was Johannes vor Gnaden vor andern Menschen gehabt. Was Johannes vor Gnaden vor andern Menschen gehabt

das Weib sey vor empfangenen Leibes-Früchten, und Kindern beschwerlich, und wenn sie schon wolle, könne sie doch nicht, und wenn sie gleich könne, so sey sie doch nicht gesund genug, solche Früchte zu gebähren, und zu ernähren. Und dieses ist ja wahr, daß wenn eine Frau nicht gesund ist, sie auch nicht gesunde Früchte gebähren kann. Wenn sie aber gesund ist, und kan gebähren, so ist es ja eine Sünde, wenn sie solches verhindert, und ihrer Gesundheit, ihrem Leben, und ihrer Seligkeit, wie auch der Gesundheit, Leben und Seligkeit ihrer Leibes-Früchte, so viel an ihr ist, schadet.

Ob nun wohl diese Sünde, wenn sie aus Unvorsichtigkeit geschiehet, darein sie sich nicht ausdrücklich wenden, Gott nicht so hoch beleidiget, als wenn sie mit Vorsatz geschiehet, und die Leibes-Früchte ausdrücklich getödtet werden, so ist sie doch eine Sünde, und eine grosse Sünde. Ja ich halte dafür, wenn die Leibes-Früchte, die aus Unvorsichtigkeit getödtet werden, die Ehe-Eltern vor Gott grosser machen, als wenn sie ausdrücklich getödtet werden: Denn die Unvorsichtigkeit ist grösser, als die Bosheit. Wenn aber die Unvorsichtigkeit grösser ist, als die Bosheit, so ist auch die Sünde grösser, die aus Unvorsichtigkeit begangen wird, als die, welche aus Bosheit begangen wird. Denn wer die Bosheit begeht, der hat Bosheit; aber wer Unvorsichtigkeit begeht, der hat keine Bosheit, sondern hat gute Lust, das Beste zu thun, und kann nicht gedencken, daß er Sünde thue, und ist also nicht so sehr, als der Bosheit, Sünde verhaftet. Ja Johannes Gerhard sagt, daß die Verhütung der Empfängnis

und Schätzung derselben mit einander Vergleichung anstellen, damit jedermann sehen könne, daß denen Gebeinen der Heiligen Gottes eine weit grössere Ehre und Hochachtung gebühre, als denen Gebeinen der Todten. Wir wollen also

Punctus I. Betrachten die Ehre und Hochachtung, welche denen Gebeinen der Heiligen gebühret.

1. Johannes. Diese Ehre und Hochachtung ist so groß, daß sie nicht allein in dem Himmel, sondern auch auf der Erden verehret werden. Jene haben auch verehret einen Josue, welcher die Gebeine Josephs, seines Vorfahrers, aus Egypten mit sich genommen, und in dem Lande Chanaan begraben hat. Josue 24. 32. Ich will aber nicht allein von dem Josue, sondern auch von dem Elisæo reden.

Josue. Ich weiß wohl, daß Elisæus ein sehr grosser Prophet gewesen, und daß er Todten auferwecket habe. Aber was ist denn dieses? Ich bin ja auch ein Christ, und habe Gott versprochen, meinen Leib und Seele dem Heiligen Geist zu einem Tempel zu heiligen.

1. Johannes. Ja was ist denn dieses? Ist es nicht eine Ehre, daß du ein Christ bist? Ist es nicht eine Ehre, daß du ein Tempel des Heiligen Geistes bist? Ist es nicht eine Ehre, daß du dich deinem Gott und Schöpfer zu einem Tempel geheiligt hast?

2. Gottsam. Wie? Ist denn dieses nicht eine Ehre, daß ich ein Tempel des Heiligen Geistes bin? Ja diese Ehre

Johannes. Dann wir Christen sollen nicht allein
eben Christlicher freyer mannlich weiß gegen jhnen han-
deln/ sondern auch mit Christlicher weiß vnd manier
gegen jhnen handeln. Es kan nicht ein jeder das ander
Christlich vnterrichten/ vnd jhme den Weg zur Seligkeit
weisen/ Es gehört ein sonderbare Gnad darzu/ Wann
aber ein Christ sihet/ das sein Nechster jhme selbsten
vnd seiner Seelen Seligkeit zuwider handelt/ so ist er
schuldig jhne zu warnen/ vnd jhme den Weg zur Seligkeit
zu weisen/ wie wir dann hie sehen/ das Johannes seine
Jünger vnterrichtet/ vnd jhnen weiset/ wo sie Christum
finden sollen/ Dann wann wir vns gegen vnsern Nechsten
gegen seiner Seligkeit/ wann wir jhme nicht helffen/ wann
wir jhne nicht vnterrichten/ wann wir jhme nicht weisen/
wo er Christum finden soll/ so werden wir vor Gott
schuldig/ das wir jhne nicht vnterrichtet/ vnd jhme den
Weg zur Seligkeit nicht gewiesen haben/ Dann wann
wir jhne vnterrichten/ vnd jhme den Weg weisen/ vnd
wann er jhne nicht annimbt/ so ist er selber schuldig/
vnd wir haben vnsere Seel errettet/ Dann wann wir
jhne vnterrichten/ vnd jhme den Weg weisen/ vnd er
jhne nicht annimbt/ so ist er selber schuldig/ vnd wir
haben vnsere Seel errettet/ Dann wann wir jhne vnter-
richten/ vnd jhme den Weg weisen/ vnd er jhne nicht
annimbt/ so ist er selber schuldig/ vnd wir haben vnsere
Seel errettet/ Dann wann wir jhne vnterrichten/ vnd
jhme den Weg weisen/ vnd er jhne nicht annimbt/ so
ist er selber schuldig/ vnd wir haben vnsere Seel errettet/

Johannes. Das ist ist der Mensch/ der sich
selbsten vnd seiner Seligkeit nicht annimbt/ der ist
ein

ein andern und dem Herrn Christo selbsten darbringen. Wie
nun gegen diesen Vorwurf gemeine Antwort gewesen, daß
Maria Magdalena ihr Geld nicht hätte, sondern es Judas
Ischarioth unter seinem Namen darleihe: Also ist auch
Christus selbsten gegen diesen Vorwurf nicht blöde gewesen,
sondern hat ihn mit einer Gegenfrage abgewiesen: Ob
denn Judas selbsten nicht wüßte, daß er sich um die Armen
nicht bekümmere, sondern ein Dieb wäre? Und ist dieses
eben so viel gesagt, als: Du Judas, du bekümmerst dich
um die Armen nicht, sondern du bist ein Dieb. Und
eben solche Gegenfrage hat er auch gegen die Pharisäer
gebraucht, da sie ihn fragten, ob es recht wäre, daß man
den Zinß Cäsarn gebe oder nicht? Da sprach er: Ihr
Heuchler, was versuchet ihr mich? Zeiget mir einen Zinß-
groschen: Wessen ist das Bild und wessen Name haben
sie? Sie sprachen zu ihm: Des Kaysers. Da sprach er zu
ihnen: So gebet dem Kayser, was des Kaysers ist, und
Gott, was Gottes ist. Wo gesehen wird, daß Christus
sich mit den armen Leuten also wolle aus dem Beutel
lassen schneiden, als sich die Geistlichen lassen schneiden?
Wo ist jemahls einer solcher Geistlichen, der sich also
gegen seine Gläubige gebärdet, und sie also ausmergelt,
wie

hette/wolan ſo gehet hin/verurtheylt mich gar/das ich doch auß diſem Kercker entledigt werde/vnd jr mich hinfür nicht mehr alſo plagen. ¶ Montanus. Dein auffzug würt dich fürwar nichts nützen/dann wir wöllen in vnſerm Rechten biß zům end mit dir fürfaren. Darumb ſo were es dir vil weger vnnd beſſer/du theteſt vns aller dings ein freye offentliche bekantnuß/damit wañ du dich gegen vns demütig erzeygteſt/vnd diſe deine verwürckte ſchuld vnd ſünd abbetteſt/wir vns auch barmhertzig gegen dir finden lieſſen. ¶ Johannes. Ich kenne eüwere lüſtige weyß wol/damit jr mich zůfahen kom̃en ſeydt. Eüwer zeyt iſt nůn vorhanden. Nůn köndt jr mir gleichwol diſen meinen Leyb verbrennen/aber mein Seel würt der Himeliſch Vatter in ſeiner handt/in ewigkeyt erhalten. Auff ſolche hoffnung verlaß ich mich gantz vnd gar/vnd förchte mich derhalben nichts/vor allen denen/die mir vbels wöllen.

Chriſtliche antwort Johannis Becken.

¶ Bucho. Mein Johannes/ich bitte dich/du wölleſt dich nit alſo halßſtarrig wider die Herren Doctores allhie erzeygen/beken̄ aber vnd ſage die warheyt/ſo würt gewißlich dein ſach wol ſtehen/Glaub mir darumb. ¶ Rosemund. Was beſchwärſtu dich vil gegen dem Herr̄ Commiſſario. Lieber hilff dir ſelbers von diſer handlung.

¶ Johannes. Wie ich jetzundt geſinnet bin̄/ſo will ich nichts nit antworten/ich ſehe dann meine Leſterer vnnd Ankläger allhie vor augen. Damit wann der Ankläger nichts beybringen kan/der Angeklagt vnd beſchuldiget als ledig erkant werd. ¶ Montanus. Dieweyl vns ſolche handlung nicht will von ſtatt gehen/ſo můſſen wirs

ausstehen und vergnügen/ als Dionysius, Xystus/ Ignatius/ Cyprianus/ Laurentius/ Vincentius/ Sebastianus/ Georgius/ Demetrius/ Nicolaus/ Blasius/ Erasmus/ Christophorus/ Barbara/ Catharina/ Margaretha/ Ursula/ Dorothea/ Agnes/ Cecilia/ Lucia/ Agatha/ Scholastica/ Genovefa/ Elisabetha/ &c. Es ist schwer/ wo nicht unmöglich/ sie alle zu nennen/ weil ihrer so viel sind/ als Sand am Meer/ Sternen am Himmel/ Tropfen im Regen/ Blumen auf der Erden/ und Blätter auf den Bäumen. Es ist aber nicht nöthig/ sie alle zu nennen/ weil sie alle/ die Gott kennen/ auch wissen/ wer sie sind/ und wie sie heissen. Es ist genug/ wenn wir sie alle/ die wir nicht nennen können/ in Gott/ und mit Gott/ und durch Gott/ und zu Gott/ lieben/ ehren/ und anruffen. Es ist genug/ wenn wir sie alle/ die wir nicht nennen können/ mit Gedächtniß/ Verstand/ Willen/ Gemüth/ Hertz/ Sinnen/ Gedancken/ Worten/ Wercken/ und Wandel/ ehren/ und anruffen. Es ist genug/ wenn wir sie alle/ die wir nicht nennen können/ in unsern Gebeten/ Andachten/ und Betrachtungen/ in unsern Lobgesängen/ Danck-Opffern/ und Ehren-Diensten/ gedencken/ &c. Darum/

Also spricht Dolor in seinem Gebet-Buch/ pag. 1.

Sie ander handlung so von den gemeinen Heyligen und Heyligin gehalten wird.

Die andere Handlung ist von den gemeinen Heiligen und Heiligin/ die nicht mit sonderbahren Nahmen/ sondern mit gemeinen Nahmen genennet werden/ als Apostel/ Martyrer/ Bischoffe/ Beichtiger/ Jungfrauen/ Wittiben/ und dergleichen.

Dionysius Alexandrinus spricht in seinem Buch de Martyribus: Wir haben/ sagt er/ nicht zu mercken/ wie viel Martyrer/ Bischoffe/ Beichtiger/ Jungfrauen/ Wittiben/ und dergleichen/ Gott

gelehrt werden. 4 Observanten. Wie man sie soll
nennen. Bei den Observantinnenkloster. 5 Johannes. Das
6 Observantes. Wieder eine art ein eigen ordnung
wie sie gehalten. Bei den Observantes. Wie sie sollen
leben. Wie man sich halten soll gegen den Observantes.
Was gebühr sie bei den Observantes.

4 Johannes. Sie sollen nit mehr oder an bedürfftige
Observantes. Wie sie sollen gehalten werden. Wie sie
Observantes. Wie sie sollen gehalten werden. Wie sie
Observantes. Wie sie sollen gehalten werden. Wie sie
Observantes. Wie sie sollen gehalten werden. Wie sie

Es seyn
dann diese
Sünden
Todtsünden.

sicher und verdammlich sey/ daß Christus selbst gesagt hat/ wer die H. Geist lästere/ dem werde weder in dieser noch in jener Welt vergeben. Dann ob wol alle Sünden/ wie grob und groß sie seyen/ durch das Leyden Christi können vergeben/ und durch die Verdienste Christi/ wann wir Buß thun/ getilget werden/ so ist doch diese Sünde/ wann sie einmal begangen/ und in den Geist Gottes gelästert worden/ nicht mehr zu vergeben/ dann sie ist eine Sünde/ die nicht mehr kan vergeben werden/ darum sie auch eine Todtsünd genennet wird/ dann sie ist ein Tod der Seelen/ und ein Ursach/ daß sie ewig verdammet wird. Dann wie die Sünden wider den Heiligen Geist/ als die Verzweiflung/ Vermessenheit/ Halsstarrigkeit/ Neid/ Haß/ Unbußfertigkeit/ und dergleichen/ die Ursachen seyen/ daß die Menschen nicht wollen Buß thun/ und also nicht können Vergebung der Sünden erlangen/ also ist auch die Sünde wider den Heiligen Geist/ die Ursach/ daß sie nicht können Buß thun/ und also nicht können Vergebung der Sünden erlangen.

Was aber diese Sünde wider den Heiligen Geist/ oder Gottes Lästerung/ eigentlich sey/ ist nicht gnugsam zu erklären/ dann es ist ein Sünd/ die nicht kan begriffen werden/ und ist ein Sünd/ die nicht kan begriffen werden/ darum sie auch eine Sünd ist/ die nicht kan vergeben werden. Dann wann sie könnte begriffen werden/ so könnte sie auch vergeben werden/ dann was nicht begriffen wird/ das kan auch nicht vergeben werden. Dann wann ich nicht weiß/ was ich bitten soll/ wie kan ich bitten? Wann ich nicht weiß/ was ich begehren soll/ wie kan ich begehren? Wann ich nicht weiß/ was ich suchen soll/ wie kan ich suchen? Wann ich nicht weiß/ was ich anklopfen soll/ wie kan ich anklopfen? Wann ich nicht weiß/ was ich glauben soll/ wie kan ich glauben? Wann ich nicht weiß/ was ich hoffen soll/ wie kan ich hoffen? Wann ich nicht weiß/ was ich lieben soll/ wie kan ich lieben? Wann ich nicht weiß/ was ich fürchten soll/ wie kan ich fürchten? Wann ich nicht weiß/ was ich thun soll/ wie kan ich thun? Wann ich nicht weiß/ was ich wissen soll/ wie kan ich wissen? Wann ich nicht weiß/ was ich verstehen soll/ wie kan ich verstehen? Wann ich nicht weiß/ was ich erkennen soll/ wie kan ich erkennen? Wann ich nicht weiß/ was ich gedencken soll/ wie kan ich gedencken? Wann ich nicht weiß/ was ich sagen soll/ wie kan ich sagen? Wann ich nicht weiß/ was ich schreiben soll/ wie kan ich schreiben? Wann ich nicht weiß/ was ich lesen soll/ wie kan ich lesen? Wann ich nicht weiß/ was ich singen soll/ wie kan ich singen? Wann ich nicht weiß/ was ich beten soll/ wie kan ich beten? Wann ich nicht weiß/ was ich hören soll/ wie kan ich hören? Wann ich nicht weiß/ was ich predigen soll/ wie kan ich predigen? Wann ich nicht weiß/ was ich glauben soll/ wie kan ich glauben?

den gantzen Schaffstall außzugiessen. ¶ Johañes. So hör ich wol/Christus ist nit so verständig gewesen wie jhr/ Dann er befilcht Matth. im xiij. Man soll dz vnkraut lassen mit auffwachsen biß zur zeyt der Ernd̃e/damit man nit mit sampt dem vnkraut auch den güten weytzen außrauffe. Vnnd Paulus der Apostel spricht zům Tito im iij. Capitel. Ein Ketzerischen Menschen meyde (stehet im Latein De uita) wann er ein mal vnnd abermal ermanet ist.

¶ Mon. Ja es stehet recht in Paulo De uita sc. tolle, dz ist/ Man solle jn erwürgen vnd nit leben lassen. ¶ Johannes. Wiewol du solche außlegung der worten Pauli spöttlicher vnnd schimpfflicher weyß wilt eyngefürt haben/so hat man doch solche leüt vnder eüch gefunden/denen solche außlegung nur trefflich wol gefall̃ hat. Bin̄ ich nün ein Ketzer/darfür ich mich doch nit halte/Warumb straffet jr mich nit mit bescheydenheyt/ob ich mich widerumb von des Satans stricken vñ banden kerete. Aber ich kan vil baß von eüch sagen/das jr Ketzer vñ abgesagte feynd Christi seydt/dieweyl jr alle/so eüwerer faction vnnd lehr nit sein wöllen/von stund an gefänckelich angreyffen/vnd an Eysin kättin schmyden laßt. Wa habt jrs ye vom Herren Christo gelernet/das jhr also gegen mir handlen sollen?

¶ Montanus. Es ist kein wunder/ob schon Christus solches nicht gethon hat/ Er war des vermögens nit/der ein offentliche Jurisdiction vñ Gerichtszwang anrichtete.

Johañ

¶ Johañes. Ach/gleich als wañ nit alles Gericht d
Sün were vbergeben worden/vñ er nit allen Gewalt
te in Himel vnd auff Erden: Aber was ſagt jr vom H.
poſtel Petro/des nachkömling vnnd Stülerben jr ſa
das der Bapſt zů Rom ſey: ¶ Montanus. Hat nit
trus mit gewalt gefaren/da er Acto. am v. Ananiam v
Saphyram verflůchet vnd vermaledeyet hat.

Merck Chriſtlicher Leſer.

¶ Johannes. Dieweyl jr mit dem Exempel Petri
weren befelch verantwortē wölt/Wolan ſo verderbt a
jr mich in S. Peters krafft vnd namen/ vnnd geben m
als einen verflůchten Menſchen/dem Teůffel.

¶ Ab ſolcher red habē ſie ſich entſetzt / ſtillgeſchwy
vnnd einander angeſehen / endtlich aber antwortet T
uennorth/vnd ſagt/ Wie: Dörffteſtu auch der gefahr
ches flůchs gewertig ſein: vnnd ſolchen flůch nit der e
erfaren: ¶ Johannes. Warumb nit: Dañ alſo wür
fenbar/ ob jhm auch der H. Geyſt ſolchen flůch/ den
leůt/die ſich als Apoſtel Chriſti rhůmen/thůn wurden
fallen ließ. Aber ſie werden ſolches nit verſůchen/oder
ſolcher waaffen gebrauchen/dañ ſie haben nůn mehr
dere waaffen vom Keyſer vnd den Fürſten diſer welt
lehenet/dardurch ſie die Gerechten vberweltigen vnd
würgē wöllen. Der Herr Chriſtus ſagt/Matth. xiv. T
ru(zwingt nyemandts)zům leben eingehē/ ſo halt die
bott. Aber eüwer liedlin iſt diſem hefftig zůwider/ dañ
tröuwet vns den todt/wa wir eüch vñ eüwer lehr nit
len annemmen. So hat auch Chriſtus den ſeinen verb
ten/das ſie nit wie die Weltlichen König herrſchen vn
regieren/auch nit mit andern/dann allein mit Geyſtli

waaf

gegeben. Der Rath soll auch ein gut Aufsehen haben, damit die Bürger, Gäste und Einwohner, Jeder nach seinem Stande, Ehrbarlich und Züchtiglich gekleidet gehen, und Niemand Kleider tragen, die ihm nicht gebühren, noch seinem Stande gemäß sind, bey Vermeidung Unserer Ungnade und Strafe. Wir wollen auch, daß Niemand, weder Bürger noch Gäste, Unsere Bürgermeister und Rathsmannen, noch Unsere Amtleute, Diener oder Knechte, mit Worten oder Werken, in Unserer Stadt Lübeck, oder auf Unserer Freyheit, beschimpfen, oder Jemand dazu Ursache geben, bey Vermeidung Unserer Ungnade und Strafe. Wir wollen auch, daß Niemand, weder Bürger noch Gäste, Unsere Bürgermeister und Rathsmannen, noch Unsere Amtleute, Diener oder Knechte, mit Worten oder Werken, in Unserer Stadt Lübeck, oder auf Unserer Freyheit, beschimpfen, oder Jemand dazu Ursache geben, bey Vermeidung Unserer Ungnade und Strafe. Wir wollen auch, daß Niemand, weder Bürger noch Gäste, Unsere Bürgermeister und Rathsmannen, noch Unsere Amtleute, Diener oder Knechte, mit Worten oder Werken, in Unserer Stadt Lübeck, oder auf Unserer Freyheit, beschimpfen, oder Jemand dazu Ursache geben, bey Vermeidung Unserer Ungnade und Strafe.

Johañ beſchuldiget ſeine Widerwertige / als die die red ten Phariſeer ſeyen.

hört man jetzundt an den kätzinen wol/ob ich ſchon ſtill ſchweyge. Darneben bezüge ich mich/auff eüwer eyge Gewiſſen/habt jhr auch etwas wenigers an mir gethon dann die Juden ſelbers/die den Herren Chriſtum erwürget haben/Auß eüwerem befelch biñ ich erſtlich gefangē vnd nün lange zeyt im Kercker gehalten worde/ Jetzund aber ſo tröuwet jhr mir allererſt darzů/jhr wölt mich al ein Ketzer verdamen/vnd dem Weltlichen Gewalt vbe antworten. Was hab ich gethon: vñ wamit hab ichs ve ſchuldet? ¶ Montanus. Der Keyſer hat dich fahen la ſen/Wir haben kein ſchuld daran. Iſt dir hieriñ vnrech beſchehen/ſo magſtu dich deſſen gegen Keyſerlicher Ma ieſtat beklagen. ¶ Johannes. Jhr thůt jhm nün rech das jr eüwer Gottloſe handlung mit Keyſerlicher Ma ſtat namen wöllen verdecken/Es hat doch der Keyſer ſ bers ſolche ſach eüch auff den halß gelegt/wie er auch ſon alle Glaubens handlungen eüch zůerkennen vnnd zůu theylen befelch geben hat. Da ligen doch die Commi brieff/wie mans neñet/die allererſt jetzundt ſeind gezeyg worden. Derhalben dieweyl eüch vnſer vnſchuld wol b kant iſt/ſo ſolt jr vns ledig laſſen/ Dieweyl es doch alle bey eüch ſtehet. ¶ Montanus. Bey vns? Neyn zwa dann du biſt des Keyſers gefangner. ¶ Johannes. J ret eüch nit/jhr frommen leüt/Gott laßt ſein nit ſpotte oder jhm von eüch ein Naſen machen. ¶ Enchuſan. S he doch der ſchandtlichen reden die diſer Menſch treyb Wie darffſtu dich doch ſo frävel/vnd mit vilen worten der ſo herrliche gewaltige leüt eynlaſſen/ Ey du biſt nic werdt/das dir ſolche leüt ein eynigs wort antwort gebe

Johannis. Zu Ostermontag hat der Rath die Bürgermeister
Bürgermeister wieder erwählt. Zu Pfingsten wird der Rath
Rathsherren wieder erwählt. Zu Michaelis wird der Rath
Rath ergänzet, und die Bürgermeister wieder erwählt.
Bürgermeister Rathsherren Rath Bürgermeister
Rathsherren Rath Bürgermeister Rathsherren Rath

Kirchen gebraucht worden/ und noch. Dieſe Kirchen ſind
nun alle/ oder etliche/ denen ſie ſind/ oder geweſen/ ſo
viel Biſchoffen/ Biſchoffen/ Biſchoffen/ Bi

Transcription of the visible text:

Das 1. Capitel. 15

...
...
...

geschrieben worden/ und noch von Denenselben verfasset
und publiciret werden/ so Gott will/ nunmehro gedencken
welches doch nicht allein auff Gottes Gnade/ sondern auch
auff Ihro/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen Gnade
und Gunst/ Schutz und Schirm/ so wir bey Ihnen gefunden/
gegründet ist/ und wir dahero Ihnen/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ nicht genug
können Danck sagen. Wir bitten aber/ der barmhertzige Gott
wolle Ihnen/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern
Gnädigen Herren/ solches alles hundertfach vergelten/ und
Ihnen/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Ihre Hertzens-Begierden/ so viel zu Ihrer Seligkeit dienlich/ gnädiglich erfüllen. Wenn Sie hernach/ bey der Christlichen Gemeine/ in Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Landen/ Gnade gefunden haben/ so bitten wir/ Sie wollen auch ferner/ bey Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Gnade finden. Der Himmel/ und Erden/ und aller Creaturen Schöpffer/ Erhalter/ und Regierer/ wolle Ihnen/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Gnade/ Barmhertzigkeit/ und Friede/ und Heyl/ und alles/ was Ihnen/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ zu Ihrer Seligkeit/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ dienlich ist/ gnädiglich ertheilen/ und Ihnen/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Ihre Hertzens-Begierden/ so viel zu Ihrer Seligkeit/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ dienlich ist/ gnädiglich erfüllen. Wir wollen auch/ so lange wir leben/ Ihnen/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ nicht vergessen/ sondern/ so offt wir Gott anruffen/ Ihnen/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ Gnade/ Barmhertzigkeit/ und Friede/ und Heyl/ und alles/ was Ihnen/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ zu Ihrer Seligkeit/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ dienlich ist/ gnädiglich ertheilen/ und Ihnen/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Ihre Hertzens-Begierden/ so viel zu Ihrer Seligkeit/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ dienlich ist/ gnädiglich erfüllen/ in unsern Gebeten gedencken. Wir bitten auch/ Sie wollen uns/ und unsere Kinder/ und unsere Nachkommen/ in Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ nicht vergessen/ sondern/ so offt Sie Gott anruffen/ uns/ und unsere Kinder/ und unsere Nachkommen/ in Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ Gnade/ Barmhertzigkeit/ und Friede/ und Heyl/ und alles/ was uns/ und unsern Kindern/ und unsern Nachkommen/ in Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ zu unserer Seligkeit/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ dienlich ist/ gnädiglich ertheilen/ und uns/ und unsern Kindern/ und unsern Nachkommen/ in Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ unsere Hertzens-Begierden/ so viel zu unserer Seligkeit/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ dienlich ist/ gnädiglich erfüllen/ in Ihren Gebeten gedencken. Wir bitten auch/ Sie wollen uns/ und unsere Kinder/ und unsere Nachkommen/ in Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ nicht vergessen/ sondern/ so offt Sie Gott anruffen/ uns/ und unsere Kinder/ und unsere Nachkommen/ in Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ Gnade/ Barmhertzigkeit/ und Friede/ und Heyl/ und alles/ was uns/ und unsern Kindern/ und unsern Nachkommen/ in Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ zu unserer Seligkeit/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ dienlich ist/ gnädiglich ertheilen/ und uns/ und unsern Kindern/ und unsern Nachkommen/ in Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ unsere Hertzens-Begierden/ so viel zu unserer Seligkeit/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ dienlich ist/ gnädiglich erfüllen/ in unsern Gebeten gedencken.

Wir bitten auch/ Sie wollen uns/ und unsere Kinder/ und unsere Nachkommen/ in Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ nicht vergessen/ sondern/ so offt Sie Gott anruffen/ uns/ und unsere Kinder/ und unsere Nachkommen/ in Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ Gnade/ Barmhertzigkeit/ und Friede/ und Heyl/ und alles/ was uns/ und unsern Kindern/ und unsern Nachkommen/ in Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ zu unserer Seligkeit/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ dienlich ist/ gnädiglich ertheilen/ und uns/ und unsern Kindern/ und unsern Nachkommen/ in Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ unsere Hertzens-Begierden/ so viel zu unserer Seligkeit/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ dienlich ist/ gnädiglich erfüllen/ in Ihren Gebeten gedencken. Wir bitten auch/ Sie wollen uns/ und unsere Kinder/ und unsere Nachkommen/ in Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ nicht vergessen/ sondern/ so offt Sie Gott anruffen/ uns/ und unsere Kinder/ und unsere Nachkommen/ in Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ Gnade/ Barmhertzigkeit/ und Friede/ und Heyl/ und alles/ was uns/ und unsern Kindern/ und unsern Nachkommen/ in Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ zu unserer Seligkeit/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ dienlich ist/ gnädiglich ertheilen/ und uns/ und unsern Kindern/ und unsern Nachkommen/ in Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ unsere Hertzens-Begierden/ so viel zu unserer Seligkeit/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ dienlich ist/ gnädiglich erfüllen/ in unsern Gebeten gedencken.

Wir bitten auch/ Sie wollen uns/ und unsere Kinder/ und unsere Nachkommen/ in Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ nicht vergessen/ sondern/ so offt Sie Gott anruffen/ uns/ und unsere Kinder/ und unsere Nachkommen/ in Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ Gnade/ Barmhertzigkeit/ und Friede/ und Heyl/ und alles/ was uns/ und unsern Kindern/ und unsern Nachkommen/ in Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ zu unserer Seligkeit/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ dienlich ist/ gnädiglich ertheilen/ und uns/ und unsern Kindern/ und unsern Nachkommen/ in Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ unsere Hertzens-Begierden/ so viel zu unserer Seligkeit/ und Ihrer Hoch-Adelichen Excellentzen/ unsern Gnädigen Herren/ Hause/ und Landen/ dienlich ist/ gnädiglich erfüllen/ in Ihren Gebeten gedencken.

hat den Weltlichen Arm (wie jhrs nennen) das iſt/ Weltlichen gewalt angerüffen/ vnnd greüwlicher wunderbarlicher weyß wid die gewüter/ die ſeiner meynung nit habē ſein wöllen. Welche handlen nün dem Euangelio gemäſſer: Jhr/ die jhr mit dem Ketzer Arrio/ als reyſſende grimmige Wölff die armē Schäfflin ſchlachten vñ metzgen: oder Wir/ die wir die Verfolgung mit den Apoſteln vnnd allen Auſſerwöhlten geduldig tragen vnnd leyden:

¶ Enchuſanus. Das jr nyemandts zwingen/ iſt warlich allein die vrſach/ dieweyl jhr nicht ſouil Macht vnnd Gewalt haben ſolches zuthün.

¶ Johannes. Was habt dañ jhr für ein Gewalt von Gott empfangen/ dardurch jr vns als zům todt hinweg reyſſen/ Enthaupten/ Verbrennen/ Schlachten vnnd Verderben: ¶ Enchuſanus. Stehet nicht geſchryben Romanorum am viij. Aller Gewalt iſt vom Herren: Jetem/ Yedermañ ſey Vnderthon der Oberkeyt. So ſagt auch Paulus/ Seydt vnderthō eüwern Oberherren/ auch den Wunderlichen: ¶ Johannes. Diſe letſte wort/ damit jhr eüch nicht jrren/ ſtehen nicht in Paulo/ ſonder in Petro. Alſo fleyſſig vnnd wol ſeydt jhr in fürnembſten vnnd hauptſprüchen der Schrifft erübt/ das jhr ein Apoſtel für den andern anziehet: Wa jhr aber auch Paulum recht wolten anſehen/ ſo wurden jhr jha nicht ſagen/ das er von diſem eüwerem gewalt/ deß jhr eüch aber hie thümen/ redete. ¶ Enchuſanus. Wilt vns erſt lehren wie wir Paulum verſtehen ſollē/ du vnuerſchampter menſch: Jch gedencke jha wir haben Paulum offter geleſen/ dañ eben du:

Vom Gewalt/ der der Oberkeyt von Gott gegeben iſt.

1. Petri. ij.

Johannes.

Von der H. Messe Meß-Opfer.

Das 1. Capitel. Von der Meß-Opfer.

Das Meß-Opfer ist ein Opfer, welches Gott selbst eingesetzet hat, und ist ein Opfer, welches Gott selbst eingesetzet hat, und ist ein Opfer, welches Gott selbst eingesetzet hat, und

ſtracks dz Schwerdt wid ſie brauchē. Du aber/ob du wol ein Weyb genoñen haſt/ſo wiltu es doch nit für ein ſünd erkennen/das du dich in die verbottne Ehe begeben habeſt. Wer wolt nün einem ſo halßſtarrigen Menſchen genad beweyſen. ¶ Johannes. Lieber ſagt mir doch welches achten jr für billicher vnd leydenlicher/ Das ein Prieſter/ der die Brunſt leydet/jetzt diſer/dañ einer andern anhange/oder aber ein Eheweyb/zů beſtändiger Ehelicher beywohnung/neme? Ich bezeüge mich hie auff eüwer Gewiſſen/ gebt mir ein freye vnd in Gottes wort gegründte antwort. ¶ Montan. Wir laſſen vns deren keins gefallen. ¶ Johañes. Dieweyl dañ diſe beyde nach eüwerm vrtheyl zůgleich ſündigen/wie kompt es dann/ das jr ſie nit auch beyde/vmb ſolcher begangner ſünden willē/ gefänckelich annemen? Solte aber diß beſchehen/ſo beſorg ich fürwar/es wurde nit platz gnůg im Kercker ſein/dahin man alle Ehebrecheriſche Hürenpfaffen hin legen köndte.

Obs beſſer ſey mit vilen Hüren oder mit einem Eheweyb zuleben.

¶ Enchuſan. Diß will ich dir gar feyn verantworten. Den andern/dieweyl ſie ſich in jrer Sünden nit rhůmen/ ſonder als ſünder demůtigklich erkennen/verzeycht man jha recht vnd billich jr begangne Sünden. ¶ Johañes. Jhr verzeycht es jhnen wol/oder ſehen durch die finger zů jrem ſchandtlichen ergerlichen leben/ aber doch alles vergebens/vnd wider Gott/dañ es reüwet ſie doch nicht von hertzen jhrer begangnen ſünden/ſonder fallē als bald widerumb in den alten vnflat vnnd wüſt hinein/ welchen ſie mit der erlognen vnd gleyßneriſchen Beycht abgelehnet haben. ¶ Roſemund. Lieber vrtheyl nit ſo fräuenlich. Dann ob ſie wol täglichs ſündigen vnnd fallen/ſo reüwet es ſie

Philippenses Cap. I. Vers. 21-23.

Gerichts-Ordnung. Wie die Gerichte zu bestellen/ und was jedem Gerichte zu thun gebühre. 1. Wir wollen/ daß in unsern Städten/ Flecken/ Dörffern/ und Gerichten/ da es bisher gebräuchlich gewesen/ Gerichte bestellet werden/ und dieselben mit redlichen/ verständigen/ und unverleumdeten Personen/ nach Gelegenheit der Sachen/ und Nothdurfft/ besetzet werden/ und daß ein jeder Richter/ und Gerichts-Verwandter/ seinen Eyd/ und Pflicht/ so viel ihn angehet/ und ihm zu thun gebühret/ fleissig halte/ und vollziehe/ und sich in keinerley Weise/ weder aus Gunst/ Neid/ Haß/ Freundschafft/ Feindschafft/ Gaben/ Miethe/ Gelt/ Gelts-Werth/ oder Gelts-Gunst/ oder aus einiger andern Ursach/ von Recht/ und Billigkeit abwenden lasse/ sondern in allen Sachen/ so vor Gericht kommen/ Recht/ und Billigkeit/ nach Inhalt unserer Gerichts-Ordnung/ und Rechten/ wo unsere Gerichts-Ordnung nicht ausweiset/ sprechen/ und urtheilen/ und sich in keinerley Weise/ weder mit Worten/ noch Werken/ oder Geberden/ anders erzeigen/ als es einem Richter/ und Gerichts-Verwandten/ gebühret/ und wohl anstehet

wir wöllen dir das vrtheyl heymgestellt haben. ¶ Montanus. Dareyn wöllen wir nicht bewilligen/ wir heyssen dich aber antwort geben/damit du von vns/wann du der warheyt verfählest/recht vnderwysen werdest. ¶ Johannes. Jhr seydt/wie Pilatus/ nit werdt/für welchen man d Warheyt zeügnuß gebe. Dañ wie Christus sagt/Matt. am vij. So soll man das heylig den Hunden nicht geben/ noch die Berlin für die Seüw werffen. ¶ Montan. Wiltu vns nit zuletst darauff antworten/ vnnd sagen/ob du ein Weyb genomen habest/od nit? ¶ Johañ. Jch will es nit thůn/ Jhr stellen mir dann die Zeügen dar. ¶ Montanus. Was berüfftu dich vil hinderlistiger weyß auff die Zeügen/es soll dir billich genůg sein/das wir dich solches beschuldigen vnd anklagen. ¶ Johannes. So wölt jhr (hör ich wol) dem Fiscal in sein ampt greyffen? ¶ Montanus. Warumb nit? Jch selbs erfordere vnnd klage dich an/ von wegen deines Eheſtands. Haſtus verſtanden? ¶ Johannes. Phy. Was gebt jhr mir da für ein seltzam wunderbarlich thier/nemlich einen solchen Richter/ der zugleich auch Fiscal sein will? ¶ Montanus. Wie waß mein Knecht Fiscal were/vnd ich der Richter? ¶ Johannes. Das will ich nicht hindern. Es tretr der Fiscal/dein knecht/herfür/vnd klag mich an. Hörstus/dieweyl du Fiscal bist/wz klagstu wider mich? Sihe/ der Fiscal hat kein zung nit/er kan nicht reden/er ist stumer dann ein Visch. ¶ Montanus. Halt/ich will für jn reden. ¶ Johannes. Das will ich nit thůn/Er ist alt gnůg darzů/Er rede selbers. ¶ Montanus. Du hast doch zůnot selbs dein Ehe bekandt/Wiltu dann nůn widerumb das leügnen/ dz du

Johannes. Er ist Johannes. Er ist Johannes. Er ist

sen/mitgefahr meins lebẽs/vñ verdam̃nuß eüwerer Seelen. ¶ Montan. Lieber Herr Johañ/Ich sage dir/das ich dir Güts gönne/so war mich Gott lieb hab/aber wür stralso mit verstocktem hertzẽ deine Ehe verleügnen/so will ich dermassen mich gegen dir erzeygen/das sich dein hertz darüber entsetzen müß. ¶ Johañ. Wañ jr dañ am hefftigsten toben vnnd zürnen werden/so will ich meinen Gott hertzlich anrüffen/dz er mir in diser meiner trübsal Gedult gnädigklichen verleyhe. ¶ Montan. So schwör ich dir beym Ampt der H. Meß/das ich mir kein gewissen machen wölle/ob ich schon tyrannisch mit dir vmbgehen würd. ¶ Johañ. Diß ist eben/das der H. Apostel ij. Timot. iij. gesagt hat/Es werden zů den letsten zeytten kom̃en solche Menschen/die von sich selbers halten/rhůmrhätig/lesterer/schender/vngütig/Störrig/vñ ein schein haben werden/eins Gott seeligen lebens/aber sein krafft verleügnen/ꝛc. ij. Tim. iij.

¶ Montanus. Das du vns für störrige vnbarmhertzige vñ vnfreündtliche leüt achtest/thůstu vns vnrecht. Dann wir sehen darumb so saur vnnd vbel/damit wir ye nichts vnderlassen/sonder alles das versůchen/dardurch wir ein sollich störrig frävel hertz/wie du hast/möchten erweychen vnd gewinnen/dir zům heyl/vnd nit zům verderben. Darumb rahte ich dir/du wölltest doch frey antwort geben/vñ mit einem wort sagen/was du gethon oder nit gethon habest. ¶ Johannes. Jhr werdet das von mir mit herauß zwingen/dz ich ein Weib genom̃en hab/Wer ich aber vor Gott sey/das gehet eüch nichts an. ¶ Montanus. Lůg das du dich nicht selbers verhatest/oder

deiner

Pope Julius the Third, who succeeded Paul the Third, was a man of a very different character. He was a man of pleasure, and had no inclination to disturb the peace of Europe. He was a man of pleasure, and had no inclination to disturb the peace of Europe. He was a man of pleasure, and had no inclination to disturb the peace of Europe

Schöffengerichte 2c. Cap. 271

Psalmus Decimus primus.

In Domino confido, quomodo dicitis animæ meæ, transmigra in montem sicut passer? Quoniam ecce peccatores intenderunt arcum, paraverunt sagittas suas in pharetra, ut sagittent in obscuro rectos corde. Quoniam quæ perfecisti destruxerunt, justus autem quid fecit? Dominus in templo sancto suo, Dominus in cœlo sedes ejus. Oculi ejus in pauperem respiciunt, palpebræ ejus interrogant filios hominum. Dominus interrogat justum et impium, qui autem diligit iniquitatem odit animam suam. Pluet super peccatores laqueos, ignis et sulphur et spiritus procellarum pars calicis eorum. Quoniam justus Dominus et justitias dilexit, æquitatem vidit vultus ejus.

Psalm Eleventh.

In the Lord I trust, how say you to my soul, remove to the mountain like a sparrow? For behold the sinners have bent the bow, they have prepared their arrows in the quiver, that they may shoot in the dark at the upright in heart. For they have destroyed what you have made, but what has the righteous done? The Lord is in his holy temple, the Lord's throne is in heaven. His eyes look upon the poor, his eyelids examine the children of men. The Lord examines the righteous and the wicked, but he that loves iniquity hates his own soul. Upon the sinners he will rain snares, fire and brimstone and storms of wind shall be the portion of their cup. For the righteous Lord loves righteousness, his countenance beholds the upright.

Fragmenta Satyrarum Iuuenalis.

Ex Satyra prima.

Quicquid agunt homines, votum timor, ira, voluptas,
Gaudia, discursus, nostri farrago libelli est.

Ex Satyra secunda.

Nec locus ullus erit pudori quem non occupet vnus
Aut alter, tota res non poterit fieri nisi paucis.

Ex Satyra tertia.

Quid Romæ faciam? mentiri nescio: librum,
Si malus est, nequeo laudare, & poscere: motus
Astrorum ignoro: funus promittere patris
Non possum, nec rem vultu mentiri fabellæ.
Remigium vitium dabitur, quod Troicus Horas
Ductorem classis perdidit, & gubernator
Palinurus, dicam? vt Phrygius mercator Vlixen
Obtulit, & Graio cessit Sarpedone Rutulus?
Ex Satyra quarta.

Ille potens sui
Lætusque deget, cui licet in diem dixisse vixi.
Cras donabis hodie, non quod fortuna benigna
Plus dedit hesterno, sed quod tu forsitan heri
Parcior.

Ex Satyra quinta.

Quid refert magna an parua sit quæ datur hamo
Dummodo sit dignus cui tendas retia piscis?

Ex Satyra sexta.

Nec tamen ignores quibus hæc sint nata procellis.
Ex Satyra septima.

Ergo fauete mihi, dum Pierio de fonte reuerti
Cogor, & inuitis fluuium transire Camenis.

Ex Satyra octaua.

Nobilitas sola est atque vnica virtus.

Ex Satyra nona.

Quid quod adulteria ipsa quibus datur ultio, rident
Securi pendent iam moechi?

Ex Satyra decima.

Orandum est vt sit mens sana in corpore sano.
Fortem posce animum mortis terrore carentem,
Qui spatium vitæ extremum inter munera ponat
Naturæ, qui ferre queat quoscunque labores,
Nesciat irasci, cupiat nil, & potentia nullo
Ambitione putet mortalia pectora nostra.
Monstrabo autem viam qua data non aspera cernas,
Quæ ducat non ad fluuium Styga visaque Parcas
Tres, & non tendens remum videare carinæ.
Ex Satyra undecima.

Ergo ego nec studium sine diuite vena,
Nec rude quid possit video ingenium.

Ex Satyra duodecima.

Ingenium velox, memoax, recteque loquendi
Cum primis artifex, & multæ prudentiæ.
Ex Satyra decimatertia.

Nemo satis credit, quam sit mihi cordi, quam dulcis
Amissum fleuisse.

Ex Satyra decimaquarta.

Nil dictu fœdum visuque hæc limina tangat
Intra quæ puer est.

Ex Satyra decimaquinta.

Mos apud antiquos fuit, & lex sanxerat olim
Vt quicunque necem alterius machinatus haberet
Ipse malo quo posset idem perferre periret.
Ex Satyra decimasexta.

Militia est potior quibus ingenium est.

Sprachen, Künsten und Wissenschaften. 1. Th. 8. Leipzig, 1747. 1 Alph. 2 Bog.

Die Absicht dieses Buches ist, die Jugend zu einer guten Lebensart anzuführen, und ihr die Mittel an die Hand zu geben, wie sie sich in Gesellschaften, Reden, Briefen, Complimenten, Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen, Singen, Tanzen, Fechten, Reiten, Fahren, Jagen, Fischen, Vogelstellen, Spielen, Haushalten, Gärtnern, Bauen, Malen, Bildhauen, Kupferstechen, Drechseln, Uhrmachen, Schlösserarbeiten, Schmieden, Goldschmiedarbeiten, Tischlerarbeiten, Schreinerarbeiten, Schneiden, Nähen, Stricken, Sticken, Weben, Spinnen, Bleichen, Färben, Kochen, Backen, Einmachen, Brauen, Brennen, Destilliren, Confect machen, Wachsbossiren, Wachsbleichen, Lichtziehen, Seifensieden, Pulvermachen, Salpetersieden, Schwefelbrennen, Glasmachen, Glasschleifen, Glasmalen, Porcellainmachen, Töpferarbeiten, Ziegelbrennen, Kalkbrennen, Gypsbrennen, Steinhauen, Steinschneiden, Steinsetzen, Steinmetzen, Maurerarbeiten, Zimmerarbeiten, Dachdeckerarbeiten, Schieferdecken, Bleyarbeiten, Zinnarbeiten, Kupferarbeiten, Messingarbeiten, Eisenarbeiten, Stahlarbeiten, Drahtziehen, Nadelmachen, Gewehrmachen, Pulvermachen, Bergbau, Hüttenwesen, Münzwesen, Bergwerkswesen, Salzwesen, Salzsieden, Salzgraben, Salzhandel, Handlung, Schiffahrt, Seefahrt, Seekrieg, Landkrieg, Belagerungskrieg, Vertheidigungskrieg, Feldkrieg, Festungskrieg, Artillerie, Kriegsbaukunst, Kriegsbaumeisterey, Kriegsbaukunst, Kriegsbaumeisterey, Kriegsbaukunst, Kriegsbaumeisterey

¶ Enchusan. Wolan/ so lůg/ ob du dich diſe nacht eines beſſern bedächteſt/ vnd diſe dein meynung widerrůffeſt/ dan ſonſt würſtu dich fürwar ſelbers in groſſe gefährlichkeyt ſtecken. ¶ Johannes. Was Gott will/ das geſchehe.

¶ Alſo hat nůn diſe ander handlung ein Ende genommen.

Wilhelm Gnapheus würt von den Ketzermeyſtern fürgeſtellt.

DEs andern nachfolgenden tags/ ſeind die obernanten Ketzermeyſter widerumb erſchinen/ aber nit alſo bald mit vilgemeldtem vnſerm lieben Martyrer Johañ handlung fürgenomen/ ſonder zůuor für ſich laſſen forderen einen andern Gefangenen/ vnd nemlich Wilhelmum Gnapheum/ welcher auch nachmals (wie oben vermeldet) diſe gantze Hiſtory fleiſſig auffgezeychnet vñ beſchryben hat. Diſen klagten ſie nůn an/ als were er der Lutheriſchen Ketzerey zům höchſten verdacht vnnd beſchuldigt/ dieweyl er der Mönch leben vnnd Orden verworffen/ vnd einen ſolchen Mönch/ der auß dem Kloſter gegangen/ vñ ſeinen Orden verlaſſen/ gelobt hette. Aber dieweyl er ſich wider ſolchen verdacht entſchuldigt/ vnnd nach allerley vmbſtänden die ſach an jr ſelbers/ zům teyl widerlegt/ zům theyl aber begütiget hatt/ haben ſie jhn weyters nit mehr gefragt/ ſonder jn widerumb laſſen ins gefängknuß füren/ Vñ alſo bald mit groſſem ernſt an dē lieben Johañem geſetzt/ der hoffnung/ ſie woltē jn dahin endtlich dringen/ das er ſeinen Eheſtand offentlichen/ als vnrecht/ widerrůffen můſte. Dieweyl ſie aber vermerckten/ das es jnen nit wolt/ wie ſie es begerten/ von ſtatt gehen/

haben

Charles G. Clarke Memorial

Lecture by Dr. Ian Hodder on Çatalhöyük, Turkey

Dr. Ian Hodder, Dunlevie Family Professor of Humanities and Sciences and Professor of Anthropology at Stanford University, will present a lecture on his excavations at Çatalhöyük, Turkey, on Thursday, October 25, 2001, at 8:00 p.m. in the Memorial Auditorium. Dr. Hodder's lecture is the annual Charles G. Clarke Memorial Lecture, sponsored by the Department of Anthropology. Dr. Hodder has been excavating at Çatalhöyük since 1993. The site is one of the largest and most important Neolithic settlements in the Near East, dating to the 7th and 6th millennia B.C. Dr. Hodder's excavations have revealed remarkable evidence of daily life, ritual, and art, including wall paintings and sculptures of human figures and animals. His lecture will be illustrated with slides and will be open to the public.

Welcome Gathering for new faculty and their families will be held on Saturday, September 15, 2001, at 4:00 p.m. at the home of President and Mrs. Wallace. Please RSVP to the President's Office by September 10.

Cardinal, Canon Lehren

Cardinal, Canon Lehren

Cardinal, Canon Lehren

Bowler's end. Cover point. Mid-off. Mid-on. Square leg. Long leg.

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Was feür trōuwē die Papisten/ wañ sie nit weyter kōn dē kōssen.

Petri/vnnd von der Kirchen authoritet? Jch sage dir fürwar/würstu dise ding nit alle widerrüffen/so soltu gewißlich in kurtzer zeyt vñ wenig tagen/als ein Ketzer verbrañt werden. ¶ Johannes. Ey so tragt wol bald die scheyter zů hauff/vnd zündens an/dann jr habt mir lang gnůg getrōuwet. ¶ Montan. Du vermeynst villeicht vns sey nit ernst/vnd du werdest nit/eines so greüwlichen todts sterben/vnd bist deßhalben so verwegen vñ frāuel/aber du solt(wa du dich nit bekerest)bald erfarē/das vns rechter vnnd gůtter ernst gewesen ist. ¶ Johannes. Ey warumb erwürget jr mich dann nit also bald/vñ weschen eüwere hānd in meinem blůt?

¶ Rosemund. Ach wie bistu doch so schandtlich/durch die verflůchte Lutherische Ketzerey/verfürt worden.

¶ Montanus. Was soll man dañ nůn mit dir anfahen? Was solle man mit dir fürnemen? ¶ Enchusan. Mein Herr Johañ/kanstu nit etwas von deiner vngestůme nachlassen? Lieber gib doch dem Herren Canzler etwas nach/der doch dein wolfart/vnd nit dein verderben sůcht. ¶ Johannes. Was soll ich aber thůn? Soll ich den nam̃en meines Gotts verschwören? vnd meinen glauben verleügnen? vnnd als ein Verhäter mich widerumb vnder des Teüfels Reich begeben? Wölt jr mich auch das heyssen? ¶ Enchusan. Wir wöllē dichs nit heyssen/Sonder begeren allein das du von deiner strengen meynung/belangend die Kirchensatzungen/doch ein wenig nachlassest. Würstu nůn dz thůn/so wöllē wir alle vnsern müglichē fleyß ankerē/dz du diser gfänckнuß entledigt werdest. ¶ Johañ. Wolā/so will ichs thůn/vñ mein meynung/so

vil

Psalm. Chorus Psalmi.

Psalm. Chorus Psalmi.

Psalm. Chorus Psalmi.

ein klein wenig miteinander erſprachen. ¶ Johañes. Es gibt der Herr Chriſtus vber ſolche frage ſelbers ant-
wort/da er ſagt. Matth. im xv. Capitel. Was durch den Matth. xv.
mundt eyngehet/das verunreyniget die Seel nicht. Deß-
gleichen thůt auch der H. Apoſtel Paulus/da er ſagt zům
Römern im xiiij. Capitel. Das Reych Gottes ſtehet nit Rom. xiiij.
in eſſen vnnd trincken. Item/in der erſten Epiſtel an die
Corinther im viij. Capitel/ſagt er/Die ſpeyß fürdert vns
nit vor Gott. Vnd zům Colloſſern im andern verbeütet
er auch/das vns nyemandts vmb ſpeyß vnnd tranck wil-
len vrtheylen ſolle. ¶ Ench. Jan. Sonil ich auß diſer dei-
ner jetzgegebner antwort verſtande/ſo fragſtu nicht vil
nach den Kirchen ſatzungen. Warumb haſtu aber in dei-
ner ſchrifft bekennet/das man dieſelbigen Kirchen ſatzun
gen nit vbertretten/oder verbrechen ſolle: ¶ Johañes.
Damit jr euch nit jrren/ſo wißt jr das ich hinzů geſetzt ha
be/man ſolle ſie nit fräueler weyß verbrechen. ¶ Roſe-
mund. Was halteſtu dañ vom H. Karfreytag: halteſtu
jn auch für heylig: ¶ Johannes. Jr wiſſet doch ſelbers
wol vnnd habt es gehört/das der H. Apoſtel Paulus die
Galater Ga. iiij. ernſtlich ſtrafft/dz ſie auff die tag/Jar
vnnd zeyt achtung hatten. ¶ Ench. Das hab ich doch
allwegen geſagt/Die Lutheriſchen ſůchen vnnd begeren
anders nichts/dann wie ſie jhrem Fleyſch wol außwarten
vnd hofieren könden. ¶ Johannes. Man handlet hie nit/
lieber geſell/von des Fleyſchs můtwill/ſonder von der frey-
heyt des Gewiſſen/vñ warheyt der H. Göttlichē Schrifft-
ten. Dann wann ich meinem mundt hofieren wolte/vnnd
eſſen was mir wol ſchmackt/ſo wolt ich ja vil lieber Viſch/

Vō Fleysch eſſen.

dann Fleysch eſſen. Derhalben ſouil die ſpeyß belanget/ ſo ſolt jr euch des vernügen laſſen/ das ich geſagt habe/ man ſolle in ſolchen fällen der liebe dienen. ¶ Enchuſan. Es hat aber die Kirch noch ein andere vrſach/ vmb welcher willen ſie das Fleysch eſſen verbotten hat/ Als nemlich/ damit vnſer Fleysch nicht zůuil geyl/ vnd můtwillig werde.

¶ Johannes. Man ſolle dem Fleysch zů aller zeyt widerſtandt thůn/ dann alle ſo yemals Gott gefallen habē/ die haben jr Fleysch mit ſampt den andern ſünden vnd begirden gecreützniget. Was gehet aber ſolches/ diſe Teüffels lehrer (wie ſie d H. Apoſtel Paulus 1. Tim. iiij. neñet) an/ dardurch Speyß vnd Ehe verbotten würt? ¶ Enchuſan. Ich beſorg warlich/ er ſey gar mit der Lutheriſchen ſect verfüret. Was halteſtu aber von den H. Sacramenten?

Von den Sacramenten.

¶ Johannes. Recht vnd wol/ das ſie nemlich Sacramenta ſeind. ¶ Montanus. Glaubſtu auch das ſyben Sacrament ſeind? ¶ Johannes. Hieuon wöllen wir zů anderer zeyt handlen/ jetzt můſſen wir in vnſerer ſachen vom Eheſtand fürtfaren. ¶ Montanus. Wer in einem Artickel jrret/ den haltet man für vnnd für im argwon/ das er auch in andern jrre. ¶ Johannes. Der Artickel von den Sacramenten iſt nit mein/ darumb will ich jn jetzundt auch nit verantworten. ¶ Mon. Wañ du doch allein dz thäteſt/ vñ deinen verſtandt/ ſouil da belanget die Kirchen ſatzungen/ auch vnder das gehorſam Chriſti gefangen nemeſt. ¶ Johannes. Thů ich dañ das nicht/ ſo ich mich doch für vnd für an Gottes wort halte? ¶ Enchuſan. Du ſolteſt aber auch gedencken/ dz die Gehorſam vil beſſer iſt/ dañ alles opffer. ¶ Johañ. Dz bekēn ich gern/

aber

aber doch nit von aller/ſonder allein von der Gehorſam Göttlicher Gebotten/wer denen nit gehorſam iſt vnd ſol ge/der begehet ein greüwliche ſchandtliche Abgötterey/ wie auch die gantz Schrifft bezeüget. ¶ Montanus. Ich glaub wann wir ſchon lang mit dir diſputierē/ſo würſtu zuletſt gar leügnen/das ein Kirch ſey/dieweyl du ſie ſo ſchandtlich verachteſt. ¶ Johannes. Du darffſt diß nit beſorgen/dañ es müßte ein vnſinniger menſch ſein/der da auß dem H. Apoſtoliſchen glauben/nicht glauben oder bekennen wolte/das die Allgemeyn Chriſtlich Kirch/ein gemeynſchafft ſey der Heyligen. Wie nün aber diſe Kirch vom H. Geyſt regiert würt/alſo nimpt ſie auch vnnd gebeüret nichts/dann das dem H. Gottes wort gemäß vnd ähnlich iſt/wie ich vormals auch geſagt hab. ¶ Enchu. Glaubſtu dañ auch das die Allgemeyn Chriſtlich Kirch/ Heylig ſey? ¶ Johannes. Warumb ſolt ich das nit glaubē/ſo ich doch warhafftig weyß/dz ich der ſelbigē Kirchē ein Glid bin. ¶ Enchuſan. Du magſt wol ein Glid der Kirchen ſein/aber kein lebendigs oder geſundes/ſondern wie ich halt/ein faules vnnd ſtinckends Glid/dieweyl du der Kirchen ſatzungen ſo gar verachteſt. ¶ Roſemund. Wabey kanſtu wiſſen/das du ein Glid der Kirchē ſeyeſt/ oder nit? ¶ Johañes. Auß der zeügnuß des H. Geyſts/ der in mir redet. ¶ Enchuſan. Phy/was hört ich? Redet dañ der H. Geyſt in dir? ¶ Johañes. Paulus ſagt zün Römern/im viij. Capitel. Der Geyſt Gottes/gibt zeügnuß vnſerm Geyſt/das wir Gottes Kinder ſeind. ¶ Roſemund. Ach Gott/wie frāch vnd verwegen ſeind doch die Lutheriſchen. Ich dörffte für mein perſon nit ſagen/das

Welches rechte vnd ware gehorſam ſey.

Von der Chriſtlichē Kirchen.

Merck.

ich

Historia 10. De Imperatore qui duxit filiam Regis in uxorem.

Cap. 10.

Fuit quidam Imperator, qui duxit filiam Regis in uxorem, quæ fuit valde pulchra, & ipsum Imperatorem valde diligebat. Et quia Imperator ipsam nimium diligebat, ideo ipsa Imperatrix ipsum Imperatorem valde odiebat. Et quia ipsa Imperatrix ipsum Imperatorem odiebat, ideo ipsa Imperatrix ipsum Imperatorem occidere cogitabat. Et quia ipsa Imperatrix ipsum Imperatorem occidere cogitabat, ideo ipsa Imperatrix ipsum Imperatorem occidere non potuit. Et quia ipsa Imperatrix ipsum Imperatorem occidere non potuit, ideo ipsa Imperatrix ipsum Imperatorem occidere non voluit. Et quia ipsa Imperatrix ipsum Imperatorem occidere non voluit, ideo ipsa Imperatrix ipsum Imperatorem occidere non debuit. Et quia ipsa Imperatrix ipsum Imperatorem occidere non debuit, ideo ipsa Imperatrix ipsum Imperatorem occidere non fecit. Et quia ipsa Imperatrix ipsum Imperatorem occidere non fecit, ideo ipsa Imperatrix ipsum Imperatorem occidere non habuit. Et quia ipsa Imperatrix ipsum Imperatorem occidere non habuit, ideo ipsa Imperatrix ipsum Imperatorem occidere non habebit. Et quia ipsa Imperatrix ipsum Imperatorem occidere non habeb

tröstet er den Gefangnen/vñ behielts zům höchsten/das jhm diſes ſein vnglück trefflich leydt ſey. Alſo geſegneten ſie einander zů beyden theylen/vnnd lieff Ruardus eylendes den ſchnecken widerumb hinab/ſpeüwet auß/vnd gebůb ſich vbel/von wegen des geſchmacks/den er da eingenom̃en hatt. Der gefangne aber gieng widerumb an ſein ort/das voller leüß vnd Wentlen war (dañ es waren bey jm noch andere zehen ſchandtliche böſe Lecker vnnd Büben gefangen/vnd můßte diſer vnſer Martyrer mitten vnder jnen/als wañ er der aller ergſt geweſen/ſein vñ ligen) vnnd verzeeret die zeyt ſeiner Gefängknuß/in groſſer gedult vnd Gottesforcht. Dañ er hielte allen tag vnder gemeldten Ellenden leütten ſeine Predig/damit er jhre rohe wilde hertzen ettlicher maſſen mit der Erkantnuß Gottes/vnd ſeines H. Euangeliums/treffen vnd bewegen/vnd ſie auch zům todt/den vil vnder jnen wol verdient/vnd auch gelitten haben/etwas hertzhaffter vnnd mañlicher machen köndte. Es hat auch ſolch ſein predigen/lehren vnnd vermanen/ſo vil nutz geſchaffet/das vil vnder jnen offentlich ſagten/ſie wolten von hertzen gern/vnd mit willen/mit diſem from̃en Menſchen ſterben.

Johannes lag mit ſampt andern zehen in einer gefängknuß.

¶ Es war auch vnder den ſelbigen böſen büben einer gantz nacket/vnnd vbel gekleydet/dem ſchencket er ſeinen Oberrock. Bezeügt auch vilmals in der ſelbigen zeyt/dz er ſolches der reynen Lehr hertzlich gönnete/das er einen ſolchen Artickel auß H. Göttlichen Schrifften (der nicht allein verſtändtlich an jhm ſelbers/ſonder auch für allen menſchen löblich were) bekom̃en herte/den er mit ſeinem eygnen Blůt/beſtättigen vnd erhalten můßte. Vnd mit welchem

Johañ tröſter ſich ſeiner ſo gerechten ſachen.

welchem er auch den Bäpstischen Theologen so bang vnd angst gemacht hette/das sie nit wüßten/was sie mit jhm weyters fürnemen/jhn behalten/oder faren lassen solten. Dann wann sie jhn also solten ledig lassen/so wurden sich nach seinem Exempel vil Priester in den H. Ehestand begeben. Wann sie jn aber im gefänckнuß länger behalten/oder gar erwürgen wurden/so solten sie doch für vnd für ein nagenden wurm in jrem vnrüwigen gewissen behalten.

Alle gefangene Christen werden zům Hagē gefürt.

¶ Als nůn aber vilgemelter Johañes garnahe einen gantzen Monat lang in diser gefänckнuß gehalten/der hoffnung/ob er wol bißher nit hette wöllen widerrüffen/so solt jhn doch diselangwerende gefänckнuß dahin treyben/Jst Frauw Margareta/die Tochter Keyser Maximiliani/mit sampt Herrē Montigono/dem Grafen von Hogstrat/welcher des gantzen Landts Oberster war/vñ mit andern der Keyserlichen Maiestat Räthē/gehn Hagen eyngeritten. Allda hat sich ein neüwe vnrüw erhebt/vnd ist die Jnquisition von neüwem fürgenomen wordē. Vnd seind auß allen Stetten in gantzem Holland alle gefangene/die man als Ketzer gegriffen hatt/gehn Hagen gefürt worden. Vnd ward zů einem Obersten Ketzermeyster verordnet/M. Jodocus Louering/welcher d Statthalter war zů Mechel/ein anherriger ernstlicher Disputierer/vnd ein geschwetziger Jurist.

¶ Als nůn vnser Johannes für dise Versamlung gestellet/versůcht sich Louering auff alle weyß vnnd weg/hielt ernstlich an/jetzt mit güten freündtlichen vnd glatten/dañ bald mit vnsinnigen zornigē trönworten. Verhieß jm grosse ding/vnd vnderließ jha nichts/dardurch er verhoffte/

Quæ Ecclesiæ Romanæ Pontifices, Sanctorum Patrum Decreta, Canones, Epistolas, Decretales, Constitutiones, Bullas, Privilegia, Indulgentias, Jubilæa, Sanctas Peregrinationes, Cruciatas, Sanctorum Reliquias, Sacra Pignora, Sacrosanctum Missæ Sacrificium, Sacramentum Eucharistiæ, Sacramentalia, Sacramentum Ordinis, Sacramentum Matrimonii, Sacramentum Extremæ Unctionis, Sacramentum Pœnitentiæ, Sacramentum Baptismi, Sacramentum Confirmationis, Sacramentum Confessionis, Sacramentum Satisfactionis, Sacramentum Absolutionis, Sacramentum Indulgentiarum, Sacramentum Purgatorii, Sacramentum Resurrectionis, Sacramentum Vitæ Æternæ, Sacramentum Damnationis, Sacramentum Gehennæ, Sacramentum Paradisi, Sacramentum Cœli, Sacramentum Terræ, Sacramentum Aeris, Sacramentum Aquæ, Sacramentum Ignis, Sacramentum Spiritus, Sacramentum Animæ, Sacramentum Corporis, Sacramentum Mundi, Sacramentum Diaboli, Sacramentum Angelorum, Sacramentum Hominum, Sacramentum Bestiarum, Sacramentum Avium, Sacramentum Piscium, Sacramentum Reptilium, Sacramentum Insectorum, Sacramentum Vermium, Sacramentum Plantarum, Sacramentum Herbarum, Sacramentum Arborum, Sacramentum Fructuum, Sacramentum Florum, Sacramentum Foliorum, Sacramentum Radicum, Sacramentum Seminum, Sacramentum Lignorum, Sacramentum Corticum, Sacramentum Medullarum, Sacramentum Nucleorum, Sacramentum Pomorum, Sacramentum Baccarum, Sacramentum Granorum, Sacramentum Leguminum, Sacramentum Olerum, Sacramentum Pomorum, Sacramentum Baccarum, Sacramentum Granorum, Sacramentum Leguminum, Sacramentum Olerum,

Ein Ritter mit einem Schwert.

so arm sey/dz er nyemandts habe/der ein scheyterhauffen zusammen tragen vnd auffrichten könde. ¶ Johañes. Dasselb weyß ich wol/lieber grosser Hans/dañ auch dieser Eychwald der am allernächsten hie ligt/der kan eüch gnůg holtz geben/wañ jr gleich zwey tausent menschen/die meines Glaubens vnnd meiner Bekantnuß seind/verbrennen woltē. Ich hab nichts wid die Keyserlich Maiestat geredt. Dieweyl aber jr meine rechte Teüffel seydt/die mir für vnd für anders nichts/dañ feür/holtz/ꝛc. trōwē/so hab ich gedacht das beste zusein/dz ich eüch mit meiner verachtung vberwinde. Dañ dz jr verhoffen/ich werde die ein mal erkante vñ bekante Warheyt/widumb verleügnen vnd verschwören/da würt fürwar nichts auß/es wolte mich dañ der Allmechtig Gott (das er doch/wie ich hoffe/nit thůn würt) mit seinen Gnaden verlassen.

Die stund des todts würt Johanne verkündiget.

¶ Louering. Dieweyl du dich dañ dermassen gesetzet hast/so sag ich dir fürwar/morgen deß tags můstu gewißlich sterben. ¶ Johannes. Man thůe mir doch den todt ein mal an/den man mir so offtmals getröuwet hat/vnd brauchet eüch des Gewalts/der eüch vom Himel zůgelassen vnd gegeben worden ist. So will ich hieneben dem Allmechtigen Ewigen Gott von hertzen lob vnd danck sagen/das er mich so gnädigklich biß auff den selbigen tag/erhalten hat. ¶ Louering. Ja morgen můstu sterben/wir wöllen dich länger nit mehr leben lassen. Derhalben/so rüste vnd schicke dich zů diser deiner lerstē stund/wie du vermeynst dir am nützesten vnd besten zusein. ¶ Johannes. Seher/hie habt jr mich/ich bin bereyt zů allem wie es Gott gefalt/vnnd mit mir haben will/das weyß ich/Ein

böse

böse stund/würt mir lang ewñ ewiger rüg schaffen. ¶ Lo uering. Du darffst nit gedenckē/das es so bald werde zůge hē/dein marter soll sich nit so bald endē. ¶ Joañ. Ich hoff doch eüwer Tyrañisch blůtdürstig hertz/soll in einem hal ben tag sich an mir armen gnůgsam erkülen vnd ersetti gen. ¶ Louering. Es ist alles was man mit jm anfaher verloren/Er würt doch nymer mehr besser. ¶ Mon. Er ist gantz halßstarrig. ¶ Rosemund. Wir haben fürwar auff das aller freündtlichst gegen jhm gehandlet/ist aber auch alles vmb sonst gewesen. ¶ Louering. Ey so ver kündt ich dir/du Ertzketzer/das nůn mehr der letste tag/ an dem du der gepür nach/vnd wie du wol verdient hast/ solt gestrafft werden/vorhanden ist. So erwöhle nůn dir jergent einen/dem du deine sünd Beychtest. ¶ Johan nes. Man darff mir hierinnen die Wahl nit gebē. ¶ Lo uering. So hörich wol du wilt auch nit Beychten? ¶ Jo hannes. Das sag ich nicht/darumb verstand mich recht. Wañ wir vnsere Sünd bekennen/so ist Gott ein treüwer Gott/der vns verzeyhung der Sünden zůgesagt hat.

¶ Louering. Wen begerestu dañ zů einem Beichtuat ter? ¶ Johannes. Wen jr wölt. ¶ Louering. Wiltu einen Mönch oder sonst einen Weltlichē Priester haben? ¶ Johannes. Es gilt mir gleich. ¶ Louering. Wie/ wañ ich dir ließ einen Mönch holen? ¶ Johannes. Das magstu wol thůn. ¶ Louering. Wiltu aber lieber einen Weltlichen Priester? ¶ Johañes. Ich frag gar nichts darnach/gebt mir welchen jr wölt. ¶ Louering. Wie/ wañ du Ruardo Enchusan beichtetest? ¶ Johannes. Jha/Ich wills gern thůn. ¶ Louering. Herr Magi

Merck wie gratsam der Antichristisch hauffen ist.

Die Mutter / Gott Maria / und Joseph / ihr Pflegevater / sind / wie bekannt / arme Leute gewesen / und haben / wie Lucas schreibet / nicht mehr / als ein Paar Tauben / zum Opfer / in den Tempel bringen können / da sie Jesum / ihren Sohn / dem Herrn / darstellten / und sich / nach dem Gesetz / Moysis / reinigen liessen / Luc. 2. v. 24. Sie haben / wie Matthäus schreibet / Matth. 2. v. 11. Gold / Weyrauch / und Myrrhen / den Weisen aus Morgenland / nicht gehabt / sondern sind / nach dem Befehl / des Engels / Gottes / in Egypten / geflohen / und haben / wie Matthäus schreibet / Matth. 13. v. 55. ihr Brod / mit Arbeit / ihrer Hände / verdienen müssen / und haben / wie Marcus schreibet / Marc. 6. v. 3. Jesum / ihren Sohn / auch / zu einem Zimmermann / gezogen / und haben / wie Lucas schreibet / Luc. 2. v. 7. Jesum / ihren Sohn / in eine Krippen / zu Bethlehem / legen müssen / weil sie / wie Lucas schreibet / Luc. 2. v. 7. keinen Platz / in der Herberge / bekommen können / und haben / wie Lucas schreibet / Luc. 2. v. 51. Jesum / ihren Sohn / gehorsam / gehabt / und haben / wie Lucas schreibet / Luc. 2. v. 40. Jesum / ihren Sohn / in Weisheit / und Alter / und Gnade / bey Gott / und den Menschen / zunehmen sehen / und haben / wie Lucas schreibet / Luc. 2. v. 48. Jesum / ihren Sohn / drey Tage / mit Angst / und Schmertzen / suchen müssen / und haben / wie Lucas schreibet / Luc. 2. v. 49. Jesum / ihren Sohn / nicht / in ihrer / sondern / in seines Vaters / Gottes / Geschäfften / gefunden / und haben / wie Lucas schreibet / Luc. 2. v. 51. Jesum / ihren Sohn / nicht / nach ihrem / sondern / nach seines Vaters / Gottes / Willen / regieren lassen müssen / und haben / wie Lucas schreibet / Luc. 2. v. 51. Jesum / ihren Sohn / nicht / nach ihrem / sondern / nach seines Vaters / Gottes / Willen / ziehen lassen müssen / und haben / wie Lucas schreibet / Luc. 2. v. 51. Jesum / ihren Sohn / nicht / nach ihrem / sondern / nach seines Vaters / Gottes / Willen / gehen lassen müssen / und haben / wie Lucas schreibet / Luc. 2. v. 51. Jesum / ihren Sohn / nicht / nach ihrem / sondern / nach seines Vaters / Gottes / Willen / thun lassen müssen / und haben / wie Lucas schreibet / Luc. 2. v. 51. Jesum / ihren Sohn / nicht / nach ihrem / sondern / nach seines Vaters / Gottes / Willen / leben lassen müssen / und haben / wie Lucas schreibet / Luc. 2. v. 51. Jesum / ihren Sohn / nicht / nach ihrem / sondern / nach seines Vaters / Gottes / Willen / sterben lassen müssen / und haben / wie Lucas schreibet / Luc. 2. v. 51. Jesum / ihren Sohn / nicht / nach ihrem / sondern / nach seines Vaters / Gottes / Willen / auferstehen lassen müssen / und haben / wie Lucas schreibet / Luc. 2. v. 51. Jesum / ihren Sohn / nicht / nach ihrem / sondern / nach seines Vaters / Gottes / Willen / gen Himmel fahren lassen müssen / und haben / wie Lucas schreibet / Luc. 2. v. 51. Jesum / ihren Sohn / nicht / nach ihrem / sondern / nach seines Vaters / Gottes / Willen / sitzen lassen müssen / und haben / wie Lucas schreibet / Luc. 2. v. 51. Jesum / ihren Sohn / nicht / nach ihrem / sondern / nach seines Vaters / Gottes / Willen / richten lassen müssen / und haben / wie Lucas schreibet / Luc. 2. v. 51. Jesum / ihren Sohn / nicht / nach ihrem / sondern / nach seines Vaters / Gottes / Willen / herrschen lassen müssen / und haben / wie Lucas schreibet / Luc. 2. v. 51. Jesum / ihren Sohn / nicht / nach ihrem / sondern / nach seines Vaters / Gottes / Willen / ewig leben

gütte Gottes/der seinen Eyngebornen Sün für vns in todt geben hat/das mir in seinem Blůt/damit ich auch besprenget bin/durch die salbung des H. Geystes/vnnd Bad der Widgeburt/alle meine Sünd gewäschen seind/ ob sie wol gröſſer seind dann der Sand am Meer. Diser mein glaub tröstet vnd versichert mich dermassen/das es bey mir ein gering ding ist/disen zeytlichen Todt leyden/ dañ ich hoff ein vil bessers leben/welches auch nach disem auff vns wartet. Vnd bitte von hertzen/das der Allmechtig Ewig Gott/der in ewigkeyt gelobt vnd gebenedeyet ist/solchen Glauben in mir stercke/mehre/bekrefftige/vñ erhalte. Amen.

¶ Enchusan. Wolan far fürt. ¶ Johañes. Souil hab ich allein gehapt/das ich hab Beichten wöllen.

¶ Enchusan. Heyßt dañ das gebeichtet/wañ du keine Sünden insonders/vnd mit namen erzölest vnd nennest? ¶ Johannes. Glaub mir/der Vnglaub ist nit ein kleine schlechte Sünd. Dann vmb diser Sünden willen ströffet der H. Geyst die gantze Welt. ¶ Enchusan. Bistu dir dañ selbers keiner besondern Sünden bewüßt?

¶ Johannes. Wiltu dañ das ich dir Hůrerey/Trunckenheyt/Mord/Falschen Eydt/Spiel/ꝛc. also an den Fingern nach ordnung erzölen soll? Ich bin mir aber diser laſter keins bewißt/wiewol ich darumb nit gerechtfertiget bin. ¶ Enchusan. Deine jrrthumb vnd Ketzerische Artickel/die du haltest vnnd lehrest/soltestu mir Beychten/ auch dein Halßstarrigkeyt abbitten/Es sey dañ das du solche Sünde/für keine Hauptsünden erkeñest. ¶ Johannes. Wiewol diſe beyde grosse vnd Hauptsünden seind/so

Merck.

weyß

weyß ich mich doch derselbigen nit schuldig. Es seye dann das der ein Ketzer sey/der sich von seinem Herren Christo nit will lassen abreyssen/oder von seinem wort nicht will lassen auff menschen gebott vnd satzungen treyben.

¶ Enchusan. Welcher sich von der Kirchen absöndert/der söndert sich auch vom Herren Christo selber ab.

¶ Johannes. Ich freüwe mich von hertzē/das ich von des Teüffels Kirchen abgesöndert würd/damit ich als ein lebendig glid der rechten Christlichen Kirchen möge eyngeleybt vnd zügethon werden. ¶ Enchusan. Wirstu dañ nit anderst Beychten/so will ich dir auch kein Absolution sprechen. ¶ Johannes. Wann du mich schon nit absoluierst/so ist doch ein anderer der mich Absoluieret/vnd mir alle meine sünd verzeyhet/nemlich Gott im Himel. ¶ Enchusan. Wiltu dann des Priesters absolution verachten/vnd dich allein der Göttlichen vernügen lassen. ¶ Johannes. Warumb das nit. Es stehet doch geschryben/Matth. im xj. Capitel. Kompt her zů mir alle die jr mühseelig vnnd beladen seydt/ich will eüch erquicken. Vñ Esdras im vliij. Capit. Ich/Ich bins der ich eüwere sünde tilge/vmb mein selbs willen. ¶ Enchusan. Damit du auch in allen Artickeln vnd jha gnůg Lutherisch seyest/so verachtest du erst auch darzů mein Absolution. O du ellender verzweyffelter Mensch. ¶ Johannes. Was soll ich aber thůn. Du bist ye vnwillig darzů/soll ich dich dañ darzů zwingen: das kan vnd will ich auch nicht thůn. ¶ Enchusan. Wie kanstu doch so gar verwegen vnd frävel sein/das du on verzeyhung deiner sünden/dich in todt hineinwagē darffst: Förchtestu dich nit auch vor

Von der Absolution

Gott ist der Recht Absolvierer.

der

der Hellen peyn/was iſt das für ein frecher mütwill?

¶ Johannes. Gott der Allmechtig iſt nit wie wir menſchen/das er ſich vnſer nit ſolte oder wolte erbarmen. Ich glaub vnd weyß fürwar/das ich in Chriſto Jeſu hab vollkomene verzeyhung aller meiner ſünden. ¶ Enchuſan. Ach Gott/wie wehe thůt es mir/das du von der rechten můter der H. Chriſtlichen Kirchē alſo abgeſöndert bleybeſt/vñ jren gewalt oder Schlüſſel ſo ſtoltzmůtig verachteſt. Ich weyß nit/was ich weyters thůn ſoll. Was ſoll ich nůn den Herren die drińen ſitzen vnd warten/für ein antwort von dir bringen? ¶ Johannes. Mir gilts gleich/du magſt jhnen ſagen was du wilt. ¶ Enchu. Es würt aber dir zů deinem glümpff nicht reychen. ¶ Johañes. Darnach frag ich gar nichts. ¶ Enchuſan. So hör ich wol du ſtelleſt mir heym/das ich das alles/wie es ſich zwiſchen vns verloffen hat/der ordnung nach/jhnen drińen/erzöle? ¶ Johannes. Jha. ¶ Enchuſan. Wilt du aber lieber das ich deren ding aller geſchweygen ſoll/damit ſie dir nit erwañ mehr verhaßter werden/ſo will ichs thůn.

¶ Johañes. Du ſageſts oder ſchweygeſt/ſo gilt es mir alles gleich/Dann ich frag darnach gar nichts/Gott geb was ſie von mir halten/oder vrtheylen. Das iſt aber gewiß vnd war in meinem hertzen/das ich meinem Gott/ob ich ſchon eins ſchandtlichen vnd ſchmählichen todts ſterben můß/dannocht nit mißfallen werde. Dann jm allein Lebe ich/will auch jm allein (wie ich hoffe) ſterben. Frölich hertz des gefangnen

¶ Als nůn Enchuſan (ein rechter gleißner) ſolchs von dem gefangnen Johanne gehört/iſt er widerumb hinein zů den andern Ketzermeyſtern gegangen/vñ den gefangnen

f nen

Pole's Answer. Pardon me, my lord, if I am not ready to answer your demand, for I am not prepared for it. I am not come hither to dispute with you, but to hear what you have to say to me, and to answer you, if I can, to the purpose. Wherefore, if you have any thing to say to me, I pray you to declare it, and I will answer you as I can.

Then the Bishop of Winchester began to speak, and said, that he was sent by the Queen's Majesty and the Council, to require of him, whether he would take upon him the Queen's Majesty's commission, to go into France, to treat of a peace between the two realms. He answered, that he would not refuse to do any thing that the Queen's Majesty should command him, but he thought himself unmeet for that purpose, and therefore he desired to be excused. Then the Bishop of Winchester said, that he was sent by the Queen's Majesty and the Council, to require of him, whether he would take upon him the Queen's Majesty's commission, to go into France, to treat of a peace between the two realms. He answered, that he would not refuse to do any thing that the Queen's Majesty should command him, but he thought himself unmeet for that purpose, and therefore he desired to be excused.

Wann du nun dein Gemüse gesäet hast/ so wirstu
Wann du nun dein Gemüse gesäet hast/ so wirstu
Wann du nun dein Gemüse gesäet hast/ so wirstu

zundt auch für gewiß wiſſen/das vmb deinet willen/dein Vatter/der doch gantz betagt iſt/von ſeinem Sigriſten Ampt/das er vil Jar gehabt hat/verſtoſſen iſt. Meynſtu nun das ſolche ſchand vnd ſolcher ſchaden einem ſo altem mañ nit wehe thüe? Nun köndteſtu jm/wa du nur ſelbers wolteſt/gar wol helffen/das er nit ertwañ vor leydt ſterben/oder andere ding/deren ich geſchweygen will/anfahen vnd fürnemen müßte. ¶ Johañes. Meine Eltern ſeind mir zwar lieb/aber mein Herr Chriſtus iſt mir noch vil lieber/vnd achte derhalben ich ſolle diſe ſachen/die ein ſach Chriſti iſt/weyt meinen andern affecten vnd neygungen fürſetzen. So befilhe ich meine Eltern dem Allmechtigen Ewigen Gott jhrem Vatter/der würt jnen ein ſichere zůflucht ſein/dahin ſie getröſt in allem jrem anligen fliehen mögen. So zweyffelt mir auch nicht/der Allmechtig Gott hab meinen Eltern die Gnad verluhen/das ſie diſen meinen Todt (wie ſie dann zuthůn ſchuldig ſeind) im Herzen geduldig werden tragen vnd auffnemen. ¶ Lonering. Wie ſtehet es dann vmb dein Weyb? iſt dir dieſelbig angelegen? ¶ Johañes. Niemandt hat yemals ſein eygen fleyſch gehaſſet. Ich bekẽn/das ich ſie lieb hab/aber im Herzen. Ein andere liebe begert ſie nicht/das weyß ich wol/biñ jr ſie auch nicht ſchuldig. ¶ Lonering. Ich gedenck aber die ſach ſey vil anderſt beſchaffen/dann wie du ſagſt/Dañ (wie mich beduncket) haſtu ſchõ an jr verneüwgernet/vnd magſt deine jungen tag mit jhr/dieweyl ſie etwas elter iſt/länger nit zůbringen. Vnd diß würt die vrſach ſein/darumb du lieber in diſer falſchen beredung deiner Religion ſterben/dann widerumb zů jhr keren/vnd jr

Johañes hat Vatter vñ Můtter lieb/aber Chriſtum noch lieber

Johannes würt ſeins Weybs halb gefragt

das? ¶ Johannes. Das du mich mit ſo gar vngereümpten fragen bekümern magſt. ¶ Louering. Ey biß gůter ding/dein weib würt man noch heůt von Wörden hie her berůffen/vnnd wie ich hör/ſo iſt ſie ſchon hie/darumb biß frölich/dañ du würſt ſie ſehen/vnd auch wol mit jr reden mögen. ¶ Johannes. Ich laß eůch machen was jr wölt/vnd bekümere mich nit hoch/Gott geb was jhr mit mir/mit meiner haußfrauwen/vnd in meiner gantzen ſachen fürnemen vnd handlen. Was Gott gefalt vnnd ſein Will iſt/das würt beſchehen.

Ein Leſterer findet allwegen etwas das er tadlẽ kan

¶ Louering. Dieweyl du doch haſt wöllen vnd můſſen ein Weib nemen/ſo ſolteſtu ein Jüngere genomen haben/die dir Kinder geboren hette. ¶ Johañes. Ein Leſterer findet allwegen/auch in gerechten ſachen/das er zu ſtraffen hat. Hett ich ein Jüngere genomen/oder ein ſehr ſchöne/ſo hetten jhr mirs gewißlich dahin gedeůtter/als wañ ich ſolchs auß beſonderm můtwillen meines fleyſchs gethon hette. So ich aber ein ſolche genomen hab/die nit Reich/einer mittelmäſſigen geſtalt/vñ eines geſtandnen alters iſt/vñ aber doch noch nit gar vnfruchtbar iſt/ So findet diſer Leſterer bald/das er zutadlen hat.

¶ Louering. Du haſt vor bekant/das du darumb ein Ehfrauw genomen habeſt/dieweyl du dich ſonſt der Weiber nicht habeſt könden enthalten/Jſt dem alſo? ¶ Johannes. Jha/Dañ ich hab bekant/was war iſt. ¶ Louering. Nůn haſtu doch der Weiber můſſen manglen/durch diſe vier gantze Monat/Wann wir dich länger im Kercker behielten/ſo můßteſtu doch für vnd für keuſch leben? Wie kanſtu dann deinen ſchandtlichen můtwillen/

vnder

[illegible] [illegible] [illegible] [

dich hierüber geſtrafft hette/on zweiffel bald erkant/ vnd wa du ſie dann auch frey Bekant vnd gebeychtet hetteſt/ Verzeyhung erlangt haben. Jetzundt aber dieweyl du dein eygen Weyb beſchlaffen haſt/vnd ſolches für ehrlich halteſt/ſo würſtu noch lang nit ſolche deine Sünd abbitten/vnd biſt deßhalben auch nit werdt/das ſie dir verzigē werde. Diſe nün dein Halßſtarrigkeyt/vnd diſes dein vnbüßfertig hertz verdreüßt den Herren Statthalter.

¶ Johañes. Wann jr mit ſolchen faulen nichtigen vñ loſen entſchuldigungen vnd außreden auch den Richter/ der im Himel wonet/köndtē betriegē/ ſo würd eüwer ſach recht ſtehen. Aber jr ſolt wiſſen/ das der Allmechtig Gott ſeiner nit dermaſſen laſſet ſpotten. ¶ Louering. Man neme diſen verzweyffelten boßhafftigen menſchen/vnnd füre jn widerumb in ſein gefänckнuß.

¶ Alſo hat nün ſolche jetzterzölte dritte vñ letſte handlung ein End genomēn/vnnd hat ſie der gefangne ſelbers im Kercker vilgemeldtem Wilhelm Gnapheo/der dann hart bey jm auch gefangen lag/ alſo das nur ein bitterine wandt zwiſchen jnen beyden war/nach ordnung erzölt vnd ſelbers angegeben.

Johannes würt bey nacht auß ſeiner Gefänckнuß in ein gewölb gefüret.

¶ Als nün aber ſolche diſputation vnd handlung vollendet/vnd es nün nacht worden war/iſt der fromē Martyrer Johañes durch den Kerckermeyſter etwañ vmb die zehene/gantz heymlich vnd in der ſtille/auß ſeiner gefänckнuß gefürt worden/als ſolte er mit ſeiner Haußfrauwen (die dañ iñwendig im hauß zugegen war) ſpraach haltē. Aber diſe Teüfels Kinder/der ein Vatter iſt aller Lugē/ haben diſen fromen mit lugenworten betrogen/vnd mit

ver-

verg ebner freüden geäffet. Dann sie füretē jn nit zů seiner frauwen/sondē in ein andere vñ besondere gefänckнuß / so vnder der erdē war/dahin man dann auch etlich tag nye mēdts gehē ließ. Vñ zeigtē mit diser gfänckнuß gnůgsam an/das er nůn mehr zům Todt verurtheilt were. Daselbst ist nůn diser vnser martyrer im stock mit gebundnē füssen gesessen vier gātzer tag aneinandē. Aber hie ward auch zů letst sein Glaub vñ beständigkeit zům höchstē vñ auff mācherley weyß vñ weg probiert vñ angefochtē/jetzt von Gewaltigē grossen leütē/jetzt von Mönchē/Priestern / auch Regiments personen / vnd andern auß dem gemeynen pōfel/welche alle von den Sophisten dahin verordnet vnnd gesandt warden/damit sie jn versůchen/vnd zům Widerrüffendtlich dringen möchten. Es war aber alles vmb sonst/dañ er wolte nit ein haar breyt von ein mal erkandter vnd bekanter warheyt/abweychen.

Johannes vilfeltiger weyß angefochtē aber für vnd für beständig blyben.

¶ Hie kan ich auch nit vnderlassen/das freündtlich gespräch/so auch sein eygner vatter mit jm gehaltē hat. Als der frome alte Mañ/sein Vatter / sahe/ wie sein Sůn der gefangne/ im glauben gegen Gott vnd seinem H. Wort/ ganz wol gegründt vnnd getröstet war/vnnd nůn mehr auch wolte den H. Ehestandt mit seinem Blůt verthädingen/also das er auch nach dem Todt nichts mehr fragete/ vnnd sich nichts mehr annemēn wolte aller deren dingen/ die jn von seinem fürnemen hetten mögen abwendē / oder auch dieselbigen/mehr dann den Herren Christum liebē/ Vatter jhn noch mehr hertzhaffter machen wöllen / vnnd jmzůgesprochen vnd gesagt/Er solle nur Mañlich vnnd wolgetröst bleyben/dan Er(der Vatter)seye auch schon

Gespräch so Johañes mit seinem Vatter vor seim todt gehalten hat.

willig vnd bereyt/nach dem Exempel des H. Abrahams/ jhn/wiewol er jm hertzlich lieb/vnd von jm nyemals ley beleydiget worden/dem Allmechtigen Ewigen Gott auffopffern. Welche red aber deß Vatters den Ketzermeystern trefflich mißfallen/vnnd alle Widerwertigen zům höchsten verdrossen hat.

¶ Was es nit zůlang were/were es ja der arbeyt in allweg wol werdt/das man nach ordnung erzölete/welcher gestalt vnnd mit was antwort er in disen vier tagen/alle so von vñ zů jm giengen/ entpfangē/ auch mit was worten vñ herrlichen vermanungen/er sie widerumb von sich gelassen habe.

¶ Letstlich aber/dieweyl die Sophisten vnd Widersächer wol sahen/das sie nichts schaffen wurden/sie griffens recht vñ versůchten es mit disem Allerbeständigstē Martyrer wie sie wolten/gedachten sie jn zůuerbrennen. Dann der Hencker/Schwerdt/Strick/Galgē/Feůr/Wasser/ꝛc. seind der Papisten letste Argument/ damit sie wider die rechtwar Gleůbigen vnd Gottes Kinder streytten vnd fechten/wie das in allen Hystorien zusehen ist.

Merck.

¶ Bald ward der scheyterhauff/darauff er solte verbrañt werden/zůsamen getragen vñ auffgerichtet. Man verkündiget auch dem gefangnen sein letste stund/welche Bottschafft er mit grosser freůd seines hertzen angehöret vnnd entpfangen hat. Vertryb also dieselbige nacht mit ernstlichen vnd Heyligen gedancken/ auch mit lesung der H. Göttlichen Schrifften/thůt doch auch ein seynen vnd růwigen schlaff.

Wie Johannes die Bottschafft von seinem todt entpfangen vnd die letste nacht vertriben hab.

¶ Am nachgehenden tag sassen auff dem gerüst/ so vor des

des Fürſten Pallaſt auffgeſchlagen war/in beſonderen Stülen/die mit köſtlicher Tapetzerey behenckt waren (damit mã ſie deſto baß ſehen köndte) an einer ſeyten Herr Monttigonus ð Graff zů Hogſtratẽ mit allen Oberſten Räthen in gantz Holland / auff der andern ſeyten aber/ ſaſſen nach ordnung/Herr Ridderus der Weyhbiſchoff Prediger Ordens. Bey jhm ſaſſen drey vngelehrter aber köſtlich bekleydete Apt. Nach jn folgeten die verordneten Ketzermeyſter. Mitten auff dem gerüſt/ war ein Cantzel auffgerichtet/ von diſer Predigt ein Barfüſſer Mönch genandt Leyden/ mit groſſem geſchrey/ oder vilmehr/heülen. Ein Ellender Menſch/ der beyde am Leyb vnd an der Seelen blindt war. Diſer erzölt deß frommen Martyrers Artickel vor allem Volck/vnd zeygte an/ wie das ſie alleſampt jrrig vnd Ketzeriſch weren. Vnd als er auff den Artickel von der Prieſter Ehe kam/ ſagt er mit außgeruckten worten/das diſer Johannes nit darumb verdampt were wordẽ/das er ein Weyb beſchlaffen hette/

Sonder dieweyl er gewaltig vñ mit ernſt hert wöllen beſtreyten/das der Prieſter Ehe nit ſünd oder vnrecht ſey/ darumb werde er billich verbrant.

Johanni würt nicht vergönnet ſich zůuerantworten.

¶ Nach vollendung diſer predig/die dann gantz vnd gar gereympt vnd jha Gottsleſterlich geweſen war/wendet ſich der gefangne Johañes mit ſeinem Angeſicht zů dem Volck/wolt diſes alles widerlegen/fieng an/vnnd ſagt/ Nůn ſeher jr/lieben brůder wol/mit was groſſem gewalt vnnd Tyranney der Antichriſt diſes ſein Reych erhalte/ ſchütze vñ ſchirme. Wolt alſo weyters reden(dañ er noch vil ſagen wolt)aber Nicolaus Dammius der Oberſte vnder den Schergen/zoge jn gantz zornigklichen widerumb zů ruck/vnd tröuwet jm offentlich/wa er nit dz maul ſtill halten vnnd ſchweygen wolte/ſo wolte er jhm ein bengel darein binden/vñ alſo wol ſchweygē machen. Ab welcher red der gemeyn Mañ ſehr bewegt vnd vnluſtig ward. Je doch folget der froñe Menſch Johannes/jrer Tyrañey/ nit anderſt/dañ wie ein Schäfflin dz zur Schlachtbanck geordnet worden iſt.

Johannes würt Entweyhet.

¶ Nach ſolchem ward er Entweyhet(wie mans nennet)vom Weyhbiſchoff Jacob Ridder. Diſer zog jm mit gewohnlichen Ceremonien alle Prieſterliche Kleydung auß/beſchar jn/vnd ſtellet jhn zů einem Spectackel vnnd ſchauwſpiel für/allem Volck.

¶ Als er nůn aber aller ſolcher Prieſterlicher Kleydung(die er dañ als die verflůcht warē/ ſelbers vnd dem Entweyhē mit vnwürſe weg thet) beraubet war/ ſaget er offentlich/Nůn ſihe ich einem Chriſten Menſchen vil gleicher/in diſer meiner Weltlichen Kleydung/ dann ich zů

vor

Sea-Grammar. Sea-Grammar.

Sea-Grammar. Sea-Grammar.

Sea-Grammar. Sea-Grammar.

Von den H. Gottes Bekeñern

Wendelmůt/Claus Tochter von Münchendam/ein Witwe.

¶ Die Hiſtory von diſer Gottſeligen lieben Witfrauwen/wie ſie nemlich auff den xv. tag des Wintermonats im Jar M. D. vnd XXVII. gefänckiich iſt vom Schloß Wörden in den Hag gefürt/daſelbſt verhöret/vnnd folgends auff den xx. tag gemeldtes Monats verbrennet worden/Iſt vormals auch durch den Truck außgangen/vnd hab ich ſie eben mit den ſelbigen Worten/hienach auch ſetzen wöllen.

AVff den xv. tag Nouembris / iſt Wendelmůt / Claus tochter von Münchendam/in den Hage gebracht / von dem Schloß Wörden/gefangen / Vnd ſo iſt auch jrenthalben der Graff von Hochſtraten / Statthalter von Hollandt/in den Hage kom̃en / an dem xvij. tag deſſelbigen Monats.

Mancherley fragen/ damit diſe liebe Witfraw vorde Oberſtē in Hollande verſůcht worden.

Auff den xvij. tag iſt die vorgemeldt Wendelmůt für den Statthalter/vnd den vollen Raht von Hollandt gebracht. Da fragt ſie einer. ¶ N. Frauw habt jr eůch wol beſchlaffen/vñ bedacht auff die ding/die eůch meine Herren fürgelegt haben? ¶ Wendelmůt antwortet/Was ich geredt hab/da bleib ich noch veſtigklich bey.

¶ N. Wa jr nit anderſt redet/vnd eůch von dem Jrthumb keret / ſo würt man eůch einen vnleydlichen todt anthůn. ¶ Wendelmůt antwortet/Iſt eůch der gewalt von oben gegeben/ſo biñ ich bereyt zuleyden. ¶ N. Der halben

halben fürchten jr den todt nit/das jr den nit geſchmecket haben.

¶ Wendelmůt. Das iſt war/Ich ſoll auch den todt nimer ſchmecken/dañ Chriſtus ſpricht/So jemandt mein Wort würt halten/der würt dē todt nit ſchmecken ewigklich. Aber d Reich Mañ ſchmecket den todt/vnd ſoll jn ewigklich ſchmecken.

¶ N. Was halten jr vom Sacrament? ¶ Wendelmůt. Ich halt eüwer Sacrament für Brot vnd Wäl/vñ wa jr leůt das für einen Gott halten/ſo ſag ich/das es eüwer Teůfel iſt. Vom Sacrament.

¶ N. Was halten jr von den Heyligen? ¶ Wendelmůt. Ich kenne keinen andern Mitler/dann Chriſtum. Von den Heyligen.

¶ N. Jhr můßt ſterben/wañ jr hiebey bleyben. ¶ Wendelmůt. Ich bin ſchon geſtorben. ¶ N. Seydt jhr geſtorben/wie kőndt jr dann reden? ¶ Wendelmůt. Der Geyſt lebt in mir/der Herr iſt in mir/vnd ich bin in jhm.

¶ N. Wölt jr einen Beichtuatter haben/oder nicht? ¶ Wendelmůt. Ich hab Chriſtů/dem beichte ich. Aber nichtdeſto minder/wa ich jemandt erzürnet hette/ſo will Chriſtus iſt der rechte Beichtuatter.

Tenth C. Canon Edition

Ecclesiastical Canons made by the whole Clergy of England in the Convocation holden at London in the Year of our Lord 1603. Agreed upon the Synod at London in the Year 1640.

Canon 1. The Church of England, being a true and Apostolical Church, professeth the true Christian Faith, and the Doctrine necessary for Salvation: And the Articles of Religion, which were established by the Archbishops and Bishops of both Provinces, and the whole Clergy in the Convocation holden at London in the Year of our Lord 1562. for avoiding diversities of Opinions, and for the establishing of Consent touching true Religion, are agreeable to the Word of God.

Of the Church of England.

Canon 2. Whosoever shall hereafter affirm, That the Book of Common Prayer, and of Ordering Bishops, Priests, and Deacons, doth contain in it any thing contrary to the Word of God, or that any of the Thirty nine Articles is Erroneous, or that any of the Rites, Ceremonies, Forms, or Orders of the said Book, or of the Manner of Making, Ordaining, or Consecrating Bishops, Priests, or Deacons, are Superstitious, or Ungodly, let him be excommunicated, and not restored but by the Archbishop, after his Repentance and Recantation thereof, under his Hand and Seal, first had and obtained.

Of the Book of Common Prayer.

Canon 3. Whosoever shall hereafter affirm, That the Form of Making, Ordaining, or Consecrating Bishops, Priests, or Deacons, contained and prescribed in the said Book, is Repugnant to the Word of God, or to any Doctrine by the Church of England established, maintained, and professed, or that they who are Made, Ordained, or Consecrated according to the Rites of the said Book, are not lawfully Made, Ordained, or Consecrated, let him be excommunicated, and not restored but by the Archbishop, after his Repentance and Recantation thereof, under his Hand and Seal, first had and obtained.

Of the Form of Making Bishops, Priests, and Deacons.

Canon 4. Whosoever shall hereafter affirm, That the Form of Words commanded to be used by the Minister at the delivering of the Sacrament of the Body and Blood of our Lord Jesus Christ, is Superstitious, or Wicked, let him be excommunicated, and not restored but by the Archbishop, after his Repentance and Recantation thereof, under his Hand and Seal, first had and obtained.

Of the Form of Words at the Sacrament.

Canon 5. Whosoever shall hereafter affirm, That the Book of Consecration of Churches and Chapels, and of the Ornaments thereof, or any part of the Form and Manner of Consecrating the same, is Superstitious, or Wicked, let him be excommunicated, and not restored but by the Archbishop, after his Repentance and Recantation thereof, under his Hand and Seal, first had and obtained.

Of the Book of Consecration of Churches.

Canon 6. Whosoever shall hereafter affirm, That the Book of Common Prayer, or any Rite or Ceremony therein contained, or the Manner of Celebrating, or Receiving the Sacraments in the Church of England by the Law established, is Wicked, Superstitious, or Offensive, let him be excommunicated, and not restored but by the Archbishop, after his Repentance and Recantation thereof, under his Hand and Seal, first had and obtained.

Of the Book of Common Prayer.

Canon 7. Whosoever shall hereafter affirm, That the Book of Common Prayer, or any Rite or Ceremony therein contained, or the Manner of Celebrating, or Receiving the Sacraments in the Church of England by the Law established, is Wicked, Superstitious, or Offensive, let him be excommunicated, and not restored but by the Archbishop, after his Repentance and Recantation thereof, under his Hand and Seal, first had and obtained.

Of the Book of Common Prayer.

Canon 8. Whosoever shall hereafter affirm, That the Book of Common Prayer, or any Rite or Ceremony therein contained, or the Manner of Celebrating, or Receiving the Sacraments in the Church of England by the Law established, is Wicked, Superstitious, or Offensive, let him be excommunicated, and not restored but by the Archbishop, after his Repentance and Recantation thereof, under his Hand and Seal, first had and obtained.

Of the Book of Common Prayer.

Es ſeind auch ſchwartze/ oder Prediger Mönch zů jhr Boſien/einer als jhr Beychtuatter/der ander als ein Vnderweyſer/der zeygt jr das Creütz vñ ſprach/Sehet allhie iſt ewer Herr/ ewer Gott. ¶ Antwortet ſie/ das iſt nit mein Gott. Es iſt ein ander Creütz/dardurch ich Erlöſet bin. Diß iſt ein hültzener Gott/werfft jn in das Feür/ vnd wörmet eüch darbey. Vom hültzen Creütz.

¶ Der ander fragt ſie deſſelbigen morgens als ſie ſterben ſolt/Ob ſie nicht das Sacrament entpfahen wolt/er wolte es jr gebē. ¶ Diſem antwortet Wendelmůt/ Wz Gott wolt jr mir geben: den jhr auff vergangene Oſtern vmb ein deüt/oder heller/verkauffte: vnd zů einem Pfaffen/oder Canonick/ ſagt ſie/ welcher ſich erfreüwet das er den tag Meß gethon hette/ das er Gott auffs neüw gecreützniget hette. Von der Meß.

¶ Da ſagt N. mich beduncket/ das jr verdollet ſeydt. ¶ Antwortet jhm Wendelmůt. Das kan ich nit beſſern/ mein Herr/mein Gott (dem in Ewigkeyt/Ehr/Lob/vnd Danck ſey) hat mich alſo gemacht.

¶ Als ſie ein mal gefragt ware von dem Heyligē Oel/ da ſagt ſie/ Oel iſt gůt auff einē Salat/oder eüwer ſchůch damit zuſchmieren. Vom Oel.

¶ Auff Mitwochen des Morgens bracht man ſie zů Hoffe/ Als ſie nůn in dē Saal kam/ Da gieng der Mönch zů jhr/ vnnd hielt jhr das Creütz für das angeſicht/ vnnd ſprach/ Widerzůfft doch zůnor vnd ehe das vrtheyl geben würt. ¶ Sie aber wendet ſich von dem Creütz/ vñ ſagt/ Ich bleybe bey meinem Herren/ bey meinem Gott/ weder todt/ noch leben ſoll mich darvon ſcheyden. Beſtändigkeyt der Gottſeligē Wendelmůt.

Bestellung der Aecker / Wiesen / Weingärten / Gärten / Hopfenbergen / Holtzungen / Feldern / Wäldern / Viehzucht / Bienen / Fischereyen / Jagten / Vogelstellen / Gemüsen / Kräutern / Blumen / Bäumen / Reben / Hopfen / Saamen / Getraide / Früchten / Obs / Wein / Bier / Meth / Essig / Oel / Honig / Wachs / Milch / Käse / Butter / Schmaltz / Talg / Leder / Wolle / Flachs / Hanff / Garn / Tuch / Leinwat / Wildpret / Federwerck / Fischen / Vogelwerck / Pferden / Rindern / Schafen / Ziegen / Schweinen / Federvieh / Bienen / Hunden / Katzen / Mäusen / Ratzen / Ungeziefer / Würmen / Raupen / Flöhen / Wantzen / Läusen / Fliegen / Mücken / Bremsen / Hornissen / Wespen / Ameisen / Spinnen / Kefern / Schnecken / Kröten / Eydexen / Schlangen / Ottern / Drachen / Basilisken / Crocodilen / Eydechsen / Fröschen / Mäusen / Ratzen / Maulwürffen / Hasen / Kaninchen / Füchsen / Wölffen / Bären / Hirschen / Rehen / Gemsen / Elenthieren / Wisenten / Auerochsen / Elephanten / Rhinocerothieren / Camelen / Affen / Meerkatzen / Meerschweinen / Meerwunder / Meerschlangen / Meerdrachen / Meerpferden / Meerkälbern / Meerschafen / Meerhunden / Meerschweinen / Meerbären / Meerwölffen / Meerfüchsen / Meerhasen / Meerkaninchen / Meermäusen / Meerratzen / Meermaulwürffen / Meerigeln / Meerigeln / Meerigeln

Ecclesiam Dei, & ad Ecclesiam Dei, & ad Ecclesiam Dei, & ad

Gott hat dir gegeben / vnd du nicht mit deinem Sawrteig gesäwret hast / sondern hast es gemacht wie ein Gebeu / vnd hast es eingenommen / vnd darinnen gewonet / vnd hast von deinen Weinbergen vnd Oelbergen / die du nicht gepflantzet hast / gegessen / vnd bist satt worden / So hüte dich / das du nicht vergessest des HERRN deines Gottes / der dich aus Egyptenland / aus dem Diensthause gebracht hat / vnd führet dich in der grossen vnd grewlichen Wüsten / da feurige Schlangen / vnd Scorpionen / vnd Dürre / da kein Wasser ist / vnd hat dir Wasser aus dem harten Felsen gebracht / vnd hat dich in der Wüsten Manna essen lassen / das deine Veter nicht gekandt haben / auff das er dich demütigete / vnd versuchte dich / das er dir hernach wol thete / Das du nicht dencken dürffest / Meine Krafft vnd meines Hendes Stercke hat mir dis Gut erworben / Sondern gedencke an den HERRN deinen Gott / Denn er ist der dir Krafft gibt / Gut zu erwerben / auff das er bestetige seinen Bund / den er deinen Vetern geschworen hat / wie es itzt gehet. Wirstu aber des HERRN deines Gottes vergessen / vnd andern Göttern nachfolgen / vnd sie anbeten / vnd jhnen dienen / So bezeuge ich euch heute / das jr gewislich vmbkommen werdet / Gleich wie die Völcker / die der HERR vor euch her vmbbringet / also werdet jr auch vmbkommen / darumb / das jr der Stimme des HERRN ewers Gottes nicht gehorchet.

Höre Jsrael / du solt heute vber den Jordan gehen / das du hinein kompst / zu vertreiben Völcker / die grösser vnd mechtiger sind denn du / Grosse Städte / bis an den Himel vermawret / Ein Volck / das lang vnd gros ist / Kinder der Enakim / die du wol kennest / von welchen du auch gehöret hast / Wer kan bestehen für den Kindern Enak? So wisse nu heute / das der HERR dein Gott / der vor dir her gehet / ein verzehrend Fewer ist / der sie vertilgen wird / vnd wird sie vnter dich beugen / das du sie vertreibest / vnd bald vmbbringest / wie der HERR dir geredt hat. Wenn nu der HERR dein Gott sie vor dir her vertilget / So gedencke nicht in deinem Hertzen / vnd sprich / Vmb meiner Gerechtigkeit willen hat mich der HERR hereingebracht / das ich dis Land einnemen solte / Sondern vmb der Gottlosigkeit willen dieser Völcker treibet sie der HERR vor dir her aus / Nicht vmb deiner Gerechtigkeit / noch vmb deines Hertzen redlichkeit willen / kompstu hinein / das du jr Land einnemest / Sondern vmb der Gottlosigkeit willen dieser Völcker / treibet sie der HERR dein Gott vor dir her aus / vnd das er das Wort bestetige / das der HERR deinen Vetern geschworen hat / Abraham / Jsaac vnd Jacob. So wisse nu / das der HERR dein Gott dir dis gute Land nicht vmb deiner Gerechtigkeit willen gibt zu besitzen / denn du bist ein halsstarrig Volck.

Gedencke / vergis nicht / wie du den HERRN deinen Gott erzürnet hast in der Wüsten / Von dem tage an / da du aus Egyptenland zogest / bis jr an diese Stete kamet / seid jr widerspenstig gewesen wider den HERRN / Auch am Horeb erzürntet jr den HERRN / das er vber euch zornig ward / vnd wolt euch vertilgen / Da ich auff den Berg stieg / die Tafeln steinern Tafeln zu empfahen / die Tafeln des Bundes / den der HERR mit euch gemacht hatte / vnd lag auff dem Berge vierzig tage vnd vierzig nacht / vnd ass kein Brod / vnd trank kein Wasser / Vnd der HERR gab mir die zwo Tafeln steinern / geschrieben mit dem Finger Gottes / vnd darauff alle Worte / die der HERR mit euch redete auff dem Berge / aus dem mitten Fewer / am tage der Versamlung / Vnd nach vierzig tagen vnd vierzig nachten gab mir der HERR die zwo Tafeln steinern / die Tafeln des Bundes / vnd sprach zu mir / Mache dich eilend / vnd gehe schier von hinnen hinab / denn dein Volck / das du aus Egyptenland gebracht hast / hat sich verderbet / Sie sind schier von dem wege getreten / den ich jnen geboten habe / vnd haben jnen ein gegossen Bild gemacht / Vnd der HERR redete mit mir / vnd sprach / Jch habe dis Volck gesehen / vnd siehe / es ist ein halsstarrig Volck / Lass mich / das ich sie vertilge / vnd jren Namen vntergehen lasse vnter dem Himel / vnd mache dich zu einem Volck / das mechtiger vnd grösser sey denn dis / Da wandte ich mich / vnd kam vom Berge herab / der mit Fewer brandte / vnd die zwo Tafeln des Bundes waren in meinen beiden Henden / Vnd ich sahe / vnd siehe / jr hattet gesündiget wider den HERRN ewern Gott / vnd hattet euch ein gegossen Kalb gemacht / vnd weren schier von dem wege getreten / den der HERR euch geboten hatte / Vnd ich nam die zwo Tafeln / vnd warff sie aus beiden meinen Henden / vnd zubrach sie fur ewren Augen / Vnd fiel nider fur dem HERRN / wie vorhin / vierzig tage vnd vierzig nacht / vnd ass kein Brod / vnd trank kein Wasser / vmb alle ewre Sünde willen / die jr gesündiget hattet / das jr thetet was vbel war fur dem HERRN / jn zu erzürnen / Denn ich fürchtete den Zorn vnd Grim / damit der HERR vber euch ergrimmet war / das er euch vertilgen wolte / Aber der HERR erhörete mich auch dasselbige mal / Vnd der HERR ward sehr vber Aaron zornig / das er jn vertilgete / Aber ich bat auch fur Aaron zu derselbigen zeit / Vnd nam ewre Sünde / das Kalb / das jr gemacht hattet / vnd verbrandte es mit Fewer / vnd zustiess vnd zumalmete es fein / bis es gar zu Staub ward / vnd warff den Staub in den Bach / der vom Berge herab flos / Auch zu Thabera / vnd zu Massa / vnd zu Kibroth Thaawa erzürntet jr den HERRN / Vnd da der HERR euch von Kades Barnea sandte / vnd sprach / Zeuhet hinauff / vnd nemet das Land ein / das ich euch gegeben habe / Da weigerten jr euch des Befehls des HERRN ewers Gottes / vnd gleubten jm nicht / vnd gehorchten seiner Stimme nicht / Sondern seid widerspenstig gewesen wider den HERRN / von dem tage an / da ich euch kennet / vnd seid vor dem HERRN nidergefallen / wie vorhin / vierzig tage vnd vierzig nacht / Denn der HERR hatte gesagt / er wolte euch vertilgen / Vnd ich bat den HERRN / vnd sprach / HERR HERR / verderbe dein Volck vnd dein Erbe nicht / das du durch deine Grösse erlöset hast / das du aus Egyptenland gebracht hast mit starcker Hand / Gedencke an deine Knechte Abraham / Jsaac vnd Jacob / Sihe nicht an die Halsstarrigkeit dieses Volcks / noch jre Gottlosigkeit / noch jre Sünde / Auff das nicht die Leute im Lande / aus welchem du vns gebracht hast / sagen / Der HERR vermocht nicht / das er jnen gab / das er jnen geredt hatte / Vnd jn jre Augen lüstete / Denn sie sind dein Volck vnd dein Erbe / das du durch deine grosse Krafft vnd ausgereckten Arm gebracht hast.

Zu der zeit sprach der HERR zu mir / Hawe dir zwo steinerne Tafeln / wie die ersten sind / vnd steige zu mir auff den Berg / vnd mache dir eine Lade von Holtz / Vnd ich wil auff die Tafeln schreiben die Worte / die auff den ersten Tafeln waren / die du zubrochen hast / vnd solt sie in die Lade legen / Vnd ich machte eine Lade von Sittim holtz / vnd hawete zwo steinerne Tafeln / wie die ersten waren / vnd stieg auff den Berg / vnd hatte die zwo Tafeln in meinen Henden / Vnd er schrieb auff die Tafeln / wie vorhin geschrieben stund / die zehen Worte / die der HERR zu euch redete auff dem Berge / aus dem mitten Fewer / am tage der Versamlung / Vnd der HERR gab sie mir / Vnd ich wandte mich / vnd gieng vom Berge herab / vnd legte die Tafeln in die Lade / die ich gemacht hatte / vnd sie sind da / wie mir der HERR befolen hat.

Die Kinder Jsrael aber zogen von Beeroth Bene Jaekan gen Mosera / Da starb Aaron / vnd ward da begraben / vnd sein Son Eleasar ward Priester an seiner Stat / Von dannen zogen sie gen Gudgoda / vnd von Gudgoda gen Jotbatha / ein Land mit Wasserbechen / Zu der zeit sonderte der HERR den Stam Leui / das sie die Lade des Bundes des HERRN trügen / vnd stünden fur dem HERRN / jm zu dienen / vnd jn zu segenen in seinem Namen / bis auff diesen tag / Darumb hat Leui nicht Teil noch Erbe mit seinen Brüdern / der HERR ist sein Erbe / wie jm der HERR dein Gott geredt hat / Jch aber stund auff dem Berge / wie vorhin / vierzig tage vnd vierzig nacht / vnd der HERR erhörete mich auch dasselbige mal / vnd wolte dich nicht verderben / Vnd der HERR sprach zu mir / Mache dich auff / zeuch fur dem Volck her / das sie hinein kommen / vnd das Land einnemen / das ich jren Vetern geschworen habe jnen zu geben.

Nu Jsrael / was fordert der HERR dein Gott von dir / denn das du den HERRN deinen Gott fürchtest / das du in allen seinen Wegen wandelst / vnd jn liebest / vnd dienest dem HERRN deinem Gott von gantzem Hertzen / vnd von gantzer Seele / das du halten mügest des HERRN Gebot vnd Rechte / die ich dir heute gebiete / dir zu gut / Sihe / dem HERRN deinem Gott gehöret der Himel vnd aller Himel Himel / die Erde mit allem was darinnen ist / Allein hat der HERR lust gehabt zu deinen Vetern / das er sie liebete / vnd erwelete jren Samen nach jnen / euch vber alle Völcker / wie es itzt gehet / Beschneidet die Vorhaut ewers Hertzen / vnd ewer Halsstarrigkeit lasse fort / Denn der HERR ewer Gott ist der Gott aller Götter / vnd der HERR aller Herren / ein grosser / mechtiger vnd schrecklicher Gott / der die Person nicht ansihet / noch Schenke nimpt / Sondern schaffet Recht den Weisen vnd Witwen / vnd hat lieb die Frembdlinge / das er jnen Essen vnd Kleider gebe / Darumb solt jr die Frembdlinge lieben / denn jr seid auch Frembdlinge gewesen in Egyptenland / Den HERRN deinen Gott solt du fürchten / jm dienen / jm anhangen / vnd bey seinem Namen schweren / Er ist dein Ruhm / vnd dein Gott / der mit dir solche grosse vnd schreckliche Dinge gethan hat / die deine Augen gesehen haben / Mit siebenzig Seelen sind deine Veter in Egypten hinab gezogen / Nu aber hat dich der HERR dein Gott gemacht / wie die Sterne am Himel / das du so viel bist.

Darumb solt du den HERRN deinen Gott lieben / vnd seine Hut / seine Gebot / seine Rechte / vnd seine Gerichte / alle tage halten / Vnd wissen heute / denn ich rede nicht mit ewren Kindern / die es nicht wissen / noch gesehen haben die Zucht des HERRN ewers Gottes / seine Grösse / seine mechtige Hand / vnd ausgereckten Arm / seine Zeichen / vnd seine Thaten / die er mitten in Egypten gethan hat an Pharao dem Könige in Egypten / vnd an seinem gantzen Lande / vnd an dem gantzen Heer der Egypter / an jren Rossen vnd Wagen / wie er das Wasser des Schilffmeers vber sie gehen lies / da sie euch nachjageten / vnd der HERR sie vertilget hat / bis auff diesen tag / vnd an dem / das er euch in der Wüsten gethan hat / bis jr an diese Stete kamet / vnd an Dathan vnd Abiram / den Kindern Eliab / des Sons Ruben / welchen die Erde jren Mund auffthet / vnd verschlang sie / mit jren Heusern / Hütten / vnd allem Gut / das sie hatten / mitten vnter gantz Jsrael / Denn ewre Augen haben alle die grossen Thaten des HERRN gesehen / die er gethan hat / Darumb solt jr halten alle Gebot / die ich euch heute gebiete / auff das jr mechtig werdet / vnd hinein kompt / vnd das Land einnemet / das jr hinein gehet / einzunemen / vnd auff das jr lange lebet in dem Lande / das der HERR ewren Vetern geschworen hat jnen vnd jrem Samen zu geben / ein Land / da Milch vnd Honig innen fleusst / Denn das Land / da du hinein kompst einzunemen / ist nicht wie das Land Egypten / aus welchem jr gezogen seid / da du deinen Samen seetest / vnd mit deinem Fus wessertest / wie ein Gemüsgarten / Sondern das Land / da jr hinüber gehet einzunemen / ist ein Land mit Bergen vnd Thelern / das Wasser des Himels trinckt / ein Land / das der HERR dein Gott heimsucht / vnd sind stets die Augen des HERRN deines Gottes vber jm / von Anfang des Jares bis an das Jar.

Wo nu jr meinen Geboten gehorchen werdet / die ich euch heute gebiete / das jr den HERRN ewern Gott liebet / vnd jm dienet von gantzem ewrem Hertzen / vnd von gantzer ewrer Seele / So wil ich den Regen ewers Landes geben zu seiner zeit / beide Morgen vnd Abendregen / das du einsamlen mügest dein Korn / Most vnd Oel / vnd wil Gras auff deinem Felde wachsen lassen fur dein Vieh / das du essen vnd satt werden mügest / Hütet euch / das nicht ewer Hertz vberredet werde / das jr weichen / vnd andern Göttern dienen / vnd sie anbeten / vnd der HERR nicht ergrimme vber euch / vnd verschlisse den Himel / das kein Regen werde / vnd das Land sein Gewechs nicht gebe / vnd jr nicht vmbkommet bald aus dem guten Lande / das der HERR euch gibt / So legt nu diese meine Worte in ewer Hertz vnd in ewer Seele / vnd bindet sie zum Zeichen auff ewre Hende / das sie ewer Stirnbende seien / vnd lehret sie ewre Kinder / das du davon redest / wenn du in deinem Hause sitzest / vnd wenn du auff dem Wege gehest / wenn du dich legest / vnd wenn du auffstehest / vnd schreibe sie an die Pfosten deines Hauses / vnd an deine Thore / auff das ewer vnd ewrer Kinder Tage werden viel in dem Lande / das der HERR ewren Vetern geschworen hat jnen zu geben / so lange der Himel vber der Erden ist.

Denn wo jr alle diese Gebot / die ich euch gebiete / halten werdet / das jr sie thun / vnd den HERRN ewern Gott lieben / vnd in allen seinen Wegen wandeln / vnd jm anhangen werdet / So wird der HERR alle diese Völcker vor euch her vertreiben / vnd werdet Völcker vnter euch einnemen / die grösser vnd mechtiger sind denn jr / Alle Stete / da ewre Fusolen hintreten / sollen ewer sein / von der Wüsten vnd Libanon / von dem Wasserstrom Perath an / bis an das hindere Meer / sollen ewre Grentze sein / Es sol niemand fur euch bestehen / Denn ewer Furcht vnd Schrecken wird der HERR ewer Gott legen auff alle Land / da jr hin tretet / wie er euch geredt hat / Sihe / ich lege heute fur euch den Segen vnd den Fluch / den Segen / wenn jr gehorchen werdet den Geboten des HERRN ewers Gottes / die ich euch heute gebiete / Den Fluch / wenn jr nicht gehorchen werdet den Geboten des HERRN ewers Gottes / vnd weichen werdet von dem Wege / den ich euch heute gebiete / das jr andern Göttern nachfolget / die jr nicht kennet.

Wenn nu der HERR dein Gott dich bringet in das Land / da du hinein kompst einzunemen / So solt du den Segen auff den Berge Garizim legen / vnd den Fluch auff den Berge Ebal / Sind sie nicht jenseid des Jordans / hinder dem Wege gegen Niedergang / bey dem Hein der Araba / gegen vber Gilgal / bey den Hainen More / Denn jr werdet vber den Jordan gehen / das jr hinein kompt einzunemen das Land / das der HERR ewer Gott euch gibt / das jr es einnemet / vnd darinnen wonet / Vnd jr werdet halten alle Gebot vnd Rechte / die ich heute fur euch lege.

Wenn jr nu vber den Jordan gehet / So solt jr diese Steine / die ich euch heute gebiete / auffrichten auff dem Berge Ebal / vnd solt sie mit Kalck vberstreichen / Vnd solt daselbs einen Altar bawen dem HERRN deinem Gott / einen Altar von Steinen / vnd solt kein Eisen vber sie heben / Von gantzen Steinen solt du den Altar des HERRN deines Gottes bawen / vnd solt darauff opffern Brandopffer dem HERRN deinem Gott / vnd solt Dankopffer opffern / vnd essen daselbs / vnd frölich sein fur dem HERRN deinem Gott / vnd solt auff die Steine schreiben alle Worte dieses Gesetzes / gar eben / vnd deutlich.

Vnd Mose vnd die Priester aus dem Stam Leui redeten mit gantz Jsrael / vnd sprachen / Schweige vnd höre Jsrael / Heute bistu des Volcks des HERRN deines Gottes worden / Darumb gehorche der Stimme des HERRN deines Gottes / vnd thu seine Gebot vnd Rechte / die ich dir heute gebiete / Vnd Mose gebot dem Volck desselbigen tages / vnd sprach / Wenn jr vber den Jordan gehet / So werden auff dem Berge Garizim stehen / zu segenen das Volck / Simeon / Leui / Juda / Jsaschar / Joseph / vnd Benjamin / Vnd auff dem Berge Ebal werden stehen zu fluchen / Ruben / Gad / Asser / Sebulon / Dan / vnd Nephthali / Vnd die Leuiten werden antworten / vnd alle Menner Jsrael mit lauter Stimme sagen / Verflucht sey der / der ein Bildnis oder Gus schnitzet / das dem HERRN ein Greuel ist / ein Werck der Hende des Werckmeisters / vnd setzet es heimlich / Vnd alles Volck sol antworten / vnd sagen / Amen / Verflucht sey / der seinen Vater oder seine Mutter verachtet / Vnd alles Volck sol sagen / Amen / Verflucht sey / der seines Nehesten Marck verrückt / Vnd alles Volck sol sagen / Amen / Verflucht sey / der den Blinden irre füret auff dem Wege / Vnd alles Volck sol sagen / Amen / Verflucht sey / der das Recht des Frembdlings / Weisen vnd Witwen beugt / Vnd alles Volck sol sagen / Amen / Verflucht sey / der bey seines Vaters Weibe schleffet / denn er deckt seines Vaters Scham auff / Vnd alles Volck sol sagen / Amen / Verflucht sey / der bey allerley Vihe schleffet / Vnd alles Volck sol sagen / Amen / Verflucht sey / der bey seiner Schwester schleffet / der seines Vaters oder seiner Mutter Tochter ist / Vnd alles Volck sol sagen / Amen / Verflucht sey / der bey seiner Schwiger schleffet / Vnd alles Volck sol sagen / Amen / Verflucht sey / der seinen Nehesten heimlich schlecht / Vnd alles Volck sol sagen / Amen / Verflucht sey / der sich bestechen lesst / das er Blut neme / zu schlahen die vnschüldige Seele / Vnd alles Volck sol sagen / Amen / Verflucht sey / der nicht helt alle Worte dieses Gesetzes / das er sie thue / Vnd alles Volck sol sagen / Amen.

Wenn du nu gehorchen wirst der Stimme des HERRN deines Gottes / das du halten mügest vnd thun alle seine Gebot / die ich dir heute gebiete / So wird dich der HERR dein Gott hoch setzen vber alle Völcker auff Erden / Vnd alle diese Segen werden vber dich kommen / vnd dich treffen / wenn du gehorchen wirst der Stimme des HERRN deines Gottes / Gesegnet wirstu sein in der Stad / vnd gesegnet auff dem Felde / Gesegnet wird sein die Frucht deines Leibes / vnd die Frucht deines Landes / vnd die Frucht deines Viehes / Zucht deiner Rinder / vnd Mehrung deiner Schafe / Gesegnet wird sein dein Korb vnd dein Backtrog / Gesegnet wirstu sein / wenn du eingehest / vnd gesegnet / wenn du ausgehest / Der HERR wird deine Feinde / die sich wider dich setzen / vor dir her schlahen / das sie fur dir her fliehen sollen auff einem Wege / vnd sollen vor dir her auff sieben Wegen fliehen / Der HERR wird den Segen vber dich schicken in deine Scheunen / vnd in alles was du fur dich nimpst / vnd wird dich segenen in dem Lande / das der HERR dein Gott dir gibt / Der HERR wird dich jm selbs zum heiligen Volck bestetigen / wie er dir geschworen hat / wenn du halten wirst die Gebot des HERRN deines Gottes / vnd in seinen Wegen wandeln / Vnd alle Völcker auff Erden werden sehen / das du des HERRN Name genennet bist / vnd werden sich fur dir fürchten / Vnd der HERR wird dir viel gutes geben an Frucht deines Leibes / an Frucht deines Viehes / vnd an Frucht deines Landes / in dem Lande / das der HERR deinen Vetern geschworen hat dir zu geben / Der HERR wird dir seinen gütigen Himel auffthun / das er dein Land regnen lasse zu seiner zeit / vnd segene alle deine Werck / Vnd du wirst viel Völcker leihen / vnd nicht borgen / Der HERR wird dich zum Heubt machen / vnd nicht zum Schwantz / vnd wirst allein droben sein / vnd nicht vnten / wenn du gehorchen wirst den Geboten des HERRN deines Gottes / die ich dir heute gebiete / zu halten vnd zu thun / vnd nicht weichen von allen den Worten / die ich euch heute gebiete / weder zur Rechten noch zur Lincken / andern Göttern nachzufolgen / vnd jnen zu dienen.

Wenn du aber nicht gehorchen wirst der Stimme des HERRN deines Gottes / das du halten mügest vnd thun alle seine Gebot vnd Rechte / die ich dir heute gebiete / So werden alle diese Flüche vber dich kommen / vnd dich treffen / Verflucht wirstu sein in der Stad / vnd verflucht auff dem Felde / Verflucht wird sein dein Korb vnd dein Backtrog / Verflucht wird sein die Frucht deines Leibes / vnd die Frucht deines Landes / Zucht deiner Rinder / vnd Mehrung deiner Schafe / Verflucht wirstu sein / wenn du eingehest / vnd verflucht / wenn du ausgehest / Der HERR wird vnter dich schicken Hunger / Blödigkeit / vnd Schelten / in allem was du fur dich nimpst zu thun / bis du vertilget werdest / vnd bald vmbkommest / vmb deiner bösen Thaten willen / damit du mich verlassen hast / Der HERR wird dir die Pestilentz anhengen / bis er dich vertilge aus dem Lande / da du hinein kompst einzunemen / Der HERR wird dich schlahen mit Schwindsucht / mit Fieber / mit Hitze / mit Brunst / mit Dürre / mit Brand / vnd mit Stewpe / das sie dich verfolgen / bis du vmbkommest / Vnd der Himel vber deinem Heubt wird Ertz / vnd die Erde vnter dir Eisen sein / Der HERR wird dir Staub vnd Asche geben / das er vom Himel auff dich herab fallen sol / bis du vertilget werdest / Der HERR wird dich vor deinen Feinden schlahen lassen / das du auff einem Wege fur jnen her ausziehest / vnd auff sieben Wegen fur jnen her fliehest / vnd wirst ein Schrecken werden allen Königreichen auff Erden / Vnd dein Aas wird allen Vogeln vnter dem Himel / vnd den Tieren auff Erden zur Speise werden / vnd niemand wird sie verscheuchen / Der HERR wird dich schlahen mit Egyptischen Beulen / mit Heimorrhoiden / mit Grind / vnd mit Kretze / das du nicht kanst geheilet werden / Der HERR wird dich schlahen mit Thorheit / mit Blindheit / vnd mit Rasen des Hertzen / Vnd wirst tappen im Mittage / wie ein Blinder tappet im Finstern / vnd wirst nicht gerahten auff deinen Wegen / vnd wirst allein Gewalt vnd Vnrecht leiden / vnd niemand wird dir helffen / Du wirst ein Weib vertrawet haben / vnd ein ander wird bey jr schleffen / Du wirst ein Haus bawen / vnd nicht darinnen wonen / Du wirst einen Weinberg pflantzen / vnd nicht gebrauchen / Dein Ochse wird vor deinen Augen geschlachtet / vnd du wirst nicht essen / Dein Esel wird dir vor deinen Augen genommen / vnd nicht wider gegeben / Deine Schafe werden deinen Feinden gegeben / vnd du wirst niemand haben / der dir helffe / Deine Söne vnd deine Töchter werden einem andern Volck gegeben / vnd deine Augen werden sehen vnd vergehen nach jnen teglich / vnd deine Hende werden nichts vermügen / Die Frucht deines Landes vnd alle deine Erbeit wird ein Volck essen / das du nicht kennest / vnd wirst allein Gewalt vnd Vnterdrückung leiden teglich / Vnd wirst rasend werden / vor dem / das du teglich sehen wirst / Der HERR wird dich schlahen mit böser Beule an den Knien vnd an den Schenckeln / das du nicht kanst geheilet werden / von der Fusolen an deines Fus / bis auff deine Scheitel / Der HERR wird dich vnd deinen König / den du vber dich setzen wirst / treiben vnter ein Volck / das du vnd deine Veter nicht gekandt haben / vnd wirst daselbs andern Göttern dienen / Holtz vnd Stein / Vnd wirst ein Scheusal werden / vnd ein Sprichwort vnd Spruchwort vnter allen Völckern / dahin der HERR dich treiben wird / Du wirst viel Samen ausseen auff dem Felde / vnd wenig einsamlen / denn die Heuschrecken werden jn fressen / Du wirst Weinberge pflantzen vnd bawen / vnd keinen Wein trincken noch einsamlen / denn die Würme werden jn fressen / Du wirst Oelbeume haben in allen deinen Grentzen / vnd wirst dich mit Oele nicht salben / denn dein Oelbeum wird seine Frucht abwerffen / Du wirst Söne vnd Töchter zeugen / vnd sie werden nicht dein sein / denn sie werden gefangen weg gefüret werden / Alle deine Beume vnd deine Frucht deines Landes wird das Vngeziefer vertilgen / Der Frembdling / der vnter dir ist / wird vber dich steigen / vber alle Maas / vnd du wirst vber alle Maas vnter sincken / Er wird dir leihen / vnd du wirst jm nicht leihen / Er wird zum Heubt werden / vnd du wirst zum Schwantz werden / Alle diese Flüche werden vber dich kommen / vnd dich verfolgen / vnd treffen / bis du vertilget werdest / darumb / das du der Stimme des HERRN deines Gottes nicht gehorchet hast / das du halten mügest seine Gebot vnd Rechte / die er dir gebeut / Vnd sie werden an dir sein zum Zeichen vnd Wunder / vnd an deinem Samen ewiglich / darumb / das du dem HERRN deinem Gott nicht gedienet hast mit Freuden vnd gutem Mut / da du alles hattest vberflüssig / Darumb wirstu deinen Feinden dienen / die der HERR vber dich schicken wird / in Hunger / in Durst / in Blösse / vnd in allem Mangel / vnd wird ein eisern Joch auff deinen Hals legen / bis er dich vertilge / Der HERR wird ein Volck vber dich füren von ferne / vom Ende der Erden / das so schnell fleugt / wie ein Adler / ein Volck / dessen Sprache du nicht verstehest / ein Volck / das frech ist / das die Person nicht ansihet / noch Schenke nimpt / vnd frisset die Frucht deines Viehes / vnd die Frucht deines Landes / bis du vertilget werdest / vnd lesst dir nicht vberig Korn / Most / Oel / Zucht deiner Rinder / noch Mehrung deiner Schafe / bis er dich vmbbringe / vnd lasse dich vntergehen / Vnd wird dich belegen in allen deinen Thoren / bis deine hohen vnd festen Mawren fallen / darauff du dich verlessest in deinem gantzen Lande / Vnd wird dich belegen in allen deinen Thoren / in deinem gantzen Lande / das der HERR dein Gott dir gegeben hat / Vnd du wirst essen die Frucht deines Leibes / das Fleisch deiner Söne vnd deiner Töchter / die der HERR dein Gott dir gegeben hat / in der Belegerung vnd Angst / damit dich dein Feind engen wird / Das der Man vnter dir / der zuvor weichlich vnd sehr zart ist / wird seinem Bruder vnd dem Weibe seines Busems vnd seinen vbrigen Kindern / die er vberbehalten hat / nicht mitteilen / das er jnen gebe von dem Fleisch seiner Söne / das er essen wird / darumb / das jm nichts vberig ist in der Belegerung vnd Angst / damit dich dein Feind engen wird in allen deinen Thoren / Das das Weib vnter dir / die zuvor weichlich vnd zart ist / das sie jre Fusolen nicht setzet auff die Erde / vor Weichlichkeit vnd Zartheit / wird jrem Man vnd jrem Son vnd jrer Tochter / vnd jrer Nachgeburt / die zwischen jren Füssen gehet / vnd jren Kindern / die sie gebiert / nicht mitteilen / denn sie wird sie essen fur Mangel alles / heimlich / in der Belegerung vnd Angst / damit dich dein Feind engen wird in deinen Thoren / Wenn du nu nicht halten wirst alle Worte dieses Gesetzes / die in diesem Buch geschrieben sind / das du fürchtest diesen herrlichen vnd schrecklichen Namen / den HERRN deinen Gott / So wird der HERR wunderliche Plage machen / dich vnd deine Nachkommen / grosse vnd lange Plage / vnd böse vnd lange Krankheit / Vnd wird wider dich bringen alle Seuche Egypten / fur denen du dich entsetzest / vnd sie werden dir anhangen / Dazu alle Krankheit vnd Plage / die nicht geschrieben ist in dem Buch dieses Gesetzes / wird der HERR wider dich bringen / bis du vertilget werdest / Vnd jr werdet vberig bleiben wenig Leute / die zuvor gewesen sind wie Sterne am Himel / darumb / das du der Stimme des HERRN deines Gottes nicht gehorchet hast / Vnd wie der HERR vber euch gewacht hat / euch zu thun vnd euch zu mehren / also wird der HERR vber euch wachen / euch zu verderben vnd zu vertilgen / das jr vertilget werdet aus dem Lande / da du hinein kompst einzunemen / Vnd der HERR wird dich zerstreuen vnter alle Völcker / von einem Ende der Erden bis an das ander Ende / Vnd wirst daselbs andern Göttern dienen / Holtz vnd Stein / die du vnd deine Veter nicht gekandt haben / Vnd vnter diesen Völckern wirstu nicht ruwen / noch wird deines Fus Sole Ruge haben / Sondern der HERR wird daselbs geben dir ein zagend Hertz / vnd verschmachtende Augen / vnd betrübte Seele / Vnd dein Leben wird dir hengen / das du dich fürchtest Tag vnd Nacht / vnd deines Lebens nicht gewis werdest / Des Morgens wirstu sagen / Wolt Gott / das es Abend wer / vnd des Abends wirstu sagen / Wolt Gott / das es Morgen wer / vor deines Hertzen Furcht / damit du dich fürchtest / vnd vor dem / das du sehen wirst mit deinen Augen / Vnd der HERR wird dich wider in Egypten bringen mit Schiffen / auff dem Wege / dauon ich dir gesagt habe / du solt jn nicht mehr sehen / Vnd daselbs werdet jr ewren Feinden zu Knechten vnd Megden verkaufft / Aber es wird niemand da sein / der euch kawfe.

Das sind die Worte des Bundes / den der HERR gebot Mose / zu machen mit den Kindern Jsrael im Lande Moab / ausser dem Bunde / den er mit jnen gemacht hatte am Horeb / Vnd Mose rieff gantz Jsrael / vnd sprach zu jnen / Jr habt alles gesehen / was der HERR fur ewren Augen gethan hat im Lande Egypten / dem Pharao vnd allen seinen Knechten vnd seinem gantzen Lande / die grossen Plagen / die deine Augen gesehen haben / vnd die grossen Zeichen vnd Wunder / Aber der HERR hat euch bis auff diesen tag kein Hertz gegeben zu erkennen / noch Augen zu sehen / noch Ohren zu hören / Vnd ich habe euch vierzig Jar in der Wüsten gefüret / Ewre Kleider sind nicht veraltet an euch / vnd dein Schuch ist nicht veraltet an deinem Fus / Jr habt kein Brod gessen / noch Most noch starck Getrencke getruncken / auff das jr erkennen solt / das ich der HERR ewer Gott bin / Vnd da jr an diese Stete kamet / zogen Sihon der König zu Hesbon / vnd Og der König in Basan / vns entgegen zum Streit / Aber wir schlugen sie / vnd namen jr Land ein / vnd gaben es zum Erbteil den Rubenitern / Gaditern / vnd dem halben Stam Manasse / Darumb haltet die Worte dieses Bundes / vnd thut darnach / auff das jr klug seid in allen ewren Sachen / Jr stehet heute alle fur dem HERRN ewrem Gott / ewre Heubter ewrer Stemme / ewre Eltesten / vnd ewre Amptleute / alle Menner Jsrael / ewre Kinder / ewre Weiber / vnd dein Frembdling / der in deinem Lager ist / beide / vom Holtzhawer an bis zum Wasserschöpffer / das du eingehest in den Bund des HERRN deines Gottes / vnd in seinen Eid / den der HERR dein Gott heute mit dir macht / Auff das er dich heute jm selbs zum Volck bestetige / vnd er dein Gott sey / wie er dir geredt hat / vnd wie er deinen Vetern geschworen hat / Abraham / Jsaac vnd Jacob / Vnd nicht allein mit euch mache ich diesen Bund vnd diesen Eid / Sondern mit / beide / mit dem / der heute hie mit vns fur dem HERRN vnserm Gott stehet / vnd mit dem / der heute nicht hie mit vns ist / Denn jr wisset / wie wir im Lande Egypten gewonet haben / vnd wie wir mitten durch der Völcker / durch welche jr gezogen seid / gezogen sind / Vnd habt jr jre Greuel vnd jre Götzen gesehen / Holtz vnd Stein / Silber vnd Gold / die bey jnen sind / Auff das nicht vnter euch sey Man / Weib / Geschlecht / oder Stam / der sein Hertz heute wende von dem HERRN vnserm Gott / zu gehen vnd zu dienen den Göttern dieser Völcker / auff das nicht vnter euch sey eine Wurtzel / die Gall vnd Wermut trage / Vnd wenn er die Worte dieses Eides höret / das er sich nicht segene in seinem Hertzen / vnd sage / Mir wird wol gehen / ob ich gleich nach meines Hertzen Halsstarrigkeit wandele / Auff das nicht ersteuffe / beide / der Trunckene vnd der Durstige / Sondern der HERR wolle jn nicht versünen / Sondern alsdenn wird sich des HERRN Zorn vnd Eifer rawchen wider den Man / vnd wird sich alle Fluch / der in diesem Buch geschrieben ist / auff jn legen / vnd der HERR wird seinen Namen vntilgen vnter dem Himel / vnd wird jn aussondern zum Vnglück / aus allen Stemmen Jsrael / nach allen Flüchen des Bundes / der geschrieben ist in diesem Buch des Gesetzes / Vnd das Geschlecht nach euch / ewre Kinder / die nach euch aufkommen / vnd der Frembdling / der aus fernem Lande kompt / wenn sie sehen werden die Plagen dieses Landes / vnd die Krankheiten / damit der HERR es kranck machen wird / Das alles Land Schwefel vnd Salz / vnd verbrand sein wird / das man nicht kan besehen noch bawen / vnd kein Gras drauff wechst / noch Beum drinnen wachsen / gleich wie Sodom vnd Gomorra / Adama vnd Zeboim vmbgekart sind / welche der HERR vmbkarte in seinem Zorn vnd Grim / Vnd alle Völcker werden sagen / Warumb hat der HERR dis Land also gethan? Was ist doch die Hitze dieses grossen Zorns? Vnd man wird sagen / Darumb / das sie verlassen haben den Bund des HERRN jrer Veter Gottes / den er mit jnen gemacht hatte / da er sie aus Egyptenland füret / vnd sie andern Göttern gedienet haben / vnd sie angebetet / Götter / die sie nicht kandten / vnd die jnen nicht zugeteilet waren / Darumb ist des HERRN Zorn ergrimmet vber dis Land / das er alle Flüche / die in diesem Buch geschrieben sind / vber dasselbige bringe / Vnd der HERR hat sie ausgewurtzelt aus jrem Lande / mit Zorn / mit Grim / vnd mit grosser Vngnade / vnd hat sie in ein ander Land geworffen / wie es itzt gehet / Das Verborgene ist des HERRN vnsers Gottes / Aber das Offenbarte ist vns vnd vnsern Kindern ewiglich / das wir thun sollen alle Worte dieses Gesetzes.

Wenn nu alle diese Dinge vber dich kommen / beide / der Segen vnd der Fluch / die ich dir fur gelegt habe / vnd du sie zu Hertzen nimpst vnter allen Völckern / dahin dich der HERR dein Gott verstossen hat / vnd du dich bekerest zu dem HERRN deinem Gott / vnd gehorchest seiner Stimme / in allem was ich dir heute gebiete / du vnd deine Kinder / von gantzem Hertzen / vnd von gantzer Seele / So wird der HERR dein Gott dein Gefengnis wenden / vnd sich deiner erbarmen / vnd wird dich wider sammlen aus allen Völckern / dahin der HERR dein Gott dich zerstreuet hat / Wenn du gleich verstossen werest bis an das ende des Himels / von dannen wird dich der HERR dein Gott sammlen / vnd von dannen wird er dich holen / Vnd der HERR dein Gott wird dich in das Land füren / das deine Veter besessen haben / das du es auch einnemest / vnd wird dir wol thun / vnd dich mehren vber deine Veter / Vnd der HERR dein Gott wird dein Hertz beschneiden / vnd deiner Nachkommen Hertz / das du den HERRN deinen Gott lieben werdest von gantzem Hertz

ſtund an/ da ſie dē Geyſt auffgegebē hatte/ vñ erwürget was/ ſahe mā an jr nichts dz ſich regt/ dañ allein die finger/ an beydē hāndē/ die ſie an jrē ſeyten/ zůuor nidē hangē hatt laſſen/ Da lieff der Prediger Mönch zů brůder Jacob/ Claus ſůn von ſtund an mit dem Creůtz / von dem gerüſt / vnnd ein jeglicher menſch vrtheylt diſe Frauw/ darnach er die ſach verſtůnde. Es wer aber nit gůt das Gottes vrtheyl nach des menſchen vrtheyl ſolt außgehen.

¶ Alſo hat die vorgenant frauw Wendelmůt diß lebē verlaſſen/ auff den xx. tag Nouem bris in dē Hage. Anno M. D. XXVII.

M. Georg

¶ Darum̃ will ich es in Schrifft bringen/ vnd jhm helffen rüffen vnd schreyen gehn himmel/ auff dz/ souil an vns ist/ solcher mordt nimermehr verschwygen werde/ biß so lange/ dz Gott der Barmhertzig Vatter/ vñ gerechter Richter/ solch geschrey erhöre/ wie er des heyligen Abels blůt erhöret/ vnd schaffe recht vnd raache vber den mörder vnd verfürer/ den alten feyndt/ der solches hat angericht/ vnd gebe/ das Magister Georgen blůt/ müsse ein Göttlicher Samẽ sein/ den er durchs Satans vñ seiner glider hände in die erden gesäyet hat/ vñ hundertfeltige frucht bringe/ Also das an statt eins ermörderten Georgen/ hundert andere rechte Prediger auffkomen/ die dem Satan tausent mal mehr schadens vñ leyds thůn/ dañ der einige Mañ gethon hat/ vnd weyl er nit einen hat wöllen leyden/ noch hören/ das er müsse vil/ vnd aber vil/ leyden/ hören vnd sehen/ gleich wie dem Bapst auch geschehẽ ist/ durch Johannis Hussen blůt/ welchen er nicht mocht in einem winckel lassen mücken/ vñ můß jn nůn lassen in aller welt schreyẽ/

Das blůt frommer Christen würt dem Samen vergleicht.

biß das jm Rom selbst/vnd schier die welt zů ång worden ist/vnd ist dannocht kein auffhören da/ Amen.

Trost der Christē wider die verfolgung jhrer mitbrüder. Merck.

¶ Euch aber vnd vns/lieben freündt/ soll das tröſten vnd zů friden setzen. Zům ersten das nit wunder ist/ solche mörde vnd vnglück geschehen auff erden/Dann diß leben ist nit ein lebē/sonder ein mordtgrůbe/dem Teüffel vnderworffen/wie Christus spricht/dz er sey ein Fürst der welt/ vnd Johannis am viij. spricht er/dz er sey ein mörder von anfang/vnnd ein lugner/wann wir nůn auff erden leben wöllen vnnd můssen/So můssen wir vns auch des verwegen/das wir geste seind/vnd in solcher herberge ligen/da der Wirt ein Schalckswirt ist/vñ sein hauß hat das mal zeychen/oder schildt vber der thür/vñ heyßt (zům Mordt vnd zur Lugen) dann solch zeychen vnnd waapen hat jm Christus selbs vber seine thür vnd an sein hauß gehenckt/ da er spricht/er sey ein Mörder vnd Lugner/ Ein Mörder den leyb zů würgen/ Ein Lugner/die Seel zů verfüren/ das ist sein handel vnnd sein thůn/ so helt er hauß/so gehets in diser herberge zů/da würt nit anderst auß. Vñ wer seins gesinds ist/der můß jm darzů helffen/wer aber sein gast ist/der můß solches warten vnnd wagen. Das sehen wir auch in aller erfarunge/dann er beweyset sich redlich/als ein mörder/das in der welt souil mordt geschehen/zů wasser/zů feldt/zů hauß/zů hoffe/da würt der erstochen/hie felt diser den halß entzwey/hie ersaufft einer/dort verbrennet ein anderer/diser schlecht eine maur zů todt/diser freffen die Wölffe/vñ so fürt an vnzäliche weyse vnd fälle des Todts seind/welche allzumal des Teüffels werck seind/durch sich selbs/oder sein gesind. Ohn wa er

Der Teüffel ein mörder vñ lugner.

aller

Von wem M. Geog seye erwürget worden.

¶ So ist das nün/das erste stuck/vnsers Trostes/das wir doch wissen/wer der mörder sey/der vns vnsern lieben brüder/Er Georgen/ermördet hat/wiewol wir nit gewiß wissen könden/wer die Junckherrn seind/die es befolhen haben/oder wer die feüste vnd waaffen gewesen seind/die es vollbracht haben/Dañ ich höre den Bischoff zů Mentz höchlich rhümen/als vnschuldig/welchs ich auch von hertzen wünsche/vnd laß es so sein/vnd weyl ich wol mehr Bischöffe weyß/die wol anderst theten/wa sie für jhren Capitels Tyrannen dörfften/oder köndten. So biñ ich warlich auch geneygt/wann ich jha eynerley glauben müste/das ich ehe glauben wolte/die Capitels Tyrannen zů Mentz/hetten solchen Mordt vber Er Georgen zůgerichtet/dann sie vnlängest wol grössern mordt fürgenomen haben/da sie mit jrem mörderischen rathschlag/durch dz frome blůt Rayser Karell/Die Teütschen Fürsten wolten auffeinander hetzen/vnd Teütschlandt im mordt vñ blůt ersüffen/auff das sie jhre Hürenbelge vnd Bůbenbeüch in friden vnd lust möchten sicher erhalten. Wer ein gantz landt in mordt vñ blůt fürnimpt/vmbzubringen/der acht es freylich gering/ob er einen mañ ermörde/aber Gott hat den Mörderischen Blůtdürstigen Hunden/jhr boßheyt dazumal gnädigklich gewehret.

¶ Das seind sie/die Geystlichen heyligen leüt/die mit Messen vnd geberten die Christenheyt erhalten/vnd darneben dem alten Mörder/jrem Gott dem Teüfel/mit verhaten vnd mörden/die gantze welt im sin vnnd begir haben zuopffern/Eben durch dergleichen meüchelmörder/acht ich/sey auch das geschehen/das man vil Priester (wie

ich hör

das sie einen Mañ lassen ermörden/vnuerhört vnnd vnuerurtheylt/wider alle billichkeyt vnd Keyserliche rechte/vnd thün nichts darzů.

¶ Zům andern/tröster vns das in disem mordt/das der frome/Er George erwürgt ist/in gehorsam seiner Oberkeyt/ Dann da er gefordert ward hinauß von Halle/ zuziehen zů seinem Herren/hat er sein lebē gering geacht/ wiewol jm vil böser anzeygung vnder augen kamen/auff das er im gehorsam erfunden wurde/ Ist damit seinem rechten Herren Jesu Christo nachgefolget/dz man auch mag von jhm sagen/Er ist gehorsam worden biß in den todt. Weyl er dañ ist nach dem spruch S. Pauli/Roma. xiij. Seydt Weltlicher Oberkeyt vnderthon/gangen/so ist er gewißlich auch in Gottes wort vnd gehorsam gangen/vnd also in dem Herren gestorben/das wir wol mögen von jm singen/Seelig ist/der im Herren stirbet. Jha nit allein ist er gehorsam gewesen/sonder hat auch seinen Herren geliebt/vnd alle treüw mit leyb vnd leben an jhm bewysen/Dann ich höre wunder sagen/wie fest vñ treüwlich er bey dem Bischoff gehalten hab/in der anffrür/wie er hat mit allen krefften dem auffrür gewehret/dz er auch seinem Herren dem Bischoffe/fast lieb vnnd werdt sey gewesen/Nün würt jm das alles also gelonet. Solche leüte sollen von Geystlichen stifftren ermördet werden/Aber hüren vnd büben sollen darfür geehret werden.

¶ Zům dritten/ist er nicht allein im dienst vnd gehorsam Weltlicher Oberkeyt ermördet/sonder auch vmb des Euangelij willen/aller meyst/vmb des Artickels willen/ das er beyde gestalt des Sacraments/hat gelehrt vñ reychen

chen wöllen/ Da wolt ein feür auffgehen/da müste Satan sampt seinen meüchelmördern wehrē/ das nit weyter eynrisse/ Vnd fordern jn auß eim frembden Bistumb/ als Magdeburg ist/ in ein anders/ als Mentz ist/da er doch nit hingehort/für gericht/vñ würgē jn darzů auch heymlich vnd verrhäterlich/vnder wegen/Dann also biñ ich berichtet/das er sey/ auß der meüchelmörder anschlag durch Bischöffliche brieffe auß Halle gehn Asschenburg gefördert. Als er aber dahin kommen/ ist er allein da behalten worden/vnd sein gesell zů ruck heym geschickt/vnd hat nit vil mit jhm könden reden/ ohn das er gesagt soll haben/ Zeüch hin/ Ich můß jetzt hie bleybē/ vñ villeicht einē Christen machen/ Es hat jn geahnet/oder villeicht souil gesehen vnd gehört bey seinen meüchelmördern/ das er müste herhalten/ vnd Christus Martyrer werden. Vber etliche tag/hat man auch sein Pferd behalten/ vnd jhn auff des Narren Pferdt/der Pastore hieß/ gesetzt/vnd mit einem beyreüter/als wider heym zuziehen/ abgefertiget. Vnder wegen hat jhn wöllen ein Pfarrher auff eim Dorff vber nacht behalten/Aber sein beyreüter hat nit gewölt/ Darnach hat er wöllen einen andern bekanten weg durchs holtz reyten/hat sein beyreüter aber nit gewölt/auff das er den bestelleten strauchmördern ja nit auß den händen käme/ Also haben sie bey zwo meylen von Asschenburg/ auff den güten Mañ gerant/vnd jn erstochē/ die theüren Helden vnnd Pfaffen Ritter/ vnnd haben die Höllische kron/wa sie nit büssen/verdienet/welche jhnen auch werden würt sampt jren Herren vnd dem Teüfel in der Helle. Souil hab ich darvon erfaren.

Vnd

Buch. 6. Capitel. Von Ursprung und Anfang der Stadt Rom. 19

Romulus und Remus, Rhea Silvia Zwillingsbrüder, Ihre Geburt, Erziehung, Jugend, Thaten, Tod, Begräbnis, Ursprung und Anfang der Stadt Rom, Ihre Gründung, Erbauung, Befestigung, Ihr Name, Ihre Einwohner, Ihre Regierungsform, Ihre Religion, Ihre Gesetze, Ihre Sitten, Ihre Gewohnheiten, Ihre Feste, Ihre Spiele, Ihre Tempel, Ihre Götter, Ihre Priester, Ihre Opfer, Ihre Auspicien, Ihre Augurien, Ihre Haruspicien, Ihre Prodigien, Ihre Omina, Ihre Vorzeichen, Ihre Träume, Ihre Visionen, Ihre Offenbarungen, Ihre Orakel, Ihre Sibyllinischen Bücher, Ihre Heiligen Bücher, Ihre Annalen, Ihre Chronik, Ihre Geschichte, Ihre Fabeln, Ihre Mythen, Ihre Legenden, Ihre Heiligen, Ihre Märtyrer, Ihre Bekenner, Ihre Jungfrauen, Ihre Witwen, Ihre Waisen, Ihre Armen, Ihre Kranken, Ihre Gefangenen, Ihre Sklaven, Ihre Freigelassenen, Ihre Bürger, Ihre Fremden, Ihre Gäste, Ihre Feinde, Ihre Freunde, Ihre Verwandten, Ihre Nachbarn, Ihre Könige, Ihre Konsuln, Ihre Diktatoren, Ihre Zensoren, Ihre Prätoren, Ihre Ädilen, Ihre Quästoren, Ihre Tribunen, Ihre Senatoren, Ihre Ritter, Ihre Patrizier, Ihre Plebejer, Ihre Volksversammlungen, Ihre Senatssitzungen, Ihre Gerichtshöfe, Ihre Gefängnisse, Ihre Strafen, Ihre Belohnungen, Ihre Ehrenbezeugungen, Ihre Triumphe, Ihre Ovationen, Ihre Leichenbegängnisse, Ihre Grabmäler, Ihre Inschriften, Ihre Münzen, Ihre Maße, Ihre Gewichte, Ihre Zeitrechnung, Ihre Kalender, Ihre Monate, Ihre Tage, Ihre Stunden, Ihre Uhren, Ihre Sonnenuhren, Ihre Wasseruhren, Ihre Sanduhren, Ihre Glocken, Ihre Trompeten, Ihre Hörner, Ihre Flöten, Ihre Leier, Ihre Harfe, Ihre Laute, Ihre Zither, Ihre Geige, Ihre Pauke, Ihre Trommel, Ihre Becken, Ihre Rassel, Ihre Pfeife, Ihre Orgel, Ihre Glocken, Ihre Schellen, Ihre Klingeln, Ihre Peitschen, Ihre Ruten, Ihre Stöcke, Ihre Keulen, Ihre Schwerter, Ihre Dolche, Ihre Messer, Ihre Lanzen, Ihre Spieße, Ihre Pfeile, Ihre Bogen, Ihre Armbrüste, Ihre Schleudern, Ihre Steine, Ihre Kugeln, Ihre Bomben, Ihre Granaten, Ihre Minen, Ihre Gräben, Ihre Wälle, Ihre Mauern, Ihre Türme, Ihre Tore, Ihre Brücken, Ihre Straßen, Ihre Wege, Ihre Pfade, Ihre Gassen, Ihre Plätze, Ihre Märkte, Ihre Häuser, Ihre Paläste, Ihre Hütten, Ihre Zelte, Ihre Betten, Ihre Tische, Ihre Stühle, Ihre Bänke, Ihre Schränke, Ihre Truhen, Ihre Kisten, Ihre Körbe, Ihre Säcke, Ihre Taschen, Ihre Beutel, Ihre Geldbörsen, Ihre Schlüssel, Ihre Schlösser, Ihre Riegel, Ihre Ketten, Ihre Fesseln, Ihre Handschellen, Ihre Halseisen, Ihre Folterwerkzeuge, Ihre Galgen, Ihre Kreuze, Ihre Scheiterhaufen, Ihre Richtstätten, Ihre Henker, Ihre Scharfrichter, Ihre Totengräber, Ihre Leichenbestatter, Ihre Trauergewänder, Ihre Trauerfeiern, Ihre Totenklagen, Ihre Totenmahle, Ihre Totenopfer, Ihre Totenspiele, Ihre Totenfeste, Ihre Totenmonate, Ihre Totentage, Ihre Totenstunden, Ihre Totenuhren, Ihre Totenglocken, Ihre Totenmusik, Ihre Totenlieder, Ihre Totenklagen, Ihre Totenmahle, Ihre Totenopfer, Ihre Totenspiele, Ihre Totenfeste, Ihre Totenmonate, Ihre Totentage, Ihre Totenstunden, Ihre Totenuhren, Ihre Totenglocken, Ihre Totenmusik, Ihre Totenlieder,

eüch vergossen/Das thůt zů meiner Gedächtnuß. Lieber mit wem redet hie Christus in disen worten? Redet er allein mit den Priestern vnd nicht mit den Leyen? So můß das folgen/das Christus seinen leyb vnnd blůt allein für die Priester gegeben/ vnd vergossen hat/weyl er spricht/ für eüch gegeben/für eüch vergossen/Das wörtlin/Eüch/ zeyget jha an/wer sie seind/den er das Sacrament gibt vnnd befilcht/ So můssen auch allein die Priester sein gedächtnuß halten/vnd die andern Christen dörffen sein nit. Jha so kan man auß disem spruch auch nit habē/das den andern Christen sey einerley gestalt zugeben/weyl allein die Priester hie werden gemeynet von Christo/vnnd mögen/ja vil mehr můssen auch die einerley gestalt nicht entpfahen/Dann sonst kein spruch ist in der Schrifft/der da heysse den Leyen vñ andern Christen eynerley gestalt reychen/Was kan man doch hie wider sagen? Wer kan so vnuerschampt sein/das er solches leügnen möge? Ja wer solt hinfürt mit gůtem gewissen mögen eynerley gestalt nemen/vnd nit erzittern vnd erschrecken für disen worten Christi/eine gestalt nachzůlassen? Soll mir dann mein Herr Christus nit souil gelten vnnd sein Vatter/der mir gebeüt/jn zůhören/als alle welt/Bäpste vñ Concilia? Er heyßt mich nemen/vñ trincken/so laß ichs anstehē/vñ nem es nit/sond verflůch es vñ verdamē es als Ketzerey/Heyßt das Christum hören/wie der Vatter gebeüt vom Himel?

¶ Vnnd wann man gleich die Euangelisten köndte auff die Priester allein deütten/das doch nit müglich ist/ So kan man doch für S. Paulus j. Corinth. am xj. nicht vber/Welcher das Sacrament allen Christen zů Corin-

Ingolstadium, Ratisbonam, Viennam, Pragam, Dresdam, Lipsiam, Francofurtum, Moguntiacum, Coloniam, Aquisgranum, Leodium, Antuerpiam, Bruxellas, Lutetiam, Rothomagum, Diepam, Bononiam, Calesium, Dunkirchium, Gandauum, Brugas, Ostendam, Middelburgum, Flissingam, Roterodamum, Delphos, Hagam Comitis, Amstelodamum, Harlemum, Leidam, Vltrajectum, Arnhemium, Daventriam, Campas, Embdam, Bremam, Hamburgum, Lubecam, Rostochium, Stetinum, Gedanum, Elbingam, Regiomontum, Dantiscum, Varsauiam, Cracouiam, Olomucium, Norimbergam, Augustam Vindelicorum, Tridentum, Venetias, Patauium, Ferrariam, Bononiam, Florentiam, Senas, Romam, Neapolim, Genuam, Mediolanum, Papiam, Taurinum, Niciam, Massiliam, Auenionem, Lugdunum, Basileam, Tigurum, Bernam, Genuam, Lausannam, Neocomum, Friburgum, Argentinam, Spiram, Heidelbergam, Wormatiam, Francofurtum, Moguntiacum, Coloniam, Aquisgranum, Leodium, Antuerpiam, Bruxellas, Lutetiam, Rothomagum, Diepam, Bononiam, Calesium, Dunkirchium, Gandauum, Brugas, Ostendam, Middelburgum, Flissingam, Roterodamum, Delphos, Hagam Comitis, Amstelodamum, Harlemum, Leidam, Vltrajectum, Arnhemium, Daventriam, Campas, Embdam, Bremam, Hamburgum, Lubecam, Rostochium, Stetinum, Gedanum, Elbingam, Regiomontum, Dantiscum, Varsauiam, Cracouiam, Olomucium, Norimbergam, Augustam Vindelicorum, Tridentum, Venetias, Patauium, Ferrariam, Bononiam, Florentiam, Senas, Romam, Neapolim, Genuam, Mediolanum, Papiam, Taurinum, Niciam, Massiliam, Auenionem, Lugdunum, Basileam, Tigurum, Bernam, Genuam, Lausannam, Neocomum, Friburgum, Argentinam, Spiram, Heidelbergam, Wormatiam,

¶ Vnd das noch vil mehr iſt/ jr eygen Geyſtlich recht verbeüt nit allein die gewonheyt/ ſo wider Gottes wort iſt/ Sondern auch eben in diſem ſtuck ſtimmet es mit Chriſto vnnd mit S. Paulo/ beſtätigt beyderley geſtalt/ vnd verdampt eynerley geſtalt/ auff das man ſehe/ wie vnſinnig diſe Tyrannen ſeind/ die nit allein wider Gottes vnd S. Paulus wort/ ſondern auch wider jhr eygen wort im Geyſtlichen recht/ wüten/ welchs ſie doch ſonſt allzeyt höher dann Gottes wort halten. Nün höre doch zů/ De conſe. diſ. ij. Comperimus, Spricht d Bapſt Gelaſius alſo/ Wir erfaren/ das etliche/ wann ſie allein den Heyligen Leychnam entpfahen/ ſo laſſen ſie den Kelch des heyligen blůts anſtehen/ Welche weyl ſie mit einem aberglauben vmbgehen/ So ſollen ſie entweder das gantze Sacrament entpfahen/ oder vom gantzen Sacrament bleyben/ Dann weyl es ein eyniges Sacrament iſt/ ſo kan mans nit ohn groß Gottes ſchmach zertheylt nemen. Iſt das nit dürr/ bäll vnnd klar gnůg geredt: Das diß ſey ein eyniges Sacrament in beyder geſtalt/ vnd möge nicht zertheylt werden/ ohn groſſe Gottes ſchmaach: Nün haben ye die Prieſter nicht ein ander Sacrament dann wir/ Sonder daſſelbige eynige/ Wie mags dañ vnder den Leyen on Gottes ſchmaach zertheylt werden: Warumb glauben vnd halten ſie diſen ſpruch nit:

¶ Item/ daſelbſt c. Quid ſit, ſpricht der Bapſt Gregorius/ Das blůt Chriſti würt hinfürt nit in die hände der vngleübigen/ ſondern in den mundt der gleübigen gegoſſen/ Iſt das nit auch klar gnůg/ das Chriſtus blůt ſolle in der gleübigen mundt gegoſſen werden: Was heyßt der

Cockell, Christopher

Christopher Cockell, Esq. of Bedford Square, London, and of Bedford, Bedfordshire, died 1 Jan. 1837, aged 70. He was a Commissioner of Bankrupts, and a Deputy Lieutenant for the county of Bedford. He married, 1st, 1 Aug. 1793, Mary, daughter of Thomas Hyde, Esq. of Bedford, by whom he had issue Christopher, who died 1 Jan. 1837, aged 43, and Mary, who died 1 Jan. 1837, aged 41. He married, 2nd, 1 Aug. 1793, Mary, daughter of Thomas Hyde, Esq. of Bedford, by whom he had issue Christopher, who died 1 Jan. 1837, aged 43, and Mary, who died 1 Jan. 1837, aged 41.

Dañ ich setzt allein dz Geystliche recht will füren/der Bäpstē vnnd Rhömischen Kirchen/auff welcher ordnung/brauch vnd gewonheyt sie selbs so hoch pochen vnd dringen/vnd haltens doch selbs nit/sonder martern die leüte mit jhrer tollen/vngewissen/vngegründten/lesterlichen/neüwen gewonheyt/die sie selbst nicht wissen/wa sie herkompt/vnd auch bekennen müssen/das sie sey wider Gottes wort/wider Christus eynsatzung/wider Paulus lehr/wider der alten Bäpst vnd Römischen Kirchen brauch/wider alle heylige Vätter vnd Lehrer/darzů wider jhr eygen selbs lehr vnd Geystlich recht.

¶ Aber wann sie hie also mit gewalt vberwundē werden/vnd solchem liecht nit mögen widerstreben/so sollen sie/wie die Juden/die ohren zůhalten/mit zänen beyssen/den Kopff schütteln/schreyen/vnd sagen/Dannocht wöllen wir vnsern kopff haben/vñ soll vnser gewonheyt bleyben/wann du gleich eytel Schrifft vnd recht weresť: Wolan farer auch hin vnnd laufft getröst an/Es ist vmb vnsert willen also geschrybē/auff das vnser glaub gewiß vñ starck bestehe/das wir/so beyderley gestalt lehren vnnd neñen/recht thůn vnd Gott gehorsam seind/Christo folgen/mit Paulo haltē/den Heyligen Vättern gleich stimmen/vnd mit der heyligen Römischen Kirchen eins sińes vnnd brauchs seind/darzů das Geystlich recht auff vnser seiten haben/Jr aber als die verleügnete Christē/Gottslesterer/abtrünnige leüte/nichts habt dem jr folget/dann dem jrrigen Geist des Satans.

¶ Ich můß noch einen spruch auß dem Geistlichen recht füren/zů bekrefftigen nit allein vnser lehre in disem einigen stücke/sondern auch in allen andern/die wir auß

auß

den/ H. Geiſtes lauter vnnd voll gründen/ Dis. 1613. S. Quia Sancte Spiritus der Papſt Ecclesiam nicht hat/ der hat Chriſtum nicht. Darbey Zanchius auch in der Beſchreibung/ was die Kirche ſey/ vnnd was die Pforten der Hölle darwider ſind/ ſagt: Die Pforten der Hölle ſind/ die Lehre/ die da ſtreitet/ Gott das seinige/ das er/ durch ſeine auffgerichte Ordnungen/ haben vnd erhalten wollen/ Gott darin zu hindern/ vnd ſie machen/ daß ſie nicht/ was ſie in/ vnd durch Gottes Wort/ darzu gethan haben/ vnd noch thun/ auffgeben/ vnd ſolches/ ſonder zweiffel/ vnd ohne Gottes Wort/ nicht thun können/ ſondern/ auff Gottes befehl/ vnd Wort/ gethan haben/ vnd noch thun müſſen/ vnd ſolches alles/ durch die Chriſtlichen Kirchen/ auch/ in gewiſſen Zeiten/ ſo viel/ als/ durch ſolche Verfolgungen/ vnd Trübſalen/ nöthig/ vnd geſchehen kan/ vnd ſoll/ vnd ſolches/ durch die Pforten der Hölle/ nicht können/ noch mögen/ verhindert werden/ Dis. 36. Darumb ſagt er/ Der Papſt sey nun wider den Christ/ wie er wolle/ So ist doch darumb der Christ/ durch ihn nicht vberwunden/ noch vberwindet/ Dis. 8. vnnd ich dem Papſt/ vnnd den 13. Gerſt gruppen/ vnnd Zeilen/ was den vold/ vnd den beſten/ vnd den/ mit Chriſto/ vnd Chriſto/ das heilige Euangelium/ aufs allerſchmeiſt/ vnd verſigelt/ auch vor gegeben.

2. Dann vom Gerſtlich/ recht bekandt/ mit den/ will auch diß/ ſo ich von den Heiligen Gottes/ das ich/ damit helffe/ ja/ es mir damit gerathe/ Gewonnet ich/ Ehre/ Gut/ Leibe/ Lebe/ oder gar nichts/ Ja/ ich habe/ was ich habe/ vnd beſitze/ recht/ wenig/ oder viel/ Aber ich habe/ Gott ſey Lob/ vnd der rechte/ vnd gnedige/ Herr/ vnd Vrſprung/ alles/ Kom.

Rom. 10. c. Tim. 3. Tit. 3. Darumb bitt ich/ wir wöllen
dem armen ergernus Raths vberigkeit/ und mit ernt ey-
ner wehrhafftigkeit/ zu wegen vnd ferkommen/ das
der Geistlich Rotten nemmen sie selbs nun/ welchen
sie wöllen/ nicht mehr/ dann die Christenheit/ vnd
vber wenig zeyt/ dar vnder verstehen sie/ ich/ vnd sie/ sein
ersten Tirrel. Ich meine/ sie werden nit lang wehren/ sie
werden/ Darumb dahin ist gange/ bitt/ nichts anders in sie
bey/ dann wir vor zeyten der Christenheit/ sitter/ in dem
wir vnser wehr/ gegen sie/ in mancher Disputation/ vnd
vber Concilia/ bald in den Bybel/ sind/ der andre/ so bat
ich gedancken/ sie werden wissen/ Was sie mit meiner
bitter wehr gewinnen/ in den eussersten Regionen/ wie
die Armenier/ vnd Georgier.

Die Christen wissen wir/ vnnd wöllen wyr/ sie
sollen vns nit vberwinden/ Die Christen wöllen wir lassen
in einer weyse hingon/ vnd tregt alle auffsinnen barauff an/
wie der Bybel/ Vätter/ Concilien/ Spruch wir anbringen/
vnd lassen jhm nun werden/ das er sie vergleiche/ Dann er
nimpt mir die Schrifft/ sonder der Bapst/ mit die Römische
Kirch/ gibt mir nicht mehr/ dann das ich selbs alles nach trichte/
vnd suchen. Das will ich dann mit jhnen/ da habe ich doch
ein freyheit/ mit jhnen/ vber die gelesen/ suchen/ vnd dann ein
bedencken/ ist es der meinung/ Wyr/ bald in solchem wir-
den wir vnser sach handel/ die wir nit begehren/ das wir
jhne gäbe freyheit gestalt/ der Schrifft/ Vätter/ vnd Con-
cilien/ vnd wenn sie vnsere sach vnrecht sich vrtheilen/ vnd
Freyheit/ das mir jhnen/ einen rotz reicht haben/ So sage
Darumb die gantze Christenheit/ vnd alle Christen/ sie

da

da sie nach lauten/sonder deütet sie nach dem Bapst/vnd folget den ergesten sprüchen / wie die vernunfft pflegt zu thün.

¶ Solcher einer ist diser feyner spruch des Bapsts Stephani/der da stracks daher schleüßt/Was vorzeyten gůt gewesen ist/vnd nun böse ist worden/dem glauben schädlich/soll man kurtz vmb on verzug vnd mit gantzer macht ändern vnd abthůn/Vnnd füret so ein feyn Exempel darauff/das lust ist/nemlich den König Jehiskia/der Mosis ährine schlange zerbrach/welche gůt war vorzeytē/da sie den Juden halff von den feürigen schlangen/Aber nůn schädlich/weyl sie ein Abgott worden war/ Gleich wie Gott auch sein gůt gesetz durch Mosen geben/auff hůb durch Christum/da die Judē durch desselbigen werck wolten fromm werden/vnd seine gnade verachten/so doch das gesetze gegeben war/Christum vnd sein gnade zupreysen/ Romana.v.Galat.iiij.

¶ Meynstu nit/das man auß disem spruch auch möge schliessen wider alle mißbreüche des Bapstumbs: Die Messen mögen vorzeytten gůt vnnd recht gewesen sein/ Aber nůn ein lesterlicher Jarmarckt darauß ist worden/ zuschaden dem glauben/warumb solt man sie nit on verzug abthůn/vnnd solche vnsere ährine schlangen zerbrechen: Kloster leben vnd gelübde möchten vorzeytten gůt gewesen sein/wie ich offt angezeyget habe/Aber weyl jetzt soviel fahr der vnkeüschheyt/vnd soviel gelübdt gehen/darzů auß jrrthumb ein leben ist zůr seligkeyt fürgenommen/ wider den glauben Christi/der vns auß gnaden vnnd nit auß vnsern wercken seelig macht/Titi.iij. Warumb solt

mans/als ob yetzunt mit allem fleyß/solches wurdtzuuer-
vnd abthun. Es ist/(sprach jemand wann Gott will/er wyrdt
solches selbs thun/vnd darff nit gemeyn sein. Sie wyssen
nit/also ist solches/(dardurch sie offenlichen mit hauch
wyder Gott schmehen) das Gott nit verzeuht/ob er gleych
lange zuthut. Als auch wann er etwylle gestalt die Stet
vermaledeyt gleych gewesen were/als ein lebliche person
zu sein/so mocht nyemandt gewissen/wann wyr nit
sein/wann wyr nit wehr sind gestanden. Darumb ist es nun
vor andern/das sie vber Zapff sind/nur vmbs leben nun
fast zu thun. Darumb Paulus recht redt/als wyr vnsers
lebens gewiß sein/dasselbig sollen/Dann wir habt/spricht
gnadig zu sein/vnd wyr sollen vns leben/was vbrigkeit ist
vor gesetzt/vnd nit mehr/ohn sie/vnd was dardurch gebotten
das wann wir frisch vnd gesterckt andern vnd ebenbyr/vnd
vnsern Nechsten/Wyr gemeyn sein/ihrem exempel.

Dann also verstehet wyder den Keyßg. schellich auch
wyder den Bischoff/so in andern vnd den Stetten/vnd
den Gottesdienst verstehet/wann S. Jakobus sprichtt/
wyr sonderlich/das er die heylige Gottschlang darfur ver-
breden/dafur er bittlicher leise ersterret/dasselbt ersamer
gestrafft/als ein Gleichich wurdt durch Gottes wort bes-
tetigt/wir bitten vor sonst Kaysern vnd Propheten nit
ein/die wyr bestrigt vnd erbeschen sind gewesen/daß er
sie bessere. Wo dann die Gottsleyn ihre wort nit/so
wyrdt es ihr gesprech wy schlechtlein vnd ihrem Meyster
gleych/als ob sie nit gelert weren/gemeyglich bestrafften
dardie yetzer Aldere Klarsen/ihr Bulla alein die Brefe
der Apostel nit/sy/auch die Epistel der Ee. Gott

fenſt Jar lang ein Bild haben jren leiſten/ vnd darzů
thun/ wie jr wollen/ ſo ſie es nur haben/ vnd ſie ſich
der die warheyt vnd Schrifft nichts mit Fůmen/ ſo ge-
fen ſie. Jch will bey den jenen gleuben bleyben/ die
allein jhren Gott mit einander gelobet haben. Jch
las fagen/ nicht darnach/ für gut/ droſt/ fure/ wir las jhnẽ
den Gotes bleyben wer da wolle. Nit ehe/ nit eine Stund
den Tag/ ja will jhm Gotes haben/ der bleyb ich. Darzů
gehort nit/ Spil/ Tantz/ wie wollen nit/ Spil haben/ nit
alles was nerret iſt wollen/ Es ſey wo jemen ein Mon-
nen Cloſter/ Stang gemacht/ Gotes Dienſt/ Gebet/ Ge-
ben in ewigkeyt gelobt vnd gehendet/ Amen.

Von der Monnen gelůb/ vnd wie ſie jren
vnd Weltlicher Ereygen leuten/ Vnd was vber das mal
mehr zů reden vnd fragen/ des Chriſtlich hat jhm wirdig
vnd recht iſt/ das mogen wir wol wiſſen/ Dann ob jemen
Dann ob jemen verſpricht/ wa im nicht der warheit were/ ge-
ſprech/ wa im nicht der warheit were/ gelobt/ Gelůb/ Ge-
lobnen ſind/ wurde es darumb nit gehalten/ vnd nit vollen
darumb ſie nit/ wa jemen were nicht recht/ darumb ſo wer
der jr nicht freyheit freyen/ das ich mit der warheit/ vnd
durch freyen vnd gůten leben. Dann wa ich in jhren
leben ſehen/ vnd jhrer einer/ mogt ich jr er beim gehalten
einer recht/ mogen ſolte er in freyheit/ vnder freyheit
mogen verzyehen einer/ Die gar nit ferner leben ſollen
zeyt zůgleich in S. Sebyrmer irenbuch/ Meuel werden/
noch ſollen haben beichtigen vnd ander Chriſtlich recht/
Die ſehen wir/ wie S. Cyprianus ſagt/ zůgleich vnd aber
vnderlaſſig/ vnder den jrrſten vnd meiſten der Catzen/ die

Ob Gelůb
legen von
Monnen
vnd Pfaffen
ye gyltig
ſeyen.

Publishes a Law, that all Children should be Baptized, and that
the Parents should bring them to Church for that purpose.
Anno 789. Charles the Great Publishes a Law, that all Children should be Baptized, and that the Parents should bring them to Church for that purpose.

der/darauß wirer folgen auch der ewigliche verstand/ Ja wer
nit dises/ und das erfolget nit/ was der Gnaden Thron
vor Christum genennet wirt/ und verstanden worden.

2. Aber alle wenig sie glauben das es Gottes befelch
sey/ und das sie darinn gewarsamb seyen/ so sie nit gleich
dem/ so da lang solang gesagt/ und vorhanden sey/ so soll
er sich fur sich/ wie ein H. Paulus/ (der vor seinen tod wol
alles auffhalten gewesen/ vnnd sagen/ Das ist nimmer/ ich
bin nit mer/ Es stirbt der/ wer vor meinen gnaden gestorben/
wann sie nur nit der Gnaden Gottes in Christo/ Christo nit
auch vor sichen nit wolten noch werden Gnaden/ vnnd
was Christus vor sie angenommen/ vnd gethon hat/ dessen
was wir sich/ wer nit die sinnen angenaden bekirt durch den
Gottlichen Geist/ der Christ sagt/ der Christus sey gestorben
vor darauß sol/ die gerechten sollen vnd/ vnd vnwandte
gehren zu jhnen/ Die verlohrne sollen wiederumb gebracht
vnnd vnwandte mercht darauß/ dann die gerechten wer-
den sie ihre vnwandte nit nimmer gewahr. 2. Timoth. 2. Ca-
pitul. 1. Petri. Das gerichte fahet zwar an an dem/ Gott
ists/ Es ist aber gar ein arm ansehen/ was wir werden
mit denen bey dem Euangelio nit glauben: Dise gedan-
cken gehen hie Barlich/ das gros ist vnglaub vber die Gottes-
lar der diser ist/ vnnd sie dem selbigen nit werden lassen
gehelet. Aber zweyer Jund deren meynen nit anders/ dan
es sindt die/ so nit vermogen/ vnd sie die also bestendig
nit glauben nit/ die Gott ansehet/ also wie denen auch
Esaias im 40. gesagt ist/ Darumb kinnen sie nit vnder-
nit entrinnen/ dan sie bleiben nit/ sondern verfallen/ es
achten sie dem nit/ das Gottes hirtt/ dan darauß gewinnt
end ersteht/ sich.

Darbey ihm wol gefallen/ wo selbe uns suchen
mögen/ Christlich dessen wir uns wol/ will uns wol mehr
dann so wir uns selbst freuen/ weil Gott lieben mehr
dann seine gnade/ das er unser bedürfen/ da wunderbar
ist/ das er unser nicht entpfindlich/ doch by uns bleiben/
unsern mangel gnädig ersetzen/ Wiederumb für der creaturen
nahmen eben bitten/ wo sonst in seinem Leiden wir Chri-
stum lehren/ Gott sey Dank/ das er bitte die so sich schmehen
und verfolgen/ sagende/ die so sich verfolchen/ Christ wol der
weise/ das er sie nicht verbeut/ er bitte jm einen Sohn/ die
sein Vatter zu verleiten/ gienge ihr wol/ die bäthen umb ver-
gebung/ Christus hat er auch gethan/ noch mit der Zeit/ die
Christen vermeinet/ das er am Creutz für uns umb alle sünde
Gnade gebeten/ Vatter verzeih jnen/ sie wissen nicht/ was
sie thun. Darauß zuringe sich das Vatter unser/ da
Christus vermeinet/ wir weren Gott/ gleich wie wir jm
vergeben müssen schuldigen. Was were das für ein verge-
bung wer sie/ das/ so wir allein wissen freindschaft mit jnen
zuhalten vergeben/ Thun doch solches auch die Heyden wil
Sünder/ thun auch die Zöllner und allerley leben unter-
einander. Aber den feinden sollen vergeben/ wenn sie für
kommen/ auch by uns wol leben/ das ist eine rechte Christli-
che regung/ es sey andern auch recht von herz/ gehet/ Gott
wer mag die weit oder fleysch von dihr nit zuthun.

Dieweil aber auch ich/ wenn warm und gut leben
were/ so freindt wolte bleyben/ so ist doch auch sich
vor der bösen heyden gebärden/ den herrschafften/ so
sie thun das recht reichet/ wie S. Petrus leher/ S. Christ
sie gebeten hat/ Gott dich bitte/ das jr vor vnsern ge-
en das

Vber
der gro-
ſſen
ſünde
ſolman
nicht
bitten.

Von den H. Gottes Bekäntnis

darumb ſonſt feyer / daß ſonſt / oder vber nacht vber wir-
ſtücke / oder neuwe wort / die Obrigkeit thädten / die ſo ſie
nicht wolten halten / ſtraffen / oder wenden / oder ſonſt
leiden / oder ſo ſie denen beweiſlich / vñ nicht mit gantzem har-
ten ſinn widerſtünden. Aber alle widerſtender / vñ die
Obrigkeit / ſtrafften / vnnd wendten / oder ſonſt vnder /
vñ nicht vil mehr die ſie hetten. Dann haben gehört / das
ſprach Pſalm. 119. von S. Petrus ergeyfferet / Bewaa-
re Herꝛ mein ſie / ſo ſind ſie / wie ſie wollen / vñ ſie ſind
nicht / Wo ſie wenden / oder ſich gäntzlich / vñ ſie ſind
gar / ſtracks / Angſtlich ſolten wir vns / vñ vnſere
ohren / vnd vnder den Bäncken / Statuen / vnd den Kertzen
hüten / vnd wachen / das Chriſtus Xpꝰ. geruhet / vnd
Aber der menſchen willē wir vns erbarmen / vnd ſie für den
ſen das jnen Gott gnade gebe / jren mord / vnd ſchaden
zu bekäntnis / vnd beſſerung / das ſie ſich erkennen / vñ
beſſern mögen / Dann vns nichts gebühret / ſie mit jrem
verdamlichen / vñ grewlichē mord / vnd ſchaden / vñ
durch vnſre gebet vnd weiſheit / ſolig werden.

Dieſe vnterſcheidung / mit jrē vrſachen / ſolle gē
entnommen / nicht als meyne / Chriſtus aber wöre zu zwey-
en / ſich in einerm berge wol meynet / jehnen vnd andern
durch

An Act for the Relief of Insolvent Debtors in England. [5th April 1833.]

Von den H. Gotts Bekennern Georg Scharer von Saluid.

Die Dyffley von dem Schmalcalder Krieg/ vnd wie vermeint/ man dieselbige wolte hinderstellen/ vnd jetzt/ wie die Papistische offt/ vnd mit Lügen sagen/ Religion Krieg/ Die ist vorgangen/ Ist Georg Scharer Burgher Fraw Hessel/ vnd jhre Kinder/ vnd jhre Verlassene Gesatz/ zu Saluid Leistung vnd Bestendigkeit/ vnd Gott offenbahren vnd Gnad vnd Barmhertzigkeit/ in jhrer letzten Stunden. Thut der Allmechtig vns vnss ist werde gnedig werden.

Vorred.

Vnsere liebe Herren vnd Brüder in Christo! Nach dem wir allzumal ein Gesicht in Gottes wichtigen Rath haben/ vnser das andern gleb sonst/ hab ich mir dem fürderlich bedacht/ vnd fürgenommen/ dieweil jetzo diese neüwe Verfolgung/ so jetzo widerumb von den Papisten/ Annas vnd Caiphas vnd Schaaren/ Das ist/ von dem tauben Gaist zu Calsburg/ wider vns ist erwecket worden. Darumb hab ich auch nit können vnderlassen/ mich in diesen fall jetzt ein zu mischen/ vnd zu der bey vnd in der erkannen warheit bestendigkeit helffen/ vnd hab ein exempel oder vorbildt/

Das ist/ der ehrsester vnd aller ehrbesten Christen fürnemlicher ist/ da wir in vnser Schweitz/ auch glauben mit mensschlichen sachen/ wie Petrus spricht/ sind gebildet/ vnd mit mensschlicher weis/ Francisco sind wunden Christi bey

weiß doch Gott/ daß ich/ und andere/ Tag und die Wercker/ ohne der Warheit zu reden/ ſtets gewarnet/ ſtets vor/ Aber mir mehr/ als einmahl/ ſo gar/ daß ich offt/ und offt/ ſtehe/ daß mir die Haar zu Berg ſtehen/ wann ich gedencke/ wie ich mich darbey verhalten habe/ oder noch verhalte.

Von der Warheit.

Die Warheit/ ſo Gott/ und ich doch offt/ und offt/ ſtehe/ daß mir die Haar zu Berg ſtehen/ wann ich gedencke/ wie ich mich darbey verhalten habe/ oder noch verhalte. Die Warheit/ ſo Gott/ und ich doch offt/ und offt/ ſtehe/ daß mir die Haar zu Berg ſtehen/ wann ich gedencke/ wie ich mich darbey verhalten habe/ oder noch verhalte. Die Warheit/ ſo Gott/ und ich doch offt/ und offt/ ſtehe/ daß mir die Haar zu Berg ſtehen/ wann ich gedencke/ wie ich mich darbey verhalten habe/ oder noch verhalte

Gebet/ Lehr/ Predigen/ Singen/ Tauffen/ Abendmahl halten/ Ehe/ Regiment/ Gericht/ Recht/ Krieg/ Eyd/ Gemeinschafft der Güter/ Oberkeit/ Gehorsam/ Leiden/ Sterben/ Auferstehung der Todten/ Jüngstes Gericht/ ewiges Leben/ und ewige Verdamnuß/ gantz und gar nicht/ wie wir/ sondern gantz anders halten/ lehren/ und glauben/ und also mit uns in keinem Artickel/ ja in keinem Buchstaben/ weder in Lehr noch Leben/ einig noch gleich sind/ sondern in allen Artickeln/ Lehren/ Leben/ Glauben/ und Wesen/ gantz und gar zuwider/ und also mit uns nicht

Exempel gibt/ wie er sich gegen jhm verhalten soll/ wann jhn etwa ein Weib mit jhren Geberden vnd Gebärden zu Vnkeuschheit reitzen wolte/ vnd wie er sich in solchem Fall verhalten soll/ damit er nicht vberwunden werde. Dann wann er sich nicht bald zu Gott wendet/ vnd jhn vmb Hülff anruffet/ so ist er schon vberwunden/ vnd hat schon gesündiget/ wann er gleich nicht zu Vnkeuschheit einwilliget/ dann er hat schon Lust vnd Wollust empfangen/ vnd ist schon in Gefahr/ vnd kommet leichtlich zu Fall/ wann er nicht bald sich wendet/ vnd Gott anruffet. Vnd ist solches auch dem H. Chrysostomo begegnet/ wie er selber bekennet/ vnd sagt/ daß jhn ein Weib mit jhren Geberden vnd Gebärden zu Vnkeuschheit gereitzet habe/ vnd jhme schon Lust vnd Wollust darüber erwachsen sey/ vnd er schon in Gefahr gestanden/ zu Fall zu kommen/ wann er sich nicht bald zu Gott gewendet/ vnd jhn vmb Hülff angeruffet hätte.

Cap. 6. 6. Wegen solcher Gefahr haben jhn seine Eltern vnd Freunde vnter-

das Cypriſche Bier begeret. Wir wöllen dann aber ſchande
halben die Biſchoff verſchonen vnd nit ſtiſſen zweyen/
vnd nemen auff die Dapiſtiſche weyſe:

1 Von der Communion lehren vnd glauben wir/ das
Chriſtus den Leyen vnder zweyer weyſen Brot vnd Wein/ Von beyder
gibt/ vnd Brot vnd Wein/ ſonder Leyb vnd Blůt zuniſſen/ geſtalt.
wie auch Leyb vnd Blůt Chriſti/ vnd nit allein zuniſſen/ ſonder
auch zutrincken/ wie dann die Leyen ſich ſolliger zuniſſung lieber
halt/ weyter Jar gebraucht haben/ Da bekennet auch das
Concilium Constantz/ das beyder geſtalt nit von noten
ſey/ vnd das weyter verordnet/ vnder gſtalt habe der
gantz Chriſtus/ vnd alle Schrifft/ das es auch alſo zuhalten
ſey.

2 Wer aber den Papiſten an dem nicht gnůgt/ das Von der
Gott zuwa gebotten/ oder verbotten/ vnd das ſolche die Meſſe.
Leyen beyder geſtalt. Die wöllen auch in Dapſt vnd Bi-
ſchoff ſtand ſetzen/ Dann es iſt beyder Gott Gebott
vnd der Chriſten. Es iſt hierauff zuſchreiben/ es ſey zuvor
Sophiſterey vnd Geſatzung geſtifft/ ſchreiben die Concilia.
Dis Chriſtus nit vnder zweyerley geſtalt/ Gott beuten/
vnd weyen vnder geſtalten/ das die Communion beyderley
ſind das es ein greulicher Gottes diebſtal ſey/ allein den
Leyen eyn ſtuck/ vnd nit das Kelch zuraichen/ Darumb
ſolchen ſie auch ſolche leute/ ſolliger ſtraffen.

3 Item/ alle Sachen vnd Gebott die Antichriſtiſche Ob
Biſchoff die vnſer Chriſtenheit/ mit zwang ſich in dieſen ſtuck weder
ſtellen/ vnd nach der Leren Schrifften gehorſamen/ Dann Gott
ſind auch barbariſch/ Gott ſey es gelaſſen/ der ainen Chriſten/ oder
Aller ein verſtendig/ vnd aller leyen plagen/ das ſie nit

der jr gewiſſen/wider Chriſti befelch/vnd wider der erſten Kirchen Chriſtlichen gebrauch/das Sacrament nur vnder einer geſtalt müſſen entpfahen. Jſt aber das nicht ein greüwlicher Teüfflischer fräuel vnnd vnſinnigkeyt/vrſach dichten/warumb du Gott deinem Allmechtigen Schöpffer nit ſolteſt gehorſam ſein/vnd auch andere darzů mit feür vnd ſchwerdt zwingen?

¶ Dañ das iſt ye gewißlich war/das/wer den Leyb vñ blůt Chriſti wider ſein befelch entpfahet/der entpfahet es auch vnwürdig/Wer es aber vnwürdig entpfahet/der iſſet vnd trincket daran ſein eygnen todt. Hierauß nim̃ ab/Lieber Chriſt/ob ſolche Biſchöffe nit leyphafftig vom böſen geyſt ſeind beſeſſen/vnd von jhm geregiert/ꝛc.

¶ Von den fünff Papiſtiſchen Sacramenten/vber die Tauff vnd Abendtmal des Herren/glauben vnnd lehren wir/das Chriſtus keine von den ſelbigen/als ein Sacrament habe eyngeſetzt/welches auß der heyligen Schrifft klar. Rabanus Maurus/welcher für fyben hundert Jarē ein Ertzbiſchoff zů Mentz geweſen/ſetzt in ſua Inſtitutione Clericorum, nur drey Sacrament/als die Tauff/das Abendtmal/vnd noch eins/da er doch fleyſſigklich von der gantzen Kirchen ordnung handelt.

Von der Ohrēbeycht.

¶ Von der Ohrenbeycht beweyſet Eraſmus nach der länge auß den alten Scribenten Contra Leum, das es nit Chriſti ordnung/Sonder menſchen ſatzung ſey. Deßgleichen ſpricht auch Panormitanus ſuper Cap. Omnis utriuſque ſexus, Item/Gloſſa Gratiani de pœnitentia diſt. v.

¶ Bonauentura vnd Alexander (welche Scribenten bey den Papiſten mehr dann Catholiſch ſein) ſchreyben/

das

das weder Christus noch die Apostel die Firmung haben eyngesetzt. Von der Firmung.

¶ Derwegen kan man also die Papistische Sacrament nit allein auß der Heyligen Schrifft / Sonder auch auß jren eygnen Scribenten vmbstossen vnd widerlegen/ Dann das die neüwe Papisten in jhren Agenden das geweyhete Saltz/vnd andere bezauberte ding Sacrament nennen/können sie auff diſe weyſe nicht allein ſyben/Sondern auch bald in einer eyle ſyben hundert Sacrament zimern/außzaubern/oder außrichten.

¶ Von dem Primat/oder Tyranney des Antichriſts glauben vnd bekennen wir/das Christus mehr mal/dann an einem ort/hab verbotten zů herrſchen vber die Kirch/ vnder anderen auch in ſeinem letſten Abendtmal/Luce xxij. Jtem/das Petrus auch ſolch herrſchē den Prieſtern verbiete/Das Paulus Petrum mit nichten in ſeinen Epiſteln für ſeinen Oberherren will erkennen/Jtem/das der Bapſt Pius Secundus ſpricht/Epiſt.cccj.das die Chriſten biß zů dem Nicoeniſchē Concilio/ nemlich cccxl. Jar nach Chriſti geburt jres gefallens gelebt/vnd nit vil nach der Römiſchen Kirchen haben gefragt. Jtem/ Hieronymus in Epiſtola ad Euagrium,bezeügt auch deßgleichē/das nemlich alle Biſchöffe gleiches gewalts ſeind. Jtem/das zurzeyt Auguſtini in dem ſechſten Africaniſchen Concilio/darbey Auguſtinus auch perſönlich geweſen / drey Bäpſte nach einander fünff gantzer Jar auffs hefftigſte/ auch mit verfelſchung des Nicoeniſchen Concilij/die Juriſdiction/oder Herrſchafften vber die Africaniſche vnd andere Außländiſche Kirchen haben gefordert. Aber ſie Vom Primat des Antichriſts.

seind endtlich schal bestanden/vnd vbel abgeweyset wor-
den/ Item/das die Griechische Kirche dem Bapst nye nit
hab solche Herrschafft/ deren er sich fälschlich anmissen
wöllen gestatten oder zůgeben/ Endtlich sagen wir auch
das Gregorius Primus selbst auffs hefftigste darüber
habe gestritten vnnd geschryben/das/wann ein Bischoff
sich werde vber alle andere erheben/vnd ein Bischoff vber
alle Bischöffe sein wöllen/ der werde gleich thůn/ wie Lu
cifer/ der sich vber alle Engel hat wöllen erheben/ jha er
werde ein gewisser Vorleüffer sein des Antichrists.

Von der Priester Ehe.

¶ Von der Priester Ehe glauben vnd lehren wir/das gleich wie die Ehe ein heylige Göttliche ordnung ist/ also sey sie auch beyde in dem alten vnnd neüwen Testament den Priestern zůgelassen/1. Timot. iij. Tit. j. Sagen auch weyter/ das die Hystorici bezeügē/ dz die Priester ehe auch in Engellandt vnd Teürschlandt/ mehr dañ tausent Jar nach Christo sey gebreüchlich gwesen/ Ja dz sie noch heütiges tags in der Griechischē Kirchē im vollen schwanck gehe/ Wir wissen auch/das/ wiewol sich der Teüffel offt hat vnderstanden/die Römische vñ Curtisanische keüschheyt in die Kirch zubringen/ vnnd mit gewalt eynzudringen/ dañoch vil Heyliger Vätter/ ja auch etliche fürnembste alte Concilia/die Priester ehe dapffer vnd gewaltiglich haben verthädiget.

¶ Als zům ersten das Concilium Gangrense/ welches ccc. Jar nach Christi geburt gehalten/ vnd dem Decreto gar eyngeleybet. Zům andern das grosse heylige Nicoenische Concilium/ vngefähr vierdthalbhundert Jar nach Christi geburt. Vnd endtlich auch das sechste Allgemey-

[illegible] Bürgermeister [illegible] Jahr [illegible]

[illegible] Jahr [illegible]

[illegible] Jahr [illegible]

[

groß fasten/heylige nüchterkeyt vnnd schöne keüschheyt vnd dergleichen.

¶ Hierauß ist nün klar vnd offenbar/das vnser Religion die eynige Göttliche warheyt sey/ auß dem lautern/ waren/vnd heylsamen wort Gottes/vnd der ersten Kirchen genomẽn/ Die Papistische aber streytet beyde wider Gottes wort/ vñ der alten ersten Kirchẽ ware Religion.

¶ Es ist ye billich/das man lugen mit lugen bestätige/wie der schwartze Maranische Mönch zů Augspurg/ in seinem falschen wege sich zům höchsten vñ fleyssigsten bemühet/zubeweysen/das seine Papisterey zur zeyt der Apostel gewesen sey/weyl Dyonisius des H. Pauli zůhörer also daruon schreybet/So er doch wol weyß/das vnder andẽm Erasmus sehr klar vñ deütlich gnůg beweyset hat/dz die Schrifft so man Dionysio zůschreybt/oder zů eygnet/inn keinen weg des Schülers Pauli sein kõnen/ noch darfür gehalten sollen werden.

¶ Jtẽ/eben diser schwartze Teüffel/ beweyset sein lehr auß den Epistolis Clementis/ad Jacobum Bischoff zů Hierusalem/vom todt vnd Testament Petri/So er doch vil anders weyß/das der selbige Jacobus syben gantzer Jar vor Petro ist gestorben. Darauß folget offentlich/ das solche Epistel lang darnach von den Papisten seind erdichtet/ vnnd erlogen. Also müssen die Papisten nach dem sprüchwort jhre falsche lugenhafftige Religion/mit andern sybenfechtigen greüwlichern vnd vnuerschamptern lugen/beschönen/vnd beweysen.

Lugen mit lugen verthädigen.

¶ Weyl wir nůn lieben Christen/disen herrlichẽ Göttlichen vnaußsprechlichen trost haben/Das wir nit mensch-

schen

schen vnd jren fabeln/wie die Papisten/Sonder dem ewi-
gen Almechtigen Gott/ vnd seinen jrrsamen vnwandelbaren
vnd gnedigen willen/Die lange zeyt/ehe dann Christus Jesus
in seinem ysraelischen Volck Christenthum den ewigen Sonig
vnsers Hayls/durch seine Apostolische offenbarung/auszbreitet/
vnd sie jhre Ehebrecherische Weise in Gottes sachen der
Heyden vnd barbarischer jrrsal/nicht so leichtlich gelobt oder
gelichet/oder eher.

Das Alles/ist klerlich/Tag vnd gnug Gottes/vns vnd
die gantze Welt/an/aus nidres bast geschrieben/wieres vnd
sonsten yet hie zyrrlich vnnd doch eingeschlich nur vorzyhlet
worden.

Das wir je noch/vns darnach warnen/vnd die Art
der Abtrinnigen/jhre Weise/die darzu gehort/Je lenger
der klar tag anbricht/das sie alle ehebrecher vnd gen anders auch
Abtrinnige/Christo Jesu/jhrem Herren vnd Seligmacher/
dem Dan/wer gelaubt der Dapfel/vnd alle vil tausent Got
vnd Seligmacher/wie ein gierschlich in sich selbs/Christo Jesu
dannoch/vnmyssig/voll ynnerden/noch darumb stryben
sonnd/wie sie sagt/was christlicher Sonder jedermann sol
jm selbs nemen/etc.

Dieweyl dan alle Christen so lang sie hie auff erden mit
den Heyden/Jhr Herr Jesus vnd Dieren/vnd die Abgot
tischen Papisten vnd Jhrisch/sie darbey gestigt/bestan/so
wer ein rechter/vnd Christlicher Kriegsman auffgericht/
Dem er auch/wie sie sind/nit so fraisz/Sichtenmeritz vil
Christlicher Christen gewesen/als wir sie hie vor lang
sind/Sonder sie haben vnuergessen/gewegt/vnd jhnen
vnerrocne Christliche Kriegsen ernstlich aufzurichten/als
gleich

gleich jrer vil tausent/offt in einem tag darüber seind jämerlich hingerichtet/vnd erbärmklich vmbgebracht worden.

Georg Schärer.

¶ Solches freydigen eyfers vnd beständigkeyt in der waren Religion/habt jhr ein schönes trefflichs eyempel/ an disem eüwerem lehrer vnd Martyrer/des bekantnuß ich hiemit eüch vbersende/welcher auch mit seinem blůt/ jha darzů mit einem grossen herrlichen Mirackel/die ware lehr vnd Religion Jesu Christi hat bestätiget vnd versigelt.

¶ Jhr sehet wol/das die Axt jetzt an die wurtzel des baums ist gelegt/Jr sehet/meyne ich/klar für augen/wie greüwlich Gottes zorn jetzt in disem/jetzt in jhenem landt würet vnd tobet. Sehet eüch für/vñ verachtet den erkantē Christū nit so leichtfertig. Es gilt eüch beydes/dz jetzige vnd das ewige leben/den Himel oder dz Höllische feür/ Eüch/eüch/sage ich/vnd den eüwern.

¶ Wer da meynt/er will sein seel mit verachtung Christi gewinnen/vnd will sie erhalten/der würt sie gewißlich beyde zeytlich vnd ewigklich verlieren.

¶ Bettet nur wer da betten kan/in einem rechtē glauben/wider den Saulitischen oder Saltzburgischē Doeg/ Jhr werdet sehen vnnd gewißlich entpfinden/das eüwer Gebett nit würt vergeblich/noch vmb sonst sein.

¶ Christus Jesus vnser eyniger Erlöser errette vns/ eüch vnd alle die seinen/von allem vbel/Sonderlich aber von dem leydigen Antichrist/vnd von dem vnendtlichen zorn Gottes/Amen.

Folget

Volget hernach die Bekantnuß / so gemelter Georg Schärer von vilen Artickeln Christlicher Religion/gantz Schrifftlich vnd Christlich gethon/auch dieselbig in seiner gefänckнuß selbers auffgezeychnet vnd beschryben hat.

Was der rechte Glaub sey?

Antwort.

DEr rechte Glaub der Christenheyt stehet in dem/das wir festigklich vnnd gäntzlich glauben/ Das da sein in der Gottheyt drey Personen/Das ist/ Gott der Vatter/der Sün / vnnd der Heylige Geyst/ein Gottheyt/ein Ewigkeyt/ein Allmechtigkeyt/vnd ein ewigs wesen/Nit drey Götter/sonder ein Gott / Der Himel vnnd Erden/ auch das Meer/vnnd alles was darinnen ist/ erschaffen hat. Wie es dann klärlich in sich halten/die zwölff Artickel vnsers Glaubens/ den wir täglich bekeñen solten. Dz wir auch festigklich bekennen / die Menschwerdung Christi/Vnd das er warer Gott vnd Mensch sey/Geborē von Maria der Junckfrauwen/vnd von wegen vnsers heyls vnd erledigung komen ist in dise Welt/vnd Mensch worden/das er mit seinem bittern leyden / blůt vergiessen/vñ vnschuldigē todt vns reyniget von vnsern Sünden/ vns versünet mit Gott seinem Himlichē Vatter/Alle schuldt für vns bezalet / Von Adam biß auff den letsten Men-

Vom rechten glauben

schen ſyh geboren wirt/ſyh ſünde habe/ der Weiſe ſo wol ſpricht der Prophet/als der Jude/Die in Gott gleubig ſind/ſo wol die Chriſten/ als die Juden/ſo wol die Heiligen/als die Sünder/ſo gleuben doch endtlich/ſein andere gnugthuung/noch hilff/für ſeine Sünde/noch ſein ander Gerechtigkeit/dann allein der leyden/Diſer vergeſſen/und der vnſchuldige trage Jeſus Chriſtus/der alß das Lamb/darvon Johannes der Täuffer ſagte/Johan. 1. Das da auffgeht die Sünde der welt. Wo ſy gelitt/und Chriſtus von ſich ſelbſt/Johan. 10. Ich bin der wag die warheyt/und das leben. Item/die Kempf. Jhne Chriſtum/denn durch mich. Chriſt auch die Chriſt/durch den wir allein erlöſet ſind/Jeſus der vns ſeligſtet/Johan. 6. So ſpricht auch der heylig Paulus/Act. 16. Du ſolt Gott deinen Herren lieben/von gantzem hertzen/ſo bin du ſeligk/vnd alle dein gſindt. Und hat vns auch alle gnüg/ſo wir jhn gleuben. Er hat vns gnugſam gelert/vnd vnderwiſen/dar ſo ergen ſehen. Er trofft auch Chriſtum einen/der ſich ſelbs genennet/vnd wirt auch nit anderſt von vns gleuben/vnd für ſeligkeit auff ſein verlaſſen/dan er auff jhn nimpt/alle die Sünde ſo in hyeſſet/als hetter er ſy gethan/ſo ſy einen gnugſam Leyd/vnd gibt vns für eygen/ſein gerechtigkeyt vnd frombkeyt. Alſo iſt vns ein bilde fürgeſtellet/an abwaſchung vnd reynigung vnſerer Sünden/Sein vnſchuldiger tod/vnſer leben. Dann wir haben zu der warheyt/vnſers Gotes/Chriſtum/ſo vil gſagt/Er hat auch für vns erfüllet/das gantze gſatz. Dadurch iſt alles/ſo vor/vnd gebotte vñ verbotte/ſo vil gſatzt/vnd für alle ſünde gelegen/in die Helle gefaren/auch das ſo ewigklich darfür ſtyen werden. Er iſt auch ein bildt vnſer

von

Von den H. Gottes Bekẽnern

In was zeychen der glaub erkant werde?

Antwort.

Wabey der Glaub erkant werde

¶ Der Christliche glaube würt erkant auß den wercken der liebe gegen dem nechstẽ/als da seind die werck der Barmhertzigkeyt/daruon geschryben stehet/Matthei am xxv.ꝛc.

¶ Auß den selbigen worten Christi ist gůt zůuerstehen/Das vns Christus am Jüngsten tag nit würt fragẽ/wie offt wir wol gehn Rhom/zů Sanct Jacob/gehn Jerusalem/gehn Regenspurg/vnd zů Sanct Wolffgang seind walfart gelauffen/wieuil wir kertzen gebrennet/ól gefressen/Kirchen gebauwet/Meß gestifftet/ꝛc.

Item/was er vom Hochwürdigen Sacrament des Abendtmals Jesu Christi halte vnd glaube?

Antwort.

Vom H. Abendtmal

¶ Ich halt vast vil von dem Hochwürdigen Sacrament des Fronleichnams Jesu Christi. Dañ Christus hat vns das zů einem besondern grossen trost auffgesetzt/Vñ in sonderheyt zů einem pfandt vnd vergewissung der ewigen seeligkeyt/ So wir festigklich in Christum glauben/Das er von wegen vnsers heyls sey Mensch worden/Das er vns auch versůnet/mit Gott seinem Himlischen Vatter/vnnd alle schuldt für vns bezalt habe/vnnd das kein andere gnůgthůung sey für vnsere Sünde/dann allein das leyden/Blůtuergiessen/vñ sterben Christi/Wie oben vom glauben geschrybẽ stehet. Darumb sprach Christus/Das wir dises Sacrament seins leybs vnnd blůts soltenent-

entpfahen/in ſeiner Gedächtnuß vnd vnſer Erlöſung.

Ob er glaube/das in diſem Sacrament gegenwertig ſey/warer Gott vnnd Menſch?

Antwort.

¶ Ich laß mich nit weyter treyben/ Dañ was mir die drey Euangeliſten anzeygen/ Mattheus xxvj. Marcus xiiij. Lucas. xxij. vnd Paulus. j. Corinth. xj. Das Chriſtus ſprach alſo. Nemẽt hin vnd eſſet. Das iſt mein leyb/ Der für eüch gegeben würt. Nemẽt hin vnd trinckt/ Das iſt mein Blůt/ das für eüch vergoſſen würt. Darbey ſollen wirs billich laſſen bleyben/ vnd nit weyter fragen/ ꝛc. Von gegenwertigkeyt des leybs Chriſti.

Ob es not ſey/das die Leyen dz Sacrament vnder beyder geſtalt nieſſen ſollen?

Antwort.

¶ Gott ſpricht im v. Büch Moſi. Deut. iiij. vnnd am xij. Jr ſolt nichts hinzů thůn/ zů meinem wort/ das ich zů eüch rede/ Jr ſolt auch nichts daruon nemẽen. Nůn ſo zeygen ye die drey obbeſtimpten Euangeliſten/ vnd S. Paulus deütlich an/ Das Chriſtus im Abentmal/ diß Sacrament auffgeſetzet hat in zweyerley geſtalt zů entpfahen/ vnnd hat nyemandts daruon außgenommen. Darumb ſprech ich beſchließlich/ Das den Leyen vnbillich vnd wider das Göttlich wort/ verſaget würt/ Die geſtalt des Kelchs/ oder Blůts Chriſti. Mich wundert ſehr/ Das die welt will vil gelehrter vnd beſcheydner ſein/ Als Chriſtus der Sůn Gottes. Jſts aber ſach/ das es Ketzerey iſt/ Das Sacrament in beyderley geſtalt zů entpfahen/ als jhr vil ſagen (Doch ohn grundt Göttlicher Schrifft) So ſeind alle Prieſter Ketzer. Von beyderley geſtalt.

Von den H. Gottes Bekeñern

Was er von dem Widertauff glaube?

Antwort.

Vom Widertauff.

¶ Der Kinder Tauff iſt genůg zům heyl jhrer Seel. Das neme ich auß dē wortē Chriſti. Mat. am xix. Marc. x. vnd Luce. xviij. Da er alſo ſpricht zů ſeinen Jüngern. Sinite paruulos uenire ad me. Laßt die Kinder kommen zů mir. Dann jr iſt das Reych Gottes.

¶ Diſe wort möchte Chriſtus nit ſprechen/ ſo der Kindertauff nit gnůgſam were. Dann er ſagt Marci am letſten Cap. Wer da glaubt vnd getaufft würt/ der würt ſeelig/ Wer aber nit glaubt/ der würt verdampt. Ich bekenne auch für mein theyl vnd ſpreche/ Das ich ſo güte genůge habe an einer Tauffe/ Als ein Roſs an einem Sattel.

Was er halte von andern Sacramenten der heyligen Chriſtlichen Kirchen/ Als Beycht/ Abſolution/ Ehe-ſtandt vnnd andern?

Antwort.

Von den andern Sacramenten.

¶ Jch halt vaſt vil von einer auffrichtigen Beycht. Dann ſie iſt heylſam. Vnnd ſpreche das dreyerley Beycht ſein.

Dreyerley Beycht.

¶ Die erſt ſoll Gott geſchehen täglich. Dann dieweyl wir alle täglich ſündigen/ ſollen wir auch Gott täglich Beychten. Luce am vij. Sage mir wem Beychtet Maria Magdalena/ die groſſe Sünderin/ Sie Beychtet allein Chriſto. Nicht mit worten/ Sondern mit einem bereüweten hertzen/ vnd mit vil weinens. Luce xxij. Wem beychtet Petrus/ nach dem er Chriſtum in ſeinem leyden drey mal verleügnet hatte/ Allein Gott mit einem Bereüweten

vnd wurden herren/vnd auff vns seyn. Sage mir auch/wenn
vorzeyten Dauidt der König Goliam vom halß nam/
Also hat Dauidt auch Cappa. Ist es den Scholasticis
Bischoffe gelegen/vnd jren Bischöffen Wehr vnd Fehden
wider jre Diöcesanen/so ist im Krieg/Ehe vnnd Leben als
den Ehe vnd weyben worten/wie Israel. Petrus Damia-
nus/der hat ein gantz gros Buch/de Clericis. Da jrme beyder wesen
gantz gram. Das dein aber so sey/Ehe folget hernach/Das
Bischoffe Ehe vnd Kinder haben. Damianus meldet/ja es
were nun/&. Gott hat der vor zeyten auffgehebt deine Sünde/
Du wirst nicht sterben vor dyr. Das ist/Gott hat dir gnade
vnd das leer offenbart/Sünde in Tempel für ein beycht-
er/darum das Euangelium sagt/Cuius remittitis &c. Wenn
jr wenn jr wollet/so seyt jr auff. Du bereust/vnnd bekennest
dein Sünden wenne. Gott sey gnädig mir armen Sünder.
Also ist Dauidt Gott/Gott gnädig/wenn Du Gott sey. Gott
das ist/ist gnädig. wie jr spitzlet/sie ist/vnd sagt/ich sol. Das
seine ist gnädig/wenne gesagen ist/ich bin. Drey ding were
vnnotwendig vor der Beycht.

1. Die erst Beycht/das man sol zelen/wer der seine/
ist die/darvon Christus sagt. Qui ex te est/&c. Es sol
nyemand dein gnade auff sein Zeugnis setzen/sondern
dencke/das dein bester erwas wider dich hat. Do sag dar-
vmgnade vor dem Aller/vnnd gehe hin vnd sue dich mit
jm/wenne du bist. Darnach seh auch Dyssitz diese gnade.
Das der Beycht sagt auch der heylige Iacobus/wo Gott
wonet/dennoch. Je sicht/ein mensch ist dem andern dem
nawe Sünde. Das ist/Es ist eine/Im andern beylegen/
wo zuvorcht/sie sol sie pingen/vnnd sich entschuldigen/
sünen.

ſünen. O mein Gott vnd Herr/wie ein ſeltzamer Vogel iſt das auff erden.

¶ Die dritte Beycht iſt ein getreüwer vnnd Gottgefelliger Rathſchlag/ Das der Menſch gehe zů einem beſcheydenen/gelehrtē/vñ wol beleſenen Mañ/in der Göttlichen Euangeliſchen Schrifft/dem zeyge er an/was jm gebreche im Glauben/vnnd begere von jm ein treüwe vnderweyſung/zeyge jm auch an mit Reüw vnd leydt/ſeine Sünd/die jn am meyſten drucken vnnd beſchwären. Vñ die andern Beychte er alle in gemeyn. Vnd in ſonderheyt iſt diſe Beycht vaſt not dem vngelehrten Pöfel/Das da ſelten höret predigen das heylige Euangelium/vnnd wenig weyßt was der glaub ſey/vnd wariñ das heyl ſeiner Seel ſtehe/vnd das der Menſch ſey eins gůten willē/mit der hilff Gottes ſein leben hinfürt zůbeſſern/vñ beger darauff die tröſtliche wort/des heyligen Euangeliums/die heylige Abſolution/mit einem ſtarcken glauben/Das jm Chriſtus werde halten/was er jm zůgeſagt hat vnd verſprochen/vnd der Prieſter ſolt jhm die wort der Abſolution Teütſch ſprechen/vnd laut/das ers möge hören vnd verſtehen.

Abſolution.

¶ Der Allmechtige Barmhertzige Gott/vergebe dir deine Sünd/vnd ich auß befelch/vnnd im namen vnſers Herren Jeſu Chriſti/ſage dich frey/ledig/vnnd loß/aller deiner Sünden/Jn dem Namen des Vatters/vnnd des Süns/vnd des H. Geyſts/Amen.

Was ich von dem Ehelichen ſtandt halte?

Antwort.

Ich halte jn für einen hohen vñ heyligen ſtandt/den Gott ſelbſt auffgeſetzt hat im Paradeyß/ als wir geſchryben finden/Gene.ij. Vnd Chriſtus hat jn geheyliget mit ſeiner gegenwertigkeyt/ da er auff die hochzeyt geladen ward/mit Maria der Junckfrauwen ſeiner Müter/ vnd ſeinen Jüngern/da er auch das waſſer zů dem aller beſten weyn macht/ꝛc. Vom Ehelichē ſtand.

Was ich von der Weyhung/Oelung/vnd Firmelung/ halte vnd glaube?

Antwort.

Sie ſeind nit von nöten zů des Menſchen heyl/ darumb mag man jhr wol gerathen.

Item/ ob den Ordensleüten jre Gelübd zerbrechen/ vnd in den Eheſtandt zůtretten gezimē?

Antwort.

Der Menſch hat nit zůuerloben vnnd zůuergeben/ das nit ſeiner gewalt/oder eygen iſt. So iſt die Keüſchheyt/ein beſondere gaabe/ vnnd gnade Gottes/ Die gar wenig Menſchen geben würt/vnnd keiner mag ſie behalten auß eygnen krefften. Darumb wolt Chriſtus kein gebott auß der Keüſchheyt machen/Sonder ſprach/ Mat. xix. Wer es faſſen mag/ der faſſe es. Als ob er ſpreche/ Wer Keüſchheyt halten mag/ der halte ſie/ wer ſie aber nicht halten mag/der Heürate. So ſpricht auch Paulus.j. Corinth.vij. Melius eſt nubere, quam uri. Es iſt beſſer du heürateſt/dann das du gebrent werdeſt/verſtehe/mit ſchwärer/ Von gelübden.

nehmlichster / und schier vornehmster Stand / nach den Bischoffen / ist der Priesterliche / welcher wir auch gedencken wollen. Es ist auch klar am tage / weil die Geistliche Ob-leute / Hirten / und Pfarrer gleichsorts schreiben / undereinander gebrauchen / also / daß wir Gott erkennen / daß er durch den Geist / als durch den Teuffel / wie auch heute bal gesaget / bald Gott dem Herren / darumb were es zu lang / und zu viel / solte einer die Ausschreiber nicht wissen zu halten / das er ein Bischoff / Pfarr / oder Prediger / oder Priester / oder Seelsorger / oder sonsten / solte einen nennen darumb.

Item / von den Bischoffen und Pfarren / also von der weyhung / und beruffung / wie jnen gewaltig were / und wo / Und ob einer nit mehr sey / als der andere.

Antwort.

Von der Bischoffen Pfarren.

Zu dem ersten / so verneynt die wahrheyt der Bischoffen gewalt / und Pfarren / auch jren vrsprung / beruffung / und weyhung / das jhr gewalt / vrsprung / beruffung / und weyhung haben wir gar klare / und deutliche / in der H. Gottes Schrifft / im Newen Testamente / durch die heyl. Apostel Petrum / Pet. 5. Das alle Churfürstliche / Gross / oder Bischoffen / Aber Aeltesten / soll das Wort Gottes verkunden / und der vrsachung willen / Aeltes der von jnen der Aeltest / und einer gangen Gemeyn darauß erwelet were / Gleicher weyß / sindt in einer jeden stat / zu Burger / und darfür sich zu halten / auß eygner gewalt annemen / das Burgermeysterampt oder Aeltisten ampt / ohne gutwillige erwelung / von jrer Obrikeyt / und gantzen gemeyne / Exod. 18. Deut. 1. Und darzu / wie wir sagen.

¶ Ich bekenne auch das einer mehr sey/als der ander/ vor Gott vnd vor der Welt. ,,
,,

Item / was ich halte von der Meß/Betten/Fasten/vnd andern Kirchen gebreüchen/oder Ceremonien:

Antwort.

¶ Ich lobe vnnd preyß die Meß/ wa man sie helt/wie sie Christus hat auffgesetzt/Vnd wie sie die Apostel/vnnd vil andere mehr hernaher in langer zeyt gehalten haben/ nemlich/das sie nur ein Cōunion gewesen sey. Wa man aber ein Opffer darauß macht für die Lebendigen vnnd Todten/vnnd verkaufft sie vmb gelt/ So halt ich nichts daruon. Dann Sanct Paulus spricht zůn Hebreern am ix. Cap. Das Christus nur ein mal für vnser Sünde sey geopffert worden/Das ist/am stamen des Creüzes/Vnd dasselbige eynige Opffer Christi/ist vns allen vberflüssig gnůg für vnser aller Sünde. Von der Meß / Fasten/ Bett

¶ Ich halt auch vast vil von einem glaubhafftigen rechten gebett / das auß rechter meynung vnd vnbezwungen geschicht/Es ist auch einer grossen gewalt bey Gott. So spricht auch Christus/Luce am xj. Petite & dabitur uobis,&c. Bittet vnd eüch würt gegeben/Süchet vnd jr werdet finden/klopffet an/vnd eüch würt auffgethon/ꝛc.

¶ Von der Fasten halt ich auch vil / Das ein Mensch zimlichen seinen leyb zämet/laßt jm den zügel nit zůlang. Darumb spricht Sanct Paulus/Modestia uestra,&c. Eüwer mässigkeyt soll offenbar sein allen menschen. O das were ein Edle Fasten/das wir mässig vñ nüchtern weren

vnser lebenlang/in essen vñ trincken/vñ das wir auch allzeyt fasteten von den Sünden vnd lastern.

¶ Von den andern der Kirchen gebreüchen/ vnd Ceremonien/Sage ich also/Was Gott nicht geborten hat/ Jst auch nit von nöten zur seeligkeyt. Da ligt nit vil an/ man halt es oder nit. Wa aber die Predig des Göttlichen worts dardurch verhindert würt/ als offt geschehen ist/ So were es tausent mal besser/ man ließ etlich vil Ceremonien in der Kirchen vnderwegen.

Jtem/ von den Seelmessen für die todten/ob es jn zů güte vnd heyl kom̃e?

Antwort.

Von Seelmessen.

¶ Jch finde im Euangelio nit mehr dann zween weg/ wann wir sterben. Die ewige seeligkeyt/ Vñ die ewige verdam̃nuß. Die zur ewigen seeligkeyt durch den glauben kom̃en/ Bedörffen keiner fürbitt mehr. Die aber zů der ewigen verdam̃nuß durch den vnglauben kom̃en/ Die hilfet kein fürbitt mehr. Darumb halt ich nichts vō dē Seelmessen. Leset das xvj. Cap. Luc. von dem reychen Man̄.

Jtem/ was ich halte von der Můter Gottes/ vnnd aller heyligen fürbitt/ vnd jrer Ehrentbietung.

Antwort.

Von der můter Gottes vnd heyligē fürbit.

¶ Jch halt vberauß vil von der Můter Gottes/ Maria. Dann Gott der Himelische Vatter/ hat sie auß gnaden erwölt/ auß allen reynen vnd keüschen Junckfrauwē/ zů werden ein Můtter seines Sůns Jesu Christi/ vnsers Mitlers vnnd Erlösers/ So glaube ich auch/ Das sie seybly-

blyben/ nach der geburt Christi/eine reyne/ keüsche/ heylige Junckfrauw.

¶ Aber von der fürbitt Marie/vnd der andern heyligen/das wir derselben solten nottürfftig sein/weyß ich keine gründtliche/klare Schrifft/weder im Neüwē/ noch im alten Testament/ Sondern alle Propheten/ Euangelisten/Paulus vnnd die andern Apostel/weysen vns allein auff Gott. So spricht Christus/ Johañ. xiiij. Ich biñ der weg/die warheyt/vnd das leben/Niemandt kompt zům Vatter/dañ durch mich. Seind das dañ nit klare wort/ Warlich/so vns not were/ō Heyligē fürbitt/ Christus vnser aller getreüwester Hirt/ vñ der H. Paulus/ hettē vns das nit verborgen. Sage weytter/ Warumb heyßt Gott Allmechtig: Allein darumb/das er alle ding vermag/So er vns dann nit allein gnůgsam wer/vns seelig zumachē/ Sonder müste die Heyligen zů gehülffen haben/So hieß er vnbillich Allmechtig. Welcher Heylig hat ye Gott geholffen vnd gerathen/Da er Himel vñ Erden auß nichts schůff. Oder wer hat für den ersten heyligen müssen bitten/ das er seelig wurde.

¶ Jtem/von der Ehrentbietung Marie vnd der andern Heyligen/Sage ich also/ Das wir sie in der gestalt solten ehren/das wir vns mit jnen hertzlichen erfreüwen/ das sie Gott auß lauter gnaden/zů dem Christlichē glauben erwölet vnd erfordert hat/ Jre Sünde jhnen auß genaden vergeben/ Jn dem Christlichen glauben erfordert/ von diser Welt/zů der ewigen seeligkeyt/ Vnd das wir jn die selbigen von hertzen wol gönnen. Vnd das wir Gott bitten/ Das er vns solchen grossen glauben/lieb/vnd hoff

mung/die auff den auch verleyhe auff gnaden. Da er eh
ren werdich/Der Vergebung der Sünden/vnd ewigen Le
ben Christum/als er jnen hat gethon/vnd verleyhe jnen
auch gnädiglich den jenigen/so gleuben/vnd den bösen
Verdigner/wie alle endtchrist auch in jr sind/ferner stets
ger gesiegert/Amen.

Jesum/wer gleuw werdet/als einer mit den gekrönten/
wenn Gott mit jm kommet.

Amen.

Vorbericht
der Predig.

Wer gleuwet.

JCh sage/das/Aber allein mit den werden/Die wen
Gott gnädig/vnd verfolgten haben. Als da sind die
jhrn werdt der Barmhertzigkeit/Gottes/etc. Die acht
ter gefolgten. Als Jacob. Noah. Vnd die/so mit jnen in
der heiligen Schrifft/Aber dieser verdienst ist nit von
wegen der werdt/noch vnserhalben. Sonder von wegen
der gnädigen vnd freyen gnaden Gottes/in Christo. Aber
die gleuw werdt. Die durch eine gedichten. Oder nit mit/
sonder wider Gott/vnd seinem Heiligen gnade/vnd also
es nit meinet vnser Gnediger werdt Gottes/vnd also be
haltet Gott seine gnade nit/vnd es wirdt Judam folgen/
1. Corinth. 16. Das wir nit gnädigen sein/vnd gnade
sie gebrechen/als auch vns Gnaden vnser gnädigen Her
ren/ist auch Gott/ Es wir denn nichts gäse auff vnser eigen
nen krafft/Essen gebrechen/wil weniger Hunen wir sa
gen/das wir durch vns auff vnser eigenen krafft. Welches
der vermeynet/er müß durch eine gute werck vor seinem
Bus Christo/ist erlangen/Der meynet/Christus sey jm
einen langen/der da spricht/im 3. Mosem am 19. Es gnä
dig sein/Es wir das Himmelreych allein auff gnaden ver

den die haben wein nit auß verdienst der werck/ Sonst were gnade nicht gnade. Ihr sage ihr mir wo her/ wo wann/ wem/ vnd wie offt ihr wert thun/ die Jüdischen Ceremonien/ die Alte Patriarchen/ Alle Propheten/ Alle Apostel/ vnd Heiligen/ wie alle heyligen gethan haben/ haben sie nicht die Kynnigkeyt vnnd krafft/ ihre Glaubige Jüdischen Eltern vnnd alle Jüdischen vnnen/ Ob sie dieser dannoch der Christlichen gnad bedürfft/ nit erlangen. Die wir den Christlichen wir meynen wercken nit also verdienst/ Sonder Christ Jesus ist vnser gerechtigkeyt/ heyte vnd morgen/ Ohne vnß die wir noch sind vergessen/ wer auch vnd sonst gethan hat/ Christus ist vnser gerechtigkeyt/ wir meynen.

Es möchte aber einer fragen/ Ob ist dann die hym vnd erden nit gnadenreich/ vnd Christlich/ Jesus dann sie/ Da doch abraham/ Isaac/ Jacob/ vnd viel mehr nicht Antwort.

Da sie sehr wert thun/ aber nit der meynung/ da sie dieser meynung seyen/ Jesus Xpus der Heiland/ Gottes vnd der menschen/ Sonder ist das wir gleich wie sie auch sind/ Und da sie sein Christus Exempel. Adam vnd Eua/ vnd wir/ vnd in der erschuldt gefallen/ sie wol den Christlichen gleben werden/ noch wolt Gott wir/ das sie sein mußig sehen/ Sonder sorge sie in den Paradeyß/ sonst seligen zuzugelassen vnd bannen.

Jesus ist ja nu Christus Christi gnade. Antwort.

Ich bekenne auffrichtig/ Er ist ein gnadreich/ Das Christ Jesus der Gottes/ warer Gott/ vnnd warer Christus ist/ Gnadreich von Gnaden/ Ohne vnser verdienst vnd Christus Exempel. Jesus Christus Antwort.

Von den H. Gottes Bekeñern

¶ Item/ was der rechte glaube der Christenheyt sey/ vnd in was zeychen vnd wercken er stehe/ vnd erkant werde. Dise frage/ vnnd antwort darauff/ stehet von anfang dises Büchlins/ ꝛc.

Item/ ob ich der Priester gebett vnd Tagzeyt/ nye veracht/ vñ ob ich dieselbe/ dieweyl ich im Orden gestanden/ allwegen vollbracht habe?

Antwort.

Vom gebett d Priester vñ Tagzeyt.

¶ Dieweyl ich im Orden biñ gewesen/ Habe ich die syben tagzeyt allwege außgericht/ vñ nach dem Außgang/ auch ein zeytlang. Darnach als ich zů Predigen biñ kommen/ Hab ich mehr vñ weniger Gebettet/ Hab gedacht/ Das Gott nit nach der zal der Psalmen vñ Vatter vnser fragt/ Sonder nach einem gleübigen hertzen/ vnd das ein kurtz gebett/ das freywillig vñ von hertzẽ geschicht/ Gott vil gefelliger ist/ dann ein langes Gebett/ das vnwilliglich vnd bezwungen geschicht auß forcht der Menschen.

Item/ was ich vom Fegfeür halte?

Antwort.

Vom Fegfeür.

¶ Ich finde keine klare auffrichtige vnnd genůgsame schrifft/ Weder im alten noch neüwẽ Testament daruon/ das ein Fegfeür sey/ Vnnd obs so were/ Das wir vmb vnser Sünde willen můsten ein bezalung vñ genůgthůung thůn/ entweder hie im leben/ oder dort im Fegfeür/ Als jr vil sagen/ Doch ohn grundt der H. Göttlichen Schrifft/ So were Christus lauter vmb sonst gestorbẽ am Creütz/ Der vnser aller Sünde/ So wir jr in jhn glauben/ auff sich bar genomẽn. Vnnd als war Gott im Himel ist/ als war

ist kein

ist kein andere gnügthůung für vnsere Sünde/ dann allein das bitter leyden vnd sterben Christi.

Item / ob ich halt/das es Christlich vnnd billich sey/ Das die Christen wider Türcken vnd andere vngleübigen streyten mögen/oder nit:

Antwort.

Es würt mir schwär werden/ darauff zů antworten/ dann die gericht Gottes seind vns gar offt verborgē. Dann es geschicht offt/ Dz ein handel vor den Menschen/ für gůt vnnd recht würt geurtheylt / Das doch vor Gott gantz vnrecht vnnd böß ist. Darumb will ich nit mit vermessenheyt vnd fräuel antwortē/ Sonder sage also nach meinem gůtduncken. Dz es sich gezimē/ wider Türcken vñ andere vngleübige zůstreytten/ Als wider die feynde Gottes vnd seiner gleübigen/ Doch dz zů forderst gesůcht werde die ehr Gottes/ vnd nit der eygen nutz/ vnd das die vnderthonē ziehē auß gehorsam jrer Oberkeyt/ wie vns dañ lehret der heylige Paulus zů den Römern am xiij. Capitel. Da er spricht/ Ein jeder Mensch soll vnderthänig sein/ seiner Oberkeyt/ Dann es ist kein gewalt / dañ nur allein von Gott. Darumb seind alle ding/ also geordnet. Wer da widerstehet dem gewalt/ Der widerstehet der ordnung Gottes / Wer aber Gott widůstehet/ der würt verdampt. Vnd S. Peter spricht. j. Pet. ij. Jr solt vnderthänig sein aller Menschlichen Creatur / durch Gottes willen/ dem König als dem Obersten/ Den Hertzogen vnnd Fürsten/ oder Hauptleüten/ als denen die von jnē gesandt sein / zů einer raach der Vbelthäter/ vñ ehr der gůtē. Auch spricht Salomon/ Sapien. vj. Ewch ist die Gewalt/ oder Oberkeyt gegeben von Gott.

Vom krieg wider den Türcken.

Item/ob ich nye das Nachtmal mit brechung des Brots/habe gehalten/Wa vnd wer darbey sey gewesen:

Antwort.

Ob ers Nachtmal gehalten habe.

¶ Ich habe es nye gehalten/ bin auch nye an solchen enden vnd stetten gewesen/Da solchs Nachtmal mit brechung des Brots geschehē were. Das red ich mit der warheyt.

Item/ob ich nye ohn Beycht/nach dem ich den Orden verlassen/Das hochwürdige Sacrament entpfangen habe:

Antwort.

¶ Ich habe gemeyngklich allwegen vor gebeycht/ vñ weyß wol wie man sich zů disem Sacramēt schickē soll/ vñ wolt Gott/dz es keiner weniger wüßte/ dañ ich/ Gott sey lob vnd danck/darumb gesagt/Der mir dise vnnd andere gnade mehr verluhen hat.

Item/wañ ich angefangen habe/die Kappen von mir zůwerffen/Vnd warumb:

Antwort.

Wañ er dz Klosterleben verlassen habe.

¶ Es ist nahent bey dreyen Jaren/das ich die Kappen von mir habe angefangen zůwerffen. Vrsach ist anfänglich/ Neyd vnd Haß/zancken/haddern/ vnd vneynigkeyt/der Barfüsser Mönch/ vnd jr gleyßnerisch lebē/ Das da hat ein scheyn/ ohn einen scheyn/ Ich bin vormals ix. Jar ein Weltlicher Priester gewesen/Ehe ich ein Barfüsser Mönch bin worden. Ich gedacht/ da ich ein Mönch ward/mich hette Gott berathen/ Da hat mich der Teüffel beschissen. Darnach bekenne ich auch/dz mich die Euangelische warheit/eins theyls darzů bewegt hat/ vnd hab nit länger/ in S. Franciscus Brůderschafft wöllen

Lesen/Gedencken in Christus Todesschrifft. Dann S. Lucas sitzt hat mit für mich gelitten/ist auch mir für mich gestorben/ist auch mit mein Erlöser vnd Seligmacher/ Darumb ist für mich gestorben/ Ist auch allein mein Erlöser/Erlöser/Durch den muß ich allein selig werden/ Amen.

Georgius Schärer/von Salueden.

Anno M. D. XXVIII. in capuitant mea Kartzer.

Vom rote vnd weissen Bart.

Jst Georgius Schärer hat ein zeytlang 18. Katz geprediget das Euangelium/ist darumb gefangen vnd gerichter worden/47. Jar hat er aber seel bermeret vnd gebawt/ das ist rote bart/ glein Schwerdts Gang begnadet worden/ gleichwol soll der roder Clopet vor bauet werd. Alia. er aber an die stat gericht wo vor den Zeyten ist erhat selen stecht/ hat er nie verlogen Gerytt/ist Gott ge bettet/ Auch ofq fester

Von den G. Gottes Bekäñten

ſamtlich/ was den Chriſtlichen Glauben angehet/ ſo wir ſich ſelbſt wiſſen/ als ein Chriſt/ ſemds wenig oder viel/ ſo wir willich eins werden gedenken/ alle ſo eben zuſammen ſtehen/ und ein jeder mit den Zauck gefaſſen/ Ja es ſo lang gelingen/ das einer bey der Thonne/ der andere bey der Kuh/ der dritte bey dem Pflug wendt/ langſam/ auff den Kacken/ Den rechten ſtil/ vber den linken geſchlagen/ die rechte hand vber die linke/ Das man ſolches gehaben darf/ hat ſich jederman/ einiges Auß die Oberkeit/ vnd haben den rechten Cleyer nur wollen verbrennen/ Sonder begraben

den/

Wilhelm von Zwollen.

❧ Die Hiſtory von dieſen recht Chriſtlichen Bekennern will ich/ ſo viel mir Wiederwertige Religion/ Zeit vnd Orter in dieſe Schantzel zuſammen bringen/ Zeit Chriſti. Fürnemer gemeldt vnd wollen ſie nur ein Jahr auff der Thonne vnd Ofen bleiben/ ſo haben ſie recht Chriſtlich zuwerck/ vnd Gottes wort gelernet/ ob ſchon/ ob ſie gleich zu Pfingſten vnd Oſtern/ auff den Tag ins Sacrament/ Ja/ Ja die meer ich auch bey gethan/ Chriſti/ M. D. XXIX. verbrent worden/ ob vermuth Jm Jar M. D. XXX. von den Papiſtiſchen Pfaffen/ Oberſten Jacob Hochgeſtalten Donnerer/ vnter ſtellig beſchuldigt/ das er vnd ſeine gemeine Bekenner/ nicht allein das Sacrament in beyder Geſtalt/ ſondern auch die Wiederwertige Religion/ Zeit vnd Orter/ Jn dem Kloſter Wilhelm von Zwollen/ ſo ſie auch Kloſter Jeſu Chriſti/ Fürnemer genennet/ vnd ſich ſelbſt Brüder

Johannes Bugenhagen Pomer/ allen Thüsten.

Allus hat gepweyſſiget von den/die worheyt wider stehen/vñ gnug
thon. 1. Timo. iij. Es ſeind manicherley sorgen
vnnd nöten/vnnd ein yeglicher gleuben/dieſer
ſie werden mit auffſtehen/Darumb ſol der
gut ertzſeelsorger vnerlich jederman/Gleichs gutes/Gerechtes
ſehen vnd redlich vber die hilffer vnd leſterer des heyligen
Euangelij/das iſt/der gnaden Gottes/die vns in Chriſto
geprediget vnnd angeboten wirt. Derſelben aber mag weder
jederman zeigt das
ſelbe ſehen an dem
Decretum 28 Thee
legen 3ñ 4 Quæſt/
welche haben Arz
ticfel geſtellet wie
der den/die rechtfer
tigen Gottes/wer
Widerſin wſind
len/ja Ordelen
ein Todtſünde vor
handt/Wañ keine
ſo groß vnerlaubte
weren/ſie wurden
ſie jetzt ſelbſtimmer
q ij vnd

Die Vorfolger der Wahrheit ſind gröber dann die/ſo ſie verfolgen

vnd nicht ſo offenbar jhre thorheyt für jedermañ an den tag geben.

¶ Dann nyemandt iſt ſo vnuerſtändig / der nit mercket in jren Artickeln / das ſie gern das liecht wolten ſcheühen / ſo ſie kondten / Darumb ſtellen ſie die ſelben Artickel zům theyl auch nit / wie ſie mit Gottes wort jetzt werden angefochten / ſonder alſo / das ſie dannocht ſollen einen güten ſchein haben / wañs müglich were. Sie verdecken můtwillig vñ wiſſentlich / wider jre gewiſſen / die warheyt / vñ reden gleych ob ſie brey im maul habē / das man ſie in jrer lugen nit ſoll ergreyffen. Wer eine böſe ſache hat / vñ will nit ein froñer Mañ ſein / der můß ſich alſo behelffen / Aber es hilfft nit / die Eſels ohren gucken auß der Löuwen haut / Jhre thorheyt würt offenbar jederman.

Die feynde Euangeliſcher warheyt ſündigen in den H. Geyſt.

¶ Vorzeytten meyneten wir / das diſe leütte allein ſo blindt weren / darumb das ſie in jhrer Sophiſterey vnnd jhrer Tradition erſoffen ſeind / Jetzt aber kompts ans liecht / das ſie die erkandte warheyt anfechten vnnd auffs höchſte verfolgen / Welches iſt ein ſünd in den H. Geyſt / wie ſie ſelbs auß dem Auguſtino lehren / vnnd wöllen alſo mit jrem harten kopff hindurch / wider Gott vnnd ſeinen geſalbeten / wie im andern Pſalmē geſchryben ſtehet / das würt jnē vbel bekomen / ſie můſſen herunder / der zorn Gottes iſt endtlich vber ſie kommen wie Paulus von ſolchem Otter gezichte ſchreybt. j. Teſſal. ij.

¶ Laßt vns das liecht halten bey diſe acht dunckele Artickel / das wir ſehen wie gern der Teüffel wolte ſchön ſein.

¶ Auffs erſte / Haben ſie einen Artickel geſtellet vom Schwören /

Christus/ ob man darinn recht/ wie auch die Theologi gemeiniglich solchen Artickel fürgestellet haben den Artickel/ Von der Heiligen Christlichen Kirchen/ oder ob man auch zu solchem Artickel haben/ ob sihe aber wol/ dan/ Christus sein eigen Volck/ auch ausserhalb/ an vielen orten/ ja auch ausserm Christlichen gemeinen leben.

Schmidius.

Von Kirchen/ der iij. theil.

Item andern/ Gegen sie den Stattschreiber/ gesetzt/ hat man Baptisti und der gemeynen Kirchen/ wie gesagt/ nicht gelesen/ noch gehöret/ Sondern/ sie haben/ wie sie vor/ also noch/ ihre besondere Versammlungen/ und den Stattschreiber/ haben sie nie gehöret noch gelesen/ Filipsen.

Sie sagen aber also/ Man sie andere Leute/ Etwa auch wolen zumahlen/ dann sind sie so viel andere Secten/ die sich selbsten/ die leute/ sonst zumahlen/ sie sind lehren aber Christlichen vnnd dingen solches auff der leute Christliche Kirchen/ Sie haben vor Christen/ Sie sind Christen/ wie predigen sie/ Darzhut am 3ten. Sie haben Christum/ vnd sind verlohren/ Dieweil sie lehren also/ Sie rühmen sich dann Christen geben sind/ Dan man ist offters an sie Kirche/ Sie seyn/ solche meynen sind Christe/ dan sie/ die blinden vnd der blinden leyrer/ vers dienen auch verblendet mit mit jhrer erdichten Heyligkeit.

Von Gott/ der ij. theil.

Wir Gott beyehlen dan/ welchen im glauben vnnd liebe jhre begirrden ist/ Gott deren hertzen kendt/ vnd nichts anders Gott beyehlen/ Dan aber wirr Gottes gebott vnnd wirrd/ Sondern Gott die Christlichen glauben vnnd gelist/ wie wir/ Gott mit dan habet der Teuffel/ Wider den Christlichen glauben kömpt alle Secten/ Regnen/ Opfersmenisten/ wir wollen

Von Baptisten/ der iij. theil.

Von Sacramenten/ der iij. theil.

dardurch man fürnimpt frey von sünden zu werden/ vnd
das recht kinder Gottes zu werden. Dessen/ so sich die gebrau-
chen Christlicher Kirchen/ sie sich selbs/ sonder jren Gott/ vnd
Heyland/ vnd jren Bräutigam Christum/ darein ziehen.
Das ist/ sie thun mit gnuge/ so sie den Christlichen Kir-
chen/ Vnd willig auch bey jhrer gehorsam Christlichen
Statuten.

Von Christlichen Statuten.

Die Diener der Kirchen/ das ist/ der Christen Kirche
Vorsteher/ wer sie vnd/ sie mögen sein/ sollen sich hierinn
anders für Diener sein/ vnd vor vnd vnder allen dingen
mit gantzem ernst machen/ dz sie jhres Ampts/ das jhnen
nit ist zu schimpffen/ da Euangelium zu predigen/ vnd die
Sacrament zu dienen/ wie Christus befohlen hat/ recht
in der Christlichen Kirchen zu Christus leben/ wie Chri-
stus sagt/ Gedencken thun sie müssen gedencken/ das sie
das jhrem Herrn thun. Christus Herr ist nit allein vber
vnd oben was da denket/ sonder wir ergernussen/ vnd
bey vns die Apostel/ vnd jhre Aempter/ vnd Gaben.

Aber wir erinnern dich/ wilstu nun ein verstendig wer
dem angenemen in Gottes augen/ vnd gefallen vnd dem
H. Geyst/ so soltu nun sie auch wider lassen sein. Son-
sten wollen wir dir nit mehr nütze oder ergetzlich sein/ wir
mit auff sie gestellen dingen. Wir wissen das bey der
meynung Gott hat sollen lassen ein alle Concilium/ das
selbichte/ vnd nennung der Apostlen vom zögen opffer sich
sein/ vom bitt/ vnd vom ersticken/ das soltest mit mehr ei-
gertlich wol. Dann auch bey Paulus zeyten/ vnd vor
die ordnung binnen/ brachte/ wer es sey gleben opffer
sitten/ wil es an ergernuss gerichten/ sonder das sie sich

bin

bas an seinen Spittlen/Diese Comilias seinen ye in sei-
ner Kuchen mit bestellen/sein/dann der Apostel Cornio
sagt in seiner Epistel/wann wir gesehen jhaben/das
Christus sein jnnern bilde hier hat gemahlet/ Was aber
Petrus Canisius hat geschrieben/ist gleichfalls/ Er leug-
nen/vnd nur vnsz/dieser ordnung/sonder vnsz Ge-
ne rores willen/als wir sagen/das die Christliche Concilia
gehalten den keiserlichen Orden/das dieselbe Keiserer
anbefehlen/solches vnsz/als gelehrt Doctor/vnsers Papsts
in Christlichen Concilien/wie alle keiser Jung vnd Alt
wissen.

Was wilen nicht bösen von Keisern vnd andern
Christlichen/ist sy verbindlich vnd nicht durch gerde
den Vnderthanen der Christlichen Keisern/ist das nicht
nur bart Hagen/das wir die Keisere zu verwerffen/Die
Christliche Concilia können wir nicht gerwerffen/die aber
jetzo damit bestetiget/weil sy gemalet vber das bildnis
Christi nicht sey. Ersatter/ich sy dir nit zu vil/ich habe
ein wort vnnd den Christlichen glauben/wie gesagt/das
sie eine gebeten/Dieser gewissen aber lassen sie sein/das
wir nicht zu darum bulten/vnnd wilen leichter auch lei-
den/das wir das vnsern Jungkherrn den Gesten machen/
und nit Gott zu vnsern vnd zu ihrem hulten/wir wilen
auch nit der zyet vnn Exempel nommen vnn sein/vnnd
wir also wie sie/ein Gott vnd Herr/ein Glauben sein. Ich
habe das Decret vnnd Statuta vnd andere Oberkeyten
vnd Satzungen/das keiser Pfaffen Spittlen/Clöster/
vnd jhre gantze Papistische/welche ein elend vnd leben
seyn/den wir sollen sie Barbarisch begert/nicht/Ich

te sie nit mehr Instẽ/dz vnschuldig blůt der Heyligẽ Martyrer/wie diser Wilhelm ist/auff sich vnd jre Oberkeyt zu laden.

Vom Fegfeür. ¶ Zům dritten/Vom Fegfeürt/da die Seelen der verstorbnen inne geplaget werden/wissen keine Propheten oder Apostel/das ist/kein Schrifft des Alten oder Neüwen Testaments/Gott hat vns nit daruon befolhen/der Christliche glaube weyß nichts daruon/ Da seind auch noch keine Doctores gewesen/die solches Fegfeür auß der heyligen Schrifft beweyset haben/Etliche haben jn wol solches fürgenoñen/aber sie haben jren vnuerstandt damit redlich beweyset/wie nůn schier die kinder in der schůlen wol wissen/Darnebẽ habẽ vns die Bolder Geyster vñ der Pfaffen lugen das Fegfeür so auffgeblasen/das wir eytel Fegfeürs Messen haben/zů dienst dem grossen Gott/der da Bauch heysset/vnnd haben verloren den seeligen brauch des heyligen Sacraments/vns von Christo befolhen/vnd von den Aposteln gelehrt/vnd von den frommen Christen gehalten/wie vns offenbar anzeyget Paulus.j.Corinth.vj. Die rechten Christen haben in disem leben Fegfeürs gnůg/daruon auch die Schrifft meldet/vñ heysset es/anfechtung/verfolgung/dz feür des trůbsals/ ꝛc. Daruon ein ander mal mehr/Die feynde der gnaden Gottes/dörffen nit sorgen/das sie kein feür behaltẽ/wañ sie schon das Fegfeür verlieren/ Sie haben dannocht im vorrhat das Hőllische Feür/da hineyn gehőrẽ solche Christenschender vnd Viri sanguinum, das ist/blůthund vnnd mőrder/Wir woltẽ gern mit vnserm gebett vñ lehr/sie erretten/wañ sie nit so můtwillig wid die erkante warheyt tobeten.

Fegfeür der Christen.

Zům

¶ Zům vierdten/Wir haben im Himel nyemandt anzuruffen/dañ Gott vnſern Vatter/vnnd vnſern Herren Jeſum Chriſtum/vnſern Mitler vnd verſüner vnd Seeligmacher/vnnd den H. Geyſt/der vns Chriſtum lehret/vnnd zů ewigem troſt durch Chriſtum/den Vatter erzeyget. So lehrt vns alle Schrifft/Gott ſey gelobt/Der Chriſten glaub weyß nit anders/der Teüfel ſolls nicht anders beweyſen/lugẽ gilt nichts. Wer andere Götter hat anzůruffen/der mag ſich auff ſie in ſeinen nöten verlaſſen. Von waarer anruffung.

¶ Zům fünfften/Ach Gott wie ſcheühen ſie das liecht/wann ſie von beyder geſtalt des Sacraments reden ſollen/nůn die warheyt des befelchs Chriſti am tag iſt. Chriſtus gab den Kelch ſeinen Jüngern vnd ſprach/Trincket alle darauß/diſer Kelch iſt das neüwe Teſtament in meinem blůt/das für eüch außgegoſſen würt/zur vergebung der ſünden/Solches thůt ſo offt jrs trinckt zů meinem gedächtnuß. Hie frag ich/Seind nit die Leyen Chriſtus Diſcipuli/das iſt/ſchůler/die von jm/als von jhrem eynigen Meyſter/das Euangelium lehren ſollen: gehören ſie nit zům neüwen Teſtament/das iſt/zůr vergebung der ſünden: iſt dz Blůt Chriſti nit jr: iſts nit für ſie außgegoſſen zur vergebung jrer ſünden: ſollen ſie nicht des Herren gedencken/das iſt/verkündigen vnnd bekennen des Herren todt/welcher würt vns klärlich angezeygt in der außgieſſung ſeins blůts: Wann hat Chriſtus im Sacrament zů empfahen ein vnderſcheydt gemacht zwiſchen den Chriſten: Wa haben die Apoſtel anders gelehrt vom Sacrament/dañ Chriſtus befolhen hat: Die Heyligen Biſchöffe vnnd die man nennet Doctores Eccleſie/haben beyde Von beyderley geſtalt des H. Sacraments.

geſtalt des Sacraments allen Chriſten gegeben/Die ſolches anders ſagen vnnd ſchreyben/die thün den Heyligen Doctoribus gewalt vnd vnrecht/vnd ſeind grobe Eſel vñ vnuerſchampte lugner.

¶ Sie ſagen in diſem Artickel. Es iſt nit wider die eyn ſatzung des Herren/noch wider das Euangelium vñ der Apoſtel gebott(gukuck/ſie wiſſen nit was ſie ſagen) das die Leyen nur ein zeychen vom Sacrament des Altars entpfahen/Wir aber ſagen/ Wann Chriſtus ſagt ſeinen lieben Chriſtē/die er mit ſeinem theüren blůt erlöſet hat/ Neműet/trincket/das iſt mein blůt/ꝛc. vñ ein ander kompt daher/vnd verbeüt ſolches den Chriſten/vnd ſagt/Bey verluſt eüwer Seelen ſeeligkeyt/trincket nit/jr ſollet Chriſtum in dem parth nit hörē/er verfüret eüch/jr ſeydt verdampte Ketzer/nit allein wann jhr auß dem Kelch trincket/wie Chriſtus befilcht/ſonder auch wann jhr trincken wöllet/oder wann jr nur glaubt/das jhr auß des Herren Kelch trincken möget/vil gröſſer Ketzer ſeydt jhr noch/ wann jr andere leüt wöllet lehren/was Chriſtus befolhen hat/jr ſollet nit Chriſto vnnd der Apoſtel lehr gehorſam ſein/ſondern der Kirchen/das iſt vns/die wir verbieten was Chriſtus befolhen/vnd die Apoſtel gelehrt/vnnd die Chriſten angenomēn vnd gebrauchet haben/Was Chriſtus befolhen hat/das ſoll nichts ſein/jha auch Ketzerey/ es were dann/das wir es wider zůlieſſen oder erlaubten/ das Chriſtus befelch krafft vnd macht ſolte haben. Was wir aber wöllen/das ſoll recht ſein/es ſey Chriſto lieb oder leidt/ꝛc. Iſt ein ſolcher menſch nit ein leſterer Gottes/vnd ein můtwilliger ſchender des heylſamen befelchs vnſers Her-

Den Kelch verbieten iſt groſſe Gottsleſterung.

Jene seine Christi: Gelobet seine leute sind unsere Pfal-
tzune der weissagung des Herren Reichs/ noch wollen
wir sie lieben/ die da sind seine vnd wieder bekennen
seine fe steine. Wolchen gemeine haben wider Gott/
dem kan nicht gedienet werden/ dem gemeine sind die
sünden/ die es doch an ihnen sehen wollen nicht. Wie bist
du so schön/ du schöner mein mohrin Eun/ du mein süs
mein/ mein taube.

4. Sum sind also wund schaden/ sagen wir das sie des 35 Psalm.
Herren Gesetzes verbrei/ wider sie gemeyssage haben.
Umsun/ sag/ die steine/ nun bis an die ohren bist/ leit die
wunden/ die sie gemeine sind/ wol hangen an den ort
der sünden vnd Teuffels/ leidern/ die da pridern lugen
vnd bosheit/ die sie gemeine sind/ vnd sie gemeine sind/
haben doch die sünde da an dem sie ihnen gemeine/ wider
sie ist nicht vnsere Gottes werk. Vnd als sie sind/ also sie
so bald/ also sie verbissen den Christen stande vnd
streyt/ so. Du Christ leyr sie sind/ so sie sind/ so sie
vor erst haben Klarlich aufgelegt in vnsern schrifften/
darzu gehoren der H. Geyst vnsere Psalten vnd Text
vnsere gezeugen/ das Christus Herre vom H. Geyst vor
dampt sind/ vnd wie die man die Lutherischen nennet/ die
haben wir gar ausgelegt/ vnd der gantzen welt auch vnd
vnsern feynden/ wie sich beyde Lösischen Acrickel ausgy
ben.

5. Von den fyrsten sagen wir also. Man leist das 36
Lachen/ das sie in ihr fyrsten schyn/ ihre Ehre/ ihr
Bistehen/ vnd wie Christus vermanet/ Lucæ 9. Dieses
hab das einem dergen nit hofzuhalten weiten mit fresi-

sen vnd sauffen / vñ mit der sorg dises lebens/ ꝛc. Vnd daneben lassen die gewissen mit lehre vnd gesetzen vnuerstricket/ ob sie fisch oder fleysch essen sollen / dann solches ist Teüffels lehre/ dardurch die gewissen vom glauben Christi werden gefürt,/ vnd lernen sich auff erdichte gerechtigkeyt verlassen.

Von der Beüschheit

¶ Von der Keüschheyt aber sagen wir also/ Alle Christen sollen Keüschheyt halten / Niemandt soll vnkeüsch leben/ wer nit kan keüsch leben ausser dem Ehelichen stande/ der soll keüsch leben in dem Ehelichen stand. So wills Gott haben/ vnnd so hat ers verordnet / Im Ehelichen stand aber keüsch lebē/ ist / das ein jegklicher sich benügen lasset an seinem Ehelichen gemahel / wie auch Sanctus Paphnutius sagt im Concilio Nicoeno/ vnd wehrete damit/ das das Concilium auff das mal nit müste schuldig werdē an den Teüffels lehrern/ die Ehelich zůwerden verbieten/ Darnach ists gleichwol fürt gegangen/ dann der Heylig Geyst kondte nit liegen/ der solches zůuor geweyssagt hatte.

S. Paphnutius.

¶ Vnsere Pfaffen redē also von der Keüschheyt / wie diser sybende Artickel anzeygt/ gleich ob die Eheliche leüte die Kinder zeügen/ nicht keüsch sonder vnkeüsch leben/ vñ ist doch die vnkeüschheyt allen leüten verbotten / aber kinder zeügen im Ehelichen stand / ist Gottes ordnung/ sein werck vnd segen/ Jha wañ schon keine kinder daruon komen/ so ist doch im Ehelichen stand die Eheliche pflicht Gottes ordenung/ Gottes werck/ vnnd Gottes recht/ wie Paulus schreybt. j. Cor. vij. Darumb gefelt Gott solches wol/ vnd hat einen greüwel an der vnordnung/ die darwider

hundert jahren / ist der Türckisch Keyser Mahomet / mit einem
grossen Heer / in Hungern gezogen / hat Belgrad / Semendria /
Rama / Golumbatz / Zabatz / Sirmia / und andere Stätt / Schlösser
und Flecken / mehrertheils mit gewalt / eingenommen / und
verderbt / und ist also mit grossem Raub / Mord / Brand / und
Plünderung / durch gantz Hungern / Crabaten / Windischland /
Kärndten / Crain / und Oesterreich / gezogen / hat auch Wien
in Oesterreich / mit einer grossen Belägerung / angriffen / aber
nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden / Ver-
lust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1529. Darnach / Anno 1532. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1532. Darnach /
Anno 1541. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1541. Darnach / Anno 1543. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1543. Darnach /
Anno 1545. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1545. Darnach / Anno 1547. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1547. Darnach /
Anno 1549. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1549. Darnach / Anno 1551. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1551. Darnach /
Anno 1553. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1553. Darnach / Anno 1555. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1555. Darnach /
Anno 1557. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1557. Darnach / Anno 1559. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1559. Darnach /
Anno 1561. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1561. Darnach / Anno 1563. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1563. Darnach /
Anno 1565. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1565. Darnach / Anno 1567. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1567. Darnach /
Anno 1569. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1569. Darnach / Anno 1571. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1571. Darnach /
Anno 1573. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1573. Darnach / Anno 1575. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1575. Darnach /
Anno 1577. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1577. Darnach / Anno 1579. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1579. Darnach /
Anno 1581. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1581. Darnach / Anno 1583. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1583. Darnach /
Anno 1585. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1585. Darnach / Anno 1587. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1587. Darnach /
Anno 1589. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1589. Darnach / Anno 1591. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1591. Darnach /
Anno 1593. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1593. Darnach / Anno 1595. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1595. Darnach /
Anno 1597. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1597. Darnach / Anno 1599. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1599. Darnach /
Anno 1601. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1601. Darnach / Anno 1603. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1603. Darnach /
Anno 1605. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1605. Darnach / Anno 1607. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1607. Darnach /
Anno 1609. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1609. Darnach / Anno 1611. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1611. Darnach /
Anno 1613. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1613. Darnach / Anno 1615. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1615. Darnach /
Anno 1617. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1617. Darnach / Anno 1619. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1619. Darnach /
Anno 1621. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1621. Darnach / Anno 1623. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1623. Darnach /
Anno 1625. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1625. Darnach / Anno 1627. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1627. Darnach /
Anno 1629. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1629. Darnach / Anno 1631. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1631. Darnach /
Anno 1633. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1633. Darnach / Anno 1635. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1635. Darnach /
Anno 1637. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1637. Darnach / Anno 1639. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1639. Darnach /
Anno 1641. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1641. Darnach / Anno 1643. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1643. Darnach /
Anno 1645. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1645. Darnach / Anno 1647. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1647. Darnach /
Anno 1649. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1649. Darnach / Anno 1651. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1651. Darnach /
Anno 1653. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1653. Darnach / Anno 1655. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1655. Darnach /
Anno 1657. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1657. Darnach / Anno 1659. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1659. Darnach /
Anno 1661. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1661. Darnach / Anno 1663. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1663. Darnach /
Anno 1665. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1665. Darnach / Anno 1667. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1667. Darnach /
Anno 1669. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1669. Darnach / Anno 1671. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1671. Darnach /
Anno 1673. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1673. Darnach / Anno 1675. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1675. Darnach /
Anno 1677. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1677. Darnach / Anno 1679. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1679. Darnach /
Anno 1681. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1681. Darnach / Anno 1683. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1683. Darnach /
Anno 1685. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1685. Darnach / Anno 1687. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1687. Darnach /
Anno 1689. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1689. Darnach / Anno 1691. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1691. Darnach /
Anno 1693. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1693. Darnach / Anno 1695. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1695. Darnach /
Anno 1697. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oesterreich /
durchzogen / hat Wien / mit einer grossen Belägerung / angriffen /
aber nicht gewinnen können / sondern ist mit grossem Schaden /
Verlust / und Spott / wider abziehen müssen / wie dann solches
alles / in der Türckischen Chronycken / weitläuffig beschrieben
ist / Anno 1697. Darnach / Anno 1699. hat er abermals / mit
einem grossen Heer / Hungern / Crabaten / Windischland / Kärnd-
ten / Crain / und Oesterreich / durchzogen / hat Wien / mit einer
grossen Belägerung / angriffen / aber nicht gewinnen können /
sondern ist mit grossem Schaden / Verlust / und Spott / wider
abziehen müssen / wie dann solches alles / in der Türckischen
Chronycken / weitläuffig beschrieben ist / Anno 1699. Darnach /
Anno 1701. hat er abermals / mit einem grossen Heer / Hungern /
Crabaten / Windischland / Kärndten / Crain / und Oes

Von den H. Gottes Gebotten.

Wer aber auß vermeldten vrsachen darbey hat einige Kraffts
bey/ dem ist damit nicht verbotten einem Ehelich werck zu
nahen/ wie dann gedachter Pater Jan er nie anderst gelehret hat/
Kraffts zuhelffen aber den Ehelichen Stand/ so lang er
Krafft hat/ Ehelichen Beyschlaff zu halten/ wie er in der
Krafft aber/ vnnd vermeyder vnkeuschheyt/ in welcher
mächtigkeit sollen Gottes gebott vnd wort sein außlegen.

Von Gebotten der Ehelichen Standts Personen belangen.

Aber ich will die vns/ sagen was vnsere Gottes gebotten
gelehren/ was sie gelehren in einem Ehelichen Stand/ wie
eben obgeschrieben mit K. Krafft/ vnd nahten/ das auch
Krafftloser weiß vnd nahten der Ehe sich nicht den Ehelichen
Standt zu begeben/ sie seien auch nach ihrem gefallen
gesund oder siechgeschwecht/ Ehe in alle weg gebotten
ist/ wie dann Paulus solches bezeuget/ vnd nicht allein
der Krafftlosigkeiten halben/ sich Ehelich zu nehmen/
sich haben alle Menschen zu enthalten/ sondern auch in
ansehung/ sich Ehelich/ das dass aber einer vnter die/ so
wie Johannes gesagt/ nicht gehören/ sondern vnkeusch
nach Gottes ordnung vnd willen/ das ist ein Kennzeyr
mit gelehrt/ sie nun eine sind/ dass sie auch darauff
ligen das sie ehe ewig verdampt sein/ das also der Ehe-
stand in die Rolle gehöre/ zu Sodoma vnd Gomorra/
in den Todt.

Merck. Was ist dann das sie gelehren/ die sprechen/ Ja-
wollen sie auch die solche/ die schwach müssen sein/
sie weiche das ist wie sie/ die verlohren vnd verworffen
weiren/ Gottes Gnaden Ehelich sein? Ich antworte das
sie sprechen/ ein Ehelich werk wollen nemen/ so lang
sie noch in alle Dürfftigkeit vnd vorgesagter Kranckheit
sein/

werden/ vñ Christū kennen. Jha es geschicht offt/ eh Gott yr thun/ gedencken wñ sy wissen/ sye sy. Damit dann es sie nit thun/ wie die Juden/ werden. Die selben hat Gott nit darumb nit wie Scotterus/ als wañ der Christlich stand/ vñ die Christen keine Juden gethon weren/ nicht vnder Laster/ Darauß mag man wissen/ wie groß die Sünde/ so Juden vnd den vnchristen stand/ durch in Vppigkeit/ haß/ vñ vnder den ſchein der Christlichen heyligkeit/ begeen/ vnd Paulus sagt/ Cor. ij.

Hätte sie gewißlich nit gecreutziget. Dann wir reden hie nit von den/ die Christum/ vñ sein Euangelion/ vñ sein Christliche leer/ vnder den augen/ vñ mit wissen/ vñ willen/ vñ mit gantzem fleiß/ vñ gedancken/ vñ mit gantzer begierd/ vñ mit gantzer lieb/ vñ mit gantzem hertzen/ vñ mit gantzer seel/ vñ mit gantzer krafft/ vñ mit gantzem gemüt/ vñ mit gantzer macht/ vñ mit gantzem ernst/ vñ mit gantzer sterck

hürer aber vnnd die Ehebrecher würt Gott richten oder verdammen. Ich schweyge hie/ das auch einer der nit benötiget ist/sonder hat macht seines willens / das ist/ dem Gott solche gaabe geben hat / so er anders nit vntüchtig zur ehe sey/möge ehelich werden/Wie Paulus sagt/er sündiget nicht. Der H. Geyst will den Ehelichen stand frey haben/wider alle Teüfels lehren.

Was da sey Reyn lebē.

¶ Aber reyn leben / heysset nit allein außwendig mit dem leyb oder für den leüten reyn oder keüsch leben/ dann dz were ein heüchlerey/sonder auch iñwendig ohn brunst vnd vnkeüsche lüst/wie Paulus sagt/ Das die Junckfraw keüsch / oder reyn / oder heylig sey mit dem leyb vnnd mit dem Geyst. Das du nit mit dem hertzen ehebrechich oder vnreyne seyest/Wie Christus lehret/ Vnnd Paulus/weyl solche in der fahr der vnkeüschheyt seind / vnd können nit mit freyen hertzen oder gewissen dem Herren dienen/gibt rath auß dem Heyligen Geyst/wider die Teüffels lehren/ vñ spricht/ Zünermeydē die hürerey soll ein jegklicher sein weyb/vnnd eine jegkliche jren mañ haben/ Dañ es ist besser freyen dann brennen/ Wie auch Sanctus Cyprianus beschloß/da er jñen ward/das etliche Diaken/ die Junckfrauwen(fuit)beschlieffen / die ewige Junckfrauwschafft gelobt hattē(dañ solche heyligkeit hüb sich zeytlich an/es waren aber keine Kloster Nonnen)vnd solche heylige Diaken decketen doch den schalck/ mit heyligem scheyne/vnnd hiessen solche Junckfrauwen/jre Geystliche Mütter/es waren alle güte Geistliche leüt/Solche heyligkeyt bringt solche frucht. Wie dann etliche von vnsern Nonnechen/die Coronate/welche sie neñen Carnutē/offt auch seind gröblich

Schwerdt, und einen Schild, und einen Helm, und einen Panzer, und einen Bogen, und seine Pfeile, und Schleudersteine, und Kriegswehr, und seine Reuter, und seine Wagen, und alle Kriegsleute, die mit ihm waren, lehrte er sie machen, und sie lernten es. Und sie machten sich Kriegswehr, und zogen aus mit dem Könige Uzia in den Krieg. Und sie machten Maschinen, die Kunstreiche erdacht hatten, daß sie auf den Thürmen und Zinnen wären, daß sie mit Pfeilen und grossen Steinen schossen. Und sein Name erscholl weit, denn er ward wunderlich geholfen, bis daß er mächtig ward.

Diese Stelle ist deswegen merkwürdig, weil sie uns die Kriegsmaschinen der Hebräer kennen lehrt, und weil sie uns zeigt, daß sie solche nicht von den Griechen, sondern von den Phöniziern erhalten haben. Denn Uzia, welcher Kunstreiche erdacht hatte, daß sie auf den Thürmen und Zinnen wären, daß sie mit Pfeilen und grossen Steinen schossen, regierte in Juda, als Jerobeam II. in Israel regierte, und Romulus in Rom regierte. Also hatten die Hebräer schon 800 Jahre vor Christi Geburt Kriegsmaschinen, die mit Pfeilen und grossen Steinen schossen, und Uzia hatte sie nicht erfunden, sondern er hatte sie von den Phöniziern erhalten, und sie lernten es. Und sie machten sich Kriegswehr, und zogen aus mit dem Könige Uzia in den Krieg. Und sie machten Maschinen, die Kunstreiche erdacht hatten, daß sie auf den Thürmen und Zinnen wären, daß sie mit Pfeilen und grossen Steinen schossen. Und sein Name erscholl weit, denn er ward wunderlich geholfen, bis daß er mächtig ward.

Diese Stelle ist deswegen merkwürdig, weil sie uns die Kriegsmaschinen der Hebräer kennen lehrt, und weil sie uns zeigt, daß sie solche nicht von den Griechen, sondern von den Phöniziern erhalten haben. Denn Uzia, welcher Kunstreiche erdacht hatte, daß sie auf den Thürmen und Zinnen wären, daß sie mit Pfeilen und grossen Steinen schossen, regierte in Juda, als Jerobeam II. in Israel regierte, und Romulus in Rom regierte. Also hatten die Hebräer schon 800 Jahre vor Christi Geburt Kriegsmaschinen, die mit Pfeilen und grossen Steinen schossen, und Uzia hatte sie nicht erfunden, sondern er hatte sie von den Phöniziern erhalten, und sie lernten es.

Clauſula generali/aber es hilfft nicht/ Man gelobet offt Gott/das nit Göttlich iſt/Man gelobet auch offt Gott/ vnd bezalt es dem Teüffel.

Eygẽſchafft tẽ eins rechtẽ gelübds.

¶ Wie offt haben wir geſchryben/das ein recht gelübdt ſoll zweyerley an ſich haben. Das erſte/das es ſey müglich/das ander/das es ſey Göttlich/Was nit müglich iſt/oder einem menſchen nicht von Gott gegeben/das gelobet vnd ſchwöret ein Narr/Was aber nit Göttlich iſt/das iſt/was wider Gottes wort iſt vnnd den glauben/ das gelobt ein Gottloſer vnd Vnchriſten/es were dann/ dz ers thete auß vnwiſſenheyt/dem ſoll es leydt ſein/wañ ers lernet mercken/vnd ſoll Gott bitten das er jhm ſolche vnwiſſenheyt vergebe/vñ darneben ſein Gottloſe gelübd vnnd eydt mit füſſen tretten/Wer ſich zům Teüffel hat gelobt vnd geſchworen/ſolte er darnach nicht begeren loß zůwerden:wie kommen wir Chriſten zů ſolchen Teüffels ſtricken:Vnmüglich iſts zuhalten/das du gelobſt on ehe reyn zubleyben/wann dirs nit ſonderlich gegeben iſt von Gott/wie geſagt/Vngöttlich vnnd vnchriſtlich iſts/das die Mönch ein erlogene armůt geloben/vnd etliche wöllen bettlen/etliche ſetzen ſich in die güter/die ſie mit jhren Fegfeürsmeſſen der welt abgelogen haben/ſo lang das ſie auch Biſchoffs ſtäbe vnd hüte gekriegt haben/was wöllen ſie damit machen:Paulus durch den Heyligen Geyſt thůt in den bañ ſolche vngeyſtliche müſſiggänger vnnd Bauchdiener alle ſampt.ij.Teſſal.am iij. Bey vns ſeind ſie die beſten.Sum̃a/alle jre regulen vnnd obſeruantien/ Item/alles menſchlichs fürnemmen/dardurch ſie wöllen Ablaß vnd vergebung der ſünden erwerben/iſt vnchriſtlich/

Hic ab urbe veniens quingentis lapidibus obrutus Romæ sepultus est.

Eodem die Sanctorum Martyrum Cyriaci, Largi, & Smaragdi.

Eodem die Romæ Sanctorum Martyrum Cyriaci, Largi, & Smaragdi, qui sub Maximiano Imperatore, Cyriacus Cubicularius Dioclesiani Cæsaris, & Largus, & Smaragdus Milites, cum Sancta Virgine Serena, quæ Cyriacum Christianum fecerat, & Sancta Virgine Juliana, quæ Largum & Smaragdum Christianos fecerat, & Sancto Sisinnio Presbytero, qui eos baptizaverat, & Sancto Diodoro Exorcista, qui eos instruxerat, & Sancto Antipatro Lectore, qui eos docuerat, & Sancto Maximo Ostiario, qui eos custodierat, & Sancto Archelao Acolyto, qui eos ad Martyrium animaverat, & Sancto Dativo Subdiacono, qui eos ad Martyrium præparaverat, & Sancto Saturnino Diacono, qui eos ad Martyrium confortaverat, & Sancto Marcello Episcopo, qui eos ad Martyrium consecraverat, & Sancto Marcello Papa, qui eos ad Martyrium præmonuer

welche lehre er so bewäret hat mit Gottes wort vnd der Christlichen glaubens warheyt/das es vnser Sophisten/ meyn ich/wol gefület haben/ sie können nün nit mehr dañ Gottes warheyt schenden/vnd das vnschuldige blůt verdammen.

¶ Vber das so hat auch der Luther/wiewol schier in allen seinen büchern/daruon geschryben stehet/doch auch sonderliche bücher gemacht/ von der gewalt vñ ehre weltlicher Oberkeyt/ vñ also wider herfür gezogen/dz es auch mercken die Fürsten vnnd Herren/ die sonst vnser feynde seind/ Jn der Pfaffen Bücher würstu solche treffliche vñ Göttliche lehre vom gehorsam der Oberkeyt nit finden/ jha sie haben sie lieber etliche hundert Jar vndergehaltē/ gleich ob sie selbs die Maiestet weren/leysteten keinen gehorsam/welches jhn doch die Apostolische lehre geboten hat/gaben nit schoß vnd andere pflicht/welchs doch Christus selbs dem Keyser oder Oberkeyt nit versagt hat/ vñ hat vns geboten/ Gebet dem Keyser was dem Keyser/ das ist/der weltlichen Oberkeyt/gehöret/ was jr aber gehört/schreybt Paulus. Roma. xiij. Darüber faren sie zů/ nůn die Euangelische warheyt so offenbar ans liecht kompt/vnd vberreden die weltliche Oberkeyt/dz sie můß die warheyt Gottes verbieten/ gleich ob sie Türcken weren/ vnnd wäschen die hände im vnschuldigen blůte/ Jch meyn/sie thůn ye der weltlichē Oberkeyt grosse ehre/ wañ sie die so greüwlich mit Gottes rechte beschwärē. Jch hoff Herren vnd Fürsten vnnd andere Oberkeyt/ werdens einmal mercken/das helff jnen Gott durch Jesum Christum vnsern lieben Herren/ Amen. Darzů lehret der Luther

auch

vnd dieselbige hören sie Zwinglische Matthar wunds alle Gottes/ vnd wir hören auch dieselbige offenbar vnns Zwinglischen vnd wissen vor gehen Gott/ vnd seinem Geist/ vnd jm jhenigen/ was jhme/ wie am tag/ so an das vermelte wir vns nicht lassen weisen/ wir haben einen Gott/ der vns vnderm bunde Christum seinen Sonen/ der Zwinglischen eins gemacht hat/ Dieselbe sind Gottes Kinder/ vnd wir jhre Brüder/ vnd Christus vnser Bruder/ vnd Gott vnser Vater/ Wir wollen vns auch nicht lassen weisen/ das wir vnsere sünde vergeben/ sünde vnd vnreinigkeit/ vnd schwachheit/ vnd vnwissenheit/ vnd alles was vnsern Gewissen/ das bloß zu vns erschrecken will/ vnsere sünde haben Christo seinen Sonen/ Jesu Christi/ gestorben/ Gott aber hat sie/ gleich wie vnsern Sünden/ vnd ewigen Tod/ wir vnsern Sünden/ vnd ewigen Tod/ Christo seinem Sonen/ Gott gegeben/ vnd sind Christus vnd wir/ Gottes Kinder/ vnd Christus vnser Bruder/ vnd Gott vnser Vater/ Wir wollen vns auch nicht lassen weisen/ das wir/ vnd alle/ so Gottes Kinder sind/ vnd Christus Brüder/

gerechtigkeyt / die zur seeligkeyt für Gott nichts gilt / zu plappern / nit vil besser dann Türcken vnd Juden / on das sie allein Christo den nam̃en vnnd titel lassen / das er sey vnser gerechtigkeyt / das verstehen sie nit.

¶ Was ist nůn in des Luthers Bůchern / das man nit lesen soll: oder was ist das für ein Kirch / oder Christenheyt / die solche lehre verbeůt zulesen: Wir wöllen Keyserlicher Maiestat vnd aller Oberkeyt thůn alles was jhr gehöret / vnnd soll nyemandt beweysen das wir vngehorsam sein / so man wölle recht sagen / dz wir aber auch Gott thůn was jhm gehöret / das soll vns die Oberkeyt / die von Gott verordnet ist / zugůt halten / Dañ Christus hat vns beyderley befolhen / Gebet dem Keyser was dem Keyser gehöret / vnd Gott was Gott gehöret.

¶ Mich wundert / das die Lůwischen Sophisten in jhren Artickeln nit ein wort gesetzt haben / de Justificatione / wie man fromb / oder der sünden loß werde / das man für Gott ein gůt gewissen habe / Ich meyn / sie seyen nicht groß darumb bekümert / sonder allein plappern vō Strauten / Fegfeürs messen / Heyligen anrůffen / einer gestalt / Eyer vnd Butter / vnnd jrer Heyligen Keůschheyt. Wer Gottes genade in Christo erkennet hat / der kan sich gar leychtlich in solchen stucken entrichten / Wie aber solten sie sich darumb bekümmern / weyl sie die barmhertzigkeyt Gottes / vnd das blůt vnsers Herren Jesu Christi schenden mit jrer lehre / auffs höchste / vñ möchten die solche gnade bekennen:

¶ Ich halt auch das sie sich schämen von dem Artickel mehr zusagē / weyl es an tag kom̃en ist / wie schandtlich sie

damit

kunt werden alle Gebote und der Christen gantzes Wesen/
nemlich/ gegen den Nechsten. Die Gebräuche und der mei-
ste Gottesdienst ist nichts. Das meine Lehre nicht wider
die von Gewerden der Jüdischen Ceremonien/ wenn Paus
lus redet/ es sey nütze das Fleisch beschnitten/ das
man den Gesetzen/ und solchem zuthun/ nichts/ Ich wer-
de mir auch den rechten grund der Christlichen glau-
bens lassen/ die gegen mir anstehen/ Welche Argumenta
mit klarer Schrifft stracks wider leget/ Ob Jemand klug/
und verstendig/ Gleichs stimmen meine Sünden mit denen
sich an reiben nicht? Dieser jene/ sind auch rechte Creatu-
ren Gottes/ die Er mit seinem/ so wercin gelt/ Blute er-
kaufft/ und zu seiner/ Seele Trost schicket/ das Sie/ sie/ seyen
Jüden/ Heyden/ und Pantalitten/ sich bekehren/ und
der heilig Geist gibt auch andern denen glauben/ dann
wie Er mir/ also auch andern/ Ich weiche dem Geist nicht/
er darumb/ sie Jüden/ sie/ schelten/ es auch Chris-
sten/ Jüden/ Heyden/ der doch offt schreybet/ und sa-
get im Fronh machet/ in Commentariis in Paulum. etc.
wenn/ etc. etc.

Doch laß/ es seyen/ sie sind blinde und verblenden/
wenn man sagt mir nicht sie seyen gefrässen/ Ich
weiß mich ausserhalben/ und erlöset durch Gottes gnaden
vor blinden sind/ Gott erleuchte aber/ das wir sie sehen
und erkennen/ Ich bitte/ sie sind noch das Er. Gott wolle
in diese letzten verstocketen jeren/ vielen Gottes vor
Augen führen/ damit sie/ vor Ihrer Christi willen/ die
Jüden/ die jenen/ die wilde Wildnis von Irrthum/ Die so
Sie gefallen in ewigkeit/ durch Jesum Christum reissen
Darum/ Amen. etc.

Von den H. Gottes Gebätten

Andre der Theil D. Johañ Jacobmajii Pomeri, Folgen seh jetzunder die Artickel der Christlichen und Römischen Kirchen/ darüber verwerffentag/ durch gemeines Widerpart vnd Partheien angetzogen.

Artickel der Socorrn von Rom.

Artickel Socorrn Rom.

Nach dem wir gesehen haben die Zeit vnnd ursachen/ wie vnd warumb Keyser Carolus vnd Pabst Leo/ Carolum Magnum zu einem Keyser vnd Römischen Monarchen gemacht haben/ Wöllen wir jetzunder sehen/ was die Keyser vnd Römische Bischoffe/ vnd Pabst Leo/ für Gerechtigkeit vnd Gewalt/ Carolo Magno/ vnd seinen Nachkommen/ vnd dem Römischen Stuel zu Rom/ gegeben haben/ Damit wir sehen mögen/ ob die Keyser/ oder die Bischoffe/ vnd Pabst Leo/ Carolum Magnum/ vnd seine Nachkommen/ vnd den Römischen Stuel zu Rom/ mit Recht oder Vnrecht/ begabet haben.

Zum ersten/ so ist offenbar/ das Carolus Magnus/ vnd seine Nachkommen/ vnd der Römische Stuel zu Rom/ mit Vnrecht/ vnd mit Vnbillichkeit/ begabet sind worden/ Dann Carolus Magnus/ vnd seine Nachkommen/ haben nicht Macht gehabt/ die Römische Bischoffe/ vnd Pabst Leo/ zu begaben/ Dann Carolus Magnus/ vnd seine Nachkommen/ sind Leyen gewesen/ Die Leyen aber haben nicht Macht/ die Geistlichen zu begaben/ Dann die Geistlichen sind Gottes Diener/ vnd Gott allein hat Macht/ seine Diener zu begaben/ Darumb haben Carolus Magnus/ vnd seine Nachkommen/ vnd der Römische Stuel zu Rom/ mit Vnrecht/ vnd mit Vnbillichkeit/ die Römische Bischoffe/ vnd Pabst Leo/ begabet/ Dann sie

Pfingsten, wo der Christen Lust- Trauerliche Gedanken
Fest und Freuden-Tag ist, ein
Trauer- und Klag-Tag gewesen.

Denn es ist in dem Jahr Christi 1501. am Pfingst-Tage
Sonntag / als man in der Kirchen das Hochamt gesungen /
und die Christen sich zu dem Tische des Herrn gefunden /
ein solcher Sturm-Wind / Donner und Blitz / mit einem
grossen Hagel / entstanden / daß die Leute / so in der Kir-
chen gewesen / vermeynet / es wäre der Jüngste Tag / und
die Welt gienge zu Ende / und sind die Leute / so in der
Kirchen gewesen / in grosse Angst und Furcht gerathen /
und haben sich nicht gewust zu helffen / sondern sind
Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

Fig.

Von den H. Gottes-Gebeinen

Können sich diejenigen Christen nit genugsam verwundern/ wo sie/ dann alle Christlichen gläubigen/ alle Christen Herren/ alle/ die mit Ihm/ Ihrem Haupt/ Christo/ sein wollen/ Ihnen nicht selbsten/ Ihnen selbst die gute Zeit/ so sie haben/ und noch darzu gegeben wird/ nehmen lassen? Oder aber die unsere/ so Gott/ oder meinen neben Christum annehmen/ selbst die Oberherren/ die Underthonen/ und die Underthonen den Herren. Dann was sind/ sagt der heilige Paulus weiter/ die Fürsten/ Herrn/ Tyrannen nach der ihnen Christlich/ Göttlich/ vnd Rechtmässig/ sey zugelassen.

2. Die andere Artickel von den Bapst/ Also lang es sey Schwerdt mit nidergieng/ und ist underthon den Keyser/ oder den Königen/ seyen dieselben weltliche Fürsten/ oder aus der Schwerdt der Geyst/ welcher ist das wort Gottes. Ephes. 6. Ist/ sich er vnter/ und ist nit mehr dann ein Diener/ vnder jhnen/ wenn er jhnen/ jhnen dienen kan/ gemäss dem Christlichen Geyst/ Christlichen Wort. Wann aber der Bapst vnder mehr ist/ Also kan kein Christlicher Bischoff dem Antichrist mit den Gewaltigen menschen underthon sein.

3. Auch bekenne ich/ das der Bapst/ Bischöffe/ oder Pfarrher mehr haben ist Ordiniert aus Gottes wort ein Christliche Ordination/ vnd die glübnuß der Heyligen Christlichen Kirchen/ schuldig sind die jhnen also geben/ Ehe sie sich/ jhnen mit der lehre Christi/ oder der Apostlen vnd Euangelisten verbinden/ oder sich jhnen ergeben/ als die/ die Bäpste/ oder Bischöffe/ Pfarrher sind den Herrn/ Herren/ oder Dienern/ an der Christlichen

Ehe

dem glaubmäßt der Gemeine/Sanctorum freudiger/ein
bettender Fürsprecher/auffbeider Dienst/ꝛc. Zum dritt
dem glaubmäßt der Kirchen/die auch eine Gemeine
der Heiligen/der Königlichen Kirchen/sonderin der gan-
zen Welt/die Jhr Haupt/Christum verkündet/bauet
das das Euangelium Christi/sein in alle welt kommet/
Dadurch wird das also vnder dem Tapsti/Bischoff/ꝛc.
nun allein/alsdenn die Christenheyt leyplich zusammen
kommet/Christum Jesu/ist verstanden in den Sanctorum/
das ein Glauben/vnder ein Haupt/welches ist Christus Jes
us.

e. Jnhalt Christenheyt vberal was sie ist/das ist gewiß/ Mercke.
dann die Sonden sind vnder den Abloß/ Dann alle die
so da Sanctorum die Canstic das Sacrament des Leibs
Jesu/in solchen der vergebung der Sünden wirt ange-
reichet/empfangen/empfahen/vnd Christum Jesum den
Herrn/vnd Gott ist auch alda/vnd ausser dise Christen-
heyt ist keine Vergebung der Sünden/ausser den/vnd
in disem Christlichen dienst/oder ordnung/hat ein Ding
Gott Jhnen oder einen Christlich gebunde/der ist Gott.
Gott hat auch vnd den glaubmäßen der Heyligen Christli
chen Kirchen verbunden/ vñ er gleich keine pfaffen hat/
noch nie der aufwendigen jahr bestehen wil: so gesche
mache als der Tapstl pfleget/Tauffen das Sacrament
der Firmelung vnd beichten/ ꝛc. Dann dem wir alle beden
wir einen Gott/eine Christlichen Geyst/ein wort/ꝛc.
vnd auch das alle gleichmessig/wie vns das Gott Gesetz
hat gesetzt/ist dann vnser Gesetz/welches durch vns so wol
wir es/als dann/ihm. Dann das sind gleichmessig/ein

e iij Gesetz

Gott zu sein/ dann meiner oder eins andern/ was wil sein oder zu geistlich gaben von Gott durch den heiligen Geist verordnet/ Paulus Zeiget eben solches an/ da er sie zur Ordnung weiset/ wil geistlich gaben haben/ das sie dieselbigen suchen/ die gaben von Gott durch den H. Geist empfangen.

Von Justification. Die dritte Artickel von den Justice/ was Paulus damit meyne/ (Ich sag es/ das meyn ich auch) und mehr meyn ich nit.

Von Justification. Aber das ich den Doctorn hab zugelassen/ von dem eigenen willen vor bergen/ das ich die zu Justice/ so ich darauff will ich mich nit lassen leren/ Dann ein rechte gleubig mensch in dem gleuben stehende/ werd baer er selig ist/ vnd bedarff nit vil Disputirens/ das er dan were gerecht seine sünd/ Gesetzlichen/ Dogmen/ Jargeyerey/ so ist gar nit vil von nöten/ dann Christus ist vns gegeben/ der hat sein sünd/ vnd den sünden vnsern Gottes glauben/ die wir in der Tod gelebt/ sind vns durch sein Blutvergiessen/ Das Justificirt/ vnd den barmh Justig/ Dann vns hin ander Tauffen geben ist barbarey/ wir seigen Justig/ wer da bey der Taufe Jesu Xcto. ist/ vnd hin ander weg gereyt ist/ worden/ dann durch den gleuben an Christum Jesum Xcto. ist.

Von Justification. Der vierdte Artickel/ Ob die Werck gute gott wolgefallende sind/ dann Enemy/ zwigt mich/ haben sie vns zuhin/ Dar ich mich allein an den Symbon Apostlorum Ist/ vnd derhalben kan ich sie nit leren/ Dann ich nit vermanet von denen die gesetzlich sind in den Gemeyn/ in wie fer ich were/ der das sie sie vns bleren/ dann es ist kein

Mensis hoc loco ex quo tempus computatur est Nisan, ut dixi. Nam Ezechiel
computat annos captivitatis Jechoniæ, qui mense Adar captivus ductus est
Babylonem, ut ostendi in Chronographia Regum Hebræorum. Sequitur Nisan
mensem Adar.

Ezechiel. 40. 1. In principio anni, in decimo mense, in decima mensis, in anno quarto decimo post quam percussa est civitas, in ipsa die facta est super me manus Domini, & adduxit me illuc.

Hoc est, in principio anni quinti decimi captivitatis Jechoniæ, qui erat annus
vigesimus quintus captivitatis Manassis, in decimo mense, qui est Tebeth, in
decima mensis, in anno quarto decimo post quam percussa est civitas, hoc est
post quam Hierosolyma capta est, in ipsa die facta est super me manus Domini,
& adduxit me illuc.

Ezechiel. 40. 2. In visionibus Dei adduxit me in terram Israel, & dimisit me super montem excelsum nimis, super quem quasi ædificium civitatis contra meridiem.

Hoc est, in visionibus Dei adduxit me in terram Israel, & dimisit me super
montem excelsum nimis, super quem quasi ædificium civitatis contra meridiem.

wir haben Marth. 9. noch beſſeren mit vrſach: ſo ſie alle wir ſeynen weiſſen Chriſtum ergiebet haben. Jeſus aber mal/ hat alle ſeine gleich ſo einen weiſſen Hirten gehabt? Wer erwideret: wir ſind der heiligen Chriſtlichen gemeinet/ wir haben ſeine reine Lehre/ haben ſeine Sacramenta beſtendiger zeit/ Dann ergeben von ihm das wort der Abſolution/ welche Chriſtus ſeinen lieben Apoſteln befahl/ ſie ſolten gewalt der ſünden/ Die ſie Bey erden auf Chriſtus/ der ſein gehorſam allen armen ſünderen zu gut/ vor Gottlich/ Dis alles wann es ſich ſolte beſtendiger/ faler/ wag er barff ſeyen.

Von Kirch/ Schulen/ Ehe.

2. Der Dritte Artickel/ von Kirch/ Schulen/ iſt allen Chriſtglaubigen fur gelaſſen/ auf was ordnung Gottes Kirch/ Schulen/ Ehe/ Haußregiment/ Eltern/ Kinder/ Herren/ Knecht/ Weib/ Mann/ ſtehet/ Dann es iſt gar nicht vonnöten/ das ich hierinnen viel wort mache/ Es iſt gnugſam/ das ich weiß/ das ich weiß/ das ich weiß/ Aber alle tage/ ja ordentlich zu gewiſſer zeit/ Sonn/ Feyrtags/ Kirchen/ und Schulen/ gehen und zuuerſtehen/ menſchen willen/ ja einer alleredlichen ubung darmit ſie hier fleiſſig im wort/ lauffen/ wol/ ja/ ja/ wir ſind/ Dz Gottes iſt/ Aber einen Chriſtglaubigen/ der den willen ſeins Herren weyß/ und ſie ſo thut/ die muſſig gehen/ vnd ſchlaffen/ vnd ander andern/ Jſt er ſelbſt aber darzu/ ſo iſt er dem Teuffel/ Welt/ vnd ſeiner Rotten/ ein ſpeiß/ vnd ſie haben ihn/ Darum/ Leſſet es/ ihr ſeit ein jeder/ wer da wolle/ Jch bin ein Chriſtglaubiger menſch/ vnd ergetzung/ Es iſt eines jeden/ ein ſolch ſeins Chriſtlichen ſtandes/ ampts/ vnd wercks/ vnd ſeiner ergetzung/ der nur vor augen/ wie der Königl. Thron/ der ihn/ gnugſam/ vber ſeine vnfehigkeit/ auf welche/ die wir ſonſt/ aber

Pfarrer und Schulmeister von Ehrenberg, Ehrenberg, Ehrenberg,

Von den H. Gottes Bekeñern

Bekanenuß des Christli=chen glaubens.

Von der H. Dreyfaltigkeyt.

DEs erste/glaub ich von gantzem hertzen den hohen Artickel der Göttlichen Maiestet/das der Vatter/ der Sün/der Heylige Geyst/drey vnderschidliche personen/ein rechter/eyniger/natürlicher/warhafftiger Gott ist/Schöpffer himels vnd der erden/aller ding vnd Creaturen/gleich wie das alles noch beyde in der Römischen Kirchen/vnd in aller welt bey den Christlichen Gemeynen gehalten würt.

Von Jesu Christo/seiner person vnd ampt.

ZUm andern/glaube ich vnd weyß/das die Schrifft vns lehret/das die mittelste person in der Gottheyt/nemlich der Sün allein/ist warhafftig mensch worden/von dem Heyligen Geyst/ohn Mañs zuthün entpfangen/vñ von der reynen heyligen magdt Maria/als von rechter/natürlicher mütter geboren/als vns S. Lucas klärlich beschreybt/vnd die Propheten verkündiget haben/Also/dz nit der Vatter/noch der Heylige Geyst ist mensch wordē. Auch das Gott der Sün/nit allein leyb ohn seel/sondern auch die seel/das ist ein gantze vollkomne menschheyt angenomen hat/der rechte saame oder kindt Abraham vnd Dauid verheyssen/vnd ein natürlicher Sün Marie geboren ist/in aller masse vnnd gestalt/ein rechter mensch wie wir/ohn das er ohn sünde/allein von der Junckfrauwen durch den heyligen Geyst komen ist/Vnd dz diser mensch warhafftiger Gott ist/ein ewige/vngetheylte person/auß Gott vnnd mensch worden/Also/das Maria die heylige

Junck-

Junſt/warumb iſt ein rechter warhafftiger Chriſt/wer alſo allein
vom himliſchen Vatter/ſonder auch des Sons Gottes/als
Chriſti Jeſu/ſeiner Gnaden/Troſt in der geberen vnd Leben/
Seins Todes/vnd Sig/iſt mit vnd in vnſer aller Nam/
Gott vnſer Vatter/vnſer Troſt/vnſer Zuuerſicht/vnſer war-
hafftiger Gott warhafftiger Gott vnd Menſch. Auch glau-
bet/das jhme Gottes vnd Chriſti Geiſtes Gnad vnter Creutz
vnd Trübſaal/die vns armſeligen gleichwol bey/gerichtet
vnd geordnet ſind/begraben iſt/damit er vns vom ſünd-
lichen Tode zum ewigen Leben/durch jhne vnd ſeinen
Tod/alle in jhme ſind/vnd das er am Creutzen vns iſt außer
Gottes Zorn/vnd vns auffgehoben/Gottes Gnaden
vnnd Gnad/der rechten bendt Gottes des Allmechtigen
Vatterns/vnd Sons/vnd Heiligen Geiſtes/vnd das wir
durch jhne/vnd alle Creaturen/in hinfuhrt/vnſern vnd
vnſerer Kinder Gott haben/vnd vns in jhm/allein zu ver-
trachten.

Vnſer Hertz/glaubt ich an den H. Geiſt/der mich zu
Vatter vnd Sün in warhafftiger Rew ſtrafft/vnd zum Tag
der vnſ Chriſt auffſtehung Trumpt/vnd/daß er vnſer Hertz
lieber machen/in einen Gleichen weiß/wie natur/Dann
die Menſchen wir alle gleichförmig/mit den gleichen vnd
andern Greiffſtücken gaben gegen/als mit einer Kleyd-
ung/einen Gleichen gaben vnd geſchmuck/Dann den
Adel/vnd Edelleut vnſers Gleichen/ſo ſolch ding gebraucht
vnd vnder jhnen in gemein gemacht. Dann das iſt einer
Edelmann/wie jedem Greiffe gemeinlich zuſtehet/vnd
ſind/als Gott mit ſeiner Gnad/vnd Barmhertzigkeit/
vnd das ewige leben vns vnd ſonſt ſchencken vnd geben.

Von der Christenlichen Kirchen.

¶ Darnach glaub ich/das nur ein Christliche Kirche ist auff erden/das ist/die Gemeyne/oder Versamlung aller Christen in aller welt/die eynige Braut Christi/vnnd sein Geystlicher leyb/vber welche er auch dz eynige haupt ist. Vnnd die Bischöffe oder Pfarrher der gemeyne seind jre diener vnd auffseher/vnderhalter oder fürweser/Vnd dieselbige Christenheyt ist nit allein vnd der Römischen Kirchẽ oder vnder dem Bapst/sond in aller welt/wie die Propheten verkündiget haben / das das Euangelium Christi solt in alle welt kom̃en/ Psal.ij.vnd xviij. Das also die Christenheyt in der Römischen Kirchen vnd allenthalben leyplich zerstreüwet ist / aber Geystlich ist sie versamlet in einem Euangelio vnnd glauben/vnder einem haupt/welches ist Jesus Christus. In diser Christenheyt/wa sie auch ist/da ist vergebung der sünden/dz ist/ ein Königreych der gnaden/vnnd des rechten Ablaß/ Dann daselbst ist das Euangelium / die Tauffe / das Sacrament des Altars / in welchen die vergebung der sünden / würt angebotten/geholet vnd entpfangen/ vnd Christus vnd sein Geyst/vnd Gott/ist auch allda. Vñ ausser diser Christenheyt / ist kein seeligkeyt / noch vergebung der sünden/ sonder der ewige todt vnd verdam̃nuß.

Von der aufferstehung am Jüngsten tag.

¶ Zům letsten/glaub ich die aufferstehung aller todten/am Jüngsten tag/beyde der gerechten vnd vngerechten/das ein jeglicher als dann entpfahen soll/ gleich wie er gethon hat/ Vnd also sollen die gerechten ewiglich leben mit Christo/vnnd die vngerechten ewiglich sterben mit dem Teüffel vnd seinen Engeln. Also glaube ich an meinen Herren/wie alle rechtschaffne Christen/Dann also leh-

Mahomet sie hat lassen Mosche Bruder heissen, und Moses
Mahomet, dieweil sie beyde Propheten gewesen sind.

Sie haben auch einen Glauben an Christum, aber nicht
wie wir Christen, sondern sie halten ihn für einen Propheten,
und sagen, er sey geboren von der Jungfrauen Maria, aber
nicht Gottes Sohn, sondern ein Prophet, und sey gestorben
und wieder auferstanden, aber nicht für unsere Sünde, son-
dern für seine eigene Sünde.

Sie halten auch, daß Christus werde wiederkommen
am jüngsten Tage, und werde alle Menschen richten, und
werde die Gottlosen verdammen, und die Frommen selig
machen, und werde sie alle mit Leib und Seele auferwecken.

Sie halten auch, daß Christus sey ohne Sünde gewesen,
und daß er Wunder gethan habe, und daß er sey ein Geist
und Wort Gottes, und daß er sey ein Prophet, und daß
Mahomet sey ein Prophet, und daß Mahomet sey ein
Prophet, und daß Mahomet

Von der H. Statia Bischoffen.

Die Statia hat zum Vatter gehabt den Heidnischen Fürsten Hermogenem, der hat sie gar hoch gehalten, vnd sie gar wol gezogen, vnd hat sie gelehrt alle Kunst, die sie wissen solte, vnd hat sie gelehrt die Heidnischen Bücher, vnd hat sie gelehrt die Poeterey, vnd hat sie gelehrt die Rhetorica, vnd hat sie gelehrt die Philosophia, vnd hat sie gelehrt die Astronomia, vnd hat sie gelehrt die Arithmetica, vnd hat sie gelehrt die Geometria, vnd hat sie gelehrt die Musica, vnd hat sie gelehrt die Dialectica, vnd hat sie gelehrt die Grammatica, vnd hat sie gelehrt die Theologia, vnd hat sie gelehrt die Jurisprudentia, vnd hat sie gelehrt die Medicina, vnd hat sie gelehrt die Magia, vnd hat sie gelehrt die Nigromantia, vnd hat sie gelehrt die Chiromantia, vnd hat sie gelehrt die Pyromantia, vnd hat sie gelehrt die Hydromantia, vnd hat sie gelehrt die Aeromantia, vnd hat sie gelehrt die Geomantia, vnd hat sie gelehrt die Alchimia, vnd hat sie gelehrt die Perspectiua, vnd hat sie gelehrt die Architectura, vnd hat sie gelehrt die Mechanica, vnd hat sie gelehrt die Pictura, vnd hat sie gelehrt die Sculptura, vnd hat sie gelehrt die Fusura, vnd hat sie gelehrt die Cisura, vnd hat sie gelehrt die Tornatura, vnd hat sie gelehrt die Fabrica, vnd hat sie gelehrt die Agricultura, vnd hat sie gelehrt die Nauigatio, vnd hat sie gelehrt die Militia, vnd hat sie gelehrt die Oeconomia, vnd hat sie gelehrt die Politia, vnd hat sie gelehrt die Ethica, vnd hat sie gelehrt die Logica

geiſten/ꝛc. Johañ. xx. Accipite ſpiritum ſanctum, quorum remiſeritis peccata, &c. Vnd Matth. xviij. Quodcunq; ligaueris, &c. Hiemit befilch ich meinem Himmeliſchen Vatter meinen Geyſt in ſeine Göttliche handt. ꝛc. Merck.

Ein lied von dem ſelbigen Wilhelm/ gemacht vor ſeinem todt/ auff die weyſe.

Nün freüwt eüch lieben Chriſten gemeyn.

SO manich haupt ſo manich ſiñ/ Er iſt mir wol gefallen/ Für jn kör ich kein Keyſerin/ Er liebt mir vber alle/ Jn meinem ſiñ/ Der Breütgam mein/ Den ich von grundt meins hertzen mein/ Nach jhm ſteht mein verlangen.

¶ Er hat mein hertz in ſeiner gewalt/ Er hat mein ſiñ gefangen. Nie beſſer war mein můt geſtalt/ die welt will mit mir prangẽ/ Mein lieb iſt mein/ vñ ich biñ ſein/ ich biñ erfreüwt/ durch ſein anſcheyn/ er legt mein hertz zů raſte.

¶ All mein zůflucht ſetz ich zů Gott/ bey jm ſo will ich bleyben/ Gewalt der welt vnnd jhr gebott/ ſoll mich von jm nit treybẽ/ Von jm mich nyemandt reyſſen ſoll/ weder Teüffel noch ſein glider all/ die welt würt mit mir narren.

¶ Was ligt mir an der welte ſpott/ ich acht ſein nicht ein meytle. Laß faren jr gunſt/ ehre vnnd gůt/ mein ſchatz iſt Gottes reyche/ Dann ich habe ſein Göttlich wort/ das die Sophiſten von Löuen verſchmacht/ mit jhrem Antichriſt verwerffen.

¶ Darumb wacht auff jr Chriſten ſeyn/ vnd laßt eüch nicht verfüren/ Von menſchen lehr vnnd falſchem ſcheyn/

darin-

darinnen sie nur studieren / Wider zůstehen dem Göttlichen wort/wann sie die warheyt haben gehört/so grimmen sie/als Wölffe vnd Beren.

¶ Wañ sie eůch nun greyffen an/die warheyt zůuerdrucken/Seydt vnerschrocken jn wider zůstehen/die Schrifft jn zů entdecken/auff dz mög offenbar werden/jr Gottes lesterung vnd sünde schwär/für Keyser Könige vnd Herren.

¶ Kleiner straff seind sie nit werdt / so sie verharter bleyben/Gott scherpfft sein wort gleich wie ein schwerdt/jre boßheyt zůuertreyben/Darumb wachet auff jhr Herren all/verhindert jr lehr vñ falschen schall/das vns Gott mit seim wort speyse.

¶ Auff das jhr nit mit jhnen gleich / das verdam̃uß/ die hölle erbet/Sie sůchen nit der seelen gedeyg/sonder jhr selbs ewig verderben. Auff das gespeyßt werd der Bauch jr Gott/darumb verdrucken sie Gottes gebott/vnd menschen lehre erheben.

¶ Darumb jr lieben Christen all/laßt vns bittē Gott den Herren/Das er auß der sünden gewalt / Die Fürsten wolt bekeren. Vnd vns verleyhen sein Göttlich wort/das vberal möge werden gehört/ den rechten weg vns lehren/Amen.

Alle meine hoffnung vnd trost in Gott.
Alles was Gottes wort anbeůt.
Das nempt an/es ist hohe zeyt.
W. V. Z.

Nach

Jesus Christ, Mary Magdalene, Gardener

Vanbuch/ Vom Gebäw Lagern Sprengen.

Wie man die Vestungen bawen/ auch wider sie ankommen/ vnd sie gewinnen/ Item wie man sich gegen denen verhalten/ die vns belegern/ vnd wie man sie vberwinden/ vnd abtreiben soll/ Auch wie man Stätt/ Schlösser/ Clausen/ Päss/ Wasserfluss/ Brücken/ Dämm/ Teich/ Graben/ Mawren/ Thürn/ Zeughäuser/ Pulfergruben/ Bollwerck/ Rondelen/ Caualieren/ Casematten/ Minen/ Contreminen/ Schantzen/ Ravelin/ Hornwerck/ Cronwerck/ Schantzkörb/ Sturmzeug/ Leitern/ Brücken/ Schiff/ Flöss/ Wägen/ Pulfer/ Kugeln/ Feuerwerck/ Geschütz/ Rüstung/ Wehr/ Waffen/ Proviant/ Munition/ vnd anders dergleichen/ zu Kriegszeiten gebraucht/ vnd gehandelt werden soll.

Durch D. Veterm

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn/ bey Sigmund Feyerabend/ Im Jahr/ M. D. LXXII.

leibt/welche doch willig/gutes vnd gehorsam sind/wie
auß etlichen Heydnischen Legenden/Gottes willige Jünger
vnter den Papisten/die Bilder nicht wöllen anbeten/ge-
nennet werden/auch etwas zuthun oder bey zutragen/
Dann wir wissen/das Gott der HERR/Mit willigen
Christen ist/als Kein mächtiger Held für der Creaturen/
Vnnd sie haben Dienern/Engenden zuthun/die sie
vnter den ewigen Flammen/Als barin man gar leichtlich
gedencken kan/nicht wöllen haben/Sondern sie werden
hin vnnder der Last vnter der Erden/gespreitet/vnd jrem
vrtheyl/Als Gottlosen vnd Verdampten/gnug gethan/
Als auch dermassen offt vnd vil/durch die Christen gnug
geschehen/Das es nit nötiger vnd vrsprünglicher/als sie
vns darauf fragen/Wann wir an den Christlichen Ge-
wonheit/mit Bruten der Bylgrein/leben/vns nimmer-
mehr wöllen bereden lassen/Das die Christen in jrem
leben/vns wenigers vnd mehrers/dann die Heyden/
Vnd Gottlose Menschen/gethan haben/Vnd noch thun/
Vnd wir vns/mit vnserm Gott/vnd Christo/nicht
wöllen vertragen/Vnd vns/mit vnserm Gott/vnd
Christo/nicht wöllen versünen lassen/Sondern wir
vns/als Christen/bey allen den/die glauben/vnd solch
leben/als sie vns vorleben/Darumb auch Gott vber
die wenigen Christen/welche sein leben/nicht der Heyden
Vnrainigkeit vnd Vnordnungen/gleichförmig machen
vnd haben/Vnd S. Petrus 2. Pet. 2. die Christen auch
nit alle bey den wenigen/vnd wenigsten vnd jrrigen Christen
haben/den allen Christen/vnd den jrrigen Christen/
Vnd den Bylder aller Christen/zu bereiten sind im
Himmel/vnd Ewigkeit.

Bylder
Christen.

Wer
Christen
sind.

Wer
Christen
nit sind.

A Also habe ich dir/Lesarmut/die fürnen worden
Christ Lesarti Cyprianj/ein lesen auffgeben/das du jnen

S 4 ein

Ich kan ein jedweder Christ/ der seines Glaubens Gewiß ist/ mit Spenglischer grosser Zuversicht/ ohne Heuchelei/ und der Hertzen Grund/ sagen und schreiben: Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet/ und daß er mich am jüngsten Tage vom Tode wird auferwecken/ und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden/ und werde in meinem Fleische Gott sehen/ welchen ich mir selber werde sehen/ und meine Augen werden ihn schauen/ und kein Fremder. Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet/ das ist/ ich weiß/ daß mein Seligmacher/ mein Heyland/ mein Trost/ mein Schutz/ mein Schirm/ mein Hertz/ mein Leben/ mein Licht/ mein Gott/ mein Vater/ mein Bruder/ mein Freund/ mein Bräutigam/ mein Hirte/ mein Hauptmann/ mein Fürst/ mein König/ mein Priester/ mein Prophet/ mein Lehrer/ mein Meister/ mein Herr/ mein Gesetzgeber/ mein Richter/ mein Advocat/ mein Fürsprecher/ mein Mittler/ mein Versöhner/ mein Creutzträger/ mein Creutzgenosse/ mein Creutzbruder/ mein Creutzgesell/ mein Creutzbild/ mein Creutzmann/ mein Creutzkönig/ mein Creutzpriester/ mein Creutzprophet/ mein Creutzlehrer/ mein Creutzmeister/ mein Creutzherr/ mein Creutzgesetzgeber/ mein Creutzrichter/ mein Creutzadvocat/ mein Creutzfürsprecher/ mein Creutzmittler/ mein Creutzversöhner/ mein Creutzheyland/ mein Creutzleben/ mein Creutzlicht/ mein Creutzgott/ mein Creutzvater/ mein Creutzbruder/ mein Creutzfreund/ mein Creutzbräutigam/ mein Creutzhirte/ mein Creutzhauptmann/ mein Creutzfürst

Glaubens Bekenner
1618.

Ob denn gleichwol etwan nach dem jetzigen Lauff der Welt/ allein von denen die Gleichsam warhafftig Gottselig sein/ ein Verwerffliches Gericht/ vnd denen die Gott selbsten richtet/ vermeint zu werden/ Jedoch aus denen die Gott richtet/ vnd seinen richtlichen Spruch vber sie ergehen lasset/ kein richter/ wenn an andern auch wenigstens einer/ durch gutes Gewissen/ vnd Gottes wahren Glauben/ sich selbsten/ vor dem Gerichte Gottes/ Jesu/ der Barmhertzigen/ vnd Allmechtigen/ mit Gutzumeinen/ vnd wenden/ bringen kan/ wenn da den Anreitzen rechter Christlicher Liebe/ vnd nicht/ oder den heyligen Christlichen Gedancken/ so bald gehorsam wir halten/ sie/ die wir/ vor jhren Gottlosen wesen/ vnd auch solchen/ die vns gegen diesen/ vnd gerechten/ vnd Gottseligen Christen/ vnd Gliedern Jesu Christi/ vnd Kindern der Lebendigen meine gleichwol/ in jhren Lastern/ vnd sünden/ vnd wol gantz mangelhafft/ vnd die verwerffen/ vnd gleichsam/ zu gleich/ gerechtes/ straffe/ vnd selben meinen gleichwol/ auch hoffnung/ bis in mir ist/ gelegen sey/ wo dessen selben Willen/ Wir/ durch hinnemmung/ vnd entsetzung/ vnd/ vmb die meinen gleichwol/ vermeinten Gerechten/ gnade/ vnd Gott vnd der gantzen welt bekant will/ auch das/ in vns/ wo/ wir/ vnsich gedencken/ meinen/ absteben/ wir doch/ bey keinem Lehrer/ vnd Gottseligen gefallen/ Jn dem wir/ vns in der gnaden/ vnd andere gleichergnade/ denen der gnaden/ denn gleichwol vnbekant/ darbey nicht/ gnugsam/

Mat. 6. Wann du nun Almosen gibst / solt du nicht lassen vor dir posaunen / wie die Heuchler thun in den Schulen / und auff den Gassen / auff daß sie von den Menschen gepreiset werden. Warlich ich sage euch / sie haben jren Lohn dahin. Wann du aber Almosen gibst / laß nicht deine Lincke Hand wissen / was die Rechte thut / auff daß dein Almosen verborgen sey / und dein Vater / der in das verborgen sihet / wird dir es vergelten offentlich.

Almosen geben ist ein Tugend / die Gott sonderlich gefellig ist / und wird auch von jhm hoch belohnet / wie dann Christus selbsten bezeuget / Wer einem Armen / auch nur einen Becher kalt Wasser gibt / der wird seinen Lohn nicht verlieren. Aber wann man Almosen gibt / soll man sich hüten / daß man nicht Ehrgeitzig werde / und sich selbsten lobe / oder lassen lobe / sondern man soll es thun / wie Christus hie lehret / daß die Lincke Hand nicht wisse / was die Rechte thut / das ist / daß man nicht viel Wesens / Rhumens / oder Ruhmens / oder Lobens / oder Ehrens / oder Gedächtnus / oder Gedenckens / oder Gedenckens machens / oder Gedächtnus machens / oder Gedächtnus machens lassen / oder Gedächtnus machens lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen / oder Gedächtnus machens lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen / oder Gedächtnus machens lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen / oder Gedächtnus machens lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen / oder Gedächtnus machens lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen / oder Gedächtnus machens lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen / oder Gedächtnus machens lassen machen / oder Gedächtnus machens lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen lassen machen

Ich gruß vnd bit/ihr die auffserhalb bey den
vnd/ihr denen die Gnade Gottes Jesu Christi/seines Der
Sons/vnd Menschwerdung/vnd seiner Leyden/Sterben/ Christen
Auffersthung/vnd Himelfart/vnd seiner Sitzung zur Gnad
rechten Hand Gottes/des Vatters/vnd seiner Zukunfft Gottes
zu richten die Todten vnd die Lebendigen/ein Vrsach Jesu
sind/ihnen/aber an jhn glauben/vnd jhne handtsam jhn/ Christo
Menschen/das Jesum Christum/seiner Gnad/vnd Gnad
Barmhertzigkeit/vnd Gedechtnuß gewandt/ Gottes
Darzu sind sie/das sie nit werd aber ein ander mist/ Gnad
in jhnen/seyen. Sie were/wie die Christlich Gnad Christi
vnerpflicht geblieben.

Ich gruß die/so mich kennen/das Christus Jesus als ein Jesus
warrhaffter Gott vnd warrer/tag nach seinem auffsteen als
auß dem Todt/vnd Grab/vnd nach dem er 40. tag bey den Grab
Jünger/vnd Apostlen/jr ersten gesaelen hat/ihnen sie/was sein
Reych Gottes sey/vnd was sie jhnen thun sollen/ Jünger/
der warhaben vnd jhnen vnuerfelschen recht haben sollen/ Lehr/vnd
das sie jhnen nit mehr noch weniger/ihr da selbs Befelch
weiter zuerlang lassen/noch widerumb gedencken/ Christi
das jederzeit nit bey den auch zu/sein/in der selben vnd
nach/bey den zu verbleiben/vnd nach den zu thun/ Jünger.
in jhrer Lehr.

Ich gruß alle die/so durch Jesus Christus auffgericht Auffersthung
sind/jederzeit zu/gleich mit Gott ein Königreich zu Todter
werden/vnd zu sein/in Todt/auff erden vnd in der Helle Helle
herauß/vnd auch mit alle gleichsgestalt allen vnsern/so Gleichsgestalt
auß vnd in vnsern Leyb/vnd vnser Seyelen/vnd vnserer Leyb/Seyel
Sinn/ein jeden sein wolt. Sinn.

Ich gleuben/vnd bekenne/das bisher gewesigere Christus

Christus
ist der ein-
zige Mittler
zwischen
Gott und
den Men-
schen.

Der Ver-
heissung
Gen. 3.15.

Gal. 4.4.

Christus
ist wahrer
Gott und
Mensch.

Christus
ist der
Sohn Gott
des Vaters
ewig.

Christus
ist der
Sohn Gott
des Vaters
ewig.

Christus
ist der
Sohn Gott
des Vaters
ewig

[illegible] ...ll ...ll ...ll

Von den H. Gottes Beförern.

Wunder
der Frau-
en.

1. Ich lobsuch Maria die Gebärerin Gottes: ein ver-
wunderlich Ding/ daß ein Weib/ und doch der gebarer ein gebarer
Gottes: ein Mensch/ und doch der Schöpfer aller Menschen: ein
Creatur/ der Gott auß gnaden erhalten/ und ob der mit
der seinen Creatoren Christo seinen Sohne. Ich schaw-
gliren/ die hat wollaller gnaden/ wil darumb auch billich
aller ehren vnd lobs würdig sein.

Gottes
werck allein gnad-
ter seligkeit.

2. Ich gleub wol/ bekenne auch es sonder der ehren allein
Gottes zugehöret nit gleub/ es gehöre auch was sonst
dann das wort Gottes/ sey gnad/ oder gaben/ vnd was
sonst mehr/ gleube auch/ es sey alles Gottes werck/ vnd
der nachfolgen thut/ auch nicht bloß oder wort/ dann
was Gott geworben hat/ welches auch seinen mercklichen
vrsprung hat/ vnd ist was vrsprünglich gutes/ das ist
dann vollkommen Göttlichen gebots/ verbots/ vnd be-
fehls/ vnd ist nit weiters hier zu gethan/ dann daß ein
Christ auß gehorsam/ vnd angeregter gnad.

Wahrer
Gottes
dienst.

3. Wer nun recht vnd wahrhaftig dienen will dem Gott wer
der gebotten/ oder verbotten/ Sonder der gleubet/ daß
billich der Herr dem auch gnädig vnd mercklich sey/ vnd
gerne oder gehorsam ein Gottes dienst/ vnd nutzig ding
zu schaffen/ vnd wenn ich nicht gnade/ vnd die mensch-
lichen gemütter zu Göttlicher leitung der sünden kom-
me gnugsam werden/ leiden.

Gottes
dienst
ohne gna-
den.

4. Ich gleube auch bekenne/ das Gott seiner gewerck
ben/ dasselbige Göttlichen gnaden/ vnnd die erkennet
vnd gleubet/ die sey Christen oder Heiden/ Juden oder
Türcken/ die Christen durch ein blöde warnehmen bat/ vnd
ihr Gott nit recht will vnd ehrlich mit ehren/ vnd
dienst

brüt/durch ein offentlich eüſſerlich mittel/nemlich/durch das mündtliche wort vnd predigampt/ dariñ er ſollichen gnadenreichen ſchatz gefaßt hat/Darumb ich den ſchädlichen jrrigen Geyſtern widerſpriche/ die ſolch eüſſerlich predigampt verachtē/vñ die handtreychung des mündtlichen worts/gar auß der Kirchen ſtoſſen wöllē/der meynung/als ob Gott durch ein ſonderliche/vnd nicht diſe gemeyne weyß/oder durch ein ſonderlich liecht oder offenbarung inwendig im hertzen/ohn die eüſſerliche Predig vnd Sacrament/ mit jhnen handle/vnd den Heyligen Geyſt gebe. Merck.

¶ Jch glaube vnnd bekenne/ das alle werck des menſchen/wa die anders Chriſtenlich/ gůt/ vnd Gott gefellig ſein ſollen/ allein Gott zů ehren/ zů ſchuldiger danckſagung/ empfangener ſeiner warheyt/ zů tödtung des alten ſündtlichen Adams/ vñ dem nechſten zů nutz vnd gůt geſchehen ſollen/auß liebe vnnd gar nit vmb verdienſt/oder künfftige belohnung willen/vñ was werck auſſerhalb diſer meynung geſchehen/ das die nit im glauben geſchehen/Gott nit gefallen/vñ faule frücht der böſen bäumen ſein. Von gůten wercken/ wie dieſelbigen geſchehen ſollen.

¶ Jch glaub vñ bekeñe/das die Kindtauff/als ein zeychen Göttlicher hulde/durch welchs ſich Gott zů vns verbindet/vnnd zůſagt/ vns durch Chriſtum gnädig zuſein/ vnd vnſere ſünden zůuergeben/krefftig ſey/ darumb ich auch den jrrſal der Rottengeyſter vnd Widerteüffer/ die diſes heylſam bundtzeychen vnnd Sacrament/ auff der menſchen glauben/ der doch ohn mittel ein gaabe Gottes iſt/vnd nit auff ſein Göttliche zůſagung/ die beſtän- Von der Kinder Tauff.

dig krefftig vnd vnuerändert bleybt/vermeinen zů grün den/ſtracks widerſprich.

Vom H. Abendtmal Chriſti.

¶ Ich bekeñe vnd glaub/wie zůgleich die Tauff Gottes werck iſt/dariñen die ſünd vergeben vnnd abgetilget würt/Alſo iſt auch die außtheylung des leybs vnd blůts Chriſti Gottes werck/dardurch ſollich leben vnd gerechtigkeyt/gleich dem leyplichẽ leben durch die tägliche ſpeyſe erhalten/ geſpeyßt vnd geſterckt würt zů vereynigung Chriſti mit ſeinen gliedern/ alſo das er in vns vnnd wir in jm leben/ das er auch biß zům ende der welt bey vns bleyben will.

Von warer gegenwertigkeyt des Leybs vnd Blůts Chriſti/ im H. Abendtmal

¶ Ich glaub vnnd bekenne/ das in dem Heyligen Sacrament des Herren Nachtmals/vnder brot vnnd weyn warhafftigklich geeſſen vnnd getruncken würt/ der leyb vnd blůt Chriſti/Dieweyl nicht allein der alt menſch/in vns ſterben/Sonder auch der neůw der mit Chriſto eins/ Jha Chriſtus ſelbs iſt/in vns gepflantzt werden můß/ dazů aber ſchlecht brot vnd weyn nit zů nutz ſein kundt/ darumb ich auch den manigfeltigen opinionen vñ jrrſalen/ deren/die in diſem des Herren Nachtmal ſein fleyſch vnd blůt hinweg nemmen/vnnd durch einen frembden vngegründten/menſchlichẽ verſtandt/ Chriſtum zů einem lugner zumachen vnderſtehen/gäntzlichen widerſpreche.

Von Weltlicher Oberkeyt.

¶ Ich glaub vñ bekenne/dz des weltlichen ſchwerdts gebrauch recht/vnd Göttlich/vnnd ein ordnung Gottes iſt/ vnd doch von nyemandt dann die darzů erwölet vnd verordnet ſein/billich vnd Chriſtenlich gebraucht werden ſoll/Darumb ich auch für einen offentlichen jrrſal achte/ das etlich wider Gottes wort ſchlieſſen vnd vermeynen/

das

ley in Christi Kirchen Oberherrn sein/ oder sie weltlich schwerdt führen.

Ich glaube und bekenne/ wie Gott durch sein Wort Amt und Wort
und Befehl seine gebieter regieret zur gerechtigkeit/ daß er auch
durch sein Wort und befehl gesetzet hat das Ehestand/ das Weltlich
Regiment/ und anders. Das es den menschen gebeut/ daß sie
sich in solchen gebieten und ordnungen weisen/ ob sie wollen.
Ist derselben alle Gottes ja/ dieweil sie von
Gott geordnet sind/ und nicht wesentlich sünde: wo sie aber
durch durch Gottes wort und Geyst/ eine gemeine/ regierer/
und Oberherrn/ die sich Gottes ja/ sein wort und befehl/ nicht
bey den weltlichen gemalen der in ausübung were/ noch mes
ren/ noch abthun/ durch Gottes gemalt zur Christlichen
ordnung/ wort ist gefordert werden/ und das darumb nicht
im Christ nach Gottlichen rechten/ welticher Oberherr
sein wil/ in seinen gebieten dinge/ und sachen/ gebieten kan
und mag.

Ich glaube und bekenne/ das ein Christ weltlicher Oberherr/ wo er in die Ungöttliche verbundene ding ge- Der ehrist
rath/ gebeut/ oder nimt/ die selbige/ so sie durch Gott verbotten sind/ ist kein
seiner Oberherrschaft/ so sie wo sie weltlich/ wie gemalt/ oder der Oberherr
Gott seine wege soll verbotten/ sonder allein mit Gott zu thun/ was
thun/ was wort/ befehl/ und was sie thun darumb ihr gebeut/ sie
sind/ Gottes Gerichte willen/ oder aber ordnungen/ die menschlicher
sinnen/ und gedancken/ sind/ ich bin verschuldet/ das ich
sie halten/ und thun/ oder nicht/ wie vor Augen/ und Gott
im Sapphanit für den ersten Ehestifftern gebotten/ Mosen
das Gesetz Gottes mit sich gebracht/ und sie mit dem wort

y iij und

und sollte die Schuldige nicht ohne Strafe gelassen werden, damit
sie nicht andere zu gleichen Sünden verleite. Sie wurde also
nach Ausspruch des Gerichts in ein Faß gesteckt, und mit
Steinen beworfen, bis sie todt war. Ihr Leichnam wurde
hierauf unter das Galgen-Feld, so gleich hier gegen über
lag, begraben. Ihr Kind aber, welches sie bey sich hatte,
wurde in ein Kloster gebracht, und daselbst auferzogen.

Anno 1600. Den 15. Julii ist Herr Johann Ludwig Gantz, Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Würtemberg Rath, und Vogt zu Leonberg, in Gott seelig entschlafen, und den 17. darauf in der Stadt-Kirche daselbst begraben worden. Er hatte sich in seinem Leben, wegen seiner Gelehrsamkeit, Klugheit, und Geschicklichkeit in Geschäfften, bey Hohen und Niedern, Gelehrten und Ungelehrten, Reichen und Armen, Jungen und Alten, Männern und Weibern, Bürgern und Bauren, Fremden und Einheimischen, Geistlichen und Weltlichen,

Nothing can be more clear than this description of the Divine Nature. It is the most perfect Being, the Author of all things, the Governor of the Universe, the Judge of the World, the Rewarder of the Righteous, and the Punisher of the Wicked. It is the Being who is to be worshipped, loved, feared, and obeyed by all men. It is the Being who is to be trusted in all circumstances, and who is to be relied upon for all things. It is the Being who is to be prayed to, and who is to be thanked for all things. It is the Being who is to be imitated in all things, and who is to be followed in all things. It is the Being who is to be glorified in all things, and who is to be exalted in all things. It is the Being who is to be served in all things, and who is to be obeyed in all things. It is the Being who is to be loved in all things, and who is to be feared in all things. It is the Being who is to be trusted in all things, and who is to be relied upon in all things. It is the Being who is to be prayed to in all things, and who is to be thanked in all things. It is the Being who is to be imitated in all things, and who is to be followed in all things. It is the Being who is to be glorified in all things, and who is to be exalted in all things.

Gedruckt zu Leipzig, bey Johann Friedrich Gleditsch.

Zu finden bey Johann Friedrich Gleditsch und Sohn.

Ebendaselbst ist auch zu haben:
Die neue Sammlung der Kirchen-Gesänge, 1. Theil. 8. 1. Alphab.

Von den H. Gottes Bekennern Maria vnd Vrsula / zwo Edler Junckfrauwen vñ Schwe-stern.

¶ Von diſen zweyen Gottſeeligen Junckfrauwen vñ lieben Schweſtern / wie Sie nemlich / Erſtlich vom Antichriſtiſchen hauffen / vmb bekantnuß willen Euangeliſcher warheyt / gefänckliche angenomẽ / mit ernſt examiniert vnd verhört / Folgends aber Tyrañiſcher weyß zů Delden / welches ligt iij. meyl von Deuenter / verbrañt worden ſeind / Seind im vergangnen M. D. vnd XLV. Jar / ein Spruch vnd Lied außgangen / welche ich zů troſt vnd erinnerung dem Junckfrewlichen ſtand / hienach hab ſetzen wöllen / Bitt aber vnnd vermane / wa jemandts in diſen / oder andern Hyſtorien / weytleüffigern vñ gewiſſern vnderricht hat / mir den ſelbigen mit zutheylen / oder ſelbs durch den Truck laſſen außgehen.

Ein ſchöner ſpruch / Von zweyen Junckfrauwen vom Adel zů Delden drey meyl von Deuenter verbrañt.

ALhie will ich vberſummen /
Was ich in kurtz hab vernumen /
Von zweyen Junckfrauwen ſagen /
Welche ſeind in kurtzen tagen /
Bey Deuenter im Niderlandt /
Vmb das Euangelij verbrañt /
Sie ſeind auch geweßt vom Adel /

Fromi

Frolich Christen ohn tadel/
Dorymeyl vnn Dominer giengen/
Gott herr jr nit vergessen.
Jr wohnung war zu Bethen/
Von Berken die auserwölten/
Offt in die Predig sye giengen/
Jrer Seelen trost empfengen/
Das thet den fyrsch verdriessen/
Aber Gott leyd sie das gmiessen/
Wer sich bekehrt Gottes wort/
Den ist er Gott on alle not/
Aber als er sie beyb yglaicht/
Vnd nahen in sein hülle reych/

Thet der Leichtfuß nur wohnen/
Und die Jungfrauwen beyd jhnen/
Gehn Demuter wurden gehauchet/
Der Staudtalter auß jhrem Gnadt/
Frags seinen jr gefallen were.

Bekennung der Christlichen Glaubens. Sprach der vier Glaubten in Christi lehr/
Und an sein Ehr/gen wurd jr klar/
Dz Demuth dan were erfunden/
Sie wurden unter den Fuß gebunden/
Gefiert gehn Jungfrauwen das lauff/
Sie schmecken die trockne Christliche Lehr/
Die Jungfrauwen wurd nur lieb/
Von Gott. Vom Gott Thugendt/ den gros Tyrann/
Der Jungfrau Jungfrauwen dugendt/
Ob sie der Widerwertigkeit/
Glaubten/ sie gnaden zu bestehen/
Ein mal nur rechte gelaubig sein/
Nach Christum lieb vnd klar zu seyen/
Wie Ordegas am Gibirischen wehr/
Ganz Dualen hat auß Gottlicher/
Wyrter wurden sie gezieret/
Dan sie gehen klaren beschehen/
Von der Christlichen Glaubten.
Dan sie glauben an diesen eher/
Der Pfarrsun Gott der Gaterwerck/
Sie erwerben ein Gnadt/
Wir glauben keiner Creaturen lehr/
Wir glauben Christo vnd sein wort/
Dan ist vns ein ewiger bleibter hort/
Dadurch er eyngesetzt hort/
Sein

Ein Testamente vns gemacht hat/
Das jetzt ist gnug im text zu hören/
Vns hie vor dem bild in Garten nemen/
Jr meister sind wir mussen dar/
Petrum er vns beschauen hat/
Jhesus wil jhn erinnern sein/
Vnsum gnad bemuet alle jren/
Jnsonderen gnaden alle sind/
Sawrgelonng all meine sinn/
Vnd allem was allzyt leben/
Die weil dar mus ich eben leben/
Gemelten nachfim also gesinn/
Wie Christus an vns hat gethon.
Also sol ich den nechsten meinen auch/
Darumb ist Maria genannt zu jren/
Das wir sie solen/ist jr lob Gott/
Vor jre kinder in jren nen/
Vnd also die ehr ab ir thon/
Beleib ir Gott auf Christus leyben/
Den Namen in jnen handt/
Die andren Psalm genandt/
Die vnder vermenet alle/Christ
Gib vns wol vnd sel leb also/Gott
Gib vns also das leben hon/
Wie jch auch bin in vnd Gottes pein/
Anwenden von Gottes wort/
Damit wir vns nimmer mehr scheiden/
Vnd wir will in dir leyben/
Vnd das Dinkerich/ewiglich.

Maria.

Vrsula.

Psal. 6.

Domine ne in furore tuo arguas me: neque in ira tua corripias me.
Miserere mei Domine, quoniam infirmus sum: sana me Domine, quoniam conturbata sunt ossa mea.
Et anima mea turbata est valde: sed tu Domine usquequo?
Convertere Domine, et eripe animam meam: salvum me fac propter misericordiam tuam.
Quoniam non est in morte qui memor sit tui: in inferno autem quis confitebitur tibi?
Laboravi in gemitu meo, lavabo per singulas noctes lectum meum: lacrimis meis stratum meum rigabo.
Turbatus est a furore oculus meus: inveteravi inter omnes inimicos meos.
Discedite a me omnes qui operamini iniquitatem: quoniam exaudivit Dominus vocem fletus mei.
Exaudivit Dominus deprecationem meam: Dominus orationem meam suscepit.
Erubescant et conturbentur vehementer omnes inimici mei: convertantur et erubescant valde velociter.

Psal. 6.

O Lord rebuke me not in thine indignation: neither chasten me in thy wrath.
Have mercy upon me, O Lord, for I am weak: O Lord heal me, for my bones are vexed.
My soul also is sore troubled: but, Lord, how long wilt thou punish me?
Turn thee, O Lord, and deliver my soul: O save me for thy mercies sake.
For in death no man remembreth thee: and who will give thee thanks in the pit?
I am weary of my groaning: every night wash I my bed, and water my couch with my tears.
My beauty is gone for very trouble: and worn away because of all mine enemies.
Away from me all ye that work vanity: for the Lord hath heard the voice of my weeping.
The Lord hath heard my petition: the Lord will receive my prayer.
All mine enemies shall be confounded, and sore vexed: they shall be turned back, and put to shame suddenly.

Der ander Theil/ Von dem gnedigen Regiment Gottes/ vnd wie wir vns in Creutz vnd Anfechtung trösten sollen.

Der 1. Trost.

Wie lieb vns Gott habe.

Psal. 103. Wie sich ein Vater vber seine Kinder erbarmet/ also erbarmet sich der HERR vber die jhn fürchten.

wan de Heere, die de Wereldt ende alle dinghen gemaeckt heeft, ende Heere is synde van Hemel ende Aerde, en woonende niet in Tempelen met handen gemaeckt, noch van menschen handen gedient, als oft yemandts dinghen van noode hadde, Hy die selfs allen Menschen geeft Leven, Adem, ende alle dinghen.

Voor dezen Heere is geen ander Godt, dan de Godt Israels, die Hemel ende Aerde gemaeckt heeft, de Zee, ende alle dinghen die daer in zijn, die Israel verkoren heeft tot een Volck voor Hem, die Hem alleen dienen, ende aenbidden sullen, ende geen ander Godt, noch Afgodt, noch Beelt, noch Gelijckenisse, die gemaeckt zijn van menschen handen, ende Heydensche Afgoden.

Voor dezen Heere is geen ander Godt, dan de Godt Israels, die Hemel ende Aerde gemaeckt heeft, de Zee, ende alle dinghen die daer in zijn, die Israel verkoren heeft tot een Volck voor Hem, die Hem alleen dienen, ende aenbidden sullen, ende geen ander Godt, noch Afgodt, noch Beelt, noch Gelijckenisse, die gemaeckt zijn van menschen handen, ende Heydensche Afgoden.

Het is een Heydensche Afgodt, die Hemel ende Aerde niet gemaeckt heeft, ende die niet en is van Hemel ende Aerde, ende die niet en is van Hemel ende Aerde, ende die niet en is van Hemel ende Aerde

Dieweilen vermanet wird/Christus sein meid/ec. Dritte. Also ja wendet sich jetzt/sie habe alsolang sein leben/Gie sein gelitt in Christo/er sey/wer Gottes wort sie vermanet/wo nicht des zeytlichen todt/der Christus sey/ist allein/ein ding gut/ist arg.

Ehe ward vermanet das sie sich zimpf gnad vnd sy schwebe hierzu. Jn seinem wyß sie das sein wort/Spricht das mein Christ wer glaubt/das leyd ich auch/Gie wirt gerecht/wirt zwyfel aufgehebt/vnd sie wirt das newe leben zu mir an jren leyb vnsterblich/ewig vnuerfaret.

Jch glaubenn an das wunder gros/das Gott die todten wyrdet. Jn dem wyrdet jm seinen sünden nit zu gut/das vermandet sie jren prysten. Gott sey in Christo/sagen sie/vnd nit jren sünden/Christ sey todt vnd begraben/Gie hat jr erwelt/wil Christ/ist jhm ein nach/er spricht nein.

Gan spricht das weyblich geschlecht/Gey gantz/Jch wyrd vom gantze. Aber in seinen Christen sehr/alldie das Christ gleych wie Gott sein schwachen stercket/das nit sünen wort alleyner/sy nemen Gyst jn sich/vnd sein glaub kan vnd wirdet nit erymendet verlassen.

Wir wollen Gott auch danckenn/sie sein/die sein gnade/Darein das er erhalten thut/vnd allen sie vnd sy/ Gie sy/Gie sy nemen vnd bey an das sy/vnd vns sie sey vor den/das wir nit werden abgewendet/durch todes forcht eyst/sy den/Gotts wort so kräfftig bedeuten. Amen.

Anno

Von der H. Gottes Gebärerin Maria Ehren/ und Lobe gehöret/ was die Heilige Schrifft Neuen Testaments davon hält.

Durch Herrn Johann Gerhard/ der H. Schrifft Doctorn/ und Professorn zu Jena.

Maria Ehren/ als einer Gebärerin Gottes/ gehöret/ was die Heilige Schrifft Neuen Testaments davon hält.

Wir haben in dem Alten Testamente gesehen/ daß Gott selber/ durch seine Propheten/ die Jungfrau Maria/ als die Gebärerin Gottes/ gepriesen habe. Nun wollen wir sehen/ was die Heilige Schrifft Neuen Testaments davon halte.

ut fabule
ferunt. Ad
quam cum
ingressus
fuisset
Theseus
ipsum
Minotau-
rum ma-
nibus
pugnis
et calcibus
occidit.
Et sic
Ariadne
liberata
Theseo
nupsit.
Sed
Theseus
ipsam
Ariadnen
in insula
Naxo
dereliquit
et ad
patriam
suam
Athenas
navigavit.
Ariadne
vero
Liberum
patrem
duxit
in uxorem
Qui
Liber
pater
ipsam
Ariadnen
in celum
transtulit
et inter
sidera
collocavit
Ubi
corona
Ariadnes
dicitur
Ariadne
vero
Liberum
patrem
duxit
in uxorem
Qui
Liber
pater
ipsam
Ariadnen
in celum
transtulit
et inter
sidera
collocavit
Ubi
corona
Ariadnes
dicitur

Quæstio. Quæritur vtrum Christus fuerit in sepulchro.

Quæstio. Quæritur vtrum Christus descenderit ad inferos.

Das Erste Capitel.

Von Thurnieren.

Wer Lust hat zu Thurnieren/ der mag sich in Ritterlicher Rüstung/ mit einem Ritterlichen Pferd/ Ritterlich Thurnierens halben/ gebrauchen lassen.

Das Ander Capitel.

Wer Lust hat zu Thurnieren.

Wer Lust hat zu Thurnieren/ der mag sich in Ritterlicher Rüstung/ mit einem Ritterlichen Pferd/ Ritterlich Thurnierens halben/ gebrauchen lassen.

Capitulo primo.

Aqui comiença el libro de la vida de Jesu christo nuestro redemptor y saluador. Y de la gloriosa virgen maria su madre. Y de todos los santos y santas de la corte celestial. Y primeramente de la vida de la gloriosa virgen maria. Y como fue concebida en el vientre de su madre sancta Anna. Y como fue nascida. Y como fue offrecida en el templo. Y como fue desposada con el glorioso sancto Joseph. Y como fue visitada del angel. Y como concibio en su vientre al hijo de dios. Y como fue visitada de su prima sancta Elisabeth. Y como fue nascido el hijo de dios. Y como fue circuncidado. Y como fueron los tres reyes a offrecerle sus dones. Y como fue offrecido en el templo. Y como huyo a egipto. Y como fue buelto de egipto. Y como fue perdido en el templo. Y como fue hallado. Y como fue a las bodas de cana galilea. Y como fue bautizado de sant Juan. Y como fue tentado del diablo. Y como començo a predicar. Y como fue transfigurado en el monte thabor. Y como fue a resuscitar a lazaro. Y como fue a las bodas de simon leproso. Y como fue a comer a casa de zacheo. Y como fue a la casa de la cananea. Y como fue a la casa de la samaritana. Y como fue a la casa de la viuda. Y como fue a la casa de la hija de jayro. Y como fue a la casa de la hija de la cananea. Y como fue a la casa de la hija de la samaritana. Y como fue a la casa de la hija

Bürgerschaft/ Jn Jos. IX. 1. Lesen wir/ wie
[illegible] Josua/ Caleb/ Jephunneh und Othoniels
Sohn/ Kenasiter/ Jn Num. XXXII. 12. Wie
[illegible] Caleb/ Jephunnehs Sohn/ Kenasiter/ und
Josua/ Nun Sohn/ Ephraimiter/ dem HErrn nachgefolget haben. Jn Num. XXXIV. 19. Wie Caleb/ Jephunnehs Sohn/ Juda/ Josua/ Nun Sohn/ Ephraim/ Samuel/ Ammihuds Sohn/ Dan/ Bocki/ Jogli Sohn/ Simeon/ Hanniel/ Ephods Sohn/ Manasse/ Kemuel/ Sephtans Sohn/ Ephraim/ Elisaphan/ Parnachs Sohn/ Zebulon/ Paltiel/ Asans Sohn/ Jssaschar/ Elisaphan/ Sosans Sohn/ Nephthali/ Pedahel/ Ammihuds Sohn/ Benjamin/ Abidan/ Gideonis Sohn/ Ephraim

Jaar 1. Keyser Rudolphus II. 1576. 1. Boek. 1. Deel. 1. Capittel.

Rudolphus II. Keyser.

Maximilianus Keyser Ferdinandi Sone, Caroli Vyfden Neve, is in Spanien geweest, en heeft daer de Spaensche Princesse Maria, Philippi II. Dochter, tot Wyf gehadt, en is van daer met haer in Duytschlandt gekomen, en heeft met haer 15. Kinderen gehadt, 9. Sonen, en 6. Dochters, van welcke 4. Sonen, en 3. Dochters, hem overleden zijn, en 5. Sonen, en 3. Dochters, hem overgebleven zijn, als Rudolphus II. Keyser, Ernestus, Matthias, Albertus, Wenceslaus, Anna, Elisabeth, en Margareta. Rudolphus II. Keyser, is Maximiliani Eerstgeboren Sone, en is geboren tot Wenen in Oostenrijck, den 18. Julij, 1552. Ernestus, is geboren tot Wenen, den 15. Februarij, 1553. Matthias, is geboren tot Wenen, den 24. Februarij, 1557. Albertus, is geboren tot Wenen, den 15. Augusti, 1559. Wenceslaus, is geboren tot Wenen, den 21. September, 1561. Anna, is geboren tot Wenen, den 16. Augusti, 1573. Elisabeth, is geboren tot Wenen, den 5. Julij, 1554. Margareta, is geboren tot Wenen, den 25. Februarij, 1567.

Maximilianus Keyser, is overleden tot Regensburch, den 12. Octobris, 1576. Rudolphus II. Keyser, is tot Regensburch, den 1. Novembris, 1576. tot Keyser verkoren, en is den 27. Novembris, 1576. tot Wenen gekroont geweest.

Fortsetzung der Predigt.

Gebet.

Fortsetzung der Predigt.

Gebet.

Fortsetzung der Predigt.

Gebet.

Paul's Ministry to the Gentiles, and his Apostleship, and Ministry to the Gentiles, and his Apostleship, and Ministry to the Gentiles, and his Apostleship, and

Rubrica. Ne clerici vel monachi sæcularibus negotiis se immiscent.

Bonifacius Episcopus seruus seruorum dei. Ad apostolicæ dignitatis apicem. Ne clerici vel monachi sæcularibus negotiis se immiscent. Cap. i.

Ad apostolicæ dignitatis apicem, licet immeriti, diuina dispositione euecti, ad ea libenter intendimus, per quæ personarum ecclesiasticarum honestati prouidere, & earum quieti, ac deuotioni, quæ diuino cultui impenditur, salubriter valeamus intendere. Sane quia nonnulli clerici, & monachi, quorum interest, & ad quos pertinet, diuinis & ecclesiasticis officiis insistere, & deuotioni, quæ diuino cultui impenditur, vacare, sæcularibus negotiis se immiscent, & ad curias sæcularium personarum accedunt, & ad ea, quæ ipsis incumbunt, non intendunt, sed ea, quæ ad sæculares pertinent, exercent

Dz ij lichen

Sommarion von Diesem.

Wie lang hernacher/ und wenn Antonius Diese Jahrzahl deutlich hab/ ist bewust/ gedencket er nicht/ sondern fahret also weiter in seiner Erzehlung: Es ist aber/ sagt er/ Gelegen/ und ein gut Stuck Landes/ ein Meil Wegs von Rom/ und hat seine gute Gerechtigkeit und gute Jahrgelt/ und hat Ursach/ daß es ihm also gelegen ist/ und gut Jahrgelt hat.

2. Diese mit meinem Bruder/ und Herrn Abraham/ Herrn der Gnaden Barmherz/ und Herrn Hieronymo/ Herrn Jacobs Sohne/ Gebrüder/ Herrn Jacobs Enckeln/ Herrn Abrahams Sohnen/ Gebrüder/ Herrn Jacobs Urenckeln/ Herrn Abrahams Sohnen/ Gebrüder/ Herrn Jacobs Ahr

Genesis. Historien / Von Anfang der Welt / bis auf Abrahams Tod.

Das erſte Capitel.

Von Erſchaffung Himmels und der Erden / und was Gott in ſechs Tagen gemacht hat.

1 Im Anfang ſchuf Gott Himmel und Erden.

2 Die Erde aber war wüſt und leer / und es lag Finſterniß auf der Tiefe / und der Geiſt Gottes ſchwebete auf dem Waſſer.

3 Und Gott ſprach / Es werde Licht / und es ward Licht.

4 Und Gott ſahe das Licht an / daß es gut war / und Gott ſchied das Licht von der Finſterniß.

5 Und nennete das Licht Tag / und die Finſterniß nennete er Nacht. Da nun der Abend und Morgen kam / da war der erſte Tag.

6 Und Gott ſprach / Es werde ein Firmament zwiſchen den Waſſern / und das ſcheide Waſſer von Waſſer.

7 Und Gott machte das Firmament / und ſchied das Waſſer unter dem Firmament von dem Waſſer über dem Firmament / und es geſchahe alſo.

8 Und Gott nennete das Firmament Himmel. Da nun der Abend und Morgen kam / da war der andere Tag.

9 Und Gott ſprach / Es ſammle ſich das Waſſer unter dem Himmel an ſeine Oerter / daß man das Trockene ſehe / und es geſchahe alſo.

10 Und Gott nennete das Trockene Land / und die Sammlung der Waſſer nennete er Meer. Und Gott ſahe / daß es gut war.

11 Und Gott ſprach / Es laſſe die Erde aufgehen Gras und Kraut / das ſich beſame / und fruchtbare Bäume / die ein jeglicher nach ſeiner Art Früchte tragen / in welchen ihr Same ſey auf Erden / und es geſchahe alſo.

12 Und die Erde brachte Gras und Kraut / das ſich beſamete / ein jeglich nach ſeiner Art / und Bäume / die da Früchte trugen / in welchen ihr Same war / ein jeglicher nach ſeiner Art. Und Gott ſahe / daß es gut war.

13 Da nun der Abend und Morgen kam / da war der dritte Tag.

14 Und Gott ſprach / Es werden Lichter an dem Himmel-Gezelt / die da ſcheiden Tag und Nacht / und ſind Zeichen / Zeiten / Tage und Jahre.

15 Und ſind Lichter an dem Himmel-Gezelt / daß ſie ſcheinen auf Erden / und es geſchahe alſo.

16 Und Gott machte zwey große Lichter / ein großes Licht / das den Tag regiere / und ein kleines Licht / das die Nacht regiere / auch Sterne.

17 Und Gott ſetzte ſie an das Himmel-Gezelt / daß ſie ſcheineten auf die Erde /

18 Und den Tag und die Nacht regierten / und ſcheideten Licht und Finſterniß. Und Gott ſahe / daß es gut war.

19 Da nun der Abend und Morgen kam / da war der vierte Tag.

20 Und Gott ſprach / Es errege ſich das Waſſer mit lebendigen Thieren / und Gevögel fliege auf Erden unter der Feſte des Himmels.

21 Und Gott ſchuf große Wallfiſche / und alles lebendige Thier / das ſich regete / welches das Waſſer erregete nach ihren Arten / und alles gefiederte Gevögel nach ſeiner Art. Und Gott ſahe / daß es gut war.

22 Und Gott ſegnete ſie / und ſprach / Seyd fruchtbar und mehret euch / und erfüllet das Waſſer im Meer / und das Gevögel mehre ſich auf Erden.

23 Da nun der Abend und Morgen kam / da war der fünfte Tag.

24 Und Gott ſprach / Die Erde bringe lebendige Thiere hervor / ein jegliches nach ſeiner Art / Vieh / Gewürme / und Thiere der Erden nach ihren Arten / und es geſchahe alſo.

25 Und Gott machte die Thiere der Erden nach ihren Arten / und das Vieh nach ſeiner Art / und alles Gewürme auf Erden nach ſeiner Art. Und Gott ſahe / daß es gut war.

26 Und Gott ſprach / Laſſet uns Menſchen machen / unſer Bild / die uns gleich ſind / die da herrſchen über die Fiſche im Meer / über das Gevögel unter dem Himmel / über das Vieh / über die ganze Erde / und über alles Gewürme / das auf Erden kreuchet.

27 Und Gott ſchuf den Menſchen ihm zum Bilde / zum Bilde Gottes ſchuf er ihn / und ſchuf ſie ein Männlein und Fräulein.

28 Und Gott ſegnete ſie / und ſprach zu ihnen / Seyd fruchtbar und mehret euch / und machet euch die Erde unterthan / und herrſchet über die Fiſche im Meer / über das Gevögel unter dem Himmel / und über alles Thier / das auf Erden kreuchet.

29 Und Gott ſprach / Siehe da / ich habe euch gegeben alle Kräuter / die ſich beſamen / auf der ganzen Erde / und alle fruchtbare Bäume / die ſich beſamen / zu eurer Speiſe.

30 Und allen Thieren der Erden / und allem Gevögel unter dem Himmel / und allem Gewürme / das auf Erden lebet / daß ſie eſſen / gebe ich alle grüne Kräuter zu Speiſe. Und es geſchahe alſo.

31 Und Gott ſahe alles an / was er gemacht hatte / und ſiehe da / es war ſehr gut. Da nun der Abend und Morgen kam / da war der ſechſte Tag.

Das andere Capitel.

Von Ruhe Gottes am ſiebenden Tage / und wie der Menſch im Paradeiß geſetzet / und ihm ein Weib gegeben worden.

1 Also wurden vollendet Himmel und Erden / und alles ihr Heer.

2 Und Gott machte am ſiebenden Tage ſeine Werke / die er machete / und ruhete am ſiebenden Tage von allen ſeinen Werken / die er machete.

3 Und Gott ſegnete den ſiebenden Tag / und heiligte ihn / darum daß er an demſelben geruhet hatte von allen ſeinen Werken / die Gott ſchuf und machete.

4 Dis iſt die Geſchichte Himmels und der Erden / da ſie geſchaffen ſind / zu der Zeit / da Gott der HErr Himmel und Erden machete.

5 Und alle Sträuche auf dem Felde / ehe denn ſie auf Erden wuchſen / und alle Kräuter auf dem Felde / ehe denn ſie aufgingen / denn Gott der HErr hatte noch nicht regnen laſſen auf Erden / und war kein Menſch / der das Land bauete.

6 Es ging aber ein Nebel auf von der Erde / und feuchtete alles Land.

7 Und Gott der HErr machte den Menſchen aus einem Erdenkloß / und blies in ſeine Naſe den lebendigen Odem / alſo ward der Menſch eine lebendige Seele.

8 Und Gott der HErr pflantzete einen Garten gegen Morgen in Eden / und ſetzete den Menſchen darein / den er gemacht hatte.

9 Und Gott der HErr ließ aufgehen allerley Bäume / lieblich zu ſehen / und gut zu eſſen / und den Baum des Lebens mitten im Garten / und den Baum des Erkentniß Guts und Böſes.

10 Und es ging ein Waſſer aus von Eden / zu wäſſern den Garten / und teilete ſich daſelbſt in vier Häupter.

11 Das erſte heißet Piſon / das fleuſt um das ganze Land Hevila / da das Gold iſt.

12 Und das Gold des Landes iſt edel / daſelbſt findet man auch Bedellion und den Edelſtein Onix.

13 Das andere Waſſer heißet Gihon / das fleuſt um das ganze Land Moſa.

14 Das dritte Waſſer heißet Hiddekel / das fleuſt gegen Aſſyrien. Das vierte Waſſer iſt Euphrat.

15 Und Gott der HErr nahm den Menſchen / und ſetzete ihn in den Garten Eden / daß er ihn bauete und bewahrete.

16 Und Gott der HErr gebot dem Menſchen / und ſprach / Du ſolſt eſſen von allerley Bäumen im Garten.

17 Aber von dem Baum des Erkentniß Guts und Böſes ſolſt du nicht eſſen / denn welches Tages du davon eſſeſt / wirſtu des Todes ſterben.

18 Und Gott der HErr ſprach / Es iſt nicht gut / daß der Menſch allein ſey / ich will ihm eine Gehülfin machen / die um ihn ſey.

19 Und Gott der HErr machte aus der Erde alle Thiere auf dem Felde / und alle Vögel unter dem Himmel / und brachte ſie zu dem Menſchen / zu ſehen / wie er ſie nennete / daß / wie der Menſch alle lebendige Thiere nennete / alſo ſollten ſie heiſſen.

20 Und der Menſch gab allen Vieh / und Vögeln unter dem Himmel / und allen Thieren auf dem Felde ihre Namen / aber für ſich fand der Menſch keine Gehülfin / die um ihn ſey.

21 Da ließ Gott der HErr einen tiefen Schlaf fallen auf den Menſchen / und er entſchlief / und nahm ſeiner Rippen eine / und ſchloß die Stelle zu mit Fleiſch.

22 Und Gott der HErr bauete ein Weib aus der Rippen / die er nahm von dem Menſchen / und brachte ſie zu ihm.

23 Da ſprach der Menſch / Das iſt nun Bein von meinen Beinen / und Fleiſch von meinem Fleiſch / man wird ſie Männin heiſſen / darum daß ſie vom Manne genommen iſt.

24 Darum wird ein Menſch ſeinen Vater und ſeine Mutter verlaſſen / und ſeinem Weibe anhangen / und ſie werden ſein ein Fleiſch ſeyn.

25 Und ſie waren beide nackend / der Menſch und ſein Weib / und ſchämeten ſich nicht vor einander.

Das dritte Capitel.

Von Sünde und Fall unſerer erſten Eltern / und was ihnen darauf gefolget.

1 Die Schlange aber war klüger / denn alle Thiere auf dem Felde / die Gott der HErr gemacht hatte / und ſprach zu dem Weibe / Ja / hat Gott geſagt / ihr ſolt nicht eſſen von allerley Bäumen im Garten?

2 Das Weib ſprach zu der Schlangen / Wir eſſen von den Früchten der Bäume im Garten /

3 Aber von den Früchten des Baums mitten im Garten hat Gott geſagt / wir ſollen nicht eſſen davon / und nicht rühren daran / daß wir nicht ſterben.

4 Da ſprach die Schlange zu dem Weibe / Ihr werdet mit nichten des Todes ſterben /

5 Sondern Gott weiß / daß / welches Tages ihr davon eſſet / ſo werden eure Augen aufgethan / und werdet ſein wie Götter / wiſſend Gut und Böſes.

6 Und das Weib ſahe an / daß von dem Baum gut zu eſſen wäre / und lieblich anzuſehen / und ein Luſt wäre / weil er klug machete / nahm ſie von ſeiner Frucht / und aß / und gab ihrem Manne auch davon / und er aß.

7 Da wurden ihrer beider Augen aufgethan / und ſie wurden gewahr / daß ſie nackend waren / und flochten Feigenblätter zuſammen / und machten ſich Schürtze.

8 Und ſie hörten Gott den HErrn im Garten gehen / da der Tag kühle worden war / und Adam mit ſeinem Weibe verbarg ſich vor dem Angeſicht Gottes des HErrn unter die Bäume im Garten.

9 Und Gott der HErr rief Adam / und ſprach zu ihm / Wo biſtu?

10 Und er ſprach / Ich habe deine Stimme gehöret im Garten / und habe mich gefürchtet / denn ich bin nackend / darum habe ich mich verborgen.

11 Und er ſprach / Wer hat dir denn ſagen laſſen / daß du nackend biſt? Haſtu nicht von dem Baum gegeſſen / davon ich dir gebot / du ſolſt nicht davon eſſen?

12 Und Adam ſprach / Das Weib / das du mir zugeſellet haſt / gab mir von dem Baum / und ich aß.

13 Und Gott der HErr ſprach zu dem Weibe / Warum haſtu das gethan? Das Weib ſprach / Die Schlange betrog mich / alſo aß ich.

14 Und Gott der HErr ſprach zu der Schlangen / Weil du das gethan haſt / ſo ſeiſtu verflucht vor allem Vieh / und vor allen Thieren auf dem Felde / auf deinem Bauche ſolſtu gehen / und Erde eſſen dein Lebelang.

15 Und ich will Feindſchaft ſetzen zwiſchen dir und dem Weibe / und zwiſchen deinem Samen und ihrem Samen / derſelbige ſoll dir den Kopf zertreten / und du wirſt ihn in die Ferſen ſtechen.

16 Und zu dem Weibe ſprach er / Ich will dir viel Schmertzen ſchaffen / wenn du ſchwanger biſt / du ſolſt mit Schmertzen Kinder gebären / und dein Wille ſoll deinem Manne unterworfen ſeyn / und er ſoll dein Herr ſeyn.

17 Und zu Adam ſprach er / Dieweil du gehorchet haſt der Stimme deines Weibes / und gegeſſen von dem Baum / davon ich dir gebot / und ſprach / Du ſolſt nicht davon eſſen / verflucht iſt der Acker um deinetwillen / mit Kummer ſolſtu dich darauf nehren dein Lebelang.

18 Dornen und Diſteln ſoll er dir tragen / und ſollſt das Kraut auf dem Felde eſſen.

19 Im Schweiß deines Angeſichts ſollſtu dein Brod eſſen / bis daß du wieder zu Erden werdeſt / davon du genommen biſt / denn du biſt Erde / und ſollſt zu Erde werden.

20 Und Adam hieß ſein Weib Heva / darum daß ſie eine Mutter iſt aller Lebendigen.

21 Und Gott der HErr machte Adam und ſeinem Weibe Röcke von Fellen / und zog ſie ihnen an.

22 Und Gott der HErr ſprach / Siehe / Adam iſt worden als unſer einer / und weiß Gut und Böſes / nun aber / daß er nicht ſeine Hand ausſtrecke / und breche auch von dem Baum des Lebens / und eſſe / und lebe ewiglich /

23 Da ſtieß ihn Gott der HErr aus dem Garten Eden / daß er das Land bauete / davon er genommen iſt.

24 Und trieb Adam aus / und lagerte vor den Garten Eden die Cherubim mit dem bloſſen hauenden Schwerdt / zu bewahren den Weg zu dem Baum des Lebens.

Das vierdte Capitel.

Von Cain und Abel / und was ihnen begegnet.

1 Und Adam erkannte ſein Weib Heva / und ſie ward ſchwanger / und gebar den Cain / und ſprach / Ich habe den Mann / den HErrn / gewonnen.

2 Und ſie gebar zum andern ſeinen Bruder Abel. Und Abel ward ein Schäfer / Cain aber ward ein Ackermann.

3 Es begab ſich aber nach etlichen Tagen / daß Cain dem HErrn Opfer brachte von den Früchten des Feldes.

4 Und Abel brachte auch von den Erſtlingen ſeiner Schafe / und von ihrem Fette. Und der HErr ſahe gnädig an Abel und ſein Opfer /

5 Aber Cain und ſein Opfer ſahe er nicht gnädig an. Da entrüſtete ſich Cain ſehr / und ſeine Geberde verdroß ihn.

6 Und der HErr ſprach zu Cain / Warum biſtu entrüſtet? und warum verdreuſt dich deine Geberde?

7 Iſtu nicht / wenn du fromm biſt / ſo biſtu angenehm? Biſtu aber nicht fromm / ſo ruhet die Sünde vor der Thür / und gelüſtet nach dir / du aber herrſche über ſie.

8 Und Cain redete mit ſeinem Bruder Abel. Und es begab ſich / da ſie auf dem Felde waren / erhub ſich Cain wider ſeinen Bruder Abel / und ſchlug ihn todt.

9 Da ſprach der HErr zu Cain / Wo iſt dein Bruder Abel? Er ſprach / Ich weiß nicht / bin ich meines Bruders Hüter?

10 Und er ſprach / Was haſtu gethan? Die Stimme deines Bruders Blut ſchreiet zu mir von der Erde.

11 Nun ſeiſtu verflucht auf der Erde / die ihr Maul aufgethan hat / und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen.

12 Wenn du den Acker bauen wirſt / ſoll er dir hinfort ſein Vermögen nicht geben / unſtet und flüchtig ſollſtu ſein auf Erden.

13 Cain aber ſprach zu dem HErrn / Meine Sünde iſt größer / denn daß ſie mir vergeben werde.

14 Siehe / du treibeſt mich heute von dem Acker / und von deinem Angeſicht muß ich mich verbergen / und muß unſtet und flüchtig ſein auf Erden / wird mir denn jemand begegnen / der mich todtſchlage?

15 Und der HErr ſprach zu ihm / Nicht alſo / ſondern wer Cain todtſchlägt / das ſoll ſiebenfältig gerochen werden. Und der HErr machte ein Zeichen an Cain / daß ihn niemand erſchluge / der ihn fünde.

16 Und Cain ging von dem Angeſicht des HErrn / und wohnete im Lande Nod / jenſeit Morgen Eden.

17 Und Cain erkannte ſein Weib / und ſie ward ſchwanger / und gebar den Henoch. Und er bauete eine Stadt / und nennete ſie nach ſeines Sohnes Namen Henoch.

18 Henoch aber zeugete den Irad / Irad zeugete den Mehujael / Mehujael zeugete den Methuſael / Methuſael zeugete den Lamech.

19 Lamech aber nahm zu ſich zwey Weiber / eine hieß Ada / die andere hieß Zilla.

20 Ada gebar den Jabal / der ward Vater derer / die in Hütten und bey Viehe wohnen.

21 Und ſein Bruder hieß Jubal / der ward Vater aller derer / die Harfen und Orgeln ſpielen.

22 Zilla aber gebar auch den Thubalcain / der ward ein Meiſter in allerley Erz- und Eiſenwerck. Und die Schweſter Thubalcains hieß Naema.

23 Und Lamech ſprach zu ſeinen Weibern Ada und Zilla / Höret meine Rede / ihr Weiber Lamechs / vernehmet mein Wort / denn ich habe einen Mann erwürget mir zu Wunden / und einen Knaben mir zu Beulen.

24 Cain ſoll ſiebenfältig gerochen werden / aber Lamech ſiebenundſiebenzigfältig.

25 Und Adam erkannte ſein Weib abermal / und ſie gebar einen Sohn / und hieß ihn Seth / denn Gott hat mir / ſprach ſie / einen andern Samen geſetzet für Abel / den Cain erwürget hat.

26 Und Seth zeugete auch einen Sohn / und hieß ihn Enos. Zu der Zeit fing man an zu predigen von dem Namen des HErrn.

Das fünffte Capitel.

Von Adams Nachkommen / und wie alt ſie geworden.

1 Dis iſt das Buch von Adams Nachkommen. Da Gott den Menſchen ſchuf / machte er ihn nach dem Bilde Gottes /

2 Und ſchuf ſie ein Männlein und Fräulein / und ſegnete ſie / und hieß ihren Namen Menſch / zu der Zeit / da ſie geſchaffen wurden.

3 Und Adam lebete hundert und dreyßig Jahr / und zeugete einen Sohn / der ihm gleich ſahe / und ſeinem Bilde / und hieß ihn Seth.

4 Und die Tage Adams nach der Zeugung Seths waren achthundert Jahr / und zeugete Söhne und Töchter.

5 Und alle die Jahre / die Adam lebete / waren neunhundert und dreyßig Jahr / und ſtarb.

6 Seth lebete hundert und fünff Jahr / und zeugete den Enos.

7 Und lebete nach der Zeugung Enos ſiebenhundert und ſieben Jahr / und zeugete Söhne und Töchter.

8 Und alle die Jahre Seths waren zuſammen neunhundert und zwölff Jahr / und ſtarb.

9 Enos lebete neunzig Jahr / und zeugete den Kenan.

10 Und lebete nach der Zeugung Kenan achthundert und funffzehen Jahr / und zeugete Söhne und Töchter.

11 Und alle die Jahre Enos waren zuſammen neunhundert und funffe / und ſtarb.

12 Kenan lebete ſiebenzig Jahr / und zeugete den Mahalaleel.

13 Und lebete nach der Zeugung Mahalaleel achthundert und vierzig Jahr / und zeugete Söhne und Töchter.

14 Und alle die Jahre Kenan waren zuſammen neunhundert und zehen Jahr / und ſtarb.

15 Mahalaleel lebete funffzig und funffhundert Jahr / und zeugete den Jared.

16 Und lebete nach der Zeugung Jared achthundert und dreyßig Jahr / und zeugete Söhne und Töchter.

17 Und alle die Jahre Mahalaleel waren zuſammen achthundert und funffzig und funffe / und ſtarb.

18 Jared lebete hundert und zwey und ſechtzig Jahr / und zeugete den Henoch.

19 Und lebete nach der Zeugung Henoch achthundert Jahr / und zeugete Söhne und Töchter.

20 Und alle die Jahre Jared waren zuſammen neunhundert und zwey und ſechtzig Jahr / und ſtarb.

21 Henoch lebete funffe und ſechtzig Jahr / und zeugete den Methuſalah.

22 Und wandelte mit Gott nach der Zeugung Methuſalah dreyhundert Jahr / und zeugete Söhne und Töchter.

23 Und alle die Jahre Henoch waren zuſammen dreyhundert und funffe und ſechtzig Jahr /

24 Und wandelte mit Gott / und ward nicht mehr geſehen / denn Gott nahm ihn weg.

25 Methuſalah lebete hundert und ſieben und achtzig Jahr / und zeugete den Lamech.

26 Und lebete nach der Zeugung Lamech ſiebenhundert und zwey und achtzig Jahr / und zeugete Söhne und Töchter.

27 Und alle die Jahre Methuſalah waren zuſammen neunhundert und neun und ſechtzig Jahr / und ſtarb.

28 Lamech lebete hundert und zwey und achtzig Jahr / und zeugete einen Sohn /

29 Und hieß ihn Noah / und ſprach / Dieſer wird uns Ruhe ſchaffen von unſerer Arbeit / und von dem Kummer unſerer Hände auf der Erde / welche der HErr verflucht hat.

30 Und lebete nach der Zeugung Noah funffhundert und funffe und neunzig Jahr / und zeugete Söhne und Töchter.

31 Und alle die Jahre Lamech waren zuſammen ſiebenhundert und ſieben und ſeventzig Jahr / und ſtarb.

32 Noah aber war funffhundert Jahr alt / und zeugete Sem / Ham und Japhet.

Das ſechſte Capitel.

Von der Sündflut / und wie ſie angefangen / und wie lange ſie gewehret.

1 Da nun die Menſchen anfingen ſich zu mehren auf Erden / und ihnen Töchter geboren wurden /

2 Da ſahen die Kinder Gottes / daß die Töchter der Menſchen ſchön waren / und nahmen ſich zu Weibern / welche ſie wolten.

3 Da ſprach der HErr / Mein Geiſt wird nicht immer im Menſchen ſtreiten / denn er iſt Fleiſch / ſondern ſeine Tage ſollen ſein hundert und zwantzig Jahr.

4 Es waren auch zu den Zeiten Tyrannen auf Erden / und auch darnach / da die Kinder Gottes zu den Töchtern der Menſchen giengen / und mit ihnen Kinder zeugeten / das waren Helden von der Welt / und berühmte Leute.

5 Da aber der HErr ſahe / daß der Menſchen Bosheit groß war auf Erden / und alles Dichten ihres Herzens nur böſe / das immerdar /

6 Da reuete es ihn / daß er die Menſchen gemacht hatte auf Erden / und es bekümmerte ihn in ſeinem Herzen /

7 Und ſprach / Ich will vertilgen die Menſchen / die ich geſchaffen habe / von der Erde / vom Menſchen an bis auf das Vieh / bis auf das Gewürme / und bis auf die Vögel unter dem Himmel / denn es reuet mich / daß ich ſie gemacht habe.

8 Aber Noah fand Gnade vor dem HErrn.

9 Dis iſt das Buch von Noah. Noah war ein frommer Mann / und ohne Tadel in ſeinen Zeiten / und wandelte mit Gott.

10 Und zeugete drey Söhne / Sem / Ham und Japhet.

11 Die Erde aber war verderbet vor Gottes Augen / und die Erde war voll Frevels.

12 Und Gott ſahe die Erde an / und ſiehe / ſie war verderbet / denn alles Fleiſch hatte ſeine Weiſe verderbet auf Erden.

13 Da ſprach Gott zu Noah / Alles Fleiſch iſt vor mich kommen / denn die Erde iſt voll Frevels von ihnen / und ich will ſie verderben mit ſamt der Erden.

14 Mache dir einen Kaſten von Tannenholtz / und machen Kammern darinnen / und verpiche ihn mit Pech inwendig und auswendig.

15 Und alſo ſoltu ihn machen / daß dreyhundert Ellen lang ſey der Kaſten / funffzig Ellen breit / und dreyßig Ellen hoch.

16 Ein Fenſter ſoltu machen oben an / eine Elle groß / und die Thür des Kaſtens ſoltu machen zur Seiten / und ſollen drey Böden darinnen ſeyn / einer unten / der andere mittelſt / der dritte oben.

17 Denn ich will eine Sündflut machen / und Waſſer kommen laſſen auf Erden / zu verderben alles Fleiſch / darinnen ein lebendiger Odem iſt unter dem Himmel / alles was auf Erden iſt / ſoll untergehen.

18 Aber mit dir will ich einen Bund aufrichten / und ſollſt in den Kaſten gehen / du und deine Söhne / dein Weib / und deiner Söhne Weiber mit dir.

19 Und alles Thier / alles Fleiſch / zwey und zwey von allen ſollſtu in den Kaſten bringen / daß ſie mit dir lebendig bleiben / Männlein und Fräulein ſollen ſie ſein.

20 Von den Vögeln nach ihrer Art / von dem Vieh nach ſeiner Art / von allerley Gewürme auf Erden nach ſeiner Art / zwey und zwey von allen werden zu dir hinein gehen / daß ſie lebendig bleiben.

21 Und du ſollſt allerley Speiſe zu dir nehmen / die gegeſſen wird / und ſollſt ſie bey dir ſammlen / daß ſie dir und ihnen zur Speiſe ſey.

22 Und Noah that alles / was ihm Gott gebot.

Das ſiebende Capitel.

Von der Sündflut / und wie ſie gewehret.

1 Und der HErr ſprach zu Noah / Gehe du und dein ganz Haus in den Kaſten / denn dich habe ich gerecht gefunden vor mir zu dieſer Zeit.

2 Von allen reinen Thieren nimm zu dir ſieben und ſieben / Männlein und Fräulein / von den unreinen aber zwey / Männlein und Fräulein.

3 Auch von den Vögeln unter dem Himmel ſieben und ſieben / Männlein und Fräulein / daß Samen lebendig bleibe auf der ganzen Erde.

4 Denn von nun an über ſieben Tage will ich regnen laſſen auf Erden vierzig Tage und vierzig Nacht / und will vertilgen alles Weſen / das ich gemacht habe / von der Erde.

5 Noah that alles / was ihm der HErr gebot.

6 Noah aber war ſechshundert Jahr alt / da die Sündflut kam / und Waſſer auf Erden.

7 Und Noah ging in den Kaſten / und ſeine Söhne / ſein Weib / und ſeiner Söhne Weiber mit ihm / vor den Waſſern der Sündflut.

8 Von den reinen Thieren / und von den unreinen / und von den Vögeln / und von allem / was ſich regt auf Erden /

9 Gingen zu Noah in den Kaſten zwey und zwey / Männlein und Fräulein / wie Gott Noah geboten hatte.

10 Und da die ſieben Tage vergangen waren / kam die Sündflut auf Erden.

11 Im ſechshundertſten Jahr des Lebens Noah / im andern Monden / am ſiebenzehenden Tage des Monden / an demſelben Tage brachen alle Brunnen der großen Tiefe / und thaten ſich auf die Fenſter des Himmels /

12 Und es regnete auf Erden vierzig Tage und vierzig Nacht.

13 Eben an demſelben Tage ging Noah in den Kaſten / und Sem / Ham und Japhet / Noahs Söhne / und Noahs Weib / und ihrer drey Weiber mit ihnen /

14 Sie und alle Thiere nach ihrer Art / und alles Vieh nach ſeiner Art / und alles Gewürme / das auf Erden kreuchet / nach ſeiner Art / und alle Vögel nach ihrer Art / alles was fliegen mochte / und unter Flügeln war /

15 Gingen zu Noah in den Kaſten zwey und zwey von allem Fleiſch / darinnen ein lebendiger Odem iſt.

16 Und die hinein gingen / gingen Männlein und Fräulein von allem Fleiſch hinein / wie Gott ihm geboten hatte. Und der HErr ſchloß hinter ihm zu.

17 Und die Sündflut war vierzig Tage auf Erden / und die Waſſer wuchſen / und hoben den Kaſten auf / daß er hoch ward über der Erde.

18 Und die Waſſer nahmen überhand / und wuchſen ſehr auf Erden / und der Kaſten fuhr auf den Waſſern.

19 Und die Waſſer nahmen überhand ſehr auf Erden / daß alle hohe Berge unter dem ganzen Himmel bedeckt wurden.

20 Funffzehen Ellen hoch über die Berge gingen die Waſſer / die ſie bedeckten.

21 Da verging alles Fleiſch / das auf Erden kreuchet / an Vögeln / an Vieh / an Thieren / und an allem Gewürme / das auf Erden kreuchet / und alle Menſchen /

22 Alles was Odems des lebendigen Geiſtes in ſeiner Naſen hatte / alles was auf dem Trockenen ſtarb / das verging.

23 Und vertilgete alles Weſen / das auf dem Erdboden war / beyde / Menſchen / Vieh / Gewürme / und Vögel unter dem Himmel / die wurden alle vertilget von der Erden / allein Noah blieb / und was mit ihm im Kaſten war.

24 Und die Waſſer ſtunden auf Erden hundert und funffzig Tage.

Das achte Capitel.

Von Ende der Sündflut / und was Noah darauf gethan.

1 Da gedachte Gott an Noah / und an alle Thiere / und an alles Vieh / das mit ihm im Kaſten war / und ließ einen Wind kommen auf Erden / und die Waſſer fielen.

2 Und die Brunnen der Tiefe wurden verſtopfet / ſamt den Fenſtern des Himmels / und dem Regen vom Himmel ward gewehret.

3 Und die Waſſer verliefen ſich von der Erde immer hin und her / und nahmen ab nach hundert und funffzig Tagen.

4 Und der Kaſten ließ ſich nieder im ſiebenden Monden / am ſiebenzehenden Tage des Monden / auf die Gebürge Ararat.

5 Die Waſſer aber nahmen immer ab bis auf den zehenden Monden / im zehenden Monden / am erſten Tage des Monden / ſahen der Berge Spitzen hervor.

6 Nach vierzig Tagen aber that Noah das Fenſter am Kaſten auf / das er gemacht hatte /

7 Und ließ einen Raben ausfliegen / der flog immer hin und wieder her / bis daß die Waſſer vertrocknet waren auf Erden.

8 Darnach ließ er eine Taube ausfliegen / daß ſie ſehe / ob die Waſſer ſich verlaufen hätten auf Erden.

9 Da aber die Taube nicht fand / wo ihr Fuß hinſetzen möchte / kam ſie wieder zu ihm in den Kaſten / denn es waren noch Waſſer auf dem Erdboden / und ſtreckete ihre Hand aus / und nahm ſie zu ſich in den Kaſten.

10 Da verzog er noch ſieben andere Tage / und ließ die Taube abermal fliegen aus dem Kaſten.

11 Und die Taube kam zu ihm des Abends / und ſiehe / ein Oelblatt hatte ſie abgebrochen mit ihrem Munde / da vernahm Noah / daß die Waſſer ſich verlaufen hätten auf Erden.

12 Da verzog er noch ſieben andere Tage / und ließ die Taube fliegen / ſie kam aber nicht mehr wieder zu ihm.

13 Im ſechshundert und erſten Jahr / im erſten Monden / am erſten Tage des Monden / waren die Waſſer vertrocknet auf Erden. Da that Noah das Dach vom Kaſten / und ſahe / daß der Erdboden trocken war.

14 Im andern Monden / am ſiebenundzwantzigſten Tage des Monden / war die Erde ausgetrocknet.

15 Da redete Gott mit Noah / und ſprach /

16 Gehe aus dem Kaſten / du und dein Weib / deine Söhne / und deiner Söhne Weiber mit dir.

17 Alles Thier / alles Fleiſch / das bey dir iſt / von allerley Thieren / Vögeln / Vieh / und allerley Gewürme / das auf Erden kreuchet / laß alles mit dir ausgehen / daß ſie ſich regen auf Erden / und wachſen / und ſich mehren auf Erden.

18 Da ging Noah aus / und ſeine Söhne / ſein Weib / und ſeiner Söhne Weiber mit ihm /

19 Alle Thiere / alles Gewürme / alle Vögel / alles was ſich regt auf Erden / nach ihren Geſchlechten gingen aus dem Kaſten.

20 Noah aber bauete dem HErrn einen Altar / und nahm von allen reinen Thieren / und von allen reinen Vögeln / und opfferte Brandopffer auf dem Altar.

21 Und der HErr roch den lieblichen Geruch / und ſprach in ſeinem Herzen / Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menſchen willen / denn dichten und trachten des Menſchen Herz iſt böſe von ſeiner Jugend auf / und will hinfort nicht mehr ſchlagen alles Lebendige / wie ich gethan habe.

22 Solange die Erde ſtehet / ſoll nicht aufhören Samen und Ernde / Kalt und Warm / Sommer und Winter / Tag und Nacht.

Das neunde Capitel.

Von Noah und ſeinen Kindern / und was ihnen begegnet.

1 Und Gott ſegnete Noah und ſeine Söhne / und ſprach zu ihnen / Seyd fruchtbar und mehret euch / und erfüllet die Erde.

2 Und eure Furcht und Schrecken ſey über alle Thiere auf Erden / und über alle Vögel unter dem Himmel / und über alles / was ſich regt auf Erden / und über alle Fiſche im Meer / in eure Hände ſind ſie gegeben.

3 Alles was lebet und ſich regt / ſoll eure Speiſe ſeyn / wie das grüne Kraut gebe ich euch alles.

4 Ohne daß ihr das Fleiſch mit dem Leben / das iſt / mit dem Blute nicht eſſet.

5 Auch will ich eures Blutes / da eures Lebens iſt / rächen an allen Thieren / und will des Menſchen Seele rächen an einem jeglichen Menſchen / der ſeines Bruders Seele tödtet.

6 Wer Menſchenblut vergeußet / deſſen Blut ſoll wieder vergoſſen werden / denn Gott hat den Menſchen zu ſeinem Bilde gemacht.

7 Ihr aber ſeyd fruchtbar und mehret euch / wachſet auf Erden / und mehret euch darauf.

8 Und Gott ſprach zu Noah und ſeinen Söhnen mit ihm /

9 Ich richte meinen Bund mit euch auf / und mit eurem Samen nach euch /

10 Und mit allen lebendigen Thieren bey euch / mit Vögeln / mit Vieh / und mit allen Thieren der Erden bey euch / von allen / die aus dem Kaſten gegangen ſind / mit allen Thieren auf Erden.

11 Und ich richte meinen Bund mit euch auf / daß hinfort nicht alles Fleiſch ausgerottet werde durch Waſſer der Sündflut / und daß hinfort keine Sündflut komme / die die Erde verderbe.

12 Und Gott ſprach / Das iſt das Zeichen des Bundes / den ich ſtifte zwiſchen mir und euch / und allen lebendigen Thieren bey euch / in alle künftige Zeit /

13 Meinen Bogen ſetze ich in die Wolcken / der ſoll ein Zeichen ſeyn des Bundes zwiſchen mir und der Erde.

14 Wenn ich nun Wolcken über die Erde führe / ſo ſoll mein Bogen in den Wolcken geſehen werden /

15 Daß ich gedencke an meinen Bund / der zwiſchen mir und euch / und allen lebendigen Thieren bey euch / in allerley Fleiſch iſt / daß hinfort nicht Waſſer der Sündflut komme / alles Fleiſch zu verderben.

16 Darum ſoll mein Bogen in den Wolcken ſeyn / daß ich ſehe / und gedencke an den ewigen Bund / zwiſchen Gott und allen lebendigen Thieren / in allerley Fleiſch / das auf Erden iſt.

17 Und Gott ſprach zu Noah / Das ſey das Zeichen des Bundes / den ich aufgerichtet habe zwiſchen mir und allem Fleiſch auf Erden.

18 Die Söhne Noahs aber / die aus dem Kaſten gingen / waren Sem / Ham und Japhet. Ham aber iſt Vater Canaans.

19 Dieſe drey ſind Noahs Söhne / von denen iſt das ganze Land gemehret.

20 Noah aber fing an / und ward ein Ackermann / und pflantzete einen Weinberg /

21 Und trank von dem Wein / und ward trunken / und lag in ſeinen Hütten.

22 Da ſahe Ham / Canaans Vater / ſeines Vaters Blöſſe / und ſagte ſeinen beyden Brüdern draußen.

23 Da nahmen Sem und Japhet ein Kleid / legten es auf ihrer beyder Schultern / und gingen rückwerts hinein / und deckten ihres Vaters Blöſſe zu / und ihre Angeſichter waren abgewandt / daß ſie ihres Vaters Blöſſe nicht ſahen.

24 Da nun Noah erwachte von ſeinem Wein / und erfuhr / was ihm ſein jüngſter Sohn gethan hatte /

25 Sprach er / Verflucht ſey Canaan / ein Knecht aller Knechte ſoll er ſeinen Brüdern ſein.

26 Und ſprach / Gelobet ſey der HErr / der Gott Sems / Canaan ſey ſein Knecht.

27 Gott breite Japhet aus / daß er wohne in Sems Hütten / Canaan ſey ſein Knecht.

28 Noah aber lebete nach der Sündflut dreyhundert und funffzig Jahr /

29 Daß ſeiner Tage waren neunhundert und funffzig Jahr / und ſtarb.

Das zehende Capitel.

Von Noahs Nachkommen / und wie ſie ſich ausgebreitet.

1 Dis iſt das Buch von Noahs Nachkommen / Sem / Ham und Japhet / denen Söhne nach der Sündflut geboren wurden.

2 Die Söhne Japhets ſind dieſe / Gomer / Magog / Madai / Javan / Thubal / Meſech / Thiras.

3 Die Söhne Gomers ſind dieſe / Aſchenas / Riphath / Thogarma.

4 Die Söhne Javans ſind dieſe / Eliſa / Tharſis / Cethim / Dodanim.

5 Von denen ſind ausgebreitet die Inſulen der Heiden in ihren Landen / ein jeglicher nach ſeiner Zunge / nach ihren Geſ

18 Jedoch ist es gnugsam geschehen/ daß mir Demetrius
und Epaphroditus zugeschicket haben/ was ihr mir
gesendet/ welches mir ein feiner lieblicher Geruch/ ein
angenehmes Opffer/ Gott wolgefellig und wolbehaglich ist.
19 Aber mein Gott wird alle eure Nothdurfft erfüllen/ nach
seinem Reichthum in der Herrlichkeit/ durch Christum Jesum.
20 Dem aber unserm Gott und Vater sey Preis und Ehre
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

21 Grüsset alle Heiligen in Christo Jesu. Es grüssen euch die
Brüder/ so bey mir sind. 22 Es grüssen euch alle Heiligen/
fürnemlich aber die/ so des Keysers Hauß sind. 23 Die
Gnade unsers HErrn Jesu Christi sey mit eurem Geist.
Amen. Geschrieben von Rom/ durch Epaphroditum.

Demetrius und Epaphroditus.

Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi.

Grüssung der Heiligen.

Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi.

D. Johann

Von der H. Gertrud Schwestern
D. Johannes Bollius Leben.

Johannes Bollius der 20ste.

Der Bollischen 20sten Jahrs-Predigers, und Geschichtschreibers, Herr Johannes Bollius, Leben, ist in dem Leben seiner Vorfahren grösten theils schon beschrieben worden. Er ist gebohren zu Schaffhausen, den 1. Jenner 1727. Seine Eltern sind gewesen Herr Johannes Bollius, Pfarrer zu Schaffhausen, und Frau Elisabetha Bollin, geborne Ammann. Er hat seine Studia in Schaffhausen, Zürich, Basel und Genf absolviret, und ist 1753. auf sein Vaterland zurückgekommen. Nachdem er einige Jahre Vicarius gewesen, ist er 1757. Pfarrer zu Stein am Rhein worden, und 1760. Pfarrer zu Schaffhausen, allwo er noch lebet, und seine Amts-Verrichtungen mit Treue und Eifer ausübet.

Johannes Bollius ist gewesen
ein Predicant gebohren in denen Grauen Bündten, ist in seiner Jugend nach Mayland gekommen, und hernach nach Venedig, allwo er sich lange Zeit aufgehalten. Er hat sich daselbst verheyrathet, und hat drey Söhne gehabt, welche alle drey in Venedig gestorben sind. Einen von denen hat er selber begraben. Da hat auch sein Hausgenosse und Amts-Bruder Herr Johannes

Rhetoricam, quæ ad Herennium inscribitur, Cornificio quidam, non Tullio, adscribunt. Sed de hoc alias. Nunc ad Ciceronis Rhetoricam redeo. Quæ cum ita sint, quis non videat, quam sit ridiculum, Rhetoricam Ciceronis, quæ ad Herennium inscribitur, ab eo, qui Rhetoricam Ciceronis, quæ ad Herennium inscribitur, non legerit, Ciceronis Rhetoricam, quæ ad Herennium inscribitur, legi?

Ihr Majestät Ihrer Königlichen Majestät Ihrer Majestät Ihrer Majestät Ihrer

The Prologe of Thomas Walden vpon his Translacion of the Bible.

Ecclesiastici. xxxix. Sapientiam omnium antiquorum exquiret sapiens & in prophetis vacabit. Narrationes virorum nominatorum conservabit & in subtilitates parabolarum intrabit. Occulta parabolarum scrutabitur & in absconditis parabolarum conversabitur. In medio magnatorum ministrabit & coram principibus apparebit. Per linguas hominum pertransibit & bona & mala hominum tentabit. Dominum qui fecit illum glorificabit & in conspectu altissimi deprecabitur. Aperiet os suum in oratione & pro delictis suis deprecabitur. Si dominus magnus voluerit spiritu intelligentie replebitur. Ipse effundet sermones sapientie suas & in oratione confitebitur domino. Dirigetur consilium eius & disciplina & in occultis suis meditabitur. Ostendet quod doctrinam acceperit & in lege testamenti domini gloriabitur. Multi laudabunt sensum eius & usque in seculum non delebitur. Memoria eius non auferetur & nomen eius requirent generationes & generationes. Sapientiam eius enarrabunt populi & laudem eius nunciabit ecclesia. Si diu vixerit relinquet nomen suum super mille & si requieverit fama eius erit super millia. Adhuc sensum habens sapiens multa docebit & quasi terram inundans multos replebit. In progenie sua requiescet & in novissimo dierum suorum dilatabitur. Et sicut ante diem non fecit similem sibi ita nec post illum repertus est similis. Implevit a sapientia sicut phison & sicut tigris in diebus novorum. Replevit sensu sicut eufrates & sicut iordanis in diebus messis. Adaquavit doctrinam sicut nilus & sicut geon in diebus vindemie. Non est consummata ad illum scientia nec deficiet sicut abyssus magna. Ex ore eius egredietur doctrina & sicut imber super messem exaltabitur. Et sicut lucerna in loco tenebrarum ita lux in ore sapientis. Et sicut vas auri solidum ornatum omni lapide pretioso. Et sicut vas auri primum signatum opere artific

Plinius Traiano Imperatori. Epistola. C.

Dominus rex Agrippa absente me ciuitatem meam honore statuarum donauit, quas mihi decreuerat ciuitas Vienensium. Petit nunc, ut eas in Gallia ponere liceat. Rogo ergo, domine, si per te licet, des ei hanc facultatem. Nam et ipse dignus est, qui impetret, et ego, qui petenti non denegem. Sed si tibi uidetur, ut ipse ad te scribat, faciet. Ego tamen, ne quid inuerecunde, ne quid importune faciam, timeo. Nam et ipse mihi dixit, se ad te scripturum, et ego ei dixi, me rogaturum. Quod si ita est, ut ipse scribat, ego quoque scribam. Nam et ipse mihi dixit, se ad te scripturum, et ego ei dixi, me rogaturum. Quod si ita est, ut ipse scribat, ego quoque scribam.

Schultheiß/Burgermeister vnd Rath der Statt Straßburg/ vnd
gemeyner Landtschafft der Landt vnd Landtgrafschafft Elsaß/
Bekennen vnd thun kund offentlich mit diesem Brieff/ Als wir
vormaln vor vns/ vnd vnsere Nachkommen/ vnd gemeyne Landtschafft
vnsere Landtgrafschafft/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft
Elsaß/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft Sundgow/ vnd Landtgrafen/
vnd Landtgrafschafft Nortgow/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft
Brisgow/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft Ortenaw/ Landtgrafen/
vnd Landtgrafschafft Hagenaw/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft
Nellenburg/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft Thurgow/ Landtgrafen/
vnd Landtgrafschafft Clettgow/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft
Keckenis/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft Lentzburg/ Landtgrafen/
vnd Landtgrafschafft Ergow/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft
Buchsow/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft Aergow/ Landtgrafen/
vnd Landtgrafschafft Wellenburg/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft
Frickthal/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft Rinfelden/ Landtgrafen/
vnd Landtgrafschafft Sißgow/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft
Underwalden/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft Schwytz/ Landtgrafen/
vnd Landtgrafschafft Vry/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft
Zug/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft Glarus/ Landtgrafen/ vnd
Landtgrafschafft Appenzell/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft
Toggenburg/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft Rheinthal/ Landtgrafen/
vnd Landtgrafschafft Wallis/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft
Graubünden/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft Vrsern/ Landtgrafen/
vnd Landtgrafschafft Gaster/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft
Sargans/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft Vtzenstorff/ Landtgrafen/
vnd Landtgrafschafft Nellenburg/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft
Thurgow/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft Clettgow/ Landtgrafen/
vnd Landtgrafschafft Keckenis/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft
Lentzburg/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft Ergow/ Landtgrafen/
vnd Landtgrafschafft Buchsow/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft
Aergow/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft Wellenburg/ Landtgrafen/
vnd Landtgrafschafft Frickthal/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft
Rinfelden/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft Sißgow/ Landtgrafen/
vnd Landtgrafschafft Underwalden/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft
Schwytz/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft Vry/ Landtgrafen/ vnd
Landtgrafschafft Zug/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft Glarus/
Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft Appenzell/ Landtgrafen/ vnd
Landtgrafschafft Toggenburg/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft
Rheinthal/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft Wallis/ Landtgrafen/
vnd Landtgrafschafft Graubünden/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft
Vrsern/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft Gaster/ Landtgrafen/ vnd
Landtgrafschafft Sargans/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft
Vtzenstorff/ Landtgrafen/ vnd Landtgrafschafft

In Betrachtung/ das durch gütliche Vnderhandlungen/ vnd
Rechtlichen Austrag/ das zwischen vns/ vnd vnsern Mitverwandten/
vnd Eydtsverwandten/ vnd vnderthanen/ vnd den
Edlen/ vnsern lieben Eydtsverwandten/ Graffen/ Herren/ Rittern/
Knechten/ vnd Edelleuten/ Burgern/ vnd Gemeinden/ Landtschafften/
vnd Vnderthanen/ des Hochgebornen Fürsten/ vnsers gnedigen
Herren/ Herrn Philipsen/ Pfaltzgraffen bey Rhein/ des Heiligen
Römischen Reichs Ertztruchsessen/ vnd Churfürsten/ Hertzogen in
Beyern/ vnd Graffen zu Veldentz/ vnd Spanheim/ Herren zu Mosbach/
vnd Heidelberg/ vnd Administratorn des Stifft Wormbs/ vnd
Spyr/ vnd Landtgrafen zu Elsaß/ vnd Hertzogen zu Lutzelnburg/
vnd Graffen zu Hanaw/ vnd Ochsenstein/ vnd Herren zu Lichtenberg/
vnd Beckelheim/ vnd Bolanden/ vnd Stahleck/ vnd Minzenberg/
vnd Alzey/ vnd Caster/ vnd Caub/ vnd Starckenburg/ vnd Heppenheim/
vnd Lindenfels/ vnd Erbschencken/ vnd Vicarien/ vnd Reichsverweser/
vnd Pfaltzgraffen/ vnd Churfürsten/ vnd Hertzogen/ vnd Graffen/
vnd Herren/ vnd Rittern/ vnd Knechten/ vnd Edelleuten/ vnd Burgern/
vnd Gemeinden/ vnd Landtschafften/ vnd Vnderthanen/ vnd
Verwandten/ vnd Eydtsverwandten/ vnd Vnderthanen/ vnd Verwandten/

Mordwerken der Welt, so viel deren sind, ist
Mordwerken der Welt, so viel deren sind, ist
Mordwerken der Welt, so viel deren sind, ist

Offenb. Joh. 14. Vers 15. Und ein ander Engel gieng aus dem Tempel / und rieff mit grossem Geschrey dem / der auff den Wolcken sasse / und sprach / Schicke deine Sichel / und schneide / denn die Zeit ist dir zu schneiden gekommen / denn die Erndte auff Erden ist reiff worden.

Text.

Es ist gethan. Meine Seumnus / daß ich mich so lange verzogen / ist nunmehro ersetzet / und mein Versprechen / so ich vor etlichen Jahren gethan / erfüllet. Ich habe mich zwar / wie ihr wisset / nicht gern in die Ferne begeben / sondern lieber bey meiner Heerde / und bey meinen Schäfflein / so mir GOtt anvertrauet / verharret / und mich ihrer / als ein getreuer Hirte / angenommen / und sie / so viel mir möglich gewesen / mit Lehren / Vermahnen / Trösten / Warnen / Bitten / Flehen / Schelten / Dräuen / Ermahnen / Ermuntern / Bestrafen / Schützen / Schirmen / Vertheidigen / Beschützen / Beschirmen / Vertheidigen / Beschützen / Beschirmen / Vertheidigen / Beschützen / Besch

Gott/ die alle Dinge mit Verstande/ Vernunfft/ Sinnen/ Leben/ Bewegung/ Natur/ Wesen/ Substantz und Leiblichkeit begabet hat/ und sie in ihrer Art/ Natur/ Eigenschafft/ Wesen/ Leben/ Bewegung und Verstande erhält/ und ihnen ihre Nahrung giebt/ und sie mit Gnaden und Barmhertzigkeit versorget/ und ihnen ihre Speise giebt zu ihrer Zeit

Chirurgus und das Kostbarste, was sie besitzen, ist ihre Kleidung, die sie sorgfältig aufbewahren. Ihre Wohnungen sind elende Hütten, die sie nur zum Schlafen gebrauchen, und ihre Nahrung besteht in Früchten, Fischen und Schweinefleisch. Ihre Waffen sind Keulen, Lanzen und Bogen und Pfeile, die sie sehr geschwind abschießen. Ihre Kriege entstehen gemeiniglich aus Rache, und sie führen sie mit Grausamkeit. Ihre Todten verbrennen sie, und ihre Gebeine werden in einen Korb gesammelt, und in einer Höhle aufbewahrt. Ihre Religion ist Heidenthum, und ihre Götzen sind Menschen, Vögel und Fische. Ihre Sprache ist sanft und wohlklingend. Doch kommen sie in einigen Wörtern mit der Sprache der Einwohner der Freundschafts-Inseln im Laute überein. S. Anson 3 B. 8 K.

Chirurgus.

Cook.

Sprache.

Anson.

Die Insel ist 20 Meilen lang, 12 breit, und hat 3 Hauptberge, und verschiedene kleine. Sie ist von einem Korallenriffe umgeben. Die Einwohner sind von mittlerer Größe, haben eine dunkelbraune Farbe, und sind wohlgebildet. Ihre Kleidung besteht aus Matten, Gürteln und Binden, und sie tragen Halsbänder, Armbänder, und Ohrringe. Ihre Nahrung ist Brodfrucht, Kokosnüsse, Bananen, Fische, Schweine, Hühner und Hunde. Ihre Waffen sind Keulen, Lanzen, Bogen und Pfeile. Ihre Religion ist Heidenthum, und ihre Götzen sind Menschen, Vögel und Fische. Ihre Sprache ist sanft und wohlklingend. Doch kommen sie in einigen Wörtern mit der Sprache der Einwohner der Freundschafts-Inseln im Laute überein. S. Anson 3 B. 8 K.

Cook.

Sprache.

Anson.

Sanct Jacobs Bruderschaft vnd Gesellschaft Ursprung
Anfang vnd Ordnung.

Als nun Sanct Jacob nach seiner Himmelfahrt Christi
Jhesu / vnd nach Empfahung des H. Geists / in Hispanien
kommen / vnd daselbst das Wort Gottes gepredigt / hat er
sich mit seiner Predigen nit allein auf die Christen / sondern
auch auf die Juden vnd Heiden gewendet / vnd hat sie alle
zu dem Christlichen Glauben vnd Erkandtnuß Christi Jhesu
gebracht / vnd sie getaufft / vnd hat also in kurtzer Zeit
grosse Menge Volcks zu Christo bekehrt / vnd in seine
Bruderschaft vnd Gesellschaft auffgenommen / vnd hat
auch selbige Bruderschaft also geordnet / wie hernach folget.

Erstlich hat er befohlen / daß sie alle Jahr / auf den
Tag / da sie in die Bruderschaft auffgenommen worden /
zusammen kommen / vnd einander Gesellschafft leisten / vnd
mit einander Gott loben / vnd jhm Danck sagen / vnd
Almosen geben / vnd Gutes thun / damit sie in Gottes
Gnaden vnd Barmhertzigkeit bestehen / vnd Vergebung
jhrer Sünden erlangen / vnd nach diesem Leben das ewige
Leben besitzen mögen. Jtem / daß sie alle Jahr / auf den
Tag / da sie in die Bruderschaft auffgenommen worden /
einen Jahrtag halten / vnd jhre Gesellschafft / vnd Bruder-
schafft / vnd Ordnung / vnd Gesetze / vnd Statuta / vnd
Gebräuche / vnd Gewonheiten / vnd was sie sonsten für
Brüche / Gebräuche / vnd Gewonheiten / vnd Ordnungen
haben / vnd halten / vnd was sie für Gesetze / vnd Statuta
haben / vnd halten / vnd was sie für Gesetze / vnd Statuta
haben / vnd halten / vnd was sie für Gesetze / vnd Statuta

Adela, Abbess of Pfalzel, Saint
Adela, Countess of Blois, Saint
Adela, Countess of Holland, Saint
Adela, Countess of Pfalzel, Saint
Adela, Countess of Vohburg, Saint
Adela, Countess of Weimar, Saint
Adela, Duchess of Lorraine, Saint
Adela, Duchess of Saxony, Saint
Adela, Empress of Germany, Saint
Adela, Empress of Rome, Saint
Adela, Empress of Saxony, Saint
Adela, Empress of Vohburg, Saint
Adela, Empress of Weimar, Saint
Adela, Empress of Pfalzel, Saint
Adela, Empress of Lorraine, Saint
Adela, Empress of Holland, Saint
Adela, Empress of Blois

Wunderzeichen am Himmel.

¶ Zur selbigen zeyt / haben des Bapsts diener vnnd Ketzermeyster nichts nit vnd̄lassen/damit sie den gefangnen Mont Jlcinum von der Lehr Christi vñ der H. Aposteln abschrecken vnnd zuruck treiben kondten. Aber der Allmechtig ewig Gott hat jn erhalten / vnd nit zůgeben/ das seine füß etwariñ gestrauchelt hetten.

¶ Folgends dieweyl sie sahen nach verloffnen zwiij. Monaten/das sie jn weder mit grosser verheyssung/hohē ehren ꝛc. noch mit tröuwung des zeytlichen todts/von seinem fürnemen vnnd gefaßter meynung abtreiben kondten/haben sie zuletst einhellig geschlossen/man soll jn länger nit leben lassen/sonder tödten.

Mont Jlcin würt offentlich fürgefürt.

Jm Jar nůn / als man zalet nach der geburt Christi/ M. D. vnd L III. auff den v. tag des Herbstmonats/hat man jn/mit sampt etlichen andern / so vmb der Religion willen auch gefänclich gehalten warden/in die Kirch/so da genennet würt S. Maria de Minerua / gefüret / das sie daselbst alle entweders offentlichen widerrüffen / oder aber lebendig verbrañt soltē werden. Daselbst ward auch ein gerüst in die höhe entpor auffgeschlagen / mit etlichen stülen/mit goldt vnnd Samat vberdecket/darauff sechs Cardinál/vñ etliche Bischöff/als Richter in diser sachen/ zugegen sassen. Vil Volcks hat sich dahin versamlet/damit es doch sehe/wie es endtlichen ergehen wolte.

¶ Auff den selbigen tag hat ein schandtlicher Prediger Mönch von offner Canzeln ein Predig gehalten/darinnen er sich vnderstůnd die hertzen der Zůhörer / nit allein wider dise arme gefangne Christen / sonder auch wid der H. Apostel/vnd des Herren Christi Lehr selbers anzu

hetzen

Mittewoch/ den 15. Capitel.

Von Mittewoch/ das ist/ von dem Tag/ da man die Aschen auff die Häupter streuet/ vnd die Buß anfahet.

Dieweil wir nun/ Geliebte in Christo/ in dem Tag der Buß vnd Fasten stehen/ wollen wir vns auch in dem Tag der Buß vnd Fasten vben/ vnd vns in dem Tag der Buß vnd Fasten halten/ damit wir nicht in dem Tag der Buß vnd Fasten vnd Gnaden Gottes vergeblich empfangen/ vnd in dem Tag der Buß vnd Fasten vnd Gnaden Gottes vergeblich gehalten werden. Dann wir wissen/ daß wir in dem Tag der Buß vnd Fasten vnd Gnaden Gottes vergeblich empfangen/ vnd in dem Tag der Buß vnd Fasten vnd Gnaden Gottes vergeblich gehalten werden/ wann

Fuero Viejo de Castilla. Libro primero. Titulo sexto. Ley primera.

Ley primera. Como los Reyes deuen ser
obedescidos, y honrados.

Dios Rey de los Reyes, y Señor de los Señores, quando
quiso dar Ley, y Fuero a las gentes, mandó, que
fuesse dada a honra de Dios, y de Santa Maria su Madre,
y de todos los Santos, y Santas de la Corte celestial, y
que fuesse dada por Rey, y Señor, que fuesse Cabeça de
todos los Reynos, y Señorios, que Dios ouiesse de dar
en la tierra, y que fuesse obedescido, y honrado de todos
los Reyes, y Señores, que ouiessen de ser en el mundo.
Y por esto mandó Dios, que fuesse dada a honra de
Dios, y de Santa Maria su Madre, y de todos los Santos,
y Santas de la Corte celestial, porque Dios, y Santa Ma-
ria su Madre, y todos los Santos, y Santas de la Corte
celestial, son Señores de todos los Reyes, y Señores, que
ouiessen de ser en el mundo, y que ellos son Señores de
todos los Reynos, y Señorios, que Dios ouiesse de dar
en la tierra, y que ellos son Señores de todos los Reyes,
y Señores, que ouiessen de ser en el mundo. Y por esto
mandó Dios, que fuesse dada por Rey, y Señor, que
fuesse Cabeça de todos los Reynos, y Señorios, que Dios
ouiesse de dar en la tierra, y que fuesse obedescido, y
honrado de todos los Reyes, y Señores, que ouiessen de
ser en el mundo. Y por esto mandó Dios, que fuesse
dada a honra de Dios, y de Santa Maria su Madre, y
de todos los Santos, y Santas de la Corte celestial, por-
que Dios, y Santa Maria su Madre, y todos los Santos,
y Santas de la Corte celestial, son Señores de todos los
Reyes, y Señores, que ouiessen de ser en el mundo, y
que ellos son Señores de todos los Reynos, y Señorios,
que Dios ouiesse de dar en la tierra, y que ellos son Se-
ñores de todos los Reyes, y Señores, que ouiessen de ser
en el mundo. Y por esto mandó Dios, que fuesse dada
por Rey, y Señor, que fuesse Cabeça de todos los Reynos,
y Señorios, que Dios ouiesse de dar en la tierra, y que
fuesse obedescido, y honrado de todos los Reyes, y Se-
ñores, que ouiessen de ser en el mundo. Y por esto
mandó Dios, que fuesse dada a honra de Dios, y de
Santa Maria su Madre, y de todos los Santos, y Santas
de la Corte celestial, porque Dios, y Santa Maria su
Madre, y todos los Santos, y Santas de la Corte celestial,
son Señores de todos los Reyes, y Señores, que ouiessen
de ser en el mundo, y que ellos son Señores de todos los
Reynos, y Señorios, que Dios ouiesse de dar en la tierra,
y que ellos son Señores de todos los Reyes, y Señores,
que ouiessen de ser en el mundo. Y por esto mandó
Dios, que fuesse dada por Rey, y Señor, que fuesse Ca-
beça de todos los Reynos, y Señorios, que Dios ouiesse
de dar en la tierra, y que fuesse obedescido, y honrado
de todos los Reyes, y Señores, que ouiessen de ser en el
mundo. Y por esto mandó Dios, que fuesse dada a
honra de Dios, y de Santa Maria su Madre, y de todos
los Santos, y Santas de la Corte celestial, porque Dios,
y Santa Maria su Madre, y todos los Santos, y Santas
de la Corte celestial, son Señores de todos los Reyes, y
Señores, que ouiessen de ser en el mundo, y que ellos
son Señores de todos los Reynos, y Señorios, que Dios
ouiesse de dar en la tierra, y que ellos son Señores de
todos los Reyes, y Señores, que ouiessen de ser en el
mundo. Y por esto mandó Dios, que fuesse dada por
Rey, y Señor, que fuesse Cabeça de todos los Reynos, y

Mark. 7. Also sind die Christen gewohnet, nach einiger und nicht nach vieler Meynung sich zu richten.

Luc. 8. Wie Christus sagt, daß sein Wort, wie ein Saat-Korn, in die Erde gesäet, Frucht bringe, hundert, sechzig, dreyßig, nachdem es aufgenommen wird: also ist auch das Wort Gottes, wie es in der Predigt gehöret wird, nicht allen gleich nutzlich, sondern nachdem es aufgenommen wird und behalten: nemlich, wo es in einem guten und redlichen Hertzen behalten wird, da bringet es Frucht, wo aber nicht, da bringet es keine Frucht, sondern wird hernach zu nichte: Also auch, wo es in einem guten und redlichen Hertzen behalten wird, da bringet es Frucht, wo aber nicht, da bringet es keine Frucht, sondern wird hernach zu nichte: Also auch, wo es in einem guten und redlichen Hertzen behalten wird, da bringet es Frucht, wo aber nicht, da bringet es keine Frucht, sondern wird hernach zu nichte.

Joh. 9. Also sind auch diese die Lehren Christi genant, die Christus selber gelehret hat, und nicht die Lehren der Menschen.

Joh. 10. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 11. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 12. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 13. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 14. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 15. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 16. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 17. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 18. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 19. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 20. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 21. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 22. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 23. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 24. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 25. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 26. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 27. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 28. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 29. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 30. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 31. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 32. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 33. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 34. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 35. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 36. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 37. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 38. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 39. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 40. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 41. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 42. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 43. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 44. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 45. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 46. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 47. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 48. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 49. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

Joh. 50. Also sind auch diese die Worte Christi, die er selber geredet hat, und nicht die Menschen. Also auch H. Johannes Baptista: Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. Wodurch er hat wollen zu verstehen geben, daß seine Lehre gegen Christi Lehre hat müssen hindan gesetzet werden.

gelten mag/ und nit
gelegnen Feindt
Ehe/ Sonder wann
Ehe/ vnd Beyschlaf
hat nun die leben
Ehe/ Sonder wann
Ehe/ vnd Beyschlaf
gelebten vil Jhre
Ehe/ Sonder wann

Ehe/ vnd Beyschlaf

Ehe/ vnd Beyschlaf

Ehe/ vnd Beyschlaf

ren gnädiglich zu verleihen. Wann wir nun dieses Gnaden-Amt nach unsern Kräften verrichten wollen, müssen wir uns vorher wohl bereiten, damit wir nicht unwürdig und also unfruchtbar zu diesem Amt kommen. Wie wir uns aber darzu bereiten sollen, das hat uns der heilige Paulus gelehret, da er spricht: Ein jeder Mensch prüfe sich selber, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. Wer unwürdig isset und trinket, der isset und trinket sich selber das Gericht. Wer nun sich selber prüfet, der soll sich selber richten, damit er nicht gerichtet werde.

6. Christus der Herr sagt: Warum ich dir sage, du sollst dich selber richten, das ist darum, damit du nicht gerichtet werdest. Denn wer sich selber richtet, der wird nicht gerichtet. Wer sich aber nicht richtet, der wird gerichtet. Wer sich selber richtet, der wird nicht gerichtet, das ist, wer sich selber erkennet, der wird nicht gerichtet. Wer sich selber erkenn

gerhorn / gegen jemand / der uns mit was schaden und unrecht hat / wir sollen ihm Christlich / Gottlich und recht / Gute für Böses thun / und vergeben / wenn wir wollen / daß uns unsere Sünden vergeben werden.

4. Diese Lehre haben wir nicht nöthig / daß wir sie lange hören / denn wir sind / wie wir oben gesagt haben / Gott unser selbst Lehrmeister / und wissen / daß wir Gutes für Böses thun / und vergeben / wenn wir wollen / daß uns unsere Sünden vergeben werden / wir sind aber

Gebet für die Abgestorbenen. Psalm.

Ich ruffe zu dir Herr Gott / erhöre mich / Herr Gott / merck auff meine stimme / wenn ich ruffe / Herr wo wilt du hinaus / wer wird bestehen? Denn bey dir gilt nicht frömmigkeit / sondern du bist ein Gott der die sünde vergibt / Herr wer kan dir widerstehen?

Eine kla-
gende Er-
mahnung
wider die
Sünder.

WJe wol der Allmechtige Gott
Ursach genug hette / uns alle
Augenblick zu verderben / weil wir
mit unserer offenbaren und freien Sünde
und Boßheit jhn täglich erzürnen / so
thut er doch nicht / sondern er hat uns
Mittel und Wege fürgeschrieben / wie
wir jhn versöhnen / und seinen Zorn
stillen sollen / damit wir nicht ewig ver-
derben dürffen. Er hat uns den Weg
gewiesen / wie wir zu jhm kommen /
und Gnade bey jhm finden sollen / das
ist / Er hat uns gebotten / Buß zu thun /
Jhn zu bitten und Danck zu sagen / und
solches durch Mittel und Wege / die er
selber darzu geordnet hat / und zu den
Ende / damit wir jhn nicht versuchen /
sondern / wie wir sollen / mit jhm umb-
gehen / und jhn recht dienen sollen / wie
er selber solches durch Mosen / und an-
dere Propheten / und durch seinen lie-
ben Sohn / unsern HErrn Jesum Chri-
stum / und seine Apostel / uns hat lassen
fürschreiben / und verkündigen.

Der ge-
ringest
Dienst
Gottes
ist besser
denn alle
Sünde.

Wer nun solches nicht thut / der ver-
achtet Gott / und seine Gebote / und
wird jhn nicht versöhnen / sondern
wird jhn nur mehr erzürnen / und
seine Ungnade auf sich laden / und
wird nicht allein / wie er sich selber
verdammet / also auch andern viel
Schaden thun / und sie ärgern / und
zu Sünden verführen / und wird
also / wie er sich selber verdammet /
also auch andere / die jhm folgen /
und sich an jhm ärgern / mit sich in
die Verdammnis reissen. Derhalben
ist es nicht gnug / daß wir Gott nur
dann und wann / wenn es uns gefällt /
dienen / sondern wir müssen jhm dienen /
wie er es haben will / und wie er uns
solches durch Mosen / und andere Pro-
pheten / und durch seinen Sohn / unsern
HErrn Jesum Christum / und seine
Apostel hat lassen fürschreiben / und
verkündigen / und müssen jhm solches
thun / wenn es uns gleich noch so sau-
er ankommet / und wenn wir gleich
noch so viel Verfolgung / Spott / Ver-
achtung / Armut / Elend / Trübsal /
Angst / Hunger / Blösse / Gefahr / Schwert /
Feuer / Wasser / Tod / und alles Unglück
darüber leiden müssen / und wenn wir
gleich noch so viel Ursach haben / uns
zu rächen / und zu wehren / und wenn
wir gleich noch so viel Ursach haben /
Gott zu erzürnen / und zu lästern / und
wenn wir gleich noch so viel Ursach ha-
ben / Gott nicht zu dienen / und wenn
wir gleich noch so viel Ursach haben /
Gott zu verachten / und wenn wir gleich
noch so viel Ursach haben / Gott zu ver-
gessen / und wenn wir gleich noch so viel
Ursach haben / Gott zu verleugnen /
und wenn wir gleich noch so viel Ursach
haben / Gott zu verfluchen / und wenn
wir gleich noch so viel Ursach haben /
Gott zu verdammen / und wenn wir
gleich noch so viel Ursach haben / Gott
zu lästern / und wenn wir gleich noch so
viel Ursach haben / Gott zu schänden /
und wenn wir gleich noch so viel Ursach
haben / Gott zu schelten / und wenn wir
gleich noch so viel Ursach haben / Gott
zu hassen / und wenn wir gleich noch so
viel Ursach haben / Gott zu beleidigen /
und wenn wir gleich noch so viel Ursach
haben / Gott zu erzürnen / und wenn
wir gleich noch so viel Ursach haben /
Gott zu betrüben / und wenn wir gleich
noch so viel Ursach haben / Gott zu
schmähen / und wenn wir gleich noch so
viel Ursach haben / Gott zu verunehren /
und wenn wir gleich noch so viel Ursach
haben / Gott zu verspotten / und wenn
wir gleich noch so viel Ursach haben /
Gott zu verhöhnen / und wenn wir gleich
noch so viel Ursach haben / Gott zu ver-
achten / und wenn wir gleich noch so viel
Ursach haben / Gott zu verfluchen / und
wenn wir gleich noch so viel Ursach ha-
ben / Gott zu verdammen / und wenn
wir gleich noch so viel Ursach haben /
Gott zu lästern / und wenn wir gleich
noch so viel Ursach haben / Gott zu
schänden / und wenn wir gleich noch so
viel Ursach haben / Gott zu schelten /
und wenn wir gleich noch so viel Ursach
haben / Gott zu hassen / und wenn wir
gleich noch so viel Ursach haben / Gott
zu beleidigen / und wenn wir gleich noch
so viel Ursach haben / Gott zu erzürnen /
und wenn wir gleich noch so viel Ursach
haben / Gott zu betrüben / und wenn wir
gleich noch so viel Ursach haben / Gott
zu schmähen / und wenn wir gleich noch
so

Gut/ wenig/ das Christliche Leben geruhen. Wer dich/ und dein Gut/ und Leben/ in Gottes Schutz setzet/ der kan sich/ und sein Gut/ und Leben/ in keinen sichern Platze setzen. Wer aber sein Leben/ Gut/ und Blut/ in Gottes Schutz setzet/ der kommet nicht aus Gottes Schutz/ und Hände.

Wer sich aber selbst in Gefahr setzet/ der kommet darinnen um/ und Gott ist nicht schuldig/ ihn zu erretten. Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ der ist Gott schuldig/ ihm zu danken/ und ihn zu preisen.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ der ist Gott schuldig/ ihn zu strafen.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ und bessert sich nicht/ der ist Gott schuldig/ ihn zu verderben.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ und bessert sich nicht/ und sündiget immer fort/ der ist Gott schuldig/ ihn zu verderben/ und zu verdammen.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ und bessert sich nicht/ und sündiget immer fort/ und verachtet Gottes Barmhertzigkeit/ der ist Gott schuldig/ ihn zu verderben/ und zu verdammen.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ und bessert sich nicht/ und sündiget immer fort/ und verachtet Gottes Barmhertzigkeit/ und Gottes Gerechtigkeit/ der ist Gott schuldig/ ihn zu verderben/ und zu verdammen.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ und bessert sich nicht/ und sündiget immer fort/ und verachtet Gottes Barmhertzigkeit/ und Gottes Gerechtigkeit/ und Gottes Wort/ der ist Gott schuldig/ ihn zu verderben/ und zu verdammen.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ und bessert sich nicht/ und sündiget immer fort/ und verachtet Gottes Barmhertzigkeit/ und Gottes Gerechtigkeit/ und Gottes Wort/ und Gottes Gnade/ der ist Gott schuldig/ ihn zu verderben/ und zu verdammen.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ und bessert sich nicht/ und sündiget immer fort/ und verachtet Gottes Barmhertzigkeit/ und Gottes Gerechtigkeit/ und Gottes Wort/ und Gottes Gnade/ und Gottes Liebe/ der ist Gott schuldig/ ihn zu verderben/ und zu verdammen.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ und bessert sich nicht/ und sündiget immer fort/ und verachtet Gottes Barmhertzigkeit/ und Gottes Gerechtigkeit/ und Gottes Wort/ und Gottes Gnade/ und Gottes Liebe/ und Gottes Leben/ der ist Gott schuldig/ ihn zu verderben/ und zu verdammen.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ und bessert sich nicht/ und sündiget immer fort/ und verachtet Gottes Barmhertzigkeit/ und Gottes Gerechtigkeit/ und Gottes Wort/ und Gottes Gnade/ und Gottes Liebe/ und Gottes Leben/ und Gottes Tod/ der ist Gott schuldig/ ihn zu verderben/ und zu verdammen.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ und bessert sich nicht/ und sündiget immer fort/ und verachtet Gottes Barmhertzigkeit/ und Gottes Gerechtigkeit/ und Gottes Wort/ und Gottes Gnade/ und Gottes Liebe/ und Gottes Leben/ und Gottes Tod/ und Gottes Auferstehung/ der ist Gott schuldig/ ihn zu verderben/ und zu verdammen.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ und bessert sich nicht/ und sündiget immer fort/ und verachtet Gottes Barmhertzigkeit/ und Gottes Gerechtigkeit/ und Gottes Wort/ und Gottes Gnade/ und Gottes Liebe/ und Gottes Leben/ und Gottes Tod/ und Gottes Auferstehung/ und Gottes Himmelfahrt/ der ist Gott schuldig/ ihn zu verderben/ und zu verdammen.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ und bessert sich nicht/ und sündiget immer fort/ und verachtet Gottes Barmhertzigkeit/ und Gottes Gerechtigkeit/ und Gottes Wort/ und Gottes Gnade/ und Gottes Liebe/ und Gottes Leben/ und Gottes Tod/ und Gottes Auferstehung/ und Gottes Himmelfahrt/ und Gottes Sitzen zur Rechten/ der ist Gott schuldig/ ihn zu verderben/ und zu verdammen.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ und bessert sich nicht/ und sündiget immer fort/ und verachtet Gottes Barmhertzigkeit/ und Gottes Gerechtigkeit/ und Gottes Wort/ und Gottes Gnade/ und Gottes Liebe/ und Gottes Leben/ und Gottes Tod/ und Gottes Auferstehung/ und Gottes Himmelfahrt/ und Gottes Sitzen zur Rechten/ und Gottes Kommen zum Gericht/ der ist Gott schuldig/ ihn zu verderben/ und zu verdammen.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ und bessert sich nicht/ und sündiget immer fort/ und verachtet Gottes Barmhertzigkeit/ und Gottes Gerechtigkeit/ und Gottes Wort/ und Gottes Gnade/ und Gottes Liebe/ und Gottes Leben/ und Gottes Tod/ und Gottes Auferstehung/ und Gottes Himmelfahrt/ und Gottes Sitzen zur Rechten/ und Gottes Kommen zum Gericht/ und Gottes Ewigkeit/ der ist Gott schuldig/ ihn zu verderben/ und zu verdammen.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ und bessert sich nicht/ und sündiget immer fort/ und verachtet Gottes Barmhertzigkeit/ und Gottes Gerechtigkeit/ und Gottes Wort/ und Gottes Gnade/ und Gottes Liebe/ und Gottes Leben/ und Gottes Tod/ und Gottes Auferstehung/ und Gottes Himmelfahrt/ und Gottes Sitzen zur Rechten/ und Gottes Kommen zum Gericht/ und Gottes Ewigkeit/ und Gottes Allmacht/ der ist Gott schuldig/ ihn zu verderben/ und zu verdammen.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ und bessert sich nicht/ und sündiget immer fort/ und verachtet Gottes Barmhertzigkeit/ und Gottes Gerechtigkeit/ und Gottes Wort/ und Gottes Gnade/ und Gottes Liebe/ und Gottes Leben/ und Gottes Tod/ und Gottes Auferstehung/ und Gottes Himmelfahrt/ und Gottes Sitzen zur Rechten/ und Gottes Kommen zum Gericht/ und Gottes Ewigkeit/ und Gottes Allmacht/ und Gottes Allwissenheit/ der ist Gott schuldig/ ihn zu verderben/ und zu verdammen.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ und bessert sich nicht/ und sündiget immer fort/ und verachtet Gottes Barmhertzigkeit/ und Gottes Gerechtigkeit/ und Gottes Wort/ und Gottes Gnade/ und Gottes Liebe/ und Gottes Leben/ und Gottes Tod/ und Gottes Auferstehung/ und Gottes Himmelfahrt/ und Gottes Sitzen zur Rechten/ und Gottes Kommen zum Gericht/ und Gottes Ewigkeit/ und Gottes Allmacht/ und Gottes Allwissenheit/ und Gottes Allgegenwart/ der ist Gott schuldig/ ihn zu verderben/ und zu verdammen.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ und bessert sich nicht/ und sündiget immer fort/ und verachtet Gottes Barmhertzigkeit/ und Gottes Gerechtigkeit/ und Gottes Wort/ und Gottes Gnade/ und Gottes Liebe/ und Gottes Leben/ und Gottes Tod/ und Gottes Auferstehung/ und Gottes Himmelfahrt/ und Gottes Sitzen zur Rechten/ und Gottes Kommen zum Gericht/ und Gottes Ewigkeit/ und Gottes Allmacht/ und Gottes Allwissenheit/ und Gottes Allgegenwart/ und Gottes Allmacht/ der ist Gott schuldig/ ihn zu verderben/ und zu verdammen.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ und bessert sich nicht/ und sündiget immer fort/ und verachtet Gottes Barmhertzigkeit/ und Gottes Gerechtigkeit/ und Gottes Wort/ und Gottes Gnade/ und Gottes Liebe/ und Gottes Leben/ und Gottes Tod/ und Gottes Auferstehung/ und Gottes Himmelfahrt/ und Gottes Sitzen zur Rechten/ und Gottes Kommen zum Gericht/ und Gottes Ewigkeit/ und Gottes Allmacht/ und Gottes Allwissenheit/ und Gottes Allgegenwart/ und Gottes Allmacht/ und Gottes Allwissenheit/ der ist Gott schuldig/ ihn zu verderben/ und zu verdammen.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ und bessert sich nicht/ und sündiget immer fort/ und verachtet Gottes Barmhertzigkeit/ und Gottes Gerechtigkeit/ und Gottes Wort/ und Gottes Gnade/ und Gottes Liebe/ und Gottes Leben/ und Gottes Tod/ und Gottes Auferstehung/ und Gottes Himmelfahrt/ und Gottes Sitzen zur Rechten/ und Gottes Kommen zum Gericht/ und Gottes Ewigkeit/ und Gottes Allmacht/ und Gottes Allwissenheit/ und Gottes Allgegenwart/ und Gottes Allmacht/ und Gottes Allwissenheit/ und Gottes Allgegenwart/ der ist Gott schuldig/ ihn zu verderben/ und zu verdammen.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ und bessert sich nicht/ und sündiget immer fort/ und verachtet Gottes Barmhertzigkeit/ und Gottes Gerechtigkeit/ und Gottes Wort/ und Gottes Gnade/ und Gottes Liebe/ und Gottes Leben/ und Gottes Tod/ und Gottes Auferstehung/ und Gottes Himmelfahrt/ und Gottes Sitzen zur Rechten/ und Gottes Kommen zum Gericht/ und Gottes Ewigkeit/ und Gottes Allmacht/ und Gottes Allwissenheit/ und Gottes Allgegenwart/ und Gottes Allmacht/ und Gottes Allwissenheit/ und Gottes Allgegenwart/ und Gottes Allmacht/ der ist Gott schuldig/ ihn zu verderben/ und zu verdammen.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ und bessert sich nicht/ und sündiget immer fort/ und verachtet Gottes Barmhertzigkeit/ und Gottes Gerechtigkeit/ und Gottes Wort/ und Gottes Gnade/ und Gottes Liebe/ und Gottes Leben/ und Gottes Tod/ und Gottes Auferstehung/ und Gottes Himmelfahrt/ und Gottes Sitzen zur Rechten/ und Gottes Kommen zum Gericht/ und Gottes Ewigkeit/ und Gottes Allmacht/ und Gottes Allwissenheit/ und Gottes Allgegenwart/ und Gottes Allmacht/ und Gottes Allwissenheit/ und Gottes Allgegenwart/ und Gottes Allmacht/ und Gottes Allwissenheit/ der ist Gott schuldig/ ihn zu verderben/ und zu verdammen.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ und bessert sich nicht/ und sündiget immer fort/ und verachtet Gottes Barmhertzigkeit/ und Gottes Gerechtigkeit/ und Gottes Wort/ und Gottes Gnade/ und Gottes Liebe/ und Gottes Leben/ und Gottes Tod/ und Gottes Auferstehung/ und Gottes Himmelfahrt/ und Gottes Sitzen zur Rechten/ und Gottes Kommen zum Gericht/ und Gottes Ewigkeit/ und Gottes Allmacht/ und Gottes Allwissenheit/ und Gottes Allgegenwart/ und Gottes Allmacht/ und Gottes Allwissenheit/ und Gottes Allgegenwart/ und Gottes Allmacht/ und Gottes Allwissenheit/ und Gottes Allgegenwart/ der ist Gott schuldig/ ihn zu verderben/ und zu verdammen.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ und bessert sich nicht/ und sündiget immer fort/ und verachtet Gottes Barmhertzigkeit/ und Gottes Gerechtigkeit/ und Gottes Wort/ und Gottes Gnade/ und Gottes Liebe/ und Gottes Leben/ und Gottes Tod/ und Gottes Auferstehung/ und Gottes Himmelfahrt/ und Gottes Sitzen zur Rechten/ und Gottes Kommen zum Gericht/ und Gottes Ewigkeit/ und Gottes Allmacht/ und Gottes Allwissenheit/ und Gottes Allgegenwart/ und Gottes Allmacht/ und Gottes Allwissenheit/ und Gottes Allgegenwart/ und Gottes Allmacht/ und Gottes Allwissenheit/ und Gottes Allgegenwart/ und Gottes Allmacht/ der ist Gott schuldig/ ihn zu verderben/ und zu verdammen.

Wer sich aber in Gefahr setzet/ und Gott ihn errettet/ und er dancket Gott nicht/ und bessert sich nicht/ und sündiget immer fort/ und verachtet Gottes Barmhertzigkeit/ und Gottes Gerechtigkeit/ und Gottes Wort/ und Gottes Gnade/ und Gottes Liebe/ und Gottes Leben/ und Gottes Tod/ und Gottes Auferstehung/ und Gottes Himmelfahrt/ und Gottes Sitzen zur Rechten/ und Gottes Kommen zum Gericht/ und Gottes Ewigkeit/ und Gottes Allmacht/ und Gottes Allwissenheit/ und Gottes Allgegenwart/ und Gottes Allmacht/ und Gottes Allwissenheit/ und Gottes Allgegenwart/ und Gottes Allmacht/ und Gottes Allwissenheit/ und Gottes Allgegenwart/ und Gottes Allmacht/ und Gottes Allwissenheit

Margareta ward gebohren zu Antiochia von Heydnischen Eltern. Sie ward von ihrer Amm verstossen / und hütet Schafe. Vnd als sie Olybrius / der Landvogt / sahe / ward er in Liebe gegen sie entzündet / vnd begehrte sie zu einem Ehgemahl. Sie aber wolte nicht / dann sie hatte sich Christo verlobet. Derhalben ward sie gefangen / vnd in ein finster Gefängnüs geworffen / da sie vil Jahr gelegen. Vnd als sie Olybrius wolte zwingen / ward sie durch Gebet gestärcket / vnd vberwand den Teuffel / der in Gestalt eines grossen Drachen sie verschlungen hatte / vnd ward durch ihr Gebet wider herfür gebracht. Vnd als sie auch in einem Kessel mit siedendem Wasser gesotten ward / vnd doch vnverletzt darinn blieb / ward sie endlich mit dem Schwert enthauptet.

Examen
Christi.

Das ist dem Christo nicht noch nit genug/ daß er uns mit seinem Leiden/ Sterben/ Auferstehen/ Himmelfahrt/ Sitzen zu der Rechten Gottes/ Regieren/ Schützen/ Schirmen/ Erhalten/ Speisen/ Tränken/ Kleiden/ Beschützen/ Besch

Bishoprick of Durham, and the Lands and Tenements thereof, and of the Bishoprick of Carlile, and the Lands and Tenements thereof, and of the Bishoprick of Ely, and the Lands and Tenements thereof, and of the Bishoprick of Worcester, and the Lands and Tenements thereof, and of the Bishoprick of Lincoln, and the Lands and Tenements thereof, and of the Bishoprick of Chichester, and the Lands and Tenements thereof, and of the Bishoprick of Salisbury, and the Lands and Tenements thereof, and of the Bishoprick of Hereford, and the Lands and Tenements thereof, and of the Bishoprick of Exeter, and the Lands and Tenements thereof, and of the Bishoprick of Bath and Wells, and the Lands and Tenements thereof, and of the Bishoprick of Peterborough, and the Lands and Tenements thereof, and of the Bishoprick of Norwich, and the Lands and Tenements thereof, and of the Bishoprick of Rochester, and the Lands and Tenements thereof, and of the Bishoprick of Oxford, and the Lands and Tenements thereof, and of the Bishoprick of Gloucester, and the Lands and Tenements thereof, and of the Bishoprick of Bristol, and the Lands and Tenements thereof, and of the Bishoprick of Landaff, and the Lands and Tenements thereof, and of the Bishoprick of Asaph, and the Lands and Tenements thereof, and of the Bishoprick of Bangor, and the Lands and Tenements thereof, and of the Bishoprick of Chester

Hebr. 12. Vñ mit diſen worten fienger an mit lautter ſtim̃ zuſchwe-
en/O wie grauſam iſt es/zufallen in die handt des leben-
digen Gottes. Von welcher ſtim̃ ich vaſt vbel erſchrocken
bin. Im ſelbigen bracht einer ein Bůch/vnnd fienge an
zuleſen das Leyden Chriſti/vnd ſprach zů jm/O Franci-
ſce/kere dich hieher/vnd höre auff/was man dir ſagt/dañ
hie würſtu ſehen/das alle deine ſünd in Chriſto geſtrafft/
vnd dir verzigen ſeind/darumb verzage nit.

Spiera wil nichts vom leyde Chriſti hören.

¶ Vnd als er kam auff die wort/wie Chriſtus an das
Creůtz geſchlagē/ſagt der krāck. Dz jr da leſen/iſt ein herr-
licher troſt den Außerwölten/dann die mögen ſich billich
freüwen/wañ ſie ein ſolche fröliche bottſchafft hören/vns
armē aber/die von Gott verworffen/kan es gar kein troſt
» ſein/ſonder vil mehr ſchmertzen vnd peyn/dann wir Chri-
» ſtum verworffen vnd verachtet haben. Da er das geſagt/
brüllet er wie ein Löuw/walgert ſich hin vnnd wider im
beth/vnd batte vns/das wir nit weitter leſen ſolten.

¶ Da ſagt einer vnder denen ſo da ſtůnden/heymlich/
Er hat einen Teůfel bey jm/der thůts/das er nicht hören
mag von dem Leyden Chriſti leſen. Das höret er/vnnd
ſprach/Zweyflend nichts daran/ich hab ein gantze ſchar
Teůfel/die mich beſeſſen haben/vnnd innen halten/als jr
» eygenthumb/vñ das billichen/dañ ich von Gott verwor-
» fen bin/darumb das ich Chriſtum verleůgnet habe.

Chriſtū ſoll nyemandts verleůgnē.

¶ Da ſprachen ſie/du haſt es villeicht nit mit willen ge-
thon/ſonder vngern. Spricht er/Es gilt gleich/ich habe
jn mit willen oder gezwungen verleůgnet/dann Chriſtus
will/das man jn keins wegs verleůgne/auch nit mit dem
mundt/Dann er ſagt ſelbs/Welcher mich verleůgnet vor

den

den Menschen/ des will ich mich verleügnen vor meinem Vatter. Es ist eben genüg (sprach er) dz ich mich sein vor den menschē hab verleügnet/ dañ das ist ein sünd/ ob ichs gleich nit auß hertzen gethon hette/ damit ich billichen ewige verdañnuß verdienet hab/ vnd das vrtheyl so Christus wider mich gefellet hat.

Da sagt einer zů jhm/ Er solte gedencken/ das die ding/ darumb er angeklagt/ Gottloß weren/ deßhalb so hette er die warheyt vnnd Christum nit verleügnet/ sonder bekant/ wie auch die gantz Catholisch Kirchen. Darauff antwortet er/ Ich hab solche ding für die warheyt gehalten/ wie ich es im Euangelio gelesen hab/ vñ nit für Gottloß/ hab es doch nit desto weniger verleügnet. Da sagten sie zů jm/ So wolan/ so halt es noch für die warheyt/ darmit du nit also verzweyflet sterbest/ so wöllen wir hernach sehen/ welches die warheyt sey. Da antwortet er/ Ich kans nimermehr für die warheyt haltē/ dañ Gott laßt mich jetzt nit mehr glauben/ noch seiner Barmhertzigkeyt vertrauwen/ Was fragend jhr mich? Ich wolt gern/ das ichs glauben köndte/ wie ich es vor glaubt hab/ ob ich jhn darumb solt verbrēnt werden/ aber ich kans nit mehr/ dann Gott will die/ so jn verleügnen/ nicht mehr zům Glauben auffnemen.

¶ Auff das spricht einer zů jm/ Mein Franciſce/ meynstu ob das also ein grosse sünd sey? Sie ist nit also schwär/ als du meynest. Dañ so du nit hettest geirret/ so hette dich der Legat nit zům widerrüff gezwungen. Mein Franciſce/ du bist besessen vom Teüfel/ vertrauwe doch auff Gottes Barmhertzigkeyt/ vñ laß dich die grösse diser sünd nit

abschröcken. Jha (sprichter) du sagst recht/das ich vom Teüfel besessen sey/das ich auch wol bedenck/dann ich auß den verdampten von Gott bin/darüb verlaßt mich Gott in dem gewalt des Teüfels/dañ ich jetzt in mir selbs befinde/das ich dem Euangelio nit glauben mag/noch hoffen auff die barmhertzigkeyt Gottes. Vnd mit dem selben erseüfftzet er zwey mal/vñ schrey/Ich kans niñer/ich kans niñer. Auff sollichs sprach er. Hie soll man nicht ansehen die vile oder gröſſe der sünd/als ob man sagen wolte/Du solt auff die Barmhertzigkeyt Gottes hoffen/dann deine sünd seind nit so groß oder vil/das ist nichts. Vil haben grosse sünd gehabt/vnd doch gehoffet/vnd Barmhertzigkeyt gefunden/dieweyl sie von den Außerwölten Gottes waren/vnd glaubten. Dañ welcher von der zal der Außerwölten ist/der würt selig vnd behalten/vnd ist nit von vile oder gröſſe wegen der sünden/vom Reich Gottes außgeschlossen/dañ seine sünd werdē jm nit zügerechnet. Herwiderumb/ist einer von den verdampten/so würt er auch verdampt/ob er gleich vil minder sünd auff jhm hat/daran gilt es gleich/dieweyl das blůt Christi/noch Gottes Barmhertzigkeyt nit zů solchen leütten gehört ꝛc.

Erschröcklich.

¶ Wolgeachter lieber freündt/das hab ich mit meinē eygnen ohren gehört/vnnd anders vil mehr/das mir jetzt nicht eingedenck ist/dañ all mein leib erzittert vnd erschricket/wañ ich an die ding gedenck/dieweil ichs nit alles verstand/wie ichs begert. Jetzt gedenck ich/wie er offt mehr dañ zehen mal sagt/Wen Gott will/des erbarmet er sich/vnd wen er will/den verstocket er. Vnd sprach allweg darauff/Gott will sich mein nit erbarmen/sonder hat mich verherter/

verherret/das entpfind ich. Vnd eben iſts daſſelbig/das mich truckt vnd peynigt. O ſelig (ſagt er) ſeind die/die võ Gott Außerwölet ſeind / Aber wehe vns armen/die des Hölliſchen feürs erwarten müſſen. Da hab ich geſehen/das der arm menſch/gleich als ein vnbeſiñter/würtet/vñ ſagt/Das er jetzt aller Hölliſchẽ peyn entpfinde. Jch wolte gern wider zů jm gehen/Aber ich entſetze mich vbel vorforcht/vnd erbarmet mich ſehr/Doch will ich wider zů jm/vñ dich aller ding weiter berichten. Vnſer Schůl nimpt vaſt zů/dann ſie vil mehr Zůhörer hat/dañ in vil Jaren.

Behůt dich Gott/beſonder gůtter freündt vnnd günner. Geben zů Padua/am vij. tag Nouembris/des 1548. Jars.

Der ander Brieff.

WOlgeachter lieber Herr vnnd freündt/ich hab dir vergangner tag geſchriben/von dem vnſeligẽ Franciſco Spiera/der verzweyfelt iſt/vñ dir verheyſſen/was ſich weytter mehr mit jm verlauffen/zuſchreiben/das will ich jetzt thůn. Seine ſachen ſtehen vaſt vbel/dañ man nit ſpüren kan/das es beſſer vmb jhn werde/oder etwas mehr an ſeinem gemüt geſtercket. Wie er auch ſelbs ſagt, Gedenckend nit/dz es beſſer vmb mich werde/dañ ich befind an mir ſelbs/das mich der Herr für

Gebot
des Sab-
bath-
Tags.

Exod. 20. 8. Gedencke des Sabbath-Tags/ daß du ihn heiligest. 9. Sechs Tage sollstu arbeiten/ und alle deine Wercke verrichten. 10. Aber am siebenden Tage ist der Sabbath des HERRN deines GOttes/ da sollstu keine Arbeit thun/ du/ noch dein Sohn/ noch deine Tochter/ dein Knecht/ noch deine Magd/ noch dein Vieh/ noch dein Fremdling/ der in deinen Thoren ist. 11. Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel und Erde/ das Meer/ und alles was darinnen ist/ gemacht/ und ruhete am siebenden Tage/ darum segnete der HERR den Sabbath-Tag/ und heiligte ihn. Deut. 5. 12. Halte den Sabbath-Tag/ daß du ihn heiligest/ wie dir der HERR dein GOtt geboten hat. 13. Sechs Tage sollstu arbeiten/ und alle deine Wercke thun. 14. Aber am siebenden Tage ist der Sabbath des HERRN deines GOttes/ da sollstu keine Arbeit thun/ du/ noch dein Sohn/ noch deine Tochter/ noch dein Knecht/ noch deine Magd/ noch dein Ochse/ noch dein Esel/ noch all dein Vieh/ noch dein Fremdling/ der in deinen Thoren ist/ auf daß dein Knecht und deine Magd ruhen wie du. 15. Gedencke daß du auch Knecht gewesen bist in Egypten-Lande/ und der HERR dein GOtt hat dich von dannen ausgeführet durch eine starcke Hand und durch einen ausgereckten Arm/ darum hat dir der HERR dein GOtt befohlen/ daß du den Sabbath-Tag halten sollst.

2. Wir sehen aus diesen Worten/ daß GOtt auf alle Creaturen das Amt verordnet/ und sie zu seinem Dienst gebraucht habe/ und daß er sie nicht ohne Ursache erschaffen habe/ sondern daß sie alle ihre Verrichtungen haben/ dadurch sie GOtt dienen müssen/ und daß sie nicht gut seyn anzuwenden/ als wie sie GOtt zu seinem Dienst gebrauchen/ sondern

das billich) das er ſeinen zorn vber mich lieſſe komen/zů einem ewigen Exempel den andern. Vnd ſprach widerůb/

Ich warne eůch lieben Brůder/laſſen eůch diſe ſach/die ich gethon/nit ſo ſůß ſein. Gedencken nit/das jr allein die Warheyt verleůgnen/wañ jr für dem Richter/gleich wie ich/berůfft werden/dañ jr verleůgnen die Warheyt vnnd Chriſtum/ſo offt jr vergleißnend/das jr in eůwerem hertzen wiſſen/ſo dick jr mit reden/oder eůwer ſelbs gegenwertigkeyt/die falſche Religion beſtättigen/vnd als recht/bezeůgen/ſo offt jr nit leben/wie es Chriſten zuleben gepürt. Dañ ich befliſſe mich auch/das Euangelium zubekeñen/auch daſſelbig etwañ andere zulehren. Da ich aber ein Fürſprech was/hab ich zů gůttem meinen freůnden/manchesach/gemeyne vnnd ſondere/verwirret/vnnd jrrig gemacht/das hieß warlich mit der that verleůgnet/des ich mich mit wortē annamē. Darumb ſtrafft mich Gott jetzt billichen.

Wer die warheyt verleůgne.

Da ſagten ſie zů jm/Mein Frantz/meynſtu nit/das auch Job etwañ in ſolcher verſůchung vnnd verzweyfelung geweſen iſt: darumb er ſagt/Herr/wie haſtu mich dir zuwider geſetzt? Es beklagt ſich Dauid zům offtermal/dz jn Gott verlaſſen/vñ ſein gunſt von jm gewendet hette/Aber noch haben ſie beyde Gottes hilff vnd ſein gegenwertigkeyt endtlich entpfunden/vnnd troſt entpfungen. Darauff antwortet er. O lieben Brůder/dz weyß ich alles wol/ich hab es auch eygentlichen (damit jhr es wiſſen) gemerckt vnnd acht genomen/wie Job geredt. Warumb haſtu mich dir zuwider geſetzt? Vnd Dauid ſich beklagt/das es jhm ſo vbel gienge/das ſie beyde eben dazumal

Job.

Dauid.

mal

mal/als sie sich beklagten/ der Göttlichen hilff entpfun den hatten/das sie jren kumer Gott erzölen/ vñ jm danck sagen kondten/dieweyl sie noch in der versuchung waren. Aber ich entpfinde wol/das ich solcher dingen keins hab/ sonder muß mein lebenlang in solcher hertigkeyt meines gemüts/vnd verzweyfelung/verderben. Vnd mit dem sel bigen ließ er ein grossen seüfftzẽ/vñ sprach/O wolte Gott/ das ich nit mehr dañ einen augenblick Gottes liebe in mir entpfindẽ möchte. Ach wie ist Gott mein so grosser feindt/ O wie selig were ich/so ich sein liebe in mir spürete/aber es ist mir nit müglich. Er sagt auch weiter/ das er schon der Höllischen peyn entpfünde/ vnd das sie warlichen da weren/wa solche verzweyfelung statt hette.

Erbärmhklich.

¶ Da sagt jm einer/Lieber Franciſce/dieweyl doch die Geschrifft sagt/Das Gott den Menschen in die Höll hin ab füre/vnd wider herauß/das nit von der seelen/ die sich vom leib scheydet/verstanden werden mag/sonder von einem solchen fall/in welchem du jetzt bist. Dann Gott laßt vns vnderweylen in gefahr vñ verzweyfelung fallen/darnach aber löset er vns wider/wañ es jhm gefällig ist/Deßhalb vertrauwe doch Gott/das er auch also mit dir handlen werde. Auff das sprach er/ Jha da ist alle mühe vnd arbeyt/daran ist es mir auch gelegen/das ich vertrauwen vnd hoffen möchte/Jch kan es aber nit/ ich vermags nit.

Gott füret in die Höll vnd wider herauß.

Jch will eüch sagen/da ich zů Venedig erstmals widerrüfft/ was eben als ob ich mein Handtgeschrifft schribe. Da ich in meinem Heymat zů Citadella offentlich an der Cantzel widerrüfft/ was eben als ob ich mein Handtgeschrifft versigelte. Da sagt der Heylig Geyst zů mir. Nit

schreib/

ſchreib/verſigel nit. Aber ich hab wider das einſprechen des H. Geyſts/geſchriben vnnd verſiglet. Vnnd als bald ichs gethon/hab ich ein verwundung entpfunden in meinem willen/vñ in diſem leib/das ich jetzt weder hoffnung haben mag/noch mein leben beſchirmen. Vnnd mit dem ſelbigen ſtünd er auff von dem ſeſſel/regt ſeine händ vberſich/ſchlůg ſie in einander/vnnd ſprach/Sehend/Ich bin ſtarck vnd geſundt/vñ můß doch abnemen/vñ mich nach vnd nach verzehren. Vnd diſe(vermeynt ſein haußgſind) enthalten mich mit gewalt bey dem leben/vnd wider meinen willen. Aber es můß doch endtlich Gottes will vollbracht werden/das ich armer verloren werde/wie ich dañ verdienet habe. Vnd ſprach. Freüwend eüch jr fromen in dem Herren/vnd entſpringet/ſeind herrlich/alle die auffrechtiges hertzens ſeind. Seelig ſeind alle die/deren hertz durch Gottes handt erweycht/vñ gefolgig gemacht werden. Vnd mit kürtze.

Spiera wider dz einſprechē des H. Geyſts gehandelt.

Wolgeachter lieber Herr vnd freündt/das ichs mit einem wort alles ſage/Mich bedunckt/wie ich einen gefangnen menſchen vor mir ſahe/der mit ſtricken gebundē ſeye/vnd kőnde nit ledig werden. Vnd wiewol er allen andern vergőndt/das ſie ledig vnd vngebunden ſeind/auch ſie ſelig bekant/kan er doch nit ledig werden. Der arm menſch wolte gern/das jm Gott gnädig were/vnd barmhertzig/vnd das jm diſe sünd verzygen wurde/Aber er ſagt ſelbs/das er entpfinde/das Gott ſolches nicht thůn wölle/vnd kan doch Gott nit zwingen/vnd das iſt ſein peyn vnd verzweyfelung. Darumb ſagt er zům offtern mal/Es iſt ein wunderlich ding/das ich von hertzen begere/das ich Gott

anrüffen möchte/vnd vermags aber gar nit. Item/das ich mein verdam̃nuß vor mir sehe/vñ weyß das mein hilff vnd trost in Christo stande/vnd mags nit erlangen. Das ist aller verdampten peyn/dañ sie bekennen vnnd wissen eben das ich weyß/vergönnend den Außerwölten jr seligkeyt/Aber sie können zů keiner hoffnung noch Rechten nim̃ermehr kom̃en/darumb hilfft sie kein reüw noch leydt mehr. Solche ding alle zeygt eüch Gott in mir/damit ich eüch ein Exempel seye/ehe ich in die Höllen fare.

¶ Darumb so verachtends nit/wolgeachter Patron/daran gedenck ich allein/vnd kan jetzt kein anders gedencken/vom ersten tag an/da ich jn gesehen hab/vnd ab jhm erschrocken bin. Mich beduncket das die andern Studenten nit bey sinnen seyend/das sie nit alle Lectiones vnderlassen/vnd zů solchem Schauwspiel kom̃en.

Gott seye mit dir/vñ deinem Brůder. Geben zů Padua/den xvj. tag Novembris.

des

M. D. XLVIII. Iars.

Der dritt Sendbrieff.

Wolgeachter Herr vnd Gůtter freündt. Es stehet vmb den verzweyfelten Menschen von tag zů tag yebler. Vnd auff den

Ordnung der Ehe-Sachen.

Ordnung der Ehe-Sachen.

Ordnung der Ehe-Sachen.

Ordnung der Ehe-Sachen.

he/wie gemeyngklich gesagt würt/Das offt der Vberwin der vom Vberwundnen vberwunden werde.

¶ Vnd als er das Vatter vnser außgesprochen hatt/ sagten sie zů jm/Dieweyl niemandt Jesus Christus sprechen mag/dañ allein im Heyligen Geyst/so solt er verhoffen/das er auch den H. Geyst hette/dieweyl er Gott so andächtig vñ von hertzen anrüffen möchte. Spricht er/Ich entpfind wol/das ich jn allein mir zů grosser straff anrüffe/Dann eben so vil Erkantnuß hab ich noch/das ich jhn mit dem mundt anrüffen mag/aber allein zů grosser beschwärd meiner peyn. Dañ ich weyß wol/hab es auch vormals offt gesagt/das es ein neüw vnerhört ding ist/das da jetzt mit mir fürgeht. Vnd mit dem selbigen schreyet er/O wie erschrockenlich ist es/zufallen in die händ des lebendigē Gottes. Sprechen sie zů jm/Wañ Judas gelebt/ vnd wider zů Christo gekeret/so hett jm doch Gott verzygen/wiewol er ein groß laster begangen/das er Christum verrhaten/der jhn genehret vnd geehret hat. Spricht er/ Ach Christus hat mich auch genehret vnd geehret/vnd ist auch das verrhaten/damit ich Christum verrhaten hab/ nit leichtlicher dann des Judas was/von deß wegen/das es nit minder ist/bey Christo sein mit dem Geyst/vnd jhn im Geyst erkeñen/dañ bey jm sein in leyplicher gegenwertigkeyt diß schwachen leibs. Das aber Judas warlich hette mögen wider zů recht kom̃en/das glaub ich nit/dañ solcher gewalt jetzt von jhm genom̃en was/wie ich auch entpfinde/das er von mir genom̃en ist.

Judas.

¶ Da sprach der Bischoff zů jhm/Franciſce/Wañ du schon meynteſt/das du in der zal der verdampten wereſt/

so sol-

so soltu es doch nit glauben/was dir auß gegenwertigem jrthumb fürkompt/dañ der Teüfel ist lugenhafft/vnnd kan dir kein warheyt anzeygen. Aber vns soltu glauben/die du sihest/das wir gesundt/vnnd bey gütter vernunfft seind. Vñ die sagen zů dir/Gott werde dir gnädig sein/allein vertraw jm doch. So spricht er/Jha/daran ists auch gelegen/Jch kan aber weder eüch glauben/noch auff Gottes Barmhertzigkeyt vertrauwen/ich wolt es gern/das ichs vermöchte/aber es ist ein vnuollkomẽn wöllen/ich begerte/das ich Gott köndte vertrauwen/ich kan es aber nit/darumb ist mein red nit von gegenwertigen dingen/sonder von vnuollkomnen. Deßhalb kan ich nicht sagen/ich wills/sonder můß reden/Jch wolt es. Spiera kã nit glaubẽ.

¶ Da sprachen sie zů jhm/Dauid der Prophet hat sich auch etwañ geklagt/das er mit solcher angst vnnd forcht des Gerichts Gottes/vmbgeben sey gewesen. Spricht er/Das haben jhr mir nůn offt fürgeschlagen. Jch sag aber eüch/das Dauid in solchen abgrundt der verzweyfelung nye komẽn ist/als ich. Vnd hie sagt er mit grosser dapfferkeyt/weynend. O lieben Brůder/Jch spür schon die Teüfel/dañ sie stehen ringsweyß vmb mich. Dann gestern/als ertlich mucken sahe an jhm kriechen/spricht er. Sehend/die wöllẽ auch zů irem Herren/dem Beelzebub/der heyßt ein Fürst der mucken. Greüwlich

¶ Auff sollichs haben jn seine freünd alle gebetten/er wolte jm solche gedancken nit lassen zů sinnen komẽn. Es were auch nit war/das die Teüfel da weren/oder bey jhm stünden. Da antwortet er/Ey lieber es ist genůg/Jch empfinde wol/wie es in mir stehet. Vnd batte auff dz höchst/

man wölte nit gedencken/das er etwas vnwarheyt sagte. Mit kürtze/ Es ist der arm mensch in einem sollichen erbärmklichen stand/das er bey der warheyt behaltet/ das er ohn vnderlaß peyn/schrecken/ewigs nagen der Conscientz/vnd aller Höllischen plagen vnd Marter entpfinde. Er ligt im beth gantz erschlagen/ kein rechte beweglichkeyt ist in seinem leib. Er nimpt gar kein speiß/dann (wie ich vor geschriben hab) wañ man jm ein Ey oder Brülin mit gewalt eingeüsset/ Er braucht sich keiner notturfft/ noch schlafft nit. In sum̃a/ich meyn nit das ye ein arbeyt seliger mensch auff erden sey funden worden. Es gedenckt mir jetzt/da er auff ein zeyt sagt/ Der in einem sündiget/ ist allersam̃en schuldig. Legt er es also auß. Vil sünd die ich etwañ gethon/haben mich auff dasselbig mal nit bekümert/dañ ich vertrauwete Gott/er wurde mirs nit zürechnen/ sonder gnädig verzeyhen vnnd schencken/durch Christum. Nach dem ich aber in den Heyligen Geyst gesündigt habe/vnd alle hoffnung in Christum durch Gott von mir genom̃en ist/so hat Gott alle sünd/die ich mein lebenlang gethon/wider herfür genom̃en/vnnd stehen mir jetzt alle vor meinen augen/ohn ein Fürsprechen/ Vertretter vnd Versüner. Vnd dieweyl ich dañ sihe/ das Gott so gar wider mich ist/so leyde ich solchen schmertzen vñ peyn. Vnd auff den heüttigen tag hat er das wider geäfert/ O lieben Brüder/ leben wie from̃en Christen wol anstehet/ dañ nicht ein jeder (spricht der Herr) so zů mir sagt/ Herr/ Herr/würt eingehen in das Reich der Himel.

Võ spruch/ der in einẽ sündiget/ ist aller sünden schuldig.

Spiera vermanet die vmbstänt zür besserung.

¶ Ich hab verstanden/ seine Sön wöllen jhn in sein Heymat gehn Citadella füren/das were mir nit lieb/dañ ich wolt

ich wolt gern das end sehen. Wiewol mich beduncket/der arm Mensch werde nach vnd nach abnemen vor schwachheyt/Dañ ich habs wargenomen/das er diese vier tag fast abgenomen hat/wiewol ich achte/das er noch nit so bald sterben werde/Sonder noch ein zeytlang beharren. Gott verleyhe jm doch endtlich rechtes vertrauwen vnnd entpfinden der Göttlichen Barmhertzigkeyt/vnd den trost/den er so offt sagt/das er jn begere/vnnd kan jn nit erlangen. Darumb wöllen wir Gott alle treüwlich bitten. Gott sey mit dir/lieber Herr vnnd freündt. Geben zů Padua/ den xix. tag Novembris. des

M. D. XLVIII. Iars.

Der vierdt Brieff.

Fürsichtiger lieber herr vñ freündt/ du schreibst/das ich dir ein sonders wolgefallen thüe/an dem zůschreiben/von dem armen verzweyfelten menschen/welches ich auch von hertzen gern thů/auff das ich deiner achtsame willigen dienst beweyse. Der arme mensch ligt noch in gewohnter arbeyt seligkeyt/verlassen von Gott/vnnd voll alles schreckens vnd verzweyfelung. Auff den gestrigen tag sagt man zů jm/er

jm/er solte Gott dancken/vnd sich in Gottes angesicht er geben/mit anrüffung seiner barmhertzigkeyt. Sprichter/Die todten loben dich nicht/O Herr/noch alle die/so in die Höllen faren/aber wir/die wir leben/benedeyen dich. Darumb sollen jhr wissen/das wir/die wir vor Gott todt seind/als die in solche verzweyfelung fallen/das ist/in die Hölle hinab gestigen (dañ was ist die Höll vnd verdam̃nuß sonst anders?) die mögen Gott nit loben/dieweyl in der Höllē Gott niemandts bekennen noch dancken mag. Die mögen aber Gott loben/die jhm/vnnd in jhm leben/die jr starcke hoffnung/hilff vnd trost auff jn legen.

¶ Jm selbigen hielt jhm einer für diſe Verß/auß dem Psalmen/der anfahet/Jch will singen vō Gottes Barmhertzigkeyt/in ewigkeyt ꝛc. Wann jhre kinder mein gesatz verlassen/vnd in meinen Gerichten nit wandlen werden/das sie meine gerechtigkeyt verwüsten/vñ meine Gebott nit halten/so will ich mit der rütten jr boßheyt straffen. Aber mein barmhertzigkeyt (Nie merck auff/sprichter/Franciſce/vnd höre/was da gesagt würt) Mein barmhertzigkeyt (stehet geschryben) will ich nit von jm nem̃en/vñ will jhm nichts schaden/bey meiner warheyt. Auff das spricht er. Diſe verheyſſung gehört allein zů den Außerwölten/welche/so sie durch verſůchung in sünd vnnd Jrthumb fallen/so würt jnen doch geholffen/vnd mögen wider auffstehen. Wie der Prophet spricht/Fallt er/so würt er nit zerschmettern/dann der Herr legt sein handt vnder jn. Vnnd Petrus kondte auch wol wider auffstehen/dieweyl er der Außerwölten einer was/beſonders da jn Chriſtus mit seinen augē selbs angesehen hat. Aber die Gottloſen

Spiera wil sein seligkeyt auß d ewigen wahl Gottes ergründen.

loſen vnd verdampten mögen nit wider auffſtehen / wañ ſye fallen/wie Cain/Saul/vñ Judas wol anzeygen. Dañ hie můß man auff den anfang ſehen/ob einer vō den Auß erwölten ſey oder nit. Dann er handelt anderſt mit den Außerwölten/dann mit den verdampten vnd verworffnen. Welcher das nit mit groſſem fleiß zů der heyligen geſchrifft haltet / iſt es nit ein wunder / ob er in groß Jrrthumben vnd verwirrung faller.

¶ Da ſagten ſye zů jm. Wabey er doch fürnemlich mercket/dieweil er ein ſöllichs ſtreng vrtheyl von jm ſelbs feller / das er einer auß den verworffnen vnnd verdampten were. Spricht er/ Jch hatt Gott dē Allmechtigen erkēnt/ nit allein durch erſchaffung aller dingē / wie die Heyden/ Sonder auch durch ſein erlöſung. So hab ich jn erkennt durch ſeinen geliebtē Son/vnſern Seligmacher/ich kond jn auch anrůffen/vnd von jm verzeihung aller meiner ſünden bitten. Hab auch ſeiner ſüſſigkeyt/ſeliges fridens vnnd troſts in meinem gemůt entpfunden. Nůn aber ſo entpfinde ich das widerſpyl gar in mir. Jch erkenn Gott wol / aber nit wie einen vatter/ſonder wie ein feind. Was fragend jr mich vil / all mein gemůt trachtet allein darnach / wie es ſich möge vber Gott erheben / ſo haſſet es Gott/vnnd iſt jm zůwider. Jch kan auch nit mehr hoffen noch vertrauwen/das er mir meine ſünd ymmermehr verzeihen werd. Nichts iſt mehr bey mir/dañ forcht / zittern/ ſchand vnnd ſchmach.

Warumb Spiera vß der zal der verdampten ſey.

¶ Da ſprachen ſye zů jhm/ So vermeynſt du / wann einer die Göttlichen gaaben entpfangen/ vnnd mit dem pfandtſchilling des ewigen lebens ein mal begabet würt/

Cantus primi Tabulæ.

Cantus primi Tabulæ.

Mittwoch den 12. Bogt. Nachmittag um 2 Uhr.

Bildern der Heiligen / vnd jhrer Gedächtnuß / wie auch
der Crucifixen / vnd Creutzen / vnd wie man sich
gegen jhnen halten soll.

Das dritte Gebot Gottes / Du solt dir kein Bild machen / noch
irgend ein Gleichnuß / beyde der Himmel droben / vnd der Erden
vnten / vnd der Wasser vnter der Erden / du solt sie nicht anbeten /
noch jhnen dienen / Exod. 20. Deut. 5. Leuit. 26. Deut. 4. Psal. 96.
Esa. 42. Esa. 44. Esa. 45. Esa. 46. Esa. 48. Jerem. 10. Jerem. 51.
Baruch. 6. Sap. 13. Sap. 14. Sap. 15. Act. 7. Act. 17. Rom. 1.
1. Cor. 10. 1. Ioan. 5. Apoc. 9. Apoc. 22.

Bilder
der Hei-
ligen.

Die Bilder der Heiligen / vnd jhrer Gedächtnuß / sollen nicht
gemacht / noch angebetet werden / Exod. 20. Deut. 5. Leuit. 26.
Deut. 4. Psal. 96. Esa. 42. Esa. 44. Esa. 45. Esa. 46. Esa. 48.
Jerem. 10. Jerem. 51. Baruch. 6. Sap. 13. Sap. 14. Sap. 15.
Act. 7. Act. 17. Rom. 1. 1. Cor. 10. 1. Ioan. 5. Apoc. 9. Apoc. 22.
Denn es ist ein Abgott / vnd Gott ein Feind / wie Epiphanius
spricht / Epiphan. contra Collyridianas. Vnd Augustinus / Wer
Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch / Aug. de Ciuit.
Dei. lib. 8. cap. 24. Vnd Lactantius / Wer Bilder anbetet / der
ist ein Feind Gottes / Lactant. lib. 2. cap. 19. Vnd Origenes /
Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch / Origen.
in Exod. Homil. 8. Vnd Hieronymus / Wer Bilder anbetet / der
ist ein Abgöttischer Mensch / Hieron. in Esa. cap. 44. Vnd Ter-
tullianus / Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch /
Tertull. de Idolatria. cap. 3. Vnd Clemens Alexandrinus / Wer
Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch / Clem. Alex.
lib. 7. Strom. Vnd Arnobius / Wer Bilder anbetet / der ist ein
Abgöttischer Mensch / Arnob. lib. 6. Vnd Eusebius / Wer Bilder
anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch / Euseb. lib. 5. cap. 21.
Vnd Athanasius / Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer
Mensch / Athan. in Synopsi. Vnd Basilius / Wer Bilder anbetet /
der ist ein Abgöttischer Mensch / Basil. in Psal. 114. Vnd Cyrillus /
Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch / Cyrill.
lib. 6. in Esa. Vnd Gregorius Nyssenus / Wer Bilder anbetet /
der ist ein Abgöttischer Mensch / Greg. Nyss. lib. de Deitate Filii
& Spiritus Sancti. Vnd Gregorius Nazianzenus / Wer Bilder
anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch / Greg. Nazian. Orat. 1.
in Iulian. Vnd Ambrosius / Wer Bilder anbetet / der ist ein Ab-
göttischer Mensch / Ambros. lib. de Spiritu Sancto. cap. 3. Vnd
Chrysostomus / Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer
Mensch / Chrysost. Homil. 3. in Matth. Vnd Theodoretus /
Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch / Theodoret.
lib. 8. cap. 18. Vnd Damascenus / Wer Bilder anbetet / der ist
ein Abgöttischer Mensch / Damascen. lib. 4. cap. 12. Vnd Ioannes
Scotus / Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch /
Ioan. Scot. lib. de Diuina Praedestinatione. cap. 3. Vnd Rabanus /
Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch / Rabanus
lib. 3. cap. 8. Vnd Haymo / Wer Bilder anbetet / der ist ein Ab-
göttischer Mensch / Haymo in Esa. cap. 44. Vnd Theophylactus /
Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch / Theophyl.
in Matth. cap. 4. Vnd Oecumenius / Wer Bilder anbetet / der
ist ein Abgöttischer Mensch / Oecumen. in Apoc. cap. 9. Vnd
Bernhardus / Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer
Mensch / Bernhard. Serm. de Natiuitate Domini. Vnd Petrus
Damianus / Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch /
Petrus Damian. lib. de Diuina Omnipotentia. cap. 3. Vnd Hugo /
Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch / Hugo
lib. 1. de Sacramentis. cap. 30. Vnd Richardus / Wer Bilder
anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch / Richard. lib. 3. de
Trinitate. cap. 19. Vnd Thomas / Wer Bilder anbetet / der ist
ein Abgöttischer Mensch / Thom. 2. 2. quaest. 94. art. 4. Vnd
Bonauentura / Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer
Mensch / Bonauent. in 3. Sent. dist. 9. art. 1. quaest. 2. Vnd
Scotus / Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch /
Scotus in 3. Sent. dist. 9. quaest. 1. Vnd Gabriel / Wer Bilder
anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch / Gabriel in 3. Sent.
dist. 9. quaest. 1. Vnd Durandus / Wer Bilder anbetet / der ist
ein Abgöttischer Mensch / Durand. in 3. Sent. dist. 9. quaest. 1.
Vnd Ockam / Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer
Mensch / Ockam in 3. Sent. dist. 9. quaest. 1. Vnd Gerson /
Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch / Gerson
Tract. 1. de Vita Spirituali. Vnd Cajetanus / Wer Bilder
anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch / Cajetan. in 2. 2.
quaest. 94. art. 4. Vnd Erasmus / Wer Bilder anbetet / der ist
ein Abgöttischer Mensch / Erasm. in Paraphrasi. cap. 4. Matth.
Vnd Caluinus / Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer
Mensch / Caluin. lib. 1. Instit. cap. 11. Vnd Zwingli / Wer
Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch / Zwingli
Tom. 1. Vnd Oecolampadius / Wer Bilder anbetet / der ist ein
Abgöttischer Mensch / Oecolampad. in Esa. cap. 44. Vnd Bullin-
gerus / Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch /
Bullinger. Tom. 1. Vnd Musculus / Wer Bilder anbetet / der
ist ein Abgöttischer Mensch / Musculus in Exod. cap. 20. Vnd
Pellicanus / Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer
Mensch / Pellican. in Exod. cap. 20. Vnd Vrbanus Regius /
Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch / Vrban.
Regius in Loc. Communibus. Vnd Melanchthon / Wer Bilder
anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch / Melanch. in Loc.
Communibus. Vnd Brentius / Wer Bilder anbetet / der ist ein
Abgöttischer Mensch / Brentius in Exod. cap. 20. Vnd Vrsinus /
Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch / Vrsin.
in Catechismo. Vnd Aretius / Wer Bilder anbetet / der ist ein
Abgöttischer Mensch / Aretius in Exod. cap. 20. Vnd Peter
Martyr / Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch /
Petr. Martyr in Exod. cap. 20. Vnd Iunius / Wer Bilder anbetet /
der ist ein Abgöttischer Mensch / Iunius in Exod. cap. 20. Vnd
Gualterus / Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer
Mensch / Gualter. in Esa. cap. 44. Vnd Hyperius / Wer Bilder
anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch / Hyperius in Exod.
cap. 20. Vnd Iunius / Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöt-
tischer Mensch / Iunius in Exod. cap. 20. Vnd Gualterus /
Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch / Gualter.
in Esa. cap. 44. Vnd Hyperius / Wer Bilder anbetet / der ist
ein Abgöttischer Mensch / Hyperius in Exod. cap. 20. Vnd
Iunius / Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch /
Iunius in Exod. cap. 20. Vnd Gualterus / Wer Bilder anbetet /
der ist ein Abgöttischer Mensch / Gualter. in Esa. cap. 44. Vnd
Hyperius / Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer
Mensch / Hyperius in Exod. cap. 20. Vnd Iunius / Wer Bilder
anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch / Iunius in Exod.
cap. 20. Vnd Gualterus / Wer Bilder anbetet / der ist ein Ab-
göttischer Mensch / Gualter. in Esa. cap. 44. Vnd Hyperius /
Wer Bilder anbetet / der ist ein Abgöttischer Mensch / Hyperius
in Exod. cap. 20. Vnd Iunius / Wer Bilder anbetet / der ist

Gott/Christo/und der Christlichen Kirchen/ihre Ehr/
Leben/Gut und Blut zu setzen/und zu verlieren/
Sie haben auch noch Hertzog Johann Friedrichen
Churfürsten zu Sachsen/
Gebrüder Hertzog Johann Ernsten/
Hertzog Augusten/
Hertzog Friedrich Wilhelmen/
Hertzog Johann Casimirn/
Hertzog Johann Albrechten/
Hertzog Ernsten/
Hertzog Wilhelmen/
Hertzog Philippen/
Hertzog Georgen/
Hertzog Albrechten/
Hertzog Wolffgangen/
Hertzog Bernharden/
Hertzog Heinrichen/
Hertzog Christophen/
Hertzog Johann Friedrichen/
Hertzog Wilhelmen/
Hertzog Friedrichen/
Hertzog Johann Wilhelmen/
Hertzog Friedrich Wilhelmen/
Hertzog Johann Casimirn/
Hertzog Johann Albrechten/
Hertzog Ernsten/
Hertzog Augusten

Thorp Richard Thorp Richard Thorp Richard

Spiera bey l. jaren geweſen.

ſtarcks leibs iſt/ vnnd ertwann bey den fünffzig jaren alt oder etwas mehr. So auffenthaltet man jn mit gewalt (dann wie ich vor geſchriben) von jm ſelbs yſſet er nichts/ aber mit geſtoſſenen hünerbrüen vnnd eyeren/ die ſye jhm über ſeinen willen eingieſſen/ enthalten ſye jn bey dem leben. Aber er ſagt/ das auch ſeine kinder zür ſtraff vnd zů peinigen jhm gegeben ſeyen. Daran hencket er/ das es den Außerwölten alles zů gůtem diene/ dargegen aber dē verdamptē alles zů nachtheyl/ auch das Gottswort ſelber. Vnnd ich befinde auch/ daß das Gottswort mir ein geſchmack iſt zům todt/ vnd nichts dann ein ſchmertzen vnd verzweifflung/ ſo offt ichs höre. Vnnd mit dem ſelbigen ſchreiet er. O wee mir armen. Vnd keret ſich zů den vmbſtändern/ vnd mit gantzer kläglicher ſtim̄ vnd geperden/ das jm die trähern über die backen abflieſſen/ ſprichet er. O lieben brüder/ ſehend fleiſſig zů/ vnd habend eben acht/ das jhr die gaaben Gottes höher achtend dañ ich gethon hab/ lehrend auß meiner gefahr/ das jr nit ſicher ſeyen. Gedencken nit das jr Chriſten ſeyend/ darumb das jhr etwas von dem Euangelio verſtanden. Hütend euch das jr es nit zůr freiheyt des fleyſchs brauchen/ ſonder habend acht/ das eüwer leben dem nam̄en nach gerichtet werde. Seind ſtandthafftig vnd ſteiff/ zů erhaltung vnd bekantnuß des Euangelij/ auch biß zů dem todt/ ob es die notturfft erfordert. Wiſſend jr was Chriſtus ſelbs geſagt hat. Der lieber hat vatter vnd můter/ brüder vnd ſchweſtern/ ſün vnd töchter/ hauß/ hoff/ äcker vñ matten/ dann mich/ der iſt mein nit würdig. Wie auch Petrus ſpricht. Lůgend lieben brüder/ das jr mit gůtthaten euwern be-

Vermanūg Spiere an die vmbſtänder.

rüff

Dominus Iesus Christus, qui est Deus benedictus in secula seculorum. Amen.
Et ego Gelasius, qui indignus sum, qui hæc scripsi, peccator sum, qui
non sum dignus, ut nominem nomen meum in hoc libro, quia peccator
sum, et non sum dignus, ut nominem nomen meum in hoc libro, quia
peccator sum, et non sum dignus, ut nominem nomen meum in hoc libro,
quia peccator sum, et non sum dignus, ut nominem nomen meum in hoc
libro, quia peccator sum, et non sum dignus, ut nominem nomen meum
in hoc libro, quia peccator sum, et non sum dignus, ut nominem nomen
meum in hoc libro, quia peccator sum, et non sum dignus, ut nominem
nomen meum in hoc libro, quia peccator sum, et non sum dignus, ut
nominem nomen meum in hoc libro, quia peccator sum, et non sum
dignus, ut nominem nomen meum in hoc libro, quia peccator sum, et
non sum dignus, ut nominem nomen meum in hoc libro, quia peccator
sum, et non sum dignus, ut nominem nomen meum in hoc libro, quia

Verbum. Chriſtus Iesus. Verbum Dei, Chriſtus Iesus. Verbum Dei, Chriſtus Iesus. Verbum Dei,

dermehrern theyl leüt darumb geſchehen ſey / das es vil-
leicht in einer ſolchen berümpten ſtatt/ſeinen kindern vñ
gantzẽ geſchlecht ein nachtheyl ſeyn wurde. Darzů möch-
te ſolliche offenbare kündtſchafft vñ eyempel der warheyt/
vñ des gerichts Gottes/ von einem ſolchẽ ort weyt außge
ſpreytet werden / darmit alle welt erkañte/ob ſie es gleich
vngern hetten/wie es dẽ armen menſchẽ gangen were/der
zů ſeinem groſſen verderbẽ die warheyt verleügnet hatt.

¶ Darumb hab ich von dem tag an/als er vß diſer ſtatt gefürt iſt/nichts gewiſſers kõñen vernemẽn/ dann alleyn das er bald darnach geſtorben ſey / aber in gegenwertig-
keyt weniger leüten/ vnd die inſonderheyt darzů verord-
net ſeind. Wie dieſelbigen geſinnet/gehet mich nichts an/
hye daruon zů ſchreyben/Alſo iſt es aber geſchehen. Spiera geſtorben.

¶ Vnd wiewol man hatt die ſach wöllen verbergen vñ ſtillhalten / iſt man doch durch anſchickung Gottes zů ſpaat kommen. Dann der arm menſch offentlich / in diſer ſtatt aller menigklich ſo lang geweſen iſt / dz diſer handel nyemandts mehr verborgen ſein kan. Geſchweyg erſt / dz diſer handel durch gantz Jtalien/vñ vmbligende länder/ mehr dañ mit ſechß hundert brieffen außgeſpreytet iſt.

Darumb ſoll es den böſen wol ein eyempel ſein/
das ſie ſich förchten / aber den gůten/das ſye
ſich freüwen. Behůt euch Gott/vnd
habend an meynem kleynen
vermögen für gůt/
Geben zů Pa-
dua.

Von den H. Gottes Bekeñern

¶ Biß hieher iſt die Hiſtory von dem erſchröcklichen fall Franciſci Spiere durch ettliche Sendbrieff ſtucks weiß erzölt worden. Yetzund folget die ſelbig auß den Schrifften des Hochgelehrten Herrn Matthei Gribaldi/beyder Rechten Doctor vñ Profeſſor zů Padua/ in denen er auffs warhafftigſt ſolche/ wie ſie ſich nach ordnung verloffen/beſchriben hat.

Franciſcus Spiera iſt in der erkantnuß Chriſti erſtlich eyffrig geweſen.

ES iſt geweſen einer mit namen Franciſcus Spiera/ bürtig von Citadella / ein erfarner Juriſt / vnd berümpter Aduocat in Weltlichen Rechten / ſeins alters bey fünfftzig jaren/ hatt gehabt ein ehren Weib vnd eylff kinder/auch ſonſt mit zeytlichem gůt/ Ehren / ämptern vnd würde zimlich begabet. Diſer hatt auch durch die vnaußſprechlich Gottes gnad/die gnad vnd gaab des H. Geyſtes entpfangen / vnd den Herrn Jeſum Chriſtů/ als vnſern eynigen erlöſer vnd ſeligmacher auß H. Göttlicher ſchrifften gnůgſam erkennet / auch durch erleüchtung des H. Geyſtes / den Herrn Chriſtů allein mit groſſem ernſt vnnd eyffer bekennet / vnnd offentlichen geprediget/dz wir alleyn durch Jeſum Chriſtum den Son Gottes ſelig werden / durch jn alleyn auch gerecht werden/vñ das man ſich auff keiner menſchen verdienſt oder werck verlaſſen ſolle. Yedoch gůte werck nicht vnderlaſſen/ſonder die ſelbigen thůn / damit man Gott gehorſam ſeye/ auch Gottſelig vnd frömbklich lebe.

¶ In dem er nům die rechte warheyt/ auß zeügnuſſen der H. Göttlichen ſchrifften mit rechtem glauben erkañt vnnd erlangt hette/vnd in ſeinem hertzen die gaaben des H. Geyſtes gantz rüwig mit groſſem troſt erſchmecket/

auch

Anno 1760. Ferner ist in dem Jahr 1760 ein Gesetz gegeben worden, daß
Gesetz. diejenige, welche sich mit Verfertigung der Leinwand abgeben, ihre
Arbeit nicht eher, als nachdem sie solche gemessen, und mit dem
Stempel versehen worden, verkaufen sollen. Es ist auch
verordnet worden, daß diejenige, welche Leinwand verfertigen,
solche nicht anders, als in ihren eigenen Häusern, oder in
denen Häusern, worinnen sie gewohnet, verkaufen sollen.
Freyheiten der Leinweber. Diejenige, welche Leinwand verfertigen, sind von allen Ein-
quartierungen, Wachten, Patrouillen, Frohnen, und andern
dergleichen Beschwerden frey gelassen worden.

Es ist auch in dem Jahr 1760 ein Gesetz gegeben worden, daß
Gesetz. diejenige, welche Leinwand verfertigen, solche nicht anders, als
nachdem sie gemessen, und mit dem Stempel versehen worden,
verkaufen sollen. Es ist auch verordnet worden, daß diejenige,
welche Leinwand verfertigen, solche nicht anders, als in ihren
eigenen Häusern, oder in denen Häusern, worinnen sie gewohnet,
verkaufen sollen.

Es ist auch in dem Jahr 1760 ein Gesetz gegeben worden, daß
Gesetz. diejenige, welche sich mit Verfertigung der Leinwand abgeben, ihre
Arbeit nicht eher, als nachdem sie solche gemessen, und mit dem
Stempel versehen worden, verkaufen sollen. Es ist auch
verordnet worden, daß diejenige, welche Leinwand verfertigen,
solche nicht anders, als in ihren eigenen Häusern, oder in
denen Häusern, worinnen sie gewohnet, verkaufen sollen.

hüte du dich/das du deinen widerrüff erſt wolteſt weitern beſtätigen/ hüte dich/ das du den Brieff/ den du alleyn mit der handt geſchriben haſt/ auch erſt wolteſt mit deinem hertzen/ verſiglen. Ach Franciſce du biſt doch noch zůr zeit frey/ vnnd auß den händen der Menſchen entrunnen/ Ach fall nit von der warheyt ab. Bleyb beſtändig/vnd hůt dich/das du nit widerumb falleſt. Thů hůß vñ beſſer dich/ſo würt ſich der Herr deiner erbarmen. Dein ſchwaches fleyſch hat dich vbereylet/vnd dahin verurſacht/alleyn ſihe dich für/ das du mit deinem Geyſt/ſolichs nicht boßhafftigklichen/aller erſt beſtätigeſt.

Des H. Geyſts ernſtliche vermanung.

¶ Diſes vñ dergleichen vil/ ward dem ellenden menſchē (wie er nachmals ſelber bekañt hat) vff der gantzen reyß/ für vnd für vom Geyſt vnd ſeinem gewiſſen fürgehalten. Aber er ſtieß die warnung des H. Geyſts von ſich/ verſtockt in ſeinem fürnemmen/ vnd gedacht/ er wölte lieber Weib vnd Kind/ſeine ehr vnd dienſt/ ſeine zeitliche haab vñ güter/dañ die einmal erkañte warheyt behalten/auch den gethonen widerrüff offentlichen beſtätigen/ damit er im friden hye auff erden ſeiner haab vnd güter gebrauchen köndte. Iſt alſo in ſolchem fürnemmen gehn Citadella kommen/ vnnd ſich bey dem Oberſten daſelbſt/ der dañ durch brieff ſolcher handlūg ſchon berichtet wz/ angebottē/ dz er bereyt vñ willig ſey/ſich mit dē volck vñ gāzer kirchē widerumñ zůuerſünen/vñ die lehr/ſo er zůuor geprediget/zů widerrüffen. Nach ſolchē iſt er zů hauß gangen.

Franciſcus will der warming des H. Geyſtes nicht folgen.

¶ Auff den abend iſt ein Pfaff zů jm kom̃en/vñ mit ſich bracht ein Abſchrifft des widerrüffs/ſo er morgens vor allem volck offentlichē thůn ſolt. Die ſelbig gāz nacht/ hat der arbeytſelig mañ Spiera keyn ſchlaff gethon.

Franciſcus hatt ein vnrüwig gewiſſen.

Francisco
Petrarcha.

Ich bin/ich weyß nit wie/ich bin nit/ich hab kein gyer
Ich brenn/ich erfrier/ich bin gantz vnd gar nit mer
Ich wil/ich wil nit/ich bin/ich bin nit/ich bin
Ich wil/ich wil nit/ich bin/ich bin nit/ich bin

Ich bin/ich weyß nit wie/ich bin nit/ich hab kein gyer
Ich brenn/ich erfrier/ich bin gantz vnd gar nit mer
Ich wil/ich wil nit/ich bin/ich bin nit/ich bin
Ich wil/ich wil nit/ich bin/ich bin nit/ich bin

Ich bin/ich weyß nit wie/ich bin nit/ich hab kein gyer
Ich brenn/ich erfrier/ich bin gantz vnd gar nit mer
Ich wil/ich wil nit/ich bin/ich bin nit/ich bin
Ich wil/ich wil nit/ich bin/ich bin nit/ich bin

Ich bin/ich weyß nit wie/ich bin nit/ich hab kein gyer
Ich brenn/ich erfrier/ich bin gantz vnd gar nit mer
Ich wil/ich wil nit/ich bin/ich bin nit/ich bin
Ich wil/ich wil nit/ich bin/ich bin nit/ich bin

Ich bin/ich weyß nit wie/ich bin nit/ich hab kein gyer
Ich brenn/ich erfrier/ich bin gantz vnd gar nit mer
Ich wil/ich wil nit/ich bin/ich bin nit/ich bin
Ich wil/ich wil nit/ich bin/ich bin nit/ich bin

Ich bin/ich weyß nit wie/ich bin nit/ich hab kein gyer
Ich brenn/ich erfrier/ich bin gantz vnd gar nit mer
Ich wil/ich wil nit/ich bin/ich bin nit/ich bin
Ich wil/ich wil nit/ich bin/ich bin nit/ich bin

Wie die
gnedige
Gott sein
Volck
ſtraffet.

Gleichwol
aber ſol
man nicht
verzagen.

Wie Gott
ſeine Kin-
der ſtraffet
vnd ſie
wider
troſtet.

diuinirt vñ ſie zum theil auch verurſachen. Dan ſie ſtehen
bey Gott alle gleich wol nicht in einem gnaden. Wañ die
Gottloſen ſich gar zu ſehr vergreiffen / ſo ſtraffet ſie Gott
offtmals gar ſchwerlich. Die Kinder Gottes aber ſtraffet
er auch offtmals / aber nicht alſo / daß er ſie verderben vñ
vmbringen wil / ſondern er ſtraffet ſie / daß ſie ſich beſſern
ſollen / auch die andern deſto mehr dadurch abgeſchrecket
werden. Wañ wir nun ſehen / daß Gott ſeine Kinder ſtraf-
fet / ſollen wir nicht gleich verzagen / vñ vermeinen / daß
Gott gantz vñ zu mahl vns verſtoſſen habe / ſondern wir
ſollen vns vielmehr zu jhm bekehren / vñ jhn vmb gnade
vñ verzeihung anruffen / ſo wird er vns gewiß erhören.

Wañ Gott ſeine gnedige Hand vber die Seinige abzeuhet / vñ ſie ſtraffet / ſo gehets alle gemeiniglich alſo zu / daß ſie
erſtlich in jhrem Hertzen gantz ſicher ſind / vñ jhnen nicht
leyd ſeyn mag / was jhnen begegnet. Darnach werden ſie
mit groſſe ängſtigkeit vñ hertzeleyd / vñ endlich mit gro-
ſſer vnruhe vñ vnleidlichen ſchmertzen geplaget / vñ offt-
mahls mit gedancken / Gott ſey gar nicht mehr gnedig /
vñ wolle jhnen nicht helffen / ſondern ſie gar verſtoſſen /
vñ jhnen nicht mehr gnedig ſeyn. Wañ ſie nun alſo ſtraf-
fet / ſo ſtehet er jhnen wider bey / vñ troſtet ſie / vñ ſtehet
jhnen bey / daß ſie jhre gedancken / Gewiſſens-ängſte vñ
vnruhe vberwinden / vñ jhre Hertzen wider zu jhm bekeh-
ren / vñ jhn vmb gnade vñ verzeihung anruffen / ſo wird
er jhnen auch gnedig ſeyn / vñ jhnen helffen.

deſich der barmhertzigkeyt Gottes nit vertröſten. Er ha begeſündiget in H. Geyſt/ welche ſünd jhm nimmermehr verzygen werde. Der verdienſt Chriſti gang jhn nichts an. Es ſey weder Glaub noch hoffnung mehr in jm/ Son der er warte alleyn täglichs des erſchröcklichen Endur theyl Gottes wider jn/ Vnd ob wol die Barmhertzigkeyt Gottes aller welt ſünd weit vbertreffe/ ſo ſey ſie doch jhm nichts nutz/ dann er von ewigkeyt verſtoſſen/ vnnd nye mals im büch des lebens eingeſchryben worden. So ha be Chriſtus nicht für jhn/ ſonder alleyn für die Außerwöl ten gelitten vnnd gebetten. Gottes vrtheyl werde in jhm alleyn geoffenbaret/ vñ Göttliche gerechtigkeyt erfüllet werden. Vnd er werde bald ein grewlich end nemmen/ da mit er allen Außerwölten ein eyempel ſeines widerrüffs ſeye.

¶ Diſe vnnd dergleichen reden/ hatt er in viler leüt bey ſein/ vnnd nemlich auff xxx. perſonen ſo zügegen waren/ mit ſampt dem Ehrwürdigē Herrn Biſchoff Vergerio/ mit gůtem verſtandt vnnd offentlichen gefüret. Vnnd hatt gemeldter Biſchoff jn angefangen auff alle weiß vñ weg zů tröſten. Vnder anderm als jn auch Doctor Gry baldus anſprechen wolt/ ſagt der Biſchoff Vergerius zů jhm/ Mein lieber Herr Franciſce/ hye iſt zügegen Doctor Grybaldus/ der allhye zů Padua die Rechten liſet/ ein frommer/ treüwer vnnd Gottsförchtiger mann der will euch heymſůchen/ Darauff gab Franciſcus antwort inn Italianiſcher ſpraach vnd ſagt/ Sia lui il ben uenuto, & io il mal nouato &c. Doctor Grybaldus ſprach jhn an/ vñ ſagt/ Mein Herr Franciſce/ diß alles iſt můr ein Teüffels ge

Ad hec Thorlacius Episcopus. Ego quidem ut ad
[illegible] ita ad [illegible] [illegible] [illegible]

Christmas Ordinances. 1556

tröſtet / vnnd richten doch eüwer hertz mit rechtem glauben vnnd hoffnung auff. So wöllen wir alle für euch bitten. Wa es euch dann alſo gefallt / ſo wöllen wir das Vatter vnſer von hertzen mit einander betten.

¶ Hierauff antwortet Franciſcus vñ ſagt / Ich glaub das alles / wie jr ſagen. Dann ſolchs auch die Teüffel glauben / erzittern aber darfür. Aber mich nutzet ſolchs alles nit. Ich hab zům Todt geſündiget. Ich wolt jagern / das mir Gott gnädig vnd barmhertzig were / aber er wills nit thůn / ſo iſt mir alle krafft des glaubens entnommen. Der Herr hat Petrum angeſehen / mich aber will er nit anſehen / Petrus war der erwölten einer / Ich aber bin der verworffnen einer. Ich will gleichwol mit meiner zungen betten / vnd eüch alles / was jr wölt / nachſprechen / Aber mein hertz iſt voller Neid / flůch vnnd leſterung. Ich weyß vnd befinds auch / das Gott mein Feindt / vnnd mir zůwider iſt.

¶ Vnd als er ſolchs ſagt / flog jm ein Muck für dem angſicht vmb / da ſprach er / ſihe zů / der Teüffel iſt ſchon vorhanden. Mein end werden jr bald ſehen werden / zům exempel viler / damit in mir Gottes vrtheyl vnnd gerechtigkeyt offenbaret werde. Vnnd wie er ſolchs geredt / wendet er ſein angeſicht von den leüten / vnd kéret ſich auff die ander ſeyten hynumb. Da ſagt Vergerius / Ach aller liebſter Franciſce / wendet doch euwer angeſicht zů vns / dann ich will / das wir mit einander betten / vnd ein H. Vatter vnſer ſprechen ſollen.

Spierabetet.

¶ Da wendet Franciſcus wider herumb / fieng an in Italianiſcher ſprach das gantze Vatter vnſer zů betten /

Lord, and the Lamb, for ever and ever. Amen.

Then shall the Priest say the Collect of the Day, the Collect for Peace, and the Collect for Grace, as they are appointed in the Morning Service.

Then shall be said or sung the Litany, as it is appointed in the Morning Service, unto the end of the Prayer for all conditions of men.

Then shall follow

Ordnung der Fronleichnam Procession.

Erstlich sollen die Schuler mit jhren Fahnen vnd Liechtern
gehen / vnd nach jhnen die Burgerschafft / Darnach die
Priesterschafft / Vnd zuletzt der Hochwirdig Herr Bischoff
mit dem Hochwirdigen Sacrament / Vnd sollen die Fahnen
vnd Liechter nicht vorgetragen werden / dann allein in
der Stadt / vnd nicht vber die Brücken / Auch sollen
die Fahnen nicht vber die Brücken getragen werden /
dann allein die Fahnen der Schuler / Vnd sollen die
Fahnen nicht vber die Brücken getragen werden / dann
allein die Fahnen der Schuler / Vnd sollen die Fahnen
nicht vber die Brücken getragen werden / dann allein
die Fahnen der Schuler / Vnd sollen die Fahnen nicht
vber die Brücken getragen werden / dann allein die
Fahnen der Schuler / Vnd sollen die Fahnen nicht vber
die Brücken getragen werden / dann allein die Fahnen
der Schuler / Vnd sollen die Fahnen nicht vber die
Brücken getragen werden / dann allein die Fahnen der
Schuler / Vnd sollen die Fahnen nicht vber die Brücken
getragen werden / dann allein die Fahnen der Schuler /
Vnd sollen die Fahnen nicht vber die Brücken getragen
werden / dann allein die Fahnen der Schuler / Vnd
sollen

lichen vernemmen vnnd hören laßt.

Handlung des dritten tags.

¶ Auff den nachfolgenden dritten tag / seind sie widerumb mit sampt dem Herrn Bischoff zů jhm gangen / jhn (wie breüchlich) gegrüsset / vnd widerumb angefangen zů tröſten. Aber er (der kranck) behielt die augen zů / als wann er schlieff / vnnd gab schwärlich antwort.

¶ Da kam ein seiner gestandner mann auß der statt Citadella / fragt jhn / ob er jn auch kennete? Aber der ellend mensch sahe jn ein wenig an / vnnd kennet jhn kaum. Da fieng er an vnnd sagt / Mein Herr Francisce / Ich bin Antonius Fontanina der Priester / der ich bey euch war / auff den tag da jr gehn Venedig zogen / ettwañ vor siben oder acht Monaten.

¶ Da hůb Franciscus an mit seüfftzen vñ wehklagen / vnnd sagt / Ach des verflůchten tags / Ach des verflůchten tags. Wolte Gott ich were nye gehn Venedig kommen / oder were dazůmals gestorben. Da fiengen sie an jn für vnd für fragen / vnd sonderlichen von seinem vorigen glauben / ob er doch auch yemals steiff vnnd vollkommenlich geglaubt hette / vnnd wie er doch von disem glauben so schandtlich abgefallen were / dieweil es doch vnmüglich sey / das der / der ein mal rechtgeschaffner weiß geglaubt hett / widerumb fallen köndte.

¶ Hierauff gab er antwort / Ich hab jha glaubt / das Christus vnser erlösung sey / vnd das er alleinig sey / durch den wir müssen gerecht vnd selig werden / hab auch hierinnen nyemals gezweyffelt. Aber ich hab die gůtthaten Christi / nyemals recht erkennet / auch (das ich die warheyt sag) jn nyemals auß gantzem hertzen geliebet. Sonder

der vil mehr mich des Euangelischē glaubens zů fleyschli
cher freiheyt mißbrauchet/vñ mich auch meins glaubens
zům můtwill in sünden fürzůfaren vertröstet/ das ich die
hauptsach warer Gottseligkeyt vnnd Christlicher Reli-
gion hab lassen anstohn. Vnnd wie er das sagt/wendet
er sich zů etlichen jungen so zůgegen stůnden/ vnnd sagt/
Lieben kinder/höret doch meine wort. Diß jetzund alles
hab ich nit darumb gesagt/ das ich dem H. Euangelio et
was wolte entnemmen/ das ich doch erkenn / die warheyt
selber sein. Sonder das jr euwerem glauben nicht zů vil
zůlegen/sond auch darneben eüch in gůten wercken üben.
Glaubt mir/als einem/ders erfaren hatt.

Spiera ist ein Maul-christ gewesen.

¶ Für vnd für lobt er mit seüfftzen vnnd trähern über
alle andere schrifften/ die Epistel des H. Apostels Petri/
dardurch er die gleübigē zůr Gottseligkeyt / keüschheyt/
Heyligung / vnnd zů einem vnsträfflichen leben verma-
net / das sie Gott dem Herren ein Heyligen vnnd vnbe-
fleckten Tempel zůrüsten. Dagegen sagt er/ich aber / da
ich mich des beredet/ich hette nun einen vollkomnen glau
ben erlanget / vnd deßhalb ander leüten auch anfieng pre
digen/vnnd alle sprüch der Schrifft wol wuste/ so lebt ich
doch darneben Gottloß vnnd vnchristlich / dannenher
dann mein sünd ye länger ye grösser worden ist. Vnd sihe
Gottes vrtheyl ist schon an mir offenbar worden. Dann
er hat mich gestrafft in seinem zorn vnnd grim̃/ nicht zůr
besserung/sonder zů mehrer verdam̃nuß.

¶ Da stünd auff ein sehr gelehrter/vnnd in H. schrifft-
ten hocherfarner mann / der sprach jn an/vnd sagt / mein
Herr Francisce/Eüwer yetzt gethone vermanung gefallt

Von zwey erley gerechtigkeyt.

vns gar nit/dann jr ſagen/man ſoll dem Euangeliſchen glauben nicht zůuil zůgeben/ſonder auch das vertrauwen auff die werck ſetzen. Dann wir wiſſen/ das zweyerley gerechtigkeyt iſt/ein Innerliche/vnd ein Eüſſerliche. Die eüſſerlich gerechtigkeyt/welche da iſt die gerechtigkeyt der wercken/vnd die der Welt wol gefallt/die macht vns nicht gerecht bey Gott/iſt auch zůr ſeligkeyt nicht notwendig. Dieweyl auch die Heyden/als Socrates/Cato vnd Ariſtides die ſelbigen gerechtigkeyt/ganz gewaltig gethon haben. Vnd haben deßhalb in diſer Welt lob vnnd ehr erlanget. Aber die Innerliche gerechtigkeyt iſt auß Gott/der vns durch ſein gnad zům Glauben/Hoffnung vnnd Liebe widerumb gefüret/vnd durch einen ſolchen Glauben/der vns auß gnaden gegeben würt/leben wir/vnnd werden gerechtfertigt. So rechnet vns auch Gott die ſünd nit zů/ob wir wol der ſelbigen nymermehr gar ledig könden werden/Wie die Schrifft ſagt/wañ wir ſagen/wir haben keyn ſünd/ſo verfüren wir vns ſelbers. Selig aber iſt der/dem Gott der Herr ſeine ſünd nicht zůrechnet/vnnd des ſünd zůgedeckt ſeind. Derhalben ſo ſolt jr vns nicht auff die eüſſerliche werck/als ſolten wir durch die ſelbigen gerecht vnnd ſelig werden/weiſen.

¶ Hierauff ſagt Doctor Grybaldus/mãn můß die wort Franciſci nicht alſo ſcharpff außlegen/od̃ dahin deüten/das er hett wöllen der Innerlichen gerechtigkeyt/oder dem Euangeliſchẽ glauben/die eüſſerliche gerechtigkeyt der wercken vergleichen. Sonder er hatt alleyn der jugendt darumb dermaſſen zůgeſprochen/dieweyl der mehrertheyl die Euangeliſche freiheyt zů fleyſchlichem můtwillen

willen

Ein Gleichnuß von einem Weinstock.

Ich bin ein rechter Weinstock/ vnd mein Vater ein Weingärtner. Ein jede Rebe an mir/ die nicht Frucht bringet/ die wird er wegnehmen/ vnd ein jede die Frucht bringet/ die wird er reinigen/ daß sie mehr Frucht bringe. Ihr seyd schon rein/ vmb des Worts willen/ das ich zu euch geredt habe. Bleibet in mir/ vnd ich in euch. Gleich wie die Rebe kan keine Frucht bringen von jr selber/ sie bleibe denn am Weinstock/ also auch jhr nicht/ jhr bleibet denn in mir. Ich bin der Weinstock/ jhr seyd die Reben. Wer in mir bleibet/ vnd ich in jm/ der bringet viel Frucht/ denn ohne mich könnet jhr nichts thun. Wer nicht in mir bleibet/ der wird weggeworffen wie ein Rebe/ vnd verdorret/ vnd man samlet sie/ vnd werffens ins Fewer/ vnd sie müssen brennen. Bleibet jhr in mir/ vnd meine Wort bleiben in euch/ was jhr wollet/ bitten/ das wird euch widerfahren. Darinn ist mein Vater geehret/ das jhr viel Frucht bringet/ vnd werdet meine Jünger. Wie mich mein Vater liebet/ vnd ich euch liebe/ bleibet in meiner Liebe. Wenn jhr meine Gebot haltet/ so bleibet jhr in meiner Liebe/ gleich wie ich meines Vaters Gebot gehalten habe/ vnd bleibe in seiner Liebe. Solches habe ich zu euch geredt/ auff das meine Freude in euch bleibe/ vnd eure Freude vollkommen werde. Das ist mein Gebot/ das jhr euch vnter einander liebet/ gleich wie ich euch geliebet habe. Niemand hat grössere Liebe denn die/ das er sein Leben lesset für seine Freunde. Jhr seyd meine Freunde/ so jhr thut was ich euch gebiete. Ich sage hinfort nicht/ das jhr Knechte seyd/ denn ein Knecht weiß nicht was sein Herr thut. Euch habe ich gesagt/ das jhr meine Freunde seyd/ denn alles was ich habe gehöret von meinem Vater/ habe ich euch kund gethan. Jhr habt mich nicht erwehlet/ sondern ich habe euch erwehlet/ vnd gesetzet/ das jhr hingehet/ vnd Frucht bringet/ vnd eure Frucht bleibe/ auff das/ so jhr den Vater etwas bittet in meinem Namen/ das er es euch gebe. Das gebiete ich euch/ das jhr euch vnter einander liebet.

Ioh. 15.

Ein Gleichnuß von der Welt Haß.

Wenn die Welt euch hasset/ so wisset/ das sie mich vor euch gehasset hat. Wenn jhr von der Welt wäret/ so hette die Welt das jhre lieb/ Dieweil aber jhr nicht von der Welt seyd/ sondern ich habe euch von der Welt erwehlet/ darumb hasset euch die Welt. Gedencket an mein Wort/ das ich euch gesagt habe/ Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr. Haben sie mich verfolget/ sie werden euch auch verfolgen. Haben sie meine Rede gehalten/ sie werden die eure auch halten. Aber das alles werden sie euch thun vmb meines Namens willen/ Denn sie kennen den nicht/ der mich gesandt hat. Wenn ich nicht gekommen wäre/ vnd hette jhnen nicht gesagt/ so hetten sie keine Sünde/ nun aber können sie nichts vorwenden jre Sünde zu entschüldigen. Wer mich hasset/ der hasset auch meinen Vater. Wenn ich nicht vnter jnen hette die Werck gethan/ die kein ander gethan hat/ so hetten sie keine Sünde/ nun aber haben sie es gesehen/ vnd hassen doch beide mich vnd meinen Vater. Aber es ist darumb geschehen/ das erfüllet werde das Wort in jrem Gesetz geschrieben/ Sie haben mich vrsachlich gehasset. Wenn der Tröster kommen wird/ welchen ich euch senden werde vom Vater/ der Geist der Warheit/ der vom Vater ausgehet/ der wird zeugen von mir. Vnd jhr werdet auch zeugen/ denn jhr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Ioh. 15.

Ein Gleichnuß von der Welt Haß.

Solches habe ich zu euch geredt/ das jhr euch nicht ergert. Sie werden euch in den Bann thun/ Es kompt die Zeit/ das wer euch tödtet/ wird meinen/ er thue Gott einen Dienst daran. Vnd solches werden sie euch darumb thun/ das sie weder mich noch den Vater erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt/ das/ wenn die Zeit kommen wird/ das jhr gedencket/ das ich es euch gesagt habe. Solches habe ich euch aber nicht von anfang gesagt/ denn ich bin bey euch gewesen. Nun aber gehe ich hin zu dem der mich gesandt hat/ vnd keiner vnter euch fragt mich/ wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredt habe/ ist eure Traurigkeit voller worden in eurem Hertzen. Aber ich sage euch die warheit/ es ist euch gut das ich hingehe/ denn wo ich nicht hingehe/ so kompt der Tröster nicht zu euch/ wo ich aber hingehe/ wil ich jhn zu euch senden. Vnd wenn derselbige kompt/ der wird die Welt strafen vmb die Sünde/ vmb die Gerechtigkeit/ vnd vmb das Gericht. Vmb die Sünde/ das sie nicht an mich gleuben. Vmb die Gerechtigkeit/ das ich zu meinem Vater gehe/ vnd jhr mich hinfort nicht sehet. Vmb das Gericht/ das der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Noch habe ich euch viel zu sagen/ aber jhr könnet es jetzt nicht tragen. Wenn aber derselbige kommen wird/ der Geist der warheit/ der wird euch in alle warheit leiten/ denn er wird nicht von jm selber reden/ sondern was er hören wird/ das wird er reden/ vnd was zukünfftig ist/ wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären/ denn von dem meinen wird er es nehmen/ vnd euch verkündigen. Alles was der Vater hat/ das ist mein/ darumb habe ich gesagt/ er wird es von dem meinen nehmen/ vnd euch verkündigen.

Ioh. 16.

Ein Gleichnuß von der Traurigkeit vnd Freude.

Vber ein kleines werdet jhr mich nicht sehen/ vnd aber vber ein kleines werdet jhr mich sehen/ denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche vnter seinen Jüngern/ Was ist das/ das er sagt zu vns/ vber ein kleines werdet jhr mich nicht sehen/ vnd aber vber ein kleines werdet jhr mich sehen/ denn ich gehe zum Vater? Sie sprachen nun/ was ist das/ das er sagt/ vber ein kleines? Wir wissen nicht was er redet. Jesus aber erkandte/ das sie jn wolten fragen/ vnd sprach zu jnen/ Darnach fragt jhr vnter einander/ das ich gesagt habe/ vber ein kleines werdet jhr mich nicht sehen/ vnd aber vber ein kleines werdet jhr mich sehen? Warlich warlich ich sage euch/ jhr werdet weinen vnd klagen/ aber die Welt wird sich freuen/ jhr aber werdet traurig sein/ aber eure Traurigkeit sol in Freude verkehret werden. Ein Weib hat Traurigkeit/ wenn jhre Stunde kommen ist/ wenn sie aber das Kindlein geboren hat/ denckt sie nicht mehr an die Angst/ vmb der Freude willen/ das ein Mensch zur Welt geboren ist. Also auch jhr habt nun Traurigkeit/ aber ich wil euch wider sehen/ vnd eure Hertzen sollen sich freuen/ vnd eure Freude wird niemand von euch nehmen. Vnd werdet mich an dem Tage nichts fragen. Warlich warlich ich sage euch/ so jhr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen/ wird er es euch geben. Bisher habt jhr nichts gebeten in meinem Namen/ bittet/ so werdet jhr nehmen/ das eure Freude vollkommen sey.

Ioh. 16.

Ein Gleichnuß von der Traurigkeit vnd Freude.

Solches habe ich euch in Sprüchen geredt/ es kompt aber die Zeit/ das ich nicht mehr in Sprüchen mit euch reden werde/ sondern frey heraus verkündigen werde von dem Vater. An jenem Tage werdet jhr in meinem Namen bitten/ vnd ich sage euch nicht/ das ich den Vater für euch bitten wil/ denn der Vater hat euch selber lieb/ darumb das jhr mich lieb habt/ vnd gleubet das ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen/ vnd kommen in die Welt/ vnd verlasse die Welt wider/ vnd gehe zum Vater. Sprechen zu jm seine Jünger/ Sihe nun redest du frey heraus/ vnd sagest kein Sprüchwort. Nun wissen wir das du alles weissest/ vnd bedarffest nicht das dich jemand fragen sol/ Darumb gleuben wir das du von Gott ausgegangen bist. Jesus antwortet jnen/ Jetzt gleubet jhr/ sihe es kompt die Zeit/ vnd ist schon kommen/ das jhr zerstrewet werdet/ ein jeder in das seine/ vnd mich lassen allein/ vnd bin doch nicht allein/ denn der Vater ist bey mir. Solches habe ich zu euch geredt/ das jhr in mir den Frieden habt. In der Welt habt jhr Angst/ aber seid getrost/ ich habe die Welt vberwunden.

Ioh. 16.

Ein Gebet Christi für seine Jünger.

Solches redet Jesus/ vnd hub seine Augen auff gen Himel/ vnd sprach/ Vater die Zeit ist hie/ verkläre deinen Sohn/ auff das dein Sohn dich auch verkläre/ wie du jm Macht gegeben hast vber alles Fleisch/ auff das er das ewige Leben gebe allen die du jm gegeben hast. Das aber ist das ewige Leben/ das sie dich/ den allein warhafftigen Gott/ vnd den du gesandt hast/ Jesum Christum erkennen. Ich habe dich verkläret auff Erden/ das Werck habe ich vollendet/ das du mir gegeben hast/ das ich thun sol. Vnd nun verkläre du mich/ Vater bey dir selbst/ mit der Klarheit/ die ich bey dir hatte ehe denn die Welt war. Ich habe deinen Namen geoffenbaret den Menschen/ die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein/ vnd du hast sie mir gegeben/ vnd sie haben dein Wort behalten. Nun haben sie erkandt/ das alles was du mir gegeben hast/ sey von dir. Denn die Worte die du mir gegeben hast/ habe ich jnen gegeben/ vnd sie haben sie auffgenommen/ vnd haben warhafftig erkandt/ das ich von dir ausgegangen bin/ vnd gleuben/ das du mich gesandt hast. Ich bitte für sie/ ich bitte nicht für die Welt/ sondern für die/ die du mir gegeben hast/ denn sie sind dein. Vnd alles was mein ist/ das ist dein/ vnd was dein ist/ das ist mein/ vnd ich bin in jnen verkläret. Vnd ich bin nicht mehr in der Welt/ vnd diese sind in der Welt/ vnd ich kom zu dir. Heiliger Vater erhalte sie in deinem Namen/ welche du mir gegeben hast/ das sie eins seyen gleich wie wir. Da ich bey jnen war in der Welt/ erhielt ich sie in deinem Namen/ welche du mir gegeben hast/ vnd bewahrete sie/ vnd keiner vnter jnen ist verloren/ ohne das verlorne Kind/ auff das die Schrifft erfüllet würde. Nun aber kom ich zu dir/ vnd rede solches in der Welt/ auff das sie in jnen haben meine Freude erfüllet in jnen selber. Ich habe jnen gegeben dein Wort/ vnd die Welt hat sie gehasset/ denn sie sind nicht von der Welt/ wie denn ich nicht von der Welt bin. Ich bitte nicht das du sie von der Welt nehmest/ sondern das du sie bewahrest vor dem vbel. Sie sind nicht von der Welt/ wie denn ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in deiner Warheit/ dein Wort ist die Warheit. Wie du mich gesandt hast in die Welt/ sende ich sie auch in die Welt. Vnd ich heilige mich selbst für sie/ auff das auch sie geheiligt werden in der Warheit. Ich bitte aber nicht allein für sie/ sondern auch für die/ die durch jr Wort an mich gleuben werden/ auff das sie alle eins seyen/ gleich wie du Vater in mir/ vnd ich in dir/ das auch sie in vns eins seyen/ auff das die Welt gleube/ du habest mich gesandt. Vnd ich habe jnen gegeben die Herrligkeit die du mir gegeben hast/ das sie eins seyen gleich wie wir eins sind. Ich in jnen/ vnd du in mir/ auff das sie vollkommen seyen in eins/ vnd die Welt erkenne/ das du mich gesandt hast/ vnd habest sie geliebet/ gleich wie du mich geliebet hast. Vater ich wil/ das wo ich bin/ auch die bey mir seyen/ die du mir gegeben hast/ das sie meine Herrligkeit sehen/ die du mir gegeben hast/ denn du hast mich geliebet ehe denn der Welt Grund gelegt war. Gerechter Vater/ die Welt kennet dich nicht/ aber ich kenne dich/ vnd diese erkennen/ das du mich gesandt hast. Vnd ich habe jnen deinen Namen kund gethan/ vnd wil jn kund thun/ auff das die Liebe damit du mich geliebet hast/ sey in jnen/ vnd ich in jnen.

Ioh. 17.

Ein Gleichnuß von Christi Gefengnuß.

Da Jesus solches geredt hatte/ gieng er mit seinen Jüngern vber den Bach Kidron/ da war ein Garten/ in welchen gieng er mit seinen Jüngern. Judas aber/ der jn verriet/ wuste den Ort auch/ denn Jesus versamlete sich offt daselbst mit seinen Jüngern. Da nun Judas zu sich hatte genommen die Schar/ vnd der Hohenpriester vnd Phariseer Diener/ kam er dahin mit Fackeln vnd mit Lampen vnd mit Waffen. Da nun Jesus wuste alles was vber jn kommen sollte/ gieng er hinaus/ vnd sprach zu jnen/ Wen suchet jhr? Sie antworteten jm/ Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu jnen/ Ich bins. Judas aber der jn verriet/ stund auch bey jnen. Als nun Jesus zu jnen sprach/ Ich bins/ wichen sie zurücke/ vnd fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal/ Wen suchet jhr? Sie sprachen/ Jesum von Nazareth. Jesus antwortet/ Ich habe euch gesagt/ das ich es sey/ suchet jhr denn mich/ so lasset diese gehen. Auff das erfüllet würde das Wort welches er sagte/ Ich habe der keinen verloren/ die du mir gegeben hast. Da hatte Simon Petrus ein Schwert/ vnd zog es aus/ vnd schlug des Hohenpriesters Knecht/ vnd hieb jm sein rechtes Ohr ab/ vnd der Knecht hies Malchus. Da sprach Jesus zu Petro/ Stecke das Schwert in die Scheide/ den Kelch den mir mein Vater gegeben hat/ sol den nicht ich trincken? Die Schar aber vnd der Oberhauptman/ vnd die Diener der Jüden namen Jesum/ vnd bunden jn/ vnd führeten jn für Annas am ersten/ denn er war Schwehr des Caiphas/ welcher des Jahres Hoherpriester war. Caiphas aber war der/ welcher den Jüden hatte gerathen/ es wäre gut/ das ein Mensch vmbkeme für das Volck.

Ioh. 18.

Ein Gleichnuß von Christi Gefengnuß.

Es folgete aber Jesu nach Simon Petrus/ vnd ein ander Jünger. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekandt/ vnd gieng mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Palast. Petrus aber stund für der Thür draussen. Da gieng der ander Jünger/ der dem Hohenpriester bekandt war/ hinaus/ vnd redete mit der Thürhüterin/ vnd füret Petrum hinein. Da sprach die Magd/ die Thürhüterin zu Petro/ Bistu nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er sprach/ Ich bins nicht. Es stunden aber die Knechte vnd Diener/ vnd hatten ein Kolfeur gemacht/ denn es war kalt/ vnd warmeten sich/ vnd Petrus stund bey jnen/ vnd warmete sich auch. Der Hohepriester aber fragte Jesum vmb seine Jünger/ vnd vmb seine Lehre. Jesus antwortet jm/ Ich habe frey öffentlich geredt für der Welt/ ich habe allezeit gelehret in der Schule vnd im Tempel/ da alle Jüden zusammen kommen/ vnd habe nichts im Verborgen geredt. Was fragestu mich darumb? Frage die darumb/ die gehöret haben was ich zu jnen geredt habe/ sihe dieselbigen wissen was ich gesagt habe. Als er aber solches redete/ gab der Diener einer/ die dabey stunden/ Jesu einen Backenstreich/ vnd sprach/ Soltu dem Hohenpriester also antworten? Jesus antwortet jm/ Habe ich vbel geredt/ so beweise es/ das vbel sey/ habe ich aber recht geredt/ was schlegestu mich? Vnd Annas sandte jn gebunden zu dem Hohenpriester Caiphas. Simon Petrus aber stund vnd warmete sich/ da sprachen sie zu jm/ Bistu nicht auch seiner Jünger einer? Er leugnete aber/ vnd sprach/ Ich bins nicht. Spricht des Hohenpriesters Knechte einer/ der Gefreundt war dem/ welchem Petrus das Ohr abgehawen hatte/ Sahe ich dich nicht im Garten bey jm? Da leugnete Petrus abermal/ vnd alsbald krehete der Hahn.

Ioh. 18.

Ein Gleichnuß von Christi Gefengnuß.

Da führeten sie Jesum von Caiphas für das Richthaus/ vnd es war früe/ vnd sie giengen nicht in das Richthaus/ auff das sie nicht vnrein würden/ sondern Ostern essen möchten. Da gieng Pilatus zu jnen heraus/ vnd sprach/ Was bringet jhr für Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten vnd sprachen zu jm/ Wenn dieser nicht ein Vbeltheter wäre/ wir hetten jn dir nicht vberantwortet. Da sprach Pilatus zu jnen/ So nemet jhr jn hin/ vnd richtet jn nach eurem Gesetz. Die Jüden aber sprachen zu jm/ Vns ist nicht erlaubet jemand zu tödten/ auff das erfüllet würde das Wort Jesu/ welches er sagte/ da er deutete welches Todes er sterben würde. Da gieng Pilatus wider hinein in das Richthaus/ vnd rieff Jesu/ vnd sprach zu jm/ Bistu der Jüden König? Jesus antwortet jm/ Redestu das von dir selber/ oder haben es dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortet/ Bin ich ein Jüde? Dein Volck vnd die Hohenpriester haben dich mir vberantwortet/ was hastu gethan? Jesus antwortet/ Mein Reich ist nicht von dieser Welt/ wenn mein Reich von dieser Welt wäre/ meine Diener würden darumb kempffen/ das ich den Jüden nicht vberantwortet würde/ nun aber ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu jm/ So bistu dennoch ein König? Jesus antwortet/ Du sagest es/ ich bin ein König/ Ich bin dazu geboren/ vnd in die Welt kommen/ das ich die Warheit zeugen sol/ wer aus der Warheit ist/ der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu jm/ Was ist Warheit? Vnd da er das gesagt/ gieng er wider hinaus zu den Jüden/ vnd sprach zu jnen/ Ich finde keine Schuld an jm/ Ihr habt aber eine Gewonheit/ das ich euch einen losgebe/ wollet jhr nun/ das ich euch den König der Jüden losgebe? Da schrien sie wider allesamt/ vnd sprachen/ Nicht diesen/ sondern Barrabam. Barrabas aber war ein Mörder.

Ioh. 18.

Ein Gleichnuß von Christi Gefengnuß.

Da nam Pilatus Jesum/ vnd geisselte jn. Vnd die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen/ vnd satzten sie auff sein Haupt/ vnd legten jm ein Purpurkleid an/ vnd sprachen/ Gegrüsset seistu der Jüden König/ vnd schlugen jn ins Angesicht. Da gieng Pilatus wider heraus/ vnd sprach zu jnen/ Sihe ich führe euch heraus zu euch/ das jhr erkennet/ das ich keine Schuld an jm finde. Also gieng Jesus heraus/ vnd trug eine Dornenkrone vnd Purpurkleid. Vnd er sprach zu jnen/ Sehet welch ein Mensch. Da jn nun die Hohenpriester vnd Diener sahen/ schrien sie vnd sprachen/ Creutzige jn/ creutzige jn. Pilatus sprach zu jnen/ Nemet jhr jn hin vnd creutzigt jn/ denn ich finde keine Schuld an jm. Die Jüden antworteten jm/ Wir haben ein Gesetz/ vnd nach dem Gesetz sol er sterben/ denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort hörete/ fürchtet er sich noch mehr/ vnd gieng wider hinein in das Richthaus/ vnd sprach zu Jesu/ Von wannen bistu? Aber Jesus gab jm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu jm/ Redestu nicht mit mir? Wissestu nicht/ das ich Macht habe dich zu creutzigen/ vnd Macht habe dich loszugeben? Jesus antwortet/ Du hettest keine Macht vber mich/ wenn sie dir nicht von oben herab gegeben wäre/ darumb der mich dir vberantwortet hat/ der hat die grössere Sünde. Von dem an trachtet Pilatus wie er jn losgebe. Die Jüden aber schrien/ vnd sprachen/ Lessestu diesen los/ so bistu des Keisers nicht Freund/ denn wer sich zum Könige machet/ der ist wider den Keiser. Da Pilatus das Wort hörete/ führete er Jesum heraus/ vnd satzte sich auff den Richtstuel/ an der Stete die da heisset Hochpflaster/ auff Ebreisch Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in Ostern vmb die sechste Stunde/ vnd er sprach zu den Jüden/ Sehet da ewer König. Sie schrien aber/ Weg/ weg mit dem/ creutzige jn. Spricht Pilatus zu jnen/ Sol ich ewren König creutzigen? Die Hohenpriester antworteten/ Wir haben keinen König/ denn den Keiser. Da vberantwortet er jn jnen/ das er gecreutziget würde.

Ioh. 19.

Ein Gleichnuß von Christi Creutzigung.

Da namen sie Jesum vnd führeten jn hinaus/ vnd er trug sein Creutz/ vnd gieng hinaus zu der Stete/ die da heisset Schedel Stete/ welche heisset auff Ebreisch Golgatha/ da creutzigten sie jn/ vnd mit jm zwene andere zu beiden Seiten/ Jesum aber mitten inne. Pilatus aber schrieb eine Vberschrifft/ vnd satzte sie auff das Creutz/ vnd war geschrieben/ Jesus von Nazareth der Jüden König. Diese Vberschrifft lasen viel der Jüden/ denn die Stete war nahe bey der Stad da Jesus gecreutziget ist/ vnd es war geschrieben Ebreisch/ Griechisch vnd Lateinisch. Da sprachen die Hohenpriester der Jüden zu Pilato/ Schreibe nicht der Jüden König/ sondern das er gesagt habe/ Ich bin der Jüden König. Pilatus antwortet/ Was ich geschrieben habe/ das habe ich geschrieben. Die Kriegsknechte aber/ da sie Jesum gecreutziget hatten/ namen seine Kleider/ vnd machten vier Teil/ einem jeglichen Kriegsknecht ein Teil/ dazu den Rock. Der Rock aber war vngenehet/ von oben an gewürcket durch vnd durch. Da sprachen sie vnter einander/ Lasset vns den nicht zurreissen/ sondern darumb losen/ wes er sein sol/ auff das erfüllet würde die Schrifft/ die da sagt/ Sie haben meine Kleider vnter sich getheilet/ vnd vber meine Kleider haben sie das Los geworffen. Solches thaten die Kriegsknechte. Es stund aber bey dem Creutze Jesu seine Mutter/ vnd seiner Mutter Schwester/ Maria Cleophe/ vnd Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sahe/ vnd den Jünger dabey stehen/ den er lieb hatte/ spricht er zu seiner Mutter/ Weib sihe deine Kinder. Darnach spricht er zu dem Jünger/ Sihe deine Mutter. Vnd von der Stunde an nam sie der Jünger zu sich.

Ioh. 19.

Ein Gleichnuß von Christi Creutzigung.

Darnach als Jesus wuste das schon alles vollbracht war/ das die Schrifft erfüllet würde/ spricht er/ Mich dürstet. Da stund ein Gefes voll Essig/ sie aber fülleten einen Schwam mit Essig/ vnd legten jn vmb einen Isopen/ vnd hielten jm dar zu seinem Munde. Da nun Jesus den Essig genommen hatte/ sprach er/ Es ist vollbracht. Vnd neigete das Haupt/ vnd verschied. Die Jüden aber dieweil es der Rüsttag war/ das nicht die Cörper am Creutze blieben den Sabbath vber/ denn desselbigen Sabbaths Tag war hoch/ baten sie Pilatum/ das jre Beine gebrochen/ vnd sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte/ vnd brachen dem ersten die Beine/ vnd dem andern/ der mit jm gecreutziget war. Als sie aber zu Jesu kamen/ da sie sahen das er schon gestorben war/ brachen sie jm die Beine nicht/ sondern der Kriegsknechte einer eröffnet seine Seite mit einem Speer/ vnd alsbald gieng Blut vnd Wasser heraus. Vnd der das gesehen hat/ der hats bezeuget/ vnd sein Zeugnis ist warhafftig/ vnd derselbige weiß/ das er die warheit sagt/ auff das jhr gleubet. Denn solches ist geschehen/ das die Schrifft erfüllet würde/ Jr sol kein Bein zerbrochen werden. Vnd abermal spricht eine andere Schrifft/ Sie werden sehen in welchen sie gestochen haben.

Ioh. 19.

Ein Gleichnuß von Christi Begrebnis.

Darnach bat Pilatum Joseph von Arimathia/ der ein Jünger Jesu war/ aber heimlich/ aus Furcht für den Jüden/ das er möchte abnehmen den Leichnam Jesu/ vnd Pilatus erlaubets jm. Da kam er/ vnd nam den Leichnam Jesu herab. Es kam aber auch Nicodemus/ der vorhin bey der Nacht zu Jesu kommen war/ vnd brachte Myrrhen vnd Aloen vntereinander/ bey hundert Pfunden schwer. Da nahmen sie den Leichnam Jesu/ vnd bunden jn in leinen Tücher mit Specereien/ wie die Jüden pflegen zu begraben. Es war aber an der Stete da er gecreutziget ward/ ein Garten/ vnd im Garten ein newes Grab/ in welches noch nie jemand gelegt war. Daselbst hin legten sie Jesum vmb des Rüsttags willen der Jüden/ dieweil das Grab nahe war.

Ioh. 19.

Ein Gleichnuß von Christi Aufferstehung.

Am ersten Tage der Wochen kompt Maria Magdalena früe/ da es noch finster war/ zum Grabe/ vnd sihet den Stein vom Grabe weg. Da lieff sie/ vnd kam zu Simon Petro/ vnd zu dem andern Jünger/ welchen Jesus lieb hatte/ vnd sprach zu jnen/ Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe/ vnd wir wissen nicht wo sie jn hin gelegt haben. Da gieng Petrus vnd der andere Jünger/ vnd kamen zum Grabe. Es liefen aber beide zugleich/ vnd der andere Jünger lieff zuvor/ bald dem Petro/ vnd kam am ersten zum Grabe/ vnd bückete sich hinein/ vnd sahe die leinen Tücher liegen/ doch gieng er nicht hinein. Da kam Simon Petrus jm nach gefolget/ vnd gieng hinein in das Grab/ vnd sahe die leinen Tücher liegen/ vnd das Schweistuch nicht bey den leinen Tüchern liegen/ sondern besonder eingewickelt an einem Ort. Da gieng auch der andere Jünger hinein/ der am ersten zum Grabe kam/ vnd sahe vnd gleubete. Denn sie wusten die Schrifft noch nicht/ das er von den Todten auferstehen müste. Da giengen die Jünger wider zu jren Heimat.

Ioh. 20.

Ein Gleichnuß von Christi Aufferstehung.

Maria aber stund vor dem Grabe/ vnd weinete draussen. Als sie nun weinete/ bückete sie sich in das Grab/ vnd sahe zwene Engel in weissen Kleidern sitzen/ einen zu dem Heupten/ vnd einen zu den Füssen/ da sie den Leichnam Jesu hatten hingelegt. Vnd sie sprachen zu jr/ Weib was weinestu? Sie spricht zu jnen/ Sie haben meinen Herrn weggenommen/ vnd ich weiß nicht wo sie jn hin gelegt haben. Vnd da sie das gesagt/ wandte sie sich zurücke/ vnd sahe Jesum stehen/ vnd wuste nicht das es Jesus war. Jesus spricht zu jr/ Weib was weinestu? Wen suchestu? Sie meinet/ es sey der Gertner/ vnd spricht zu jm/ Herr hastu jn weggetragen/ so sage mir wo hastu jn hin gelegt/ so wil ich jn holen. Jesus spricht zu jr/ Maria. Da wandte sie sich/ vnd sprach zu jm/ Rabbuni/ das ist gesagt Meister. Jesus spricht zu jr/ Rühre mich nicht an/ denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater/ Gehe aber hin zu meinen Brüdern/ vnd sage jnen/ Ich fahre auff zu meinem Vater/ vnd zu ewrem Vater/ zu meinem Gott/ vnd zu ewrem Gott. Maria Magdalena kompt vnd verkündiget den Jüngern/ Ich habe den Herrn gesehen/ vnd solches hat er zu mir gesagt.

Ioh. 20.

Ein Gleichnuß von Christi Aufferstehung.

Am Abend aber desselbigen Tages/ am ersten Tage der Wochen/ vnd da die Thüren verschlossen waren/ da die Jünger versamlet waren/ für Furcht der Jüden/ kam Jesus vnd trat mitten ein/ vnd spricht zu jnen/ Friede sey mit euch. Vnd da er das gesagt/ zeigete er jnen die Hende vnd die Seite. Da wurden die Jünger froh/ das sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu jnen/ Friede sey mit euch/ gleich wie mich mein Vater gesandt hat/ sende ich euch. Vnd da er das gesagt/ blies er sie an/ vnd spricht zu jnen/ Nemet hin den heiligen Geist/ welchen jr die Sünde erlasset/ denen sind sie erlassen/ welchen jr sie behaltet/ denen sind sie behalten. Thomas aber einer vnter den zwölffen/ der da heisset Didymus/ war nicht bey jnen/ da Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu jm/ Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu jnen/ Es sey denn das ich in seinen Henden sehe die Nagelmal/ vnd lege meine Finger in die Nagelmal/ vnd lege meine Hand in seine Seite/ wil ich nicht gleuben. Vnd vber acht Tage waren seine Jünger abermal drinnen/ vnd Thomas bey jnen. Da kam Jesus/ da die Thüren verschlossen waren/ vnd trat mitten ein/ vnd sprach/ Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma/ Reiche deinen Finger her/ vnd sihe meine Hende/ vnd reiche deine Hand her/ vnd lege sie in meine Seite/ vnd sey nicht vngleubig/ sondern gleubig. Thomas antwortet/ vnd sprach zu jm/ Mein Herr vnd mein Gott. Jesus spricht zu jm/ Dieweil du mich gesehen hast Thoma/ so gleubestu/ Selig sind die nicht sehen vnd doch gleuben.

Ioh. 20.

Ein Gleichnuß von Christi Aufferstehung.

Darnach offenbarete sich Jesus abermal den Jüngern bey dem Meer Tiberias/ Er offenbarete aber sich also. Es waren beieinander Simon Petrus/ vnd Thomas der da heisset Didymus/ vnd Nathanael von Cana in Galilea/ vnd die Kinder Zebedei/ vnd zween andere seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu jnen/ Ich gehe fischen. Sie sprechen zu jm/ Wir kommen auch mit dir. Sie giengen hin/ vnd traten in das Schiff/ vnd in derselbigen Nacht fingen sie nichts. Da es nun Morgen ward/ stund Jesus am Vfer/ aber die Jünger wusten nicht das es Jesus war. Jesus spricht zu jnen/ Kinder habt jhr nicht etwas zu essen? Sie antworten jm/ Nein. Er aber sprach zu jnen/ Werffet das Netz zur Rechten des Schiffs/ so werdet jhr finden. Da warffen sie/ vnd konten es nicht mehr ziehen/ vor der Menge der Fische. Da spricht der Jünger/ welchen Jesus lieb hatte/ zu Petro/ Es ist der Herr. Da Simon Petrus hörete das es der Herr war/ gürtet er sein Hemd vmb sich/ denn er war nackend/ vnd warff sich ins Meer. Die andern Jünger aber kamen auff dem Schiff/ denn sie waren nicht ferne vom Lande/ sondern bey zweihundert Ellen/ vnd zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun ans Land traten/ sahen sie Kolen gelegt/ vnd Fische darauff/ vnd Brod. Spricht Jesus zu jnen/ Bringet her von den Fischen die jhr jetzt gefangen habt. Da stieg Simon Petrus herein/ vnd zog das Netz auff das Land/ voller grosser Fische/ hundert vnd drey vnd funffzig/ vnd wie wol ihr so viel waren/ zureis doch das Netz nicht. Spricht Jesus zu jnen/ Kompt vnd haltet das Mittagmal. Vnd keiner vnter den Jüngern thorste jn fragen/ Wer bistu? Sie wusten wol das es der Herr war. Da kompt Jesus vnd nimpt das Brod/ vnd gibt jnen/ vnd desgleichen die Fische. Das ist nun das dritte mal das Jesus sich offenbarete seinen Jüngern/ nachdem er von den Todten auferstanden war.

Ioh. 21.

Ein Gleichnuß von Christi Aufferstehung.

Da sie nun gegessen hatten/ spricht Jesus zu Simon Petro/ Simon Johanna/ hastu mich lieber denn mich diese haben? Er spricht zu jm/ Ja Herr/ du weissest das ich dich lieb habe. Spricht er zu jm/ Weide meine Lemmer. Spricht er zum andern mal zu jm/ Simon Johanna/ hastu mich lieb? Er spricht zu jm/ Ja Herr/ du weissest das ich dich lieb habe. Spricht er zu jm/ Weide meine Schafe. Spricht er zum dritten mal zu jm/ Simon Johanna/ hastu mich lieb? Petrus ward traurig das er zum dritten mal zu jm sagte/ hastu mich lieb? Vnd sprach zu jm/ Herr du weissest alle Ding/ du weissest das ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu jm/ Weide meine Schafe. Warlich warlich ich sage dir/ da du jünger warest/ gürtetestu dich selbst/ vnd wandelst wo du hin wolltest/ wenn du aber alt wirst/ wirstu deine Hende ausstrecken/ vnd ein ander wird dich gürten/ vnd führen wo du nicht hin wilt. Das sagte er aber/ zu deuten mit welchem Tode er Gott preisen würde. Vnd da er das gesagt/ spricht er zu jm/ Folge mir nach. Petrus aber wandte sich vmb/ vnd sahe den Jünger folgen/ welchen Jesus lieb hatte/ der auch an seiner Brust am Abendmal lag/ vnd sprach/ Herr wer ist der dich vberantworten wird? Da Petrus diesen sahe/ spricht er zu Jesu/ Herr was soll aber dieser? Jesus spricht zu jm/ So ich wil das er bleibe bis ich komme/ was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da kam solche Rede vnter die Brüder/ Es starb der Jünger nicht. Vnd Jesus sprach nicht zu jm/ Er starb nicht/ sondern/ So ich wil das er bleibe bis ich komme/ was gehet es dich an?

Ioh. 21.

Ein Gleichnuß von Christi Aufferstehung.

Dieser Jünger ist derselbige/ der von diesen Dingen zeuget/ vnd hat dieselbigen geschrieben/ vnd wir wissen das sein Zeugnis warhafftig ist. Es ist auch noch viel ander Ding/ die Jesus gethan hat/ welche/ wenn sie sollten eines nach dem andern geschrieben werden/ achte ich/ die Welt würde die Bücher nicht begreiffen/ die geschrieben würden. Amen.

Ioh. 21.

Ein Gleichnuß von Christi Himelfahrt.

Die erste Rede habe ich zu dir gethan lieber Theophile/ von allen Dingen/ die Jesus anfieng beide zu thun vnd zu lehren/ bis an den Tag/ da er aufgenommen ward/ nachdem er den Aposteln durch den heiligen Geist befehl gethan hatte/ welchen er auserwehlet hatte. Denen er sich auch nach seinem Leiden lebendig erzeigete/ in vielen gewissen Kennzeichen/ vnd lies sich sehen vnter jnen/ vierzig Tage lang/ vnd redete mit jnen vom Reich Gottes. Vnd als er mit jnen versamlet war/ befahl er jnen/ das sie nicht von Jerusalem weggingen/ sondern warteten auff die Verheissung des Vaters/ welche/ sprach er/ jhr habt gehöret von mir/ Denn Johannes hat mit Wasser getaufft/ jhr aber sollt mit dem heiligen Geist getaufft werden/ nicht lange nach diesen Tagen. Die nun zusammen kommen waren/ fragten jn/ vnd sprachen/ Herr wirstu auff diese Zeit wider aufrichten das Reich Israel? Er sprach zu jnen/ Es gebüret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde/ welche der Vater seiner Gewalt vorbehal

weſen/höret/entpfahet jr nit ettwann ein troſt/vnnd er-
quickung mit vns? dieweyl jhr doch ſelbers/ nach eüwe-
rem verſtandt vnd vermögen/die Heylig ſchrifft/ ſo häll
vnd klar außlegen/ſo beduncket vns yñer wir haben noch
hoffnung zů eüwerer erlöſung/ vnnd gedencken fürwar/
der Geyſt Gottes/ſey eüch nicht ſo gar entzogen.

¶ Franciſcus antwortet jhm vnnd ſagt/ Ach was kan
doch für ein troſt einem verflůchten vnnd verdampten
menſchẽ/begegnẽ? Fürwar/wz ich rede/höre/ſihe/verſůch
oder entpfinde/das dienet mir alles zům flůch vñ ſchand.

¶ Der Biſchoff Vergerius gab jm antwort/ vnd ſagt:
Ach aller liebſter Herr Franciſce/ Was habt jr doch für
vrſach/ vmb deren willen jhr ſo gar nichts auff die barm-
hertzigkeyt vnnd gnade Gottes hoffen köndten oder ſol-
ten? Jſt nit Gott der/ der in die Höll hinunder/ aber wi-
derumb herauffer füret? Sehet doch an den Propheten
Dauid/der/ob er wol biß in den todt vnd die Höll hinun
der kommen war/ bath er doch Gott mit ſeüfftzen vnnd
trähern/ das er jhm ein neüw hertz vnnd neüwen Geyſt
verleihen wolte. Hyerauff ſagt Franciſcus. Jha/ Da-
uid iſt allwegen der Erwölten einer/vnd Gott angenäm
geweſen. Vñ wiewol er ſchwärlich gefallen/ ſo iſt doch der
Geyſt Gottes nyemals von jm gewichen. So bat er auch
Gott den Herren/das er jn nicht wolte von ſeinem ange-
ſicht verſtoſſen/vnnd ſeinen H. Geyſt nicht von jhm hin-
weg nemmen. Jch aber bin vil in einem andern ſtand/we
der erwölt/noch Gott angenäm/ ſond verworffen/ vñ all
wegen verflůcht geweſen. So kan ich auch nit betten/das
er ſeinẽ H. Geyſt nicht võ mir hinweg neñe/dañ er iſt mir

ſchon

schon entruñen/vnd würt mir auch niñermehr gegeben werden. Ich weyß wol dz Gott die todten/ vñ die zür Höllen/das ist/ins grab gefaren seind/ widerumb kan lebendig machen/ wie dann der Herr Christus den abgestorbnen Lazarum/der zür Höllen gefarē war/ widerumb hat lebendig gemachet. Ich aber/der ich zům ewigen Tods verdampt bin/kan keyn hoffnung mehr meiner erlösung haben. Köndt ich doch nur ein wenig auff Gottes barmhertzigkeyt hoffen oder vertrauwen/ so wölt ich doch vil hundert tausent jar/ vnd noch länger (alleyn das doch noch ein hoffnung were/ das es solt auffhören) inn der Höllen qual vnnd peyn sitzen. Aber ich glaub gäntzlich/das ich darumb hye auff Erden in allem flůch vnnd verzweyfflung bleyben werde/ das in mir Gottes vrtheyl erfüllet werde/ vnnd ich zů einem Exempel werde aller Welt/ Göttlichs gerechtes zorns vnd vrtheyls/ wider ein verdampten menschen. Wolt Gott das ich todt were/ vñ ander statt eins verdampten sässe.

Da antwortet jhm Doctor Grybaldus/ vnnd sagt/ Herr Francisce/ lieber hört mich doch ein wenig/ Ich kan yhe nicht an eüwerer Erlösung so gar verzweyfflen/ dañ ich darff es zům besten deüten/ das der gütig Gott eüch in disem leben so hart angriffen hatt/ das er eüch in der andern Welt nicht straffen will. Derhalben binn ich güter hoffnung/ er werde sich eüwer endtlich erbarmen. Hytzů sagt Franciscus. Ich weyß wol das ich verstossen bin/vnnd das Gott der Herr mein sünd nicht mit diser zeytlichen straff will züchtigen/ Sonder er strafft mich in seynem grimm vnnd zorn/vnnd hatt deßhalb

Wann ein Mann ein Weib nimmt vnd bey jr ligt / vnd gefellt jm nach jr nicht / vnd findet jr etwas vnzucht an / vnd schreibt jr einen Scheidbrieff / vnd gibt jn jr in jre Hand / vnd thut sie von seinem Hause / Vnd sie kompt von seinem Hause / vnd gehet hin vnd wird eines andern Weib / Vnd jr andrer Man hasset sie / vnd schreibt jr auch einen Scheidbrieff / vnd gibt jn jr in jre Hand / vnd thut sie von seinem Hause / oder so jr andrer Man stirbt / der sie zum Weibe genommen hat: Kan jr erster Man / der sie von sich gethan hat / nicht wider kommen sie zu nehmen / das sie jm ein Weib sey / nachdem sie vnrein worden ist / Denn das ist ein Greuel für dem HERRN / Vnd du solt das Land nicht verunreinigen / das dir der HERR dein GOTT zum Erbteil gibt.

Wann ein Mann ein newes Weib genommen hat / so sol er nicht ins Heer ziehen / noch jm etwas auffgelegt werden / Er sol frey sein daheim in seinem Hause ein Jar lang / vnd sein Weib erfreuen / die er genommen hat.

Man sol nicht die Mülen oder den Mülstein zu Pfand nemen / denn damit wird das Leben zu Pfand genommen.

Wann jemand gefunden wird / der seiner Brüder einen von den Kindern Israel stilt / vnd jn verkeufft oder behelt / das er sterben sol / Vnd du solt das Böse von dir thun.

Hüte dich für dem Aussatz / das du fleissig thust / vnd alles thust / was die Priester / die Leuiten / euch lehren / wie ich jnen befolhen habe / das jr thun sollet / Vnd gedencke / was der HERR dein GOTT gethan hat Mirjam vnterwegen / da jr zogen aus Egypten land.

Wann du deinem Nehesten etwas leihest / so solt du nicht in sein Haus gehen / jm sein Pfand zu nemen / Sondern du solt draussen stehen / vnd der Man / dem du leihest / sol das Pfand zu dir hinaus bringen.

Ist er aber ein armer Man / so solt du nicht bey seinem Pfande schlaffen / Sondern du solt jm das Pfand wider geben / wenn die Sonne vnter gehet / das er in seinem Kleide schlaffe / vnd dich segene / Vnd es sol dir eine Gerechtigkeit sein für dem HERRN deinem GOTT.

Du solt nicht vnterdrücken den Armen vnd Dürfftigen / er sey deiner Brüder einer / oder deiner Frembdlinge einer / die in deinem Lande / in deinen Thoren sind / Sondern du solt jm seinen Lohn geben des Tages / das die Sonne nicht vnter gehe / denn er ist arm / vnd trachtet darnach / das jm sein Lohn nicht fehle / das er nicht vber dich den HERRN rieffe / vnd dir werde Sünde zugerechnet.

Man sol die Veter nicht vmb der Kinder willen tödten / vnd die Kinder nicht vmb der Veter willen tödten / Sondern ein jeglicher sol vmb seiner Sünde willen sterben.

Du solt das Recht des Frembdlings vnd Waisen nicht beugen / vnd nicht der Widwen Kleid zu Pfand nemen / Sondern gedencke / das du auch Knecht gewesen bist in Egypten / vnd der HERR dein GOTT dich daselbs erlöset hat / darumb gebeut ich dir / das du solches thun sollest.

Wann du deine Ernde hältst auff deinem Felde / vnd vergissest eine Garbe auff dem Felde / so solt du nicht wider hin gehen / sie zu holen / Sondern sie sol dem Frembdling / Waisen vnd Widwen sein / auff das dich der HERR dein GOTT segene in allen Wercken deiner Hende.

Wann du deine Oliuen abschlegest / so solt du nicht hernach streichen / Sondern sie sollen dem Frembdling / Waisen vnd Widwen sein.

Wann du deine Weinberge lesest / so solt du nicht hernach lesen / Sondern sie sollen dem Frembdling / Waisen vnd Widwen sein.

Gedencke / das du auch Knecht gewesen bist in Egypten land / darumb gebeut ich dir / das du solches thun sollest.

Wann sich Menner miteinander hadern / vnd zu jrem Gerichte kommen / das man sie richte / so sol man den Gerechten gerecht sprechen / vnd den Gottlosen verdammen / Ist aber der Gottlose schläge werd / so sol jn der Richter heissen niderfallen / vnd sol jm fur seinem Angesicht schläge geben / nach dem seine Missethat ist / mit gezelter zal / Vierzig schläge sol man jm geben / vnd nicht mehr / auff das / wenn man jm mehr schläge gibt / denn diese / vber die maß / dein Bruder nicht vnehrlich vor dir werde.

Du solt dem Ochsen / der da drischt / nicht das Maul verbinden.

Wann Brüder beieinander wonen / vnd jr einer stirbt / vnd hat keine Kinder / so sol des Verstorbenen Weib nicht draussen einem frembden Manne sich anhengen / Sondern jr Schwager sol zu jr gehen / vnd sie sich zum Weibe nemen / vnd jr Schwagerschafft thun / Vnd das erste Kind / das sie gebiert / sol auff des Bruders Namen des Verstorbenen gestellet werden / auff das sein Name nicht vertilget werde in Israel.

Wo aber der Man nicht Lust hat sein Schwegerin zu nemen / so sol sein Schwegerin hinauff gehen zum Eltesten in die Pforte / vnd sagen / Mein Schwager weigert seinem Bruder einen Namen in Israel zu erwecken / vnd wil mir nicht Schwagerschafft thun / Da sol jn der Eltesten seiner Stad fordern / vnd mit jm reden / Wenn er denn stehet / vnd sagt / Ich habe keine Lust sie zu nemen / So sol seine Schwegerin zu jm gehen fur den Eltesten / vnd jm seinen Schuch von seinem Fuß ziehen / vnd jn ins Angesicht speien / vnd sol antworten vnd sagen / Also sol man thun einem jeglichen Manne / der seines Bruders Haus nicht bawet / Vnd sein Name sol in Israel heissen / des Barfüssers Haus.

Wann Menner miteinander hadern / einer mit dem andern / vnd das Weib des einen kompt herzu / jren Man von seines Schlegers hand zu erretten / vnd streckt die Hand aus / vnd greifft jn bey den Scham / So solstu jr die Hand abhawen / vnd dein Auge sol jrer nicht schonen.

Du solt nicht zweierley Gewicht haben in deinem Sack / ein grosses vnd ein kleines / Du solt nicht zweierley Scheffel haben in deinem Hause / ein grosses vnd ein kleines / Sondern du solt einen rechten vnd gerechten Stein haben / vnd einen rechten vnd gerechten Scheffel haben / auff das du lange lebest in dem Lande / das dir der HERR dein GOTT gibt / Denn wer solches thut / vnd wer vnrecht handelt / der ist dem HERRN deinem GOTT ein Greuel.

Gedencke / was dir Amalek gethan hat vnterwegen / da jr zogen aus Egypten land / wie er dir begegnet ist vnterwegen / vnd schlug hinden an alle / die nachzogen / da du müde vnd matt warest / vnd fürchtet GOTT nicht / Darumb wenn der HERR dein GOTT dir Ruge schaffet fur allen deinen Feinden vmbher / im Lande / das er dir gibt / das du es einnemest / das du es besitzest / so solstu das Gedechtnis Amalek vnter dem Himel vertilgen / Vergis es nicht.

Wann du hinein kompst in das Land / das dir der HERR dein GOTT gibt / das du es einnemest / vnd darinnen wonest / vnd sprichst / Ich wil einen König vber mich setzen / wie alle Völcker vmb mich her sind / So solstu einen König vber dich setzen / welchen der HERR dein GOTT erwelen wird / Einen aus deinen Brüdern solstu vber dich zum König setzen / vnd nicht einen frembden vber dich setzen / der nicht dein Bruder ist / Aber er sol nicht viel Rosse halten / noch das Volck wider in Egypten füren / auff das er viel Rosse kriege / Denn der HERR hat euch verboten / das jr nicht mehr wider den Weg sollet füren / Vnd er sol nicht viel Weiber nemen / das sein Hertz nicht abkere / Auch sol er nicht sehr viel Silber vnd Gold sammlen.

Wenn er aber auff dem Königlichen Stuel seines Königreichs sitzet / so sol er jm dieses Gesetz abschreiben in ein Buch / vor den Priestern den Leuiten / Vnd sol es bey jm haben / vnd darinnen lesen sein lebelang / auff das er lernen den HERRN seinen GOTT fürchten / vnd halten alle Worte dieses Gesetzes vnd dieser Rechte / das er sie thue / auff das sein Hertz nicht hoffertig werde vber seine Brüder / vnd nicht weiche von dem Gebot / weder zur Rechten noch zur Lincken / auff das er lange regiere in seinem Königreich / er vnd seine Kinder / vnter den Kindern Israel.

Es sollen die Priester / die Leuiten / vnd der gantze Stam Leui / kein Teil noch Erbe haben mit Israel / Sondern sollen essen die Opffer des HERRN / vnd sein Erbe / Vnd sollen kein Erbe haben vnter jren Brüdern / Der HERR ist jr Erbe / wie er jnen geredt hat.

Das sol der Priester Recht sein von dem Volck / von denen / die Opffer thun / es sey Ochsen oder Schafe / das man dem Priester gebe die Schulter / die zwo Backen / vnd den Magen / Vnd die Erstlinge deines Getreides / deines Mosts / vnd deines Olis / vnd die erste Wolle deiner Schafe / solstu jm geben / Denn jn hat der HERR dein GOTT erwelet aus allen deinen Stemmen / das er stehe vnd dienen müge im Namen des HERRN / er vnd seine Kinder jmerdar.

Wenn ein Leuite kompt aus einer deiner Stedte / da er vnter gantz Israel gewonet hat / vnd kompt mit aller Lust seiner Seelen an die Stet / die der HERR erwelen wird / so sol er dienen im Namen des HERRN seines GOTTES / wie alle seine Brüder die Leuiten / die daselbs fur dem HERRN stehen / Vnd sollen gleiche Teil essen / ausgenommen was er verkaufft hat von seinem Vetterlichen Erbe.

Wenn du hinein kompst in das Land / das dir der HERR dein GOTT gibt / so solstu nicht lernen solcher Heiden Greuel thun / Es sol nicht vnter dir funden werden / der seinen Sun oder seine Tochter lesst durchs Fewer gehen / der Warsager oder Zeichendeuter / der Zauberer oder Hexenmeister / der Beschwerer / der Geister oder Warsager fragt / der die Todten fragt / Denn wer solches thut / der ist dem HERRN ein Greuel / vnd vmb solcher Greuel willen vertilget sie der HERR dein GOTT fur dir.

Du solt vmbgantz sein mit dem HERRN deinem GOTT / Denn diese Heiden / die du vertreiben wirst / gehorchen den Warsagern vnd Zeichendeutern / Aber dir hat der HERR dein GOTT nicht also verboten / Sondern einen Propheten aus deinen Brüdern / gleich wie mich / wird dir der HERR dein GOTT erwecken / den solt jr hören / Wie du gebeten hast fur dem HERRN deinem GOTT am Horeb / da die Gemeine versamlet war / vnd sprachst / Ich wil die Stimme des HERRN meines GOTTES nicht mehr hören / noch dis grosse Fewer mehr sehen / das ich nicht sterbe / Vnd der HERR sprach zu mir / Sie haben recht alles geredt / Ich wil jnen einen Propheten erwecken aus jren Brüdern / gleich wie dich / vnd wil meine Worte in seinen Mund geben / das er zu jnen alles rede / was ich jm befelen werde / Wer aber meine Worte nicht hören wird / die er in meinem Namen reden wird / von dem wil ich es fordern / Wo aber ein Prophet vermessen ist / vnd redet in meinem Namen / das ich jm nicht befolhen habe zu reden / oder redet im Namen frembder Götter / Derselbige Prophet sol sterben / Wo du aber in deinem Hertzen sagen wirst / Wie sollen wir doch wissen / das das Wort der HERR nicht geredt hat / Wenn ein Prophet im Namen des HERRN redet / vnd das Wort wird nicht halten noch eintreffen / das ist das Wort / das der HERR nicht geredt hat / Sondern der Prophet hat es vermessen geredt / Darumb solstu dich nicht fürchten fur jm.

Wenn der HERR dein GOTT die Völcker ausrottet / deren Land der HERR dein GOTT dir gibt / das du jnen nachkomest / vnd jre Stedte vnd jre Heuser einnemest / So solstu dir drey Stedte aussondern mitten in deinem Lande / das der HERR dein GOTT dir gibt / das du es einnemest / Vnd solstu dir den Weg bereiten / vnd die Gebiete deines Landes / das der HERR dein GOTT dir zum Erbteil gibt / in drey Teil teilen / das alle Todschleger dahin fliehen mügen / Vnd das ist die Sache des Todschlegers / der dahin fleucht / das sein Leben bleibe / wenn er seinen Nehesten erschlegt / vnwissend / vnd jn vorhin nicht gehasset hat / Als wenn jemand mit seinem Nehesten in den Wald gehet Holtz zu hawen / vnd seine Hand holet aus mit der Axt / das Eisen zu hawen / vnd fellet vom Holtz / vnd trifft seinen Nehesten / das er stirbt / der sol in eine der Stedte fliehen / vnd sein Leben bleiben / Auff das nicht der Bluträcher hinder dem Todschleger her jage / vnd jn ergreiffe / wenn jm der Weg zu lang ist / vnd schlahe jn tödtlich / Vnd er hat doch nicht Todes schuldig / denn er hat jn vorhin nicht gehasset / Darumb gebeut ich dir / vnd sage / Du solt dir drey Stedte aussondern.

Wenn aber der HERR dein GOTT deine Gebiete erweitert / wie er deinen Veltern geschworen hat / vnd gibt dir das gantze Land / das er deinen Veltern zu geben zugesagt hat / wenn du nur alle diese Gebot hältst / das du sie thuest / die ich dir heute gebiete / das du den HERRN deinen GOTT liebest / vnd wandelst jmerdar in seinen Wegen / So solstu dir noch drey Stedte dazu aussondern / Auff das nicht vnschuldig Blut vergossen werde in deinem Lande / das dir der HERR dein GOTT zum Erbteil gibt / vnd also Blutschuld vber dich kome / Wenn aber jemand seinen Nehesten hasset / vnd lauret jm / vnd tritt zu jm / vnd schlegt jn tödtlich / das er stirbt / vnd fleucht in eine dieser Stedte / So sollen die Eltesten seiner Stad hin senden / vnd jn von dannen holen lassen / vnd jn in die Hand des Bluträchers geben / das er sterbe / Vnd dein Auge sol jrer nicht schonen / Du solt das vnschuldige Blut von Israel thun / auff das dir wol gehe.

Du solt nicht verrücken deines Nehesten Marckstein / welche die Veter gesetzt haben in deinem Erbe / das du einnemen wirst in dem Lande / das dir der HERR dein GOTT gibt / das du es besitzest.

Es sol nicht ein Zeuge wider jemand aufftreten / vmb irgend eine Missethat oder Sünde / in irgend einer Sünde / die er gesündiget hat / Sondern auff zweier oder dreier Zeugen Mund sol die Sache bestehen.

Wenn ein falscher Zeuge wider jemand aufftritt / der jm Vntrew beweiset / So sollen beide Menner / die die Sache haben / fur den HERRN tretten / fur die Priester vnd Richter / die zu der zeit sein werden / Vnd die Richter sollen wol forschen / Wenn denn der falsche Zeuge ein falsch Zeugnis geredt hat wider seinen Bruder / So solt jr jm thun / wie er gedacht hatte seinem Bruder zu thun / Vnd solt das Böse von dir thun / auff das die andern sich fürchten / vnd solch Böses nicht mehr thun vnter dir / Vnd dein Auge sol jrer nicht schonen / Sondern Leben vmb Leben / Auge vmb Auge / Zan vmb Zan / Hand vmb Hand / Fus vmb Fus.

Wenn du in den Krieg ausziehest wider deine Feinde / vnd sihest Rosse vnd Wagen / vnd mehr Volck denn du hast / so solstu dich nicht fürchten fur jnen / denn der HERR dein GOTT ist mit dir / der dich aus Egypten land gefüret hat / Wenn jr nu ins Streit kompt / so sol der Priester hinzu tretten / vnd mit dem Volck reden / vnd zu jnen sagen / Höre Jsrael / jr kompt heute ins Streit wider eure Feinde / Lasset eure Hertzen nicht verzagen / fürchtet euch nicht / vnd seid nicht erschrocken / vnd entsetzet euch nicht fur jnen / denn der HERR eure GOTT ist mit euch / der mit euch zeucht / wider eure Feinde / euch zu helffen / Vnd die Amptleute sollen zu dem Volck reden / vnd sagen / Wer ist der ein newes Haus gebawet hat / vnd hat es nicht eingenommen / der gehe vnd kere wider heim in sein Haus / das er nicht sterbe im Streit / vnd ein ander Man neme es ein / Wer ist der einen Weinberg gepflantzet hat / vnd hat jn nicht gebrauchet / der gehe vnd kere wider heim in sein Haus / das er nicht sterbe im Streit / vnd ein ander Man gebrauche jn / Wer ist der ein Weib vertrawet hat / vnd hat sie nicht genommen / der gehe vnd kere wider heim in sein Haus / das er nicht sterbe im Streit / vnd ein ander Man neme sie / Vnd die Amptleute sollen weiter zu dem Volck reden / vnd sagen / Wer ist der furchtsam vnd verzagt ist / der gehe vnd kere wider heim in sein Haus / das nicht auch seines Bruders Hertz verzagt werde wie sein Hertz / Wenn denn die Amptleute haben zu dem Volck geredt / So sollen sie Heubtleute vber das Heer bestellen / das sie fur jnen her ziehen / Wenn du vor eine Stad ziehest / sie zu bestreiten / so solstu jr den Frieden anbieten / Wenn sie dir denn den Frieden antworten / vnd dir auffthun / so sol alles Volck / das drinnen funden wird / dir zinsbar sein / vnd dienen / Wenn sie aber nicht Frieden mit dir machen wollen / sondern wollen mit dir Krieg anfahen / so solstu sie belegern / Vnd wenn der HERR dein GOTT sie dir vbergibt / so solstu alles was drinnen Menlich ist / mit der Schneide des Schwerts schlahen / Ohne die Weiber / Kinder / Vieh / vnd alles was in der Stad ist / alle jre Habe / solstu für dich rauben / vnd solstu essen den Raub deiner Feinde / welche der HERR dein GOTT dir gibt / Also solstu thun allen Stedten / die sehr ferne von dir sind / welche nicht sind von den Stedten dieser Völcker hie / Aber in den Stedten dieser Völcker / die der HERR dein GOTT dir zum Erbteil gibt / solstu nichts leben lassen / was Odem hat / Sondern du solt sie verbannen / nemlich die Hethiter / Amoriter / Cananiter / Pheresiter / Heviter / vnd Jebusiter / wie der HERR dein GOTT dir befolhen hat / auff das sie euch nicht lehren alle jre Greuel thun / die sie jren Göttern gethan haben / vnd jr wider den HERRN eure GOTT sündigen müstet.

Wenn du eine Stad lange belegerst / vnd mit jr streitest / sie zu gewinnen / so solstu nicht jre Bewme verderben / das du die Axt an sie legest / denn du solt essen von jnen / vnd solt sie nicht abhawen / Denn ist ein Bawm auff dem Felde ein Mensch / das er fur dir in die Belegerung kome? Sondern wo du wissest / das die Bewme nicht Bewme sind / die man essen kan / die solstu verderben vnd abhawen / vnd solstu Belegerung machen wider die Stad / die mit dir Krieg füret / bis du sie vberwindest.

Wenn jemand erschlagen funden wird im Lande / das dir der HERR dein GOTT gibt / das du es einnemest / das er auff dem Felde ligt / vnd man weis nicht / wer jn erschlagen hat / So sollen deine Eltesten vnd Richter erausgehen / vnd messen / wie weit es sey von den Stedten / die vmb den Erschlagenen her ligen / Vnd welche Stad am nehesten ist bey dem Erschlagenen / die Eltesten derselbigen Stad sollen nemen ein junges Rind / das noch nie gezogen hat / vnd nicht im Joch gangen ist / Vnd die Eltesten derselbigen Stad sollen das Rind hinab füren in ein rauh Tal / das weder gepflüget noch gesehet ist / vnd sollen dem Rinde im Tal die Genicke brechen / Vnd die Priester / die Leuiten / sollen erzu tretten / denn sie hat der HERR dein GOTT erwelet / das sie jm dienen / vnd im Namen des HERRN segenen / vnd nach jrem Munde sol alle Sache vnd Plage stehen / Vnd alle Eltesten derselbigen Stad / die am nehesten sind bey dem Erschlagenen / sollen jre Hende vber dem Rinde im Tal waschen / vnd sollen antworten vnd sagen / Vnsere Hende haben dis Blut nicht vergossen / vnd vnsere Augen haben es nicht gesehen / Sey gnedig deinem Volck Jsrael / das du erlöset hast / HERR / vnd lege nicht vnschuldig Blut vnter dein Volck Jsrael / So sol jnen die Blutschuld vergeben werden / Vnd du solt das vnschuldige Blut von dir thun / wenn du thust / was recht ist fur dem HERRN.

Wenn du ausziehest wider deine Feinde ins Streit / vnd der HERR dein GOTT vbergibt sie in deine Hende / das du jre Gefangenen wegfürest / vnd sihest vnter den Gefangenen ein schön Weib / vnd hast Lust zu jr / das du sie zum Weibe nemest / So solstu sie in dein Haus füren / vnd sie sol jr Haupthar abscheren / vnd jre Negel abschneiden / vnd die Kleider jrer Gefengnis von sich legen / vnd in deinem Hause sitzen / vnd jren Vater vnd jre Mutter einen Monden lang beweinen / Darnach solstu zu jr gehen / vnd sie beschlaffen / das du jr Man seiest / vnd sie dein Weib / Wenn du aber nicht Lust zu jr hast / so solstu sie gehen lassen / wo sie hin wil / vnd solst sie vmb Geld nicht verkeufflich verkeufen / noch mit jr schendlich vmbgehen / dieweil du sie gedemütiget hast.

Wenn jemand zwey Weiber hat / die eine geliebet jm / die andere gehasset / vnd sie jm beide jre Söne gebern / die geliebet vnd gehasset / vnd der erste Son ist der gehassten / So sol er / wenn er seinen Kindern lesst erben was er hat / nicht den Son der geliebten zum ersten Son machen fur dem Son der gehassten / der doch der erste Son ist / Sondern sol den Son der gehassten kennen / das er jm zwifeltig gebe an allem was er hat / denn er ist die erste Frucht seiner Kraft / vnd das Recht der Erstgeburt ist sein.

Wenn jemand einen vngeratenen vnd vngehorsamen Son hat / der der stimme seines Vaters vnd seiner Mutter nicht gehorsam ist / vnd / wenn sie jn züchtigen / jnen nicht gehorchet / So sollen jn sein Vater vnd seine Mutter nemen / vnd zu den Eltesten seiner Stad füren / vnd zu der Pforten seines Orts / vnd sollen zu den Eltesten seiner Stad sagen / Dieser vnser Son ist vngeraten vnd vngehorsam / vnserer stimme nicht gehorsam / Er ist ein Schlemmer vnd Seufer / Da sollen jn steinigen alle Menner seiner Stad / das er sterbe / Vnd du solt das Böse von dir thun / Vnd das gantze Jsrael sol es hören / das sie sich fürchten.

Wenn jemand eine Sünde gethan hat / die des Todes wirdig ist / vnd man jn tödtet / vnd hencket jn an ein Holtz / So sol sein Leichnam nicht vber nacht bleiben auff dem Holtz / Sondern du solt jn desselbigen Tages begraben / denn wer gehencket ist / der ist vor GOTT verflucht / Auff das du dein Land nicht verunreinigest / das dir der HERR dein GOTT zum Erbteil gibt.

Wenn du deines Nehesten Ochsen oder Schaf jrre gehen sihest / so solstu sie jm nicht lassen / Sondern du solt sie deinem Nehesten wider zubringen / Wenn aber dein Bruder nicht nahe bey dir wonet / oder du jn nicht kennest / so solstu sie in dein Haus nemen / das sie bey dir sein / bis dein Bruder nach jr frage / Alsdenn solstu jm sie wider geben / Also solstu auch thun mit seinem Esel / Also solstu auch thun mit seinem Kleide / Also solstu auch thun mit allem / was deines Nehesten ist / das jm verloren ist / vnd du es findest / Du solt dich nicht entziehen.

Wenn du deines Nehesten Esel oder Ochsen sihest auff dem Wege ligen / so solstu dich nicht entziehen / Sondern du solt jm helffen aufrichten.

Es sol kein Weib Mannes Gerete haben / vnd kein Man sol Weiberkleid anlegen / denn wer solches thut / der ist dem HERRN deinem GOTT ein Greuel.

Wenn du auff dem Wege vor dir einen Vogelnest findest / auff einem Bawm oder auff der Erden / mit jungen oder Eiern / vnd die Mutter sitzet auff den jungen oder auff den Eiern / so solstu nicht die Mutter bey den Kindern nemen / Du solt sie gehen lassen / vnd die jungen nemen / auff das dir wol gehe / vnd du lange lebest.

Wenn du ein newes Haus bawest / so solstu ein Gelender vmb dein Dach machen / das du nicht Blutschuld vber dein Haus ladest / wenn jemand herab fellet.

Du solt nicht zweierley Samen vnter einander seen / das nicht beide / die Frucht deines Samens / vnd der Weinberg verunreiniget werden.

Du solt nicht mit einem Ochsen vnd Esel miteinander ackern.

Du solt nicht Wollen vnd Leinen miteinander an einander wirken.

Du solt Quasten machen an die vier Zipffel deines Mentels / damit du dich bedeckest.

Wenn jemand ein Weib nimmt / vnd gehet zu jr ein / vnd gefellt jm nach jr nicht / vnd findet jr etwas vnzucht an / vnd schreibt jr einen Scheidbrieff / vnd gibt jn jr in jre Hand / vnd thut sie von seinem Hause / Vnd sie kompt von seinem Hause / vnd gehet hin vnd wird eines andern Weib / Vnd jr andrer Man hasset sie / vnd schreibt jr auch einen Scheidbrieff / vnd gibt jn jr in jre Hand / vnd thut sie von seinem Hause / oder so jr andrer Man stirbt / der sie zum Weibe genommen hat: Kan jr erster Man / der sie von sich gethan hat / nicht wider kommen sie zu nehmen / das sie jm ein Weib sey / nachdem sie vnrein worden ist / Denn das ist ein Greuel für dem HERRN / Vnd du solt das Land nicht verunreinigen / das dir der HERR dein GOTT zum Erbteil gibt.

Wenn ein Mann ein newes Weib genommen hat / so sol er nicht ins Heer ziehen / noch jm etwas auffgelegt werden / Er sol frey sein daheim in seinem Hause ein Jar lang / vnd sein Weib erfreuen / die er genommen hat.

Man sol nicht die Mülen oder den Mülstein zu Pfand nemen / denn damit wird das Leben zu Pfand genommen.

Wenn jemand gefunden wird / der seiner Brüder einen von den Kindern Israel stilt / vnd jn verkeufft oder behelt / das er sterben sol / Vnd du solt das Böse von dir thun.

Hüte dich für dem Aussatz / das du fleissig thust / vnd alles thust / was die Priester / die Leuiten / euch lehren / wie ich jnen befolhen habe / das jr thun sollet / Vnd gedencke / was der HERR dein GOTT gethan hat Mirjam vnterwegen / da jr zogen aus Egypten land.

Wenn du deinem Nehesten etwas leihest / so solst du nicht in sein Haus gehen / jm sein Pfand zu nemen / Sondern du solt draussen stehen / vnd der Man / dem du leihest / sol das Pfand zu dir hinaus bringen.

Ist er aber ein armer Man / so solst du nicht bey seinem Pfande schlaffen / Sondern du solt jm das Pfand wider geben / wenn die Sonne vnter gehet / das er in seinem Kleide schlaffe / vnd dich segene / Vnd es sol dir eine Gerechtigkeit sein für dem HERRN deinem GOTT.

Du solt nicht vnterdrücken den Armen vnd Dürfftigen / er sey deiner Brüder einer / oder deiner Frembdlinge einer / die in deinem Lande / in deinen Thoren sind / Sondern du solt jm seinen Lohn geben des Tages / das die Sonne nicht vnter gehe / denn er ist arm / vnd trachtet darnach / das jm sein Lohn nicht fehle / das er nicht vber dich den HERRN rieffe / vnd dir werde Sünde zugerechnet.

Man sol die Veter nicht vmb der Kinder willen tödten / vnd die Kinder nicht vmb der Veter willen tödten / Sondern ein jeglicher sol vmb seiner Sünde willen sterben.

Du solt das Recht des Frembdlings vnd Waisen nicht beugen / vnd nicht der Widwen Kleid zu Pfand nemen / Sondern gedencke / das du auch Knecht gewesen bist in Egypten / vnd der HERR dein GOTT dich daselbs erlöset hat / darumb gebeut ich dir / das du solches thun sollest.

Wenn du deine Ernde hältst auff deinem Felde / vnd vergissest eine Garbe auff dem Felde / so solt du nicht wider hin gehen / sie zu holen / Sondern sie sol dem Frembdling / Waisen vnd Widwen sein / auff das dich der HERR dein GOTT segene in allen Wercken deiner Hende.

Wenn du deine Oliuen abschlegest / so solt du nicht hernach streichen / Sondern sie sollen dem Frembdling / Waisen vnd Widwen sein.

Wenn du deine Weinberge lesest / so solt du nicht hernach lesen / Sondern sie sollen dem Frembdling / Waisen vnd Widwen sein.

Gedencke / das du auch Knecht gewesen bist in Egypten land / darumb gebeut ich dir / das du solches thun sollest.

Wenn sich Menner miteinander hadern / vnd zu jrem Gerichte kommen / das man sie richte / so sol man den Gerechten gerecht sprechen / vnd den Gottlosen verdammen / Ist aber der Gottlose schläge werd / so sol jn der Richter heissen niderfallen / vnd sol jm fur seinem Angesicht schläge geben / nach dem seine Missethat ist / mit gezelter zal / Vierzig schläge sol man jm geben / vnd nicht mehr / auff das / wenn man jm mehr schläge gibt / denn diese / vber die maß / dein Bruder nicht vnehrlich vor dir werde.

Du solt dem Ochsen / der da drischt / nicht das Maul verbinden.

Wenn Brüder beieinander wonen / vnd jr einer stirbt / vnd hat keine Kinder / so sol des Verstorbenen Weib nicht draussen einem frembden Manne sich anhengen / Sondern jr Schwager sol zu jr gehen / vnd sie sich zum Weibe nemen / vnd jr Schwagerschafft thun / Vnd das erste Kind / das sie gebiert / sol auff des Bruders Namen des Verstorbenen gestellet werden / auff das sein Name nicht vertilget werde in Israel.

Wo aber der Man nicht Lust hat sein Schwegerin zu nemen / so sol sein Schwegerin hinauff gehen zum Eltesten in die Pforte / vnd sagen / Mein Schwager weigert seinem Bruder einen Namen in Israel zu erwecken / vnd wil mir nicht Schwagerschafft thun / Da sol jn der Eltesten seiner Stad fordern / vnd mit jm reden / Wenn er denn stehet / vnd sagt / Ich habe keine Lust sie zu nemen / So sol seine Schwegerin zu jm gehen fur den Eltesten / vnd jm seinen Schuch von seinem Fuß ziehen / vnd jn ins Angesicht speien / vnd sol antworten vnd sagen / Also sol man thun einem jeglichen Manne / der seines Bruders Haus nicht bawet / Vnd sein Name sol in Israel heissen / des Barfüssers Haus.

Wenn Menner miteinander hadern / einer mit dem andern / vnd das Weib des einen kompt herzu / jren Man von seines Schlegers hand zu erretten / vnd streckt die Hand aus / vnd greifft jn bey den Scham / So solstu jr die Hand abhawen / vnd dein Auge sol jrer nicht schonen.

Du solt nicht zweierley Gewicht haben in deinem Sack / ein grosses vnd ein kleines / Du solt nicht zweierley Scheffel haben in deinem Hause / ein grosses vnd ein kleines / Sondern du solt einen rechten vnd gerechten Stein haben / vnd einen rechten vnd gerechten Scheffel haben / auff das du lange lebest in dem Lande / das dir der HERR dein GOTT gibt / Denn wer solches thut / vnd wer vnrecht handelt / der ist dem HERRN deinem GOTT ein Greuel.

Gedencke / was dir Amalek gethan hat vnterwegen / da jr zogen aus Egypten land / wie er dir begegnet ist vnterwegen / vnd schlug hinden an alle / die nachzogen / da du müde vnd matt warest / vnd fürchtet GOTT nicht / Darumb wenn der HERR dein GOTT dir Ruge schaffet fur allen deinen Feinden vmbher / im Lande / das er dir gibt / das du es einnemest / das du es besitzest / so solstu das Gedechtnis Amalek vnter dem Himel vertilgen / Vergis es nicht.

Wenn du hinein kompst in das Land / das dir der HERR dein GOTT gibt / das du es einnemest / vnd darinnen wonest / vnd sprichst / Ich wil einen König vber mich setzen / wie alle Völcker vmb mich her sind / So solstu einen König vber dich setzen / welchen der HERR dein GOTT erwelen wird / Einen aus deinen Brüdern solstu vber dich zum König setzen / vnd nicht einen frembden vber dich setzen / der nicht dein Bruder ist / Aber er sol nicht viel Rosse halten / noch das Volck wider in Egypten füren / auff das er viel Rosse kriege / Denn der HERR hat euch verboten / das jr nicht mehr wider den Weg sollet füren / Vnd er sol nicht viel Weiber nemen / das sein Hertz nicht abkere / Auch sol er nicht sehr viel Silber vnd Gold sammlen.

Wenn er aber auff dem Königlichen Stuel seines Königreichs sitzet / so sol er jm dieses Gesetz abschreiben in ein Buch / vor den Priestern den Leuiten / Vnd sol es bey jm haben / vnd darinnen lesen sein lebelang / auff das er lernen den HERRN seinen GOTT fürchten / vnd halten alle Worte dieses Gesetzes vnd dieser Rechte / das er sie thue / auff das sein Hertz nicht hoffertig werde vber seine Brüder / vnd nicht weiche von dem Gebot / weder zur Rechten noch zur Lincken / auff das er lange regiere in seinem Königreich / er vnd seine Kinder / vnter den Kindern Israel.

Es sollen die Priester / die Leuiten / vnd der gantze Stam Leui / kein Teil noch Erbe haben mit Israel / Sondern sollen essen die Opffer des HERRN / vnd sein Erbe / Vnd sollen kein Erbe haben vnter jren Brüdern / Der HERR ist jr Erbe / wie er jnen geredt hat.

Das sol der Priester Recht sein von dem Volck / von denen / die Opffer thun / es sey Ochsen oder Schafe / das man dem Priester gebe die Schulter / die zwo Backen / vnd den Magen / Vnd die Erstlinge deines Getreides / deines Mosts / vnd deines Olis / vnd die erste Wolle deiner Schafe / solstu jm geben / Denn jn hat der HERR dein GOTT erwelet aus allen deinen Stemmen / das er stehe vnd dienen müge im Namen des HERRN / er vnd seine Kinder jmerdar.

Wenn ein Leuite kompt aus einer deiner Stedte / da er vnter gantz Israel gewonet hat / vnd kompt mit aller Lust seiner Seelen an die Stet / die der HERR erwelen wird / so sol er dienen im Namen des HERRN seines GOTTES / wie alle seine Brüder die Leuiten / die daselbs fur dem HERRN stehen / Vnd sollen gleiche Teil essen / ausgenommen was er verkaufft hat von seinem Vetterlichen Erbe.

Wenn du hinein kompst in das Land / das dir der HERR dein GOTT gibt / so solstu nicht lernen solcher Heiden Greuel thun / Es sol nicht vnter dir funden werden / der seinen Sun oder seine Tochter lesst durchs Fewer gehen / der Warsager oder Zeichendeuter / der Zauberer oder Hexenmeister / der Beschwerer / der Geister oder Warsager fragt / der die Todten fragt / Denn wer solches thut / der ist dem HERRN ein Greuel / vnd vmb solcher Greuel willen vertilget sie der HERR dein GOTT fur dir.

Du solt vmbgantz sein mit dem HERRN deinem GOTT / Denn diese Heiden / die du vertreiben wirst / gehorchen den Warsagern vnd Zeichendeutern / Aber dir hat der HERR dein GOTT nicht also verboten / Sondern einen Propheten aus deinen Brüdern / gleich wie mich / wird dir der HERR dein GOTT erwecken / den solt jr hören / Wie du gebeten hast fur dem HERRN deinem GOTT am Horeb / da die Gemeine versamlet war / vnd sprachst / Ich wil die Stimme des HERRN meines GOTTES nicht mehr hören / noch dis grosse Fewer mehr sehen / das ich nicht sterbe / Vnd der HERR sprach zu mir / Sie haben recht alles geredt / Ich wil jnen einen Propheten erwecken aus jren Brüdern / gleich wie dich / vnd wil meine Worte in seinen Mund geben / das er zu jnen alles rede / was ich jm befelen werde / Wer aber meine Worte nicht hören wird / die er in meinem Namen reden wird / von dem wil ich es fordern / Wo aber ein Prophet vermessen ist / vnd redet in meinem Namen / das ich jm nicht befolhen habe zu reden / oder redet im Namen frembder Götter / Derselbige Prophet sol sterben / Wo du aber in deinem Hertzen sagen wirst / Wie sollen wir doch wissen / das das Wort der HERR nicht geredt hat / Wenn ein Prophet im Namen des HERRN redet / vnd das Wort wird nicht halten noch eintreffen / das ist das Wort / das der HERR nicht geredt hat / Sondern der Prophet hat es vermessen geredt / Darumb solstu dich nicht fürchten fur jm.

Wenn der HERR dein GOTT die Völcker ausrottet / deren Land der HERR dein GOTT dir gibt / das du jnen nachkomest / vnd jre Stedte vnd jre Heuser einnemest / So solstu dir drey Stedte aussondern mitten in deinem Lande / das der HERR dein GOTT dir gibt / das du es einnemest / Vnd solstu dir den Weg bereiten / vnd die Gebiete deines Landes / das der HERR dein GOTT dir zum Erbteil gibt / in drey Teil teilen / das alle Todschleger dahin fli

Philippenses II. 18–26.

18 Idipsum autem & vos gaudete, & congratulamini mihi.
19 Spero autem in Domino Jesu Timotheum me citò mittere ad vos, ut & ego bono animo sim, cognitis quæ circa vos sunt.
20 Neminem enim habeo tam unanimem, qui sincerè pro vobis sollicitus sit.
21 Omnes enim quæ sua sunt quærunt, non quæ Jesu Christi.
22 Probationem autem ejus cognoscitis, quia sicut patri filius mecum servivit in Evangelio.
23 Hunc ergo spero me mittere, statim ac videro quæ circa me sunt.
24 Confido autem in Domino, quia & ipse cito veniam.
25 Necessarium autem existimavi Epaphroditum fratrem & cooperatorem & commilitonem meum, vestrum autem apostolum & ministrum necessitatis meæ, mittere ad vos.
26 Quia videns vos omnes desiderabat, & contristatus erat, quia audistis eum infirmatum esse.

18 Idipsum autem & vos gaudete, & congratulamini mihi.
19 Spero autem in Domino Jesu Timotheum me citò mittere ad vos, ut & ego bono animo sim, cognitis quæ circa vos sunt.
20 Neminem enim habeo tam unanimem, qui sincerè pro vobis sollicitus sit.
21 Omnes enim quæ sua sunt quærunt, non quæ Jesu Christi.
22 Probationem autem ejus cognoscitis, quia sicut patri filius mecum servivit in Evangelio.
23 Hunc ergo spero me mittere, statim ac videro quæ circa me sunt.
24 Confido autem in Domino, quia & ipse cito veniam.
25 Necessarium autem existimavi Epaphroditum fratrem & cooperatorem & commilitonem meum, vestrum autem apostolum & ministrum necessitatis meæ, mittere ad vos.
26 Quia videns vos omnes desiderabat, & contristatus erat, quia audistis eum infirmatum esse.

Subject to the Regulations of the Postmaster-General this Publication may be transmitted by Post to Subscribers in the United Kingdom without prepayment of postage.

Registered at the General Post Office as a Newspaper.

Published by Authority of the Secretary of State for War.

Printed and Published by The Solicitor for the War Office, Whitehall, London, S.W.1.

Price 1d.

j. Samuel. ij.

¶ Der Herr ſpricht / wer mich ehret / den will ich auch verehren / Wer aber mich verachtet / ſoll widerumb verachtet werden.

Gal. vj.

¶ Jret eüch nit / Gott laßt ſein nit ſpotten.

ij. Timoth. ij.

¶ Das iſt gewißlich war / ſterbē wir mit / ſo werden wir mit leben / Dulden wir / ſo werden wir mit herrſchen / Verleügnen wir / ſo würt er vns auch verleügnen / ꝛc.

Heb. x.

¶ Der Gerecht würt des glaubens leben / Wer aber weichen würt / an dem würt mein Seel keyn gefallen haben.

Auguſtinus in der lxxxviij. Predig de Tempore.

¶ Eüwer liebe ſoll diß warhafftig vñ veſtigklich glauben / Gott der Herr verlaßt dē menſchen nicht ehe / es hab jhn dann der menſch zůuor verlaſſen.

Von der H. Gottes-Gebärerin
Ein schön Gebet allen Tertiarn
zu sagen.

O Heil. Maria, Mutter Gottes, du Zuflucht
der armen Sünder und Trost betrübter Herzen, du
bittest gern denen, die dich anrufen, du bist ja unsere
Herr. Deßwegen wir uns hochst beim Throne in unsern
Nöthen und Anliegen zu dir wenden, und dich um Hilf
flehen. Unsere Bitten sind zwar unwürdig, weil wir
uns selber zerrütt haben, aber, Du Gnaden-reiche, hast
uns nicht allein gebohren, sondern auch, da wir uns von
der ewigen verstossen, hast uns aus der Hölle barmher-
zig erlöset, und zu Kindern Gottes gemacht. Deßwegen
sind wir gewiß versichert, daß du uns nicht verlassen,
und uns nicht lassen Hungers sterben, sondern mit dem
wir uns in unsern Nöthen hinwenden, helfen werden.
Du bist ja die Mutter der Barmherzigkeit, und wann
man dich anruft, kannst helfen. Gedenke doch, o Mut-
ter der wahren Lieb, daß du uns in allen unsern Nöthen
helfen, und uns Trost geben sollest. Du bist ja die Mutter
Gottes. Und ob wir gleich unwürdig, als es uns selber
verschuldet, so ist doch dein Sohn unser Bruder, und
du unsere Mutter. Deßwegen wir uns getrösten, du
werdest uns nicht verlassen, sondern uns Trost geben.
Du bist ja die Mutter der Barmherzigkeit, und wann
man dich anruft, kannst helfen. Ach! du Mutter der
Barmherzigkeit, du Mutter der Gnaden, du Mutter der
Liebe, du Mutter der Hoffnung, du Mutter der Gnaden-
reich, du Mutter der Gnaden-reich, du Mutter der
Gnaden-reich, du Mutter der Gnaden-reich, du Mutter
der Gnaden-reich, du Mutter der Gnaden-reich, du Mut-
ter der Gnaden-reich, du Mutter der Gnaden-reich, du

Hochheimer Gesellschaft gehalten. Bei dem Mahle, an dem
sämtliche Damen und Herren Theil nahmen, wurden
Toaste ausgebracht auf Se. Majestät den König, auf
Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich, auf den Prin-
zen Jules Grafen von Rasponi, auf die neue Stadt
und auf einen alten Freund, den Rhein. Ein Ball,
der bis Morgens 5 Uhr dauerte, beschloß die gelun-
gene Feier. Die Gesellschaft hatte sich in Wiesbaden
gebildet, wo sie auch ihre Sitzungen hielt, und zählte
über 100 Mitglieder. Wissen und Geselligkeit schlossen
sich hier zu einem schönen Bunde zusammen, der sich
hoffentlich, also auch von uns wird sie heißen, recht
lange erhalten wird. Ein Mitglied der Gesellschaft.

Ehre Dem, der Ehre gebührt! Der
in einer großen Versammlung Deutscher
Männer und Deutschland
Ruhm singt!

Amen.

Stammen der K. Bayerischen Cocon

Bezüglich Zeichnung und Ausgabe der Anleihe
Seinem Vertreter gem.

Baron de Rothschild	4000 fl.
Bankenhaus Oppenheim	2000 fl.
Bankenhaus Bethmann	2000 fl.
Bankenhaus Metzler	2000 fl.
Bankenhaus Erlanger	2000 fl.
Bankenhaus Hauck & Comp.	2000 fl.
Bankenhaus Neufville & Comp.	2000 fl.
Bankenhaus Leop. Sonnemann	2000 fl.
Bankenhaus Gebrüder Bethmann	2000 fl.
Bankenhaus Gebrüder Bethmann	2000 fl.
Bankenhaus Gebrüder Bethm

Ioan Baptist von Gallasi.
Johannes Bischoff von Worms in Engelland.
Johann Cardinal von Lotharingen.
Johannes Calvinus.
Johannes Wesselus.
Johannes Hus, Pabstes gewesen von Wesalien.
Johannes Wiclefus.
Johannes Mayor.
Johannes Oecolampadius.
Johannes Pistorius Ottern, Jünger des Doctors Martini Lutheri.
Johannes Tetzelius Predicant.
Johannes Wigandus Predicant.
Irenäus von Gerstorff.
Irenäus Predicant.
Irenäus Predicant.
Isaac Casaubonus.
Isaac Casaubonus.
Isaac Casaubonus

End des Dritten theyls/der Hiſto-
rien von den H. Außerwölten Gottes Zeu-
gen/ Bekenner vnnd Mar-
tyrer.

Gedruckt zu Straßburg durch
Samuel Emmel.

M. D. LV.

Digitized by Google

Digitized by Google